MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

(Avec 2 planches.)

ST.-PÉTERSBOURG, 1894.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à ST.-PÉTERSBOURG:	à RIGA:	à LEIPZIG:
MM. Eggers & C[ie]	M. N. Kymmel.	Voss' Sortiment
et J. Glasounof.		(G. Haessel).

Prix 3 Rbl. 15 Cop. = 7 Mrk. 90 Pf.

Imprimé par ordre de l'Académie Impériale des sciences.
Décembre 1894. N. Doubrovine, Secrétaire perpétuel.

Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.
(Vass.-Ostr., 9e ligne, № 12).

CONTENU.




MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Livraison 1.

ST.-PÉTERSBOURG, 1890.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

à ST.-PÉTERSBOURG:	à RIGA:	à LEIPZIG:
MM. Eggers et Cie et J. Glasounof.	M. N. Kymmel.	Voss' Sortiment (G. Haessel).

Prix 1 Rbl. 15 Kop. = 2 Mrk. 90 Pf.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Livraison 1.



ST.-PÉTERSBOURG, 1890.

Commissionaires de l'Académie Impériale des Sciences:

à ST.-PÉTERSBOURG: MM. Eggers et Cie et J. Glasounof.

à RIGA: M. N. Kymmel.

à LEIPZIG: Voss' Sortiment (G. Haessel).

Prix 1 Rbl. 15 Kop. = 2 Mrk 90 Pf.

Imprimé par ordre de l'Académie Impériale des Sciences.
Novembre 1890. *A. Strauch*, Secrétaire perpétuel.

Imprimerie de l'Académie Impériale des Sciences.
Vass.-Ostr., 9 ligne, № 12.

CONTENU.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Bericht über die abhandlung des herrn Nik. Anderson «Wandlungen der anlautenden dentalen spirans im ostjakischen, ein beitrag zur ugrofinnischen lautlehre». Von W. Radloff und C. Salemann. (Lu le 18/30 avril 1889.)

In den «Studien zur vergleichung der ugrofinnischen und indogermanischen sprachen I[1])» hatte herr Anderson, gegenwärtig lerer der alten sprachen am gymnasium zu Minsk, den grundstam des pronomens der 3. person im ugrofinnischen als sava (seve)[2]) erschloßen, und mit dem idg. *sava, sva (seve, sve) identificiert, als anlaut des selben also, troz der ostj. und vog. formen s an gesezt. Gegen dise aufstellung erhob professor Josef Budenz in seiner anzeige der genanten schrift[3]) energischen einspruch, indem er auf die am rande erwänten formen mit t (ŧ, l) gestüzt, den lezteren laut für den ursprünglichen erklärte. Er betrachtet somit alle im ostj.-vogulischen mit t oder verwanten explosiven an lautende wörter als auf der ältesten ugrofinnischen lautstufe stehend, auß welcher erst späterhin finn. s magy. h, ' ab geleitet seien.

So annembar eine solche ansicht auf den ersten blik erscheinen dürfte, herr Anderson glaubte der selben doch nicht one weiteres bei pflichten zu können, da das von im gesammelte material gerade auf die entgegen gesezte, schon früher auß gesprochene, anname hin leitete. Der beweis für die richtigkeit diser lezteren sol nun in der vor ligenden abhandlung erbracht werden. Zu disem zwecke untersucht der verfaßer zunächst, ob der von Budenz für «keineswegs natürlich» erklärte lautwandel s : t physiologisch möglich und historisch erweislich sei, und ferner, welche von beiden laut-

1) Dorpat 1879. 8°. pp. (4) + 322 + (5). S.-A. auß den «Schriften der Gelehrten Estnischen Gesellschaft».

2) Vgl. l. c. pag. 35 ff: finnisch hän pl. he suff. -nsä; vepsisch hän: hö: -ze; estnisch suff. -sa, -se, -za, -s; mordvinisch son: sin (erza syń): -nza (e. -nzo, -zo); čeremissisch suff. -ža (-ša); lappisch sodn du. soi pl. sije suff. -s; votjakisch suff. -z; syrjänisch suff. -s; permisch suff. -y-s; irtyš-ostjakisch teu du. tîn pl. teg suff. -et; surgut-ostj. ŧeuh: ŧîn: ŧeh: -eŧ; nord-ostj. lu: lyn (lin): ly (lu): —; vogulisch tav: tin: tan: —; magyarisch ö suff. -ja, -je.

3) Nyelvtudományi közlemények XV, 2 (1879) p. 309ff.= Literarische Berichte aus Ungarn. hgg. v. P. Hunfalvy. IV (1880) p. 160—174.

reihen, die spirantische oder aber die explosive, auß der zusammenstellung der mit t und dessen vertretern an lautenden vog.-ostjakischen wörter, denen in den verwanten sprachen ein an lautender zisch- oder hauchlaut gegenüber steht, sich als ursprüngliche ergeben dürfte.

Hiemit war der verlauf der untersuchung vor gezeichnet. Nachdem die gründe dar gelegt worden, welche die von Budenz auf gestellte entwickelungsreihe t : s : h : ' als verschidenen zweifeln unterworfen erscheinen laßen, muste der wandel eines s zu þ oder t als in den verschidensten sprachen wirklich vor kommend und durch die analogie änlicher lautverstärkungen stüzbar erwisen werden. Diß geschiht im I. teile der schrift, dessen ergebnisse am schluße kurz zusammen gefaßt werden.

Der II. teil befaßt sich mit dem auß den verschidenen ostj. dialekten vor ligenden materiale von an lautenden dentalen explosiven, denen in den übrigen sprachen s usw. (finn., magy. auch h, ') gegenüber steht; dabei werden die von den frühern forschern, besonders Budenz und Donner, her rürenden vergleichungen ein gehend besprochen. Dise untersuchung glidert sich in vier abteilungen, und behandelt unter n° 1—15 die jenigen zusammenstellungen, deren richtigkeit keinem zweifel unterligt oder wenigstens algemein zu gestanden ist (darunter die meisten mit ostj. t-); dann folgen die anlaute surgut-ostj. ŧ (Castrén schrib ꞇ, etwa tl, þl) n° 16 bis 42; nord-ostj. ḽ (eine nicht näher bestimte modification von l [4]) n°. 43 bis 98, und endlich t́ (mouilliertes t) n° 99—119. Auß diser sichtung ergibt sich, daß in einer statlichen anzal von wortgruppen dem ostj. anlaut in keiner einzigen der verwanten sprachen, außer dem vogulischen, ein dentaler explosivlaut gegenüber steht, und somit alles dafür zu sprechen scheint, daß die explosiva im vog.-ostjakischen sich erst auß der spirans entwickelt habe, wie ja auch die selbe erhärtung in einigen lehnwörtern zu beobachten ist (ostj. rut́ Ruße, irt.-ostj. ńot surg.-ostj. ńoŧ nord-ostj. ńoḽ auß носъ nase, vorderteil des botes, u. dgl.).

Es blib nun noch die andere these von Budenz zu prüfen, daß nämlich ein an lautendes altes t im magyarischen und finnischen als spiritus lenis (schwund) oder als h auf treten könne. Außer ein par schon unter den frühern nummern besprochener fälle, wo die gleichung magy. h, ' = t durch neue zusammenstellungen als ungenau und unhaltbar war erwisen worden, bliben noch zu untersuchen für t : magy. ' die n° 120—132, und für t : magy. h die n° 133—135. Auch hier bestrebt sich der verfaßer seinen vorgänger zu widerlegen, indem er die wörter der andern sprachen mit t-

---

4) Aug. Ahlquist. Forschungen auf dem Gebiete der ural-altaischen Sprachen. III. Ueber die Sprache der Nord- Ostjaken. I. Abth. Hfors. 1880. pag. 95—101.

von den dazu gezogenen magyarischen scheidet, und für die lezteren andere etymologien aufstellt, welche auf urspr. s- zurük füren. Das selbe geschiht in n° 136—139 für vier finnische, mit h- anlautende, wörter, und n° 140 endlich zeigt, daß das magy. teher, terh «last, gewicht» nichts mit dem ostj. tāgert vog. tarvit «schwer» zu tun habe, sondern auf pers. ترازو tärāzū́ (vgl. терезы) zurük zu füren ist. Den schluß bildet eine kurze recapitulation.

Diß der gang der untersuchung, in welcher alles vor gebracht wurde, waß Andersons anname von s : t im anlaut gegen Budenz' t : s : h : ' zu verteidigen geeignet war.

Indem die hochvererte Classe uns beauftragte die hier kurz skizzierte arbeit zu prüfen, war sie durch die umstände genötigt sich an dem urteile von nicht speciell mit dem fache vertrauten zufriden zu geben. Wir unsrerseits müßen uns bescheiden der Classe vor zu stellen, daß wir auß dem an gegebenen grunde nicht in der lage sind ein endgiltiges urteil ab zu geben, ob oder wie weit herr Anderson seine sache gewonnen habe. Doch ligt uns ein brief des sel. Wiedemann vor, in welchem dise bewärte auctorität sich über den älteren teil von herrn Andersons schrift höchst anerkennend äußert, und auch uns wil es dünken, daß die streng methodische art seiner untersuchung und beweisfürung (welche, wol nicht zum schaden der sache, manches mal auch in das gebiet seiner frühern verdienstlichen arbeit hinüber greift), sowie die fülle und zuverläßigkeit des materials, die ansprechende milde und zurükhaltung an den polemischen stellen, kurz, daß all dise echt wißenschaftlichen eigenschaften der abhandlung nicht umhin können in dem linguistisch gebildeten leser ein günstiges vorurteil auch für die resultate der untersuchung zu erwecken.

Dise umstände laßen es als wünschenswert erscheinen, daß die abhandlung unseres einheimischen finnologen der ere gewirdigt werde in den schriften der Akademie einen plaz zu finden, da dise gelerte körperschaft seit Sjögréns, ja Müllers zeiten die Rußland so nahe an gehnden finnisch-ugrischen studien stäts wirksam unterstüzt und gefördert hat.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Sahidische Bibelfragmente. I. Von Dr. O. v. Lemm. (Lu le 23 mai 1889.)

Herr W. v. Bock, Conservator an der Mittelalterlichen Abtheilung der Kaiserl. Eremitage, hat von seiner im Auftrage der Kaiserl. Eremitage im Winter 1888/89 unternommenen Reise nach Aegypten ausser einer sehr bedeutenden Sammlung von Gewändern und Erzeugnissen der Textil-Industrie aus christlicher Zeit[1]) unter anderen kleineren Gegenständen, als Stelen, Ostraca, Kreuzen, Menas-Vasen etc. auch drei koptische aus dem Funde von Deir el-Abjaḍ[2]) stammende Handschriftenfragmente mitgebracht und letztere der Kaiserl. Gesellschaft «der Liebhaber des alten Schriftthums» (Императорское Общество любителей древней письменности) zum Geschenk gemacht. Der Secretär der Gesellschaft, Herr Prof. Pomjalowski, überwies mir die Fragmente zu näherer Prüfung, wobei sich herausstellte, dass sie sämmtlich sahidisch sind. Eines derselben bereichert die sahidische Bibel um einen längeren Abschnitt des Alten Testamentes; dasselbe enthält Proverbia XI,16 — XII,13, welcher Abschnitt unter den Borgianischen Fragmenten fehlt. Die übrigen zwei Fragmente enthalten Abschnitte aus dem Evangelium Johannis, das eine Cap. X, 8—29 und das andere Cap. XII, 48—XIII,9. Diese Stücke sind bereits aus den Publicationen von Woide, Mingarelli und Amélineau zum grössten Theil bekannt, doch ergänzen sie manchen lückenhaft erhaltenen Vers bei Woide und enthalten interessante Varianten, so dass es immerhin sich der Mühe lohnt, dieselben mitabzudrucken.

Fragment I. — Zwei zusammenhängende Blätter, in zwei Columnen geschrieben, enthalten die Seiten ⲗ̅ⲑ̅ — ⲙ̅ⲃ̅, gr. 4⁰. Der Schriftcharacter kommt dem des Cod. Borgianus 150. bei Hyvernat[3]) am nächsten, so dass wir die Handschrift mit ziemlicher Sicherheit ins XI. Jahrhundert setzen können. — Proverbia XI,16—XII,13.

1) s. die Beilage.

2) Über das Kloster «Deir el-Abjaḍ» oder «das weisse Kloster» vergl. Butler, The ancient Coptic Churches in Egypt. Oxford, 1884. — Vol. I, pag. 351 u. ff.

3) Album de paléographie copte pour servir à l'introduction paléographique des Actes des Martyrs de l'Égypte. Paris, 1888. Fol. — Taf. XI, № 2.

Fragment II. — Ein Blatt, in zwei Columnen geschrieben, enthält die Seiten ⲣⲙⲑ — ⲣⲛ. Fol. Die Schrift kommt der des Cod. Borgianus 25. am nächsten, so dass dies Fragment ins VIII. oder IX. Jahrhundert zu setzen sein wird. — Evang. Johannis X, 8—29.

Fragment III. — Ein Blatt, in einer Columne geschrieben, enthält die Seiten ϥⲑ — ⲣ. 4⁰ min. Die Schrift deckt sich fast vollständig mit der des Cod. Borgianus 103.[4]), so dass die Handschrift ins IX. Jahrhundert zu setzen ist. — Evang. Johannis XII,48—XIII,9.

4) L. l. Taf. V, № 2.
5) L. l. Taf. XI, № 3.

A. PROVERBIA XI, 16—21.

16. Ϣⲁⲣⲉ ⲟⲩⲥ̄ϩⲓ̈
⁘ ⲙⲉ ⲉ̄ⲟⲩⲛ̄ⲧⲥ̄
ϩ̄ⲙⲟⲧ ⲧⲟⲩ
ⲛⲉⲥ ⲟⲩⲉ̄ⲟⲟ̄ⲩ ⲙ̄
ⲡⲉⲥϩⲁⲓ̈ :··· ⳾
Ⲟⲩⲑ̄ⲣⲟⲛⲟⲥ ⲇⲉ ⲛ̄
⁘ ⲥⲱϣ · ⲡⲉ ⲟⲩ
ⲥ̄ϩⲓⲙⲉ ⲉ̄ⲥⲙⲟⲥ
ⲧⲉ ⲛ̄ϩⲛ̄ⲙⲛ̄ⲧ
ⲙⲉ :··· ⳾
Ⲛⲣⲉϥϫ̄ⲛⲁⲁⲩ
⁘ ⲛⲁⲉ̄ⲣϭ̄ⲣⲱϩ
ϩⲛ̄ ⲧ̄ⲙⲛ̄ⲧ
ⲣⲙ̄ⲙⲁⲟ̄ :··· ⳾
Ⲛϫⲱⲱ̄ⲣⲉ ⲇⲉ
⁘ ⲛⲁⲧⲁϫⲣⲟ ϩⲛ̄
ⲧ̄ⲙⲛ̄ⲧⲣⲙ̄
ⲙⲁⲟ̄ :··· ⳾
17. Ⲉⲣⲉ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄
⁘ ⲛⲁⲏⲧ ⲉ̄ⲣⲁ̄ⲅⲁ
ⲑⲟⲛ ⲛ̄ⲧⲉϥⲯⲩ
ⲭⲏ :··· ⳾
Ⲡⲁⲧⲛⲁ ⲇⲉ ⲛⲁ
⁘ ⲧⲁⲕⲉ ⲡⲉϥ
ⲥⲱⲙⲁ : ·· ⳾
18. Ϣⲁⲣⲉ ⲡⲁⲥⲉⲃⲏⲥ
⁘ ⲉ̄ⲣ ϩⲛ̄ϩ̄ⲃⲏⲩⲉ̄
ⲛ̄ϫⲓ̈ⲛ ϭⲟⲛ̄ⲥ : ÷
Ⲉⲣⲉ ⲡⲉⲧϫⲟ
⁘ ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈
ⲟ̄ⲥⲩⲛⲏ ⲉ̄ⲣϩⲱⲃ

ⲗ̄ⲑ̄
= ⲉ̄ⲧⲡⲓ̈ⲥⲧⲓ̈ⲥ : ·· ⳾
Ⲟⲩⲃⲩⲕⲉ ⲙ̄ⲙⲉ̄
ⲡⲉ ⲡⲉⲥⲡⲉⲣⲙⲁ
ⲛ̄ⲛ̄ⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈ⲟⲥ : ⳾
19. Ⲉⲩϫ̄ⲡⲟ ⲛⲟⲩ
ϣⲏⲣⲉ ⲛ̄ⲇⲓ̈
ⲕⲁⲓ̈ⲟⲥ ⲉ̄ⲡⲱⲛϩ̄ : ⳾
÷Ⲡⲇⲓ̈ⲱⲅⲙⲟⲥ
ⲇⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲥⲉ
ⲃⲏⲥ ⲡⲉ ⲡⲙⲟⲩ : ⳾
20. Ϩⲉⲛⲁ̄ⲕⲁⲑⲁⲣ
÷ ⲧⲟⲥ ⲛ̄ⲛⲁϩⲣⲉ
ⲙ̄ ⲡ̄ⲛⲟⲩⲧⲉ
ⲛⲉ ⲛⲛⲁϣⲧ̄
ϩⲏⲧ : ·· ⳾
÷Ⲟⲩⲃⲟⲧⲉ ⲙ̄ⲡϫⲟ
ⲉⲓ̈ⲥ ⲡⲉ ⲡⲉⲧϭ̄ⲟⲟ
= ⲙⲉ ϩⲛ̄ ⲧⲉϥϩⲓ̈ⲏ : ⳾
Ⲥⲉϣⲏⲡ ⲇⲉ ⲛ̄
ⲛⲁϩⲣⲁϥ ⲛ̄ϭⲓ̈ ⲟⲩ
ⲟ̄ⲛ ⲛⲓ̈ⲙ ⲉ̄ⲧⲟⲩ
ⲁ̄ⲁⲃ ϩⲛ̄ ⲧⲉϥ
= ϩⲓ̈ⲏ :···· ⳾
21. Ⲡⲉⲧⲛⲁϣⲉⲡ
ⲧⲟ̄ⲟⲧϥ ⲛⲟⲩⲁ̄
ϩⲛ̄ ⲟⲩϫⲓ̈ ⲛ̄ϭⲟⲛ̄ⲥ ·
ⲛ̄ϥⲛⲁϣⲱⲡⲉ
ⲁ̄ⲛ ⲉ̄ϥⲟⲩⲁ̄ⲁⲃ ⲉ̄
= ϩⲓ̈ⲥⲉ :··· ⳾
Ⲡⲉⲧϫⲟ ⲇⲉ ⲛⲟⲩ

A. PROVERBIA XI, 22—29.

ⲙ̅

ⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈ⲟⲥⲩⲛⲏ
ϥⲛⲁϫⲓ̈ⲃⲉⲕⲉ
ⲛⲟⲩⲡⲓ̈ⲥⲧⲓ̈ⲥ :
22. Ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩϭⲁϫⲉ̅
⁘ ⲉϥϩⲛ̅ ϣⲁ̅ⲁ
ⲧⲉ̅ ⲛⲟⲩⲉ̅ϣⲱ ·
Ⲧⲁⲓ̈ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲙ̅ⲛ̅
⁘ ⲥⲁ ⲛⲟⲩⲥ̅ϩⲓ̈ⲙⲉ
ⲉ̅ⲥⲃⲁⲁ̅ⲛⲉ : ··⁘
23. Ⲛⲁⲛⲟⲩ ⲛⲟⲩ
⁘ ⲱϣ ⲧⲏⲣϥ
ⲛ̅ⲛ̅ⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈ⲟⲥ : ÷
Ⲛⲉϩⲓ̈ⲟⲟ̅ⲩⲉ̅ ⲇⲉ ⲛ̅
⁘ ⲛⲁⲇⲓ̈ⲕⲟⲥ ϩⲟ̅
ⲟⲩ : ···⁘
24. Ⲟⲩⲛ ⲡⲉⲧϫⲟ ⲛ̅
⁘ ⲛⲟⲩϥ ⲙ̅ⲙⲓ̈ⲛ
ⲙ̅ⲙⲟϥ ⲉ̅ⲩⲣ̅
ϩⲟⲩⲟ̅ ⲛⲁϥ : ···⁘
Ⲟⲩⲛ̅ ⲡⲉⲧⲥⲱ
⁘ ⲟⲩϩ ϩⲱⲟⲩ ⲉ̅
ϩⲟⲩⲛ · ⲁⲩⲱ̅
ⲉⲩϣⲁ̅ⲁⲧ : ⁘
25. Ⲯⲩⲭⲏ ⲛⲓ̈ⲙ ⲉ̅
⁘ ⲧⲟⲩⲥ̅ⲙⲟⲩ ⲉ̅ⲣⲟⲥ
ⲣⲟ̅ⲟⲩⲧ : ····⁘
Ⲛⲁⲛⲟⲩ ⲟⲩⲣⲱ
⁘ ⲙⲉ ⲇⲉ ⲁ̅ⲛ ⲛ̅ϥⲉϥ
ϭⲱⲛ̅ⲧ : ··⁘
26. Ⲡⲉⲧⲉⲧ ⲛ̅ⲥⲟⲩⲟ̅
⁘ ⲉ̅ϩⲟⲩⲛ ϣⲁⲣⲉ

ⲟⲩⲙⲏⲏ̅ϣⲉ ⲥ̅
÷ϩⲟⲩⲱ̅ⲣϥ̅ : ⁘
Ⲡⲉⲥⲙⲟⲩ ⲇⲉ ⲛⲏⲩ
ⲉ̅ϫⲛ̅ ⲧⲁⲡⲉ ⲙ̅
÷ⲡⲉⲧϯ :···⁘
27. Ⲡⲉⲧⲙⲉⲉⲩⲉ̅ ⲉ̅ϩⲛ̅
ⲡⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ
ⲉ̅ϥϣⲓ̈ⲛⲉ ⲛ̅ⲥⲁ
ϩⲛ̅ⲭⲁⲣⲓ̈ⲥ ⲉ̅ⲛⲁ
÷ⲛⲟⲩⲟⲩ :····⁘
Ⲡⲡⲉⲑⲟⲟ̅ⲩ ⲇⲉ ⲛⲁ
ⲧⲁϩⲉ ⲛⲉⲧ
ϣⲓ̈ⲛⲉ ⲛ̅ⲥⲱ
÷ⲟⲩ : ···⁘
28. Ⲡⲉⲧⲕⲱ ⲛⲉϩ
ⲧⲏϥ ⲉ̅ⲩⲙⲛ̅ⲧ̅
ⲣ̅ⲙ̅ⲙⲁⲟ̅ ⲛⲁ
÷ϩⲉ :···÷
Ⲡⲉⲧⲛⲁ ⲇⲉ ⲛ̅ⲛ̅
ϩⲏⲕⲉ ⲥⲉⲛⲁⲙⲁ
ⲕⲁⲣⲓ̈ⲍⲉ ⲙ̅
÷ⲙⲟϥ :···⁘
Ⲡⲉⲧⲕⲱⲧ ⲙ̅ 29
ⲡⲉϥⲏⲓ̈ ϩⲛ̅ ⲟⲩ
ϫⲓ̈ⲛ ϭⲟⲛⲥ̅ · ⲉ̅ϥ
ⲛⲁⲕⲁ ϩⲛ̅ⲉ̅ⲙ
ⲕⲁϩ ⲛ̅ϩⲏⲧ ⲛ̅
ⲛⲉϥϣⲏⲣⲉ : ⁘
Ⲡⲉⲧⲉ ⲛ̅ϥϣⲉ̅ⲉ̅ⲓ̈
ⲇⲉ ⲁ̅ⲛ ⲙ̅ⲡⲉϥ
ⲛⲓ̈ ⲛⲁⲕⲗⲏⲣⲟ

A. PROVERBIA XI, 30 — XII, 5.

ⲛⲟⲙⲉⲓ̈ ⲛ̄ϩⲛ̄
ⲧⲏⲩ :··· ⳼
Ⲡⲁⲑⲏⲧ ⲛⲁⲣ̄
⳼ ϩⲙ̄ϩⲁⲗ ⲙ̄ⲛ̄
ⲥⲁⲃⲉ :··· ⳼
30. Ⲟⲩⲛ̄ ⲟⲩϣⲏⲛ
⳼ ⲛⲱⲛϩ̄ ⲉ̄ⲃⲟⲗ
ϩⲙ̄ ⲡ̄ⲕⲁⲣⲡⲟⲥ
ⲛ̄ⲧⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈ⲟ̄
ⲥⲩⲛⲏ :··· ⳼
Ⲥⲉⲛⲁⲙⲟⲩⲟⲩⲧ̄
⳼ ⲇⲉ ⲛⲙ̄ⲯⲩ
ⲭⲏ ⲛ̄ⲛⲉⲡⲁⲣⲁ
ⲛⲟⲙⲟⲥ : ·· ⳼
ϩⲛ̄ ⲟⲩⲙⲛ̄ⲧ̄
ϣⲁⲣⲁϩⲉ :·· ⳼
31. Ⲉϣϫⲉ ⲙⲱⲩⲥ̈
⳼ ⲉ̄ⲣⲉ ⲡ̄ⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈ⲟⲥ
ⲛⲁⲟⲩϫⲁⲓ̈ ···⳼
Ⲉⲓ̈ⲉ̄ ⲉ̄ⲣⲉ ⲡ̄ⲣⲉϥⲣ̄
⳼ ⲛⲟⲃⲉ ⲙⲛ̄ ⲡⲁ
ⲥⲉⲃⲏⲥ ⲛⲁⲟⲩⲱ̄
ⲛϩ̄ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲧⲱⲛ : ⳼
XII, 1 Ϣⲁⲣⲉ ⲡⲉⲧⲙⲉ
⳼ ⲛ̄ⲧⲉⲥⲃⲱ ⲙⲉ
ⲣⲉ ⲧⲉⲥⲑⲉⲥⲓ̈ⲥ : · ⳼
Ⲟⲩⲁ̄ⲑⲏⲧ ⲇⲉ
⳼ ⲡⲉ ⲡⲉⲧⲙⲟⲥ
ⲧⲉ ⲛ̄ⲛⲉϫⲡⲓ̈ⲟ̄ : ÷
2. Ⲛⲁⲛⲟⲩ ⲡⲉⲛ
⳼ ⲧⲁϥϩⲉ ⲉ̄ⲩϩ̄

ⲙⲁ̄

ⲙⲟⲧ ⲛⲁϩⲣⲉ
ⲙ̄ ⲡ̄ⲛⲟⲩⲧⲉ :·· ⳼
Ⲉ̄ⲣⲉ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ
ⲇⲉ ⲛ̄ⲣⲉϥⲙⲉⲉ̄ⲩⲉ̄
ⲉ̄ⲡⲡⲉⲑⲟ̄ⲟ̄ⲩ ⲡⲁ
ⲣⲁⲛⲟⲙⲉⲓ̈ : ÷
3. Ⲙⲛ̄ ⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁ
ⲥⲟ̄ⲟ̄ⲩⲧⲛ̄ ⲉ̄ⲃⲟⲗ
ϩⲛ̄ ⲟⲩⲁ̄ⲛⲟⲙⲓ̈ⲁ̄ · ⳼
Ⲛⲛⲟⲩⲛⲉ ⲇⲉ ⲛ̄ⲛ̄
ⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈ⲟⲥ ⲛⲁ
ⲡⲱⲣⲕ ⲁⲛ̄ :·· ⳼
4. Ⲟⲩⲕ̄ⲗⲟⲙ ⲙ̄
ⲡⲉⲥϩⲁⲓ̈ ⲡⲉ ⲟⲩⲥ̄
ϩⲓ̈ⲙⲉ ⲛ̄ϫⲱⲱ̄
ⲣⲉ :··· ⳼
Ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩⲃⲛ̄ⲧ̄
ⲉ̄ϥϩⲛ̄ ⲟⲩϣⲉ : ⳼
Ⲁⲩⲱ̄ ⲟⲩϩⲁⲁ̄ⲗⲉ sic!
ϩⲛ̄ ⲟⲩϣⲧⲏⲛ : ÷
Ⲧⲁⲓ̈ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲉ̄ⲧⲉⲣⲉ
ⲟⲩⲥ̄ϩⲓ̈ⲙⲉ ⲉ̄ⲥⲃⲁⲁ̄
ⲡⲉ ⲛⲁⲧⲁ̄ⲕⲉ
ⲡⲉⲥϩⲁⲓ̈ : ···· ⳼
5. Ϩⲛ̄ϩⲁⲛ ⲙ̄ⲙⲉ̄
ⲉⲩⲉ̄ ⲛ̄ⲛ̄ⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈
ⲟⲥ : ·· ⳼
Ϣⲁⲣⲉ ⲛⲁⲥⲉ
ⲃⲏⲥ ⲇⲉ ⲉ̄ⲣ
ϩⲙ̄ⲙⲉ ⲛ̄ϩⲏⲕ
ⲣⲟϥ :·· ⳼

A. PROVERBIA XII, 6—13.

— ⲙ̅ⲃ̅ —

6. Ⲧⲧⲁⲡⲣⲟ ⲛ̅ⲛ̅
⳾ ⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈ⲟⲥ ⲛⲁ
ⲧⲟⲩϫⲟⲟ̅ⲩ :·· ÷
Ⲟⲩⲕⲣⲟϥ ⲧⲉ ⲧ̅
⳾ ⲧⲁⲡⲣⲟ ⲛ̅ⲛⲁⲥⲉ
ⲃⲏⲥ : ÷
7. Ⲡⲁⲥⲉⲃⲏⲥ ⲛⲁⲧⲁ
⳾ ⲕⲟ ϩⲙ̅ ⲡ̅ⲙⲁ
ⲉ̅ⲧⲉϥⲛⲁⲕⲟⲧϥ̅
ⲉ̅ⲣⲟϥ : ÷
Ⲏⲓ̈ ⲇⲉ ⲛ̅ⲛⲇⲓ̈
⳾ ⲕⲁⲓ̈ⲟⲥ ⲛⲁⲙⲟⲩⲛ
ⲉ̅ⲃⲟⲗ : ÷
8. Ϣⲁⲣⲉ ⲛ̅ⲣⲉⲙⲛ̅
⳾ ϯⲙⲉ ⲙ̅ⲡⲣⲉ
ⲙⲛ̅ϩⲏⲧ ⲥ̅
ⲙⲟⲩ ⲉ̅ⲧⲉϥⲧⲁ
ⲡ̅ⲣⲟ :·· ÷
Ϣⲁⲩⲕⲱⲱ̅ϣ
⳾ ⲇⲉ ⲛ̅ⲥⲁ ⲡ̅ϭⲁⲃ
ϩⲏⲧ :⁝ ÷
9. Ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉ̅ϥⲟ̅ ⲛ̅
⳾ ϩⲙ̅ϩⲁⲗ ⲛⲁϥ
ⲟⲩⲁ̅ⲁϥ ⲉ̅ϥϩⲛ̅ ⲟⲩ
ⲥⲱϣ · ⲉ̅ϩⲟⲩⲉ̅
ⲡⲉⲧϯⲉⲟ̅ⲟⲩ
ⲛⲁϥ ⲟⲩⲁ̅ⲁϥ ⲉϥⲣ̅
ϭ̅ⲣⲱ ϩⲙ̅ ⲡⲟⲉⲓ̈ⲕ ·
10. Ϣⲁⲣⲉ ⲡ̅ⲇⲓ̈ⲕⲉ
⳾ ⲟⲥ ⲛⲁ · ⲛ̅ⲛⲉ
ⲯⲩⲭⲏ ⲛ̅ⲛⲉϥ
ⲧ̅ⲃⲛⲟ̅ⲟⲩⲉ̅ :·· ÷
Ϩⲛ̅ⲁ̅ⲧⲛⲁ ⲇⲉ
ⲛ̅ⲙ̅ⲙⲛ̅ⲧ̅ϣⲁ
ⲛ̅ϩⲧⲏϥ ⲛ̅ⲛⲁ
ⲥⲉⲃⲏⲥ :··· ÷
11. Ⲡⲉⲧⲉⲣϩⲱⲃ
ⲉ̅ⲡⲉϥⲕⲁϩ ⲛⲁ
ⲥⲉⲓ̈ ⲛⲟⲉⲓ̈ⲕ :·· ÷
Ⲡⲉⲧⲡⲏⲧ ⲇⲉ
ⲛ̅ⲥⲁ ϩⲛ̅ⲡⲉⲧ
ϣⲟⲩⲉⲓⲧ ϩⲛ̅
ⲁⲧⲥ̅ⲃⲱ ⲛⲉ :·· ÷
Ⲡⲉⲧⲟⲩⲛⲟϥ ϩ̅
ⲣⲁⲓ̈ ϩⲛ̅ ⲙⲁ ⲛ̅
ⲥⲉⲛⲣ̅ⲡ̅ · ϥ̅ⲛⲁ
ⲕⲱ ⲛⲟⲩⲥⲱϣ
ϩⲛ̅ ⲛⲉϥⲙⲁ ⲛ
ϣⲱⲱ̅ⲡⲉ : ÷
12. Ⲛⲉⲡⲉⲓ̈ⲑⲩⲙⲓⲁ̅
ⲛ̅ⲛⲁⲥⲉⲃⲏⲥ
ϩⲟ̅ⲟⲩ :··· ÷
Ⲉⲣⲉ ⲛ̅ⲛⲟⲩⲛⲉ
ⲇⲉ ⲛⲉ ⲛⲣⲉⲙⲛ̅
ⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲛ̅ ϩⲉⲛ
ⲧⲁϫⲣⲟ :··· ÷
13. Ⲡⲣⲉϥⲣ̅ⲛⲟⲃⲉ ⲛⲁ
ϩⲉ ⲉⲩ̅ⲡⲁϣ
ⲉⲧⲃⲉ ⲙⲙⲛ̅ⲧ
ⲙⲛ̅ⲧⲣⲉ ⲛⲛⲉϥ

B. EVANGELIUM JOHANNIS X, 8—18.

ϩⲉⲛⲣⲉϥϫⲓⲟⲩⲉ ⲛⲉ
ⲁⲩⲱ ϩⲉⲛⲥⲟⲟⲛⲉ ⲛⲉ
ⲁⲗⲗⲁ ⲙ̅ⲡⲉ ⲛⲉⲥⲟⲟⲩ
ⲥⲱⲧⲙ̅ ⲉⲣⲟⲟⲩ ·
9. ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲣⲟ ⲉⲣϣⲁ̅
ⲟⲩⲁ ⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ϩⲓ
ⲧⲟⲟⲧ ϥⲛⲁⲟⲩϫⲁⲓ ·
ⲁⲩⲱ ϥⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩ̅
ⲛϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϥϩⲉ ⲉⲩ
ⲙⲁ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲛⲉ ·
10. Ⲡⲣⲉϥϫⲓⲟⲩⲉ ⲙⲉϥ
ⲉⲓ ⲉⲧⲃⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲉⲓⲙⲏ
ⲧⲓ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉϥⲉϩⲱ
ϥ̅ⲧ̅ · ⲁⲩⲱ ⲛ̅ϥϣⲱ
ⲱⲧ · ⲁⲩⲱ ⲛ̅ϥⲧⲁⲕⲟ̂ ·
Ⲁⲛⲟⲕ ⲛ̅ⲧⲁⲓⲉⲓ ϫⲉ
ⲕⲁⲥ ⲉⲩⲉϫⲓ ⲛⲟⲩⲱ
ⲛ̅ϩ ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲥⲉϫⲓ ⲛ̅
ⲟⲩϩⲟⲩⲟ·
11. Ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲉ ⲡϣⲱⲥ
ⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ·
ⲡϣⲱⲥ ⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ
ϣⲁϥⲕⲁ ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ
ϩⲁ ⲛⲉϥⲉⲥⲟⲟⲩ
22. ⲡϫⲁⲓⲃⲉⲕⲉ ⲇⲉ ⲉⲧⲉ
ⲛ̅ⲟⲩϣⲱⲥ ⲁⲛ ⲡⲉ
ⲡⲁⲓ ⲉⲧⲉⲛⲟⲩϥ ⲁⲛ
ⲛⲉ ⲛⲉⲥⲟⲟⲩ ·
ϣⲁϥⲛⲁⲩ ⲉⲡⲟⲩⲱ
ⲛϣ̅ ⲉϥⲛⲏⲩ ⲁⲩⲱ
ⲛ̅ϥⲕⲁ ⲛⲉⲥⲟⲟⲩ
ⲛ̅ϥⲡⲱⲧ ⲁⲩⲱ
ϣⲁⲣⲉ ⲡⲟⲩⲱⲛϣ̅
ⲧⲟⲣⲡⲟⲩ ⲛ̅ϥϫⲟⲟ

ⲣⲙ̅ⲑ̅

13. ⲣⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲟⲩ
ϫⲁï̈ⲃⲉⲕⲉ ⲡⲉ ⲁⲩⲱ
ⲙ̅ⲡⲉϥⲣⲟⲟⲩϣ ⲁⲛ
ⲡⲉ ϩⲁ ⲛⲉⲥⲟⲟⲩ ·
24. ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲉ ⲡϣⲱⲥ
ⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩϥ · ⲁⲩⲱ
ϯⲥⲟⲟⲩⲛ ⲛ̅ⲛⲟⲩï
ⲁⲩⲱ ⲛⲟⲩï ⲥⲟⲟⲩⲛ
ⲙ̅ⲙⲟï · ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲉ
15. Ⲉⲧⲉⲣⲉ ⲡⲓⲱⲧ ⲥⲟ
ⲟⲩⲛ ⲙ̅ⲙⲟï · ⲁⲛⲟⲕ
ϩⲱ ϯⲥⲟⲟⲩⲛ ⲙ̅ⲡⲓ
ⲱⲧ · ⲁⲩⲱ ϯⲛⲁⲕⲱ
ⲛ̅ⲧⲁⲯⲩⲭⲡ ϩⲁ ⲛⲁ
16. ⲉⲥⲟⲟⲩ · ⲟⲩⲛ̅ⲧⲁï
Ⲟⲛ ⲙ̅ⲙⲁⲩ ⲛ̅ϩⲉⲛⲕⲉ
ⲉⲥⲟⲟⲩ ⲉⲛϩⲉⲛⲉ
ⲃⲟⲗ ⲁⲛ ⲛⲉ ϩⲙ̈ ⲡⲉï
ⲟϩⲉ · ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲙ
ⲙⲁⲩ ⲟⲛ ϩⲁⲡⲥ̅ ⲉⲧⲣⲁ
ⲥⲟⲟⲩϩⲟⲩ · ⲁⲩⲱ ⲥⲉ
ⲛⲁⲥⲱⲧⲙ̅ ⲉⲧⲁⲥⲙⲏ
ⲛ̅ⲥⲉϣⲱⲡⲉ ⲛ̅ⲟⲩ
ⲟϩⲉ ⲛ̅ⲟⲩⲱⲧ · ⲟⲩ
ϣⲱⲥ ⲛ̅ⲟⲩⲱⲧ .
17. Ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁï ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ
ⲙⲉ ⲙ̅ⲙⲟï ϫⲉ ϯⲛⲁ
ⲕⲱ ⲛ̅ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ϫⲉ
ⲕⲁⲥ ⲟⲛ ⲉⲓⲉ̅ϫⲓⲧⲥ -
18. ⲙⲛ̅ ⲗⲁⲁⲩ ϥⲓ ⲙⲙⲟⲥ
ⲛ̅ⲧⲟⲟⲧ ⲁⲗⲗⲁ
ⲁⲛⲟⲕ ⲉⲧⲕⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ
ϩⲁⲣⲟⲓ ⲙ̅ⲙⲁⲩⲁⲁⲧ
Ⲟⲩⲛ̅ϯ ⲧⲉⲝⲟⲩⲥⲓⲁ

B. EVANGELIUM JOHANNIS X, 19—29.

ⲣ̅ⲏ̅
ⲉⲕⲁⲁⲥ · ⲁⲩⲱ ⲟⲛ ⲟⲩ
ⲛ̅ϯ ⲧⲉⲝⲟⲩⲥⲓⲁ ⲉϫⲓ
ⲧⲥ̅ · ⲧⲉⲓ̈ⲉⲛⲧⲟⲗⲏ
ⲛ̅ⲧⲁⲓ̈ϫⲓⲧⲥ̅ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓ
ⲧⲙ̅ ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ·
19. ⲁⲩⲥⲭⲓⲥⲙⲁ ⲟⲛ ϣⲱ
ⲡⲉ ϩⲛ̅ ⲛ̅ⲓⲟⲩⲇⲁⲓ ⲉ
ⲧⲃⲉ ⲛⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ ·
20. ⲛⲉⲩⲛ̅ ϩⲁϩ ⲇⲉ ϫⲱ
ⲙ̅ⲙⲟⲥ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ
ϫⲉ ⲟⲩⲛ̅ ⲟⲩⲇⲁⲓⲙⲟ
ⲛⲓⲟⲛ ⲛ̅ⲙ̅ⲙⲁϥ ·
ⲁⲩⲱ ϥⲗⲟⲃⲉ ⲉⲧⲃⲉ
ⲟⲩ ⲧⲉⲧⲛ̅ⲥⲱⲧⲙ̅
21. ⲉⲣⲟϥ · ϩⲉⲛⲕⲟ
ⲟⲩⲉ ⲛⲉⲩϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ
ϫⲉ ⲛⲉⲓ̈ϣⲁϫⲉ ⲛ̅ⲛⲁ
ⲟⲩⲁ̅ ⲁⲛ ⲛⲉ ⲉϥⲟ̅ ⲛ̅
ⲇⲁⲓⲙⲟⲛⲓⲟⲛ ·
ⲙⲏ ⲟⲩⲛ̅ ϭⲟⲙ ⲛ̅ⲟⲩ
ⲇⲁⲓⲙⲟⲛⲓⲟⲛ ⲉⲟⲩ
ⲱⲛ ⲛ̅ⲛ̅ⲃⲁⲗ ⲛ̅ⲛ̅
ⲃ̅ⲗ̅ⲗⲉ :
22. Ⲁϥϣⲱⲡⲉ ⲙ̅ⲡⲉⲟⲩ
ⲟⲉⲓϣ ⲉⲧⲙ̅ⲙⲁⲩ
ⲛ̅ϭⲓ ⲡϫⲓⲁⲉⲓⲕ ϩⲛ̅
ⲑⲓ̅ⲗ̅ⲏ̅ⲙ̅ ⲛⲉ ⲧⲉⲡⲣⲱ
23. ⲧⲉ · ⲁⲩⲱ ⲛⲉϥⲙⲟ
ⲟϣⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲓ̅ⲥ̅ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲣ
ⲡⲉ ϩⲁ ⲧⲉⲥⲧⲟⲁ ⲛ
ⲥⲟⲗⲟⲙⲱⲛ ·
24. ⲁⲩⲕⲱⲧⲉ ϭⲉ ⲉⲣⲟϥ
ⲛ̅ϭⲓ ⲛ̅ⲓⲟⲩⲇⲁⲓ̈ ⲁⲩⲱ
ⲡⲉϫⲁⲩ ⲛⲁϥ ϫⲉ ϣⲁ

ⲧⲛⲁⲩ ⲛ̅ϥⲓ ⲙ̅ⲡⲉⲛ
ϩⲏⲧ · ⲉϣϫⲉ ⲛ̅ⲧⲟⲕ
ⲡⲉ ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲁϫⲓⲥ ⲛⲁⲛ
ϩⲛ̅ ⲟⲩⲡⲁⲣⲣⲏⲥⲓⲁ ·
ⲁϥⲟⲩⲱϣⲃ̅ ⲛⲁⲩ ⲛ̅ϭⲓ
ⲓ̅ⲥ̅ ϫⲉ ⲁⲓ̈ϫⲟⲟⲥ ⲛⲏ
ⲧⲛ̅ ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ̅ⲡⲓ
ⲥⲧⲉⲩⲉ ⲁⲛ ⲉⲣⲟⲓ̈
ⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲁⲛⲟⲕ ⲉ
ϯⲉⲓⲣⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ
ϩⲙ̅ ⲡⲣⲁⲛ ⲙ̅ⲡⲁⲉⲓ
ⲱⲧ · ⲛⲁⲓ ⲛⲉⲧⲣⲙ̅ⲛ̅
ⲧⲣⲉ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧ ·
26. ⲁⲗⲗⲁ ⲛ̅ⲧⲱⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲉ
ⲧⲛ̅ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲁⲛ
ϫⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ ϩⲉⲛⲉ
ⲃⲟⲗ ⲁⲛ ϩⲛ̅ ⲛⲁⲉⲥⲟ
ⲟⲩ · ⲛⲁⲉⲥⲟⲟⲩ ⲁ
ⲛⲟⲕ ϣⲁⲩⲥⲱⲧⲙ̅
ⲉⲧⲁⲥⲙⲏ · ⲁⲩⲱ ϯ
ⲥⲟⲟⲩⲛ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ
ⲁⲩⲱ ⲥⲉⲛⲁⲟⲩⲁϩⲟⲩ
28. ⲛ̅ⲥⲱⲓ̈ · ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲟⲕ
ϯⲛⲁϯ ⲛⲁⲩ ⲛⲟⲩⲱⲛϩ
ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ · ⲁⲩⲱ ⲛ̅
ⲛⲉⲩϩⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲛⲉϩ
ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲛⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲧⲟⲣ
ⲡⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧⲁ
29. ϭⲓϫ · ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ⲡⲉⲛ
ⲧⲁϥⲧⲁⲁⲩ ⲛⲁⲓ̈ · ϥϩⲓ
ϫⲛ̅ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ·
ⲁⲩⲱ ⲙⲛ ϣϭⲟⲙ ⲛ̅
ⲗⲁⲁⲩ ⲉⲧⲟⲣⲡⲟⲩ ⲉ
ⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧϭⲓϫ ⲙ̅ⲡⲁ

VARIAE LECTIONES.

M. = Mingarelli.
W. = Woide.

Joh. XI, v. 8. M. ⲛⲉⲥⲟⲟⲩⲧⲙ für ⲛⲉⲥⲟⲟⲩ ⲥⲱⲧⲙ̄
9. M. ⲟⲩ ⲃⲱⲕ
W. ⲛⲉϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ
M. ϥϩⲉ ⲉⲩⲙⲁⲙⲙⲟⲟϣⲉ
10. W. ⲉⲓⲙⲏⲧⲉⲓ
W. ⲛⲉϥⲧⲁⲕⲟ
W. ⲛϩⲟⲩⲟ
M. ⲁⲛⲟⲕ bis ⲛ̄ⲟⲩϩⲟⲩⲟ fehlt ganz.
12. M. ⲉⲧⲉⲛⲛⲟⲩϥ
W. ⲛⲉϥⲕⲁ
W. ⲛⲉϥⲡⲱⲧ
13. M. ⲟⲩϫⲁⲓⲃⲉ ⲡⲉ
14. M. ⲁⲩ ϯⲥⲟⲟⲩⲛ für ⲁⲩⲱ ϯⲥⲟⲟⲩⲛ
15. W. ⲡⲉⲓⲱⲧ
W. ⲙⲡⲉⲓⲱⲧ
16. M. ⲛϩⲉⲛⲉⲃⲟⲗ
W. ⲡⲉⲓⲱϩⲉ
M. ⲡⲓⲟϩⲉ.
M. vor ⲟⲩϣⲱⲥ steht noch ⲙⲛ̄
17. M. ⲡⲁⲓⲱⲧ
18. W. ⲙ̄ⲙⲛ̄ ⲗⲁⲁⲩ
M. W. ⲙⲁⲩⲁⲁⲧ
M. ⲟⲩⲛ ⲧⲉⲝⲟⲩⲥⲓⲁ
M. ⲁⲛⲁⲁⲥ
M. Das ⲟⲛ nach ⲁⲩⲱ fehlt.
M. W. ⲧⲉⲓⲛⲧⲟⲗⲏ
20. W. ⲛⲉ ⲟⲩⲟⲛ
21. M. ⲙⲛⲉⲩⲟⲉⲓϣ
M. ⲛϫⲓⲁⲉⲓⲥ
22. W. ⲑⲓⲉⲗⲏ̄ⲙ̄
23. M. ⲛⲣⲛⲉ
24. M. ⲛⲁϥ fehlt
25. M. ⲡⲁⲓⲱⲧ
27. M. ϣⲁⲥⲱⲧⲙ
29. W. ⲙ̄ⲙⲛ̄ϣϭⲟⲙ.

C. EVANGELIUM JOHANNIS XII, 48 — XIII, 2.

ϥⲑ

ⲟⲩⲛ̄ⲧϥ̄ ⲡⲉⲧⲛⲁⲕⲣⲓⲛⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ · ⲡϣⲁ
ϫⲉ ⲛⲧⲁⲓϫⲟⲟϥ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲡⲉⲧⲛⲁⲕⲣⲓⲛⲉ
49. ⲙ̄ⲙⲟϥ ϩⲙ̄ ⲡϩⲁⲓ̈ⲉ ⲛ̄ϩⲟⲟⲩ · — ϫⲉ ⲁⲛⲟⲕ
ⲛⲧⲁⲓϣⲁϫⲉ ⲁⲛ ϩⲁⲣⲟⲓ̈ ⲙⲁⲩⲁⲁⲧ ·
ⲁⲗⲗⲁ ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ⲛ̄ⲧⲁϥⲧⲁⲟⲩⲟⲓ̈ · ⲛⲧⲟϥ
ⲡⲉⲛ̄ⲧⲁϥϯ ⲛⲁⲓ ⲛ̄ⲟⲩⲛ̄ⲧⲟⲗⲏ · ϫⲉ ⲟⲩ
ⲡⲉϯⲛⲁϫⲟⲟϥ ⲁⲩⲱ ⲟⲩ ⲡⲉϯⲛⲁ
50. ⲧⲁⲟⲩⲟϥ · — ⲁⲩⲱ ϯⲥ[ⲟ]ⲟⲩⲛ · ϫⲉ
ⲧⲉϥⲉⲛ̄ⲧⲟⲗⲏ ⲟⲩⲱⲛϩ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ
ⲧⲉ · ⲛⲉϯϫⲱ ϭⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲁⲛⲟⲕ
ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁ ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ϫⲟⲟⲥ
ⲛⲁⲓ̈ · ⲧⲁⲓ̈ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲉϯϣⲁϫⲉ ⲙⲙⲟⲥ —

XIII, 1. ϩⲁⲑⲏ ⲇⲉ ⲙ̄ⲡϣⲁ ⲙ̄ⲡⲡⲁⲥⲭⲁ
ⲉϥⲥⲟⲟⲩⲛ ⲛϭⲓ ⲓ̅ⲥ̅ · ϫⲉ ⲁ̅ ⲧⲉϥⲟⲩⲛⲟⲩ ⲉⲓ
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉϥⲉⲡⲱⲱⲛⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄
ⲡⲉⲓⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲛϥ̄ⲃⲱⲕ ϣⲁ ⲡⲓⲱⲧ
ⲁϥⲙⲉⲣⲉ ⲛⲉⲧⲉⲛⲟⲩϥ ⲛⲉ ⲉⲧϩⲙ̄
ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲁϥⲙⲉⲣⲓ̄ⲧⲟⲩ ϣⲁⲃⲟⲗ ·
2. Ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲟⲩⲇⲓ̄ⲡⲛⲟⲛ ϣⲱⲡⲉ ·
ⲉⲁ ⲡⲇⲓ̄ⲁⲃⲟⲗⲟⲥ ⲟⲩⲱ ⲉϥⲛⲟⲩϫⲉ ⲙⲙⲟⲥ
ⲉⲡϩⲏⲧ ⲛⲓⲟⲩⲇⲁⲥ · ⲡϣⲏⲣⲉ ⲛⲥⲓ̄ⲙⲱ̄

C. EVANGELIUM JOHANNIS XIII, 3—9.

ⲣ̅

ⲡⲓ̄ⲥⲕⲁⲣⲓ̄ⲱⲇⲏⲥ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉϥⲉⲡⲁⲣⲁⲇⲓ̄
3. ⲇⲟⲩ ⲙⲙⲟϥ · — ⲉϥⲥⲟⲟⲩⲛ ⲛ̄ϭⲓ ⲓ̅ⲥ̅ ϫⲉ
ⲁ ⲡⲉⲓ̄ⲱⲧ ϯ ⲛⲉⲛⲕⲁ ⲛⲓ̄ⲙ ⲉϩⲣⲁⲓ̄ ⲉⲛⲉϥϭⲓ̄ϫ·
ⲁⲩⲱ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲁϥⲉⲓ̄ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲙ̄ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
4. ⲁⲩⲱ ⲉϥⲛⲁ ⲉⲣⲁⲧϥ̄ ⲙ̄ⲛⲛⲟⲩⲧⲉ · — ⲁϥ
ⲧⲱⲟⲩⲛ ϩⲙ ⲡⲇⲓⲡⲛⲟⲛ · ⲁϥⲕⲁ ⲛⲉϥϩⲟⲓⲧⲉ
ⲉϩⲣⲁⲓ · ⲁϩϫⲓ̄ ⲛⲟⲩⲗⲉⲛⲇⲓⲟⲛ ⲁϥⲙⲟⲣϥ̄
5. ⲙⲙⲟϥ · — ⲁⲩⲱ ⲁϥⲛⲏϫⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧⲗⲉ
ⲕⲁⲛⲏ · ⲁϥ[ⲁ]ⲣⲭⲉⲓ̄ ⲛ̄ⲉⲓ̄ⲱ ⲛ̄ⲛⲉⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ
ⲛ̄ⲛⲉϥⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ ⲁⲩⲱ ⲉϥⲟⲧⲟⲩ ⲙ̄
6. ⲛⲗⲉⲛⲇⲓ̈ⲟⲛ ⲉⲧⲙⲏⲣ ⲙ̄ⲙⲟϥ · — ⲁϥⲉⲓ̄ ϭⲉ
ϣⲁ ⲥⲓ̄ⲙⲱⲛ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ · ⲡⲉϫⲉ ⲡⲏ ⲛⲁϥ
ϫⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲉⲧⲛⲁⲉⲓⲁ ⲛⲁⲟⲩⲉ
ⲣⲏⲧⲉ · ⲁ ⲓ̅ⲥ̅ ⲟⲩⲱϣⲃ̄ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ
ϫⲉ ⲡⲉϯⲉⲓⲣⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲛ̄ⲅ̄ⲥⲟⲟⲩⲛ
ⲙⲙⲟϥ ⲁⲛ ⲧⲉⲛⲟⲩ · ⲙⲛ̄ⲛ̄ⲥⲱⲥ ⲇⲉ
ⲕⲛⲁⲉⲓⲙⲉ ⲉⲣⲟϥ · ⲡⲉϫⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲛⲁϥ
ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲁⲕⲁⲁⲕ ⲉⲓⲁⲣⲁⲧ ⲉⲛⲉϩ · ⲁ ⲓ̅ⲥ̅ ⲟⲩⲱ
ϣⲃ̄ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ ϫⲉ̆ ⲉⲓ̄ⲧⲙ̄ⲓ̄ⲁⲣⲁⲧⲕ̄
ⲙⲉⲛⲧⲕ̄ ⲙⲉⲣⲓⲥ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲓ ·
ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ ⲛϭⲓ ⲥⲓⲙⲱⲛ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ
ϫⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ · ⲟⲩ ⲙⲟⲛⲟⲛ ⲛⲁⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ

VARIAE LECTIONES.

W. = Woide.

A. = Amélineau, Fragments thébains inédits du Nouveau Testament, Evangile selon St. Jean, in «Zeitschrift f. Aegypt. Sprache u. Alterthumskunde». 1886; pag. 103 ff.

Ev. Joh. XII, v. 48. W. ⲛϩⲁⲉ ⲛϩⲟⲟⲩ
49. W. ⲡⲉⲛⲧⲁⲓϣⲁϫⲉ
W. ⲡⲉⲓⲱⲧ
W. ⲛ̄ⲟⲩⲉⲛⲧⲟⲗⲏ
W. ⲡⲉϯⲛⲁⲧⲁⲩⲟϥ

Dieser Vers ist bei Woide überhaupt sehr lückenhaft und wird durch unser Fragment ergänzt.

50. W. ⲡⲁⲓⲱⲧ
XIII, 1. A. ⲧⲉϥⲛⲟⲩ
A. ϫⲉ statt ϫⲉⲕⲁⲥ
A. ⲛⲉϥⲃⲱⲕ
A. W. ⲡⲉⲓⲱⲧ
A. W. ⲉⲁϥⲙⲉⲣⲉ
2. A. ⲟⲩⲱ für ⲁⲩⲱ
A. ⲡⲓⲥⲕⲁⲣⲓⲱⲧⲏⲥ
3. A. ⲛⲕⲁ
4. A. ⲁϥⲧⲱⲟⲩⲛϥ
A. ⲛⲉϥϩⲟⲉⲓⲧⲉ
A. ⲗⲉⲛϯⲟⲛ
5. A. ⲁϥⲛⲉϫⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧⲗⲁⲕⲁⲛⲏ
A. ⲛⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ ⲛⲙⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ
A. ⲗⲉⲛϯⲟⲛ
8. A. ⲧⲉⲛⲟⲩ fehlt.
7. A. ⲉⲉⲓⲁⲣⲁⲧ
A. ⲡⲉϫⲁϥ fehlt
A. ⲉⲓⲧⲙⲉⲓⲁ
A. ⲙⲛⲧⲕ
9. A. ⲙⲉⲣⲟⲥ

Beilage.

Unter den Zeugresten finden sich manche mit Inschriften. So ist auf einem Stücke in schöner grosser Schrift zu lesen:

✠ ⲮⲀⲬⲰ ✠ ⲠϬⲀⲨⲢⲈ ✠

Das ⲮⲀⲬⲰ ist mir bis jetzt nur an einer Stelle begegnet, und zwar in der etwas abweichenden Schreibung ⲠⲤⲀⲬⲞ. Dasselbe findet sich in einer Inschrift aus Dêr el Medîneh (Lepsius, Denkmäler VI, 103. № 36.), welche folgendermassen lautet:

ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ
ⲡⲥⲁⲭⲟ ϣⲏⲙ
ⲁⲣⲓ ⲧⲁⲡⲛⲏ sic!
ϣⲗⲏⲗ ⲉ
ϫⲱⲓ

Das ⲯⲁⲭⲱ oder ⲡⲥⲁⲭⲟ scheint ein Titel zu sein. Hier liegt wol nur eine ungenaue Schreibung von ⲯⲁϩ = ⲡⲥⲁϩ «der Schreiber» vor. Vergl. ⲮⲀϨ ⲠⲀϨⲰⲘ ⲠⲔⲀⲤⲈᴼ «der Schreiber Pachomios mit dem Beinamen ⲔⲀⲤⲈᴼ» auf der koptischen Elle aus der Sammlung Anastasi im Museum zu Leyden. Lepsius, Die alt-aegypt. Elle und ihre Eintheilung. Aus den Abhand-

lungen der Kgl. Akad. d. W. zu Berlin 1865, p. 16 u. 62. Taf. IV. und «Zweiter Nachtrag», p. 64*. Taf. V. — Leemans, Description raisonnée des monumens égyptiens du Musée d'antiquités des Pays-Bas à Leide. Leide, 1840, p. 135. I. 635. — Was das χ an Stelle des kopt. ϩ betrifft, so muss hier übrigens bemerkt werden, dass in einem griechisch geschriebenen koptischen Papyrus (Mitthl. d. Samml. Papyrus Erzherzog Rainer. I, pag. 49. № 1785.) das kopt. ϩ durch χ wiedergegeben ist; ϯⲥϩⲁⲓ «ich schreibe» wird dort τισχαει geschrieben. Das ⲱ, resp. ⲟ am Ende könnte man für eine analoge Verlängerung ansehen, wie sie uns in den Formen ⲡⲁϩⲱⲙⲱ (Lepsius, Denkm. VI, 102. № 3.), ⲡⲁϩⲱⲙⲟ (Zoëga 175, 28. — Mitthl. Sammlung d. Papyrus Erzherzog Rainer. V, p. 39. Kopt. Papier № 7751) und ⲡⲁϩⲟⲙⲁ (l. l. p. 26. Kopt. Pap. № 94) vorliegt für und neben dem gewöhnlichen ⲡⲁϩⲱⲙ.

Dem Namen ⲠϬⲀⲨⲢⲈ bin ich bis jetzt nirgends begegnet.

Auf einem anderen Zeugstreifen muss eine längere Inschrift gestanden haben, wovon jedoch nur ..... ϥ ⲉⲁ ..... erhalten ist.

Schliesslich sind auf einem grossen Zeugstoffe mit verschiedenen in runden Rahmen eingeschlossenen Figuren, wohl Heiligen, folgende einzelne Zeichen zu sehen, deren Deutung ich nicht zu geben wage.

I Ɔ C S Э ✠	O
Ⲉ Λ X	/
✠	Э
ⲭ X	T
O ⲓ	Ɔ

Vielleicht haben wir es hier mit Abkürzungen irgend eines gnostischen Gallimathias zu thun. — Die Sammlung ist erst vor Kurzem hier angelangt und von der Kaiserl. Eremitage erworben worden; sie wird jetzt gesäubert, geglättet und geordnet; möglicher Weise finden sich noch andere Stoffe mit Inschriften darunter.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Über alttürkische Dialekte. Von W. Radloff. (Lu le 22 Août 1889.)

1. Die seldschukischen Verse im Rebâb-Nâmeh.

In der Privat-Bibliothek Seiner Majestät des Kaisers von Österreich in Wien findet sich ein in sehr schönem Neschi geschriebenes Exemplar von Sultan Weled's Rebâb-Nâmeh. Dasselbe ist von Hassan ben Osman geschrieben und im Jahre 768 d. H. vollendet wie die Datirung تم الكتاب المثنوى الولدى على العبد الضعيف حسن بن عثمان سنه ٨٦٨. Am Ende des ersten Theiles, der 767 geschrieben ist, befinden sich 156 türkische Distichen, die zum ersten Male im 48. Bande der «Jahrbücher der Literatur» (1829 Anzeige-Blatt) veröffentlicht wurden. Der Herausgeber in den Wiener Jahrbüchern macht schon auf das Alter dieses türkischen Textes aufmerksam und meint, dass die türkisch-seldschukische Sprache schon 200 Jahre früher als die Dshagataische eine weit höhere Ausbildung erlangt habe als diese, wiewohl sie noch gar nicht mit arabischen Wörtern vermischt war.

Zum zweiten Male wurden diese Verse von Moritz Wickerhauser im Jahre 1866 in der Zeitschrift der D. M. G. Band XX, p. 574 veröffentlicht[1]). Herr Wickerhauser hat aber den Text mit lateinischen Lettern transscribirt und wie er selbst angiebt: «der Text ist überschrieben nach dem in B. XVII, p. 513 d. Zeitschr. vorgeschlagenen Mitlauter-Schema. Für die Selbstlauter-Überschreibung nehme ich mir ein bischen mehr Freiheit, als das Selbstlauter-Schema, ebenda pag. 512 einräumt».

In seiner kurzen Einleitung weist Wickerhauser darauf hin, dass zur Zeit Weledi's der Eintritt des arabischen Elements in's Seldschuken-Idiom bereits vollzogen war und zwar seit geraumer Zeit. Was Wickerhauser veranlasste ein so wichtiges Dokument wie diese seldschukischen Verse in Transscription wiederzugeben, anstatt in genauer Kopie des Textes, kann ich nicht begreifen. Eine phonetische Transscription ist nur möglich, wenn man den Text selbst einer genaueren Analyse unterworfen hat, und

---

1) Im XXIII B. p. 201 derselben Zeitschrift hat Behrnauer in einer Abhandlung «Über die 156 seldschukischen Distichen aus Sultân Weled's Rebâbnâme» viele Verse Wickerhauser's verbessert und Prof. Fleischer vortreffliche Erläuterungen und Nachträge geliefert.

sie hat nur dann eine wissenschaftliche Berechtigung, wenn man beabsichtigt durch dieselbe die Spracheigenthümlichkeiten des alten Seldschuken-Dialektes bildlich darzustellen. Dies hat aber Wickerhauser nicht beabsichtigt, seine Transscription soll nur eine graphische Übertragung des Originaltextes sein, und eine solche halte ich nicht nur für unnütz, sondern sogar für schädlich, da sie den Originaltext verdunkelt und den Leser nur irreführen kann. Da ich selbst diese Unzugänglichkeiten des Wickerhauser'schen Textes erfahren hatte, benutzte ich meinen Aufenthalt in Wien im Winter 1884 um die Seldschukischen Verse im Original zu studiren. Die Benutzung des Manuscriptes wurde mir in freundlichster Weise gewährt und ich konnte eine genaue Kopie des theilweise vocalisirten Textes anfertigen. Ich halte es für nöthig diese Verse noch einmal zu veröffentlichen, und zwar so, wie sie niedergeschrieben sind, mit allen Fehlern und Versehen, die in ihnen auftreten*). Darauf werde ich den Lautwerth der Schriftzeichen prüfen, ein Wörterverzeichniss des türkischen Sprachmaterials der Verse zusammenstellen und die grammatischen Formen, die uns hier aufstossen, schematisch ordnen. Nach Beendigung dieser einleitenden Untersuchung will ich eine Transscription des Textes liefern, um dadurch ein Sprachbild des Seldschuken-Dialektes des vierzehnten Jahrhunderts zu skizziren. Ich hoffe auf diese Weise einen Ausgangspunkt für fernere Untersuchungen der alten Sprache der türkischen Süddialekte zu gewinnen, an die sich weitere Forschungen auf diesem Gebiete anschliessen können.

Was das Auftreten arabischer Wörter in der alten Sprache der Türken betrifft, darüber kann uns natürlich ein Text mit so ausgesprochen religiösem Inhalt wie diese Seldschukischen Verse gar keinen Aufschluss geben. Die Beimischung arabischer Ausdrücke ist eine Licenz, die jeder mohammedanisch gelehrte Türke nicht nur für sein Recht, sondern auch für seine Pflicht hält; besonders in einem Werke religiösen Inhalts ist eine solche Beimischung unvermeidlich, und ich muss darin dem ersten Herausgeber beistimmen, dass in den Seldschukischen Versen diese Anwendung auf ein Minimum beschränkt ist. Ich bezweifle, dass die in unserem Gedicht angewendeten arabischen Elemente in die Sprache der Seldschuken eingedrungen waren; diese Verse können uns für eine solche Annahme durchaus nicht als Beweis dienen. Wenn Ausdrücke wie نور 15 mal, حق 9 mal, سرّ 8 mal, خاص 7 mal, دنیا 4 mal sich wiederholen, so muss man bedenken, dass dies termini technici sind, die der Autor, der gewiss eine arabische Bildung erhalten, sich schon in der Schule angeeignet hatte; andere Ausdrücke wie ایدنك جهد, آلق حسابه müssen wir

*) Durch die gütige Vermittlung des Herrn Prof. Fr. Müller habe ich eine vortreffliche photographische Kopie der Verse erhalten und nach dieser sind die Korrecturbogen verbessert worden. Diese Kopie wird jetzt in unserem Asiatischen Museum aufbewahrt.

als Übertragungen aus dem Persischen ansehen. Ebenso müssen wir auch die fast in allen Versen auftretenden untürkischen Constructionen mit کم und که (letzteres direct aus dem Persischen entlehnt) und die Anwendung des negativen نه....نه als litterarischen Einfluss des Persischen bezeichnen, der gewiss damals der Volkssprache noch ganz fremd war, wie ja auch die ganze Anlage des Gedichtes auf eine Nachahmung persischer Verse hindeutet. Die von Kúnos veröffentlichten in Constantinopel gesammelten türkischen Märchen geben uns einen deutlichen Beweis, dass bis auf den heutigen Tag ein grosser Theil des türkischen Volkes selbst in Constantinopel seine Sprache noch verhältnissmässig rein von fremden Ausdrücken erhalten hat, wie sollte das nicht vor 500 Jahren in noch viel grösserem Maasse der Fall gewesen sein. Ich werde daher in meiner Untersuchung die arabischen und persischen Elemente der Verse vollkommen unberücksichtigt lassen, da ich sie nur für zufällig vom Autor eingeführte Ausdrücke halte.

I. Der Originaltext der Seldschukischen Verse[1].

مَولَانادُر اَوْلِيَاَ قُطبِى بُلنِك[2] * نَاكِم اُول بُويُردِ سَا آنِى قِلْنك
تَنكرِىدَان رحمَتدُر اَنْن سُوزلَرِى * كُورلَرِ اُوقِرسَا اَجِيلَا كُوزلَرِى
قَانقِى كِيشِى كِم بُو سُوزدَن يُول وَرَا * تَنكرِى اَنْوك مُزدِنِى بَانكَا وِيرَا
يُوقدِى مَالُم طَوَارُم كِم وِيرَم * دُوستلِغِن مَالِيلَه بَلْلُو كُستَرَم
مَالِ كِم تَنكرِى بَانكَا وِردِى بُودُر * كِم بُو مَالِى اِستَيَا اُول اُسلُودُر
اُسلُو كِيشِينْن مَالِى سُوزلَر اُلْر * مَالِنِى وِيرّرْ بُو سُوزلَارِى اَلْر
مَالِ طُوبرَاقدُر بُو سُوزلَرجَان دُرر * اُسلُولَر اَندَان قَاجَر بُوندَه دُرر
سُوز قَالُر بَاقِى طَوَر فَانِى اُلْر * ديريِ دُت قُوغل آنى كم اُلْر
تَنكرِيى دُت كِم قَلاسِن سَن اَبَد * كُونْ وكِيجَه تَنكرِىدَن اِستَه مَدَد
يالوارِب[3] زارِى قلب ديغِل انكا * رحمت ايتغِل كندُو لطفندَن بكا
كُوزمِى[4] اَج كِم سِنِى بِلْلُو كُورَم * طَامله كِبِى دنكيزَا[5] كِيرم دُرم

1) am Rande: ابيات بزبان در «Verse in der Hofsprache». 2) بلنك 3) viell. nur يلوارب 4) corr. prima manu aus كورم 5) دَنكيزَا

نیته کِم طَامله دنکیزَا قَارِلْر * ایکیِ قَالمز طَامله دَنکیز بیر الْر
بَن دَاقِی طَامله بکِی دَنکیز الَم * اُلمیَم دنکز کیبِی دیزِی[6] قالَم
اُسلولَر حیران قالْر بُو سُوزلَرا * کِم خلَایق خالقِی نیتَا کورَا
بَن بُولاَرا ایدْرَم کِم اُول یوزَی * کِمسه کُورمَز کیرُو کورْر کندزِی
تَنکرِی کندُو نُورنِی اَنکَا وِرر * اُول نورِیلاَ تنکریِی بِلُو کُورر
حرف ایجندَه بُو قدر معنی سِغر * بُو سوزیلَا اسلُو یُوقَارُو اَغر
فَهم ایدَر کِم تنکرِ کوردِی تنکرِیِ * تنکرِی نورِیدر که سُوردِی تنکرِیِ
مُولانَا کیبِی جهاندَا اَلمَدی * انجیلَاین کِمسه حقدَن طُلمدِی
اُول کنَشدْر اَولِیَالَر یلدُوزِی * دُوکلینَا اُول دکورر اوروزی
تنکریدن هر بر کیشی بخشش بلْر * خاصلرنك بخششی ایروقسی الْر
بخششی کم وردی حق مولانایا * آنی نه یقسولا وردی نا بیا
سِز انی بنم کوزمله کورنکز * اننك اسرارینی بندن سورنکز
بن دیم سوزلر که کمسه دیمدی * بن ورم نعمت که کمسه ییمدی
بن ورم خلعت که کیشی کیمدی * کمسه بینم بخششی صانمدی
سوردیلر بیندن خلایق بو سری * اولویی عیسی نیته قلدی دری
مصطفی کوکده نیته یردی ایی * نیجه آیردی یاوزلردن کیی
موسی ایلندن نیته الدی عصا * دشمنین کورلکینا اژدها
نیته الدی غرق فرعون لعین * ایله کم ایشیتونك اول ایتون چاون
قان الردی آری سو کافرلرا * جانلری اولوردی اندن قرا
تنکریدن هر کون بونن کیبی بلا * دورلو دورلو کلوردی انلرا
اود خلیلیچن نیته اولدی کلف * اوده دوشیجك اودی بلدی کلف
بیر اویزلا نمرودی قهر ایلدی * انکا دنیا نعمتن زهر ایلدی

6) دیرِی

قــايــر اون اولــوردی ابــراهیما * معجزه بــونــن کیبی بیــن دایه
صــالحیچن طوغدی طاغدن بر دوا * امــتــی ایلــتــردی سودلندن اَوا
هود انچن[7] ییل قِردی اول منکرلری * طاغه طاشه اوردی اول کــافرلری
انلری کم هــود دیلردی قــرمدی * انلرن آراسنــا یــیــل کرمدی
نوحیچون طوفان قــامــو کافرلری * بوغدی سودن قومدی کمسه دری
قــایندی سولر جهان الدی دنکز * نه اتــا قودی سو نه اوغل نه قز
سو تــنــوردن قیندی بینکار بکی * بویروغین دوتنی[8] نوحن قوللار بکی
کندوزیچن بیر کمی نــوح ایلدی * امّــتــینــی سودن انــده بکلدی
نــوح آدم کــیــبــی اکنجی آتموز * آدم آنی بیلوز[9] بیز قــامــومــوز
بــو اوکــوت‌در حق خصینا سیغنن * کامی دور انِن اوکــوتــی تیز بینن
بین بــوننکیبی کرامت خــاصلرا * ویردی تنکری کیرو آنی[10] اول بلا
تنکری اَیتی نــا کم انلر ایتیلر * تنکری حــاضردر کــر انلر کیتلر
تنکری‌دن کور نــاکم انلردن کلر * تنکری‌دن بل ناکم انلردن قــالر
سن ولی‌دن ایرو کــورمــا تنکریی * اندن ایسته خلقه سرمــا تنکریی
بیندن ایشت تنکری حاضر ایسته بول * آنی دوت جــاندن اولغل انکا قول
تنکری خاصی حق سری در دنیادا * سِر دلرسن آنــی دتغل ای دادا
بن نیته اَیدم اَرن[11] سِزن[11] سزا * اول قــولق قــانی که بــو سرلر سِغا
سر دلا سغمز قــلــقــلــر نــه الر * بــو اکــیــدن کم جقرسا اول بلر
اول نسایــی کم کمسنا بلمدی * اول کم آنی بلدی جــانی اَلدی
اُوسُنکی قُوغِل دَلُو اُول بُــو یُــولَا * بُو یُولَا بِــر جَان وِرَن یُز جَان اَلَا
تنکری‌دن‌در جــان کیرو ورغل انکا * کم عوض ویرا اکش جــانلر سنکا
اول یرا اك جــانی کم بر یوز الا * اکمَین اندا حــالــی یــاوز الا

---

7) ایچن 8) درتتی 9) in بیلورز corr. 10) انّی F. 11) Die Vocalzeichen zweifelhaft.

أيقدا كور جانكى قندا كيدر * سنسز اندا جان نجا اشلر ايدر
سن ياتيجق[12] كودذن جانك اجر * قش بكى قندا اولرسا يير اجر[13]
كندوزندن يوز صورت بر جان الر * شهر الر بازار الر دكان الر[14]
كندودن هم يير الر هم كوك الر[14] * جان ايانقدر اكر كودا يتر
بويله بلغل سن اليجك جانكى * جان وررکن کی ساقن ايمانكى
كم بيله ايلتا انى جان تنكريا * اوجاق اجريا[15] حورلرلا يوريا
بختلو اول جان كه جانى عشقدر * قولقى بو يولده صافى صدق در
عشقسز جانى الو بلماق كرك * اول كه[16] عاشقدر آنى بلماق كرك
كم جانكى عشقلا ديرى ايدا * هم نوردن بو قرانكولق كيدا
كندوزى بيكى سنى خاص ايليا * رحمتندن يازقنك باغشليا
بو جهاندا اول ارى كى استغل * آنى دوتغل ايرقن الدن قغل
آنى دوتنلر جهان اسّى الر * بلك انلردن جهان ديرى قلر
بو جهان كودا بكى بنلر جانى * كوديا باقما ايجى كور جان قانى
كوده كورينر جانى كز كرمدى * جان نيتاليغينى اسلو سرمدى
جان كورغس كم يوزن كوزلر كورا * كوده داكل كم كلا قارشو دورا
علملا كور جان يوزن تو[17] بو كوزى * ايله كم اسنك كورر هر بير سوزى
هر نسانك كوزلرى ايرقسدر * سنده يوز كوز وار دوكالينى كورر
سوزلرنك كوزى بايق قولق الر * كى سوزى ياوز سوزى قولق بلر
طادماغنك كوزى اغر[18] در كودهده * طاتلوى آجيدن اول كى فرق ايده
هر نسانايا اننك كوزيله باق * كم كوراسن دشمياسن سن ايراق
جان يوزينا جانلا باقماق كرك * جان دلرسن كودن جقماق كرك

12) ياتيحق 13) ايجر 14) Vers 58b, 59a zwischen den Zeilen nachgetragen; die Reihenfolge ergiebt sich aus dem Originale. 15) ايجريا 16) über der Zeile eingefügt. 17) قو W. 18) اغز F.

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 296.

نـور دیلرسن ور نـور الغل نـورجن * حور دیلرسن وار حور الغل حورجن

آتِیلا بـلـغِـن دوَا جُفت اُلـمـدِی * اَیْلَه کِمْ یَـاوُزْ اِدَنْ گی بُلْمادِی

هر کِه استَر تَنکرِیـی اُول اُسلُوْدر * خلق اراَسِنده‌ا[19] کُـونشدَن بللودر

کُـورکلُو یُـوزِی کِمسیَا هج بَنکزمَـز * تنکرِی قَـاتِندَه بَنکِی بیرَه سِیمَز

تنکریی کـورَن کشِی کُـوزلَر اجَر * قَـارنکو جانلر اُوزرنـا نـور سَجَر

اَیِ بَکِـی عَـالمدَه اَیدِنلق وِرُرْ[20] * یُـوزِ نُـورِندَن قـارانکـولیق ورُر

دیرِی اَیلرَ اُولوِیـی عیسِی بـکِـی * یول اَجر دَانکَزدَه[21] اُول مُوسِی بکِی

بِین بُونون کیبِی اَیدَر بیر دمده اُول * دکمه بیر یقسُوله ویرر مـال بُول[22]

نَـا که بیغامبر لرنك وار اُول بلر * کم اَنِی دوتِـی قـامُـوسِینِی بلُر

نور بیر دُر مـوم‌لرتك کُر یوزِ سَا[23] * ایکی کـورا هر کم اول اوس‌سوزسا

سُوسبدنکسا بـاردقـا بقما سُو ابج * صورتـا نفسنك بـاقر باشینی بیج

کوده‌دن کج قاتی دت بونده جـانی * کم بـولاسن جـانك ایجینده آنی

جـانك ایجینده دور اول گی استغل * آنی دتغل بـرك ایـروغن قـغـل

کم کراسِن جـانن اجرا تنکریـی * کستراسن قـامـوسینـا تنکریی

تُرکجه بلسیدم بـن ایدیدم سزا * سرلری کم تنکری‌دن دکدی بزا

بـلـدریدم سوزلا بـلـدوغـمـی * بُلَدُریدم بـن سزا بُلدوغـمـی

دیلرم کم کـوره‌لر قـامـو آنی * جمله بـوقسُللَر اولا بیندن غـنـی

بلدرم دوکالـیـنـا بلدوغـمـی * بـوله‌لر اولـو کیجی بلدوغـمـی

یالواروروں[24] تنکریا بن دون وکون * کم دوکالن یـرلـغـا بینیمجـون

آتـا کـیـبـی دوکلینی سُورم * قـامـویـا تنکریدن ایلك دیلرم

سیز داقی بینی سونك ایلا که بن * سیزی ساورم نیتاکم جـانی تن

---

19) اراسندا 20) وِرُر 21) دَانکِزده 22) aus اول corr. 23) am Rande corr. statt des zuerst geschriebenen واربلر 24) یالواروروم

بن سزنکجن کسی دلروم سیز بنکا * کی دلامزسز قاجرسز دورت ینکا
کوزنکوزی تنکری آچرسا بنی * کورسز[25] ایلا که کوررسز کنی
بینی قاتی دوتسز بو دنیادا * اول که بیندن ایرلا قاندا کیدا
یول بو دور اول جان که بو یولدن جقا * دکمیا کاور کبی اول جان حقا
تنکری بیغامبرندن استغل * زنهار آنی حقدن ایرو سنمغل
اول که بولدی تنکریی کی دت انی * آنی بولیجق دیما تنکری قانی
تنکری اندن ایرو دکل اج کزنك * اول ورر سانکا همیشه اوروزنك
کم که بیری ایکی کورر شاشی در * سوزنی ایشتمغل قلماشی در
ای قرنداش بو سوزی ایلا که ور * اول بلا کم تنکریی جاندن سور
کوك وییر انك قاتندا بر الا * تنکریدن ایجی طاشی بر سر الا
یوز اولرسا حرفلر بیر سوز الر * سوزلر ایلا عاقبت بیر کوز الر
نا که ورسا اولر اول برجان قلر * اول جهانده قوللا سلطان قلر
قول وسلطان بیر درر ایکی دکل * اول سرا ایجرا بیر الر باك و قل
تنکری نورندن ظلودر[26] جانلری * ایکی کورما کوزلوییسن انلری
صورت ایجرا انلر ایکی کورنر * معنیا باق کم کوراسن بیر درر
اولرا باقن نوری ایکی کورر * آوه بقما نور[27] باق کم بیر درر
اوسلو اولر اجرا[28] نوری بیر بلا * قانده کم کوره چقی انده قلا
دمدی سوزیله کم کیرو قیا * برکشب در آیله کم طاغده قیا
خلق اکا دیرلرسه بو یول حق دکل * بو یولی قو حق یولن کی استه بل
قولقینا قویما اول سوزلری * حق نورن جون بللو کوردی کوزلری
سوزلرن کور سوزلرن سور ستمغل[29] * دوکلی یانکلش درر اینتمغل[30]
سوز انکدر کم اجقدر کوزلری * اول نه دیرسا تنکریدن در سوزلری

25) کورسز 26) ظلودر 27) نوره 28) ایجرا 29) سنمغل W. 30) ایننمغل W.

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 298.

اول کشی کم ایله الدی آز دُر * ناکم اول ایدا قاموسی رازدُر
تنکری رازن اندان ایسته ای ایچی * کَسی الودر کرمکل آنی کچی
تنکری دیدی سَیرو اولدم موسیا * کندو دوستن کیشی بویله استیا
اولو کیجی کلدی بنی[31] کورمغا * نیته‌در کم کلمدن سن سرمغا
موسی دیدی حاشا سندن سیرولق * سن خالقسَن سانکا قندن سیرولق
بینه دیدی سیرو اولدم کلمدن * دیدکم سوزی حسابا المدن
موسی دیدی بو سری انکلامزم * مقصودنك نادر بو سردن بلمزم
تنکری دیدی سیرو اولدی بیر ولیم * دنیا ایچرا سیرولق دارتی دلیم
بیر کون آنی نیته وارب کورمدنك * نیتسن دیبب حالندن سورمدنك
بن انك سیرولغندن سیروم * سانمه کم بن اول ولی‌دن ایروم
کم آنی کورا بینی کورمش‌در اول * کم آنی سورا بینی سورمش‌در اول
بینی اندا آنِ بنده کورنکوز * بینی اندن آنی بندن سورنکوز
کوده‌دُر اول بن جانی بیلنك بونی * کول بکی در کوکسی آنك بن کونی
ایکمز بروز ایکی کورمانك بزی * دوتنك آنی یرلغایا اول سزی
کم اَنی بندن سچرسا اول بیق * دشمنم‌در آوینی باشینا ییق
بن انونکیچن یرتتُم عالمی * اول ولیمچن کتردم بن آدمی
کم دوغا اندن ساغشسز کیشلر * جفت اولالر ایرککیلا دیشلر
هم بولردن دوغلر خاص قوللرم * کم بولر قانتلرم‌در قوللرُم
بینی اول خاصلر بلا کم بن نوم * انلری ساونلری بَن کَی سوَم
خاصلرم بانم سِرم‌در بیلنکز * نا کم اول ایدرسه آنی قیلنکز
کم سوم قامونکوزی آنونکیچن * قامونکوز آچن کوزی انونکیچن
آنکه باقنك باقمانکز ایرق یوزا * کم نورندن نور کیرا کوزنکوزا

31) بینی

رحمتم اولدر جهاندا کی بلنك * آتکن دوتونك بینی اندن بولنك
کم سزی اوجماقه اول خاص کیورا * نفسنکز کم یول اورور بوینن اورا
قامونکزی اول طامودن کچرا * اوجماق ایچرا شربتندن ایچرا
حوری‌لرلا انده ایجاسز سنجی * کرمیاسز کمسدا اندا کچی
اول سجودن کم طهور الدی ادی * تنکری قرآن‌ده ادن ایلا دیدی
اجماق ایچرا عدل الر کچ یوق درر * نا کم اندا سز دلرسز جوق درر
بیمك ایچمك انده دایمدر بلنك * جهد ایدنك اوجماقی بونده بلنك
کر وراسز بو جهانی اوجقی * آله‌سز بونده کوراسز حقی
کوردلر بونده ارنلر نا که ور * نقد بوکن یارنا بقمادلر
سن داقی اوجماقی بونده استغل * اوجماقیجین دنیایی الدن قوغل
بونده بولدیلر ارنلر بل بونی * دون ایچینده کوردلر بللو کونی
قارانکوده کوردلر حق نورنی * دیو ایچینده بولدلر هم حورنی
کفر ایچینده دین وایمان بولدلر * کندولردن الدلر حق اولدلر
طامله بیکی اول دنکیزا کردیلر * کندولرینی دنکیزا ویردیلر
طامله دیما انلرا دنکیز دیغل * انلری دوتغل قلانینی قغل

II. Über den Lautwerth der im Texte angewendeten Schriftzeichen.

Eine Vergleichung der Wiedergabe gleicher Wörter an verschiedenen Stellen des Textes beweist uns auf's Deutlichste, dass wir es hier nicht mit einer in hohem Grade ausgearbeiteten Schriftsprache zu thun haben, wie der erste Herausgeber der Verse meint, sondern mit dem Versuche eines Türken, der eine arabisch-persische Bildung erhalten hatte, ein Gedicht in seiner Muttersprache zu verfassen. Nirgends begegnen wir einer auch nur irgendwie durch den Gebrauch festgewordenen Orthographie. Man betrachte nur die Schreibung der allergewöhnlichsten Ausdrücke, die jeder irgendwie im Schreiben Geübte gewiss aus Gewohnheit gleichmässig schreiben wird, wie den Genitiv des Demonstrativ-Pronomens, der in folgenden Schreibungen auf-

tritt: انوڭنكجن (135a), انوڭ (V. 3b), اننڭ (23b, 75a), آنڭ (132b), انڭ (107a, 119a, 129a), انن (43b), انن (2a), oder den Dativ desselben Pronomens: آنكا (16a), انكا (10a), انكا (33b, 48b, 54a), آنكه (141a), اكا (116a), oder den Accusativ: انى (85b), آنى (42b, 66b, 88b u. s. w.), انى (134a), انى (23a, 61a u. s. w.), آن (131a); oder die Formen des Zeitwortes اولمق (sein): الم (13a), الا (55b, 107a, 107b), اولا (93b), اولار (136b), الر (6a, 8a), الر (12b), الر (67b), الر (58a, 73b, 108a), اولدى (32a, 127a), الدى (28a, 29a, 39a), الدى (78a), اولدردى (30b, 34a) etc. So verschiedenartig kann nur Jemand schreiben, der keine Übung im Schreiben hat. Wir müssen also annehmen, der Autor sei gewöhnt in einer anderen Sprache zu schreiben und mache hier nur einen Versuch seine Muttersprache durch fremde Zeichen auszudrücken. Dadurch erklärt sich auch das Schwanken bei Wiedergabe des dem Persischen und Arabischen fremden Nasals ң; bald schreibt der Autor ein ڭ (wie auch noch heute die Karaimen der Krym ң durch ג wiedergeben) z. B. اكا аңа (116a), bald ein ن z. B. ايتين iтiң (29b), المادن алмадың (125b), بينون бiнўң (43b), بين бiң (tausend) (34b, 84a), während er doch meist den Doppelconsonanten نك zur Wiedergabe des Nasals benutzt z. B. كوررونكز гöрўңўз (131a), كوزنك гöзўң (104a), آنكا аңа (16a). Am meisten Schwierigkeit macht dem Autor die Wiedergabe der Vocale; er fühlte selbst wahrscheinlich, dass die drei arabischen Vocalzeichen ا, و, ى nicht zur Wiedergabe seiner 8 Stammvocale ausreichten, daher nahm er die Zeichen ـَـ ـِـ ـُـ zu Hülfe und suchte durch Hinzufügung derselben das Fehlende zu ersetzen. Er führte diese Zuhülfenahme aber nur in den ersten neun Zeilen streng durch, und weil er einsah, dass er durch diese Hülfszeichen keinen grossen Nutzen gewonnen hatte, wendete er diese Zeichen in der Folge nur vereinzelt an, um etwaige Missverständnisse zu vermeiden. Zur Wiedergabe der vier Labialvocale treten و, وُ ـُـ und ـْـ (Auslassung) auf und zwar sehr unregelmässig. Es lässt sich höchstens feststellen, dass ў vorherrschend durch و wiedergegeben wird, während o in der Stammsilbe sehr oft ausgelassen wird, ö und y hingegen öfter als die übrigen Vocale durch ـُـ bezeichnet werden. Der dem Persischen und Arabischen fehlende Vocal ы wird meist in den Stammsilben durch ىِ, ـِـ bezeichnet, öfter aber auch ausgelassen. ä wird durch ا, اَ, اِ, ـِـ, ىِ wiedergegeben oder ausgelassen, a hingegen durch آ, اَ, ا bezeichnet, oder ausgelassen. Es wäre also unmöglich aus den für die Stammvocale angewendeten Schriftzeichen

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 301.

auf den Werth derselben irgendwelche bestimmte Folgerungen zu ziehen, und wir müssten dieselben in einer phonetischen Transscription vollkommen unberücksichtigt lassen, wenn nicht andere Umstände uns erlauben würden hier Ersatz zu schaffen.

Alle südlichen Türkdialekte haben, wie bekannt, in den Stammsilben die ursprünglichen 8 Vocale bis auf den heutigen Tag bewahrt, ebenso wie die räumlich am weitesten von ihnen entfernten östlichen Dialekte. Von den westlichen Dialekten, die gegenwärtig zum grossen Theil eine Verschiebung der ganzen Vocalscala aufweisen, haben wir ein Document vom Anfang des XIV Jahrhunderts mit guter Vocalbezeichnung d. h. den Codex Comanicus, und aus demselben ergiebt sich, dass damals in den Westdialekten die Vocalschiebung noch nicht stattgefunden hatte. Wir sind also vollkommen berechtigt anzunehmen, dass auch die Stammvocale des seldschukischen Dialektes im XIV Jahrhundert dieselben waren, wie sie sich bis heute in den Süd- und Ostdialekten erhalten haben. Wir sind somit im Stande die 8 Stammvocale a, o, y, ы, ä, ö, ӱ, i der Seldschukischen Wörter unseres Textes richtig einzusetzen, wie ich dies in der Folge in meiner Transscription thun werde, und wie dies auch Wickerhauser in seiner Transscription gethan hat, indem er einfach die Stammvocale des Osmanischen anwendete. Störend ist nur die Wiedergabe Wickerhauser's insofern als er jedesmal ein Längezeichen über den Vocal setzt, wenn der Text zufällig einen arabischen Vocalbuchstaben ی, و, ا bietet.

Viel grösser ist die Schwierigkeit den Vocalwerth der auf die Stammsilbe folgenden Silben zu bestimmen. Für die Bezeichnung der weichen Vocale a—ä genügt das sehr häufig angewendete ـَ vollkommen. Anders verhält es sich aber mit den weiten Vocalen ы, i, y, ӱ. Dass die Stammvocale o, y, ö, ӱ Labialattraction ausüben, zeigt eine grosse Anzahl von Wörtern: اوروزی урузы (20b), улу اولو (94 b), уссуз اوسسوز (86 b), гöзӱңӱзä کوزنکوزا (131 b), дӱрlӱ دورلو (31 b), бунуң بونون (84 a), јулдузы یلدوزی (20 a), јоксуллар یوقسللر (93 b). Ob aber diese Attraction wie in den heutigen Süddialekten über die ganzen Affixreihen ihre Wirkung ausübte, ist schwer nachzuweisen, da viele Endungen wie دی, دیلر, نی etc. stets gleichmässig geschrieben werden. Ich bin zwar der Ansicht, dass dies nur eine durch Analogie der grammatischen Endungen hervorgehende Schreibweise ist, und dass trotz dieser Orthographie die Vocale der Endsilben ganz wie im Osmanischen durch die Labialvocale der Stammsilbe afficirt wurden, dass man also اولدی (32) олду, اولدلر (154) öлдӱläр, کونی (132 b) гӱнӱ ebenso wie یاوز (78 b) јавузу zu lesen habe. Um aber nicht eigenmächtig zu verfahren, werde ich dennoch in meiner Transscription ی der Endsilben stets durch i oder ы wiedergeben.

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 302.

Andererseits ist aber nicht jedes ور, ـُ und ور in den Endsilben durch y, ӱ wiederzugeben, sondern sehr häufig wird auch noch, wie heute im Osmanischen, der y-Laut gesetzt um das gutturale ы zu bezeichnen. Hier eine Anzahl Belege: аныӊ (sein) wird durch أَنُوك (3 b), اننك (23 b), آنك (132 b) wiedergegeben, kann aber auf keinen Fall ануӊ gelautet haben. 42 a wird атамыз unser Vater = ата + міз (= біз) durch آتموز, таварым (4 a) durch طَوَارُم, малым (4 a) durch مالُم wiedergegeben, während das ы in den beiden letzten Fällen nur Bindevocal ist, der sich unbedingt vollständig nach den Gesetzen der Vocalharmonie zu regeln hatte.

Ich glaube nach dem uns vorliegenden Material darauf schliessen zu können, dass im Seldschukischen folgende Gesetze der Vocalharmonie Geltung hatten:

1) In einem Worte können nur gutturale Vocale (a, ы, o, y) oder nur palatale Vocale (ä, ö, ӱ, i) auftreten. Transscriptionen wie بلدوغومى bilдуҕумі statt bilдӱгӱмі sind offenbare Versehen.

2) o — ö erscheinen nur in den ersten Silben.

3) Die labialen Vocale o, y, ö, ӱ üben einen labialen Einfluss auf die engen Vocale aus, so dass auf labiale Vocale in den folgenden Silben von engen meist y oder ӱ folgen. In den offenen Endsilben ist dieser Einfluss wenig bemerkbar, z. B. уссус اوسسوز (86 b), aber усуӊы اُوسُنكى (53 a).

Diese Vocalgesetze hat das Seldschukische mit den heutigen Süddialekten gemeinsam, wir finden aber hier eine Erscheinung, die im heutigen Osmanli verloren gegangen ist, und höchstens noch vereinzelte Spuren in der Schrift zurückgelassen hat. Es giebt im Seldschukischen eine ganze Anzahl von Affixen mit engen Vocalen, die einen labialen Vocal enthalten, die also je nachdem die Stammsilbe eine gutturalen oder palatalen Vocale enthält die Vocale y oder ӱ darbieten. Dergleichen Affixe sind:

1) Das Adjectiva bildende лу, лӱ (z. B. طاتلوى (74 b) датлувы = дат + лу + j + ы) كوزلو (111 b) гöзlӱ = кöз + lӱ.

2) Das Participium futuri auf yp z. B. аiдурум (аiдурам?) ايدُرم (15 a), алур اَلُر (6 b), олур اُلُر (6 a), ölӱр الُر (8 b), kалур قالُر (8 a), урур اورور (143 b), kарылур قَارِلُر (12 a), вäрӱр ويرُر (6 b), варур وَرُر (82 b), біlӱрӱз بيلورز (42 b).

3) Die erste und zweite Person des Imperfects дум, дуӊ (дӱм, дӱӊ) jараттум يرتُّم (135 a), äшiттӱӊ ايشيتونك (29 b).

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 303.

4) Die zweite Person des Pluralis des Imperativ кылуң قِلْنك (1 b), білӱң بِلْنك (1 a).

5) Das Nomen actionis auf дук (дӱк) білдӱгӱмі بلدوغمی (92 a, 94 a) булдуӻумы بلْدوغمی (92 a, 94 a).

Ebenso tritt у (ӱ) in einer Reihe mehrsilbiger amorpher Bildungen und unzerlegbarer Stämme in der Endsilbe auf, während die Stammsilbe einen dentalen Vocal enthält z. B.

aipyk (aus aip + yk ایروغن) (89 b)
карaңу (кара + ңу) (=قارانكو (81 b)
каршу قارشو (70 b)
каму قامو (38 a, 93 a)
кäндӱ كندُو (10 b, 16 b) كندو (122 b)
гäрӱ كيرُو (15 b), كيرو (44 b, 54 a, 115 a)
гіjӱр aus гір + ӱр كيورا (143 a)
jавуз یاوز (55 b), jавузу یاوُزُ (78 b)
jokapy یُوقَارُو (17 b)
caipy سَيرو (122 a), caipулук سيرولق (127 b)
дамудан طامودن (144 a).

Das Consonantensystem schliesst sich auf's Engste an das der Süddialekte an:

Wir finden hier folgende Consonanten k, ӻ, к, г, ң, j, н, т, д, ч, ц, с, з, ш, п, б, в, м.

Von den Labialen treten im Anlaute б, в auf und zwar ganz wie in den heutigen Süddialekten. Das в des Anlautes in вар und вäр (siehe dieselben im Wörterverzeichnisse) entspricht dem der Süddialekte und steht dem б der Westdialekte (бар, бäр) und п der Ostdialekte (пар, пäр) gegenüber.

Von den Lauten der mittleren Zunge sind д, ч, с, ш, im Anlaute allgemein im Gebrauch ganz wie in den Süddialekten дä, дäг, дäгӱl, дäв, доӻ, даӻ etc. und zwar schreibt unser Text vor Palatalvocalen د, vor Gutturalvocalen aber ط. Dass dieses aber auch wie д zu lesen ist beweisen uns die Wörter دوغا доӻа (136 a), دوغلر доӻалар (137 a), aber طوغدی доӻды (35 a), دارتی дартты (127 b). Der Anlaut ج des Textes ist offenbar ч zu lesen, da ج auch im Inlaute häufig چ vertritt (vergl. خليليچون und نوجيجن). Da es jetzt keinen Dialekt giebt, der das ч im Anlaute zu ц erweicht hätte, so müssen wir auch annehmen, dass das Seldschukische im Anlaute nur ч kannte.

Einen klaren Einblick in die Consonanten der hinteren Zunge (Gutturale) zu gewinnen verhindert uns das arabische Schriftsystem, in welchem ک sowohl für к wie auch г stehen kann. Wir treffen im Anlaute der Wörter unseres Textes ق und ک, ersteres ist offenbar k zu sprechen. Über die Aussprache des letzteren lässt sich jedoch etwas Bestimmtes nicht aussagen. Es lässt sich aber annehmen, dass das ک derjenigen Wörter, die jetzt im Osmanischen mit г̀ gesprochen werden, bei den Seldschuken schon г gesprochen wurde; dazu veranlassen uns folgende Übergänge der explosiven Anlaute:

östl. Dial.	westl. Dial.	südl. Dial.	Seldsch.
п	б	{ б	б
		{ в	в
т	т	д	д
к	к	г г̀	?

wo wir für «?» ohne Zweifel г zu setzen haben. Ich habe daher an Wickerhäuser mich anschliessend ک in denjenigen Wörtern durch г wiedergegeben, in denen das Osmanische ein г̀ bietet, aber durch к in denjenigen Wörtern, die noch jetzt im Osmanischen mit к gesprochen werden, z. B. кäндӱ کندو (10 b) кім کم (1 b) кімсä کمسه (15 b).

Im Auslaute der Wörter unseres Textes sehen wir folgende Consonanten erscheinen

k, ҕ, к, г, т, д, ң, н, т, ч, с, з, ш, п (б), в, м.

Wenn ich von Labialen den Auslaut п (б) anführe, so will ich damit nur bezeichnen, dass der im Auslaut überall durch ب wiedergegebene Laut offenbar п zu lesen ist. Die Schreibweize б ب kommt jedenfalls daher, dass jedes in den Inlaut tretende п zu б erweicht wird. Ich bin zu dieser Annahme berechtigt, da ja im Auslaut aller türkischen Dialekte stets das tonlose п erscheint und wir nicht annehmen dürfen, dass das Seldschukische hierin eine Ausnahme machte. Ich werde deshalb in der Transscription stets кылып = قلب etc. schreiben. Dass im Auslaut einzelner Wörter г und ҕ auftritt, wenn wir auch solche Wörter nicht nachweisen können, beweisen uns die Schreibungen دکلدی дäг-дi (91 b), доҕ-ды طوغلدی (35 a) und аҕ-ар آغر (17 b), die darauf hinweisen, dass diese Verba, wie in den Süddialekten дäг, доҕ, аҕ lauteten. Hätten diese Verba ток, ak gelautet, so würde offenbar im Texte طوقدی und اقر geschrieben sein, vergl. бакма بقما (87 a) бак-ар باقر (87 a). Dass auch д im Auslaut auftritt beweist die Form ад-ы آدی (146 a), ادن (146 b) und од-а اوده (32 b) verglichen mit ایتنڭ iт-iң (29 b).

Im Inlaute zwischen Vocalen treten alle Consonanten auf, die wir oben angeführt haben, und zwar ebenso in unzerlegbaren Stämmen, wie auch, wenn durch Antritt eines vocalisch anlautenden Affixes der Auslaut in den Inlaut tritt. Dabei ist zu bemerken, dass überall der in den Inlaut tretende Auslaut mit Ausnahme des п in derselben Form erscheint, die er im Auslaut hatte. z. B. бак — бакар باقر (87 b), доҕ — доҕа دوغا (136 a), кулак — кулакы قولقى (62 b), даҕ — даҕа طاغه (36 b), iт — iтiӊ ايتونك (29 b), jат — jатур يتر (59 b), ад — ады آدى (146 a), аiд — аiдам ايدم (50 a), сäв — сäвäр سور (106 b), чав — чавын چاون (29 b), баш — башына باشينا (134 b), сiз — сiзi سيزى (97 b), гöкÿс — гöксi كوكسى (132 b). Für п im Auslaute eines Wortes mit Affixen liegt uns kein Beispiel vor. Ob ч, џ im Auslaut vorkommen und wie sie sich beim Eintritt in den Inlaut verhalten, dafür können wir aus unseren Texten natürlich keine Belege aufweisen, da die arabische Schrift überall ج bietet. Wir können uns hier nur an die Aussprache der Süddialekte halten, die das in den Inlaut tretende ч nicht erweichen. Es wäre demnach ач — ачар اجر (61 b) zu lesen.

Die einzige Ausnahme von dieser Regel bieten die Wörter auf لق лык, die beim Antritt von vocalisch anlautenden Affixen das ق in غ verwandeln. саiрулук سيرولق (127 b), aber саiрулуҕундан سيرولغندن (129 a), достлык — достлуҕун دوستلغن (4 b).

Was die consonantisch anlautenden Affixe betrifft, so haben diese wie in allen Süddialekten das offenbare Bestreben in tönender Form aufzutreten, nicht nur wenn sie an vocalisch auslautende Stämme, sondern auch wenn sie an mit Consonanten auslautende Stämme gesetzt werden und solche Consonanten-Verbindungen entstehen, deren zweiter Consonant ein tönender sein kann, d. h. an Stämme, die mit einem sonoren (flüssigen) Consonanten oder einem tönenden Consonanten auslauten. Da die Zahl dieser Stämme eine bei Weitem überwiegende ist, so fand der Verfasser unserer Verse sich veranlasst alle Anlaute von Affixen durch Zeichen tönender Consonanten wiederzugeben, also stets دى, دان, ده غل zu schreiben. Die einzige Ausnahme bildet der Antritt eines mit д anlautenden Affixes an einen mit т auslautenden Stamm, so finden wir

äшiт-тÿӊ ايشيتونك (29 b) statt ايشيدونك
гäт-тiläр كيتلر (45 b) statt كيدلر
jарат-тум يرتتم (135 a) statt يرتدم.

Dieser Vorgang erlaubt uns den Schluss, dass bei Antritt von consonantisch anlautenden Affixen an consonantisch anlautende Stämme genau dieselben Consonanten-Verbindungen im Seldschukischen entstanden, wie in den heutigen Süddialekten, d. h.

1) Treten consonantisch anlautende Affixe an einen Stamm, der mit einem tonlosen Consonanten auslautet, so bilden sich Doppelconsonanten aus tonlosen Consonanten

т + д = тт يارتم jaрат-тум
к + д = кт كوكده гӧк-тä
т + ҕ = тк دوتقل дут-kыл.

2) Treten consonantisch anlautende Affixe an Stämme, die mit einem tönenden Consonanten auslauten, so entstehen Doppelconsonanten aus tönenden Consonanten

ҕ + д = ҕд طوغدى доҕ-ды
г + д = гд تكدى тäг-дi
в + д = вд سودى сäв-дi.

Eine Ausnahme bilden die auf д auslautenden Stämme; hier entsteht

(ايل) д + г = тк ايتكل (10 b) äт-кil
(ايل) д + д = тт ايتيلر äт-тiläр.

3) Treten consonantisch auslautende Affixe an Stämme, die mit einem sonoren (flüssigen) Consonanten auslauten, so bleibt der Affix-Anlaut tönend. Es entstehen daher solche Verbindungen:

л + д = лд اولدى ол-ды
l + д = lд كلدى кäl-дi
р + д = рд كوردى гӧр-дi
— كرديلر гiр-дiläр
н + д = нд كونده гӱн-дä.

Eine vollständige Tabelle der Doppelconsonanten zu geben bin ich nicht im Stande, da die uns vorliegenden Verse kein genügendes Material liefern. Es sei nur noch erwähnt, dass mit sonoren Consonanten anlautende Affixe unverändert an jeden anderen Consonanten treten.

ч + м = чм ايچمك (148 a) iчмäк
k + м = км چقماق (76 b) чыkмak
т + м = тм اشيتمكل (105 b) äшiт-мäril
л + м = лм آلمدن (125 b) ал-мадың
р + м = рм كورمه (47 a) гӧр-мä
(т) н + м = нм ايننمغل oder اينتمغل (118 b) ынан-маҕыл oder ынатмаҕыл
ң + л = ңл انكلامزم (126 a) аң-ламазым
т + л = тл طاتلوى (74 b) дат-лушы.

Ich halte diese Erörterungen über das Lautsystem unseres Dialektes für genügend um jetzt zu der Transscription der einzelnen Wörter unseres Textes übergehen zu können.

III. Verzeichniss der türkischen Wörter der Seldschukischen Verse.

Ich habe dieses Wörterverzeichniss nach der Ordnung des Alphabetes meines Wörterbuches der Türksprachen geordnet. Um das Verhältniss der alten Türkdialekte deutlicher hervorzuheben, habe ich bei jedem Worte die entsprechenden Formen des Kudatku Bilik (Uigurischer Dialekt) und des Codex-Comanicus (Komanischer Dialekt) in Klammern hinzugefügt, natürlich wenn mir solche Wörter zu Gebote standen. Ich hoffe, dass ich so die Unterschiede der Dialekte am besten dem Leser vorführen kann. Es sind bei jedem Worte alle Stellen unseres Textes in Klammern bei jeder auftretenden Form hinzugefügt. Diejenigen Wörter des Seldschukischen, die in der heutigen Sprache nicht mehr auftreten, habe ich mit * bezeichnet.

A.

ai (ai Uig., ai Kom.).

der Mond, اَيِ بَكِى ai бäңi (82 a), dem Monde gleich, يردى ايى jарды аjы, er zerspaltete den Mond (27a).

aiрыл (v) (адрыл Uig.).

getrennt werden, ايرلا aiрыла (100 b), er wird getrennt.

aipy* (адра Uig., aipы Kom.).

getrennt, gesondert, ولى‌دن ايرو вäлiдäн ajpy (47 a), haктан aipy حقدن ايرو (102 b), андан aipy اندن ايرو (104 a), bälідäн aipувам ولى‌دن ايروم (129 b), ich bin vom Propheten gesondert.

aipyk*

anders, übrig, aipук jÿзä ايرق يوزا (141 a), auf ein anderes Antlitz, aipуӈын ايروغن (89 b), sein Übriges, Alles ausser diesem, aipукын ايرقن (66 b) die Übrigen.

aipykсы*

auserwählt, aussergewöhnlich, aipyксы олур ايروقسى الر (21 b), wird auserwählt sein; aipyксы-дур ايرقسدر (72 a), sind gesondert.

aiдынлык (aiдынлык Osm.).

die Helligkeit, اَيدِنلق وِرر, aiдынлык вäpÿр (82 a), er giebt Helligkeit.

aiд* (v) (ai Uig., aiт Kom.).

sagen, aiдам أيدم (50 a), ich sage, aiдурум (aiдурам?) ايدرم (15 a), ich werde sagen, aiгты أيتي (45 a) er sagte; aiттылар ايتيلر (45 a) sie sagten; aiдai'дiм ايديديم (91 a), ich würde sagen; aiдур'сä ايدرسه (139 b).

aҕ (v) (Uig., aҕ(ын) Kom.).

emporsteigen, aҕар أغر (17 b), er steigt empor.

aҕыз (aҕыс Uig., aҕыз, ауз Kom.).
der Mund, aҕыздур اغزدر (fehlerhaft: اغردر) (74 a), ist der Mund.

aҥла (v) (aҥла Uig., aҥла Kom.).
verstehen, aҥламазым انكلامزم (126 a) ich verstehe nicht.

ajыр (v) (адыр Uig., aiр Kom.).
trennen, آيردى ajырды (27 b), er trennte.

aнҥылajын*
auf solche Weise أنجيلاين (19 b).

apa (apa Uig., apa Kom.).
Zwischenraum, арасына آراسنا (37 b), zwischen hinein, арасында آراسندا (79 b), zwischen.

ары (арык Uig., ару Kom.).
rein, ары су آري سو (30 a), reines Wasser.

ал (v) (ал Uig., ал Kom.).

nehmen, ала آلا (53 b), ала الا (55a) er nimmt, аласыз آلسز (149 b), ihr nehmt, алур آلر (6 b), الر (51 a), er wird nehmen, алҕыл الغل (77 a, 77 b), nimm! hiсаба алмадың حسابا المدن (125 b) du hast nicht beachtet.

ат (ат Uig., ат Kom.).

das Pferd, ат-ilä آتلا (78 a), mit dem Pferde.

ата (ада Uig., ата Kom.).
Vater, اتا (39 b); ата гiбi آتا كيبى (96 a), wie ein Vater; атамыз اتموز (42 a), unser Vater.

ад (ат Uig., ат Kom.).

Name; ады أدى (146 a), sein Name; адын ادن (146 b), seinen Namen.

ач (v) (ـﺎﭼ ач Uig., ац Kom.).

öffnen, ач اَج (11 a), اج (104 a), öffne! ачар اَجر (81 a), اَجر (83 b), اجر (61 b), er wird öffnen; ачар'сä آجرسا (99 a), wenn er öffnet; ачан آجن (140 b), geöffnet.

ачы (ـﺎﭼيق ацык Uig., ацы Kom.).
sauer ачыдан آجيدن (74 b), von dem Saueren.

ачыл (v) (ـﺎﭼيل ацыл Uig., ацыл Kom.).

geöffnet werden, ачыла اَجيلا (2 b), es werden geöffnet, es öffnen sich.

ачук (ـﺎﭼوق ацук Uig., ацык Kom.).
offen, ачук дур اجقدر (119 a), es ist offen.

аз (ـﺎس ас Uig., аз Kom.).

wenig, азыдур آزذر (120 a), es sind (ihrer) Wenige.

Ä

ä (v.) (ـﺎر äр Uig., ä Kom.).
defectives Verbum äcä سا (86 b) wem er ist. An Verbalformen gehängt meist zu 'cä gekürzt z. B. aiдур'cä ايدرسه (139 b), бујурд'äcä بويردسا (1 b), okыр'cä اوقرسا (2 b), сусадың'cä سوسدنكسا (87 a), кöзlÿ äcäң كوزلويسسن (111 b) wenn du Augen hast, rälÿp äдi كالوردى (31 b), jok äдi يوقدى (4 a) er war nicht.

äi (ـﺎى Uig., äi Kom.).
Ausruf, äi карындаш اى قرنداش (106 a), o Bruder, ai äчi اى ايجى (121 a), o Herr!

äilä (öilä Osm.).

so, äilä кiм اَيله كم (78 b), اَيله كم (115 b), ايله كم (29, b, 71 b), äilä кi ايله كه (97 a, 99 b), ايلا كه (106 a), so dass, кiм äilä олды كم ايله الدى (120 a), die so sind, äilä дäдi ايلا ديدى (146 b) so sagte er.

ailä (v) (Osm.).
thun, machen, хас äiläjä خاص ايليا (65 a), er macht zu eigen, дiрi äiläр ديرى اَيلر (83 a), er macht lebendig, kahr äiläдi قهر ايلدى (33 a), er wüthete, зähр äiläдi زهر ايلدى (33 b), zu Gift machte, бiр гäмiji Нуh äiläдi بير كمى نوح ايلدى (41 a), Noah machte ein Boot.

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 310.

äilік (äткÿlÿк Uig., äirilік Kom.).
die Güte, das Gute ایلك (96 b).

äк (v) (äк Uig., äк Kom.).
säen, ол jäpä äк اول یرا اك (55 a), dort säe! äкмäjäн اکمین (55 b), der nicht gesäet hat.

äкі (äri Uig., äкі Kom.).
zwei ایکی (12 b), ایکی (105 a, 110 a, 111 b, 113 a, 133 a), äкіміз ایکیمز (133 a), wir zwei.

äкінці (äгінч Uig., äкінці Kom.).
der zweite اکنجی (42 a).

äр (äр Uig., äр Kom.).
der Mann, ол äрі اول ارى (66 a), jenen Mann.

äрäн (äрäн Uig.).
trefflicher Mann, äрäн сірін ارن سرن (50 a) das Geheimniss des (Gottes-) mannes, äрäнläр ارنلر (150 a, 152 a).

äркäк (äргäк Uig., äркäк Kom.).
männliches Wesen, äркäк-ilä ایرککیلا (136 b).

äl (äliк Uig., äl, кол Kom.).
die Hand, älдäн الدن (66 b, 151 b), aus der Hand, äliндäн ایلندن (28 a), aus seiner Hand.

älт (v) (älт Uig., älт Kom.).
bringen, älтä ایلته (61 a), er bringt, älтÿр'ді ایلتردی (35 b), er brachte.

äтäк (äдäк Uig., äтäк Kom.).
der Rockschooss, äтäкін آتکن (142 b) seinen Rockschooss.

äд (v) (äт Uig., äт Kom.).
thun, ракмäт äткіl رحمت ایتکل (10 b), übe Gnade! strenge dich an! дірі äдä دیری ایدا (64 a), er macht lebendig; äдä ایدا (120 b); фарк äдä فرق ایده (74 b), er unterscheidet; фähм äдäр فهم ایدر (18 a), er versteht; äдäр ایدر (56 b); äдäр آیدر (84 a).

äдін (v.) (äдін Uig.).
für sich thun џähд äдініӊ جهد ایدنك bemühet euch (148 b).

äс* (iдi Uig.)

der Herr џiһан äсi جهان اسی (67 a) der Herr der Welt.

äшiт (äшiт Uig., äшiт Kom.).

hören, äшiт ایشت (48 a), höre! äшiттÿң ایشیتونك (29 b) du hörtest, äшiтмäгil ایشتمگل (105 b), höre nicht.

äв (äп, äв (Uig., äÿ Kom.).

das Haus, äвä آوا (35 b), nach Hause, äвä آوه (113 b), auf das Haus, äвläр اولر (114 a), die Häuser, äвläрä اولرا (113 a), auf die Häuser, äвiнi آوینی (134 b), sein Haus (acc). Fleischer hält او in V. 113 und 114 für ein alttürkisches Wort = کیشی und weist als Beleg auf Zenker p. 100 hin. Zenker hat dieses Wort aus den Abuschka entnommen, wo (vgl. p. 22) in der That او durch بر کیمسه دمکدر erklärt wird. Dies ist aber, wie man aus den dort angeführten Beispielen ersieht, ein aus einer fehlerhaften Zerlegung des dem südtürkischen Verfasser unbekannten Zahlwortes بیراو (бiрäÿ) hergeleitetes Wort. Die Endung aÿ (äÿ) wird an alle Zahlwörter gehängt: бiрäÿ nur einer, iкäÿ alle beide, алтаÿ alle sechs etc. (von Personen und Sachen). Die Endung lautete ursprünglich аҕу, äгÿ wie auch das Kudatku Bilik bietet. Die Verschmelzung des аҕу zu аÿ ist doch erst als Affix vor sich gegangen, es müsste daher, wenn diese Endung ursprünglich ein selbständiges Substantiv gewesen wäre, als solches Wort аҕу nicht ав oder аÿ gelautet haben. Die Schreibung آوه (V. 113) beweist nichts, da ja V. 134 b ebenfalls آوینی steht, was hier unzweifelhaft «sein Haus» bedeutet und von Fleischer auch nicht beanstandet worden ist. V. 113 ist somit unbedingt so zu übersetzen: «schaue auf die Häuser, man sieht dort zwei (mehrere) Lichte, schaue nicht auf das Haus, sondern auf das Licht, welches (überall) ein und dasselbe ist».

O

окы (v) (ok Uig., окы Kom.).

rufen, кöрläрi окыр-сä کورلر اوقرسا (2 b) wenn er die Blinden ruft.

оҕул (оҕул Uig., оҕул овул оул Kom.).

der Sohn اوغل (39 b).

ол (ол Uig., ол Kom.).

jener, er. ол اول (1 b, 5 b, 15 a, 16 b, 20 a, 20 b, 53 a, 63 b, 79 a,

83 b, 84 a, 85 a), اول (29 b, 36 a, 36 b, 44 b, 50 b, 51 b, 52 a, 52 b, 55 a, 62 a, 66 a, 74 b, 86 b, 89 a, 100 b, 101 a, 101 b, 103 a, 104 b, 106 b, 109 a, 109 b, 117 a, 119 b, 120 a, 120 b, 129 b, 130 a, 130 b, 132 a, 133 b, 134 a, 135 b, 138 a, 139 b, 142 a, 143 a, 144 a, 146 a, 155 a. — Gen.: аныц اَنِڭ (2 a), аныҥ اَنُوڭ (3 b), انڭ (23 b, 75 a), آنڭ (132 b), انڭ (107 a, 119 a, 129 a), انن (43 b). аныҥ ічўн انونكيچن (135 a, 140 b). آنونكيچن (140 a). Dat.: аҥа انكا (10 a), آنكا (16 a), انكا (33 b, 48 b, 54 a), آنكه (141 a), اكا (116 a). Acc.: аны اَنِى (85 b), آنى (1 b, 8 b, 22 b, 42 b, 44 b, 48 b, 49 b, 63 b, 66 b, 67 a, 88 b, 89 b, 93 a, 102 b, 103 b, 121 b. 128 a, 130 a, 130 b, 131 b, 133 b), اَنى (134 a), انى (23 a, 61 a, 103 a, آن (131 a). Loc.: анда انده (41 b, 114 b, 148 a), اندا (55 b, 56 b, 131 a, 145 a, 145 b, 147 b). Abl.: андан اَنْدَان (7 b), اندان (121 a), اندن (30 b, 47 b, 131 b, 136 a, 142 b). Plur. анлар انلر (45 a, 45 b, 112 a). Gen. анларын انلرن (37 b), Dat. анлара انلرا (31 b, 156 a). Acc.: анлары انلرى (37 a, 111 b, 138 b, 156 b). Abl.: анлардан انلردن (46 a, 46 b, 67 b).

ол (v.) (пол Uig., бол Kom.).

sein олғыл اولغل (48 b), олам الم (13 a), ола الا (55 b, 107 a, 107 b), اولا (93 b), олалар اولالر (136 b), олур الُر (6 a, 8 a), الر (12 b, 21 b, 147 a), الُر (67 b), الر (58 a, 58 b, 59 a, 73 a, 108 a, 108 b, 110 b), олдум اولدم (122 a), олды اولدى (32 a, 127 a), الدى (28 a, 29 a, 39 a, 120 a), الدِى (146 a), олдылар اولدلر (154 b), олмады المَدى (19 b), الُمدى (78 a), олур äді اولوردى (30 b, 34 a), олур'ді الردى (30 a), олур' сä اولرسا (57 b).

од (от Uig., от Kom.).

das Feuer اود (32 a), Dat. ода اوده (32 b), оды اودى (32 b) sein Feuer.

Ö.

öl (v.) (öl Uig., öl Kom.).

sterben ölÿp الُر (8 b), اولر (109 a), öldÿläp الدلر (154 b), ölмäjäм الُميم (13 b), ölмäді اُولمدى (52 b), öliҥäк اليڭك (60 a).

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 313.

ölÿ (ölÿк Uig., ölÿ Kom.).

todt, der Todte ölÿ اول (63 a), ölÿji اولوی (26 b), اولوی (83 a).

öз (öc Uig., öз Kom.).

selbst кäнд'öз'-iчÿн کندوزیچن (41 a), кäнд'öзÿндäн کندوزندن (58 a) von ihm selbst, кäнд'öзi کندوزی (65 a) er selbst.

Ы.

ынан (ынат) (v.) (ынан Uig., ынан Kom.).

glauben ынанмаҕыл اینانمغل (118 b). Im Originale steht ынатмаҕыл und dieses reimt auf сатмаҕыл. Sollte ein Verbum ынат (das mir nirgends aufgestossen ist) existirt haben, so müsste es «vertrauen machen» bedeuten und der Vers 118 wäre zu übersetzen: «schau auf ihre Worte, frage ihre Worte, verbreite (verkaufe) sie aber nicht, alles ist Irrthum, veranlasse Niemand daran zu glauben».

ыpak (jыpak Uig., jыpak Kom.).

weit ایرق (75 b).

I.

ilä (бilä бipлä Uig., бilä Kom).

mit ایلا (108 b), ат ilä آتلا (78 a), äркäкilä ایرککیلا (136 b), ÿjäзлä اویزلا (33 a), кул-ilä قوللا (109 b), гöз-ilä کوزیله (75 a), гöзÿм-lä کوزمله (23 a) mit meinem Auge, сöз-ilä سوزیلا (115 a), سوزیلا (17 b), سوزلا (92 a), мал-ilä ماليله (4 b).

iт (iт Uig., iт Kom.).

der Hund iтiң ایتون (29 b) des Hundes.

iч (iч Uig., iц Kom., ایچ iч Osm.).

das Innere iчi ایچی (68 b) daš Innere acc., iчi ایچی (107 b) sein Inneres, iчiндä ایچنده (17 a), ایچینده (88 b, 89 a, 152 b, 153 b, 154 a).

iч (v) (iч Uig., iц Kom.).

trinken, iч ایچ (87 a) trinke! iчäciз ایچاسز (145 a) ihr trinket, iчäр ایچر (57 b) er wird trinken, iчмäк ایچمک (148 a) das Trinken.

iчÿн (уцун Uig., ÿцÿн Kom.).

wegen ایچن (36 a), خلایچن (32 a), صالحیچن (35 a), бäнiм iчÿн بنیمچون (95 b), نوچون (38 a), کندوزیچن (41 a), انونکیچن (135 a, 140 a, 140 b),

اوجاقیجن (151 b), نورجن (77 a), حورجن (77 b), سزنکجن (98 a), ولیجن (135 b).

iчÿр (v) (iцÿр Uig., iціp Kom.).

zu trinken geben, iчÿрä اچرا (144 b).

iчрä (iчрä Uig., iцкäpi Kom.).

innerhalb ایچرا (110 b, 112 a, 114 a, 127 b, 144 b, 147 a), اجرا (90 a).

iцi (vergl. pers. اجی).

Herr, ایچی (121 a).

icтä (icтä Uig., icтä Kom.).

suchen, icтä استه (9 b), ایسته (47 b, 48 a, 121 a), استه (116 b), icтäril استغل (66 a, 102 a), استغل (89 a, 151 a), icтäjä استیا (5 b), استیا (122 b), icтäp استر (79 a).

iш (iш Uig., iш Kom.).

die Arbeit, das Geschäft, iшläp اشلر (56 b).

у

yiky (ȳ Uig., yjyky Kom.).

der Schlaf, yikyда ایقدا (56 a) im Schlafe.

yjaнык (одyk Uig., ojaн (v) Kom.).

wach, yjaнык дур ایانقدر (59 b) er ist wach.

ун (ун Uig., ун Kom.)

das Mehl, ун اون (34 a).

yp (v) (yp Uig., yp Kom.).

schlagen, ypa اورا (143 b), ypyp اورور (143 b), урды اوردی (36 b).

уруз (ырыс Kom.).

das Glück(?), урузы اوروزی (20 b) das Glück acc., урузуң اوروزنك (104 b) dein Glück. Wenn اوروز ein türkisches Wort ist, so ist es durch «Glück» wiederzugeben, was zu beiden hier aufgeführten Stellen ganz gut passt; es kann aber auch eben so gut ein Fremdwort sein: 1) das pers. روزی = ar. رزق wie Fleischer zu V. 20 b meint, dann darf man aber nicht von einem alttürkischen Worte reden, da das nach Zenker citirte ارز уруз das persische Wort ist = у + руз (vgl. meine Phonetik § 126); 2) das pers. روز «Glanz, Licht»; in Vers 20 b ist letzteres vorzuziehen. Hier ist aber nicht о рузы jenen Tag, son-

dern auch урузы zu lesen: «er ist die Sonne, der Stern der Heiligen, er ist es, der allen den Tag (das Licht) bringt».

улу (улук Uig., улу Kom.).
gross, اولو (94 b, 123 a), улу дур اولودر (121 b) er ist gross.

уч (v) (уч Uig., уц Kom.).
fliegen, учар اوچار (57 a) er fliegt.

ус (ус Uig., ус Kom.).
der Verstand, усуң اوسك (71 b) dein Verstand, усуңы اوسنكى (53 a) deinen Verstand.

услу (услук Uig., услу Kom.).
klug اسلو (5 b, 6 a, 79 a), اسلو (17 b), اوسلو (114 a), اسلو (69 b), услулар اسلولار (7 b), اسلولار (14 a) die Klugen.

уссуз (уссус Uig.).
unverständig, уссус äсä اوسسوز سا (86 b) wenn er unklug ist.

Ӱ

ӱгӱш* (ӱгӱш Uig.).
viel اككش (54 b).

ӱjäз* (vergl. ӱäз Pferdebremse, Kūrdak-Tataren).
die Mücke, Bremse, ӱjäз-lä ويزلا (33 a) mit einer Mücke).

ӱзäр'нä
über اوزرنا (81 b).

K

kai* (v)
sich wenden, гäрӱ kaja كيرو قيا (115 a) er wendet sich zurück.

kaiна (v) (катна Uig., kaiна Kom.).
kochen, kaiнады قاينادى (39 a), قيندى (40 a).

kaja (kaja Kom.).
Fels, قيا (115 b).

kajыр*
Sand, Triebsand, قاير (34 a).

kан (kан Uig., kан Kom.).
das Blut, قان (30 a).

kанат (kанат Uig., kанат Kom.).
der Flügel, kанатларым قانتلارم (137 b) meine Flügel.

kаны* (kаны Uig., kai Kom.).
wo, wie قانی (50 b, 68 b, 103 b).

kанkы* (kajy Uig., kaiсы Kom.).
welcher قانقی (3 a).

kанда* (kaiда Uig., kaiда Kom.).
wo, قندا (56 a, 57 b, 100 b), قانده (114 b).

kандан* (kaiдан Uig., kaiдан Kom.).
von wo, قندن (124 b).

kара (kара Uig., kара Kom.).
schwarz, قرا (30 b).

kараңу* (kараңгу Uig., kараңу).
die Dunkelheit, قارنکو (81 b) kараңуда قارانکوده (153 a).

kараңулык*
Dunkelheit, قرانکولق (64 b), قارانکولیق (82 b).

kарындаш (kарындаш Uig., kарындаш Kom.).
der Bruder قرنداش (106 a).

kарыл* (v) (kарыл Uig.).
sich vermischen, kарылур قارلر (12 a).

kаршу* (kаршу Uig., kаршы Kom.).
entgegen قارشو (70 b).

kал (v) (kал Uig., kал Kom.).
bleiben, kалам قالم (13 b), kаласын قلاسن (9 a), kалур قالر (8 a), قالر (14 a), قالر (46 b), قلر (67 b), قلر (109 a, 109 b), kалмаз قالمز (12 b), kаланыны قلانینی (156 b).

kат (kат Uig , kат Kom.).
Seite, kатында قاتنده (80 b), قاتندا (107 a).

kаты (kадык Uig., kаты Kom.).
fest, قاتی (88 a, 100 a).

kач (kач Uig., kац Kom.).

fliehen, kачар قَاجَر (7 b), kачарсыз قاجرسز (98 b).

kаму* (kамук Uig.).

alle, قامو (38 a, 93 a), kамуја قامويا (96 b) allen, kамусы قاموسى (120 b), kамусына قاموسينا (90 b), kамусыны قاموسينى (85 b), kамумуз قامومز (42 b), kамуңуз قامونكوز (140 b), kамуңузы قامونكوزى (140 a), قامونكزى (144 a).

ko (v) (kот Uig., koi Kom.).

hinlegen, loslassen, ko قو (fehlerhaft: تو) (71 a), قو (116 b), koҕыл قوغل (8 b), قوغل (53 a), قوغل (151 b), قغل (156 b), قغل (66 b, 89 b), kоды قودى (39 b), kомады قومدى (38 b).

kол (kол Uig., kол Kom.).

der Arm, kолларым قوللرم (137 b).

kыр (v) (kыр Uig., kыр Kom.).

niedermachen, kырды قردى (36 a), kырмады قرمدى (37 a).

kыл (v) (kыл Uig., kыл Kom.)

machen, kылуң قلنك (1 b), kылыңыз قيلنكز (139 b), kыла قلا (114 b), kылды قلدى (26 b), kылып قلب (10 a).

kыз (kыз Uig., kыз Kom.).

die Tochter, قز (39 b).

kуі (v) (Uig., kуі Kom.).

giessen, kуімаја قويما (117 a) er giesst nicht.

kул (kул Uig., kул Kom.).

der Diener, Knecht. قول (48 b, 110 a), قل (110 b), kул-ilä قوللا (109 b), kуллар قوللار (40 b), kулларым قوللرم (137 a).

kулак (kулҕак Uig., kулак Kom.).

das Ohr, قولق (50 b, 73 a, 73 b), kулаклар قلقلر (51 a), kулакы قولقى (62 b), kулакына قولقينا (117 a).

kуш (Uig., kуш Kom.).

der Vogel, قوش (57 b).

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 318.

К

кäндӱ (кäндӱ Uig., кäндi Kom.).

selbst, کندُو (10 b, 16 a), کندو (122 b), кäнд'öз-iчӱн کندوزیچون (41 a), кäнд'öзӱндäн کندوزندن (58 a), кäнд'öзi کندوزی (65 a), کندُزی (15 b), кäндӱдäн کندودن (58 b), кäндӱläрiнi کندولرینی (155 b), кäндӱläрдäн کندولردن (154 b).

кöрliк (pers. کور + liк)

Blindheit кöрliгiнä کورلکلرینا (28 b) für ihre Blindheit.

кi dass كه 79 a, كه (18 b, 24 a, 24 b, 25 a, 50 b, 62 a, 85 a, 97 a, 99 b, 100 b, 101 a, 103 a, 105 a, 106 a, 109 a, 150 a).

кiшi (кiжi Uig., кiшi Kom.).

der Mensch کیشی (3 a), کیشی (21 a, 25 a), کشی (81 a), کشی (120 a, 122 b), кiшiнiң کیشینینک (6 a), кiшilär کیشلر (136 a).

кiм (кiм Uig., кiм Kom.).

wer, dass, کم (1 b, 3 a, 4 a, 5 a, 5 b, 9 a, 11 a, 12 a, 14 b, 15 a, 18 a, 146 a), کْم (78 b), کم (8 b, 22 a, 29 b, 37 a, 45 a, 46 a, 46 b, 51 b, 52 b, 54 b, 55 a, 61 a, 64 a, 70 a, 70 b, 71 b, 75 b, 85 b, 86 b, 88 b, 90 a, 91 b, 93 a, 95 b, 97 b, 105 a, 106 b, 112 b, 113 b, 114 b, 115 a, 115 a, 119 a, 120 a, 120 b, 123 b, 129 b, 130 a, 130 b, 134 a, 136 a, 137 b, 138 a, 139 b, 140 a, 141 b, 143 a, 143 b, 146 a, 147 b).

кiмсä (= кiм + äсä) (кiм äрсä Uig.).

irgend einer, Jemand. کمسه (15 b), کمسه (19 b, 24 a, 24 b, 25 b, 38 b), кiмсä нä کمسنا (52 a), wer es auch sei кiмсäjä کمسیا (80 a) кiмсä-дä کمسدا (145 b).

Г.

гäi*

gut کی (60 b, 66 a, 78 b, 89 a, 98 a, 103 a, 116 b, 121 b, 138 b, 142 a), کی (73 b, 74 b, 98 b), гäji کییی (27 b).

гäi (v.) (кäт Uig., кī Kom.).

ankleiden کیمدی гäiмäдi (25 a).

гäрäк (кäрäк Uig. кäрäк Kom.).

nöthig کَرَک (63 a), کرک (63 b, 76 a, 76 b).

гäрÿ* (кäрÿ Uig., кäрі Kom.).

zurück کیرو (15 b), کیرو (44 b ,54 a, 115 a).

гäл (v.) (кäл Uig., кäл Kom.).

kommen гäлä کلا (70 b), гäлÿр کلر (46 a), гäлді کلدی (123 a), гäлмäдÿӊ کلمدن (123 b, 125 a), гäлÿр äді کلوردی (31 b).

гäт (д) (v.) (кäт Uig., кäт Kom.).

fortgehen کیدا гäдä (64 b, 100 b), гäдäр کیدر (56 a), гäттіläр کیتلر 45 b),

гäтÿр (кäдÿр Uig., кäт(т)ір Kom.).

fortbringen гäтÿрä کیتورا (143 a), гäтÿрдÿм کتردم (135 b) ich habe hervorgebracht.

гäч (v.) (кäч Uig., кäӊ Kom.).

vorübergehen гäч کچ (88 a).

гäчÿр (кäчÿр Uig., кäцÿр Kom.).

vorüberbringen гäчÿрä کچرا (144 a).

гäцä (кäчä Uig., кäцä Uig.),

Abend, Nacht کیجه (9 b).

гäвдä

der Körper کودا (59 b, 68 a), کوده (69 a, 70 b, 132 a), гäвдäjä کودیا (68 b), гäвдäдä کودده (74 a), гäвдäдäн کوددن (88 a), کوددن (76 b).

гäмі (кäмä Uig., кäмä Kom.).

das Boot, Schiff کمی (41 a), کامی (43 b).

гöк (кöк Uig., кöк Kom.).

der Himmel کوك (58 b, 107 a), гöктä کوکده (27 a).

гöкÿс (кöгÿс Uig.).

die Brust гöкci کوکسی (132 b).

гöр (v.) (кöр Uig., кöр Kom.).

sehen гöр کور (46 a, 68 b, 71 a, 118 a), کر (86 a), کر (45 b, 149 a), гöрÿӊÿз کورنکز (131 a), کورنکز (23 a), гöрāм کورم (11 a), гöрāсін کوراسن (75 b, 112 b), کراسن (90 a), гöрä کورا (14 b), کورا (86 b, 70 a), гöрäciз کوراسز (99 b, 149 b), гöрäläр کورەلر (93 a), гöрÿр کورر (15 b, 16 b), کورر (71 b, 72 b, 105 a, 113 a), гöрÿрсiз کوررسز (99 b), гöрді کوردی (18 a), کوردی (117 b), гöрдÿläр کوردلر (150 a, 152 b), کوردلر (153 a), гöрāн کورن (81 a), гöрміш کورمش (130 a), гöрмäгä کورمغا (123 a), гöрмä کورما (47 a, 111 b) sieh nicht! гöрмäril کرمکل (121 b), гöрмäз کورمز

(15 b), гöрмäjäciз كورمياسز (145 b), гöрмäдi كورمدى (69 a), гöрмäдiң كورمدنك (128 a), гöрмäң! كورمانك (133 a).

гöрÿн (v.) (körÿn Uig., кöрÿн Kom.).

zu sehen sein; гöрÿнÿр كورينر (69 a), كورنر (112 a), гöрÿнмäс كورنمس (70 a).

гöркlÿ (кöркlÿк Uig., кöркlÿ Kom.)

schön كوركلو (80 a).

гöстäр (v.)

zeigen; гöстäрäм كسترم (4 b), гöстäрäciн كستراسن (90 b).

гöз (кöс Uig., кöз Kom.).

das Auge كوز (72 b, 108 b), гöзi كوزى (71 a, 140 b) acc., гöз-ilä كوزيله (75 a), гöзläр كوزلر (81 a), كوزلر (70 a); гöзi كوزى (73 a, 74 a) sein Auge; гöзläрi كوزلرى (2 b), كوزلرى (72 a, 117 b) 119 a, seine, ihre Augen; гöзÿмi كوزمى (11 a); гöзÿм'lä كوزمله (23 a), гöзÿң كزنك (104 a), гöзÿңÿзä كوزنكوزا (141 b), гöзÿңÿзi كوزنكوزى (99 a).

гöзlÿ (кöзlÿк Uig., кöзlÿ Kom.).

mit Augen, sehend гöзlÿ äcäң كوزلويسن (111 b).

гip (v.) (кip Uig., кip Kom.).

eintreten гipäм كيرم (11 b), гipä كيرا (141 b), гipдiläр كرديلر (155 a), гipмäдi كرمدى (37 b).

гijÿр (v) (кiгÿр Uig.)

hineinbringen, гijÿрä كيورا (143 a).

гiцi (кiцiк Uig., кiцi Kom.).

klein كيجى (94 b, 123 a), كجى (121 b, 145 b).

гiбi (кiбi Kom.).

ähnlich, wie كيبى (11 b, 84 a), كيبى (13 b, 19 b, 31 a, 34 b, 42 a, 96 a), كبى (101 b), бунуң гiбi بونينكيبى (44 a).

гÿн (кÿн Uig., кÿн Kom.).

der Tag كون (9 b), كون (31 a, 95 a, 128 a), كن (150 b), кÿнi كنى (99 b), كونى (152 b). acc., кÿнi كونى (132 b) seine Sonne.

гÿнäш (kyjaш Kom.).

die Sonne كنش (20 a), гÿнäштäн كونشدن (79 b).

гÿч (кÿч Uig., кÿч Kom.).

Gewalt, Gewaltthat. كج (147 a).

J.

jaң* (jaн Uig., jaн Kom.).
Die Seite jaңa ينكا (98 b).

jaңлыш (jaңлyk Uig., jaңыл (v.) Kom.).
Irrthum, Fehler يانكلش (118 b).

jap (v.) (jap Uig., jap Kom.).
spalten jaрды يردى (27 a).

japaт (v.) (japaт Uig., japaт Kom.).
schaffen japaттум يرتّم (135 a).

jарын (jарын Uig.).
der morgende Tag jарына يارنا (150 b).

jарылҕа (v.) (jарыкла Uig., jарлыга Kom.).
gnädig sein; jарылҕаja يارلغايا (133 b), jарылҕа يرلقا (95 b) sei gnädig!

jалвар (v) (jалбар Uig., jалбар Kom.).
flehen, jалварурум يالوارورون (95 a), jалварып يالوارب od. يلوارب (10 a).

jaт (v) (jaт Uig., jaт Kom.).
liegen, jaтур يتر (59 b), jaтыцak ياتجق (57 a).

jaзyk (jaзyk Uig., jaзык Kom.).
die Sünde, jaзykyң يازقنك (65 b).

jaвуз (jaбус, jaвус Uig., jayз Kom.).
böse, schlecht, jaвуз ياوز (55 b, 73 b); jaвузу ياوز (78 b); jaвузлардан ياوزلردن (27 b).

jä (v) (jä Uig., jä Kom.).
essen, jäp يير (57 b), jämäk ييمك (148 a), jämäдi ييمدى (24 b).

jäнä (jaнa Uig., jaнa Kom.).
wiederum يينه (125 a).

jäp (jäp Uig., jäp Kom.).
das Land, die Erde, يير (58 b, 107 a), jäpä يرا (55 a).

jäl (jäl Uig., jäl Kom.).
der Wind ييل (36 a, 37 b).

jok (jok Uig., jok Kom.).
das Nichtsein, nicht يوق (147 a), jok äдi يوقدى (4 a).

jokapy* ([illegible] joҕары Uig., jokapы Kom.).

oben يوقارو (17 b).

jokсул* (jokсул Kom.).

arm, jokсула يوقسولا (22 b), يوقسوله (84 b), jokсуллар يوقسوللر (93 b).

jол ([illegible] jол Uig., jол Kom.).

der Weg يول (3 a), يول (83 b, 101 a, 116 a, 143 b), jола يولا (53 a, 53 b), jолы يولی (116 b), jолда يولده (62 b), jолдан يولدن (101 a), jолун يولن (116 b) seinen Weg.

jык ([illegible] jык Uig., jык Kom.).

umwerfen, يىق (134 b).

jулдуз ([illegible] jулдус Uig.).

der Stern, jулдузы يلدوزی (20 a), sein Stern.

jӱpi (v) ([illegible] jӱpi Uig., jӱpӱ Kom.).

gehen, leben jӱpijä يوريا (61 b).

jӱз ([illegible] jӱс Uig., jӱз Kom.).

das Antlitz jузä يوزا (141 a); jӱзі يوزی (15 a), acc; jӱзі يوزی (80 a), sein Antlitz, jӱзінä يوزينا (76 a); jӱзӱн يوزن (70 a, 71 a).

jӱз ([illegible] jӱс Uig., jӱз Kom.).

hundert يوز (53 b), يوز (55 a, 58 a, 72 b, 86 a, 108 a).

H.

нä ([illegible] нä Uig., нä Kom.)

was نه (119 b), нäкім ناكم (1 b), ناكم (45 a, 46 a, 46 b, 120 b, 139 b, 147 b), нäкі ناكه (85 a, 109 a, 150 a), нä-дӱр نادر (126 b), нäвäм نوم (138 a) was bin ich.

нäтä* (vielleicht = нä + äтä [illegible] нäдäк Uig.)

какъ نيته (12 a, 26 b, 27 a, 28 a, 29 a, 32 a, 50 a, 123 b, 128 a), نيتا (14 b), نيتا (97 b), нäтäсін نيتسين (128 b).

нäтäлік* ([illegible] нäдäklік Uig.)

die Beschaffenheit, нäтäлігіні نيتاليغيني (69 b).

нäцä (нäцä Kom.)
wie نیجه (27 b), نجا (56 b).

нäсä* (= нä + äсä нä äрсä Uig.)
Sache, нäсäнiң نسانك (72 a), нäсäjі نسایی (52 a), нäсäнäjä نسانایا (75 a).

Т.

тавар (табар Uig.)
Habe, Vieh. طَوَرْ (8 a); таварым طَوَارِم (4 a).

täңрі (täңрі Uig., täңрі Kom.)
Gott. تَنكرِى (3 b, 5 a, 16 a), تَنكرِى (18 b, 80 b), تنكرى (44 b, 45 a, 48 a, 49 a, 99 a, 103 b, 104 a, 111a, 121a, 122 a, 127 a), تنكر (18 a), täңрijä تنكريا (61a); täңрiji تنكريى (16 b, 18 a, 18 b, 81 a), تَنكرِيى (9 a, 79 a), تنكريى (47a, 47b, 90a, 90b, 103a, 106b), تنكرى (102a); täңрiдäн تَنكرِىدَان (2 a), تَنكرِىدَن (9 b), تنكرىدن (21a, 31a, 46 a, 54 a, 91 b, 96 b, 107 b, 119 b).

тäз
schnell, تيز (43 b).

тобраk (тобраk Uig., топраk Kom.)
Erde طوبراق (7 a).

тÿрк (тÿрк Uig.)
türkisch тÿркчä تُركجه (91a).

Д.

даkы* (таҕы Uig., таҕы даҕы Kom.)
auch noch دَاقِى (13 a), داقى (97 a, 151 a).

даҕ (таk Uig., таҕ, тау Kom.)
der Berg, даҕа طاغه (36 b), даҕда طاغده (115 b), даҕдан طاغدن (35 a).

дарт (v) (тарт Uig., тарт Kom.)
ziehen, дартты دارتى (127 b).

датлу* (татлыk Uig., татлы)
wohlschmeckend, датлуjы طاتلوى (74 b).

дада
Väterchen, دادا (49 b).

дадмаҕ* (тамаk Kom.)
die Kehle, дадмаҕың طادماغنك (74 a).

даш* (таш Uig., таш Kom.)
das Äussere, дашы طاشى (107 b) sein Äusseres.

даш (таш Uig., таш Kom.)
der Stein, даша طاشه (36 b).

даму* (тамyk, таму (?) Uig.)
die Hölle, тамудан طامودن (144 a).

дамла (тамҕа Uig., тамцыh Kom.)
der Tropfen طامله (11 b, 12 a, 12 b, 13 a), طامله (155 a, 156 a).

дâ (tâ Uig., tâ Kom.)
sagen, дäгiл دیغل (10 a, 156 a); дäjäм دیم (24 a); дäр-сä دیرسه (119 b), дäрläп-сä دیرلرسه (116 a), дäдi دیدی (122 a, 124 a, 125 a, 126 a, 127 a, 146 b), дäдÿгÿм دیدکم (125 b), дäjiп دییب (128 b), дäмä دیما (103 b, 156 a), дäмäдi دیمده (24 a).

дäг (тäк Uig., тï Kom.)
berühren дäгдi دکدی (91 b), дäгмäjä دکمیه (101 b).

дäгÿр (тäгÿр Uig.)
hinbringen دکورر (20 b).

дäгÿl (тäril, дäÿl Kom.)
nicht داکل (70 b), دکل (104 a, 110 a, 116 a).

дäгмä (тäгма Uig., тäгмä Kom.)
jedes دکمه (84 b).

дäңiз (тäңic Uig., тäңiз Kom.)
das Meer دَنكيز (12 b, 13 a), دنكيز (156 a), دنكز (13 b), дäңiзä دنكيزا (155 a, 155 b), دنكيزا (11 a), دنكيزا (12 a), дäңiздä دنكيزده (83 b).

дälÿ (тälбä Uig., тäli Kom.)
dumm دلو (53 a), دليم дälÿм (127 b).

дäвä (тäбä, тäвä Uig., тäвä Kom.)
das Kameel دوا (35 a), دوا (78 a).

доҕ (v) (tok Uig., тӯ Kom.)
geboren werden доҕа دوغا (136 a); доҕалар دوغالر (137 a), доҕды طوغدى (35 a).

дол (v) (тол Uig., тол Kom.)
voll sein толмады طولمدى (19 b).

долу (толуk Uig., толу Kom.)
voll толу-дур طولودر (111 a).

достлыk (тостлуk Uig.)
die Freundschaft, достлыҕын دوستلغن (4 b) seine Freundschaft.

дӧн (v) (тӧңӱl Uig., тӧн Kom.)
drehen دنمدى дӧнмäдi (115 a).

дӧрт (тӧрт Uig., тӧрт Kom.)
vier دورت (98 b)

дірі (тірік Uig., тірі Kom.)
lebendig ديرى (64 a, 67 b), ديرى (13 b, 83 a), درى (26 b, 38 b), дірiji ديريى (8 b).

дil (тil Uig., тil Kom.)
die Zunge دلا дilä (51 a).

дilä (v) (тilä Uig., тilä Kom.)
bitten дiläрiм ديلرم (93 a, 96 b), دلروم (98 a); дiläрсiн ديلرسن (77 a, 77 b), دلرسن (49 b, 76 b), дiläрсiз دلرسز (147 b), дiläмäзсiз دلامزسز (98 b); дiläр-āдi ديلردى (37 a).

дiшi (тiжi Uig., тiшi Kom.)
Weibchen дiшilāр ديشلر (136 b).

дур (v) (тур Uig., тур Kom.).
stehen, sein. дурам درم (11 b), дура دورا (70 b), дурур درر (7 a, 7 b), درر (118 b, 147 b), درر (147 a), درر (110 a, 112 b, 113 b), дур (дӳр) دور (43 b, 101a), دور (132 a), در (2 a, 5 a, 5 b, 7 a, 20 a, 62 b, 72 a, 86 a, 105 b), در (18 b, 43 a, 45 b, 49 a, 54 a, 59 b, 62 a, 63 b, 74 a, 79 a, 79 b, 89 a, 105 a, 111 a, 119 a, 120 a, 120 b, 121 b, 123 b, 126 b, 130 a, 132 b, 134 b, 139 a, 142 a, 148 a).

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 326.

дут (v.) (тут Uig., тут Kom.)

halten. дут دت (8 b, 9 a), دوت (48 b), دت (88 a), дутkыл دتغل (89 b, 49 b), دوتغل (66 b, 156 b), дутуң دوتونك (142 b), دوتنك (133 b), дутасыз دوتسز (100 a), дутты دوتتى (40 b, 85 b), дутанлар دوتنلر (67 a).

дӯкäl (тӯгäl Uig., тӯгäl Kom.)

ganz, alle. дӯкäli, دوكل (118 b); дӯкäliнä دكلينا (20 b), دوكلينا (94 a); дӯкäliнi دوكلينى (72 b, 96 a), дӯкāliн دوكلن (95 b).

дӯн (тӯн Uig., тӯн Kom.)
die Nacht دون (95 a, 152 b).

дӯрlӯ (тӯрlӯк Uig., тӯрlӯ Kom.)
verschieden дӯрlӯ дӯрlӯ دورلو دورلو (31 b).

дӯш (v.) (тӯш Uig., тӯш Kom.)
fallen. дӯшiңäк دوشينجك (32 b), дӯшмäjäciн دوشمياسن (75 b).

ج

чав (чабы чавы Uig.)
der Ruhm, чавын جاون (29 b).
чok
viel جوق (147 b), чokы جقى (114 b).

чыk (v.) (чыk Uig., цыk Kom.)
herauskommen, جقا чыka (101 a, 10b b) чыkмak جقمق (76 b) чыkap-cä جقرسا (51 b).

чун*
sehr جون (117 b).

саiру*
krank سيرو (122 a), سيرو (125), саiрувам سيروم (129 a).

саiрулуk*
Krankheit سيرولق (124 a, 124 b), سيرولق (127 b), саiрулуӻындан سيرولغندن (129 a).

саkын (саӻын Uig.).
sich hüten ساقن (60 b). Vielleicht ist hier саkуң zu lesen «hütet», dann wäre der Stamm саk (der auch in Kudatten Bilik vorkommt).
Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 327.

сађышсыз* (сађыш Zahl Uig.).
zahllos ساغشسز (136 a).

сан (v.) (саны Uig., сана Kom.).
meinen, denken санма سانما (129 b), санмађыл سنمغل (102 b, 118 a), санмады صانمدى (25 b).

сат (v) (Uig., сат Kom.)
verkaufen сатмађыл ستمغل (118 a) vergl. ынат.

сач (v.) (сач Uig., сач Kom.).
ausstreuen сачар سجر (81 b), сачар-сä سجرسا (134 a).

сäн (сäн Uig., сäн Kom.).
du سن (47 a, 57 a, 123 b, 124 b), سَن (9 a, 60 a, 75 b), саңа ساڭا (104 b, 124 b), سنكا (54 b), сäні سيني (11 a), سنى (65 a), сäндä سنده (72 b), сäндäн سندن (124 a).

сäнсiз
ohne dich سنسز (56 b).

сäв (v.). (сäп сäв Uig., сäў Kom.).
lieben сäвäм سوَم (138 b), سوم (140 a), сäвäр سوَر (106 b), сäвäрӳм سوَرم (96 a), ساودم (97 b), сäвäнläpi ساونلارى (138 b), сäвӳң سونك (97 a).

сор (v.) (сор Uig., сор Kom.).
fragen сор سور (118 a), соруңуз سورنكز (23 b), سورنكوز (131 b), сора سورا (130 b), сорды سوردى (18 b), сордылар سوردیلر (26 a), сормуш سورمش (130 b), сормађа سرمغا (123 b), сорма سرما (47 b), сормадың سورمدنك (128 b), сормады سرمدى (69 b).

солтан (солтан Kom.).
der Fürst سلطان (109 b, 110 a).

сöз (сöс Uig., сöз Kom.).
das Wort سوز (8 a), سوز (108 a, 119 a), сöзi سوزى (71 b, 73 b, 106 a, 125 b), сöздäн سوزدن (3 a), сöзläр سوزلر (6 a, 7 a), سوزلر (24 a, 108 b), сöзläpiң سوزلرنك (73 a), сöзlâpä سوزلرا (14 a), сöзläpi سوزلارى (6 b), سوزلرى (117 a), сöз-ilä سوزلا (92 a), سوزيلا (17 b), سوزيله (115 a), сöзӳні

سوزنی (105 b), cöcзläpi سوزلرِی (2 a), سوزلری (119 b), cöзläpiн سوزلرن (118 a).

сыҕ (v) (ciӊ Uig., cī Kom.).
hineingehen сыҕа سغا (50 b), сыҕар سغر (17 a), сыҕмаз سغماز (51 a).

сыҕын (v) (сыҕын Uig., сыҕын Kom.).
vertrauen зыҕынуӊ سیغنن (43 a).

ci* (v.)
ähneln سیمز сiмäз (80 b).

ciз (cic Uig., ciз Kom.).
ihr سز (23 a), سیز (97 a), سز (98 a, 147 b, 151 a), ciзä سزا (50 a), سزا (91 a, 92 b), ciзi سیزی (97 b), سزی (133 b, 143 a), ciзiӊiчӱн سزنکچن (98 a).

cy (cy, cyп Uig., cy Kom.).
das Wasser سو (30 a, 39 b, 40 a, 87 a), судан سودان (38 b), سودن 41 b), сулар سولر (39 a).

cyca (v) (cyзa Uig., cyca Kom.).
dürsten сусадуӊ-cä سوسدنكسا (87 a).

cӱӊӱ (cӱӊӱк Uig.).
süss سجی (145 a), cӱчӱдäн سجودن (146 a).

Ш.

шашы (шашур (v.) Uig.).
verrückt شاشی (105 a).

Б.

бai (пai Uig., бai Kom.).
reich, бaja بیا (22 b).

бak (v.) (пak Uig., бak Kom.).
schauen бak باق (75 a, 112 b, 113 b), бakyӊ باقنك (141 a), бakap باقر (87 b), бakaн باقن (113 a), бakmak باقمق (76 a), бakma باقما (68 b), بقما (87 a, 113 b), бakmaӊыз باقمانكز (141 a), бakmaдылap بقمادلر (150 b).

бакы*

alles باق (8 a).

баҕышла (v.) (баҕышла Uig.).

schenken баҕышлаjа باغشلايا (65 b).

бахышлу

glücklich بختلو (62 a).

бахшыш

der Lohn бахшышы (21 b, 22 a), бахшышын (21 a).

баjык*

sicher, gewiss. بايق (73 a), بيق (134 a).

бардак (бардак Kom.).

der Krug, бардака باردقا (87 a).

баш (паш Uig., баш Kom.).

der Kopf башына باشينا (134 b), башыны باشيني (87 b).

бäкlä (v.) (бäкlä Uig.).

befestigen бäклäди بكلدى (41 b).

бäг (пäк Uig., бäг, бї Kom.).

der Fürst باك (110 b).

бäң (?)* (мäң Uig.).

das Antlitz, das Äussere бäңi بنكى (80 a) sein Antlitz. Fleischer will statt бäңi hier jäңi lesen. Im Original ist nur ein Punkt unter dem ب sichtbar, ein anderer Punkt, der sich links an diesem befindet, scheint ein Fleck im Papier zu sein. Vielleicht ist aber auch jäңi (= Antlitz) zu lesen. Mir ist der Gegensatz jäңi und nipi unwahrscheinlich. Dem jäңi steht ebenso im Uig. wie auch im Komanischen äскi gegenüber, dem пip aber jaш. In der Übersetzung bietet бäңi keine Schwierigkeit «Seinem schönen Antlitze gleicht Niemand, neben Gott ist (Niemandes) Antlitz dem Einen ähnlich.

бäңi*

gleich, wie بكى (13 a, 83 b, 83 a), بيكى (65 a, 155 a), بكى (82 a), بكى (40 a, 40 b, 57 b, 68 a, 132 b). Fleischer glaubt, dass бiri, wie er statt бäңi zu lesen vorchlägt, eine Umstellung von riбi sei, dies ist offenbar eine unrichtige Ansicht, бäңi ist aus бäң (Antlitz, Äusseres) entstanden, riбi aber entspricht dem Kom. кiбi und geht auf einen Stamm кiн, кäн (Maass, Modell) zurück.

бäңзі (v.) (мäңзі Uig.).

ähnlich sein бäңзімäз بنكزمز (80 a).

бäн (мäн Uig., мäн Kom.).

ich بن (13 a 15 a, 138 b), بين (44 a), بن (24 a, 25 a, 50 a, 92 b, 95 a, 97 a, 98 a, 129 a, 129 b, 132 a, 132 b, 135 a, 135 b, 138 a,), баңа بانكا (3 b, 5 a), بكا (10 b), بكا (98 a), бäні بيني (97 a, 100 a, 130 a, 130 b, 131 a, 131 b, 142 b), бäндä بنده (131 a), бäндäн بندن (23 b, 131 b, 134 a), بيندن (26 a, 48 a, 93 b, 100 b).

бäнім (мäнің Uig., мäнім Kom.).

mein بنم (23 a), بينم (25 b), بانم (139 a), бäнім-ічӱн بنمچون (95 b) meinetwegen.

бäрк (пäрк Uig., бäрк Kom.).

fest برك (89 b).

бäрґіш (v.) (пäрґіт Uig., бäркіт Kom.).

befestigen бäрґішӱн بركشب (115 b).

бäллӱ (пäлгӱ Uig.).

genau, offenbar. بللو (4 b), بللو (11 b), بللو (79 b), بللو (117 b, 152 b).

боін (појун Uig., бојун Kom.).

der Hals, боінун بوينن (143 b).

боҕ (v.)

erwürgen, ersticken, боҕды بوغدى (38 b).

бол* (мол Kirg.).

reichlich بول (84 b).

бöilä

so, auf diese Weise بويله (60 a), بويله (122 b).

быч (v.) (пыч Uig.).

schneiden بيچ (87 b).

бің (мің Uig., мің Kom.).

tausend بين (34 b, 84 a).

бін (v.) (мін Uig., мін Kom.).

besteigen бінӱң بينن (43 b).

* Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 331.

бір (ніp Uig., бір Kom.).

eins بير (12 b, 23 a, 41 a, 71 b, 84 a, 84 b, 86 a, 108 a, 108 b, 110 a, 110 b, 112 b, 113 b, 114 a, 127 a, 128 a), بِر (53 b), بر (21 a, 35 a, 55 a, 58 a, 107 a, 107 b, 109 a), бірä بيرَه (80 b), бірі بيرى (105 a).

біl (v.) (нiл Uig., біl Kom.).

wissen біl بـــل (46 b, 152 a), біlriл بلغِل (60 a), بلغن (78 a), біlÿң بلنك (1 a), بلنك (142 a, 148 a). بيلنك (132 a), біlÿңÿз بيلنلز (139 a), біlä بيله (61 a), بلا (106 b, 114 a, 138 a), біlÿр بلر (51 b, 85 a), بلر (73 b), біlÿрміз بلورز (42 b), біlмäк بلماق (63 a), біlÿ بِلو (16 b), біlдÿгÿмі بلدوغمى (92 a, 94 a), біlмäзім بلمزم (126 b), біlсäiдім بلسدم (91 a).

біlдÿр (v.)

wissen lassen біlдÿрäм بلدرم (94 a), біlдÿрäі äдім بلدريدم (92 a).

біз (ніз Uig., біз Kom.).

wir بيز (42 b), бізä بزا (91 b), бізі بزى (133 a).

бу (пу Uig., бу Kom.).

dieser بُو (3 a, 5 a, 5 b, 6 b, 7 a, 14 a, 17 a, 17 b, 52 a, 52 b, 100 a), بو (26 a, 50 b, 51 b, 62 b, 64 b, 66 a, 101 a, 106 a, 116 a, 116 b, 126 b, 149 a, 150 b), бунуң بونن (31 a, 34 b), بُونون (84 a), бунуң гібі بوننكيبى (44 a), буны بونى (132 a, 152 a), بنى (99 a), бунда بونده (88 a, 148 b, 149 b, 150 a, 151 a, 152 a), بُونده (7 b), булар بولر (137 b), бунлар بنلر (68 a), булара بُولارا (15 a), булардан بولردن (137 a).

бујур (v.) (пујур Uig., бујур Kom.).

befehlen бÿјурды'сä بُويُردسا (2 b).

буiруђ

der Befehl بويروغين буiруђын (40 b).

бул (v.) (пул Uig.).

finden бул بول (48 a), بُل (116 b), بولنك булуң (142 b), буласын بولاسن (88 b), булалар بولهلر (94 b), булур بلر (21 a), بُلُر (85 b), булды بلدى (32 b, 52 b), بولدى (103 a), булдылар بولدیلر (152 a 154 a), булмак بلماق (63 b), булыңак بوليجق (103 b), булдуђумы بُلدوغمى (92 b), بلدوغمى (94 b), булмады بلمدى (52 a), بُلْمادى (78 b).

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 332.

булдур (v.)

finden lassen булдураі'дім بلدریرم (92 b).

B.

вар (ᠪᠠᠷ пар Uig., бар Kom.).

das Sein وار (72 b, 85 a), ور (106 a, 109 a, 150 a).

вар (v.) (ᠪᠠᠷ пар Uig., бар Kom.).

gehen وار (77 b), ور (77 a), вара ورا (3 a), варур ورور (82 b), варыш وارب (128 a), варур'кäн وررکن (60 b).

вäр (v.) (ᠪᠠᠷ пäр Uig., бäр Kom.).

geben ورغل вäpгil (54 a), вäрäм ورم (24 a, 25 a), ویرم (4 a), вäрä ویرا (3 b), ویرا (54 b), вäрäсiз وراسز (149 a), вäрӱр ویرور (6 b), ورر (16 a, 104 b), ورر (82 a), ویرر (84 b), вäрдi وردی (5 a), ویردی (44 b), وردی (22 a, 22 b), вäрдiлäр ویردیلر (155 b).

IV. Übersicht der grammatischen Formen.

Nachdem ich das lexicalische Material der Verse vollständig zusammengestellt habe, halte ich es nicht für überflüssig aus diesem Wörterverzeichnisse die verschiedenen lebenskräftigen Affixe: (Declinations-Endungen, Pronominal-Affixe, die Declination der Pronomina und die Conjugations-Endungen der Verba) noch systematisch zusammenzustellen. Ich will dabei alle besonderen Bemerkungen unterlassen und nur die vorhandenen Formen des Textes zusammenordnen. Um nicht unnöthige Wiederholungen zu machen, will ich mich damit begnügen, die einzelnen Beispiele nur in der Transscription aufzuführen und die Belegstellen in Klammern hinzuzufügen. Der Leser kann leicht im Wörterverzeichnisse die Schreibweise des Textes auffinden. Ich beschränke mich unbedingt auf das vorhandene Material und unterlasse es Ergänzungen aus Analogieen herzuleiten und so die unvollständigen Schemata zu vervollständigen.

Declination der Substantiva.

Genitivus

ыҥ, iҥ, уҥ, ӱҥ (nach Consonanten) — iтiҥ (29 b), тадмаҕыҥ (74 a), сöзlарiҥ (73 a), хасларыҥ (21 b), ҵаныҥ (88 b, 89 a, 90 a), Нуhуҥ (40 b), паiҕамбäрlарiҥ (85 a).

ныҥ etc. (nach Vocalen) кiшiнiҥ (6 a), нäсäнiҥ (72 a).

Dativus.

а, ä (nach Cons.) äвä (35 b, 113 b), ода (32 b), jaңa (98 b), jӱзä (141a), jарына (150 b), jäpä (55 a), joксула (22 b, 84 b), jола (53 a, 53 b), даҕа (36 b), дäңiза (155 a, 155 b, 11 b, 12 a), даша (36 a), дiлä (51 a), бардака (87 a), бiрä (80b), äвлäрä (113 a), сӧзlärä (14 a), käфiрläрä (30 a), баjа (22 b), Iбраhiмä (34 a), хаслара (44 a), учмака (143 a).

ja, jä (nach Voc.) кiмсä-jä (80 a), нäсäнä-jä (75 a), тäңрiјä (61 a, 95 a), гäвдäjä (68 b), мавланаjа (22 a), kамуjа (96 b), Мусаjа (122 a).

Accusativus.

ы, i, у ӱ (nach Cons.) аj-ы (27 a), оды (32 b), iчi (68 b), äpi (66 a), урузы (20 b), сiрi (26 b), гäj-i (27 b), jавузу (78 b), гӱнi (99b, 132b, 153b), нуры (114a), кӧрläpi (2 b), jолы (116 b), jӱзi (15 a), бiрi (105 a), малы (5a, 5 b), халыkы (14 b), сӧзi (71 b, 73 b), цаны (55 a, 63 a, 69 a, 88 b, 97b), käфiрläрi (36 b, 38 a), цанлары (30 b), цыhaны (149 a), сiрläрi (91 b), чоkы (114 b), аläмi (135a), Адäмi (135 b), сӧзläрi (6 b, 117 a).

јы, јi, jу, jӱ (nach Voc.) ӧlӱjі (26 b, 83 a), нäсäji (52 a), тäңрiji (9a, 16 b, 18a, 18b, 47a, 47b, 79 a, 81a, 90 a, 90 b, 103 a, 106 b), датлуjі (74 b), дiрiji (8 b), дӱнjajы (151 b).

Locativus.

да дä (та-тä) уiкуда (56 a), kараңуда (153 a), гäвдäдä (74 a), гӧктä (27 a), jолда (62 b), даҕда (115 b), дäңiздä (83 b), цыhанда (19 a, 66a, 109b, 142a), дӱнjaдa (49 a, 100a), аläмдä (82 a), дäмдä (84 a).

Ablativus.

дан дäн (тан-тäн) hakтан (19 b, 102 b), цандан (106 b), гäвдäгäн (76 b, 88 a), сӧздäн (3 a), судан (38 b, 41 b), äкiдäн (51b), гӱнäштäн (79 b), аңыдан (74 a), älдäн (66 a, 151 b), кäндӱдäн (57 a, 58 b), jолдан (101 a), тäңрiдäн (2 a, 9 b, 21a, 31a, 46 b, 54 a, 91b, 96 b, 107 a, 119 b), тäнӱрдäн (40a), даҕдан (35 a), тамудан (144 a), jавузлардан (27 b), кäндӱläрдäн (154 b), Судандан (35 b), вäliдäн (47 a, 129 b), цандан (48 b).

Plural.

лар, läp äвläp (114 a), iшläp (56 b), услулар (7 b, 14 a), kуллар (40 b), kулаклар (51 a), кiшiläp (136 a), гӧзläp (70 a,

81 a), jokсуллар (93 b), дішіläр (136 a), сöзläр (6 a, 7 a, 74 b, 108 b), сулар (39 a), äвліjалар (20 a), сірläр (50 b), џанлар (54 b, 81 b), hарфлар (108 a), хаслар (38 a), äрäнläр (150 a, 152 a).

Possessive Personal-Affixe und ihre Declination.

1. Pers.

Sing. Indef. м, ым etc. — канатларым (137 b), колларым (137 b), сірім (139 a), кулларым (137 a), таварым (4 a), вäлім (126 a), дäлім (126 b), малым (4 a), душманым (134 b), хасларым (139 a).

acc. ымы etc. — гöзӳмі (11 b), бакшышымы (25 b).

Plur. Indef. мыз etc. — атамыз (42 a), äкіміз (133 a), камумуз (42 a).

2. Pers.

Sing. Indef. ың etn. — урузуң (104 b), усуң (71 b), гöзӳң (104 a), мумларың (86 a), jазыкың (85 b), џаның (57 a).

acc. ыңы etc. — усуңы (53 a), џаныңы (57 a, 60 a, 64 a), іманыңы (60 b).

abl. ыңдан etc. — lӳтфӳңдäн (10 b).

Plur. Indef. ыңыз etc. — кам-уңуз (140 b), нäфсіңіз (143 b).

dat. ыңыза etc. — гöзӳңӳзä (141 b).

acc. ыңызы — камуңузы (140 a, 144 a), гöзӳңӳзі (99 a).

3. Pers.

Indef. ы etc. (nach Cons.) — ады (146 a), гäнд'öзі (15 b, 65 a), сöзі (106 a), ічі (107 b), кулакы (62 b), гöксі (132 b), гöзі (71 a, 73 a, 74 a), гöзläрі (2 b, 72 a, 119 a, 117 a), дӳкäлі (118 b), jулдузы (20 a), ады (146 a), jӳзі (80 a), дашы (107 b), сöзläрі (2 a, 119 b), бахшышы (21 b, 22 a), малы (6 a, 7 a), кутбы (1 a), џанлары (111 a), нуры (18 b), öгӳті (43 b), хасы (49 a), сірі (49 a), џаны (52 b, 62 a, 68 a, 132 a).

сы etc. (nach Voc.) — каму-сы (126 b).

gen. ының etc. — душманының (28 b).

dat. ына etc. (nach Cons.) — кулакына (117 a), кöрlікінä (28 b), хасына (43 a), jӳзінä (76 a), дӳкäлінä (20 b, 94 a), башына (134 b).

сына etc. (nach Voc.) — арасына (37 b), каму-сына (90 b).

acc. 1. ыны etc. (n. C.)	äвіні (134 b), кäндӯлäріні (155 b), нäтäлігіні (69 b), дӯкäліні (72 b, 94 a, 96 a), сöзӯні (105 b), нурыны (16 a, 153 a), ӯммäтіні (41 b), башыны (87 b), малыны (6 b), мӯздіні (3 b), äсрарыны (23 b), kаланыны (156 b).
сыны etc. (n.V.)	kаму-сыны (85 a, 90 b).
2. ын etc. (n. C.)	аіруӻын (89 b), аіруkын (66 b), адын (146 b), äтäкін (142 b), јолун (116 b), јӯзӯн (70 a, 71 a), достун (122 b), достлыӻын (4 b), дӯкäлін (95 b), бахшышын (21 a), нурын (118 b), чавын (29 b), сöзлäрін (118 a), боінун (143 b), буіруӻун (40 b), сірін (50 a), ні'мäтін (38 b).
loc. ында (nach Cons.)	ічіндä (17 a, 88 b, 89 a, 153 b, 154 a, 154 b), kатында (107 a, 80 b).
сында (nach Voc.)	арасында (79 b).
abl. ындан etc.	äліндäн (28 a), гäнд'öзӯндäн (58 a), саірулуӻундан (129 a), нурындан (64 b, 82 b, 111 a, 141 b), рахмäтіндäн (65 b), паіӻамбäріндäн (102 a), һалындан (128 b), шäрбäтіндäн (144 b).

Prädicative Personal-Affixe.

1. Pers.
   Sing. ам аіру-вам (129 b), нä-в-äм (138 a), саіру-в-ам (129 a).
   Plur. ӯз (мыз) бірӯз (132 a).
2. Pers.
   Sing. сін нäтä-сін (128 a).

Das Pronomen.

1) *Pronomen personale* (siehe Wörterverzeichniss).

Singular.

1. Person		2. Person	
	бäн		сäн
	бäнім		
	баңа		саңа
	бäні		сäні
	бäндä		сäндä
	бäндäн		сäндäн

Plural.

біз	сіз
—	сізің
бізä	сізä
бізі	сізі

2) *Pronomen possessivum.*

1. Person	бäнім	2. Person	—
	—		—

3) *Pronomen demonstrativum.*

Singular.

ол jener	бу dieser
аның	бунуң
аңа	—
аны	буны
анда	бунда
андан	—

Plural.

анлар	булар (бунлар)
—	—
анлара	булара
анлары	—
—	—
анлардан	булардан

4) *Pronomen interrogativum (relativum).*

	кім		нä
acc.	кімі	*dat.*	нäjä

Das Verbum.

Praesens.

1. Pers. ам, äм (nach Cons.) вäр-äм (4 a, 24 b, 25 a), kалам (13 b), аід-ам (50 a), олам (13 a), гöрäм (11 a), гöстäрäм (4 b), гірäм (11 b), дурам (11 b), білдўрäм (94 a), сäвäм (138 b, 140 a).

jам, jäм (nach Voc.) дäjäм (24 a).

2\. Pers. асын, äсін (n. Cons.) каласын (9 a), гöрäсін (75 b, 112 b, 90 a), гöстäрäсін (90 b), буласын (88 b), натäсін (128 b).

јасын, јäсін (n. Voc.) —

3\. Pers. а, ä (nach Cons.) аірыла (100 a), ала (53 b, 55 a), ачыла (2 b), ола (55 b, 93 b, 55 b, 107 a, 107 b), ічӱрä (144 b), ура (143 b), каја (115 a), кыла (119 b), гäлä (70 b), гäдä (64 b, 100 a), гäтӱрä (143 a), гäчӱрä (144 a), гöрä (14 b, 86 b, 70 a, 130 a), гірä (141 b, 155 b), äдä (64 a, 74 b), доҕа (136 a), сыҕа (50 b), сора (130 b), білä (61 a, 106 b, 114 a, 138 a), вара (3 a), вäрä (3 b, 54 b), äлтä (61 a), чыка (101 b), аіда (120 b).

ја, јä (nach Voc.) істä-јä (5 b, 122 b), јарылҕаја (133 b), јӱрі-јä (61 b), äілä-јä (65 a), баҕышлаја (65 b).

Pluralis.

1\. Pers. амыз, äміз,

јамыз, јäміз.

2\. Pers. асыз, äсіз (n. Cons.) аласыз (149 b), ічäсіз (145 b), гöрäсіз (99 b, 149 b), дутасыз (100 a), вäрäсіз (149 a).

јасыз, јäсіз (nach Voc.).

3\. Pers. алар, äлäр (nach Cons.) олалар (136 b), гöрäлäр (93 a), доҕалар (137 a), булалар (94 b).

јалар, јäлäр (nach Voc.). —

Futurum.

Sing. 1. Pers.

a) урум, ӱрӱм (nach Cons.) аідурум (15 a), јалварурум (95 a).

b) арым, äрім (nach Cons.) сäвäрім (67 a, 96 a, 97 b).

c) рым, рім, рум, рӱм (nach Voc.). ділä-рім (93 a, 96 b, 98 a).

2\. Pers.

a) урсын, ӱрсін (nach Cons.).

b) арсын, äрсін (nach Cons.).

c) рсын, рсін (nach Voc.) ділäрсін (49 b, 76 b, 77 a, 77 b).

3\. Pers.

a) ур, ӱр (nach Cons.) алур (6 b, 51 a), олур (6 a, 8 a, 12 b, 21 b, 58 a, 58 b, 59 a, 67 a, 73 a, 108 a, 108 b, 110 b, 114 a, 147 a), öлӱр (8 b, 109 a), урур (143 b), карылур (12 a), калур (8 a, 14 a, 46 b, 67 b, 109 a, 109 b),

гälÿр (46 a), гöрÿр (15 b, 16 b, 71 b, 72 b, 105 a, 113 a), гöрÿнÿр (112 a), јатур (59 b), дäгÿрÿр (20 b), дурур (7a, 7b, 110a, 147a, 118b, 112 b, 113b, 147a, 147b), біlÿр (51b, 73b, 85a), булур (21a, 85b), варур (82b), вäрÿр (6b, 16a, 82a, 84b, 104b).

b) ар, äр (nach Cons.). аҕар (17 b), ачар (81 a, 83 b), äдäр (18 a, 84 a, 56 b), ічäр (57 b), учар (57 a), kачар (7 b), гäдäр (56 a), сачар (81b), сäвäр (106 b), сыҕар (17 a), бакар (87 b), чыkар (51 b).

c) р (nach Vocal.). äiläр (83 a), істä-р (79 a), јä-р (57 b), дä-р (119 b), ділä-р (37 a).

Plural 1. Pers.

a) урмыз, ÿрÿз (nach Cons.) біlÿрÿз (42 b).

b) армыз, äрміз (nach Cons.).

c) рмыз, рміз (nach Voc.).

2. Pers.

a) урсуз, ÿрсÿз (nach Cons.) гöрÿрсÿз (99 b).

b) арсыз, äрсіз (nach Cons.) kачарсыз (98 b).

c) рсыз, äрсіз (nach Voc.) ділä-рсіз (147 b).

3. Pers.

a) урлар, ÿрläр (nach Cons.).

b) арлар, äрläр (nach Cons.).

c) рлар, рläр (nach Voc.).

Imperfectum.

Sing. 1. Pers. дум, дÿм (тум, тÿм) олдум (122a, 125a), гäтÿрдÿм (135 b), јараттум (135 a).

2. Pers. дуӊ, дÿӊ (туӊ, тÿӊ) äшіттÿӊ (29 b).

3. Pers. ды, ді (ты, ті) äiläді (33 a, 33 b, 41a), ајырды (27 b), аітты (45 a) олды (28a, 29a, 32 a, 39 a, 120a, 127a, 146 a), урды (36 b), kаінады (39 a, 40 a), kоды (39 b), kырды (36 a), kылды (26b), гälді (123 a), гöрдÿ (18 a, 117b), јарды (27a), дартты (127b), дäді (122a, 124a, 125a, 126a, 127a, 146a), бујурды (1 b), булды (32 b, 52 b, 103 a), дäгді (91b),

доȝды (35 a), дутты (40 b, 85 b), бäкlӓдi (41 b), боȝды (38 b), вäрдi (5a, 22a, 22b, 44b), сорды (18 b).

Plur. 1. Pers. —

2. Pers. —

3. Pers. дылар, дiлäр (тылар, тiлäр) äiттылар (45 a), олдулар (154 b), ölдÿлäр (154 b), гäттiлäр (45 b), гöрдÿлäр (150 a, 152 a, 153 a), гiрдiлäр (155a), булдылар (152a, 153 b, 154 a), вäрдiлäр (155 b), сордылар (26 a).

Imperativus.

Sing. 2. Pers. a) (ohne Endung) ач (11a, 104a), äк (55a), äшiт (45a), iч (87a), iстä (9 b, 47 b, 48 a, 116 b, 121a), ko (71a, 116 b), гäч (88a), гöр (45b, 46b, 56a, 68 b, 71a, 86 a, 118 a, 149 a), jык (134 b), дут (8 b, 9 a, 48 b, 88 a, 103 a), jарылȝа (95 b), сакын (60 b), сор (118 a), бak 75a, 112b, 113b), быч (87b), бул (48 a, 116 b), вар (77 a, 77 b), бil (153 a).

b) ȝыл (gil?) (кыл) алȝыл (77a, 77b), бil-ȝыл (бilгil) (60 a), олȝыл (48b), iстä-ȝыл (iстäгil?) (66 a, 89 a, 102 a, 151 a), koȝыл (8 b, 53 a, 66 b, 89 a, 151 b, 156 b), äт-ȝыл (äткil?) (10 b), дä-ȝыл (дäгil?) (10 a, 156 a), дут-ȝыл (дуткыл?) (49b, 66b, 89b, 156b), вäр-ȝыл (вäргil?) (54 a).

ȝын? бilȝын (бilгiн?) (78 a).

Plur. 2. Pers. a) уң, ÿң äдÿң (148 b), кылуң (1 b), сäвÿң (97 a), сыȝынуң (43a), бiнÿң (43 b), бilÿң (1a, 132 a, 142a, 148a, 158 b), булуң (142 b, 148 b), бакуң (141a), дутуң (138 b, 142 b).

b) уңуз, ÿңÿз — кылуңуз (139b), гöрÿңÿз (23a, 69 a, 131 a), соруңуз (23b, 131 b), бilÿңÿз (139 a).

Gerundia.

1. a) ып, iп (nach Cons.) кылып (10 a), jалварып (10 a), бäргiшiп (115 b), варып (128 a).

b) jып, jiп (nach Voc.) дäjiп (128 b).

2. у, ÿ бilÿ (16 b).

Nomina verbalia.

1. Nomina agentis.

1) perfecti.

a) ан, äн (nach Cons.) ачан (140 b), kалан(ыны) (156 b), гöрäн (81a), дутан(лар) (67 a), сäвäн(läpi) (138 b), бакан (113 a), вäрäн (53 b), äдäн (78 b).

ja,н jäн (nach Voc.) äкмäjäн (55 b).

b) мыш, міш (муш, мӱш) — гöрмӱш (130 a), сормуш (130 b).

2) futuri:

ыцаk, іцäк — öliцäк (60 a), jатыцаk (57 a), дӱшiцäк (32 b), булыцаk (103 b).

Nomina actionis.

1) маk, мäк ічмäк (148 a), jäмäк (148 a), чыkмаk (76 b), бакмаk (76 b), бiлмäк (63 a), булмаk (63 b).

Dativ: сормаҕа (123 b), гöрмäгä (123 a).

3) дуk, дӱк (тук тӱк) — бiлдӱгӱм(i) (92 a, 94 a), булдуҕум(ы) (92 b, 94 b).

Das negative Verbum.

Praesens.

Sing. 1. Pers. маjам	öлмäjäм (13 b).
2. Pers. маjасын	дӱшмäjäсiн (75 b).
3. Pers. маjа	kуiмаjа (117 a), дäгмäjä (101 b).
Plur. 2. Pers. маjасiз	гöрмäjäсiз (145 b).

Futurum.

Sing. 1. Pers. мазым	аңламазым (126 a), бiлмäзiм (126 b).
3. Pers. маз, мäз	гöрмäз (15 b), kалмаз (12 b), гöрӱнмäс (70 a), сыҕмас (51 a), бäңзiмäз (80 a), сiмäз (80 a).
Plur. 2. Pers. мäзсiз	дiлäмäзсiз (дiлäмäссiз?) (98 b).

Imperfectum.

Sing. 2. Pers. мадың, мäдiң — алмадың (125 b), гälмäдiң (123 b, 125 a), гöрмäдiң (128 a), сормадың (128 b).

3. Pers. мады олмады (19 a, 78 a), öлмäдi (52 b), kомады (38 b), kырмады (37 b), гäiмäдi (25 a), гöрмäдi (69 a), jäмäдi (24 b), дäмäдi (24 a), долмады (19 b), дöн-

мäдi (115 a), санмады (25 b), сормады (69 b), булмады (52 a, 78 b), гiрмäдi (37 b).

Plur. 3. Pers. мадылар бакмадылар (150 b).

Imperativ.

Sing. 2. Pers. *a*) ма гöрмä (47 a, 111 b), дäмä (103 b, 156 a), санма (129 b), сорма (47 b), бакма (68 a, 87 a).

b) маҕыл (мäгiл) — ынатмаҕыл (118 b), iстäмäҕыл (iстäмäгiл) (118 b), гöрмäгiл (121 b), äшiтмäгiл (105 b), санмаҕыл (102 b), сатмаҕыл (118 a).

Plur. *a*) мäӊ гöрмäӊ (133 a).

b) маӊыз бакмаӊыз (141 a).

Zusammengesetzte Verbalformen mit dem Hülfszeitwort ä.

1) äдi mit dem Futurum:

äлтӯр-дi (35 b), олур-äдi (40 a, 30 b, 34 a), алур-дi (30 a), гäлӯр-äдi (31 b), дiлäр-äдi (37 a).

2) äдi mit dem Conditional:

бiлсäiдiм = бiлсä-äдiм (91 a).

3) äсä *a*) mit dem Futurum:

ачар-сä (99 a), окур-сä (2 b), олур-сä (57 b), олур-äсä (108 a), дäр-сä (119 b), дäрлäр-сä (116 a), чыкар-сä (51 b), сачар-сä (134 a), аiдур-сä (139 b).

b) mit dem Perfectum:

буjурды-сä (1 b), сусадыӊ-сä (87 a).

4) äкäн mit dem Futurum:

варур-кäн (60 b).

5) Nomen verbale auf ai + äдiм:

аiдаi-дiм (91 a), бiлдӯрäi-дiм (92 a), булдураi-дiм (92 b).

V. Transscription des Textes.

Erst jetzt halte ich mich berechtigt, an die Transscription des Textes zu gehen. Ich führe sie nach demselben Alphabete aus, das ich beim Wörterverzeichnisse und bei der Übersicht der grammatischen Formen angewendet habe. Ich habe die arabischen Wörter so transscribirt wie sie ungefähr von

den heutigen Türken ausgesprochen werden und habe es dabei unterlassen auf die Consonanten des arabischen Alphabets aufmerksam zu machen. Ich halte es für unnütz, mich auf genaue Unterscheidung zwischen ح — ه, ط — ت, ذ — ز etc. einzulassen. Was die Umschreibung der türkischen Wörter betrifft, hoffe ich im Ganzen das Richtige getroffen zu haben, wenigstens ist alles das genau hervorgehoben, was meiner Ansicht nach für den alten Süddialekt charakteristisch ist.

1. Мавлана-дур äвlija kутбы бilўң!
нä кiм ол бујурды-сä аны kылуң!
2. тäңрiдäн раhäт-тўр аның сöзläрi,
кöрläр' оkур-сä ачыла гöзläрi.
3. kанkы кiшi, кiм бу сöздäн јол вара,
тäңрi аның мўздiнi баңа вäрä.
4. јоk äдi малым, таварым, кiм вäрäм,
достлыҕын мал-ilä бällў гöстäрäм.
5. малы, кiм тäңрi баңа вäрдi бу-дур,
кiм бу малы iстäjä ол услу-дур.
6. услу кiшiнiң малы сöзläр олур,
малыны вäрўр бу сöзläрi алур.
7. малы тобраk-тур, бу сöзläр ц̡ан-дурур,
услулар андан kачар; бунда дурур.
8. сöз kалур, баќы тавар фанi олур,
дiрiji дут! kоҕыл аны, кiм ölўр!
9. тäңрiji дут, кiм kаласын сäн äбäд!
гўн-ў-гäц̡ä тäңрiдäн iстä мäдäд!
10. јалварып зары kылып дäгil аңа!
рахмäт äткil кäндў lўтфiңдäн баңа!
11. гöзўмi ач, кiм сäнi бällў гöрäм!
дамла гiбi дäңiзä гiрäм, дурам.
12. нäтä кiм дамла дäңiзä kарылур,
äкi kалмаз дамла дäңiз бiр олур
13. бäн дакы дамла бäңi дäңiз олам,
ölмäjäм дäңiз гiбi дiрi kалам.
14. услулар хаiран kалур бу сöзläрä,
кiм халајыk халыkы нäтä гöрä.
15. бäн булара аiдурум, кiм ол јўзў
кiмсä гöрмäз, гäрў кöрўр кäнд'öзi.
16. тäңрi кäндў нуруны аңа вäрўр,
ол нур-ilä тiрiji бilў-кöрўр.

17. һарф ічіндä бу кадар мā'ні сыђар,
бу сöз-ілä услу јокару ађар.
18. фäһм äдäр, кім тäңрі кöрді тäңріјі,
тäңрі нуры дур, кі сорды тäңріјі.
19. Мавлана гібі џыһанда олмады,
анџылајын кімсä һактан долмады.
20. ол гӱнäш-тур äвліјалар јулдузы,
дӱкäлінä ол дäгӱрӱр урузы.
21. тäңрідäн һäр бір кіші бахшыш булур,
хасларың бахшышы аіруксы олур,
22. бахшышы, кім вäрді һак Мавланаја
аны нä јоксула вäрді нä баја.
23. сіз аны бäнім гöзӱм-лä гöрӱңӱз!
аның äсрарыны бäндäн соруңуз
24. бäн дäјäм сöслäр, кі кімсä дäмäді,
бäн вäрäм ні'мäт, кі кімсä јäмäді,
25. бäн вäрäм хіl'ат, кі кіші гäімäді,
кімсä бäнім бахшышымы санмады.
26. сордулар бäндäн халајык бу сірі,
ölӱјі 'Іса нäтä кылды дірі?
27. Мустафа гöктä нäтä јарды ајы?
нäџä ајырды јавузлардан гäјі,
28. Муса äліндäн нäтä олду аса.
дӱшмамының кöрлігінä äждаһа?
29. нäтä олду ђарк фіравун-і ла'ін?
äілä кім äшіттӱң ол ітің чавын.
30. кан олур-ді ары су кäфірлäрä,
џанлары олур-äді андан кара.
31. тäңрідäн һäр гӱн бунуң гібі бäla
дӱрlӱ дӱрlӱ гälӱр-äді анлара.
32. од Хаlіl ічӱн нäтä олду кäläф?
ода дӱшӱџäк оды булду гӱlаф?
33. бір ујаз-лä Нäмруды каһр äілäді,
аңа дӱнја ні'мäтін зäһр äілäді.
34. кајыр ун олур-äді Ібраһыма,
мӱ'џізä бунуң гібі бің дајыма.
35. Саліһ ічӱн дођды дађдан бір дäвä,
ӱммäті älтӱр-ді Судандан äвä.
36. Һуд ічӱн јäl кырды ол мӱнкірлäрі,
дађа даша урды ол кäфірлäрі.

37. анлары кім Һуд діläр-ді, кырмады,
анларың арасына jäl гірмäді.
38. Нуһ ічўн туфан каму кäфірläрі.
боҕды, судан комады кімсä дірі.
39. каінады сулар, џыһан олды дäңіз
нä ата коду су, нä оҕул, нä кыз.
40. Су тäнўрдäн каінады біңäр бäңі,
буіруҕун дутту Нуһуң куллар бäңі.
41. кäнд'öз ічўн бір гäмі Нуһ äiläді,
ўммäтіні судан анда бäкläді.
42. Нуһ Адам гібі äкінџі атамыз,
Адам аны біlўрўз біз камумуз.
43. бу öгўт-тур һак хасына сыҕынуң!
гäмі-дур ануң öгўті, тäз бінўң!
44. Бің бунуң гібі кäрамäт хаслара
вäрді тäңрі, гäрў äтті ол бäla.
45. тäңрі аітты, нä кім анлар äттiläр[1]),
тäңрі һазыр-дур, гöр, анлар гäттiläр.
46. тäңрідäн, гöр, нä кім анлардан гälўр,
тäңрідäн, біl, нä кім анлардан калур,
47. сäн вälідäн аіру гöрмä тäңріjі!
андан істä! халка сорма тäңріjі!
48. бäндäн äшіт! тäңрі һазыр, істä! бул!
аны дут! џандан олҕыл аңа кул:
49. тäңрі хасы һак сірі-дур дўнjада,
сір діläрсін, аны дуткыл äі дада!
50. бäн нäтä аідам äрäн сірін сізä,
ол кулак каны, кі бу сірläр сыҕа?
51. сір дilä сыҕмаз, кулаклар нä алур,
бу äкідäн, кім чыкар-сä ол булур
52. ол нäсäjі, кім кімсäнä булмады
ол кім аны булды, џаны ölмäді
53. усуңу коҕыл! дälў ол бу jола!
бу jола бір џан вäрäн jўз џан ала.
54. тäңрідäн-дур џан гäрў вäргil аңа!
кім 'іваз вäрä ўгўш џанлар саңа.

---

1) Vergl. Fleischer's Nachträge p. 209. Ich glaube, meine Lesart ist richtiger: «Gott hat (im Koran) uns gesagt, was jene (die Propheten) gethan haben, Gott ist gegenwärtig, jene sind davongegangen».

55. ол јäрä äк џаны, кім бір јӯз ала,
äкмäјäн анда hалы јавуз ола.
56. уікуда гöр џаныңы! канда гäдäр,
сäнсіз анда џан нäџä ішлäр äдäр?
57. сäн јатыџак гäвдäдäн џаның учар,
куш бäџі канда олур-сä, јäр, ічäр.
58. кäнд'öзіндäн јӯз сӯрäт бір џан олур,
шähр олур, базар олур, дӯкан олур,
59. кäндӯдäн häм јäр олур, häм гöк олур,
џан ујанык-тур, äгäр гäвдā јатур.
60. бöілä білгіл сäн öліџäк џаныңы,
џан варур'кäн, гäі сакын іманыңы!
61. кім білä, äлтä аны џан тäңріјä
уџмак ічрäјä, hурlара јӯріјä[2]).
62. бахытлу ол џан, кі џана 'ышык-тур.
кулаҕы бу јолда саѳі сыдык-тур
63. 'ышыксыз џаны öлӯ білмäк гäрäк,
ол 'ашык-тур (дурур?), аны булмак гäрäк,
64. кім џаныңы 'ышк-ілä діpі äдä,
häм нурундан бу караңулук гäдä.
65. кäнд'öзі бäџі сäні хас äілäјä,
рахмäтіндäн јазукуң баҕышлаја.
66. бу џыhанда ол äрі гäі істäгіл!
аны дут кыл! аірукын äлдäн коҕыл!
67. аны дутанлар џыhан äссі олур
бäлкі анлардан џыhан дірі калур.
68. бу џыhан гäвдä бäџі, бунлар џаны,
гäвдäјä бакма! ічі гöр! џан каны?
69. гäвдä гöрӯнӯр, џаны гöз гöрмäді,
џан нäгäлігіні услу сормады.
70. џан гöрӯнмäс, кім јӯзӯн гöзлäр гöрä,
гäвдä дäгӯл кім гäлä, каршу дура.
71. ілм ілä гöр џан јӯзӯн, ко бу гöзі!
äілä кім усуң гöрӯр häр бір сöзі.
72. häр нäсäніџ гöзлäрі аіруксы-дур.
сäндä јӯз гöз вар, дӯкäліні гöрӯр.

---

2) 60 und 61: So, wisse, ist auch deine Seele, wenn du gestorben bist, dann ist die Seele fortgegangen, (darum) hüte deinen Glauben, auf dass die Seele ihn kenne und zu Gott bringe, in das Paradies, wo sie mit den Huris sich aufhält.

73. сöзläрің гöзў бајык kулаk одур,
гäi сöзў јавуз сöзі kулаk білўр.
74. Тадмаҕың гöзі аҕыз-дур гäвдäдä,
татлујы ацыдан ол гäi фарk äдä,
75. häр нäсäнäјä аның гöз-ilä бак!
кім гöрäсін дўшмäјäсін сäн ырак!
76. цан јўзінä цан-ilä бакмак гäрäк,
цан діläрсін, гäвдäдäн чыкмак гäрäк.
77. нур діläрсін, вар! нур олҕыл нур ічун!
hур діläрсін, вар! hур олҕыл hур ічўн!
78. ат-ilä білгil дäвä цўфт олмады,
äilä кім јавуз ̒äдäн гäi булмады.
79. häр кі істäр тäңріјі, ол услу дур.
халk арасында гўнäшдäн бällў дўр.
80. гöркlў јўзі кімсäјä häч бäңзімäз,
тäңрі kатында бäңі бірä сімäз.
81. тäңріјі гöрäн кіші гöзläр ачар,
kарацу цанлар ўзäр'нä нур сачар.
82. аі бäңі аläмдä аідынлык вäрўр.
јўзі нурыңдан kараңулык варур.
83. дірі äiläр ölўјі 'Іса бäңі,
јол ачар дäңіздä ол Муса бäңі.
84. бің бунуң гібі äдäр бір дäмдä ол,
дäгмä бір јоkсула вäрўр мал (да) бол.
85. нä кі паіҕамбäрläріц вар, ол білўр,
кім аны дутты, kамусуны булур.
86. нуры бір-дур, мумларың гöр јўз äсä,
äкі гöрä häр кім, ол уссуз äсä,
87. сусадың-сä бардака бакма су іч!
сўрäтä нäфсің бакар, башыны біч!
88. гäвдäдäн кäч! kаты дут бунда цаны
кім буласын цаның ічіндä аны.
89. цаның ічіндä-дур ол, гäi істäгil!
аны дутkыл бäрк! аіруҕыны kоҕыл!
90. кім гöрäсін цаның ічрä тäңріјі
гöстäрäсін kамусуна тäңріјі.
91. тўркчä білсäi'дім, бäн аідаі-дім сізä
сірläрі, кім тäңрідäн дäгді бізä.
92. білдўрäi-дім сöз-ilä білдўгўмі,
булдураі-дім бäн сізä булдуҕумы.

93. діläрäм, кім гöрäläр kаму аны,
цÿмlä jоkсуллар ола бäндäн ҕані.
94. біlдÿрäм дÿкälінä біlдÿгÿмі,
булалар улу гічі булдуҕумы.
95. jалварурум тäңріjä бäн дÿн-ÿ-кÿн,
кім дÿкälін jарлыҕа бäнім ічÿн![3])
96. ата гібі дÿкälіні сäвäрÿм,
kамуjа тäңрідäн äilік діläрÿм.
97. сіз дакы бäні сäвÿң! äilä кі бäн
сізі сäвäрÿм, нäтä кім цаны тäн.
98. бäн сізің-чÿн гäі діläрім, сіз баңа
гäі діläмäзсіз, kачарсыз дöрт jаңа.
99. гöзÿңÿзі тäңрі ачар-сä, буны
гöрäсіз, äilä кі гöрÿрсÿз гÿні.
100. бäні kаты дутасыз бу дÿнjада,
ол кі бäндäн аiрыла kанда гäдä?
101. jол бу-дур, ол цан кі бу jолдан чыkа,
дäгмäjä гäвÿр гібі ол цан hаkа[4])
102. тäңріjі паiҕамбäріндäн істäгіl!
зынhар аны hаkтан аiру санмаҕыл!
103. ол кі булды тäңріjі, гäі дут аны!
аны булыцаk, дäмä: тäңрі kаны?
104. тäңрі андан аiру дäгÿl, ач гöзÿң!
ол вäрÿр саңа häмішä урузуң!
105. кім кі бірі äкі гöрÿр, шашы-дур,
сöзÿні äшітмäгіl kулмашы-дур.
106. äі kарындаш! бу сöзі äilä кі вар
ол біlä, кім тäңріjі цандан сäвäр.
107. гöк-ÿ-jäр аның kатында бір ола,
тäңрідäн ічі дашы бір сір ола,
108. jÿз олур-äсä hарфлар, бір сöз олур,
сöзlар-ilä 'акібäт бір гöз олур.
109. нä кі вар-сä, ölÿр ол, бір цан kалур,
ол цыhанда kул ilä солтан kалур.
110. kуl-у-солтан бір дурур, äкі дäгÿl,
ол сäра ічрä бір олур бäк-ÿ-kул,

3) «sei du Allen gnädig meinetwegen!»

4) Fleischer's Erklärung (p. 210) entspricht nicht dem Originale, V. 101a steht чыkа, aber 101b hakka, es ist daher zu übersetzen: «dies ist der Weg, die Seele, welche von diesem Wege abweicht, kommt ebenso wie die Ungläubigen nicht zu Gott».

111. тäңрі пурындаи долу-дур цанлары,
äкі гöрмä гöзlÿ äсäң анлары.
112. сÿрäт ічрä анлар äкі гöрÿнÿр,
мä'нiјä бак! кім гöрäсін бір дурур.
113. äвlärä бакан нуры äкі гöрÿр,
äвä бакма! нура бак! кім бір дурур.
114. услу äвlär ічрä нуры бір білä,
kанда кім гöрä чокы, анда kыла.
115. дöнмäді сöз-ilä, кім гäрÿ kaja,
бäргішіп-тур äilä кім даḫда kaja.
116. халк аңа дäрlär'сä, бу јол hak дäгÿl,
бу јолу kо! hak јолун гäі істä! бул!
117. kулакына kуімаја ол сöзlärі,
hak нурун цун бällÿ гöрдÿ гöзlärі.
118. сöзlärін гöр! сöзlärін сор! сатмаḫыл!
дÿкäli јаңлыш дурур, ынатмаḫыл!
119. сöз аның-дур, кім ачык-тур гöзlärі,
ол нä дäр-сä тäңрідäн-дÿр сöзlärі.
120. ол кіші кім äilä олды азы дур,
нä кім ол аіда kамусы разы дур
121. тäңрі разын андан істä, äі іці!
гäі улу дур, гöрмäгil аны гічі!
122. тäңрі дäді: «саіру олдум!» Мусаја.
«гäндÿ достун кіші бöілä істäјä?»
123. «улу гічі гälді бäні гöрмäгä,
«нäгä-дур, кім гälмäдÿң сäн сормаḫа?»
124. Муса дäді: «hаша сäндäн саірулук!
«сäн халыксын, саңа kандан саірулук?»
125. јäнä дäді: «саіру олдум, гälмäдің,
«дäді кім сöзі häсаба алмадың».
126. Муса дäді; «бу сірі аңламазым,
«максудуң нä-дур, бу сірдäн білмäзім».
127. тäңрі дäді: «саіру олды бір вälім,
«дÿнја ічрä саірулук дартты дälім.
128. «бір гÿн аны нäтä варып гöрмäдің,
«нäтäсін дäјіп hалындан сормадың.
129. «бäн аның саірулуḫундан саірувам
«санма, кім бäн ол вälідäн аірувам
130. «кім аны гöрä, бäні гöрмÿш-тÿр ол,
«кім аны сора, бäні сормуш-тур ол.

131. «бäні анда, аны бäндä гöрӱңӱз!
«бäні андан, аны бäндäн соруңуз!
132. «гäвдä-дур ол, бäн џаны, біlӱң буны!
«гӱl бäңі дур гöксі аның, бäн гӱні,
133. «äкіміз бірӱз, äкі кöрмäң бізі!
«дутуң аны, јарлыђаја ол сізі.
134. «кім аны бäндäн сачар-сä, ол бајык
«душманым дур, äвіні башына јык!
135. «бäн аның ічӱн јараттум аlämі,
«ол вälім-чӱн гäтӱрдӱм бäн Адäмі.
136. «кім дођа андан сађышсыз кішіlär,
«џӱфт олалар äркäк-іlä дішіlär.
137. «häм булардан дођалар хас кулларым.
«кім булар канатларым-дур колларым,
138. «бäні ол хаслар біlä кім бäн нäвäм,
«анлары сäвäнläрі бäн гäі сäвäм
139. «хасларым бäнім сірім-дӱр біlӱңӱз!
«нä кім ол аідар-сä, аны кылуңуз!
140. «кім сäвäм камуңузы аның ічӱн,
«камуңуз ачан гöзі аның ічӱн;
141. «аңа бакуң! бакмаңыз аірык јӱзä!
«кім нурундан нур гірä гöзӱңӱзä!
142. «рахмäтім ол-дур џыhанда, гäі біlуң!
«äтäкін дутуң! бäні андан булуң!
143. «кім сізі уџмака ол хас гäтӱрä,
«нäфсіңіз кім јол урур, боінун ура.
144. «камуңузы ол тамудан гäчӱрä,
«уџмак ічрä шäрбäтіндäн ічӱрä.»
145. hурылар-lä анда ічäсіз сӱџі
гöрмäјäсіз кімсäдä анда гічі
146. ол сӱџӱдäн, кім туhур олды ады,
тäңрі кур'анда адын äilä дäді.
147. уџмак ічрä адл олур, гӱч јок дурур,
нä кім анда сіз діlärсіз, чок дурур.
148. јäмäк, ічмäк анда дајім-дур, біlӱң!
џӱhӱд äдӱң! уџмакы бунда булуң!
149. гöр! вäрäсіз бу џыhаны, уџмакы
аласыз, бунда гöрäсіз (сіз) hаккы.
150. гöрдӱlär бунда äрäнlär нä кі вар
накыд бӱгӱн, јарына бакмадылар.

151. сäн дакы уңмакы бунда iстäгil!
уңмак iчӱн дӱнjajы älдäн kоҕыл!
152. бунда булдулар äрäнläр, бil буны,
дӱн iчiндä гöрдiläр бällӱ гӱнi.
153. kараңуда гöрдӱläр hak нуруны,
дäв iчiндä булдулар häм hурыды.
154. кӱфр iчiндä дiн-ӱ-iман булдулар,
кäндӱläрдäн ölдӱläр, hak олдулар.
155. дамла бäңi ол дäңiзä гiрдiläр,
кäндӱläрiнi дäңiзä вäрдiläр.
156. дамла дäмä анлара! дäңiз дäгil!
анлары дутkыл! kаланыны kоҕыл!

Ich hoffe, dass diese meine Untersuchung aufs klarste dargethan hat, dass in diesen Versen uns ein Denkmal eines ganz bestimmten einheitlichen Dialektes hinterlassen ist, der einer anderen Dialektgruppe angehörte als das Kudatky Bilik und der Codex Comanicus, und dass wir berechtigt sind anzunehmen, dass schon im XIV Jahrhundert eine dreifache Scheidung der Türkdialekte sich längst vollzogen hatte.

Die überall in unserem Gedichte auftretende vollkommene Gleichmässigkeit der grammatischen Formen unterstützt auch meine Voraussetzung, dass wir es hier nicht mit einer conventionellen Schriftsprache zu thun haben, sondern mit einem Schriftwerke, das ein, in der arabischen und persischen Litteratur bewanderter Türke als ersten Versuch in seiner Muttersprache verfasst hat. Wenn der Verfasser ein Pronomen in doppelter Form aufführt, ich meine بولر (137 b) булар und بنلر (68 b) бунлар, so müssen wir annehmen, dass beide Formen auch in der gesprochenen Sprache im Gebrauche waren, und dass die Seldschuken im vierzehnten Jahrhundert begannen neben der regelmässigen Bildung des Plurals von бу, eine анлар entsprechende analoge Bildung бунлар anzuwenden, die in der Folge die regelmässige Pluralbildung verdrängt hat.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Sahidische Bibelfragmente. II. Von Dr. O. von Lemm. (Présenté à l'Académie le 12 sept. 1889).

Die im Folgenden veröffentlichten Bruchstücke der sahidischen Bibelübersetzung sind im verflossenen Winter von meinem verehrten Freunde und Collegen Herrn W. Golenischeff in Ägypten erworben und mir mit grösster Liebenswürdigkeit zur Verfügung gestellt worden, wofür ich ihm hier öffentlich meinen Dank ausspreche. Auch sie rühren, wie die vor Kurzem von mir edierten, aus dem Funde von Deir-el-Abjaḍ her. Es sind im Ganzen Fragmente von fünf Pergament-Handschriften, welche fast ausnahmslos solche Abschnitte enthalten, die entweder noch nicht ediert oder überhaupt bisher nicht aufgefunden sind, so dass die sahidische Bibel durch dieselben um manches werthvolle Stück vervollständigt wird.

D. Ein Blatt, in einer Columne geschrieben; pagg. ⲟ̅ⲋ̅ — ⲟ̅ⲍ̅; gr. 4°. 37,5×27,5 cm. Der Schriftcharacter kommt dem des Cod. Borg. Sah. № XXI[1]) am nächsten; etwa IX. Jahrhundert. — Psalmus XLIX, 14 — L, 13. — Unter dem Borgianischen Fragmenten ist von Psalm 49 gar nichts und von Psalm 50 nur Vers 9 und 12 erhalten[2]). Vergl. dazu Lagarde's Psalterium.

E. Ein Blatt, in einer Columne geschrieben; pagg. ⲥ̅ⲓ̅ⲁ̅ — ⲥ̅ⲓ̅ⲃ̅; gr. 4°. 29,5×24 cm. Schriftcharacter wie des Cod. Borg. Sah. № XX[3]) und CIII[4]); IX. Jahrhundert. — Psalmus CXVIII, 152 — CXIX, 1. — Unter den Borgianischen Fragmenten sind von diesem Abschnitte, von Psalm 118 nur die Verse 109 und 154—156 erhalten[5]); bei Tuki[6]) finden sich nur von Psalm 118 die Verse 169 und 173.

1) Ciasca, Sacrorum Bibliorum fragmenta Copto-Sahidica Musei Borgiani. Vol. II. 1889. — Taf. XXII.

2) Veröffentlicht von Ciasca, l. l. Vol. II, pag. 104.

3) Ciasca, l. l. Taf. XXI.

4) Hyvernat, Album de paléographie copte. Taf. XI. № 3.

5) Ediert von Ciasca l. l. Vol. II, pag.

6) Rudimenta linguae Coptae sive Aegyptiacae. Romae, 1778. — pagg. 173. 174.

F. Zwei Doppelblätter, in zwei Columnen geschrieben; pagg. ⲣ̅ⲉ̅ — ⲣ̅ⲓ̅ⲃ̅ fol. 45,5 × 34,5 cm. Schriftcharacter wie des Cod. Sah. Borg. № XXV[7]); VIII. oder IX. Jahrhundert. — Evangelium Marci VI,46 — IX,2. — Dieser Abschnitt findet sich unter den Borgianischen Fragmenten; bisher unediert.

G. Ein Blatt, in zwei Columnen geschrieben; pagg. ⲣ̅ⲍ̅ⲍ̅ — ⲣ̅ⲍ̅ⲏ̅. fol. 39,5 × 31 cm. — Schriftcharacter wie des Cod. Clarendon Press, 21[8]). — VIII. oder IX. Jahrhundert. — Epistola ad Colossenses IV, 2—18. Epistola I. ad Thessalonicenses I, 1—6. — Von dem Colosserbriefe sind von Amélineau, vermuthlich nach den Borgianischen Fragmenten, veröffentlicht Cap. IV, Vers 1—5 vollständig und die erste Hälfte von Vers 6, und von dem ersten Thessalonicherbriefe Cap. I, Vers 4 und 10[9]).

H. Ein Doppelblatt, in zwei Columnen geschrieben; pagg. ⲡ̅ⲍ̅ — ϥ̅. 4° min. 23,5 × 18,5 cm. Reich verziert mit Thierornamenten. Schriftcharacter wie des Cod. Borg. 142[10]). — X. Jahrhundert. — Epistola Jacobi II, 23 — III, 14. — Von diesem Abschnitte ist bei Woide veröffentlicht Cap. II, 23. und Cap. III, 3 — 6. Unter den Borgianischen Fragmenten ist von diesem Abschnitte nichts erhalten.

7) Hyvernat, l. l. Taf. V, № 2.
8) Hyvernat, l. l. Taf. VIII, № 1.
9) Zeitschr. für Ägypt. Spr. und Alterthumsk. 1887, pagg. 110 u. 126 ff.
10) Hyvernat, l. l. Taf. XI, № 1.

D. PSALMUS XLIX, 14 — L, 3.

ⲟ̅ⲅ̅

14. ⲛ̄ⲅ̄ϯ ⲛ̄ⲛⲉⲕϣⲗⲏⲗ ⲙ̄ⲡⲉⲧϫⲟⲥⲉ·
15. ⲛ̄ⲅ̄ⲉ̄ⲡⲉⲓ̈ⲕⲁⲗⲉⲓ̈ ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈ ϩⲙ̄ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ
ⲛ̄ⲧⲉⲕⲑ̄ⲗⲓⲯⲓⲥ·
ⲁⲩⲱ̄ ϯⲛⲁⲧⲟⲩϫⲟⲕ ⲛ̄ⲅ̄ϯⲉⲟⲟⲩ ⲛⲁⲓ̈ ⲇⲓⲁ̄ⲯⲁ̄ⲗⲙⲁ̄
16. Ⲡⲉϫⲉ ⲡ̄ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ · ϫⲉ ⲉⲧⲃⲉ
ⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲕϣⲁϫⲉ ϩⲛ̄ ⲛⲁⲇⲓ̈ⲕⲁⲓ̈ⲱⲙ̄ⲁ̄·
ⲁⲩⲱ ⲕ̄ϫⲓ̈ ⲛ̄ⲧⲁⲇⲓⲁ̄ⲑⲏⲕⲏ ϩⲓ̈ⲧⲛ̄ ⲣⲱⲕ·
17. ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲇⲉ ⲁⲕⲙⲉⲥⲧⲉ ⲧⲉⲥⲃⲱ · ⲁⲩⲱ̄ ⲁⲕ
ⲛⲟⲩϫⲉ ⲛ̄ⲛⲁϣⲁϫⲉ ϩⲓ̈ⲡⲁϩⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟⲕ·
18. ⲉⲕϣⲁⲛⲛⲁⲩ ⲉⲩⲣⲉϥϫⲓ̈ⲟⲩⲉ̄ ⲛⲉⲕⲡⲏⲧ
ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁϥ·
ⲁⲩⲱ̄ ⲛⲉⲕⲕⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲧⲟ ⲙⲛ̄ ⲛ̄ⲛⲟⲉⲓ̈ⲕ·
19. ⲁ ⲧⲉⲕⲧⲁⲡⲣⲟ̄ ⲧⲁϣⲉⲕⲁⲕⲓⲁ̄·
ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲕⲗⲁⲥ ϭⲗⲟⲙⲗⲙ̄ ϩⲛ̄ ⲟⲩϫⲓ̈ ⲛ̄ϭⲟⲛⲥ·
20. ⲛⲉⲕϩⲙⲟⲟⲥ ⲉⲕⲕⲁⲧⲁⲗⲁⲗⲉⲓ̈ ⲛⲥⲁ ⲡⲉⲕⲥⲟⲛ·
ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲕⲕⲁⲥ̄ⲕⲁⲛⲇⲁⲗⲟⲛ ⲛⲥⲁ ⲡ̄ϣⲏ
ⲣⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲙⲁⲁⲩ·
21. ⲁⲕⲣ̄ ⲛⲁⲓ̈ ⲁⲓ̈ⲕⲁⲣⲱⲓ̈· ⲧ̄ⲉ̄ⲕ̄ϩ̄ⲉ̄ ·
ⲁⲕⲙⲉⲉⲩⲉ ⲉⲩⲁⲛⲟⲙⲓⲁ̄ ϫⲉ ⲉⲓ̈ⲛⲁϣⲱⲡⲉ ⲛ̄
ϯⲛⲁϫⲡⲓ̈ⲟⲕ ⲧⲁⲧⲁϩⲟⲟⲩ ⲉ̄ⲣⲁⲧⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲕ
ⲙ̄ⲧⲟ ⲉ̄ⲃⲟⲗ·
22. ⲉⲓ̈ⲙⲉ ϭⲉ ⲉⲛⲁⲓ̈ ⲛⲉⲧⲣ̄ⲡⲱⲃϣ̄ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ·
ⲙⲏⲡⲟⲧⲉ ⲛ̄ϥⲧⲱⲣⲡ̄ ⲛ̄ϥⲧⲙ̄ϣⲱⲡⲉ
ⲛ̄ϭⲓ̈ ⲡⲉⲧⲛⲟⲩϩⲙ̄·
23. ⲟⲩⲑⲩⲥⲓⲁ̄ ⲛ̄ⲥⲙⲟⲩ ⲧⲉⲧⲛⲁϯⲉ̄ⲟⲟⲩ ⲛⲁⲓ̈
ⲁⲩⲱ̄ ⲉⲣⲉ ⲧⲉϩⲓ̈ⲏ̄ ⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲉ̄ⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲉ̄ϯⲛⲁ
ⲧⲥⲁⲃⲟϥ ⲉⲣⲟⲥ ⲡⲟⲩϫⲁⲓ̈ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ :··〰
Ⲏ̄ *L,* 1. ⲉⲡϫⲱⲕ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲡⲉⲯⲁⲗⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲇ̄ⲁ̄ⲇ̄
2. ϩⲙ̄ ⲡⲧⲣⲉ ⲛⲁⲑⲁⲛ ⲡⲉⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ
ⲉⲓ ⲛⲁϥ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲃⲱⲕ ⲉ̄ϩⲟⲩⲛ
ϣⲁ ⲃⲉⲣⲥⲁⲃⲉ :·····〰
3. Ⲛⲁ ⲛⲁⲓ̈ ⲡ̄ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉⲕⲛⲟϭ ⲛ̄ⲛⲁ·

VARIAE LECTIONES.

Lagarde, Psalterium pag. 128 ff.

Ps. 49, 16. ⲛ̄ⲧⲁⲇⲓⲁⲑⲏⲕⲏ
17. ⲧⲁⲥⲃⲱ
18. ⲛ̄ⲅ̄ⲕⲱ
20. ⲛ̄ⲅ̄ϩⲙⲟⲟⲥ
ⲛ̄ⲅ̄ⲕⲁⲥⲕⲁⲛⲇⲁⲗⲟⲛ
Ps. 50, 1. ⲇⲁⲩⲉⲓⲇ
2. ⲃⲉⲣⲥⲁⲃⲉⲉ

D. PSALMUS L, 4—13.

ⲟϫ̄

ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲁϣⲁⲓ̈ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲙⲛ̄ⲧϣⲉⲛϩ̄
ⲧⲏϥ ϥⲱⲧⲉ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲁⲛⲟⲃⲉ·
4. ⲉⲓ̈ⲁⲁⲧ ⲉⲙⲁⲧⲉ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ϩ̄ⲛ ⲧⲁⲁⲛⲟⲙⲓ̈ⲁ̄
ⲁⲩⲱ̄ ⲛ̄ⲅ̄ⲧⲃ̄ⲃⲟⲓ̈ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ϩ̄ⲙ ⲡⲁⲛⲟⲃⲉ·
5. ϫⲉ ϯⲥⲟⲟⲩⲛ ⲁ̄ⲛⲟⲕ ⲛ̄ⲧⲁⲁ̄ⲛⲟⲙⲓ̈ⲁ̄
ⲁⲩⲱ̄ ⲡⲁⲛⲟⲃⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲙ̄ⲧⲟ ⲉ̄ⲃⲟⲗ
ⲛ̄ⲟⲩⲟ̄ⲉⲓ̈ϣ ⲛⲓ̈ⲙ·
6. ⲛ̄ⲧⲁⲓ̈ⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ ⲉ̄ⲣⲟⲕ ⲙⲁⲩⲁⲁⲕ·
ⲁⲓ̈ⲣ̄ ⲡⲉⲑⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲙ̄ⲧⲟ ⲉ̄ⲃⲟⲗ
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉ̄ⲕⲉⲧⲙⲁⲓ̈ⲟ̄ ϩ̄ⲛ ⲛⲉⲕϣⲁϫⲉ·
ⲛ̄ⲅ̄ϫⲣⲟ ϩ̄ⲙ ⲡ̄ⲧⲣⲉⲕϯϩⲁⲡ ⲉ̄ⲣⲟⲓ̈·
7. ⲉ̈ⲓⲥ ϩⲏⲏ̄ⲧⲉ ⲅⲁⲣ ⲛ̄ⲧⲁⲩⲱ̄ ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈ ϩ̄ⲛ ϩⲉⲛ
ⲁ̄ⲛⲟⲙⲓ̈ⲁ̄·
ⲁⲩⲱ̄ ⲛ̄ⲧⲁ ⲧⲁⲙⲁⲁⲩ ϫⲓ̈ⲟⲩⲱ̄ ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈
ϩ̄ⲛ ϩⲉⲛⲛⲟⲃⲉ·
8. ⲉ̈ⲓⲥ ϩⲏⲏ̄ⲧⲉ ⲅⲁⲣ ⲁⲕⲙⲉⲣⲉ ⲧ̄ⲙⲉ· ⲁⲛ
ⲛⲉⲑⲏⲡ ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲧⲉ ⲛ̄ⲥⲉⲟⲩⲱⲛϩ̄ ⲉ̄ⲃⲟⲗ
ⲛ̄ⲧⲉⲕⲥⲟⲫⲓ̈ⲁ ⲁⲕⲟⲩⲟⲛϩⲟⲩ
ⲛⲁⲓ̈ ⲉ̄ⲃⲟⲗ·
9. ⲕ̄ⲛⲁϭϣ̄ϭⲱϣⲧ ϩ̄ⲛ ⲟⲩϩⲩⲥⲥⲱⲡⲟⲥ· ⲟ
ⲉ̄ⲃⲟⲗ ϩ̄ⲙ ⲡⲉⲥⲛⲟϥ ⲙ̄ⲡϣⲉ ⲧⲁⲧⲃ̄ⲃ̄
ⲕ̄ⲛⲁϫⲱⲕⲙⲉⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ̄ ⲛ·
ⲁⲩⲱ̄ ϯⲛⲁⲟⲩⲃⲁϣ ⲉϩⲟⲩⲉ ⲟⲩⲭⲓ̈ⲱ
10. ⲕ̄ⲛⲁⲧ̄ⲣⲁⲥⲱⲧⲙ ⲉⲩⲧⲉⲗⲏⲗ ⲙⲛ̄ ⲟⲩ
ⲟⲩⲛⲟϥ· ⲛ̄ⲩ̄
ⲥⲉⲛⲁⲧⲉⲗⲏⲗ ⲛ̄ϭⲓ̈ ⲛ̄ⲕⲉⲉⲥ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲑ̄ⲃ̄ⲃⲓ̈
11. ⲕ̄ⲧⲉ ⲡⲉⲕϩⲟ ⲛ̄ⲥⲁⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛⲁⲛⲟⲃⲉ·
ⲁⲩⲱ̄ ⲛⲁⲁ̄ⲛⲟⲙⲓ̈ⲁ̄ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϥⲟⲧⲟⲩ ⲉ̄ⲃⲟⲗ
12. ⲟⲩϩⲏⲧ ⲉϥⲟⲩⲁⲁⲃ ⲥⲟⲛⲧϥ̄ ⲛ̄ϩⲏⲧ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
ⲁⲩⲱ̄ ⲟⲩⲡⲛ̄ⲁ̄ ⲉϥⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ⲙⲁⲣⲉϥⲣ̄ⲃ̄ⲣ̄ⲣⲉ
ⲙ̄ⲡⲁⲥⲁ ⲛ̄ϩⲟⲩⲛ·
13. ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲛⲟϫ̄ⲧ̄ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲉⲕϩⲟ·

VARIAE LECTIONES.

L. = Lagarde, l. l. pag. 129.
B. = Borg. Fragmente bei Ciasca, l. l. Vol. II, pag. 104.

Ps. 50, 6. L. ⲛ̄ⲧⲁⲉⲣⲛⲟⲃⲉ
L. ⲉⲕⲉⲧⲙⲁⲉⲓⲟ
9. L. B. ⲕⲛⲁϭⲉϣϭⲱϣⲧ
B. ⲟⲩϩⲩⲥⲥⲟⲡⲟⲥ
B. ⲕ̄ⲛⲁϫⲟⲕⲙⲉⲧ
L. ⲛ̄ϩⲟⲩⲉ ⲟⲩⲭⲓⲱⲛ
B. ⲛ̄ϩⲟⲩⲉ́ ⲉⲩⲭⲓⲱⲛ
12. B. ⲥⲱⲛⲧϥ̄
B. Vor ⲟⲩⲡⲛ̄ⲁ̄ steht ⲁⲩⲱ·

E. PSALMUS CXVIII, 152—164.

ⲥⲓⲁ̄

152. ϫⲓⲛ ⲛ̄ϣⲟⲣⲡ ⲁ̈ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲛ̄ ⲛⲉⲕⲙⲛ̄ⲧ̄
ⲙⲛ̄ⲧⲣⲉ·
ϫⲉ ⲁⲕⲥⲙⲛ̄ⲥⲛ̄ⲧⲉ ⲙⲙⲟⲟⲩ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ
ⲣ̄ⲛ̄ⲥ̄ 153. Ⲁⲛⲁⲩ ⲉⲡⲁⲑ̄ⲃ̄ⲃⲓⲟ̄ ⲛ̄ⲅ̄ⲛⲁϩⲙⲉⲧ ϫⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲓⲣ̄
ⲡⲱⲃϣ̑ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲛⲟⲙⲟⲥ·
154. ⲕⲣⲓⲛⲉ ⲙ̄ⲡⲁϩⲁⲡ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲅ̄ⲥⲱⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲓ·
ⲙⲁⲧⲁⲛϩⲟ̈ⲓ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉⲕϣⲁϫⲉ·
155. ⲡⲟⲩϫⲁ̈ⲓ ⲟⲩⲏⲩ ⲛ̄ⲛ̄ⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ ϫⲉ ⲙ̄ⲡⲟⲩ
ϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ⲛⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲱⲙⲁ·
156. ⲛⲁϣⲉ ⲛⲉⲕⲙⲛ̄ⲧ̄ϣⲁⲛϩⲧⲏϥ ⲉⲙⲁⲧⲉ
ⲡϫⲟⲉⲓⲥ·
ⲙⲁⲧⲁⲛϩⲟ̈ⲓ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉⲕϣⲁϫⲉ·
157. ⲛⲁϣⲉ ⲛⲉⲧⲡⲏⲧ ⲛⲥⲱ̈ⲓ ⲉⲧⲑⲗⲓⲃⲉ ⲙⲙⲟⲓ
ⲙ̄ⲡⲉⲓⲣⲁⲕⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲙⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲣⲉ
158. ⲁ̈ⲓⲛⲁⲩ ⲉⲛⲁⲑⲏⲧ ⲁ̈ⲓⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ·
ϫⲉ ⲙ̄ⲡⲟⲩϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲛⲉⲕϣⲁϫⲉ·
159. ⲁⲛⲁⲩ ϫⲉ ⲁ̈ⲓⲙⲉⲣⲉ ⲛⲉⲕⲉⲛⲧⲟⲗⲏ·
ⲙⲁⲧⲁⲛϩⲟⲓ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩ̄ⲙ̄ ⲡⲉⲕⲛⲁ·
160. ⲧⲉϩⲟⲩⲉⲓⲧⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲕϣⲁϫⲉ ⲧⲉ ⲧⲙⲉ·
ⲛ̄ϩⲁⲡ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟⲥⲩⲛⲏ
ϣⲟⲟⲡ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ·
ⲥ̄ⲉ̄ⲛ̄ 161. Ⲁ ⲛⲁⲣⲭⲱⲛ ⲡⲱⲧ ⲛⲥⲱ̈ⲓ ⲉⲡϫⲓⲛϫⲏ·
ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡⲁϩⲏⲧ ϭ̄ⲃ̄ⲃⲉ ϩⲏⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲕϣⲁϫⲉ·
162. ϯⲛⲁⲧⲉⲗⲏⲗ ⲉϫⲙ̄ ⲡⲉⲕϣⲁϫⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲛ
ⲧⲁϥϭⲛ̄ ϩⲁϩ ⲛ̄ϣⲱⲗ·
163. ⲁ̈ⲓⲙⲉⲥⲧⲉ ⲡϫⲓ ⲛ̄ϭⲟⲛⲥ̄ ⲁⲩⲱ ⲁⲓⲃⲟⲧϥ̑·
ⲡⲉⲕⲛⲟⲙⲟⲥ ⲇⲉ ⲁ̈ⲓⲙⲉⲣⲓⲧϥ·
164. ⲁ̈ⲓⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ ⲛ̄ⲥⲁϣϥ ⲛ̄ⲥⲟⲡ ⲙ̄ⲡⲉϩⲟⲟⲩ
ⲉϫⲛ̄ ⲛ̄ϩⲁⲡ ⲛⲧⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲟ
ⲥⲩⲛⲏ·

VARIAE LECTIONES.

Fragm. Borg. bei Ciasca, l. l. Vol. II, pag. 146.

156. ⲙⲛ̄ⲧϣⲉⲛⲉϩⲧⲏϥ
ⲙⲁⲧⲁⲛϩⲟⲓ ⲡ̄ⲟ̄ⲥ̄ ⲕⲁⲧⲁ
ⲡⲉⲕⲛⲁ........

PSALMUS CXVIII, 165 — CXIX, 1.

ⲥⲓⲃ̄

165. ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲙⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ·
ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧⲟⲩ ⲥⲕⲁⲛⲇⲁⲗⲟⲛ·
166. ⲛⲉⲓϭⲱϣ̄ⲧ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲏⲧϥ̄ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲟⲩϫⲁⲓ
ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲁⲩⲱ ⲁⲓ̈ⲉⲓⲣⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲉⲛⲧⲟⲗⲏ·
167. ⲁ ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲛⲉⲙⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲣⲉ
ⲁⲩⲱ ⲁⲓ̈ⲙⲉⲣⲓⲧⲟⲩ ⲉⲙⲁⲧⲉ· ⲙⲛ̄ⲧⲣⲉ·
168. ⲁⲓϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲛⲉⲕⲉⲛⲧⲟⲗⲏ ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲕⲙⲛ̄ⲧ
ϫⲉ ⲛⲁϩⲓⲟⲟⲩⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ
sic ⲡϫⲟⲉⲓⲥ·

ⲑⲁⲩ

169. Ⲙⲣⲉ ⲡⲁⲥⲟⲡⲥ̄ ϩⲱⲛ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲣⲟⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ·
ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲙⲁⲧⲥⲁⲃⲟⲓ̈ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉⲕϣⲁϫⲉ·
170. ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲁⲧⲁⲉⲓⲟ̄ ⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲕ
ⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ·
ⲙⲁⲧⲟⲩϫⲟⲓ̈ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉⲕϣⲁϫⲉ·
171. ⲛⲁⲥⲡⲟⲧⲟⲩ ⲛⲁϫⲱ ⲛⲟⲩⲥⲙⲟⲩ ⲉⲕϣⲁⲛ
ⲧⲥⲁⲃⲟⲓ̈ ⲉⲛⲉⲕⲇⲓⲕⲁⲓⲱⲙⲁ·
172. ⲡⲁⲗⲁⲥ ⲛⲁⲧⲁⲩⲟ̄ ⲛⲛⲉⲕϣⲁϫⲉ· ⲣⲟⲩ̄·
ϫⲉ ⲧⲇⲓⲕⲁⲓ̈ⲟⲥⲩⲛⲏ ⲧⲉ ⲛⲉⲕⲉⲛⲧⲟⲗⲏ ⲧⲏ
173. ⲙⲁⲣⲉ ⲧⲉⲕϭⲓϫ ϣⲱⲡⲉ ⲉⲛⲧⲟⲩϫⲟⲓ̈ ϫⲉ
ⲁⲓ̈ⲟⲩⲉϣ ⲛⲉⲕⲉⲛⲧⲟⲗⲏ·
174. ϫⲉ ⲁⲓ̈ⲙⲉⲣⲉ ⲡⲉⲕⲟⲩϫⲁⲓ̈ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ·
ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲕⲛⲟⲙⲟⲥ ⲡⲉ ⲧⲁⲙⲉⲗⲉⲧⲏ·
175. ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ ⲛⲁⲱⲛ̄ϩ ⲛⲥⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ·
ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲕϩⲁⲡ ⲛⲁⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟⲓ̈·
176. ⲁⲓ̈ⲥⲱⲣ̄ⲙ̄ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛⲟⲩⲉⲥⲟⲟⲩ ⲉϥⲥⲟⲣ̄ⲙ̄·
ϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ⲡⲉⲕϩⲙ̄ϩⲁⲗ ⲁⲩⲱ ⲛⲅ̄ⲥⲱ
ⲧⲙ ⲉⲣⲟⲓ̈·
ϫⲉ ⲙⲡⲉⲓⲣ̄ⲡⲱⲃϣ̄ ⲛ̄ⲛⲉⲕⲉⲛⲧⲟⲗⲏ·

ⲣⲓⲑ

119, 1. ⲧⲱⲇⲏ ⲛ̄ⲛ̄ⲧⲱⲣⲧⲣ·
Ⲁⲓϫⲓϣϫⲁⲕ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲣⲟⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲓ

VARIAE LECTIONES.

Tuki, Rudimenta pag. 173, 174.

169. — ⲙⲁⲣⲉ·

Ps. 119, 1. — Ciasca hat als Überschrift: [ⲧⲱⲇⲏ ⲛ̄ⲛ̄ⲁⲛⲁⲃⲁⲑⲙⲟⲥ]

Für Ⲁⲓϫⲓϣⲕⲁⲕ etc. hat Ciasca ergänzt: [ⲁⲓ̈ⲱϣ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲣⲟⲕ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϩⲙ̄ ⲡⲧⲣⲁϩⲱⲣ · ⲁⲕⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲣⲟⲓ̈].

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 378.

F. EVANGELIUM MARCI VI, 46 — VII, 1.

46. [ⲙⲏ]
ⲛϣⲉ · ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥ
ⲁⲡⲟⲧⲁⲥⲥⲉ ⲛⲁⲩ ⲁϥ
ⲃⲱⲕ ⲉϩⲣⲁï ⲉⲡⲧⲟⲟⲩ
47. ⲉϣⲗⲏⲗ · ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ
ⲣⲟⲩϩⲉ ⲇⲉ ϣⲱⲡⲉ
ⲛⲉⲣⲉ ⲡϫⲟï ϩⲛ̄ ⲧⲙⲏ
ⲧⲉ ⲛ̄ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ · ⲁⲩⲱ
ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲛⲉϥϩⲓ ⲡⲉⲕⲣⲟ
48. ⲙⲁⲩⲁⲁϥ · ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥ
ⲛⲁⲩ ⲇⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲉⲩ
ϩⲟⲥⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲥϭⲏⲣ·
ⲡⲧⲏⲩ ⲅⲁⲣ ⲛⲉϥϯⲟⲩ
ⲃⲏⲩ ⲡⲉ · ⲛⲁ ⲡⲛⲁⲩ
ⲇⲉ ⲙ̄ⲡⲙⲉϩϥⲧⲟⲟⲩ ⲛ̄
ϣⲱⲡ ⲛ̄ⲧⲉⲩϣⲏ ⲁϥ
ⲉì ϣⲁⲣⲟⲟⲩ ⲉϥⲙⲟ
ⲟϣⲉ ϩⲓϫⲛ̄ ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ·
49. ⲁⲩⲱ ⲛⲉϥⲟⲩⲱϣ ⲡⲉ
ⲉⲥⲁⲁⲧⲟⲩ · ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ
ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩⲛⲁⲩ ⲉ
ⲣⲟϥ ⲉϥⲙⲟⲟϣⲉ ϩⲓ
ϫⲛ̄ ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ · ⲁⲩⲙⲉ
ⲉⲩⲉ ϫⲉ ⲟⲩⲫⲁⲛⲧⲁ
ⲥⲙⲁ ⲡⲉ · ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲱϣ
50. ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲉ ⲁⲩⲉⲓⲟⲣϩ̄ϥ̄
ⲅⲁⲣ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲡⲉ·
ⲁⲩⲱ ⲁⲩϣⲧⲟⲣⲧⲣ̄-
ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ
ⲁϥϣⲁϫⲉ ⲛⲙ̄ⲙⲁⲩ
ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ· ϫⲉ
ⲧⲱⲕ ⲛ̄ϩⲏⲧ ⲁⲛⲟⲕ
ⲡⲉ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ·
51. ⲁⲩⲱ ϩⲙ̄ ⲡⲧⲣⲉϥⲁ
ⲗⲉ ⲉⲡϫⲟï ⲛⲙ̄ⲙⲁⲩ
ⲁ ⲡⲧⲏⲩ ⲗⲟ̄ ⲛ̄ⲃⲟⲗ·
ⲁⲩⲣ̄ϣⲡⲏⲣⲉ ⲇⲉ ⲉⲙⲁ

ⲣ̄ⲉ̄
52. ⲧⲉ ϩⲣⲁì ⲛϩⲏⲧⲟⲩ · ⲛⲉ
ⲙ̄ⲡⲟⲩϯϩⲧⲏⲩ ⲅⲁⲣ ⲛⲉ
ϩⲓ ⲛⲟⲉⲓⲕ · ⲁⲗⲗⲁ ⲛⲉⲣⲉ
ⲡⲉⲩϩⲏⲧ ⲟⲃ̄ϣ̄ ⲉⲣⲟ
53. ⲟⲩ · ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩϫⲓⲟ
ⲟⲣ ⲇⲉ ⲉⲡⲉⲕⲣⲟ ⲁⲩ
ⲉⲓ ⲉⲅⲉⲛⲛⲏⲥⲁⲣⲉⲑ
54. ⲁⲩⲙⲟⲟⲛⲉ · ⲛ̄ⲧⲉ
ⲣⲟⲩⲉⲓ ⲇⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ ϩⲓ
ⲡϫⲟï · ⲛ̄ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ
ⲁⲩⲥⲟⲩⲱⲛϥ ⲛ̄ϭⲓ
ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲙ̄ⲡⲙⲁ ⲉ
55. ⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ · ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲡⲱⲧ
ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲡⲉⲣⲓⲭⲱ
ⲣⲟⲥ ⲧⲏⲣ̄ⲥ̄ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ·
ⲁⲩⲁⲣⲭⲉⲓ ⲛ̄ⲉⲓⲛⲉ ϩⲓ
ϫⲛ̄ ϩⲉⲛⲙⲁ ⲛ̄ⲛ̄ⲕⲟⲧⲕ
ⲛ̄ⲛⲉⲧⲙⲟⲕϩ̄ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲩ
ϣⲱⲛⲉ ⲉⲡⲙⲁ ⲉⲛ
ⲧⲁⲩⲥⲱⲧⲙ̄ ϫⲉ ϥⲛ̄
56. ϩⲏⲧϥ̄· ⲁⲩⲱ ⲡⲙⲁ ⲉ
ⲧϥⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ
ⲉⲣⲟϥ ⲉϯⲙⲉ · ⲏ̄ ⲉ
ⲡⲟⲗⲓⲥ · ⲏ̄ ⲉϩⲉⲛⲥⲱ
ϣⲉ · ϣⲁⲩⲕⲁ ⲛⲉⲧ
ϣⲱⲛⲉ ϩⲛ̄ ⲛ̄ⲁⲅⲟⲣⲁ·
ⲛ̄ⲥⲉⲥⲉⲡⲥⲱⲡ̄ϥ̄ ϫⲉ
ⲕⲁⲥ ⲛⲁ ⲛⲉⲩ ⲉϫⲱϩ
ⲉⲡⲧⲟⲡ ⲛ̄ⲧⲉϥ
ϣⲧⲏⲛ · ⲁⲩⲱ ⲛⲉ
ϣⲁⲩϫⲱϩ ⲉⲣⲟϥ ϣⲁⲩ
ⲗⲟ̄ · ⲁⲩ
VII, 1. ⲥⲱⲟⲩϩ ⲇⲉ ⲉⲣⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ
ⲛⲉⲫⲁⲣⲓⲥⲁⲓⲟⲥ ⲁⲩⲱ
ϩⲟïⲛⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲅⲣⲁⲙ
ⲙⲁⲧⲉⲩⲥ · ⲉⲁⲩⲉⲓ ⲉ

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 379.

ⲣ̅ⲉ̅

F. EVANGELIUM MARCI VII, 2—10.

ⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲑⲓⲗⲏⲙ ·
2. ⲁⲩⲱ ϩⲙ̅ ⲡⲧⲣⲉⲩⲛⲁⲩ
ⲉϩⲟⲓ̄ⲛⲉ ⲛ̅ⲛⲉϥⲙⲁ
ⲑⲏⲧⲏⲥ · ϫⲉ ⲥⲉⲟⲩ
ⲱⲙ ⲙ̅ⲡⲉⲩⲟⲉⲓⲕ ⲙ̅
ⲛⲟⲩⲉⲓⲁⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ·
3. ⲛⲉⲫⲁⲣⲓⲥⲁⲓⲟⲥ ⲅⲁⲣ
ⲙⲛ̅ ⲛ̅ⲓ̈ⲟⲩⲇⲁⲓ̈ ⲧⲏⲣⲟⲩ
ⲉⲩⲧⲙ̅ⲉⲓⲁⲧⲟⲟⲧⲟⲩ
ⲙⲉⲩⲟⲩⲱⲙ · ⲉⲩⲁⲙⲁ
ϩⲧⲉ ⲛ̅ⲧⲡⲁⲣⲁⲇⲟⲥⲓⲥ
ⲛ̅ⲛⲉⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉ
4. ⲣⲟⲥ·ⲁⲗⲗⲁ ⲛⲁⲧⲛⲉ
ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧⲁⲅⲟⲣⲁ ⲉⲩ
ⲧⲙ̅ϭⲉϣϭⲱϣⲟⲩ ⲙⲉⲩ
ⲟⲩⲱⲙ·ⲁⲩⲱ ϩⲛ̅ ϩⲉ̅
ⲕⲉⲥⲙⲟⲧ ⲧⲏⲣⲟⲩ
ⲉϣⲁⲩϫⲓⲧⲟⲩ·ⲉⲩⲁ
ⲙⲁϩⲧⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ·ϩⲉ̅
ⲁⲡⲟⲧ ⲉϩⲟⲣⲡⲟⲩ·
ⲙⲛ̅ ϩⲉⲛⲝⲉⲥⲧⲏⲥ ·
ⲙⲛ̅ ϩⲉⲛⲭⲁⲗⲕⲓⲟⲛ
ⲙⲛ̅ ⲙ̅ⲙⲁ ⲛ̅ⲛ̅ⲕⲟⲧⲕ̅ ·
5. ⲁⲩϫⲛⲟⲩϥ ⲇⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲉ
ⲫⲁⲣⲓⲥⲁⲓⲟⲥ · ⲙⲛ̅ ⲛⲉ
ⲅⲣⲁⲙⲙⲁⲧⲉⲩⲥ ⲉⲩ
ϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ · ϫⲉ ⲉⲧⲃⲉ
ⲟⲩ ⲛⲉⲕⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ
ⲛ̅ⲥⲉⲙⲟⲟϣⲉ ⲁⲛ ⲕⲁ
ⲧⲁ ⲧⲡⲁⲣⲁⲇⲟⲥⲓⲥ ⲛ̅
ⲛⲉⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ ·
ⲁⲗⲗⲁ ⲥⲉⲟⲩⲱⲙ ⲙ̅ⲡⲉ
ⲟⲩⲟⲉⲓⲕ ⲉⲣⲉ ⲧⲟⲟⲧⲟⲩ
6. ϫⲁϩⲙ̅ · ⲛ̅ⲧⲟϥ ⲗⲉ ⲡⲉ
ϫⲁϥ ⲛⲁⲩ ϫⲉ ⲕⲁⲗⲱⲥ
ⲁ ⲏⲥⲁⲓ̈ⲁⲥ ⲡⲣⲟⲫⲏ
ⲧⲉⲩⲉ ϩⲁⲣⲱⲧⲛ̅ ⲛ̅ϩⲩ
ⲡⲟⲕⲣⲓⲧⲏⲥ · ⲛ̅ⲑⲉ
ⲉⲧϥ̅ⲥⲏϩ ϫⲉ ⲡⲉⲓ̈ⲗⲁ
ⲟⲥ ⲧⲙⲁⲓ̈ⲟ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ϩⲛ̅
ⲛⲉϥⲥⲡⲟⲧⲟⲩ · ⲡⲉⲩ
ϩⲏⲧ ⲇⲉ ⲟⲩⲏⲩ ⲛ̅ⲥⲁ̅
7. ⲃⲟⲗ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ · ⲉⲩϣⲙ̅
ϣⲉ ⲇⲉ ⲙ̅ⲙⲟⲓ̈ ⲉⲡϫ̅ⲓ̅
ϫⲏ · ⲉⲩϯⲥⲃⲱ ⲛ̅ϩⲉ̅
ⲥⲃⲟⲟⲩⲉ ⲛ̅ⲉⲛⲧⲟ
8. ⲗⲏ ⲛ̅ⲣⲱⲙⲉ · ⲁⲧⲉⲧⲛ̅
ⲕⲱ̅ ⲛ̅ⲥⲱⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲉⲛ
ⲧⲟⲗⲏ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ·
ⲧⲉⲧⲛ̅ⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲛ̅ⲛ̅
ⲡⲁⲣⲁⲇⲟⲥⲓⲥ ⲛ̅ⲛ̅ⲣⲱ
9. ⲙⲉ · ⲛⲉϥϫⲱ ⲇⲉ ⲙ̅
ⲙⲟⲥ ⲛⲁⲩ ⲡⲉ ϫⲉ ⲉⲓ̈ⲉ
ⲕⲁⲗⲱⲥ · ⲧⲉⲧⲛ̅ⲁⲑⲉ
ⲧⲉⲓ ⲛ̅ⲧⲉⲛⲧⲟⲗⲏ ⲙ̅
ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ · ϫⲉ ⲉⲧⲉ
ⲧⲛ̅ⲁϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲧⲉⲧⲛ̅
10. ⲡⲁⲣⲁⲇⲟⲥⲓⲥ · ⲙⲱ
ⲩ̈ⲥⲏⲥ ⲅⲁⲣ ⲁϥϫⲟⲟⲥ ϫⲉ
ⲧⲙⲁⲓ̈ⲉ ⲡⲉⲕⲉⲓⲱⲧ
ⲙⲛ̅ ⲧⲉⲕⲙⲁⲁⲩ · ⲁⲩⲱ
ⲡⲉⲧⲛⲁϫⲓϣⲁϫⲉ
ⲉϥϩⲟⲟⲩ ⲛ̅ⲥⲁ ⲡⲉϥ
ⲉⲓⲱⲧ ⲙⲛ̅ ⲧⲉϥⲙⲁ
ⲁⲩ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲙⲟⲩ · ⲙⲁ
11. ⲣⲉϥⲙⲟⲩ · ⲛ̅ⲧⲱⲧⲛ̅
ⲇⲉ ⲧⲉⲧⲛ̅ϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ
ϫⲉ ⲉⲣϣⲁⲛ ⲡⲣⲱⲙⲉ
ϫⲟⲟⲥ ⲙ̅ⲡⲉϥⲉⲓⲱⲧ
ⲏ ⲧⲉϥⲙⲁⲁⲩ · ϫⲉ ⲕⲟⲣ
ⲃⲁⲛ ⲉⲧⲉ ⲡⲁⲓ̈ ⲡⲉ ⲟⲩ
ⲇⲱⲣⲟⲛ ϣⲁⲛϯϩⲏⲩ
ⲙ̅ⲙⲟϥ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϩⲏⲧ ·
12. ⲙⲁ ⲧⲉⲧⲛ̅ⲕⲁⲁϥ ϭⲉ
ⲉⲣ̅ ⲗⲁⲁⲩ ⲛ̅ϩⲱⲃ ⲙ̅ⲡⲉϥ

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 380.

F. EVANGELIUM MARCI VII, 13—24.

ⲣ̄ⲍ̄

ⲉⲓⲱⲧ · ⲛ̄ ⲧⲉϥⲙⲁⲁⲩ
13. ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲧⲥⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ
ⲙ̄ⲡϣⲁϫⲉ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩ
ⲧⲉ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲧⲛ̄ⲡⲁⲣⲁ
ⲇⲟⲥⲓⲥ ⲉⲛⲧⲁⲧⲛ̄ⲧⲁ
ⲁⲥ ⲉⲧⲟⲟⲧⲟⲩ · ⲁⲩⲱ
ϩⲉⲛⲕⲉϩⲃⲏⲩⲉ ⲧⲏ
ⲣⲟⲩ ⲉⲩⲧⲛ̄ⲧⲱⲛ ⲉ
ⲛⲁï ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲉⲓⲣⲉ ⲙ̄
14. ⲙⲟⲟⲩ · ⲁϥ
Ⲙⲟⲩⲧⲉ ⲇⲉ ⲉⲡⲙⲏⲏ
ϣⲉ ⲧⲏⲣϥ̄ ⲡⲉϫⲁϥ
ⲛⲁⲩ · ⲇⲉ ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉ
ⲣⲟï ⲧⲏⲣⲧⲛ̄ ⲛ̄ⲧⲉ sic!
15. ⲛⲟⲉⲓ · ⲙ̄ⲙⲛ̄ ⲗⲁⲁⲩ
ϩⲛ̄ ⲛⲁⲡⲃⲟⲗ ⲉϥⲛⲁ
ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲣⲱⲙⲉ
ⲉϥⲛⲁϣϫⲁϩⲙⲉϥ ·
ⲁⲗⲗⲁ ⲛⲉⲧⲛⲏⲩ ⲇⲉ
ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄
ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ
ⲛⲉⲧϫⲱϩⲙ̄ ⲙ̄ⲡⲣⲱ
16. ⲙⲉ · ⲡⲉⲧⲉ ⲟⲩⲛ̄ ⲙⲁ
ⲁϫⲉ ϭⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲉ
ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲙⲁⲣⲉϥⲥⲱ
17. ⲧⲙ̄ · ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥ
Ⲃⲱⲕ ⲇⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲏï
ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲙⲏⲏϣⲉ ·
ⲁⲩϫⲛⲟⲩϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉϥ
ⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ ⲉⲧⲡⲁ sic!
18. ⲃⲟⲗⲏ · ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲇⲉ
ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲩ · ϫⲉ ⲛ̄
ⲧⲱⲧⲛ̄ ϩⲱⲧⲧⲏⲩ
ⲧⲛ̄ ⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲟ sic! ⲛ̄ⲁⲑⲏⲧ
ϩⲓ ⲛⲁï· ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲟ
ⲉï ⲁⲛ ϫⲉ ⲛ̄ⲕⲁ ⲛⲓⲙ
ⲉϥⲙ̄ⲡⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡⲣⲱ
ⲙⲉ ⲉϥⲛⲁⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩ
ⲉⲣⲟϥ ⲛ̄ϥⲛⲁϣϫⲁϩ
19. ⲙⲉϥ ⲁⲛ · ⲉⲃⲟⲗ ϫⲉ ⲉ
ⲛⲉϥⲃⲏⲕ ⲁⲛ ⲉϩⲟⲩ
ⲉⲡϩⲏⲧ · ⲁⲗⲗⲁ ⲉ
ϩⲣⲁï ⲉⲑⲏ · ⲁⲩⲱ ϥⲃⲏⲕ
ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲙⲁ ⲛ̄ⲣⲙⲛ̄ ·
ⲛⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛⲁⲩ
ⲡⲉ ⲉϥⲧ̄ⲃ̄ⲃⲟ ⲛ̄ⲛ̄ϭⲓⲛ
20. ⲟⲩⲟⲟⲙ sic! ⲧⲏⲣⲟⲩ · ϫⲉ
ⲡⲉⲧⲛⲏⲩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄
ⲡⲣⲱⲙⲉ · ⲡⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ
ⲡⲉ ϣⲁϥϫⲉϩⲙ̄ ⲡⲣⲱ
21. ⲙⲉ·ⲉⲩⲛⲏⲩ ⲅⲁⲣ ⲉ
ⲃⲟⲗ ϩⲓϩⲟⲩⲛ ϩⲙ̄ ⲡϩⲏⲧ
ⲛ̄ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲙ̄ⲙⲟⲕ
ⲙⲉⲕ ⲉⲑⲟⲟⲩ · ⲙ̄ⲡⲟⲣ
ⲛⲓⲁ · ⲛ̄ϫⲓⲟⲩⲉ · ⲛ̄ϩⲱⲧⲃ̄
22. ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧⲛⲟⲉⲓⲕ · ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧ
ⲙⲁⲧⲟⲛ̄ϩⲟⲩⲟ̄ · ⲙ̄ⲡⲟ
ⲛⲏⲣⲓⲁ · ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧⲕⲣⲟϥ ·
ⲛ̄ⲥⲱⲱϥ · ⲟⲩⲙⲛ̄ⲧ
ⲃⲁⲗ ⲙ̄ⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲥ · ⲟⲩ
ⲙⲛ̄ⲧⲣⲉϥϫⲓⲟⲩⲁ̄ · ⲟⲩ
ⲙⲛ̄ⲧϫⲁⲥⲓϩⲏⲧ ⲟⲩ
23. ⲙⲛ̄ⲧⲁⲑⲏⲧ · ⲛⲁï ⲧⲏ
ⲣⲟⲩ ϩⲉⲛⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲛ
ⲛⲉ · ⲉⲩⲛⲏⲩ ⲉⲃⲟⲗ
ϩⲓϩⲟⲩⲛ ⲉⲩϫⲱϩⲙ̄
24. ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ · ⲁϥ
Ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲇⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄
ⲡⲙⲁ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ · ⲁϥ
ⲃⲱⲕ ⲉϩⲣⲁï ⲉⲛⲧⲟϣ
ⲛ̄ⲧⲩⲣⲟⲥ·ⲙⲛ̄ ⲥⲓⲇⲱⲛ
ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲃⲱⲕ

F. EVANGELIUM MARCI VII, 25—35.

ⲣ̅ⲏ̅

ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲩⲏⲓ̈ ⲙ̅ⲡϥ̅
ⲟⲩⲉϣ ⲧⲣⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲉⲓ
ⲙⲉ · ⲁⲩⲱ ⲙ̅ⲡϥ̅ⲉϣ
25. ϩⲱⲡ·ⲁⲗⲗⲁ ⲛ̅ⲧⲉⲩ
ⲛⲟⲩ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉⲥⲥⲱ
ⲧⲙ̅ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧϥ̅ ⲛ̅ϭⲓ
ⲟⲩⲥϩⲓⲙⲉ · ⲉⲩⲛ̅ⲧⲥ̅
ⲟⲩϣⲉⲉⲣⲉ ⲙ̅ⲙⲁⲩ
ⲉⲣⲉ ⲟⲩⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲛ̅ⲁⲕⲁ
ⲑⲁⲣⲧⲟⲛ ⲛ̅ⲙ̅ⲙⲁⲥ ·
ⲁⲥⲉⲓ̅ ⲁⲥⲛⲟϫⲥ̅ ϩⲁⲣⲁ
26. ⲧϥ̅ · ⲧⲉⲥϩⲓⲙⲉ ⲇⲉ
Ⲛⲉ ⲟⲩϩⲉⲗⲗⲏⲛ ⲧⲉ ⲛ̅
ⲣⲙ̅ⲧⲉⲫⲟⲓⲛⲓⲕⲏ ⲛ̅
ⲧⲥⲩⲣⲓⲁ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲥⲅⲉ
ⲛⲟⲥ · ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲥⲉⲡ
ⲥⲱⲡϥ̅ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉϥⲉ
ⲛⲉϫ ⲡⲇⲁⲓⲙⲟⲛⲓⲟⲛ ⲉ
ⲃⲟⲗ ϩⲓ ⲧⲉⲥϣⲉⲉⲣⲉ ·
27. ⲡⲉϫⲁϥ ⲇⲉ ⲛⲁⲥ ϫⲉ ⲕⲁ
ⲛ̅ϣⲏⲣⲉ ⲛ̅ⲥⲉⲥⲉⲓ̅
ⲛ̅ϣⲟⲣⲡ̅ · ⲛⲁⲛⲟⲩⲥ
ⲅⲁⲣ ⲁⲛ ⲉϫⲓ ⲙ̅ⲡⲟⲉⲓⲕ
ⲛ̅ⲛ̅ϣⲏⲣⲉ ⲉⲛⲟϫϥ̅
28. ⲛ̅ⲛⲉⲩϩⲟⲟⲣ · ⲛ̅ⲧⲟⲥ
ⲇⲉ ⲁⲥⲟⲩⲱϣⲃ̅ ⲉⲥ
ϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ ⲛⲁϥ · ϫⲉ
ⲥⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̅ⲕⲉ
ⲟⲩϩⲟⲟⲣ ϣⲁⲩⲟⲩⲱⲙ
ϩⲁⲣⲁⲧⲥ̅ ⲛ̅ⲧⲉⲧⲣⲁⲡⲉ
ⲍⲁ ⲛ̅ⲛ̅ⲥⲣⲉϥⲣⲓϥ ⲉⲧ
ϩⲏⲩ ⲛ̅ⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ⲛ̅ⲛ̅
29. ϣⲏⲣⲉ · ⲡⲉϫⲁϥ ⲇⲉ
ⲛⲁⲥ ϫⲉ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲓ̈
ϣⲁϫⲉ · ⲃⲱⲕ ⲁ ⲡⲇⲁⲓ
ⲙⲟⲛⲓⲟⲛ ⲉⲓ̅ ⲉⲃⲟⲗ
ϩⲛ̅ ⲧⲟⲩϣⲉⲉⲣⲉ ·
30. ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉⲥⲃⲱⲕ ⲇⲉ
ⲉⲡⲉⲥⲏⲓ̈ ⲁⲥϩⲉ ⲉ
ⲧⲉⲥϣⲉⲉⲣⲉ ⲉⲥ
ⲛⲏϫ ϩⲓ ⲡⲉϭⲗⲟϭⲉ
ⲁ ⲡⲇⲁⲓⲙⲟⲛⲓⲟⲛ ⲉⲓ̅
ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϩⲏⲧⲥ̅ ·
31. Ⲡⲁⲗⲓⲛ ⲟⲛ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉϥ
ⲉⲓ̅ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲧⲩⲣⲟⲥ
ⲙⲛ̅ ⲥⲓⲇⲱⲛ · ⲉϥⲛⲁ
ⲃⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̅ ⲛⲉⲩ
ⲧⲟϣ · ⲁϥⲉⲓ̅ ϩⲁⲧⲛ̅
ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ ⲛ̅ⲧⲅⲁⲗⲓ
ⲗⲁⲓⲁ ϩⲛ̅ ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲛ̅
ⲛ̅ⲧⲟϣ ⲛ̅ⲧⲇⲉⲕⲁ
32. ⲡⲟⲗⲓⲥ · ⲁⲩⲉⲓⲛⲉ ⲇⲉ
ⲛⲁϥ ⲛ̅ⲟⲩⲁⲗ ⲛ̅ⲙ̅ⲡⲟ̅
ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲥⲉⲡⲥⲱⲡϥ̅
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉϥⲉⲧⲁⲗⲉ
33. ⲧⲟⲟⲧϥ ⲉϫⲱϥ · ⲛ̅ⲧⲉ
ⲣⲉϥⲛ̅ⲧϥ̅ ⲇⲉ ⲉⲃⲟⲗ
ϩⲙ̅ ⲡⲙⲏⲏϣⲉ ⲁϥϫⲓ
ⲧϥ̅ ⲛ̅ⲥⲁⲟⲩⲥⲁ · ⲁϥ̅
ⲛⲉϫ ⲛⲉϥⲧⲏⲏⲃⲉ
ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲛⲉϥⲙⲁⲁ
ϫⲉ · ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉϥ
ⲛⲉϫⲧⲁϥ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉ
ϩⲣⲁϥ·ⲁϥϫⲱϩ ⲉⲡⲉϥ
34. ⲗⲁⲥ · ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉϥ
ϥⲓⲁⲧϥ̅ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲉⲧⲡⲉ
ⲁϥⲁϣⲁϩⲟⲙ · ⲁⲩⲱ
ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲉⲫⲫⲉ
ⲑⲁ ⲉⲧⲉ ⲡⲁⲓ̈ ⲡⲉ ⲟⲩ
35. ⲱⲛ · ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲧⲉⲩ
ⲛⲟⲩ ⲁ ⲛⲉϥⲙⲁⲁϫⲉ
ⲟⲩⲱⲛ · ⲁⲩⲱ ⲁⲥⲃⲱⲗ

F. EVANGELIUM MARCI VII, 36 — VIII, 9.

ⲣ̅ⲑ̅

ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϭⲓ ⲧⲙ̅ⲣⲣⲉ ⲙ̅
ⲡⲉϥⲗⲁⲥ ⲁϥϣⲁϫⲉ
36. ⲕⲁⲗⲱⲥ · ⲁϥϩⲱⲛ
ⲇⲉ ⲉⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ϫⲉ
ⲛⲁⲥ ⲛ̅ⲛⲉⲩϫⲟⲟⲥ
ⲉⲗⲁⲁⲩ · ϩⲟⲥⲟⲛ ⲇⲉ
ⲁϥϩⲱⲛ ⲉⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ·
ⲛ̅ⲧⲟⲟⲩ ⲇⲉ ⲁ ⲡⲉ
ϩⲟⲩⲟ · ⲁⲩϯ ⲙ̅ⲡⲉϥ
37. ⲥⲟⲉⲓⲧ · ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲩⲣ̅
ϩⲟⲩⲟ̅ ⲣ̅ϣⲡⲏⲣⲉ ⲉ
ⲙⲁⲧⲉ ⲉⲩϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ
ϫⲉ ⲕⲁⲗⲱⲥ ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ
ⲁϥⲁⲁⲩ · ϩⲱⲥⲧⲉ ⲛ̅ϥ
ⲧⲣⲉ ⲛ̅ⲁⲗ ⲥⲱⲧⲙ̅ ·
ⲁⲩⲱ ⲛ̅ϥⲧⲣⲉ ⲛ̅ⲛⲉ
VIII, 1. ⲙ̅ⲡⲟ̅ ϣⲁϫⲉ · ϩⲛ̅
Ⲛⲉϩⲟⲟⲩ ⲇⲉ ⲉⲧⲙ̅ⲙⲁⲩ
ⲛⲉⲩⲛ̅ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲙ̅ⲙⲏ
ⲏϣⲉ ⲛ̅ⲙ̅ⲙⲁϥ · ⲁⲩⲱ
ⲙ̅ⲙⲛ̅ⲧⲟⲩ ⲡⲉⲧⲟⲩ
ⲛⲁⲟⲩⲟⲙϥ̅ · ⲁϥⲙⲟⲩ
ⲧⲉ ⲇⲉ ⲁⲛⲉϥⲙⲁⲑⲏ sic!
ⲧⲏⲥ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲩ ·
2. ϫⲉ ϯϣⲛ̅ϩⲧⲏⲓ̈ ⲉϫⲙ̅
ⲡⲉⲓ̈ⲙⲏⲏϣⲉ ϫⲉ ⲉⲓⲥ
ϣⲟⲙⲛ̅ⲧ ⲛ̅ϩⲟⲟⲩ
ⲥⲉϭⲉⲉⲧ ⲉⲣⲟⲉⲓ ·
ⲁⲩⲱ ⲙ̅ⲙⲛ̅ⲧⲟⲩ ⲡⲉ
3. ⲧⲟⲩⲛⲁⲟⲩⲟⲙϥ̅ · ⲉⲓ̈
ϣⲁⲛⲕⲁⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲉ
ⲧⲣⲉⲩⲃⲱⲕ ⲉⲡⲉⲩ
ⲏⲓ̈ ⲛ̅ⲛⲟⲩⲉϣ ⲛ̅ⲟⲩ
ⲱⲙ · ⲥⲉⲛⲁⲥⲱϣⲙ̅
ϩⲛ̅ ⲧⲉϩⲓⲏ · ⲛⲉⲩⲛ̅
ϩⲟⲓ̈ⲛⲉ ⲅⲁⲣ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ

ⲡⲉ ⲉⲁⲩⲉⲓ ϫⲓⲛ ⲡⲟⲩⲉ ·
4. ⲁⲩⲟⲩⲱϣⲃ̅ ⲇⲉ ⲛⲁϥ
ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲉϥⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ
ϫⲉ ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲧⲛⲁϣ
ⲧⲥⲓⲉ ⲛⲁⲓ̈ ⲛ̅ⲟⲉⲓⲕ
ⲙ̅ⲡⲉⲓ̈ⲙⲁ ϩⲛ̅ ⲟⲩϫⲁⲓ̈ⲉ ·
5. ⲁⲩⲱ ⲁϥϫⲛⲟⲩⲟⲩ
ϫⲉ ⲟⲩⲛ̅ⲧⲏⲧⲛ̅ ⲁⲩ
ⲏⲣ ⲙ̅ⲙⲁⲩ ⲛ̅ⲟⲉⲓⲕ
ⲙ̅ⲡⲉⲓ̈ⲙⲁ · ⲛ̅ⲧⲟⲟⲩ
ⲇⲉ ⲡⲉϫⲁⲩ ϫⲉ ⲥⲁ
6. ϣϥ̅ · ⲁⲩⲱ ⲁϥϩⲱⲛ
ⲉⲧⲟⲟⲧϥ̅ ⲙ̅ⲡⲙⲏⲏ
ϣⲉ ⲉⲧⲣⲉⲩⲛⲟϫⲟⲩ
ϩⲓⲡⲉⲥⲏⲧ · ⲁϥϫⲓ ⲇⲉ
ⲙ̅ⲡⲥⲁϣϥ̅ ⲛ̅ⲟⲉⲓⲕ
ⲁϥϣⲡ̅ϩⲙⲟⲧ ⲉϩⲣⲁⲓ̈
ⲉϫⲱⲟⲩ · ⲁϥⲡⲟϣⲟⲩ
ⲁϥⲧⲁⲁⲩ ⲛ̅ⲛⲉϥⲙⲁ
ⲑⲏⲧⲏⲥ ϫⲉ ⲉⲩⲉ
ⲕⲁⲁⲩ ϩⲁⲣⲱⲟⲩ ·
ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲕⲁⲁⲩ ϩⲁⲣⲱϥ
7. ⲙ̅ⲡⲙⲏⲏϣⲉ · ⲛⲉ
ⲟⲩⲛ̅ⲧⲟⲩ ϩⲉⲛⲕⲉ
ϣⲏⲙ ⲇⲉ ⲛ̅ⲧⲃ̅ⲧ ·
ⲁⲩⲱ ⲛⲓⲕⲟⲟⲩⲉ ⲁϥ
ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲁϥ
ⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ ⲉⲕⲁ
8. ⲁⲩ ϩⲁⲣⲱⲟⲩ · ⲁⲩⲟⲩ
ⲱⲙ ⲇⲉ · ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲥⲉⲓ
ⲁⲩⲱ ⲁⲩϥⲓ ⲛ̅ⲛ̅ⲗⲁⲕⲙ̅
ⲛ̅ⲧⲁⲩⲣ̅ϩⲟⲩⲟ̅ ⲉⲩⲛⲁ
ⲣ̅ ⲥⲁϣϥ̅ ⲛ̅ⲃⲓⲣ ⲉⲩ
9. ⲙⲉϩ · ⲛⲉⲧⲟⲩⲱⲙ
ⲇⲉ ⲛⲉⲩⲛⲁⲣ̅ ϥⲧⲟⲟⲩ
ⲛ̅ϣⲟ̅ ⲡⲉ · ⲁⲩⲱ ⲁϥ

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 383.

F. EVANGELIUM MARCI VIII, 10—21.

ⲣ̄ⲓ̄

10. ⲛⲁⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⁝ ⲛ̄
Ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲇⲉ ⲁϥⲁⲗⲉ
ⲉⲡϫⲟï ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲙⲛ̄
ⲛⲉϥⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ
ⲁϥⲉî ⲉϩⲣⲁî ⲉⲛⲥⲁ ⲛ̄
11. ⲇⲉⲗⲙⲁⲛⲟⲩⲑⲁ · ⲁⲩⲱ
ⲁⲩⲉî ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉ
ⲫⲁⲣⲓⲥⲁⲓⲟⲥ ⲁⲩⲁⲣⲭⲉⲓ
ⲛ̄ϯⲧⲱⲛ ⲛⲙ̄ⲙⲁϥ ·
ⲉⲩϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ⲟⲩⲙⲁ
ⲉⲓⲛ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧϥ̄ ⲉⲃⲟⲗ
ϩⲛ̄ ⲧⲡⲉ ⲉⲩⲡⲓⲣⲁⲍⲉ
12. ⲙ̄ⲙⲟϥ · ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉ
ⲣⲉϥⲁϣⲁϩⲟⲙ ϩⲙ̄ ⲡⲉϥ
ⲡⲛ̄ⲁ̄ · ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲉⲧ
ⲃⲉ ⲟⲩ ⲧⲉïⲅⲉⲛⲉⲁ
ϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ⲟⲩⲙⲁⲉⲓ̅ ·
ϩⲁⲙⲏⲛ ϯϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ
ⲛⲏⲧⲛ̄ ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩϯ
ⲙⲁⲉⲓⲛ ⲛ̄ⲧⲉïⲅⲉⲛⲉⲁ ·
13. ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲗⲟ ϩⲁ
ⲣⲟⲟⲩ ⲁϥⲁⲗⲉ ⲟⲛ ⲉ
ⲡϫⲟï ⲁϥⲃⲱⲕ ⲉⲡⲉ
14. ⲕⲣⲟ̄ · ⲛⲉϥⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ
ⲇⲉ ⲁⲩⲣ̄ⲡⲱⲃϣ̄ ⲛ̄ϫⲓ
ⲟⲉⲓⲕ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲩ · ⲁⲩⲱ
ⲛⲉ ⲙⲛ̄ⲧⲁⲩ ⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲛ̄ⲥⲁ
ⲟⲩⲟⲉⲓⲕ ⲛ̄ⲟⲩⲱⲧ
15. ϩⲓ ⲡϫⲟï · ⲁⲩⲱ ⲁϥ
ϩⲱⲛ ⲉⲧⲟⲟⲧⲟⲩ
ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ · ϫⲉ
ϭⲱϣⲧ̄ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ϯ
ϩⲧⲏⲧⲛ̄ ⲉⲣⲱⲧⲛ̄ ⲉ
ⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲑⲁⲃ ⲛ̄ⲛⲉ
ⲫⲁⲣⲓⲥⲁⲓⲟⲥ · ⲙⲛ̄ ⲡⲉ
ⲑⲁⲃ ⲛ̄ⲛϩⲏⲣⲱⲇⲓⲁⲛⲟⲥ ·

16. ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲙⲉⲕⲙⲟⲩ
ⲕⲟⲩ ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ
ϫⲉ ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧⲟⲩ ⲟⲉⲓⲕ
17. ⲙ̄ⲙⲁⲩ · ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥ
ⲉⲓⲙⲉ ⲇⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲓ̅ⲥ̅ ⲡⲉ
ϫⲁϥ ⲛⲁⲩ · ϫⲉ ⲉⲧⲃⲉ
ⲟⲩ ⲧⲉⲧⲛ̄ⲙⲟⲕⲙⲉⲕ
ⲛⲁⲧⲕⲟⲩï ⲙ̄ⲡⲓⲥ
ⲧⲓⲥ · ϫⲉ ⲙ̄ⲛⲧⲏⲩⲧⲛ̄
ⲟⲉⲓⲕ ⲙ̄ⲙⲁⲩ · ⲉïⲉ
ⲙ̄ⲡⲁⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲟⲉî ·
ⲟⲩⲧⲉ ⲧⲛ̄ϯ ⲁⲛ ⲛ̄
ϩⲧⲏⲧⲛ̄ · ⲡⲉⲧⲛ̄
18. ϩⲏⲧ ⲧⲏⲙ · ⲉⲣⲉ
ⲛⲉⲧⲛ̄ⲃⲁⲗ ⲙ̄ⲙⲱⲧⲛ̄
ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲉⲓⲱⲣ̄ϩ ⲁⲛ ·
ⲁⲩⲱ ⲉⲣⲉ ⲛⲉⲧⲛ̄ⲙⲁ
ⲁϫⲉ ⲙ̄ⲙⲱⲧⲛ̄ ⲛ̄ⲧⲉ
ⲧⲛ̄ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲁⲛ · ⲛ̄ⲧⲉ
19. ⲧⲛ̄ⲣ̄ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲁⲛ ⲛ̄
ⲧⲉⲣⲓⲡⲉϣ ⲡ̄ϯⲟⲩ ⲛ̄
ⲟⲉⲓⲕ ⲉⲡϭⲓⲥⲧⲃⲁ̄ ⲛ̄
ⲣⲱⲙⲉ · ⲁⲩⲱ ϫⲉ ⲁ
ⲧⲉⲧⲛ̄ϥⲓ ⲟⲩⲏⲣ ⲛ̄
ⲕⲟⲧ ⲉⲩⲙⲉϩ ⲛ̄ⲗⲁ
ⲕⲙ̄ · ⲡⲉϫⲁⲩ ⲛⲁϥ
ϫⲉ ⲙⲛ̄ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ·
20. ⲛ̄ⲧⲉⲣⲓⲡⲱϣ ⲇⲉ °
ⲙ̄ⲡⲥⲁϣϥ̄ ⲛ̄ⲟⲉⲓⲕ
ⲉⲡⲉϥⲧⲟⲟⲩ ⲛ̄ϣⲟ̄
ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ · ⲁⲧⲉⲧⲛ̄
ϥⲓ ⲟⲩⲏⲣ ⲛ̄ⲃⲓⲣ ⲉⲩ
ⲙⲉϩ ⲛ̄ⲗⲁⲕⲙ̄ · ⲡⲉ
ϫⲁⲩ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲥⲁϣϥ̄
21. ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲩ
ϫⲉ ⲉïⲉ ⲡⲱⲥ ϭⲉ ⲛ̄ⲧⲉ

F. EVANGELIUM MARCI VIII, 22—31.

ⲣⲓⲁ

22. ⲧⲏⲛⲟⲉⲓ̄ ⲁⲛ· ⲁⲩ
ⲉⲓ ⲇⲉ ⲉϩⲣⲁ̈ⲓ ⲉⲃⲏⲇⲥⲁ
ⲓ̈ⲇⲁ · ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲉⲓⲛⲉ
ⲛⲁϥ ⲛ̄ⲟⲩⲃⲗⲗⲉ
ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲥⲉⲡⲥⲱⲡ̄ϥ
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉϥⲉϫⲱϩ
23. ⲉⲣⲟϥ · ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉ
ⲣⲉϥⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲛ̄ⲧϭⲓϫ
ⲙ̄ⲡⲃⲁⲗ sic! ⲁϥⲛ̄ⲧϥ ⲙ̄
ⲡⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲡϯⲙⲉ·
ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲛⲉϫ
ⲡⲁϭⲥⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ ϩⲛ̄
ⲛⲉϥⲃⲁⲗ · ⲁϥⲕⲁ ⲧⲟ
ⲟⲧϥ̄ ϩⲓϫⲱϥ · ⲁϥϫⲛⲟⲩϥ
24. ϫⲉ ⲉⲕⲛⲁⲩ ⲉⲟ̄ⲩ · ⲛ̄
ⲧⲉⲣⲉϥϥⲓⲁⲧϥ ⲇⲉ ⲉ
ϩⲣⲁ̈ⲓ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ϯ
ⲛⲁⲩ ⲉⲛⲣⲱⲙⲉ ⲉⲩ
ⲙⲟⲟϣⲉ ⲛ̄ⲑⲉ ⲛ̄
25. ⲛ̄ϣⲏⲛ·ⲡⲁⲗⲓⲛ ⲟ̄
ⲁϥⲕⲁ ⲧⲟⲟⲧϥ ϩⲓϫⲛ̄
ⲛⲉϥⲃⲁⲗ · ⲁ ⲓ̈ⲁⲧϥ ⲥⲱ
ⲧ̄ϥ ⲁϥⲉⲓⲱⲣ̄ϩ · ⲁⲩⲱ
ⲁϥⲛⲁⲩ ⲉⲛⲕⲁ̄ ⲛⲓⲙ
26. ⲕⲁⲗⲱⲥ · ⲁⲩⲱ ⲁϥ
ϫⲟⲟⲩϥ ⲉϩⲣⲁ̈ⲓ ⲉⲡⲉϥ
ⲏ̈ⲓ ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ
ⲛⲁϥ·ϫⲉ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲃⲱⲕ
ⲣⲱ̄ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡϯⲙⲉ ·
27. ⲁϥⲉⲓ ⲇⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϭⲓ ⲓ̄ⲥ̄
ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲙⲛ̄ ⲛⲉϥⲙⲁ
ⲑⲏⲧⲏⲥ ⲉⲛϯⲙⲉ
ⲛ̄ⲧⲕⲁⲓⲥⲁⲣⲓⲁ ⲙ̄ⲫⲓ
ⲗⲓⲡⲡⲟⲥ · ⲁⲩⲱ ⲉϥ
ϩⲛ̄ ⲧⲉϩⲓⲏ ⲁϥϫⲛⲉ
ⲛⲉϥⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ ⲉϥ
ϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛⲁⲩ · ϫⲉ
ⲉⲣⲉ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ϫⲱ
ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲉⲣⲟ̈ⲓ ϫⲉ
28. ⲁⲛⲅ̄ ⲛⲓⲙ · ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ
ⲇⲉ ⲡⲉϫⲁⲩ ⲛⲁϥ ϫⲉ
ϩⲟ̈ⲓⲛⲉ ⲙⲉⲛ ϫⲉ ⲓ̈
ⲱϩⲁⲛⲛⲏⲥ ⲡⲃⲁ
ⲡⲧⲓⲥⲧⲏⲥ ⲡⲉ ·
ϩⲉⲛⲕⲟⲟⲩⲉ ⲇⲉ
ϫⲉ ϩⲏⲗⲓⲁⲥ ⲡⲉ · ϩⲉ̄
ⲕⲟⲟⲩⲉ ⲇⲉ ϫⲉ ⲟⲩⲁ̄
ⲛ̄ⲛⲉⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ
29. ⲡⲉ · ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲇⲉ ⲁϥ
ϫⲛⲟⲩⲟⲩ ϫⲉ ⲉⲓ̈ⲉ
ⲛ̄ⲧⲱⲧⲛ̄ ⲉⲧⲉⲧⲛ̄
ϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲉⲣⲟ̈ⲓ
ϫⲉ ⲁⲛⲅ̄ ⲛⲓⲙ · ⲁϥⲟⲩ
ⲱϣⲃ̄ ⲇⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉ
ⲧⲣⲟⲥ ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ
ⲛⲁϥ · ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ
ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙ̄
ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧⲟⲛ̄ϩ ·
30. ⲁϥⲉⲡⲓⲧⲓⲙⲁ ⲇⲉ ⲛⲁⲩ
ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲧⲁⲙⲉ
ⲗⲁⲁⲩ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧ̄ϥ ·
31. ϫⲓⲛ ⲡⲉⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲉ
ⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲁϥⲁⲣⲭⲉⲓ ⲛ̄
ⲧⲟⲩⲛⲓⲁⲧⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ·
ϫⲉ ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲣⲱ
ⲙⲉ ⲛⲁϫⲓ ϣⲉⲡ
ϩⲁϩ ⲛ̄ϩⲓⲥⲉ · ⲛ̄ⲥⲉ
ⲧⲥⲧⲟϥ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϭⲓ
ⲛⲉⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ
ⲙⲛ̄ ⲛⲁⲣⲭⲓⲉⲣⲉⲩⲥ
ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲅⲣⲁⲙⲙⲁ
ⲧⲉⲩⲥ · ⲛ̄ⲥⲉⲙⲟⲟⲩ

F. EVANGELIUM MARCI VIII, 32 — IX, 2.

ⲣⲓ̄ⲃ̄
ⲧϥ̄ ⲛ̄ϥⲧⲱⲟⲩⲛ ϩ̄ⲙ̄
ⲡⲙⲉϩϣⲟⲙⲛ̄ⲧ
32. ⲛ̄ϩⲟⲟⲩ · ⲁⲩⲱ ϩ̄ⲛ̄
ⲟⲩⲡⲁⲣⲏⲥⲓⲁ ⲛⲉϥ
ϫⲱ ⲙ̄ⲡϣⲁϫⲉ · ⲡⲉ
ⲧⲣⲟⲥ ⲇⲉ ⲁϥϯⲡⲉϥ
ⲟⲩⲟï ⲇⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉ
ⲣⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ sic![1])
ⲁϥⲁⲣⲭⲉⲓ ⲛ̄ⲉⲡⲓⲧⲓ
33. ⲙⲁ ⲛⲁϥ · ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲇⲉ
ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲕⲧⲟϥ
ⲁϥⲛⲁⲩ ⲉⲛⲉϥⲙⲁ
ⲑⲏⲧⲏⲥ · ⲁϥⲉⲡⲓⲧⲓ
ⲙⲁ ⲙ̄ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲉϥ
ϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛⲁϥ · ϫⲉ
ⲃⲱⲕ ⲉⲡⲁϩⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟï
ⲡⲥⲁⲧⲁⲛⲁⲥ · ⲇⲉ ⲛ̄ⲅ
ⲙⲉⲉⲩⲉ ⲁⲛ ⲉⲛⲁ
ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲗⲗⲁ ⲉⲛⲁ
34. ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ · ⲁⲩⲱ
Ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉ
ⲡⲙⲏⲏϣⲉ ⲙⲛ̄ ⲛⲉϥ
ⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ ⲡⲉϫⲁϥ
ⲛⲁⲩ · ϫⲉ ⲡⲉⲧⲟⲩⲱϣ
ⲉⲉⲓ ⲉⲟⲩⲁϩϥ ⲛ̄ⲥⲱï
ⲙⲁⲣⲉϥⲁⲡⲁⲣⲛⲁ ⲙ̄
ⲙⲟϥ ⲛ̄ϥϥⲓ ⲙ̄ⲡⲉϥ
ⲥ̄ⳁ̄ⲟ̄ⲥ ⲛ̄ϥⲟⲩⲁϩϥ
35. ⲛ̄ⲥⲱï · ⲡⲉⲧⲛⲁⲟⲩ
ⲱϣ ⲅⲁⲣ ⲉⲧⲟⲩϫⲟ̄
ⲛ̄ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ ϥⲛⲁ
ⲥⲟⲣⲙⲉⲥ · ⲡⲉⲧⲛⲁ
ⲥⲱⲣⲙ̄ ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲉϥ
ⲯⲩⲭⲏ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧ ·
ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲩⲁⲅ
ⲅⲉⲗⲓⲟⲛ ϥⲛⲁⲧⲟⲩ

36. ϫⲟⲥ · ⲉⲣⲉ ⲡⲣⲱ
ⲙⲉ ⲅⲁⲣ ⲛⲁϯϩⲏⲩ
ⲛ̄ⲟⲩ ⲉϥϣⲁⲛϯϩⲏⲩ
ⲙ̄ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲧⲏⲣϥ̄
ⲛ̄ϥϯⲟⲥⲉ ⲇⲉ ϩⲱ
37. ⲱϥ ⲛ̄ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ · ⲛ̄
ⲟⲩ ⲡⲉⲧⲉⲣⲉ ⲡⲣⲱ
ⲙⲉ ⲛⲁⲧⲁⲗⲉ ⲛ̄ϣⲃ̄
ⲉï̄ⲱ̄ ⲛ̄ⲧⲉϥⲯⲩⲭⲏ ·
38. ⲡⲉⲧⲛⲁϯϣⲓⲡⲉ ⲅⲁⲣ
ⲛⲁï ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲧⲉ ⲛⲟⲩ
ⲉⲓ ⲛⲉ ϩ̄ⲛ̄ ⲧⲉïⲅⲉ
ⲛⲉⲁ ⲛ̄ⲛⲟⲉⲓⲕ ⲁⲩⲱ
ⲛ̄ⲣⲉϥⲣ̄ⲛⲟⲃⲉ
ⲡϣⲏⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ
ⲛⲁϯϣⲓⲡⲉ ⲙ̄ⲡⲁï ⲉϥ
ϣⲁⲛⲉⲓ ϩ̄ⲙ̄ ⲡⲉⲟⲟⲩ
ⲙ̄ⲡⲉϥⲉⲓⲱⲧ ⲙⲛ̄
ⲛ̄ⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲉⲧⲟⲩ
ⲁⲁⲃ · ⲁⲩⲱ ⲛⲉϥϫⲱ
IX, 1. ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛⲁⲩ · ϫⲉ ϩⲁ
ⲙⲏⲛ ϯϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ
ⲛⲏⲧⲛ̄ · ϫⲉ ⲟⲩⲛ̄
ϩⲟⲉⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲧ
ⲁϩⲉⲣⲁⲧⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉï
ⲙⲁ ⲛ̄ⲥⲉⲛⲁϫⲓϯⲡⲉ
ⲁⲛ ⲙ̄ⲡⲙⲟⲩ · ϣⲁⲛ
ⲧⲟⲩⲛⲁⲩ ⲉⲧⲙⲛ̄ⲧⲉ
ⲣⲟ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲁⲥ
ⲉⲓ ϩ̄ⲛ̄ ⲟⲩϭⲟⲙ ·
2. Ⲁⲩⲱ ⲙⲛ̄ⲛ̄ⲥⲁ ⲥⲟⲟⲩ
ⲛ̄ϩⲟⲟⲩ ⲁϥϫⲓ ⲛ̄ϭⲓ
ⲓ̄ⲥ̄ ⲙ̄ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ · ⲙⲛ̄
ïⲁⲕⲱⲃⲟⲥ · ⲙⲛ̄ ïⲱ
ϩⲁⲛⲛⲏⲥ · ⲁϥϫⲓⲧⲟⲩ
ⲙⲁⲩⲁⲁⲩ ⲉϫⲛ̄ ⲟⲩⲧⲟ

1) ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ist im Original durchgestrichen; der Schreiber hatte es bemerkt, dass er aus der Construction gefallen war.

G. EPISTOLA AD COLOSSENSES IV, 2—13.

2. ϣⲗⲏⲗ ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲟ̄ ⲛ̄ⲟⲩ
ϣⲏ ⲛ̄ⲣⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ
3. ϩⲛ̄ ⲟⲩϣⲡ̄ϩⲙⲟⲧ · ⲉⲧⲉ
ⲧⲛ̄ϣⲗⲏⲗ ϩⲱⲱⲛ ϩⲁⲣⲟⲛ
ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲣⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
ⲟⲩⲱⲛ ⲛⲁⲛ ⲙ̄ⲡⲣⲟ̄ ⲙ̄
ⲡϣⲁϫⲉ ⲉⲧⲣⲉⲛϫⲱ̄ ⲙ̄
ⲡⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲙ̄ⲡⲉ
ⲭ̄ⲥ̄ ⲡⲁ̈ⲓ ⲉϯⲙⲏⲣ ⲉⲧⲃⲏ
4. ⲏⲧϥ̄ · ϫⲉ ⲉ̈ⲓⲉⲟⲩⲟⲛϩϥ̄
ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲑⲉ ⲉⲧⲉϣϣⲉ
5. ⲉⲣⲟ̈ⲓ ⲉϣⲁϫⲉ · ⲙⲟ
ⲟϣⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲥⲟⲫⲓⲁ ⲉ
ⲧⲉⲧⲛ̄ϣⲱⲡ ⲙ̄ⲡⲉⲟⲩ
ⲟⲉⲓϣ ⲛ̄ⲛⲁϩⲣ̄ⲛ ⲛⲉⲧ
6. ϩⲓⲃⲟⲗ · ⲙⲁⲣⲉ ⲡⲉⲧⲛ̄
ϣⲁϫⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲛⲓⲙ
ϣⲱⲡⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲭⲁⲣⲓⲥ
ⲉϥϫⲟⲕⲣ̄ ⲛ̄ϩⲙⲟⲩ · ⲉⲧⲣⲉ
ⲧⲛ̄ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲑⲉ ⲉⲧⲉϣ
ϣⲉ ⲉϣⲁϫⲉ ⲙⲛ̄ ⲡⲟⲩⲁ
7. ⲡⲟⲩⲁ · ϥⲛⲁⲧⲁⲙⲱ
ⲧⲛ ⲉⲛⲉϯ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ ⲧⲏ
ⲣⲟⲩ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲩⲭⲓⲕⲟⲥ
ⲡⲙⲉⲣⲓⲧ ⲛ̄ⲥⲟⲛ ⲁⲩⲱ
ⲙ̄ⲡⲓⲥⲧⲟⲥ ⲛ̄ⲇⲓⲁⲕⲟ
ⲛⲟⲥ ⲡⲉⲛϣⲃⲣ̄ϩⲙ̄ϩⲁⲗ
8. ϩⲙ̄ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ · ⲡⲁ̈ⲓ ⲉⲛ
ⲧⲁ̈ⲓⲧⲛ̄ⲛⲟⲟⲩϥ ϣⲁⲣⲱ
ⲧⲛ̄ ⲉⲡⲉ̈ⲓϩⲱⲃ ϫⲉⲕⲁⲥ
ⲉⲧⲉⲧⲛⲁⲉⲓⲙⲉ ⲉⲡⲉⲛ
ⲟⲩⲱ̄ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ϥⲡⲁⲣⲁⲕⲁ
9. ⲗⲉⲓ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧ · ⲙⲛ̄
ⲟⲛⲏⲥⲓⲙⲟⲥ ⲡⲥⲟⲛ ⲙ̄
ⲡⲓⲥⲧⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲙⲉⲣⲓⲧ ·
sic!
ⲡⲁ̈ⲓ ⲉⲩⲟⲩⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲏⲧ
ⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲡⲉ · ⲥⲉⲛⲁⲧⲁ
ⲙⲱⲧⲛ̄ ⲉϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲉⲧ
10. ϩⲁϩⲧⲏⲛ· ϥϣⲓ
ⲛⲉ ⲉⲣⲱⲧⲛ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲁⲣⲓⲥⲧⲁⲣ
ⲭⲟⲥ ⲡⲁϣⲃⲣⲁⲓⲭⲙⲁ
ⲗⲱⲧⲟⲥ · ⲁⲩⲱ ⲙⲁⲣⲕⲟⲥ
ⲡϣⲟⲩⲁ ⲛ̄ⲃⲁⲣⲛⲁⲃⲁⲥ
ⲡⲁ̈ⲓ ⲉⲛⲧⲁⲧⲉⲧⲛ̄ϫⲓ̄ ⲛ̄
ϩⲉⲛⲉⲛⲧⲟⲗⲏ ⲉⲧⲃⲏ
ⲏⲧϥ̄ · ⲉϥϣⲁⲛⲉ̈ⲓ ϣⲁ
ⲣⲱⲧⲛ̄ ϣⲟⲡϥ̄ ⲉⲣⲱⲧⲛ̄ ·
11. ⲁⲩⲱ ⲓ̈ⲏⲥⲟⲩⲥ ⲡⲉⲧⲉ
ϣⲁⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ
ⲓ̈ⲟⲩⲥⲧⲟⲥ ⲛⲁⲓ ⲉⲧϣⲟ
ⲟⲡ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲥⲃ̄ⲃⲉ ·
ⲛⲁ̈ⲓ ⲙⲁⲩⲁⲁⲩ ⲛⲉ ⲛⲁ
ϣⲃⲣ̄ⲣ̄ϩⲱⲃ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉ
ⲧⲙⲛ̄ⲧⲉⲣⲟ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ·
ⲛⲁ̈ⲓ ⲉⲛⲧⲁⲩϣⲱⲡⲉ ⲛⲁ̈ⲓ
ⲙ̄ⲡⲁⲣⲏⲅⲟⲣⲓⲁ ·
12. ϥϣⲓⲛⲉ ⲉⲣⲱⲧⲛ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲉ
ⲡⲁⲫⲣⲁⲥ ⲡ̄ϩⲙ̄ϩⲁⲗ ⲛ̄
ⲓ̄ⲥ̄ ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ · ⲡⲁ̈ⲓ ⲉⲩⲉⲃⲟⲗ
ⲛ̄ϩⲏⲧⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲡⲉ
ⲉϥⲁⲅⲱⲛⲓⲍⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲟ
ⲉⲓϣ ⲛⲓⲙ ϩⲁⲣⲱⲧⲛ̄ ϩⲛ̄
ⲛⲉϥϣⲗⲏⲗ ϫⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛⲁ
ⲁϩⲉⲣⲁⲧⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲛ̄ⲧⲉ
ⲗⲉⲓⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲉⲧⲛ̄
ϫⲏⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲱϣ
ⲛⲓⲙ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ.
13. ϯⲣ̄ⲙⲛ̄ⲧⲣⲉ ⲅⲁⲣ ⲛⲁϥ ϫⲉ
ⲟⲩⲛ̄ⲧⲁϥ ⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲛ̄ⲟⲩ
ⲛⲟϭ ⲛ̄ϩⲓⲥⲉ ϩⲁⲣⲱⲧⲛ̄ ·

G. EPISTOLA AD COLOSSENSES IV, 14—18. — EPISTOLA I. AD THESSALONICENSES I, 1—6.

ⲣⲍⲏ

ⲙⲛ ⲛⲉⲧϩⲛ ⲗⲁⲟⲇⲓⲕⲉⲓⲁ
ⲙⲛ ⲛⲉⲧϩⲛ ⲑⲓⲉⲣⲁⲡⲟ
14. ⲗⲓⲥ · ϥϣⲓⲛⲉ ⲉⲣⲱ
ⲧⲛ ⲛϭⲓ ⲗⲟⲩⲕⲁⲥ ⲡⲥⲁ
ⲉⲓⲛ ⲡⲙⲉⲣⲓⲧ ⲙⲛ ⲇⲏ
15. ⲙⲁⲥ · ϣⲓⲛⲉ ⲛⲉⲥⲛⲏⲩ
ⲉⲧϩⲛ ⲗⲁⲟⲇⲓⲕⲉⲓⲁ ⲙⲛ
ⲛⲩⲙⲫⲁ ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲟ
ⲟⲩϩⲥ ⲉⲧϩⲙ ⲡⲉⲥⲏⲓ̈ ·
16. ⲁⲩⲱ ⲉⲩϣⲁⲛⲟⲩⲱ ⲉⲩ
ⲱϣ ⲛⲧⲉⲓ̈ⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ
ϩⲁϩⲧⲉⲧⲏⲩⲧⲛ · ⲙⲁ
ⲣⲟⲩⲟϣⲥ ϩⲱⲱϥ ϩⲛ
ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ ⲛⲛⲗⲁⲟ
ⲇⲓⲕⲉⲩⲥ · ⲁⲩⲱ ⲙⲛⲛ
ⲥⲱⲥ ⲛⲧⲉⲧⲛⲟϣⲥ
17. ϩⲱⲧⲧⲏⲩⲧⲛ · ⲁⲩⲱ
ⲁϫⲓⲥ ⲛⲁⲣⲭⲓⲡⲡⲟⲥ ϫⲉ
ϭⲱϣⲧ ⲉⲧⲇⲓⲁⲕⲟⲛⲓⲁ
ⲉⲛⲧⲁⲕϫⲓⲧⲥ ϩⲙ ⲡϫⲟ
ⲉⲓⲥ ϫⲉ ⲉⲕⲉϫⲟⲕⲥ ⲉ
18. ⲃⲟⲗ · ⲡⲁⲥⲡⲁⲥⲙⲟⲥ
ⲉⲛⲧⲁⲓ̈ⲥϩⲁⲓ̈ϥ ⲛⲧⲁϭⲓϫ
ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ · ⲁⲣⲓ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ
ⲛⲛⲁⲙⲣⲣⲉ · ⲧⲉⲭⲁⲣⲓⲥ
ⲛⲙⲙⲏⲧⲛ ·

ⲧⲉⲡⲣⲟⲥⲕⲟⲗⲟⲥⲥⲁⲉⲓⲥ

ⲧⲉⲡⲣⲟⲥⲑⲉⲥⲥⲁⲗⲟⲛⲓⲕⲉⲓⲥ · ⲁ ·

I,1. ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲙⲛ ⲥⲓⲗⲟⲩⲁ
ⲛⲟⲥ ⲙⲛ ⲧⲓⲙⲟⲑⲉⲟⲥ
ⲉⲩⲥϩⲁⲓ̈ ⲛⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ
ⲛⲛⲉⲑⲉⲥⲥⲁⲗⲟⲛⲓⲕⲉⲩⲥ ·
ϩⲙ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉⲛⲉⲓ
ⲱⲧ · ⲙⲛ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲓⲥ
2. ⲡⲉⲭⲥ · ⲧⲉⲭⲁⲣⲓⲥ
ⲛⲏⲧⲛ ⲙⲛ ϯⲣⲏⲛⲏ ·
3. ⲧⲛϣⲡϩⲙⲟⲧ ⲛⲧⲙ
ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲟⲩⲟⲉⲓϣ
ⲛⲓⲙ ϩⲁⲣⲱⲧⲛ ⲧⲏⲣⲧⲛ
ⲉⲛⲉⲓⲣⲉ ⲙⲡⲉⲧⲛⲙⲉ
ⲉⲩⲉ ϩⲛ ⲛⲉⲛϣⲗⲏⲗ ⲁ
ϫⲛ ⲱϫⲛ · ⲉⲛⲉⲓⲣⲉ ⲙ
ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲙⲡϩⲱⲃ ⲛ
ⲧⲉⲧⲛⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲙⲛ ⲡϩⲓ
ⲥⲉ ⲛⲧⲉⲧⲛⲁⲅⲁⲡⲏ ·
ⲙⲛ ⲑⲩⲡⲟⲙⲟⲛⲏ ⲛ
ⲑⲉⲗⲡⲓⲥ ⲙⲡⲉⲛϫⲟⲉⲓⲥ
ⲓⲥ ⲡⲉⲭⲥ ⲙⲡⲉⲙⲧⲟ
ⲉⲃⲟⲗ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉ
4. ⲉⲓⲱⲧ · ⲉⲛⲥⲟⲟⲩ
ⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲙⲙⲉⲣⲓⲧ ⲉ
ⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲙ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
ⲛⲧⲉⲧⲛⲙⲛⲧⲥⲱⲧⲡ ·
5. ϫⲉ ⲡⲉⲛⲉⲩⲁⲅⲅⲉⲗⲓⲟⲛ
ⲙⲡϥϣⲱⲡⲉ ⲉϩⲟⲩⲛ
ⲉⲣⲱⲧⲛ ϩⲙ ⲡϣⲁϫⲉ
ⲙⲙⲁⲧⲉ ⲁⲗⲗⲁ ϩⲛ ⲧⲕⲉ
ϭⲟⲙ ⲁⲩⲱ ϩⲙ ⲡⲉⲡⲛⲁ
ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲙⲛ ⲟⲩⲧⲱⲧ
ⲛϩⲏⲧ ⲉⲛⲁϣⲱϥ ⲕⲁ
ⲧⲁ ⲑⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛⲥⲟⲟⲩⲛ
ⲛⲑⲉ ⲉⲛⲧⲁⲛϣⲱⲡⲉ
ⲙⲙⲟⲥ ⲛϩⲏⲧⲧⲏⲩⲧⲛ
6. ⲉⲧⲃⲉⲧⲏⲩⲧⲛ · ⲁⲩⲱ
ⲛⲧⲱⲧⲛ ⲁⲧⲉⲧⲛϣⲱ
ⲡⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛⲧⲛⲧⲱⲛ

VARIAE LECTIONES.

Amélineau in Zeitschrift f. Aegypt. Sprache und Alterthumsk. 1887.

Ep. Coloss. IV, 3. ⲡⲁⲓ̈ vor ⲉϯⲙⲏⲣ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧϥ fehlt. 5. ⲛⲁϩⲣⲛ
Ep. I. Thess. I, 4. ⲉⲧⲉⲧⲛⲙⲛⲧⲥⲱⲧⲡ 5. ⲛⲧⲁⲛϣⲱⲡⲉ

H. EPISTOLA JACOBI II, 23 — III, 4.

ⲓⲁⲕⲱⲃ[ⲟⲥ]

[ⲡⲍ]

a. 23. ⲁⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉ̄ⲣⲟϥ
ϫⲉ ⲡⲉϣⲃⲏⲣ
ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ.
24. Ⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲁⲩ ϫⲉ
ⲉⲣⲉ ⲡⲣⲱⲙⲉ
ⲛⲁⲧⲙⲁⲉⲓⲟ̄ ⲉ
ⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲛⲉϩ
ⲃⲏⲩⲉ ⲁⲩⲱ ⲉ̄
ⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲡⲓⲥ
ⲧⲓⲥ ⲙ̄ⲙⲁⲧⲉ ⲁ̄·
25. Ⲛ̄ⲧⲉⲓϩⲉ ⲟⲛ ϩⲣⲁⲁⲃ
ⲧⲡⲟⲣⲛⲏ · ⲙⲏ
ⲛⲧⲁⲥⲧ̄ⲙⲁ
ⲉⲓⲟ ⲁⲛ ⲉ̄ⲃⲟⲗ
ϩⲛ̄ ⲛⲉϩⲃⲏⲩⲉ̄
ⲉⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲉ̄
ⲣⲟⲥ ⲛⲛ̄ϥⲁⲓ̈
ϣⲓⲛⲉ ⲁⲥⲕⲁ
ⲁⲩ ⲉ̄ⲃⲟⲗ ϩⲓ ⲕⲉ
26. ϩⲓⲏ · ⲛ̄ⲑⲉ ⲅⲁⲣ
Ⲙ̄ⲡⲥⲱⲙⲁ ⲁ

b. ϫ[ⲛ̄ ⲡⲉⲡⲛ̄ⲁ ⲉϥ]
ⲙ[ⲟⲟⲩⲧ]
ϩⲱ[ⲱϥ ⲧⲁⲓ ⲧⲉ]
ⲑⲉ ⲛ̄[ⲧⲡⲓⲥ]
ⲧⲓⲥ ⲁϫ[ⲛ̄ ⲛⲉϩ]
ⲃⲏⲩⲉ ⲉⲥⲙ[ⲟ]
ⲟⲩⲧ ϩⲁⲣⲓ ϩⲁ
ⲣⲟⲥ :·· ~
III, 1. Ⲙ̄ⲡⲣ ⲉ̄
ϣⲱⲡⲉ
ⲛ̄ϩⲁϩ ⲛⲥⲁϩ
ⲛⲁⲥⲛⲏⲩ
ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲥⲟⲟⲩ̄
ϫⲉ ⲧⲛ̄ⲛⲁ
ϫⲓ ⲛ̄ⲟⲩⲛⲟϭ
ⲛ̄ⲕⲣⲓⲙⲁ ⲧⲏ
2. ⲣⲛ̄ · ⲧⲛ̄ϩⲏⲩ
ⲅⲁⲣ ⲧⲏⲣⲛ
ⲛ̄ϩⲁϩ ⲛⲥⲟⲡ
Ⲉϣⲱⲡⲉ ⲟⲩ

ⲧⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ

[ⲡⲏ]

a. ········ϩⲏⲩ
[ⲁⲛ ϩⲙ̄ ⲡ]ⲉϥϣⲁ
[ϫⲉ ·] ⲡⲁⲓ ⲟⲩ
[ⲣⲱⲙ]ⲉ ⲛ̄ⲧⲉ
[ⲗⲓⲟⲥ] ⲡⲉ ⲉ̄ⲟⲩ
[ⲛ̄] ϭⲟⲙ ⲙⲙⲟϥ
ⲉⲭⲁⲗⲓⲛⲟⲩ
ⲙⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ
ⲧⲏⲣϥ̄ ·
3. Ⲉⲓⲥ ϩⲏⲛⲧⲉ ⲧⲛ̄
ⲛⲟⲩϫ ⲛ̄ⲛⲉ
ⲭⲁⲗⲓⲛⲟⲥ ⲉ
ⲣⲱⲟⲩ ⲛⲛⲉϩ
ⲧⲱⲱⲣ ⲉⲧⲣⲉⲩ
ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲁⲛ sic!
ⲁⲩⲱ ⲧⲛ̄ⲕ
ⲧⲟ ⲙ̄ⲡⲉⲩⲥⲱ
ⲙⲁ ⲧⲏⲣϥ̄ ·
4. Ⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲛⲉϫⲏⲩ
ⲉⲧⲟ ⲛⲧⲉⲓϭⲟⲧ ·
ⲁⲩⲱ ⲉⲩⲣ̄ϩⲟⲧ

b. ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ϩⲓⲧⲛ̄
ϩⲉⲛⲧⲏⲩ ⲉⲩ
ⲛⲁϣⲧ̄ · ⲥⲉⲕ
ⲧⲟ ⲙⲙⲟⲟⲩ ϩⲓ
ⲧⲛ̄ ϩⲉⲛⲕⲟⲩⲓ
ⲛ̄ϩⲓⲉ ⲉⲡⲥⲁ ⲉ
ⲧⲉϥⲟⲩⲁϣϥ̄

Blletin N. S. I (XXXIII) p. 389.

H. EPISTOLA JACOBI III, 6—12.

ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲧⲣ̄
5. ϩⲙⲙⲉ · ⲧⲁϊ
Ϩⲱⲱϥ ⲧⲉ ⲑⲉ
✧ ⲙ̄ⲡⲗⲁⲥ · ⲟⲩ
ⲕⲟⲩⲓ ⲙ̄ⲙⲉⲗⲟⲥ
ⲡⲉ · ⲁⲩⲱ̄ ϥ̄
ϫⲉ ⲛⲟϭ ⲛϣⲁ
ϫⲉ · ⲉⲓⲥ ϩⲏⲏ
Ⲧⲉ ϣⲁⲣⲉ ⲟⲩⲕⲟⲩⲓ
✧ ⲛⲕⲱϩⲧ ϫⲉ
ⲣⲉ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ
6. ϩⲩⲗⲏ · ⲡⲗⲁⲥ
Ϩⲱⲱϥ ⲟⲩ
ⲕⲱϩⲧ ⲡⲉ

ⲛⲓⲁⲕⲱⲃⲟⲥ

ⲡ̄ⲑ̄

a. ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲛ̄
ⲧⲁⲇⲓⲕⲓⲁ ⲡⲉ ⲡ
ⲗⲁⲥ ϩⲛ̄ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲉ
ⲗⲟⲥ · ⲡⲁϊ ⲉⲧ
ϫⲱϩⲙ̄ ⲙ̄ⲡⲥⲱ
ⲙⲁ ⲧⲏⲣϥ̄ · ⲁⲩ
ⲱ ⲉⲧⲧⲙϩⲟ ⲙ̄
ⲡⲉⲧⲣⲟⲭⲟⲥ
ⲙⲡⲉϫⲡⲟ · ⲁⲩ
ⲱ ⲉⲩⲣⲱⲕϩ
ⲙ̄ⲙⲟϥ ϩⲓⲧⲛ
ⲧⲕⲉϩⲉⲛⲛⲁ ·
7. Ⲫⲩⲥⲓⲥ ⲅⲁⲣ
ⲛⲓⲙ ⲛ̄ⲛⲉⲑⲩ
ⲣⲓⲟⲛ · ⲙⲛ̄ ⲛ̄
ϩⲁⲗⲁⲧⲉ · ⲙⲛ̄
ⲛ̄ϫⲁⲧⲃⲉ · ⲙⲛ̄
ⲛ̄ⲧⲃ̄ⲧ · ⲥⲉⲥⲱ
ⲙ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ·
ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲥⲟⲙⲟⲩ

b. ϩⲛ ⲧⲉϥⲫⲩⲥⲓⲥ
ⲛⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ·
8. Ⲡⲗⲁⲥ ⲇⲉ ⲉⲓ ⲉ
✧ ⲙⲛ̄ ϭⲟⲙ ⲛ̄ⲗⲁ
ⲁⲩ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ
ⲇⲁⲙⲁⲍⲉ ⲙ
ⲙⲟϥ · ⲡⲁϊ ⲉⲧ
ϣⲧⲣ̄ⲧⲱⲣ
ⲉⲧϩⲟⲟⲩ · ⲉⲧ
ⲙⲉϩ ⲙⲙⲁⲧⲟⲩ
ⲛ̄ⲣⲉϥⲙⲟⲩⲟⲩⲧ ·
9. Ϩⲣⲁϊ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ̄
ⲧⲛⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡ
ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉⲓ
ⲱⲧ · ⲁⲩⲱ ϩⲣⲁϊ
Ⲛϩⲏⲧϥ̄ ⲧⲛ̄
✧ ⲥⲁϩⲟⲩ ⲛ̄ⲛ̄ⲣⲱ
ⲙⲉ · ⲛⲁϊ ⲛ
ⲧⲁⲩⲧⲁⲙⲓⲟ̄
ⲟⲩⲕⲁⲧⲁⲡⲉⲓ
ⲛⲉ ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ·

ⲧⲉⲡⲓⲥⲧⲟⲗⲏ

ϥ̄

a. 10. Ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲓⲧⲁⲡ
ⲣⲟ ⲛ̄ⲟⲩⲱⲧ
ϥ̄ⲛⲏⲩ ⲉⲃⲟⲗ
ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲥⲙⲟⲩ ·
ⲙⲛ̄ ⲡⲥⲁϩⲟⲩ ·
Ϣϣⲉ ⲁⲛ ⲛⲁⲥ
ⲛⲏⲩ ⲉⲧⲣⲉ ⲛⲁϊ
ϣⲱⲡⲉ ⲛⲧⲉⲓ
11. ϩⲉ · ⲙⲏⲧⲉⲓ
ϣⲁⲣⲉ ϩⲟⲛⲃ
ⲉⲧⲁⲩⲟ ⲉϩⲣⲁϊ
ϩⲛ̄ ϯⲙⲟⲩⲙⲉ
ⲛⲟⲩⲱⲧ ⲙ̄
ⲡⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧϩⲟ

H. EPISTOLA JACOBI III, 12—14.

ⲗϭ̅ · ⲙⲛ̅ ⲡⲉⲧ
12. ⲙⲟⲗϩ̅ · ⲛⲁⲥ
ⲛⲏⲩ · ⲙⲏ ⲟⲩⲛ
ϭⲟⲙ ⲉⲧⲣⲉ ⲟⲩ
ⲃⲱ ⲛ̅ⲕⲛ̅ⲧⲉ
ⲧⲁⲩⲉ̅ϫⲟⲉⲓⲧ
ⲉ̅ⲃⲟⲗ · ⲏ̅ ⲛ̅

b. ⲧⲉ ⲟⲩⲃⲱ ⲛⲉ
ⲗⲟⲟⲗⲉ ⲧⲁⲟⲩⲉ
ⲕⲛⲧⲉⲃⲟⲗ · sic!
ⲟⲩⲧⲉ ⲛⲛⲉ
ϣⲱ̅ⲗϩ̅ ⲣ̅ⲙⲟ
ⲟⲩ ⲉϥϩⲟⲗϭ̅.

13. Ⲛⲓⲙ ⲡⲉ
ⲡⲥⲁⲃⲉ ⲍ̅
ⲁⲩⲱ ⲡ
ⲣ̅ⲙⲛ̅ϩⲏⲧ ⲉ̅
ⲧⲛϩⲏⲧⲧⲏⲩ
ⲧⲛ ⲙⲁⲣⲉϥⲟⲩ
ⲱ̅ⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ
ϩⲛ ⲧⲉϥⲁ
ⲛⲁⲥⲧⲣⲟⲫⲏ
ⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲥ
ϩⲛ̅ ⲟⲩⲙⲛⲧ
ⲣ̅ⲙⲣⲁϣ . ⲙⲛ̅
ⲟⲩ ⲥⲟⲫⲓⲁ .
14. Ⲉϣϫⲉ ⲟⲩⲛ ⲟⲩ

VARIAE LECTIONES.

Woide. Cod. Huntingdonianus 3. pag. ⲍ̅ⲃ̅ et ⲣ̅ⲏ̅.

III, 3. ⲉⲧⲣⲉⲩⲥⲱⲧⲙ̅ ⲛⲁⲛ·
ⲛ̅ⲧⲛ̅ⲕⲧⲟ ⲙ̅ⲡⲉⲩⲕⲉⲥⲱⲙⲁ ⲧⲏⲣϥ·
4. ⲛ̅ⲕⲉⲉϫⲏⲩ·
ⲉⲩⲣ̅ϩⲱⲱⲧ· pag. ⲣ̅ⲏ̅. ⲉⲩⲣ̅ϩⲱⲧ·
ⲛ̅ϩⲓⲏ.
5. ⲡⲗⲁⲥ. pag. ⲣ̅ⲏ̅. ⲙ̅ⲡⲗⲁⲥ.
ⲉϥϫⲉ. — pag. ⲣ̅ⲏ̅. ϥϫⲉ.
6. ⲙ̅ⲙⲉⲗⲟⲥ.
ⲉϥϫⲱϩⲙ — pag. ⲣ̅ⲏ̅. ⲉⲧϫⲱϩⲙ.
ⲙ̅ⲡⲉϫ̅ⲡⲟ.
ⲧⲅⲉϩⲛ̅ⲛⲁ.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Koptische apokryphe Apostelacten. Von Dr. O. v. Lemm. (Lu le 23 mai 1890).

Die im Folgenden nach einer Handschrift der Kaiserlichen Öffentlichen Bibliothek [1]) veröffentlichten Bruchstücke apokrypher Apostelacten in untersahidischer Mundart bilden eine Ergänzung zu den von Georgi [2]), Zoëga [3]), Dulaurier [4]) und Guidi [5]) nach Borgianischen Handschriften und von Mingarelli [6]) nach einer Handschrift der Sammlung Nani zu Venedig herausgegebenen und behandelten sahidischen Texten verwandten Inhalts.

Die meisten der St. Petersburger Fragmente enthalten solche Abschnitte, welche unter den oben genannten Fragmenten fehlen, so den Schluss der Acten des Bartholomäus in den Oasen, einen grossen Theil der Acten des Andreas und Matthäus in der Stadt der Menschenfresser und

---

1) Cod. Copt. Tischendorfianus VI. Vergl. meine Bruchstücke der Sahid. Bibelübersetzung, pag. XVI ff.

2) De miraculis S. Coluthi et reliquiis actorum S. Panesniw martyrum Thebaica fragmenta duo. Romae, 1793. — 4⁰. Enthält auf pag. 102 die Geschichte von der Erwählung des Apostels Matthias nach dem Cod. Borg. CXXIV.

3) Catalogus codd. Copticorum manu scriptorum, etc. Cod. CXXII—CXXXVII. — Aus dem Cod. CXXXII, welcher die Acten des Andreas und Paulus, so wie die des Bartholomäus bei den Parthern enthält, theilt Zoëga einen grösseren Abschnitt mit (l. l., pag. 230—235).

4) Fragment des révélations apocryphes de Saint-Barthélemy et de l'histoire des communautés fondées par Saint-Pakhome. Paris, 1835. — Auf pag. 30 ff. findet sich eine französische Übersetzung des von Zoëga aus dem Cod. Borg. CXXXII veröffentlichten Abschnittes der Acten des Andreas und Paulus; letztere ist zum grössten Theile wieder abgedruckt bei Tischendorf, Apocalypses apocryphae Mosis etc..... additis evangeliorum et actuum apocryphorum supplementis. Lipsiae, 1866. Prolegomena, pag. XLVII ff. Anm. 1.

5) Frammenti Copti. Note I—VII. Romae 1888. [Rendiconti della R. Accademia dei Lincei. Classe di scienze morali, storiche e filologiche. Vol. III, 1⁰ e 2⁰ semestro; Vol. IV, 1⁰ sem.] — Note I—V enthalten die apokryphen Apostelacten nach den Borgianischen Handschriften CXXII—CXXXVII mit Ausnahme des von Zoëga veröffentlichten Abschnittes aus Cod. CXXXII und des von Georgi mitgetheilten Fragmentes der Acten des Matthias; zu diesem letzteren giebt Guidi einige Textverbesserungen. Ausserdem theilt Guidi in Nota II ein Fragment der Bodleiana mit, welches zu den Acten des Petrus gehört. Nota VI enthält ein im Besitze des Lord Crawford befindliches Fragment der Andreasacten. Ferner sind in Note VI und VII die neutestamentlichen legendarischen Erzählungen nach den Borg. Handschriften CXI—CXV abgedruckt. — Guidi, Gli atti apocrifi degli apostoli nei testi copti, arabi e etiopici in «Giornale della Società Asiatica Italiana». Vol. II, 1888, pag. 1—66. — Enthält die Übersetzung und Besprechung der von Guidi edierten Fragmente apokrypher Apostelacten.

6) Aegyptiorum codicum reliquiae Venetiis in Bibliotheca Naniana asservatae. — Bononiae, 1785.—4⁰. — Auf pag. 300 ff. findet sich die dem Prochorus zugeschriebene Vita S. Johannis.

den Schluss der Acten des Philippus, wogegen nur die 10 ersten Columnen dieser letzteren dem von Guidi[7]) edierten Bruchstücke derselben nach dem Cod. Borg. CXXVI entsprechen.

Im Ganzen sind hier Fragmente von 9 Blättern erhalten, vom 9-ten nur ein ganz winziges.

Der Zustand der St. Petersburger Handschrift ist leider ein sehr beklagenswerther, da dieselbe bis auf einige wenige besser erhaltene Fragmente fast ausnahmslos aus vielen kleinen Stückchen besteht, die in kurzer Zeit ganz zu Staub zerfallen sein werden. Letzterer Umstand veranlasste mich die anderen St. Petersburger Fragmente für's Erste bei Seite zu legen und an die Veröffentlichung der apokryphen Apostelacten zu schreiten um sie vor gänzlichem Untergange zu retten.

Trotz ihrer schlechten Corservierung enthalten diese Fragmente ein höchst werthvolles und interessantes Material sowohl in sprachlicher wie in culturhistorischer Hinsicht; auch bestätigen sie auf's Neue die schon mehrfach ausgesprochene Ansicht, dass die unter dem Namen Gadla Hawâryât bekannten aethiopischen apokryphen Apostelacten wenn auch durch die Mittelstufe der arabischen Version auf die koptischen Apostelacten zurückzuführen seien[8]). Erstere repräsentieren eine zum Theil überarbeitete zum Theil verkürzte Gestalt der letzteren.

Beim Ordnen der St. Petersburger Fragmente und zum Verständniss derselben hat mir die englische Übersetzung der Gadla Hawâryât[9]) nicht unwesentliche Dienste geleistet; besonders war dies der Fall bei dem Bruchstücke der Acten des Bartholomäus in den Oasen und dem Schlusse der Acten des Philippus. Bei den Acten des Andreas und Matthäus in der Stadt der Menschenfresser konnte ich ausserdem noch die griechischen πράξεις Ἀνδρέου καὶ Ματθαίου εἰς τὴν πόλιν τῶν ἀνθρωποφάγων[10]) benutzen, da die koptischen Acten diesem Texte sehr nahe kommen und ohne Zweifel auf letzteren zurückgehn.

Nach der englischen Übersetzung des aethiopischen Textes dieser Acten zu urtheilen müssen sowohl in der arabischen wie in der koptischen Version an mehreren Stellen grosse Kürzungen des griechischen Originals gemacht worden sein[11]). Obgleich der koptische Text sehr fragmentarisch und die

7) Frammenti, pag. 20 ff.

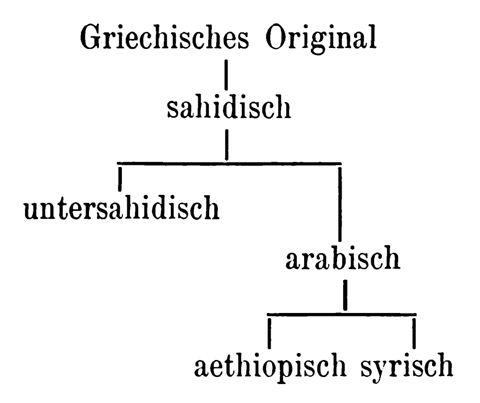
8) Lipsius, Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden. I, pag. 220. — Zotenberg, Catalogue des mss. éthiopiens de la Bibl. Nationale, pag. 56.

9) Malan, The Conflicts of the Holy Apostles, an Apocryphal Book of the Early Christian Church. Translated from an Ethiopic MS. London, 1871.

10) Tischendorf, Acta apostolorum apocrypha. Lipsiae, 1851, pag. 132—166.

11) Vergl. z. B. Malan, l. l., pag. 152 ff. Tischendorf, l. l., pag. 142 ff. und Lipsius, l. l., I, 547.

Stelle, wo nach dem aethiopischen Texte die grösste Kürzung in der Erzählung vorliegt, gar nicht erhalten ist, so lässt sich doch auf Grund des aethiopischen Textes mit Sicherheit behaupten, dass auch diese Kürzungen bereits im koptischen Texte vorhanden gewesen sein müssen. Merkwürdig ist der Umstand, dass fast dieselben Kürzungen in der syrischen Version dieser Acten auftreten und dass z. B. die ganze Geschichte von den Sphinxen sowohl im aethiopischen wie im syrischen Texte fehlt[12]). Sollte vielleicht neben den von Lipsius erwähnten zwei Redactionen[13]) dieser Acten, deren eine Tischendorf mit Varianten ediert hat, noch eine dritte kürzere existiert haben, nach der sowohl die koptische wie die syrische Version gemacht worden, oder geht vielleicht der syrische Text, wenn auch durch die Mittelstufe des arabischen auf den koptischen zurück? In letzterem Falle müssen die Kürzungen zuerst im koptischen Text aufgetreten sein, wobei dann von der Annahme der Existenz einer dritten griechischen Redaction abgesehn werden kann. Letzteres wäre nicht unmöglich, da Beziehungen der syrischen Litteratur zur koptischen bereits nachgewiesen sind[14]). Das Verhältniss der verschiedenen Versionen der Andreas- und Matthäusacten zu einander würde sich demnach folgendermassen gestalten:



Bei den Acten des Bartholomäus in den Oasen konnte ich keinen griechischen Text benutzen, da eigentliche Acten (πράξεις oder περίοδοι, ⲧⲁϣⲉⲟⲉⲓϣ und ⲡⲱⲱⲛⲉ ⲉⲃⲟⲗ, virtutes, russ. дѣянія, хожденія) des Bartholomäus im Griechischen nicht erhalten sind, sondern bloss ein Martyrium; selbst wenn auch ein griechischer Text der Acten des Bartholomäus erhalten wäre, so würde er sicherlich von der koptisch-arabisch-aethiopischen Redaction bedeutend abweichen, da, wie Lipsius es in seiner bereits citierten Arbeit nachgewiesen

---

12) Wright, W., The Apocryphal Acts of the Apostles, edited from Syriac Manuscripts in the British Museum and other Libraries. 2 Vols. London, 1871. Vol. II, pag. 98, 100, 101.

13) Lipsius, l. l., I, pag. 546.

14) Guidi, Le traduzioni dal copto. [Nachrichten d. Kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. 1889. 6. Februar. № 3, pag. 49—56].

hat, die koptisch-aethiopischen Acten des Bartholomäus aegyptischen Ursprungs sind und vielfach auf Localtradition beruhn[15]).

Ebensowenig konnte ich einen griechischen Text der Acten des Philippus zu Rathe ziehn, da die koptisch-aethiopische Redaction derselben von den griechischen πράξεις Φιλίππου ganz bedeutend abweicht und sicher eine von Grund aus auf Localditration beruhende Überarbeitung der griechischen Acten des Philippus zu Hierapolis darbietet; die entsprechenden Abschnitte des sahidischen Textes der Philippusacten sind selbstverständlich zum Vergleiche mit herangezogen worden.

Ich hielt es aus praktischen Gründen für zweckmässig überall neben der Übersetzung des untersahidischen Textes — so weit eine solche überhaupt noch möglich war — auch die anderen entsprechenden Texte mitabzudrucken: bei sämmtlichen Acten die englische Übersetzung des aethiopischen Textes, bei den Acten des Andreas und Matthäus auch noch den griechischen Text, schliesslich noch bei den Acten des Philippus das sahidisch erhaltene Stück derselben nebst einer Übersetzung.

Aus dem Vergleiche der beiden koptischen Texte der Philippusacten unter einander wird man den Schluss ziehen müssen, dass im Koptischen zwei verschiedene Redactionen existiert haben, und zwar will es scheinen, als liege dem untersahidischen Texte eine ältere sahidische Redaction zu Grunde, als die uns im Cod. Borg. CXXVI vorliegende. Die Existenz von zwei verschiedenen sahidischen Redactionen der Acten des Philippus gewinnt noch grössere Wahrscheinlichkeit dadurch, dass von mehreren anderen Acten sich gleichfalls zwei verschiedene Redactionen erhalten haben, wie von den Acten des Jacobus (Cod. Borg. CXXVII u. CXXVII, Guidi, l. l., pag. (8)—(13), den Acten des Paulus (Cod. Borg. CXXVII., CXXX. Guidi, l. l. pag., (23)—(34)), und den Acten des Bartholomäus bei den Parthern (Cod. Borg. CXXXII. CXXXIII. Guidi, l. l., pag. (52)—(59)). Auch der Umstand, dass der aethiopische Text in sehr vielen Punkten dem untersahidischen Texte näher kommt, als dem sahidischen, spricht, glaube ich, dafür, dass die untersahidische Redaction auf eine ältere sahidische zurückgehe, da man wohl annehmen darf, dass die vermittelnde arabische Version, welche dem aethiopischen Texte zu Grunde liegt, nach einem sahidischen und nicht nach einem untersahidischen Texte gemacht worden sei.

Als eine Eigenthümlichkeit des uns vorliegenden untersahidischen Textes muss besonders hervorgehoben werden, dass statt ⲡⲉϫⲉ und der davon abgeleiteten Formen fast regelmässig ⲙⲡⲉϫⲉ, ⲙⲡⲉϫⲉϥ etc. steht.

---

15) Lipsius, l. l., II, 2. Hälfte, pag. 85 ff.

Die Acten des Bartholomäus in den Oasen.

Fragment 1.
Avers.

a. ....ⲃ ⲉⲛⲁⲛⲟⲩϥ
[ⲡⲉⲧⲉⲕ]ⲛⲉϫⲁⲁϥ ⲛⲏⲓ
[ⲧⲓⲛ]ⲉⲥⲱⲧⲙ ⲉⲥⲱⲕ
[ⲡ]ⲗⲏⲛ ⲁϫⲓⲥ ⲉⲛⲉⲧⲁ
[ϥ]ⲓ ⲉⲡⲉⲕϩⲏⲧ·
[ⲁϥ]ϯϩⲉⲗⲟⲩⲱ ⲛϭⲓ ⲡⲁⲣ
[ⲭ]ⲱⲛ ⲙⲡⲉϫⲉϥ ⲛⲏϥ
[ϫⲉ ϯⲟ]ⲩⲱϣ ⲉⲛⲧⲣⲉⲕ
[ⲟⲩⲁϩⲥⲉϩ]ⲛⲓ · ⲛⲥⲉⲙⲟⲩϯ
[ⲉⲃⲁⲗ ⲉⲛⲉ]ϩⲙϩⲉⲗ ⲛⲥⲉ
sic
...ⲱⲣⲉⲛⲉ̇ⲓ ⲙⲡⲉⲓⲙ
[ⲁ ⲛ]ϣⲉⲛ ⲙⲛ ⲡⲉⲓⲙⲁ ⲛ
[ⲁ]ⲗⲁⲁⲗⲓ ϣⲁⲧⲛ ⲧ
....ⲁϭⲓ ⲙⲙⲉϯ ⲛⲧⲁ ⲡⲉ
[ⲥ]ⲙⲟⲩ ⲉⲓ ⲉϫⲱⲟⲩ ⲛⲥⲉ
...ⲧϥ ⲛⲏⲛ ⲛⲟⲩⲉⲕ
[ⲕ]ⲗⲉⲥⲓⲁ ϫⲉ ⲡⲉⲓ ⲡⲉ ⲡ
sic
[ⲙⲉ ⲛ]ⲧⲁⲣⲭⲏ ⲙⲡⲏⲥϯⲥ
[ⲉⲧⲉ] ⲡⲉ ⲡⲙⲉ ⲛⲧⲁⲓⲱϩ
[ⲓ].......ⲛϩⲏⲧϥ·
......ⲛⲧⲓⲛⲉⲙⲟⲩ ⲉⲛ

[ⲡⲉϫ]ⲉ ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ
[ⲛⲏϥ] ϫⲉ ⲡⲉⲓϣⲉϫⲓ
......ⲉⲩ ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲩ
[ⲛⲟⲩ] ⲁϥⲟⲩⲁϩⲥⲉϩⲛⲓ ⲉ
[ⲕⲁⲑ]ⲁⲣⲓⲍⲉ ⲙⲡⲙⲁ
[ⲛⲁⲗⲁ]ⲁⲗⲓ · ⲁⲩⲉⲓⲛⲓ ⲛ
[ⲛϥ ⲛ]ⲟⲩⲃⲓⲗ ⲛⲧⲱϩ
[ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡⲁⲡⲟⲥ]ⲧⲟⲗⲟⲥ ϣⲱⲗϩ
[ⲛⲉⲩ ⲛ̄ⲧⲉⲕ]ⲕⲗⲉⲥⲓ̈ⲁ
.... ⲙⲁⲥ
.... ϫ
....

Ist es gut was du mir sagen wirst, so werde ich dich hören; sage indess, was in dein Herz gekommen ist.

Und es antwortete der Älteste und sprach zu ihm: Ich wünsche, dass du befiehlst die Knechte rufen zu lassen, damit sie diesen Wald und diesen Weinberg, über die der Segen gekommen..... .... mit Ausnahme des mittleren....... und uns eine Kirche....., denn dies ist der Ort des Anfangs des Glaubens, der Ort auf welchem ich stehe.

..... ich werde nicht sterben.

Es sprach der Apostel zu ihm: Diese Rede... .... Und sofort befahl er den Weinberg zu reinigen. Sie brachten ihm einen Korb mit Stroh.

Und der Apostel machte ihnen den Plan der Kirche

....
....

Malan, l. l. pag. 38.

Then the Apostle said unto him:

If thy request be good, I will grant it. Tell me what it is.

Then his master said unto him: I wish to inquire after the wine concerning which thou hast commanded me. I will build a beautiful church in the same place where I died, and came again to life, and on which blessing came down.

And the Apostle said to him: Be it so, as thou hast said. And on that hour he commanded that they should level that wine, and they brought straw and berries, and spread them over the face of the earth, for the foundation of the church.

And as they brought them he gave orders to all builders and all workmen to build, and the church was built, a beautiful building until it was finished. Then Bartholomew commanded that all the people should be gathered unto him and he baptized them in the name of the Father, of the Son, and of the Holy Ghost.

Fragment 1.

Avers.

b. ⲁⲩⲱ ⲁ . . . . ⲛⲁⲗⲁⲁⲗⲓ . . . . ϭⲏ ⲛⲧⲁ. . . . . ⲁⲃ ⲁϥⲟⲩⲉϩ . . [ⲉⲟⲩⲕⲣⲁ] ⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ·	und . . . . Traube . . . . legte sie in einen Becher.	Then he took a bunch of grapes from the vineyard which he had planted, and which had yielded fruit through his hands.
ⲁⲩⲱ ⲁⲃϫⲓ [ⲛϩⲉⲛⲁⲓⲕ] ⲁϥϣⲗⲏⲗ ⲉ[ϩⲗⲏⲓ ⲉ] ϫⲱⲟⲩ · ⲁⲃ[ⲧⲓ ⲛⲉⲩ] ⲉⲃⲁⲗ ϩⲙ ⲡ[ⲥⲱⲙⲁ] ⲙⲉⲛ ⲡⲉⲥ[ⲛⲁⲃ ⲛⲓⲏ̅ⲥ̅] ⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲁϥⲡ	Und er nahm Brot und betete für sie und gab ihnen von dem Leibe und dem Blute Jesu Christi...	And he pressed some grapes into a cup, and they brought white bread, and he intreated God and gave thanks; and he brake it and gave it to those that were assembled, of the Body and of the precious Blood of our Lord; and ordained his master presbyter and other deacons.
ⲉⲡⲁⲣⲭⲱⲛ . . . . . . ⲙⲡⲣⲉⲥⲃⲏ[ⲧⲉⲣⲟⲥ] ⲁⲩⲱ ⲁϥⲭⲓⲣ[ⲱⲧⲟⲛⲉⲓ] ⲛϩⲛⲧⲓⲁⲕⲱ[ⲛⲟⲥ] ⲁⲃⲕⲉⲉⲩ ϩⲛ ⲧ	den Ältesten . . . . zum Presbyter und er weihte Diakone ein und setzte sie in	
ⲁϥⲉⲗ ⲛⲉⲩ̅ ⲛ[ⲛⲉⲃⲁⲧ] ⲉⲁϥⲉ̀ⲗⲕⲁⲑⲓ[ⲕⲉⲓ ⲙⲁⲩ] ⲁⲩⲱ ⲁϥⲉ̀ⲗⲡ[ⲉϩⲗⲓ]? ⲁⲛ ⲛⲏⲙⲉⲧ . . . . ⲛϩⲛⲧⲟⲩ ⲙ . . . . ϩⲛ̀ⲗⲁϭⲗⲁϭ ⲛ	Und er blieb noch drei Monate und lehrte sie und heilte (?) . . . . in ihnen . . . . die Gebrechen.	Then he continued there three months, teaching them; and healed all the sick that were in the city, and turned them unto God.
Ⲁⲩⲱ ⲙⲉⲛⲛⲉ[ⲛⲥⲁ ⲛⲉⲓ ⲁⲃ] ⲧⲉⲓⲧⲟⲩ ⲉⲧⲁⲁ[ⲧ . . . .] ⲙⲛ ⲡϣⲉϫ[ⲓ . . . . . .] ⲧⲉϥⲭⲁⲣⲓⲥ . . . . ⲉⲃⲁⲗ ϩⲓⲧⲁ[ⲁⲧϥ]	Und darnach gab er sie in die. . . . . und das Wort. . . . . . . seine Gnade . . . . durch ihn	And when he departed from among them, they sent him away in peace, and said unto him:

Fragment 1.
Revers.

a. . . . . ⲛⲧⲉ ⲫ̅ϯ̅
[ⲙⲡ]ⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲃⲁⲣ
[ⲑⲟⲗⲟⲙ]ⲉⲟⲥ·
[ⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲛⲧ]ⲁϥⲧⲉⲛⲛⲁⲟⲩ
[ⲙⲁⲕ ⲛⲏⲛ] ⲉⲧⲣⲉⲕⲛⲉϩ
[ⲙⲉⲛ ⲉ]ⲃⲁⲗ ⲉⲛⲉⲛ
[ⲛⲁϥⲓ·] sic
[Ⲁⲩⲱ ⲁϥⲉⲓ ⲉ]ⲃⲁⲗ ϩⲏⲛ ⲟⲩⲉϩⲓ
[ⲁⲃⲡ]ⲱⲧ ⲉⲛⲉïⲛⲧⲟⲥ
[ⲛϥⲧⲁ]ϣⲉⲁⲓϣ ⲙ̅ⲡ̅ⲟ̅ⲩ̅ⲥ̅
[ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲡⲉ]ⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲡⲉⲓ ⲉ
[ⲃⲁⲗ ϩⲓ]ⲧⲁⲁⲧϥ ⲡⲉⲁⲩ
? [ⲛⲏϥ] ⲙⲛ ⲡⲉϥⲓⲱⲧ
[ⲛⲛⲁⲕⲁ]ⲑⲟⲥ ⲙ̅ⲛ̅ ⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ sic
[ⲉⲧⲟⲩⲉ]ⲉⲃ ⲛⲗⲉϥⲧⲁⲛ
[ϩⲁ ⲁⲩ]ⲱ ⲛϩⲱⲙⲱ 16)
[ⲟⲩⲥïⲱ]ⲛ ϯⲛⲟⲩ ⲁⲩⲱ
[ⲛⲛⲟⲩⲁ]ⲓϣ ⲛⲓⲙ sic
[ϣⲁ ⲛ]ⲉⲱⲛ ⲧⲏⲗⲟⲩ
[ⲛⲛⲉ]ⲱⲛ ϩⲁⲙⲏⲛ·

. . . . Gott des Apostels Bartholomäus, Christus, der dich uns gesandt hat damit du uns erlösest von unseren Sünden.

Und er kam aus den Oasen und ging nach Nintos und verkündigte den Herrn Jesum Christum, durch welchen ihm Ehre zukommt und seinem guten Vater und dem lebenschaffenden und wesensgleichen Heiligen Geiste, jetzt und zu aller Zeit bis in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen.

There is no other God but thine,

Christ, who sent thee to us, that thou shouldest cleanse us from our sins.

Then he came forth from the city of Elwa, and went to the city of Naidas, to preach there in the name of our Lord Jesus Christ, to whom be honour and glory, and worship and blessing, now and ever. Amen, and Amen.

---

16) In der von Guidi (Frammenti, pag. 51) ergänzten Stelle: ⲡ[ⲉⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲉⲧ]ⲟⲩⲁⲁⲃ ⲛ̅ⲣⲉϥ[ⲱⲛϩ] ist das letzte Wort in ⲛ̅ⲣⲉϥⲧⲁⲛϩⲟ zu verbessern. Der h. Geist führt häufig den Beinamen ⲣⲉϥⲧⲁⲛϩⲟ entsprechend dem πνεῦμα ζωοποιόν z. B. Concil zu Nicaea (Zoëga, 246.) ⲧⲛⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲡⲉⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲛⲣⲉϥⲧⲁⲛϩⲟ «Wir glauben an den lebenschaffenden heiligen Geist».

Erläuterungen.

Nach der koptisch-arabisch-aethiopischen Tradition hat der Apostel Bartholomäus seine Missionsthätigkeit in zwei verschiedenen Gegenden entfaltet: in den aegyptischen Oasen und in dem Lande der «Parther» oder «Berber».

In unserem Bruchstücke ist nur der Schluss des Berichtes über Bartholomäus' Thätigkeit in den Oasen erhalten; zum Ganzen vergl. man Malan, l. l. pag. 29—39. Lipsius, l. l. II, pag. 86 ff. und Wüstenfeld, Synaxar pag. 6 zum 1. Tut.

Das Synaxar, welches uns den Bericht in kürzester Fassung erhalten hat, weiss über Bartholomäus' Aufenthalt in den Oasen Folgendes zu berichten: «Diesen Apostel traf das Loos in die Wahat (Oasen in Aegypten) zu gehen und er that dies in Gemeinschaft mit Petrus und forderte die Leute auf zum Bekenntniss des Glaubens an Gott, nachdem er Zeichen und Wunder gethan, die über ihr Fassungsvermögen giengen und ihren Verstand staunen machten. Er war mit List dadurch in die Stadt gekommen, dass ihn St. Paulus als Sklaven verkaufte und arbeitete nun in dem Weinberge mit seinem Herrn, und so oft er einen Steckling an den Wasserleitungen einsetzte, brachte er sogleich Früchte hervor. Als der Sohn des Ortsvorstehers gestorben war, liess ihn der Apostel von den Todten wieder auferstehen, da wurden sie alle gläubig und er führte sie zur Erkenntniss Gottes. Hierauf befahl ihm Christus der Herr in das Land der Berbern zu gehen und er sandte ihm seinen Schüler Andreas zu Hülfe».

Wie man sieht, ist hier vom Weinbau in den Oasen die Rede. Es ist zu beachten, dass bereits im grauen Alterthume in den Oasen eine bedeutende Weincultur existierte und dass der Oasenwein bei den alten Aegyptern hoch geschätzt war. Es werden in den aegyptischen Inschriften mehrere Oasen erwähnt, die besonders durch ihren Weinbau berühmt waren, so die von Khargeh (hierogl. Kenem), Dakhel (hier. Ḏesḏes) und Behnasa (hier. wet meḥet «die nördliche Oase»), wo Ramses III (XX Dynastie) Weingärten hatte anlegen lassen. Sehr häufig werden «Oasenweine» erwähnt und wie hoch sie geschätzt wurden, sieht man schon daraus, dass in auf uns gekommenen Weinkarten dieselben an erster Stelle genannt werden. Auch in späterer, ptolemäisch-römischer Zeit werden die Oasenweine von Kenem und Desḏes in den Texten der Tempellaboratorien häufig genannt; auch heutzutage ist die Weincultur in den Oasen nicht völlig ausgestorben[17]). In

17) Brugsch, Reise nach der grossen Oase El-Khargeh in der Libyschen Wüste. Leipzig, 1878, p. 79 ff. und pag. 90 ff.; ferner pagg. 56, 64 und Taf. XVII. № 11 und Taf. XXII. — Dümichen, Die Oasen der Libyschen Wüste. Strassburg, 1877.

unserem Fragmente haben wir nun ein weiteres Zeugniss für den Weinbau in den Oasen in den ersten christlichen Jahrhunderten.

Fragm. 1. Av. a. l. 24—28. — ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲩ[ⲛⲟⲩ] ⲁϥⲟⲩⲁϩⲥⲉϩⲛⲓ ⲉ[ⲕⲁⲑ]ⲁⲣⲓⲍⲉ ⲙⲡⲙⲁ [ⲛⲁⲗⲁ]ⲁⲗⲓ · ⲁⲩⲉⲓⲛⲓ ⲛ[ⲛϥ ⲛ]ⲟⲩⲃⲓⲗ ⲛⲧⲱϩ· «Und sofort befahl er den Weinberg zu reinigen. Sie brachten ihm einen Korb mit Stroh». — Vergl. dazu zunächst *Fragm. 5. Av. a. α. l. 5—8.* in den Acten des Philippus: ⲫⲓⲗ[ⲓⲡⲡⲟⲥ ⲧ]ⲉ ⲁⲃⲕⲉⲗⲉⲩⲉ [ⲉⲧⲣⲉⲩ]ⲉïⲛⲓ ⲛⲏϥ [ⲛⲟⲩⲃⲓ]ⲗ ⲛⲧⲱϩ «und Philippus befahl einen Korb mit Stroh zu bringen». — Ferner ist dazu zu vergleichen das Martyrium des h. Georg 43,29—44,4. ⲟⲩⲟϩ ⲁϥⲑⲣⲟⲩϭⲓ ⲙ̀ⲡⲥⲱⲙⲁ ⲙ̀ⲡⲓⲁ̀ⲅⲓⲟⲥ ⲅⲉⲱⲣⲅⲓⲟⲥ ⲉ̀ϧⲟⲩⲛ ⲉ̀ϯⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ̀ ϣⲁⲧⲟⲩⲉⲣⲕⲁⲑⲁⲣⲓⲍⲓⲛ ⲙ̀ⲡⲓⲙⲁ ⲉ̀ⲧⲁⲩⲕⲱⲧϥ ⲁⲥϣⲱⲡⲓ ⲇⲉ ⲉⲧⲁⲩⲉⲣⲕⲁⲑⲁⲣⲓⲍⲓⲛ ⲙ̀ⲡⲓⲙⲁ ⲉⲑⲣⲟⲩⲭⲁⲥⲉⲛϯ ⲉ̀ϧⲣⲏⲓ ⲁϥⲑⲣⲟⲩⲥⲟⲣⲧⲟϩ ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲙⲁⲓⲏ ⲙ̀ⲡⲓⲕⲟⲩϫⲓ ⲛ̀ⲧⲟⲡⲟⲥ ⲇⲉ ϥⲛⲁⲕⲟⲧϥ ⲕⲁⲧⲁ ⲧⲉϥϫⲟⲙ[18]). «Und er liess den Leib des heiligen Georg in die Kirche hineinbringen, bis man den Platz gereinigt hatte, wo man bauen wollte. Es geschah nun, als man den Ort gereinigt hatte um das Fundament legen zu lassen, dass er Stroh streuen liess gemäss dem Umfange des kleinen Heiligthums, welches er nach seinen Mitteln bauen wollte».

Das Streuen von Stroh bei einer Grundsteinlegung im Allgemeinen oder bei der Grundsteinlegung einer Kirche im Speciellen hatte — wie Amélineau meint — den Zweck, den Umfang des Gebäudes zu bestimmen; es muss wahrscheinlich eine Ceremonie gewesen sein, ähnlich der des Sandstreuens bei der Grundsteinlegung eines Tempels im Alten Aegypten[19]). Wie Amélineau, der treffliche Kenner koptischen Lebens, angiebt, scheint sich die Ceremonie des Strohstreuens bei den heutigen Kopten nicht erhalten zu haben[20]). — Zum Ausdruck ⲥⲟⲣⲧⲟϩ ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲙⲁⲓⲏ ⲙ̀ⲡⲓⲕⲟⲩϫⲓ ⲛ̀ⲧⲟⲡⲟⲥ vergleiche man das hierogl. db snti m šā r ḏar-f «bedecken mit Sand den Grundstein nach Maassgabe seines Umfanges» im Horustempel von Edfu (Apollinopolis Magna[21])).

Fragm. 1. Av. a. l. 29. 30. — [ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡⲁⲡⲟⲥ]ⲧⲟⲗⲟⲥ ϣⲱⲗϩ [ⲛⲉⲩ ⲛ̀ⲧⲉⲕ]ⲕⲗⲉⲥïⲁ . . . . Vergl. dazu Jacobusacten, Cod. Borg. CXXVII. ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ϣⲱⲗϩ ⲛⲁⲩ ⲛ̄ⲟⲩⲉⲕⲕⲗⲉⲥⲓⲁ. — Cod. Borg. CXXVI: ⲁⲩⲱ ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲁⲩϣⲱⲗϩ ⲛⲁⲩ ⲛ̄ⲟⲩⲉⲕⲕⲗⲉⲥⲓⲁ[22]). — Vita S. Hilarionis, pag. ⲍ̄ⲉ̄. ⲙⲛⲟⲩⲛⲁ ϩⲓⲗⲁⲣⲓⲱ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲓⲙⲏⲧⲉï ⲁϥϣⲱⲗϩ̄ ⲛⲁⲩ ⲛ̄ⲧⲉⲕⲕⲗⲏⲥⲓⲁ

---

18) The Martyrdom and Miracles of Saint George of Cappadocia. The Coptic Text edited with an English Translation by Ernest A. Wallis Budge. London, 1888. Oriental Text Series, I.

19) Dümichen, Baugeschichte des Denderatempels. Strassburg, 1877, Taf. LI. — Victor von Strauss und Torney, Der altaegypt. Götterglaube I. Die altaegypt. Götter und Göttersagen. Heidelberg, 1889, pag. 400. — Lemm, Das Ritualbuch des Ammondienstes, pag. 69 ff.

20) Contes et romans de l'Égypte chrétienne. 2 Volumes. Paris, 1888. (Collection de contes et chansons populaires). Vol. II, pag. 213. Anm. 1.

21) Brugsch, Hieroglyph.-demot. Wörterb. V, 1360. 1394.

22) Guidi, Frammenti, p. 58.

ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲩⲟⲩⲏⲛⲃ̄ ⲉⲣⲉ ⲡⲉⲕⲗⲟⲙ ϩⲓϫⲱϥ ϩⲱⲥ ϩⲉⲑⲛⲟⲥ ⲛ̄ⲁⲧⲛⲟⲉⲓ ⲁ ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ϩⲓⲗⲁⲣⲓⲱⲛ ⲧⲁϩⲟϥ ⲉⲣⲁⲧϥ̄ ⲉⲁϥⲥⲫⲣⲁⲅⲓⲍⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲥⲫⲣⲁⲅⲓⲥ' ⲙ̄ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄[23]). Das lateinische Original des Hieronymus bietet dafür: «Mira Domini gratia, non prius abire passi sunt, quam futurae Ecclesiae lineam mitteret, et sacerdos eorum, ut erat Coronatus, Christi signo denotaretur»[24]). Schliesslich vergl. noch *Fragm. 5. Av. a. α.* l. 8—10. der Philippusacten: [ⲁϥϣ]ⲱⲗⲁϩ ⲥⲛⲛ̄ⲧ [ⲛⲧ]ⲉⲕ[ⲕⲗⲉⲥⲓⲁ].

Fragment 1. Rev. a. l. 8. — ⲟⲩⲉϩⲓ Oase; sah. ⲟⲩⲁϩⲉ, ⲟⲩⲟϩⲉ; boh. ⲟⲩⲁϩ. — In ⲟⲩⲉϩⲓ etc. haben wir wahrscheinlich das hieroglyph. wet, we vor uns, welches dann auch aus dem Koptischen ins Arabische als الواح el-wâḥ plur. الواحات el-wâḥât übergegangen ist; dasselbe steckt auch in Elwa, Elwah oder Hawa der aethiopischen Version, wie das Zotenberg[25]) zuerst richtig erkannt hat. Das Elwa liefert auch einen weiteren Beweis, dass die aethiopische Version auf die arabische zurückgeht, da das el in Elwa zweifellos der arabische Artikel ist.

Das in der Überschrift der Acten des Bartholomäus und Andreas (Cod. Borg. CXXXII) enthaltene ⲛⲧⲱϣ ⲛⲟⲩⲟϩⲉ ist meiner Ansicht nach von Zoëga missverstanden worden, indem er dasselbe durch «fines Ichthyophagorum»[26]) übersetzt. Guidi übersetzt «confini dei pescatori», setzt aber in Klammern daneben «ittiofagi»[27]). Zoëga's Irrthum ist nun auch zu Lipsius übergegangen und veranlasst ihn über die Ichthyophagen ein Näheres zu sagen[28]). Ich glaube, dass wir es hier weder mit Ichthyophagen, noch mit Fischern zu thun haben, sondern dass ⲟⲩⲟϩⲉ einfach als nomen proprium «Oase» bedeutet. Zoëga hat zunächst ⲟⲩⲟϩⲉ mit ⲟⲩⲱϩⲉ verwechselt; doch bedeutet letzteres auch nur «Fischer» (so übersetzt Guidi) und nicht Ichthyophage. Ichthyophage dürfte nach Analogie von ⲟⲩⲉⲙⲁϥ «Fleischesser», ⲟⲩⲉⲙⲥⲛⲟϥ «Blutsauger», ⲟⲩⲉⲙⲉⲣⲱⲧⲉ «Milchesser», ⲣⲉϥⲟⲩⲉⲙⲣⲱⲙⲉ «Anthropophage» u. s. w. nur *ⲟⲩⲉⲙⲧⲃ̄ⲧ oder *ⲣⲉϥⲟⲩⲉⲙⲧⲃ̄ⲧ heissen. Den besten Beweis, dass hier unter ⲟⲩⲟϩⲉ nur die Oasen gemeint sein können, haben wir im Synaxar, welches aus-

23) Rossi, I Papiri Copti del Museo Egizio di Torino. I. fasc. 4. = Mem. della R. Accad. delle Scienze di Torino. Serie II, Tom. XXXVIII, pag. 29. — Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass der in der 5. Lief. der Turiner Papyri auf pag. 52 als «Frammento relativo alla vita di Sant' Ilarione» bezeichnete Text keiner «Vita S. Hilarionis» entstammt und mit dem h. Hilarion absolut nichts zu schaffen hat; derselbe enthält vielmehr ein Bruchstück aus der Geschichte von Kaiser Zeno und seinen zwei Töchtern und deckt sich fast wörtlich mit dem von Amélineau in den «Proceedings of the Soc. of Bibl. Archaeology». X, pag. 198 mitgetheilten Abschnitte der genannten Geschichte.

24) Migne, Patrologia Latina. Tom. XXIII, 42.

25) Catalogue des manuscrits éthiopiens de la Bibliothèque Nationale, pag. 54, b. Vergl. Guidi, Giornale, pag. 55. Anm.

26) Zoëga, l. l., pag. 235.

27) Guidi, l. l., pag. 46.

28) L. l. II, 2, pag. 84.

drücklich bemerkt, dass den Bartholomäus das Loos traf, in die Wahat (Oasen in Aegypten) zu gehen. Bei Zoëga haben wir aber den Bericht über seine gemeinschaftliche Wirksamkeit mit dem Apostel Andreas bei den Parthern, nachdem er die Oasen verlassen hatte. Es heisst eben da in der Überschrift: **ⲛⲁⲓ ⲛⲉ ⲡⲣⲁⲝⲓⲥ** (muss **ⲛⲁⲓ ⲛⲉ ⲛⲉⲡⲣⲁⲝⲓⲥ** heissen) **ⲛⲃⲁⲣⲑⲟⲗⲟⲙⲁⲓⲟⲥ ⲛⲧⲁϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲛ̄ⲧⲟϣ ⲛⲟⲩⲟϩⲉ, ⲁϥⲃⲱⲕ ⲉⲙⲡⲁⲣⲑⲟⲥ ⲙⲛ ⲁⲛⲇⲣⲉⲁⲥ ⲙⲛ ⲭⲣⲓⲥϯⲁⲛⲟⲥ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲛϩⲟ ⲛⲟⲩϩⲟⲟⲣ.** «Dies sind die Acten des Bartholomäus, welcher kam aus den Gebieten der Oasen und zu den Parthern ging mit Andreas und Christianos dem Manne mit dem Hundsgesichte». Man vergleiche dazu, was das Synaxar bemerkt, nachdem es über Bartholomäus' Thätigkeit in den Oasen berichtet hat. «Hierauf befahl ihm Christus der Herr in das Land der «Berbern» zu gehen und er sandte ihm seinen Schüler Andreas zu Hülfe». Von Ichthyophagen ist hier mit keiner Silbe die Rede. Auch die aethiopische Version weiss nichts von Ichthyophagen oder Fischern, sondern sagt zu Beginn des Berichtes über Bartholomäus' Aufenthalt in den Oasen: «And it came to pass when the apostles were gathered together to divide among themselves the cities of the world, that the lot fell unto Bartholomew to go and preach in Elwa, in the name of our Lord Jesus Christ». Und die Überschrift der Acten des Andreas und Bartholomäus' bei den Parthern lautet daselbst: «The book of the Acts of the two blessed disciples, Andrew and Bartholomew, Apostles of our Lord Jesus Christ, which they did in the city of Barthos, after they returned from the city Hawa, which is called Elwa, in the peace of God. Amen».

So stimmen denn alle Berichte in Bezug auf die beiden Gebiete von Bartholomäus' Missionsthätigkeit miteinander genau überein; dies sind das Gebiet der Oasen und das Land der Parther; von einem Gebiete der Ichthyophagen ist nirgends die Rede. Wenn Bartholomäus nach der Tradition im Gebiete der Ichthyophagen gewirkt hätte, so würde sicherlich an irgend einer Stelle der Erzählung davon die Rede sein; indess findet sich in keinem der Berichte auch nur die geringste Erwähnung von Ichthyophagen.

Fragm. 1. Rev. a. 9. — **ⲛⲉϊⲛⲧⲟⲥ.** Die hier genannte Stadt Neintos, Nintos, wohin sich der Apostel aus den Oasen hinbegeben haben soll, wird im aethiopischen Texte Naidas genannt. Wenn wir diese Notiz mit den übrigen Angaben combinieren, so muss diese Stadt im Lande der Parther oder Berbern gelegen haben. In dem aethiopischen Martyrium des Bartholomäus wird die Stadt näher bezeichnet als «the largest of cities ever built on the sea shore», wonach dieselbe also am Meere oder sonst an irgend einem Wasser gelegen gewesen sein muss.

Die Acten des Philippus.

Fragment 1.
Revers.

Codex Borg. CXXVI (cf. Guidi, Frammenti 20 ff.).

b. ⲛⲧⲁϣⲉⲁⲓϣ ⲁ[ⲩⲱ ⲛ]
sic!
ⲡⲟⲛⲉ ⲉⲃⲁⲗ ⲙⲡ[ϩⲁⲅⲓⲟⲥ]
ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲫ[ⲓⲗⲓⲡ]
ⲡⲟⲥ · ⲡⲉⲓ ⲛⲧⲁϥⲧⲁϣⲉ
ⲁⲓϣ ⲛϩⲏⲧϥ ϩⲛ ⲧⲉ
ⲫⲣⲓⲅⲓⲁ ϩⲏⲛ ⲟⲩϩⲏ
ⲣⲏⲛⲏ ⲛⲧⲉ ⲫ̅ϯ̅ ϩⲁⲙ[ⲏⲛ·]

ⲁⲥϣⲱⲡⲓ ⲇⲉ [ⲛⲧⲉ]
ⲗⲉ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲥ[ⲱ]
ⲟⲩⲁϩ ⲉⲛⲉⲩⲁⲗⲓⲩ ϩⲓϫ[ⲛ]
ⲛⲧⲁⲩ ⲛⲛⲉϫⲁⲓⲧ ⲉⲩ
ϣⲉϫⲓ ⲙⲛ ⲛⲉⲩⲁⲗⲏⲩ
ϩⲛ ⲛⲉⲙⲉⲧⲛⲁϭ ⲛⲫ̅ϯ̅
ϩⲉⲓⲧⲉⲥ ⲁϥⲟⲩⲱⲛⲁϩ
ⲉ̀ⲗⲁⲩ ⲛϫⲉ ⲡ̅ⲥ̅ⲱ̅ⲣ̅ ⲉϥ
ϫⲱ ⲙⲙⲁⲥ ⲛⲏⲩ ϫ[ⲉ]
ⲭⲉⲣⲉ ⲛⲁϣⲃⲏⲗ ⲉⲙⲉ[ⲗⲟⲥ]
ⲉⲧⲧⲁⲛⲟⲩⲧ ⲉⲧⲃⲉ ⲟ[ⲩⲛ]
ⲧⲉⲧⲉⲛϩⲉⲙⲁⲥ ⲉⲧⲉ[ⲧⲉⲛ]
ⲁⲓ ⲛⲛⲁⲙⲉⲗⲏⲥ ·
ⲉϣⲧⲙⲧⲁϣⲉⲁⲓϣ ⲉⲧ
ⲙⲉⲧⲉⲣⲁ ⲙⲫ̅ϯ̅

ϯⲛⲟ[ⲩ]
ϭⲛ ϩⲓⲕⲗⲏⲣⲟⲥ ⲙ[ⲛ]
ⲛⲉⲧⲉⲛⲁⲗⲏⲩ ⲛⲧ[ⲉⲧⲛ]
ⲉⲗ ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲙⲓ̅ⲃ̅
ⲛⲟⲩⲱⲛ · ⲛⲧⲉⲧⲛ[ⲧⲁ]
ϣⲉⲁⲓϣ ⲉϩⲏⲧϥ·

ⲁϥϯ ⲛⲁⲩ ⲛⲧϩⲓ[ⲣⲏ]
ⲛⲏ [ⲁⲃ]ⲡⲱⲧ ⲉϩⲗⲏ[ⲓ]
[ⲉⲛⲉⲙ]ⲡⲏ[ⲟⲩⲓ·]

ϩⲱⲙⲁⲓⲟⲥ
ⲛⲧⲁϣⲉⲟⲉⲓϣ
ⲙ̅[ⲡ]ⲁⲅⲓⲟⲥ
[ⲛ]ⲁ[ⲡⲟⲥ]ⲧⲟⲗⲟⲥ ⲫ[ⲓⲗⲓⲡ]
ⲡⲟⲥ

ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲇⲉ ⲛ̅ⲧⲉ
ⲣⲉ ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲥⲱ
ⲟⲩϩ ⲉϩⲟⲩⲛ· ϩⲓϫⲙ̅
ⲛⲧⲟⲟⲩ ⲛⲛⲉϫⲁⲉⲓⲧ·ⲁⲩ
ϣⲁϫⲉ ⲙⲛ̅ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ
ⲉⲛⲉⲙⲛ̅ⲧⲛⲟϭ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ·
ⲉⲓⲥ ⲡⲥⲱⲧⲏⲣ ⲁϥⲟⲩⲟⲛϩϥ
ⲉⲣⲟⲟⲩ·
ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲩ · ϫⲉ̀
ⲭⲉⲣⲉ ⲛⲁⲥⲛⲏⲩ ⲛⲁ
ϣⲃⲏⲣⲙⲉⲗⲟⲥ · ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ
ⲧⲉⲧⲛ̅
ⲁⲙⲉⲗⲉⲓ
ⲉⲧⲁϣⲉⲟⲉⲓϣ [ⲛ̅]ⲛⲉ
ⲙⲛ̅ⲧⲛⲟϭ [ⲙ̅ⲡ]ⲛⲟⲩⲧⲉ
[ⲙ]ⲛ ⲧⲙⲛ̅ⲧⲣ̅ⲣⲟ ⲛ̅ⲙ
ⲡⲏⲩⲉ · ⲧⲉⲛⲟⲩ
ϭⲉ ⲛⲉϫⲕⲗⲏⲣⲟⲥ ⲙⲛ̅
ⲛⲉⲧⲛ̅ⲉⲣⲏⲩ· ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ̅
ⲣ̅ ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲙ̅ⲙⲛ̅ⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ
ⲛ̅ⲟⲩⲱⲛ ·

ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲣⲉϥϫⲉ ⲛⲁⲓ ⲛⲁⲩ
ⲁϥϯ ⲛⲁⲩ ⲛ̅ϯⲣⲏ
ⲛⲏ ⲁϥⲃⲱⲕ
ⲉⲛⲁⲙⲡⲏⲩⲉ

Die Acten des Philippus.

Fr. 1. Rev. b.	Cod. Borgianus CXXVI.	Malan, l. l. pag. 66 ff.
Die Predigt und die Reise des heiligen Apostels Philippus; jene predigte er in Phrygien. Im Frieden Gottes. Amen.	Desgleichen die Predigt des heiligen Apostels Philippus, welche er predigte in Phrygien. Im Frieden Gottes. Amen.	The book of the preaching of Philip, the Apostle of our Lord Jesus Christ, which he held in the city of Assakia, in the peace of God. Amen.
Es geschah aber, als die Apostel mit einander auf dem Ölberge versammelt waren, dass sie mit einander von der Grösse Gottes sprachen; siehe, da erschien ihnen der Heiland und sprach zu ihnen:	Es geschah aber, als die Apostel auf dem Ölberge versammelt waren, dass sie mit einander von der Grösse Gottes sprachen; siehe, da erschien ihnen der Heiland und sprach zu ihnen:	And it came to pass, when the Apostles were assembled on the Mount of Olives, to talk among themselves of the glory of God, that the Lord appeared unto them, and said to them:
Seid gegrüsst, meine Genossen und geehrten Glieder! Warum sitzet ihr müssig da und prediget nicht das Reich Gottes?	Seid gegrüsst, meine Brüder, meine Genossen und Glieder! Warum seid ihr müssig zu predigen die Grösse Gottes und das Himmelreich?	Peace be unto you, My beloved ones! Why abide ye here and do not go forth into the world to preach the gospel of My Kingdom?
Werfet jetzt nun unter einander das Loos und theilet die Welt in zwölf Theile und prediget in derselben.	Werfet jetzt nun unter einander das Loos und theilet die Welt in zwölf Theile.	Now, therefore, cast ye lots among yourselves, and divide the world into twelve parts, for you to preach in them.
Er gab ihnen den Frieden und entfloh hinauf gen Himmel.	Und als er ihnen das gesagt hatte, gab er ihnen den Frieden und entfloh nach den himmlischen Regionen.	And saying this He gave them His peace, and went up into heaven with great glory.

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 521.

Fragment 2.

Avers.

a. [ⲛⲧⲁⲩ] ⲇⲉ ⲁⲩϩⲓ[ⲕⲗⲏ]	ⲁⲩⲱ ⲁⲩϩⲓⲕⲗⲏ
[ⲣⲟⲥ ⲙ]ⲛ ⲛⲉⲩⲁⲗⲏⲩ	ⲣⲟⲥ ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ ·
[ⲁ ⲡⲉ]ⲕⲗⲏⲣⲟⲥ ⲓ ⲉϫⲛ	ⲁ ⲡⲉⲕⲗⲏⲣⲟⲥ ⲓ ⲉϫⲙ̄
[ⲫⲓⲗⲓⲡ]ⲡⲟⲥ · ⲉⲧⲣⲉϥⲧⲁ	ⲫⲓⲗⲓⲡⲡⲟⲥ ⲉⲧⲣⲉϥⲧⲁ
[ϣⲉⲁⲓ]ϣ ϩⲛ ⲧⲉⲭⲱ	ϣⲉⲟⲉⲓϣ ϩⲛ̄
[ⲣⲁ ⲛ]ⲫⲣⲓⲅⲓⲁ ·	ⲧⲉⲫⲣⲏⲅⲓⲁ ·
ⲁ[ⲩⲱ] ⲙⲡⲉⲃⲁⲙⲉⲗⲓ	ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲇⲉ ⲙ̄ⲡⲉϥⲁⲙⲉⲗⲉⲓ
[ⲁⲗⲗⲁ] ⲁϥⲧⲱⲛϥ ⲉϥ	ⲁⲗⲗⲁ ⲁϥⲡⲱⲧ ⲛ̄ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ·
. . . . . . ⲙⲡⲉϫⲉϥ ⲙⲡ	Ⲡⲉϫⲁϥ ⲇⲉ ⲙ̄ⲡ
[ⲉⲧⲣⲟⲥ] · ϫⲉ ⲡⲁⲓⲱⲧ	ⲉⲧⲣⲟⲥ · ϫⲉ ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲛ̄ⲉⲓⲱⲧ
[ⲁ ⲡⲉ]ⲛⲥⲱ̄ⲣ̄ ⲟⲩⲱ ⲉϥ	ⲁ ⲡⲉⲛⲥⲱⲧⲏⲣ
. . . . . ϫⲛⲧⲁⲕ	ⲧⲁⲙⲟⲛ · ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ
[ⲡⲉ]ⲧⲛⲉⲙⲁⲁϣⲓ	ⲡⲉⲧⲛⲁϫⲟⲟⲩ
[ⲙⲛ] ⲡⲟⲩⲉⲉⲓ ⲡⲟⲩⲉⲉⲓ	ⲙ̄ⲡⲟⲩⲁ ⲡⲟⲩⲁ ⲙ̄ⲙⲟⲛ
[ⲉⲧⲉϥ]ⲭⲱⲣⲁ · ϯⲛⲟⲩ	ⲉⲡⲉϥⲙⲁ · ⲧⲉⲛⲟⲩ
[ϭⲏ ⲡ]ⲁⲓⲱⲧ ⲙⲁϣⲓ	ϭⲉ ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ⲙⲟⲟϣⲉ
[ⲛⲉ]ⲙⲏⲓ ⲉⲧⲁⲭⲱⲣⲁ ·	ⲛ̄ⲙⲙⲁⲓ ϣⲁⲛⲧⲉⲕⲑⲡⲟⲓ
	ⲉⲡⲁⲙⲁ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ·
[ⲁⲩⲱ] ⲛⲧⲉⲓϩⲏ ⲁⲩⲙⲁ	ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲧⲱⲟⲩⲛ ⲁⲩⲙⲟ
[ⲁϣⲓ] ⲙⲛ ⲛⲉⲩⲁⲗⲏⲩ	ⲟϣⲉ ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ
	ⲙ̄ⲡⲥⲛⲁⲩ · Ⲉⲧⲓ ⲇⲉ
	ⲉⲩⲙⲟⲟϣⲉ ϩⲛ̄ ⲧⲉϩⲓⲏ ·
. . . . . ⲡⲉ̅ⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲁϥⲟⲩⲱ	ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲟⲩⲱ
[ⲛⲁϩ] ⲉⲗⲁⲩ	ⲛ̄ϩ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲙⲟⲧ
	ⲛ̄ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ
ⲉϥϫⲱ	ⲡⲉϫⲁϥ
ⲙⲙⲁⲥ · ϫⲉ ⲭⲉⲣⲉ ⲛⲁ	ⲛⲁⲩ · Ⲭⲉ ⲣⲁϣⲉ ⲛⲁ
[ⲙⲁⲑⲏⲧ]ⲏⲥ ⲉⲧⲧⲁⲛⲟⲩⲧ	ⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ ·
. . . [ϯⲛ]ⲟⲩ ϭⲏ ⲁⲅⲱ	ⲁⲅⲱ
[ⲛⲓⲍⲉ] ⲛⲧⲉⲧⲛⲧⲁ	ⲛⲓⲍⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲧⲁ
[ϣⲉⲁⲓϣ] ⲉⲧⲉⲙⲉⲧⲗⲟ	ϣⲉⲟⲉⲓϣ ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲣⲱ
[ⲙⲓ ⲛⲧⲉ]ⲧⲏⲃⲓⲧⲉ	ⲙⲉ ⲧⲏⲣⲥ ·
[ⲉⲃⲁⲗ ϩⲙ] ⲡϫⲉϫⲓ ·	
[ϩⲁⲙⲏⲛ ϯϫ]ⲱ ⲙ	ϩⲁⲙⲏⲛ ϯϫⲱ ⲙ

Fr. 2. Av. a.

Sie warfen nun unter einander das Loos; das Loos fiel auf Philippus, dass er predigen sollte im Lande Phrygien.	Und sie warfen das Loos unter einander; das Loos fiel auf Philippus, dass er predigen sollte in Phrygien.	Then they cast lots, and the lot fell unto Philip to (pag. 67) go to the city of Assakia;
Und er säumte nicht, sondern stand auf..... und sprach zu Petrus: «Mein Vater! Unser Heiland hat verkündet indem er sprach: «Du bist derjenige, welcher mit einem jeden in sein Land gehn wird». So komm nun jetzt, mein Vater, mit mir in mein Land.	Er aber säumte nicht, sondern machte sich sogleich auf. Er sprach zu Petrus: «Mein Herr und Vater! Unser Heiland hat verkündet, dass du derjenige seist, welcher einen jeden von uns an seinen Ort führen wird. So komm nun jetzt, mein Vater mit mir, bis dass du mich bringest an meinen Ort in Frieden.	and he delayed not to go; but he said unto Peter: Behold God has commanded thee to go with every one of us to his own city, and I wish thou wouldest come with me to my country. And Peter said: Well.
Und also giengen sie mit einander.	Und sie standen auf und gingen mit einander, die zweie. Während sie noch auf der Strasse giengen, erschien ihnen der Herr in der Gestalt eines lichtglänzenden Mannes und sprach zu ihnen:	Then they both started together; and our Lord appeared again to them, and said to them:
.... erschien ihnen Christus und sprach:		
Seid gegrüsst, meine geehrten Jünger ...., jetzt nun kämpfet und prediget der Menschheit und erlöset sie von dem Feinde.	Freuet euch, meine Jünger, kämpfet und prediget der ganzen Menschheit.	Peace be unto you, My chosen disciples; go ye and preach unto every creature, so that they may be saved from the hand of Satan.
Amen sage ich	Amen sage ich	Verily, I say

Fragment 2.
Avers.

b. [ⲙⲁⲥ ⲛⲏⲧⲛ · ϫⲉ . . . .]
. . . .
. . . .
ϣⲁ . . . .

ⲟⲩⲁⲛ ⲉⲙⲧ[ⲁⲛ ⲛⲉϣⲱⲡⲓ
ⲛⲏⲧⲛ ⲛⲧⲉ[ⲧⲛ . . . .]
ϥⲉϣ ⲉⲛⲉⲧⲛϩ[ⲓⲥⲉ ⲧⲏⲗⲟⲩ ·]

Ⲛⲉⲓ ⲧⲉ ⲛⲧⲉⲗⲉϥ[ϫⲁⲁⲩ]
ⲁϥϯ ⲛⲏⲩ ⲛ[ⲧϩⲏⲣⲏⲛⲏ]
ⲁⲃⲡⲟⲧ ⲉϩⲗⲏⲓ ⲉ[ⲛⲉⲙⲏⲛ]
ⲟⲩϊ · ⲛⲧⲁⲩ ⲧⲉ ⲁⲩ[ⲙⲁⲁϣⲓ]
ϩⲛ ⲧϭⲁⲙ ⲙⲡⲉⲭ[ⲣⲥ] ·
Ⲧⲱⲧⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲁ[ⲃⲡ]
ⲱⲧ ⲉϥⲧⲓϭⲁⲙ ⲉⲫ[ⲓⲗⲓ]
ⲡⲡⲟⲥ ·
ϣⲁⲛⲧⲉϥϫⲱⲕ ⲉ[ⲃⲁⲗ]
ⲛⲧⲉϥⲧⲓⲁⲕⲱⲛⲓ[ⲁ ·]
ⲁⲥϣⲱⲡⲓ ⲇⲉ ⲛⲧⲉ[ⲗⲉ]
ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ϩⲱ[ⲛ]
ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲁ[ⲃⲓ]
ⲉⲃⲁⲗ ϩⲁϫⲱⲟⲩ ⲛ[ϫⲉ]
ⲟⲩⲗⲱⲙⲓ ⲉⲗⲉ ⲟⲩⲡ[ⲛⲁ]
ⲛⲗⲉϥϣⲓⲓ ⲛⲉⲙ[ⲛϥ ·]
ⲁⲃⲱϣ ⲉⲃⲁⲗ ⲉϥϫⲱ ⲙ
ⲙⲁⲥ · ϫⲉ ⲱ ⲛⲉⲁⲡⲟ[ⲥ]
ⲧⲟⲗⲟⲥ ⲉⲡⲉⲭⲣⲥ ·
ⲛⲧⲓⲛⲉⲕⲉⲧⲏⲛⲟⲩ
ⲉⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲟⲗ[ⲓⲥ ·]
Ⲧⲱⲧⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲁⲃⲛ[ⲉⲩ]
ϫⲉ ⲟⲩⲡⲛⲁ ⲛⲗⲉϥϣⲓ
ⲛⲓ ⲡⲉⲧⲛϩⲏⲧ[ϥ]
ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲩⲛⲟⲩ

ⲙⲟⲥ ⲛⲏⲧⲛ ϫⲉ ⲕⲁⲛ
ϣⲁⲧⲉⲧⲛϣⲡϩⲓⲥⲉ
ⲙⲛ ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ
ϣⲁⲛⲧⲟⲩⲟⲩϫⲁⲓ ·
ⲁⲛⲟⲕ ϩⲱ ϯϫⲱ
ⲙⲙⲟⲥ ⲛⲏⲧⲛ · ϫⲉ
ⲟⲩⲛ ⲟⲩⲙⲧⲟⲛ ⲛⲁϣⲱⲡⲉ
ⲛⲏⲧⲛ

ϩⲛ ⲧⲁⲙⲛⲧⲣⲣⲟ ·

Ⲛⲧⲟⲟⲩ ⲇⲉ ⲁⲩⲙⲟⲟϣⲉ
ϩⲛ ⲧϭⲟⲙ ⲙⲡϫⲟⲉⲓⲥ ·
Ⲧⲟⲧⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ
ⲁϥϯϭⲟⲙ ⲙⲫⲓⲗⲓ
ⲡⲡⲟⲥ
ϣⲁⲛⲧⲉϥⲉⲓⲣⲉ
ⲛⲧⲉϥⲇⲓⲁⲕⲟⲛⲓⲁ ·
Ⲛⲧⲉⲣⲉ
ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲇⲉ ϩⲱⲛ
ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ · ⲁϥⲉⲓ
ⲉⲃⲟⲗ ϩⲁϫⲱϥ · ⲛϭⲓ
ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ⲉⲣⲉ ⲟⲩⲡⲛⲁ
ⲛⲣⲉϥϣⲓⲛⲉ ⲛⲙⲙⲁϥ ·
ⲁϥⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϥϫⲱ ⲙ
ⲙⲟⲥ · Ϫⲉ ⲱ ⲛⲁⲡⲟⲥ
ⲧⲟⲗⲟⲥ ⲙⲡⲉⲭⲥ ·
ⲛϯⲛⲁⲕⲁⲧ[ⲛⲩ]ⲧⲛ ⲁⲛ
ⲉⲉⲓ [ⲉϩⲟⲩⲛ] ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ·
Ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ [ⲇⲉ ⲁϥ]ⲉⲓⲙⲉ
ϫⲉ ⲟⲩⲡⲛⲁ ⲛⲣⲉϥϣⲓ
ⲛⲉ ⲡⲉⲧⲛϩⲏⲧϥ ·
Ⲛⲧⲉⲩⲛⲟⲩ

Fr. 2. Av. b.

euch . . . . eine Ruhe wird euch sein . . . und ihr werdet befreit sein von allen euren Leiden.»

euch: «Denn obgleich ihr leiden werdet mit den Menschen, bis sie erlöst werden, so sage Ich euch, dass euch eine Ruhe sein wird in Meinem Reiche.»

unto you, ye shall have to toil and to struggle with this world until ye pass from darkness into light. Verily, I say unto you, that great shall be your reward in heaven, when ye enter into your rest, and forget all your sorrows.

Und als er ihnen das gesagt hatte, gab er ihnen den Frieden und entfloh hinauf gen Himmel. Sie giengen nun in der Kraft Christi und Petrus stärkte den Philippus, bis er seinen Dienst vollendet hatte.

Sie giengen nun in der Kraft des Herrn; und Petrus stärkte den Philippus, bis er seinen Dienst vollendet hatte.

And as He spake these things unto them He gave them His peace, and went up into heaven with great glory. Then their hearts were comforted, and they went on their way.

Es geschah aber, als die Apostel sich der Stadt genähert hatten, dass ihnen ein Mann mit einem Wahrsagergeiste entgegen kam. Er schrie und sprach: «O, ihr Apostel Christi! Ich werde euch in die Stadt nicht hineingehn lassen».

Als der Apostel sich der Stadt genähert hatte, kam ihm ein Mann mit einem Wahrsagergeiste entgegen. Er schrie und sprach: «O, ihr Apostel Christi! Ich werde euch in die Stadt nicht hineingehn lassen».

And, as they drew nigh unto the city, a man met them who had an unclean spirit, and who cried, saying: O Apostles of Christ, I will not let you come into the city.

Da sah Petrus, dass es ein Wahrsagergeist wäre, welcher mit ihm war und sofort

Petrus aber wusste, dass es ein Wahrsagergeist wäre, welcher mit ihm war. Sofort

And Peter, knowing that he was possessed with a devil, rebuked him; and forthwith

Fragment 2.
Revers.

	ⲛ̄ⲧⲁϥϣⲁϫⲉ ⲛⲙ̄ⲙⲁϥ
	ⲁϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ · ⲁϥ
	ϣⲱⲡⲉ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲕⲁⲧⲁⲥⲧⲁⲥⲓⲥ
a. . . . . ⲁϥⲙⲁ	ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲣⲱⲙⲉ · ⲁϥⲙⲟ
[ⲁϣⲓ ⲙ]ⲛ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥ	ⲟϣⲉ ⲙⲛ̄ ⲛⲁⲡⲟⲥ
[ⲧⲟⲗⲟⲥ] ⲁⲩⲡⲟⲧ ⲉϩⲟⲩ	ⲧⲟⲗⲟⲥ ⲁϥⲡⲱⲧ ⲉϩⲟⲩ
[ⲛ ⲉⲧⲡ]ⲟⲗⲓⲥ · ⲛⲉ ⲟⲩ	ⲛ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ · Ⲛⲉⲩⲛ̄
[ⲁⲛ ⲟ]ⲩⲛⲁϭϫⲉ ⲛ	ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄
[ⲥⲧⲏ]ⲗⲟⲥ ϩⲛ ⲧⲡⲓ	ⲥⲧⲩⲗⲗⲟⲥ ϩⲛ̄ ⲧⲡⲩ
[ⲗⲏ ⲛⲧ]ⲡⲟⲗⲓⲥ ⲉϥϫⲁ	ⲗⲏ ⲛ̄ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ·
[ⲥⲓ ⲉ]ⲙⲁϣⲁ ·	
[Ⲛⲧⲉⲩ]ⲛⲟⲩ ⲛⲧⲁⲩⲡⲟϩ	Ⲛⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲁⲩϩⲱⲛ
[ⲉⲧ]ⲡⲓⲗⲓ ⲛⲧⲡⲟⲗⲓⲥ	ⲉⲣⲟϥ ·
[ⲁ ⲡ]ⲉⲧⲣⲟⲥ ⲥⲁⲡⲥ ⲉ	
. . . ⲥ ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲁⲥ	ⲡⲉϫⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ
[ϫⲉ] ϩⲙ ⲡⲗⲉⲛ ⲛⲓⲏ̄ⲥ̄	ϫⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲣⲁⲛ ⲛⲓ̄ⲥ̄
[ⲡⲉ]ⲭ̄ⲣ̄ⲥ̄ ⲉⲗⲉⲉⲓ ⲉⲡⲉ	ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ · ⲉⲕⲉⲧⲣⲉ ⲡⲉⲓ
[ⲥⲓ]ⲧ ⲙⲛ ⲡⲉⲥⲧⲏ	ⲥⲧⲩⲗⲗⲟⲥ ⲉⲓ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ·
ⲗⲟⲥ ⲉⲧϩⲓϫⲱ ϣ	
[ⲁ]ⲛⲧⲉⲗⲡⲟϩ ⲉⲗⲁⲛ ·	
[Ⲁ]ⲩⲱ ⲛⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲉ	Ⲛⲧⲉⲩⲛⲟⲩ
ⲧⲉⲙⲙⲉⲩ ⲁⲥⲓ ⲉⲡⲉ	ⲁϥⲉⲓ ⲉⲡⲉ
. . . ⲥ ⲛϫⲉ ⲧⲡⲓⲗⲓ	ⲥⲏⲧ
[ⲙ]ⲛ ⲡⲕⲉⲥⲧⲏⲗⲟⲥ	
[ⲉⲧ]ϩⲓϫⲟⲥ ϣⲁⲛⲧⲉ	
[ⲧ]ⲉⲛⲉⲫⲁⲗⲓⲥ ⲙ	
ⲡⲉⲥⲧⲏⲗⲟⲥ ϣⲱ	ⲁϥⲕⲱϣ
[ⲡⲓ] ⲙⲛ ⲡⲕⲉϩⲓ	ⲙⲛ ⲡ[ⲕⲁ]ϩ ·
[ⲙ]ⲡⲉϫⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ	[ⲡⲉϫ]ⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ
[ⲉⲛ]ⲗⲱⲙⲓ ϫⲉ ⲁⲗⲓ	[ⲙ̄ⲡ]ⲣⲱⲙⲉ [ϫⲉ] ⲁⲗⲉ
[ⲉϩⲗ]ⲏⲓ ⲉϫⲛ ⲡⲉⲥ	ⲉⲡⲉⲓⲥ
[ⲧⲏⲗ]ⲟⲥ ⲛⲕϣⲉϫⲓ	ⲧⲩⲗⲗⲟⲥ

Fr. 2. Rev. a.

. . . . er gieng mit den Aposteln und sie eilten in die Stadt; es war aber eine grosse Säule in dem Thore der Stadt, welche sehr hoch war.	als er mit ihm sprach, kam er aus ihm heraus. Und es wurde ruhig der Mann und gieng mit den Aposteln und sie eilten in die Stadt. Es war eine grosse Säule in dem Thore der Stadt.	Satan came out of him. And that man lived and followed the Apostles and came to where was the city. It was on the top of a very high pillar;
Und zur Stunde, als sie das Thor der Stadt erreichten, flehte Petrus . . . . . und sprach: «Im Namen Jesu Christi! Senke dich herab mit der Säule, welche auf dir ist, bis du uns erreichest!»	Und zur Stunde, als sie sich demselben näherten, sprach Petrus: «Im Namen Jesu Christi! Lass diese Säule sich herabsenken».	and when Peter came to the gates of that city he prayed unto the Lord, and said: I beseech Thee, O my Lord Jesus Christ, that this gate and this high pillar be lowered to the earth until my hands reach it.
Und zu derselben Stunde senkte sich das Thor und auch die Säule auf ihr, bis dass das Kapitäl der Säule mit der Erde gleich (wörtlich zusammen) war.	Zur Stunde senkte sich dieselbe herab und berührte die Erde.	He then laid hold on the gate and at the same moment came down to the earth both the gate, the pillar, and all they were on it, until they appeared level with the ground.
Und Petrus sprach zu dem Mann: «Besteige diese Säule und sprich	Und Petrus sprach zu dem Manne: «Besteige diese Säule!»	Then Peter spoke unto the man out of whom he had cast an unclean spirit, and commanded him to climb upon the top of the pillar, and

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 527.

Fragment 2.

Revers.

b. . . . . . ⲉⲓⲧⲟⲩ ⲉϩⲟ . . . .
. . . . ⲙ ⲡⲗⲁ ⲉⲕϣ . . . . .
ⲛ[ⲁ]ⲙϯϩ (sic!) ⲛⲁⲧⲡⲟⲗ[ⲓⲥ]
Ⲧⲱⲧⲉ ⲡⲗⲱⲙⲓ ⲁ[ⲃⲁ]
ⲗⲏ ⲉϩⲗⲏⲓ ⲉϫⲛ ⲡ[ⲉⲥ]
ⲧⲏⲗⲟⲥ ⲉⲧⲕⲏ ⲉϩ[ⲗⲏⲓ]
ⲉϫⲛ ⲧⲡⲩⲗⲏ ⲙ . . . . .
ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲉⲡⲉⲥⲧ[ⲏⲗⲟⲥ]
ϫⲉ ⲙⲡⲉϫⲉ . . . .
ⲥⲱⲕ . . . .
ⲧⲏⲛⲟⲩ ⲉⲡⲉⲥⲓ . . . . . .
ϣⲁⲗⲁⲓ ·
ϫⲉ ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲙⲁⲧⲛⲉ

ⲁⲛ · ϩⲛ (sic!) ⲧⲟⲩⲛⲟⲩ ⲁ[ⲥ]
ⲧⲱⲛⲥ ⲛϫⲉ ⲧⲏⲛ
ⲗⲏ ⲙⲛ ⲡⲉⲥⲧⲏⲗ[ⲟⲥ]
ⲉⲧϩⲓϫⲱⲥ ·

ⲁⲃⲱ[ϣ ⲉ]
ⲃⲁⲗ ⲛϫⲉ ⲡⲗⲱⲙ[ⲓ]
ϩⲏⲛ ⲟⲩⲛⲁϭ ⲛⲥⲙ[ⲏ]
ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲁⲥ ·
Ϫⲉ ⲱ ⲛⲉⲗⲱⲙⲓ ⲛⲧⲉ
ⲡⲟⲗⲓⲥ ⲧⲉ ⲫⲣⲓⲅⲓⲁ
ⲁⲙⲱⲓⲛⲓ ⲧⲏⲗⲧ[ⲛ]
ⲉⲡⲉⲓⲙⲉ ϩⲁⲧⲛ ⲛ[ⲉⲁ]
ⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲙⲡⲉⲭ̅ⲣ̅[ⲥ̅]
ⲛⲥⲉⲥⲁⲡⲥ ⲉϫⲛⲧⲏ[ⲛⲟⲩ]
ⲛⲥⲉⲕⲱ ⲛⲏⲧⲛ [ⲉⲃⲁⲗ]
ⲛⲛⲧⲛⲛⲁϥⲓ ·
Ⲛⲉⲓ ⲧⲉ ⲉⲃϫⲱ ⲙ[ⲙⲁⲩ]
ⲛϫⲉ ⲡⲗⲱ[ⲙⲓ ⲁⲩ]
ⲱϣ ⲉⲃⲁⲗ [ⲛϫⲉ ϩⲛ]
ϩⲁⲣⲁⲃⲉⲓ

ⲁⲩⲱ ⲁϥⲁ
ⲗⲉ ⲉⲣⲟϥ · Ⲛⲧⲉⲣⲉϥⲁⲗⲉ
ⲇⲉ ⲉⲣⲟϥ ·
ⲡⲉϫⲉ
ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ
ϫⲉ ϩⲙ̅ ⲡⲣⲁⲛ ⲛ̅ⲓ̅ⲥ̅
ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ · ⲁⲩⲱ
ⲡⲁⲥⲁϩ · ⲉⲕⲉⲧⲣⲉ ⲡⲉⲓ
ⲥⲧⲩⲗⲗⲟⲥ ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲉϩⲣⲁⲓ
ⲛ̅ⲧⲉϥϩⲉ · ⲛ̅ϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ
ϩⲓ ⲡⲉϥⲙⲁ ⲡⲉϥⲙⲁ ·
ⲁⲩⲱ ⲁⲥϣⲱⲡⲉ
ϩⲓ ⲛⲁⲓ

Ⲡⲉϫⲉ
ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲙ̅ⲡⲣⲱⲙⲉ
ϫⲉ ϫⲱ ⲛ̅ⲛⲉⲧⲉⲣⲉ
ⲡⲉⲡⲛⲁ ⲛⲁⲭⲱⲣⲏⲅⲉⲓ
ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ ⲛⲁⲕ · Ⲡⲣⲱⲙⲉ
ⲇⲉ ⲁϥⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ
ϩⲛ̅ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̅ⲥⲙⲏ ·

ϫⲉ Ϣ ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ ⲛ̅ⲧⲉ
ⲫⲣⲏⲅⲓⲁ ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ·
ⲁⲙⲱⲓⲛⲓ
ⲉⲡⲉⲓⲙⲁ ϩⲁⲧⲛ̅ ⲛⲁ
ⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ·
ⲛ̅ⲧⲟⲩⲥⲟⲡⲥ ⲉϫⲱⲧⲛ̅
ⲛ̅ⲥⲉⲕⲱ ⲛⲏⲧⲛ̅ ⲉⲃⲟⲗ
ⲛ̅ⲛⲉⲧⲛ̅ⲛⲟⲃⲉ ·
Ⲛⲁⲓ ⲇⲉ ⲉϥϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ
ⲛ̅ϭⲓ ⲡⲣⲱⲙⲉ · ⲁⲩ
ⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϭⲓ ϩⲛ̅
ϩⲣⲟⲩⲃⲁⲓ

Fr. 2. Rev. b.

. . . .
. . . . Mund . . . .
ermahne die Einwohner der Stadt. Der Mann bestieg nun die Säule, welche auf das Thor gesetzt war und Petrus sprach zur Säule:

« . . . .
. . . .
. . . .
bis zu mir.

Erhebe dich und steh wiederum still!» Und zur Stunde erhob sich das Thor mit der Säule darauf.

Der Mann schrie nun mit lauter Stimme und sprach:

«O, ihr Männer der Stadt Phrygien! Kommet alle an diesen Ort zu den Aposteln Christi, damit sie für euch flehen und euch eure Sünden vergeben».

Und als der Mann das sprach, erscholl Donner

Und er bestieg dieselbe. Als er sie bestiegen hatte, sprach Petrus: «Im Namen Jesu Christi, meines Herrn und Meisters! Lass diese Säule sich erheben und dass sie stehe an ihrem alten Orte». Und es geschah also.

Es sprach Petrus zu dem Manne: «Sprich, was dir der Geist eingeben wird». Der Mann schrie nun mit lauter Stimme:

«O, ihr Männer der Stadt Phrygien! Kommet an diesen Ort zu den Aposteln des Herrn, damit sie für euch flehen und euch eure Sünden vergeben».

Und als der Mann das sprach, erscholl Donner

to utter curses against the inhabitants of the city.

(pag. 68). That man then got upon the top of the pillar. And Peter said to the pillar: In the name of our Lord stand up high as before.

And the man cried with a loud voice, and said to those that were in the city:

Come turn ye unto the Apostle of our Lord Jesus Christ that he may bless you.

And when he had said this there was an earthquake,

Fragment 3.

Avers.

a. ....[ⲙ]ⲛ ⲛⲉⲩⲁⲗⲏⲩ
....ⲁⲩϣⲧⲁⲗⲧⲉⲗ ⲛ
[ϫⲉ] ⲛⲓⲗⲱⲙⲓ ⲁⲩⲡⲟⲧ
[ⲉⲡⲉ]ⲥⲓⲧ ⲉⲛⲉⲕⲁⲧⲁ
[ⲅⲓ]ⲟⲛ · ⲁⲩⲱ ⲛⲁⲗⲉ ⲛⲉ
.........ⲡⲓⲧ ⲉⲣⲱⲟⲩ

.........ⲙⲙⲁⲩ ⲉⲃⲁⲗ
[ϩⲱⲥ]ϫⲉ ⲛⲧⲉ ⲟⲩⲙⲏ
[ⲛϣⲏ] ⲛϩⲁⲟⲩⲧ ϩⲓ ⲥϩⲓ
[ⲙⲓ]...[ⲉ]ⲃⲁⲗ ϩⲓⲧⲛ ⲛⲓⲥ
.....ⲛⲧⲉ ⲛⲓϩⲁⲣⲁⲃ[ⲉⲓ]
.......ϫⲉ ⲡⲗⲱⲙⲓ [ⲁⲃ]
[ⲱϣ] ⲉⲃⲁⲗ ϫⲉ ⲁⲙⲱ[ⲓⲛⲓ]
[ⲉ]ⲡⲉⲓⲙⲉ ·
[Ⲁⲩ]ⲱ ⲁⲩϊ ⲛϫⲉ ⲛⲉⲗ[ⲱ]
[ⲙⲓ ⲧ]ⲏⲣⲟⲩ ⲁⲩⲱ [ⲁⲩⲉⲗ]
[ⲉⲡⲓⲧ]ⲏⲙⲓⲛ ⲛⲉⲁⲡ[ⲟⲥ]
[ⲧⲟⲗ]ⲟⲥ · ⲉⲗⲉ ⲛⲉⲩϭⲓϫ
[ⲡⲱⲣ]ⲉϣ ⲉⲃⲁⲗ ⲉⲩϣ
[ⲗⲏⲗ ⲉ]ⲫϯ ⲁⲩⲡⲉϩ
[ⲧⲟⲩ] ⲛⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟ
[ⲗⲟⲥ] ⲉⲩⲗⲓⲙⲓ ⲉⲩϫⲱ
[ⲙⲙ]ⲁⲥ ·
[ϫⲉ ⲧ]ⲛⲥⲁⲡⲥ ⲉⲙⲁⲧⲛ
[ⲛⲉ]ⲗⲱⲙⲓ ⲙⲫϯ
... ϩⲙⲁⲛ · ⲉⲩϫⲱ
[ⲙⲙⲁⲥ] ϫⲉ ⲫϯ ⲙⲙ
[ⲉⲉⲓ ⲡⲉⲓ ⲉⲧ]ⲛⲧⲛⲥⲁⲟⲩⲛ
[ⲙⲙⲁϥ ⲉⲛ] ...... ⲛⲛ
.... [ⲕ]ⲱ ⲛⲁⲛ
[ⲉⲃⲁⲗ ⲛⲛⲉⲛ]ⲛⲁ[ⲃⲓ·]
....
....

ⲛ̄ⲥⲉϣⲧⲟⲣⲧⲣ ⲛ̄ⲧⲉ
ϩⲁϩ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ ⲡⲱⲧ
ⲉⲛⲉⲕⲁⲧⲁ
ⲅⲓⲟⲛ · Ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲣⲉ ⲛ
ⲧⲉⲣⲃⲏϭ ϯϩⲟⲧⲉ ⲛⲁⲩ
ⲉⲙⲁⲧⲉ · ⲉⲩⲉⲓ ⲛ̄ⲙ̄
ⲙⲟⲟⲩ ⲉϩⲣⲁⲓ ϩⲛ̄
ⲛⲉⲕⲁⲧⲁⲅⲓⲟⲛ ·

Ϩⲱⲥⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲉ ⲛⲉϩⲓⲟ
ⲙⲉ ⲉⲧⲉⲉⲧ ⲥⲉⲧ
ϩⲛⲧⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲧⲃⲉ
ⲑⲟⲧⲉ ⲛ̄ⲛⲉϩⲣⲟⲩⲃⲁⲓ ·

Ⲛⲉⲣⲉ ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ
ⲛ̄ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ ·

ϫⲉ Ⲧⲉⲛⲥⲟⲡⲥ ⲙ̄ⲙⲱⲧⲛ
ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ

ⲛⲁ ⲛⲁⲛ ⲕⲱ ⲛⲁⲛ
ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲛⲉⲛⲛⲟⲃⲉ

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 530.

Fr. 3 Av. a.

. . . . mit einander . . . die Leute wurden unruhig und flohen in die Höhlen und die . . . . erreichten sie	und sie wurden unruhig und eine Menge von ihnen floh in die Höhlen. Und die Blitze erschreckten sie sehr und erreichten sie in den Höhlen,	and great trembling came upon all: so that the men of the city entered into caves and holes, and went upon islands, whither lightning drove them;
. . . . so dass eine Menge von Männern und Weibern . . . . durch die . . . . des Donners	so dass die Weiber, welche schwanger waren, niederkamen wegen des Schreckens des Donners.	and they died, many men and women, from the uproar and the earthquake.
. . . . . Der Mann schrie nun: «Kommet alle an diesen Ort!»		
Und es kamen alle Leute der Stadt und flehten zu den Aposteln mit ausgestreckten Händen; sie beteten zu Gott; sie warfen sich vor die Apostel und weinten, indem sie sprachen:	Die Leute der Stadt schrieen:	Then there came unto him many people gathered together, and they looked upon the Apostles spreading their hands in prayer. And they also prayed, and fell and worshipped them, weeping, and saying unto them:
«Wir bitten euch, ihr Männer Gottes	«Wir bitten euch, ihr Männer Gottes,	O, servants of God, we entreat you to pray for us.
. . . . sie sprachen: «Wahrer Gott, den wir nicht kennen		
. . . . vergieb uns unsere Sünden!»	erbarmt euch unser, vergebt uns unsere Sünden!	

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 531.

Fragment 3.

Avers.

b. ⲁⲩⲱ ⲁ. . . . .
ⲟⲩⲁⲛⲧ[ⲏ . . . .
ⲙⲙⲉⲩ ⲁⲩⲱ ⲧⲉ
ⲧⲏⲛⲉⲧⲁ. . . . .
ⲉϩⲗⲏⲓ ⲙⲱⲛⲟⲛ [ⲃⲓ ⲙ]
ⲙⲉⲩ ⲙⲡⲉⲓⲛⲁϭ ⲉϣ
ⲧⲁⲗⲧⲉⲗ ⲉⲧϩⲓϫⲱⲛ

[Ⲧ]ⲱⲧⲉ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ
[ⲁⲩⲥⲁⲡⲥ ⲉ]ⲡ̅ⲟ̅ⲥ̅
. . ⲉⲡⲧⲉⲗⲏⲁϥⲗⲓ

Ⲁⲩⲱ ⲁⲩ··ⲱ ⲛϫⲉ ⲛ
[ⲥⲉⲧ]ⲣⲃⲏϭ ⲙⲛ ⲛⲉ[ϩⲁⲣⲁ]
[ⲃⲉⲓ] ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡⲗⲱⲙ[ⲓ]
[ⲛ]ⲁⲗⲱⲃ ⲁⲃⲗⲁ ⲉⲃϣ[ⲉϫⲓ]
. . . . ⲙⲉ ϣⲱⲡⲓ ⲉⲃⲥ . . . . .
ⲁ ⲧⲡⲏⲗⲏ ⲕⲁⲧⲥ ⲉⲡⲉ
ⲥⲓⲧ ⲁϥⲓ ⲉⲡⲉⲥⲓⲧ ⲛϫⲉ
ⲡⲗⲱⲙⲓ ·

Ⲛⲧⲉⲗⲟⲩⲛⲉⲩ ⲇⲉ ⲛϫ[ⲉ]
(sic!) ⲛⲙⲏⲛϣⲉ ϫⲉ ⲁ ⲡⲗ[ⲱⲙⲓ]
ⲕⲁⲗⲱϥ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲗⲁ [ⲛ]
ϫⲉ ⲛⲓϣⲧⲁⲗⲧⲉⲗ

ⲛⲁ[ⲩⲙ]
ⲛⲟⲩⲓ ⲛϫⲉ ⲛⲙⲏⲛϣ[ⲏ]
ϫⲉ ⲟⲩⲛⲟⲩϯ ⲡⲉ ⲡⲗ[ⲱ]
ⲙⲓ · ⲁ ⲡⲙⲏⲛϣⲏ
ⲱϣ ⲉⲃⲁⲗ ϩⲏⲛ ⲟⲩ
[ⲛⲁϭ ⲛⲥⲙⲏ ·] ϫⲛⲧⲁⲕ

Ⲁϫⲓⲥ ⲛⲁⲛ ϫⲉ ⲟⲩ
ⲡⲉⲧⲉⲛⲛⲁⲁⲁϥ ⲛ̅ⲧ̅ⲛ̅
ⲟⲩϫⲁⲓ ·

ⲙⲱⲛⲟⲛ ϥⲓ ⲙ̅
ⲡⲉⲓϣⲧⲟⲣⲧⲣ̅ ⲙ̅ⲙⲁⲩ

Ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲇⲉ
ⲁⲩⲥⲟⲡⲥ ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ·

ⲁⲩⲗⲟ ⲙ̅ⲙⲁⲩ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲉ
ϣⲧⲟⲣⲧⲣ̅ ⲙⲛ̅ ⲛⲉϩⲣⲟⲩ-
ⲃⲁⲓ · Ⲁ ⲡⲣⲱⲙⲉ
ⲕⲁⲣⲱϥ ⲁϥⲗⲟ ⲉϥϣⲁϫⲉ ·

Ⲁ ⲡⲉⲥⲧⲩⲗⲗⲟⲥ ⲕⲁϫⲱϥ ⲉⲡⲉ
ⲥⲛⲧ ⲁϥⲟⲩⲁϩϥ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϭⲓ
ⲡⲣⲱⲙⲉ ·

Ⲛⲧⲉⲣⲟⲩⲛⲁⲩ
ϫⲉ ⲁ ⲡⲣⲱⲙⲉ
ⲕⲁⲣⲱϥ · ⲁⲩⲗⲟ ⲛ̅
ϭⲓ ⲛⲉⲧⲉⲣⲃⲏϭ ⲙⲛ̅
ⲛⲉϩⲣⲟⲩⲃⲁⲓ ·
ⲛⲉⲩⲙ
ⲉⲉⲩⲉ ·
ϫⲉ ⲟⲩⲛⲟⲩⲧⲉ ⲡⲉ ⲡⲣⲱ
ⲙⲉ · Ⲛⲉⲩ
ⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲣⲟϥ
ϫⲉ ⲛⲧⲟⲕ

Fr. 3. Av. b.

. . . . .nehmt nur fort diese grosse Verwirrung welche bei uns ist.»	Sagt uns, was wir thun sollen, um errettet zu werden, nehmt nur den Schrecken fort».	Tell us what ye desire, and what sacrifice you wish us to offer unto you, and we will do it. Pray intercede for us, and remove from us this terror and consternation.
Da flehten die Apostel zum Herrn	Die Apostel flehten zum Herrn.	Then the Apostles prayed unto the Lord for them; and the earthquake ceased,
Und die Blitze und der Donner liessen nach und der Mann schwieg und hörte auf zu sprechen...	Und die Verwirrung und der Donner liessen nach. Der Mann schwieg und hörte auf zu sprechen.	and the lightning disappeared; that man also ceased to speak,
Und das Thor senkte sich und der Mann kam herunter.	Und die Säule senkte sich herunter und der Mann stieg herab.	and the gate, together with the pillar and them that were on it, went back to where it was and remained there. And that man came dawn from it;
Als die Menge sah, dass der Mann schwieg und die Verwirrung nachliess, glaubte die Menge, dass der Mann ein Gott sei. Und die Menge schrie mit lauter Stimme: «Bist du	Als sie sahen, dass der Mann schwieg und die Blitze und der Donner nachliessen, glaubten sie, dass der Mann ein Gott sei. Sie riefen zu ihm: «Bist du	and when the people assembled and saw that when that man remained silent the tumult ceased, they said of him: He is a god; and they cried with a loud voice, and said: Art thou

Fragment 3.
Revers.

a. [ⲡⲉ ⲡⲉⲛⲟⲩϯ ⲉⲧ]	ⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧ
[ⲛⲧⲉⲛⲥⲁⲟⲩⲛ] ⲙⲁϥ	ⲛ̄ⲧⲉⲛⲥⲟⲟⲩⲛ ⲙ̄ⲙⲟϥ
[ⲉⲛ · ⲁⲩⲱ] ⲁϥⲱϣ ⲉⲃⲁⲗ	ⲁⲛ · Ⲡⲉϫⲉ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁⲩ
[ϫⲉ] · ⲛⲁⲛⲁⲕ ⲉⲛ	ϫⲉ ⲛ̄ⲁⲛⲟⲕ ⲟⲩ
[ⲟⲩ]ⲛⲟⲩϯ ⲁⲗⲗⲁ	ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲁⲛ · ⲁⲗⲗⲁ
[ⲁⲛ]ⲁⲕ ⲟⲩⲗⲱⲙⲓ	ⲁⲛⲟⲕ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ
[ⲛⲧⲉ]ⲧⲛϩⲏ ⲛⲧⲁ	ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ϩⲉ · ⲛ̄ⲧⲁ
[ⲡ]ⲉⲡⲛⲁ ⲙⲫϯ	ⲡⲉⲡⲛⲁ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
ϣ[ⲁ]ⲡ ⲛϩⲏⲧⲃ	ϣⲁϫⲉ ⲛ̄ϩⲏⲧ ·
[ⲉ]ⲃⲁⲗ ϩⲓⲧⲁⲁⲧⲟⲩ ⲛⲛⲉ	
ⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ · ⲧⲱ	
ⲛⲧⲏⲛⲟⲩ ⲛⲧⲉⲧⲛ	
ⲡⲟⲧ ϣⲁ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥ	
[ⲧ]ⲟⲗⲟⲥ ⲙⲡ[ⲉϫⲉ]ϥ ⲛ[ⲉⲩ ϫⲉ]	
[ⲡⲉ]ⲧⲟⲩⲛⲉϫⲁϥ ⲛⲏⲧⲛ	Ⲡⲉⲧⲉⲣⲉ ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ
[ⲁ]ⲗⲓⲧϥ · ⲛⲧⲁⲗⲉⲧⲉ	ⲛⲁϫⲟⲟϥ ⲛⲏⲧⲛ̄ ⲡⲱⲧ
[ⲧ]ⲛⲛⲱⲛⲁϩ	ⲁⲁϥ ⲧⲁⲣⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲱⲛϩ ·
[ⲛ]ⲧⲁⲩ ⲧⲉ ⲁⲩⲧⲱⲛ	
[ⲟⲩ] ⲁⲩⲡⲟⲧ ϣⲁⲗⲁⲩ	Ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲡⲱⲧ ϣⲁ ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ·
[ⲁⲩ]ⲧⲓⲡⲉ ⲛⲉⲩϭⲓϫ	ⲁⲩϯⲡⲉⲓ
[ⲙ]ⲛ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏϯ ·	ⲉⲛⲉⲩⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ·
[ⲉⲩ]ϫⲱ ⲙⲙⲁⲥ ϫⲉ ⲛ	
[ⲧⲁ]ⲧⲛ ⲟⲩⲛ ⲛⲧⲉⲓϩⲓ	
[ⲉⲧ]ⲉⲧⲉⲛⲁⲓ ⲛϩⲁϯ	
[Ⲧ]ⲱⲧⲉ ⲫⲏ(sic)ⲗⲓⲡⲡⲟⲥ	Ⲡⲉϫⲉ ⲫⲓⲗⲓⲡⲡⲟⲥ
[ⲁⲃ]ϣⲉϫⲓ ⲙⲛ ⲛⲉⲗⲱ	ⲛⲁⲩ
[ⲙ]ⲓ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲁⲥ	
[ϫⲉ·] ⲁⲧⲉⲧⲛϣⲙϣⲓ	ϫⲉ ⲁⲧⲉⲧⲛ̄ϣⲙ̄ϣⲉ
[ⲛⲛ]ⲟⲩⲛ · ⲛⲧⲁⲩ ⲧⲉ	ⲛ̄ⲛⲓⲙ ·
[ⲙ]ⲡⲉϫⲉⲩ ⲛⲛϥ ϫⲉ	Ⲡⲉϫⲁⲩ ϫⲉ
[ⲁ]ⲛϣⲙϣⲓ ⲛⲟⲩⲃⲓϭ	ⲁⲛϣⲙ̄ϣⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲃⲏϭ ·
[ⲛ̄]ⲧⲁϥ ⲧⲉ ⲙⲡⲉϫⲉϥ	Ⲡⲉϫⲁϥ
[ⲛⲏⲩ · ϫⲉ] ⲡⲱⲧ....	ⲛⲁⲩ ϫⲉ ⲡⲱⲧ

Fr. 3. Rev. a.

der Gott, den wir nicht kennen?» Und er schrie: «Ich bin kein Gott, sondern ein Mensch wie ihr, in dem der Geist Gottes sich befindet durch die Vermittelung der Apostel. Erhebet euch und eilet zu den Aposteln!» Und er sprach zu ihnen: «Was sie euch sagen werden, das thut und ihr werdet leben.»	der Gott den wir nicht kennen. Und der Mann sprach zu ihnen: «Ich bin kein Gott, sondern ein Mensch wie ihr, in dem der Geist Gottes spricht.	God himself or not? that we may know who thou art. Then the man said to them: I am no god, but I am a man like unto yourselves, through whose mouth the Spirit of God spake the commands of the holy Apostles. But come ye to Saint Peter and to Saint Philip, and hearken to all they shall tell you, and give you to know, that ye may be saved.
	Was die Apostel euch sagen werden, das beeilt euch zu thun, damit ihr lebet.»	
Sie erhoben sich und eilten zu ihnen; sie küssten ihre Hände und ihre Füsse und sprachen: «Wer seid ihr denn, ihr Schrecklichen?»	Und sie flohen zu den Aposteln und küssten ihre Füsse.	Then they arose and came to the Apostles, and said (pag. 69) to them: Whence are ye? And Philip said to them: Which among the gods do ye serve?
Da sprach Philippus mit den Männern und sagte: «Wem dienet ihr?»	Spricht Philippus zu ihnen:	
Sie sagten zu ihm: «Wir dienen einem Sperber». Er aber sprach zu ihnen: «Eilet	«Wem dienet ihr?» Sie sprachen: «Wir dienen einem Sperber». Er sprach zu ihnen: «Eilet	Then they answered: We serve a statue of gold. And Philipp said:

Fragment 3.
Revers.

b. ⲁⲛⲓⲧϥ ⲛⲏⲓ ⲉⲡⲉⲓⲙ[ⲉ]	ⲁⲛⲓⲛⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲉⲡⲉⲓⲙⲁ
ⲁⲩⲡⲟⲧ ϩⲛ ⲟⲩⲕⲱⲗ[ⲉⲙ]	Ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲡⲱⲧ
ⲛϫⲉ ⲛⲓⲙⲏⲛⲏϣⲏ	
ⲁⲩⲓ̈ⲛⲓ̈ ⲙⲁϥ ⲛⲏϥ ⲉⲃ[ⲛϭ ⲉ]	ⲁⲩⲉⲓ̈ⲛⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ·
ⲛⲟⲩⲃ · ⲁⲩⲱϣ ⲉⲃⲁⲗ	ⲁ ⲡⲙⲏⲛⲏϣⲉ ⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ
ⲉⲩϫⲱ ⲙⲙⲁⲥ · ϫ[ⲉ ⲛ]	ϫⲉ
ⲧ[ⲁⲧⲉⲛ] ⲙⲡⲉⲗⲧⲁⲕ[ⲉ ⲙ]	ⲙ̄ⲡⲱⲣ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲁⲕⲉ ⲛ
ⲫϯ ⲛⲧⲏⲡⲟⲗⲓⲥ ⲛ[ⲉⲓ]	ⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲛ̄ⲡⲟⲗⲓⲥ ·
ⲡⲉⲧϥⲱⲓⲑⲓ ⲉⲗⲁⲛ ϩ[ⲛ]	
ϩⲱⲃ ⲛⲓⲃⲓ · ⲉⲙⲙⲁⲛ	ⲙ̄ⲙⲟⲛ
[ⲉⲗⲉϣⲁ]ⲛ ⲟⲩⲡⲟⲗⲓⲙⲟⲥ	
[ⲧ]ⲱⲟⲩⲛ ϩⲓϫⲱⲛ	
[ⲡⲉⲓ] ⲡⲉⲧⲛⲉⲥⲱⲧ	ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ ⲡⲉⲧⲛⲟⲩϩⲙ̄
. . . . . . ⲛⲧⲁⲧⲉⲛ	ⲙ̄ⲙⲟⲛ ·
ⲙⲡⲉⲗϫⲱϩⲙ . . .	
[ⲛⲉ]ⲧⲛϭⲓϫ · ⲁⲩ . . .	
. . . . ⲁⲛ ⲛϫⲉ ⲛ[ⲓⲙⲏ]	
[ⲛ]ϣⲏ ⲉⲩϫⲱ ⲙ[ⲙⲁⲥ]	
[ϫ]ⲉ ⲛⲁⲛⲟⲩⲥ ⲧⲏⲥ[ⲱ]	
ⲧⲙ ⲛⲥⲁ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥ[ⲧⲟ]	
ⲗⲟⲥ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲙⲛ [ⲫⲓ]	
ⲗⲓⲡⲡⲟⲥ · ⲉϩⲟⲩⲁ	Ⲡⲉϫⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲙⲛ̄ ⲫⲓⲗⲓⲡⲡⲟⲥ ·
ⲉⲗⲁⲧⲏ ⲛ[ⲉⲧⲛ]ⲛⲟⲩ[ⲧⲓ]	ϫⲉ ⲛⲉⲓⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛⲁⲓ
ⲙⲙⲟⲩⲛⲕ ⲉϭⲓϫ [ⲛⲉ]	ϩⲛ̄ⲙⲟⲩⲛⲅ̄ ⲛ̄ϭⲓϫ ⲛⲉ ·
ⲉⲙⲉⲩⲛⲉⲩ ⲙⲉⲩⲥ[ⲱⲧⲙ]	ⲙⲉⲩⲛⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ · ⲟⲩⲇⲉ ⲙⲉⲩⲥⲱⲧⲙ̄ ·
ϩⲓⲧⲉⲛⲉⲓ ·	ⲟⲩⲇⲉ ⲙⲉⲩϣⲱⲗⲙ̄ · ⲟⲩⲇⲉ
	ⲙⲉⲩϣⲁϫⲉ · ⲟⲩⲇⲉ ⲙⲉⲩⲙⲟⲟϣⲉ ·
ⲁⲩⲉⲓⲛ[ⲓ]	
ⲙⲁϥ ⲉⲡⲙⲉ ⲛ[ⲛⲉⲁⲡⲟⲥ]	
ⲧⲟⲗⲟⲥ · ⲛⲛⲁ[ⲩⲙⲁⲁ]	Ⲛⲉⲩⲙⲟⲟϣⲉ ⲇⲉ
ϣⲓ ⲡⲉ ⲛϫⲉ ⲛ[ⲉⲟⲩ]	ⲛ̄ⲥⲁ ⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ
ⲉⲉⲃ ⲛⲥⲁ ⲛⲉⲁ[ⲡⲟⲥⲧⲟ]	ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲟⲩⲏⲏⲃ ·
ⲗⲟⲥ ⲉⲩⲱϣ ⲉ[ⲃⲁⲗ ⲉⲩ]	ⲉⲩ
ϫⲱ ⲙⲙ[ⲁⲥ ϫⲉ ·]	ϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ · Ϫⲉ
[Ⲁⲧⲉⲧⲛ̄]ϩⲓⲥ[ⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛ]	ⲁⲧⲉⲧⲛ̄ϩⲓⲥⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛ̄

Fr. 3. Rev. b.

und bringet ihn mir an diesen Ort.» Und in Eile gieng die Menge und sie brachten ihm den goldnen Sperber.

Und sie schrieen und sprachen: «Zerstöret nicht den Gott unserer Stadt; dieser ist es der uns hilft in allen Dingen.

Wenn ein Krieg über uns ausbricht, so ist's er, welcher [uns] errettet ...... ihr verunreiniget nicht .... eure Hände!» Und es [rief] die Menge und sprach: «Es ist gut, dass wir den Aposteln Petrus und Philippus mehr als euch gehorcht haben.

Eure Götter sind von Menschenhand gefertigt, wesshalb sie weder sehen, noch hören».

Sie brachten ihn an den Ort der Apostel. Und die Priester giengen hinter den Aposteln her und schrieen und sprachen: «Ihr gebet euch Mühe zu verführen

bringet ihn an diesen Ort.» Und sie giengen und brachten ihn.

Und die Menge schrie: «Zerstöret nicht die Götter unserer Stadt!»

Petrus und Philippus sprachen: «Diese Götter sind von Menschenhand gefertigte (Bilder); sie sehen nicht, noch hören sie, noch riechen sie, noch reden sie, noch gehen sie».

Die Priester giengen hinter den Aposteln und sprachen: «Ihr gebet euch Mühe zu verführen

Go and bring it me. Then they did as Philip commanded them. But the priests cried: Destroy ye not the gods of the city, that deliver you at all times; for when war arises against you ye shall cry unto them and they will help you.

But the men of the city said unto them: We prefer to hearken to the voice of the Disciples than to the voice of these your gods, the work of men's hands, that neither hear, nor see, nor smell, nor walk.

Then when the priests came to the Apostles they cried, and said to them: Ye deceive

---

Fragment 4.

Avers.

	ⲥⲱⲣⲙ̄ ⲙ̄ⲡϩⲏⲧ ⲛ̄ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲓⲡⲟⲗⲓⲥ·
a. . . . . ⲧⲓⲙⲁⲅⲓⲁ	ϩⲛ̄ ⲛⲉⲧⲛ̄ϩⲃⲏⲩⲉ ⲙ̄ⲙⲁⲅⲓⲁ·
. . . . ⲛ̄ⲛⲉϩϯ ⲉⲟⲩ	ϣⲁⲛⲧⲟⲩⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲟⲩ
[ⲛⲟⲩϯ·] ϫⲉ ⲟⲩⲛⲟⲩϯ	ⲛⲟⲩⲧⲉ
. . . . ⲛ̄ⲧⲁⲛⲥ	
. . . . ϥ ϫⲉ ⲁⲩϩⲓⲕ	
[ⲗⲏⲣⲟⲥ] ϫⲉ ⲡⲓ̈ⲗⲁⲧⲟⲥ	
. . . . ⲉϥ ⲉⲙⲁⲃ · ⲁⲩⲱ	
[ⲛ]ⲧⲁ ⲙⲁⲣⲓⲁ ϫⲡⲁ[ϥ]	ⲛ̄ⲧⲁ ⲙⲁⲣⲓⲁ ϫⲡⲟϥ · ⲁⲩⲱ
. ° ⲁⲩ ⲙⲁⲥⲧ[ⲓⲅⲟⲩ	ⲁⲩϩⲏⲅⲉⲙⲱⲛ ⲙⲁⲥⲧⲓⲅⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟϥ·
[ⲛ]ⲟⲩϯ · ⲓⲥ ϣⲁ	
. . . ⲛⲟⲩϯ ⲙⲟⲩ ⲉϩ	
. . ⲛⲟ]ⲩⲃ ϩⲓ ϩⲉⲧ ⲛ . . .	
. . . ⲛⲉⲗⲱⲙⲓ ϣⲱ	
. . . ⲛⲟⲩ ⲉⲛⲉⲥⲱ	
. . . . ϣϭⲁⲙ	
. . . . ϩⲁ ⲧⲱⲧⲉ	
[ⲫⲓⲗⲓ]ⲡⲡⲟⲥ ⲁϥⲙⲟⲩϩ	ⲫⲓⲗⲓⲡⲡⲟⲥ ϫⲉ ⲁϥⲙⲟⲩϩ
[ⲉⲃⲁⲗ] ϩⲛ ⲧϭⲁⲙ ⲉⲡⲉ	ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉ
[ⲡⲛ]ⲁ̄ ⲉⲧⲟⲩⲉⲉⲃ	ⲡⲛ̄ⲁ̄ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ
[ⲙⲡⲉϫⲉϥ] ϫⲉ ⲡⲁⲟ̄ⲥ̄	ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ
[ⲓ̄ⲏ̄]ⲥ̄ ⲉⲕⲉⲧⲣⲉ	ⲓ̄ⲥ̄ ⲉⲕⲉⲧⲣⲉ ⲟⲩϣⲁϩ
[ⲟⲩⲕⲗⲱ]ⲙ ⲕⲱ	ⲛ̄ⲕⲱϩⲧ ⲕⲱ
[ⲧⲉ ⲉⲛⲉⲟⲩ]ⲉⲉⲃ	ⲧⲉ ⲉⲛⲉⲟⲩⲏⲏⲃ ·
. . ⲙⲓ ϫⲉ ⲁ	ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲩ ⲛⲉⲧ
ⲙⲏⲛϣⲏ ⲥⲁⲣⲙ	ⲥⲱⲣⲙ ⲙ̄ⲡϩⲏⲧ
ⲟⲩ [ⲛⲧⲉⲩ]	ⲙ̄ⲡⲙⲏⲏϣⲉ · Ⲛⲧⲉⲩ
[ⲛⲟ]ⲩ ⲉⲧⲉⲙⲙⲉⲩ ⲁⲥⲓ	ⲛⲟⲩ ⲁ ⲡⲕⲱϩⲧ ⲕⲱⲧⲉ
[ⲛϫⲉ ⲟ]ⲩϭⲏⲡⲓ ⲛⲕ[ⲗⲱⲙ]	
[ⲉϩⲗⲏⲓ] ⲉ̀ⲗⲁⲩ ⲙⲡⲙ[ⲧⲁ ⲉⲃⲁⲗ]	Finis.
[ⲛⲛⲟⲩⲁ]ⲛ ⲛⲓⲃⲓ ·	
. . . . . . ϫⲉ ⲛⲓⲟⲩⲉⲉⲃ	
. . . . . . ⲏ	

Fr. 4. Av. a.

. . . . . . eure Zauberei . . . . glauben an einen Gott; ein Gott . . . . sie warfen das Loos . . . . Pilatus . . . . ihn und den Maria gebar . . . sie geisselten . . . Gott. Siehe . . . . Gott stirbt . . . . Gold und Silber . . . . . . die Menschen . . . . Da ward	das Herz der Leute dieser Stadt durch eure Zauberkünste, bis sie an einen Gott glauben, den Maria gebar und den ein Landpfleger geisselte.»	men by your enchantments; by saying that God is a man born of the Virgin Mary, and that Pilate put him to death. Was there ever a god that was smitten or that died? On the other hand, the gold and the silver we fashion, and call gods, suffer not.
Philippus von der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt und sprach: «Mein Herr Jesus! Lass eine Flamme die Priester umzingeln». . . . . die Menge . . . . Und zu jener Stunde kam eine Feuerwolke über sie angesichts aller Leute . . . . die Priester	Philippus ward vom Heiligen Geiste erfüllt und sprach: Mein Herr Jesus! Lass eine Feuerflamme die Priester umgeben, denn sie verführen das Herz der Menge!» Sofort umgab sie die Flamme	Then Philip was endowed with the power of the Holy Ghost that came upon him, and was strengthened in His might, and entreated God, saying: O God send fire from heaven to devour these priests that lead astray the people, that the people may believe in Thy name; and at that same moment fire came down [from heaven] and consumed them;

Fragment 4.
Avers.

b. ⲙ. . . . .
ⲟⲩⲧ . . . .
ⲛⲱⲙⲓⲁ . . . .
ⲫⲓⲗⲓⲡⲡⲟⲥ ⲧⲉ ⲙ[ⲡⲉϫⲉϥ]
ⲛⲏⲩ ϫⲉ ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ[ⲛ ⲧⲉ]
ⲧⲏⲛⲱϣ ⲉⲃⲁⲗ [ϩⲛ ⲧⲡⲟ]
[ⲗⲓⲥ] ⲧⲏⲗⲥ · ⲙⲏ ⲙⲡ[ⲉ]
ϫⲉⲥ ϫⲉ ⲉⲗⲉϣⲁⲛ ⲟ[ⲩⲡⲟ]
[ⲗ]ⲉⲙⲟⲥ ⲧⲱⲟⲩⲛ ϩ[ⲓϫⲱⲛ]
ⲧⲛⲛⲉⲱϣ ⲉϩⲗⲏⲓ [ⲟⲩⲃⲉ]
ⲡⲛⲛⲟⲩϯ ϣⲁϥⲛ
[ⲉ]ϩⲙⲉ ⲙⲁⲛ ⲙⲛ ⲧⲛ[ⲡⲟ]
ⲗⲓⲥ ⲧⲓⲗⲥ · ϯⲛⲟⲩ ϭⲏ
ⲙⲁⲗⲉϥⲛⲉϩⲙⲉⲧⲏ
[ⲛ]ⲟⲩ ⲉϣϫⲉ ⲛⲧⲁⲧⲏⲛ . . .
. . . . ⲛⲉⲟⲩⲉⲉⲃ
ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲧⲉ ⲁϥⲃⲓ ⲙ[ⲡ]
[ⲃ]ⲏϭ ⲛⲛⲟⲩⲃ · ⲁⲃⲥⲉⲧ[ⲃ]
[ⲉ]ϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉⲕⲗⲱⲙ
. . . . . ⲛⲉⲟⲩⲉⲉⲃ ⲉϩⲟⲩⲛ
. . . . . ⲉϥϫⲱ ⲙⲙ[ⲁⲥ]
[ϫⲉ ⲉϣ]ϫⲉ ⲟⲩⲛⲟⲩϯ [ⲡⲉ]
ⲙⲁⲗⲉϥⲛⲉϩⲙⲉϥ
. . . . ⲛⲧⲉ̀ⲗⲉ . . . .
. . . . ϯⲱϣ ⲉ . . . .
. . . . ⲡⲉⲕⲗⲱⲙ
ⲉⲧⲃⲉ ⲧⲏ . . . .
ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲛⲁⲃⲱ[ϣ]
ⲉⲃⲁⲗ ⲉⲃϫⲱ ⲙⲙⲁⲥ [ϫⲉ]
ⲱ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟ[ⲥ ⲉ]
ⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲫ̅ϯ̅ ⲙⲙ[ⲉⲉⲓ]
ⲙⲡⲉⲗⲃⲁⲍⲁⲛ[ⲓⲍⲉ ⲙⲁⲓ]

. . . .
. . . .
. . . .

Philippus sprach zu ihnen: «Warum schreiet ihr durch die ganze Stadt. Sagt sie nicht: wenn ein Krieg über uns ausbräche, würden wir zu unserem Gotte schreien und er würde uns und unsere ganze Stadt erretten? Jetzt nun, möge er euch retten, wenn ihr den Priestern [glaubt.»]

Petrus nahm den goldnen Sperber und schleuderte ihn in die Flamme. . . . die Priester . . . . und sprach: «Wenn er ein Gott ist, möge er sich retten

. . . .
. . . ich rufe . . . .
. . . . die Flamme
wegen . . . .
der Glaube — und schrie und sprach also:

«O ihr Jünger Christi, des wahren Gottes, quälet [mich] nicht

but not the people, that wept over them.

Then Philip said to them: Why weep ye and lament. Because they said to you: When there arises war against you ye will cry unto your gods to deliver you?

And Peter also took the image of gold, and then cried, and made it say:

O ye disciples of Christ, be not angry with me;

Fragment 4.
Revers.

a. . . . . ⲱ
. . . . ⲁⲛⲁⲕ
. . . . . . .ⲉⲃⲁⲗ ϩⲙ ⲡⲕ
. . . . ⲧ ⲛϫⲉ ⲛⲓ̈ⲗⲱⲙⲓ
. . . . ⲛⲥⲓ ⲙⲙⲁⲓ ⲛⲟⲩⲃ
. . . ⲡⲉⲥⲙⲁⲧ ⲛⲛⲟⲩⲃ[ⲛϭ]

. . . ⲁⲩⲁⲛ ⲛⲉⲧⲉ ⲁⲩⲕⲱ
[ⲙ]ⲙⲁⲓ ⲛϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉⲗ
ⲡⲏⲛⲓ̈ ⲉⲩⲥⲁⲕⲃⲓ ⲉⲩⲛⲟ
. . .ϩⲁⲗⲁⲕ ⲛⲓⲙ ⲁⲩϣ
ⲱⲱⲧ ⲛϩⲛⲧⲉϥ[ⲛⲟⲩⲓ]
ϣⲁⲩϭⲁϣϭⲉϣ ⲛⲛ
[ⲓ] ⲙⲡⲉⲩⲥⲛⲁϥ ϣⲁⲩ
[ϣ]ⲱⲃⲧ ⲛⲛⲓ ⲛⲟⲩⲛⲗⲡ
[Ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲉⲗ]ϩⲉⲗ ⲛⲛⲓⲙⲏⲏϣ
[ⲉ ⲉⲩ]ϫⲱ ⲙⲙⲁⲥ ⲛⲏⲩ ϫⲉ
[ⲁ]ⲛⲁⲕ ⲡⲉⲧⲟⲩⲱⲙ ⲁⲩ[ⲱ]
[ⲡⲉⲧ]ⲥⲱ ϯⲛⲟⲩ ϭⲏ [ⲙ]
[ⲡⲓ]ⲟⲩⲱⲙ ⲟⲩ[ⲇⲉ ⲙⲡⲓⲥⲱ]
[ⲟⲩ]ⲇⲉ ⲙⲡⲓϣ[ⲉϫⲓ ⲉⲩ]
[ⲗ]ⲱⲙⲓ ⲁϫ . . . . . .
. . . ⲁⲛ · ⲛⲁⲛⲁⲕ ⲉⲛ
. . . ϣ]ⲉϫⲓ ⲁⲗⲗⲁ . . .
. . . ϩⲛ ⲧⲁⲛ . . . . . .
. . . . ⲟⲩⲛⲧⲁ[ⲓ]
[ⲙⲙⲉⲩ . . . . .] ⲉⲧⲣⲓϣⲉϫ[ⲓ]
[ⲉⲧⲃ]ⲉ ⲧ[ⲡⲓⲥ]ⲧⲓⲥ ⲛⲛⲉⲧⲱ
[ϩⲓ ⲉⲗ]ⲉⲧⲟⲩ · ⲛⲛⲉⲓ ⲧⲉ
[ⲉϥϫ]ⲱ ⲙⲙⲁⲩ ⲛϫⲉ ⲡ
[ⲃⲏϭ] ⲉⲛⲟⲩⲃ . . . .

. . . . ich . . . . die Männer . . . . die Gestalt eines Sperbers . . . . sie stellen mich in einen Tempel hinein . . . . sie schlachten Thiere, sie besprengen mich mit ihrem Blute, sie mischen (es) mir mit Wein.

Und sie verführen die Menge und sprechen zu ihnen: Ich bin einer der isst und trinkt; jetzt nun, weder esse ich, noch trinke ich, noch rede ich mit einem Menschen . . . . ich bin nicht . . . . sprechen, sondern . . . . habe ich (die Kraft) zu sprechen von dem Glauben der Anwesenden.» Als der goldene Sperber dies gesprochen hatte

I will ask you to have pity on me, that am among you sinful men; for those men made me of things of the earth, and have thus placed me by their arts that they should see me, and install me in a temple, and sacrifice animals to me, and mingle their blood with wine, and deceive the people. And they fancy (pag. 70) that I eat and drink, but I eat and drink not, and converse with no one; but the power that dwells in you is the same that will enable me to converse with this people, and will reprove them because their works are evil.

And when it had spoken with them

Fragment 4.
Revers.

b. [ⲁⲩⲱϣ ⲉⲃⲁⲗ]
[ⲛϫⲏ] ⲛⲓⲙⲉⲧϫⲱⲱ
[ⲣⲓ ϫⲉ ⲧⲛ]ⲥⲁⲡⲥ ⲉⲙⲁⲧⲛ
[ⲱ ⲛⲉⲁⲡⲟ]ⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲉⲛ
. . . . ⲛⲧⲉⲓⲡⲗⲏⲅ[ⲏ
. . . . ϩⲛⲉⲙⲁⲛ
Ⲁⲩⲱ ⲡⲉⲧⲉⲧ[ⲛⲛⲉ]
ϫⲁⲁϥ ⲛⲉⲛ ⲧⲛ[ⲛⲉⲉⲓⲃ]

[ⲙⲡ]ⲉϫⲉ ⲫⲓⲗⲓⲡⲟⲥ sic
[ϫ]ⲉ ⲉϣϫⲉ ⲁⲧⲉⲧⲛ
[ⲕⲱ] ⲛⲥⲱⲧⲛ [ⲛ]
[ⲧⲉⲧ]ⲛⲡⲗⲁⲛⲏ
[ⲁ]ϫⲓⲥ ϫⲉ ⲧⲛⲡⲓⲥ
[ⲧⲉⲩⲓ] ⲉⲗⲁⲕ ⲫϯ ⲙ
[ⲙⲉⲉⲓ] ⲙⲁⲗⲉ ⲧⲉⲓϭⲏ[ⲡⲓ]
[ⲛⲕⲱ]ϩⲧ ⲡⲟⲧ ϩⲁ
. . . ⲁⲛ ⲛⲧ[ⲁⲩ ⲇⲉ]
[ⲁⲩ]ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲓ ϩⲙ
[ⲡ]ϩⲏⲧ ⲧⲏⲣϥ · ⲁⲩ[ⲱ]
[ⲛⲧⲉⲩ]ⲛⲟⲩ ⲁⲥⲡⲟⲧ
[ⲛϭⲏ ⲧϭⲏ]ⲡⲓ ⲛⲕⲗⲱⲙ
ⲁ[ⲥ . . . . . .]ⲗⲉ ⲙⲁⲩ · ⲉⲁ[ⲥ]
. . . . . ⲛⲟⲩⲗⲏⲙⲏ[ⲛ]
ⲙⲙⲁⲩ . . . . ⲉⲣ
ⲱϯ · ϩⲱⲥ[ⲧⲉ]
ⲛⲧⲉ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ
ⲉⲗϣⲡⲓⲣⲏ ⲛ . . . . . .
. . . . ⲁ ⲁⲛ · ⲛⲁ[ⲩ . . . .
ⲉⲛⲉⲕⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ
ⲉⲧⲣⲟⲩⲧⲁⲙⲁ [ⲡⲉ]
ⲧⲟⲩⲛⲉⲉⲓⲃ · ⲛ . . . . . .
ⲡⲉϫⲉ ⲫ[ⲓⲗⲓⲡⲡⲟⲥ ϫⲉ]
ⲙⲁⲗⲉⲛ . . . .
[ⲉ]ⲕⲕⲗ[ⲏⲥⲓⲁ . . . .

es riefen die Machthaber : «Wir bitten euch, o ihr Apostel

. . . . diese Plage
. . . .

Und was ihr uns sagen werdet, werden wir thun». Da sprach Philippus: «Wenn ihr euren Irrthum verlassen habt, so sprecht: Wir glauben an Dich, o wahrer Gott! Möge diese Feuerwolke von uns weichen.»

Sie glaubten nun von ganzer Seele. Und sofort wich die Feuerwolke und wurde wie ein Wassersee . . . . Milch, so dass die Apostel sich verwunderten.

Sie [kamen] auch zu den Aposteln, damit sie mittheilten, was sie thun sollten.

Philippus sprach: «Lasst uns [bauen] eine Kirche. . . . .

and then kept silence, the priests entreated the Apostles to get them out of the fire;

and they did all that the Apostles had commanded them to do.

Then Philip said to them: When you have given up your gods, and then say: We believe in the Lord Jesus Christ, and we also speak in His name, this cloud of fire will rise away from you. Then they went on crying and saying: We believe in God the Father, and in His Word Christ Jesus, and in the Holy Ghost; and at that moment the fire rose up and became like a sea of water, agreeable and white as milk, so that they all marvelled. And the people assembled entreated the Apostles to give them precepts of the right faith.

And Philip commanded them to build a church

Fragment 5.

Avers.

a.α. ..... ⲙⲉⲛⲧⲛ ......
.... ⲓ ⲛⲏⲩ ⲛ ......
[ϫ]ⲉ ⲡⲉⲓ ⲡⲉ ⲡⲉⲙ[ⲉ]
[ⲛⲧ]ⲁⲩⲡⲓⲥⲧⲉⲩ[ⲉ]
[ⲛϩⲏⲧ]ϥ ⲫⲓⲗ[ⲓⲡ]
[ⲡⲟⲥ ⲧ]ⲉ ⲁⲃⲕⲉⲗⲉⲩⲉ
[ⲉⲧⲣⲉⲩ]ⲉ̈ⲓⲛⲓ ⲛⲏϥ [ⲛ]
[ⲟⲩⲃⲓ]ⲗ ⲛⲧⲱϩ [ⲁϥ]
[ϣ]ⲱⲗⲁϩ .. ⲥⲏⲛ[ϯ]
[ⲛⲧ]ⲉⲕ[ⲕⲗⲉⲥⲓⲁ

Fehlen mehrere Zeilen.

β. ... ⲙⲙⲁⲉ ....
... ⲗⲉ ⲡⲱ ....
... ⲙⲉⲩ ϫⲛⲛⲉϩ ..
.... ⲓϣⲱⲡⲓ ......
.... ⲡⲱⲧ ⲉⲡⲉ[ⲙⲉ]
[ⲙⲡⲉ̀ⲗ]ⲡⲏⲓ ⲙⲡⲟ̅ⲥ̅
[ϩⲛ] ⲧⲟⲩⲛⲟⲩ ⲇⲉ ⲁⲥⲓ ⲉ
[ⲡⲉⲥⲏ]ⲧ ⲛϫⲉ ⲧⲡⲏⲗ[ⲏ]
[ⲙⲛ] ⲡⲕⲉⲥⲧⲏⲗⲗ[ⲟⲥ ⲉⲧ]
[ϩ]ⲓϫⲱⲥ · ⲁⲥϣⲱ ...
... ⲩⲱ ⲛⲓⲙ ......
... ⲁⲗ ⲛⲟⲩⲁ ....
... ⲙⲡⲟⲩⲥⲱ[ⲧⲉⲙ
.... ⲩⲛ ⲧⲏⲥⲟⲩ ...
...... ⲫⲓⲗⲓⲡ[ⲡⲟⲥ]
.... ⲁⲧϥ ⲉⲛ ...

....
....
dies ist der Ort an welchem sie glaubten.»

Philippus befahl nun sich einen Korb mit Stroh zu bringen und er grenzte den Plan der Kirche ab

....
....
....
....
..... gehe an den Ort des Tempels des Herrn.

Und sofort senkte sich das Thor mit der Säule darauf............
....
....
....
sie hörten nicht
....
..........Philippus
....

in the very place in which they had believed. And they agreed to all he said.

And he commanded that they should bring him straw, and he weighed some for the foundation of the church, and he commanded them to dig the foundation, and he founded it. And when they had done and finished all he commanded them to do, he came to the gates of the city, and mounted the pillar, and said: In the name of our Lord I command thee that thou remove from this place as far as to the church, which is called by the name of God.

And at that same hour the gate fell, and the pillar that stood up came down. And the people assembled removed as far as the place where [the church] was being built; where they heard no noise neither saw any dust.

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 543.

Fragment 5.

Avers.

b. α.
ⲉⲛ . . . .
ϣⲏⲣⲉϣⲏ[ⲙ . . . .
ⲛⲏⲓ ⲙⲡⲟⲩϫ . . . . . .
ⲛⲉϩ · ⲙⲛ ⲛⲉϣ . . . . .
. . ⲧⲩⲃⲛⲟⲩⲧ (sic) . . . . . .
. . . ⲟⲩⲓ ⲛⲥⲉⲉⲃⲗϩ[ⲱⲃ
. . . . ⲉⲥⲁⲛ . . . .
. . . . ⲃⲛ . . . .
. . . . ⲛϣⲧ . . . .
. . . . ⲙⲛ ⲛⲉϩⲓⲁ[ⲙⲓ]
. . . . . ⲧⲏⲗⲟⲩ . . . .
. . . . ⲫ̅ϯ̅ . . . . .

Fehlen mehrere Zeilen (?).

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . sie arbeiteten
. . . .
. . . .
. . . .
. . und die Weiber
. . . . alle . . . . . .
. . . . Gott . . . . . .

And the king said to the assembly: There is no god but the God of Peter and of Philip, Apostles of God.

Then Philip turned round and said to them: Behold I have not delayed to build you a church and a house (pag. 71) of God; I now wish that ye gather into it maidens to carry water, and elderly men, and young men, and all the men of the city, for every one to do what he can for the house of God; and of all assembled there not one refused to do as he told them.

β.
. . ⲁⲩ . . . .
. . ⲱⲥ . . . .
. . . ⲟⲩϫ . . . .
. . . ⲛⲉⲁ[ⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ . .
. . . ⲩϣⲁⲛ ϩ . . . . .
. . . ⲗⲟⲛ ⲡⲁⲣⲭ]ⲱⲛ]
ⲛⲧⲡⲟⲗⲓⲥ · ⲉⲩⲟⲩ[ⲣⲁⲧ]
ⲙⲁⲩ · ⲉϩⲗⲏⲓ ⲉϫ[ⲉ]
ⲛ ⲛⲉⲙⲏⲏϣ[ⲉ . . . . . .
. ⲉ ⲡⲛ̅ⲟ̅ⲥ̅ ⲓ̅ⲏ̅[ⲥ̅ ⲡⲉ̅ⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ϣ]
ⲱⲡⲓ ⲛⲥⲫⲣⲁⲅ[ⲓⲥ ⲛⲟⲩ]
ⲁⲛ ⲛⲓⲃⲓ ⲁϥⲓ ϣ[ⲁⲗⲁⲩ]
ⲙⲡⲉϫⲉϥ ⲛⲛⲟⲩ [ϫⲉ]

ⲭⲉⲣⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲙⲛ [ⲫⲓⲗⲓⲡ]
[ⲡⲟⲥ] ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗ[ⲟⲥ ⲉⲧ]
ⲧⲁⲛⲟⲩⲧ ⲛⲧⲁⲧⲛ . . . . .
ⲉⲛⲓⲙⲏ[ⲏ]ϣⲉ ⲛ . . . . .
ⲙⲉⲧⲁⲛⲱⲓ ϯⲛⲟⲩ [ϭⲏ]
ⲡⲟⲧ ⲛⲏⲧⲛ ϣⲁ[ⲗⲁⲩ]
ⲛⲧⲉⲧⲛⲧⲛⲥⲃⲱ [ⲙⲙⲁⲩ]
ϩⲛ ⲛⲉⲧⲛϣⲉϫⲓ . . . . .

. . . .
. . . .
. . . .
. . . die Apostel . . . . .
. . . .
. . . . dem Ältesten der Stadt; sie freuten sich über die Menge

. . . . . unser Herr Jesus Christus ist zum Siegel für Jedermann geworden und Er kam zu ihnen und sprach zu ihnen:

«Seid gegrüsst, Petrus und Philippus, ihr geehrten Apostel! Ihr . . . die Menge . . . . Busse thun. Jetzt nun, gehet zu ihnen und unterweiset sie in euren Worten . . . .

And the Apostles dwelt with *Karou*, the judge of the city, rejoicing at the many people assembled that had so soon turned to the faith.

After this our Lord appeared unto them in the form of a man, bright with light, who said to them: Peace be unto you, My blessed Apostles. Behold, I have seen the faith of the inhabitants of this city; why remain ye in it? Go ye forth, and teach the World of Life.

Fragment 5.

Revers.

a. ⲁ. . . . . . . ⲓ ⲉⲧⲃⲓⲧϥ
. . . . ϣⲱⲡⲓ ⲛⲉⲧⲛ
[ⲧϩⲏ]ⲣⲏⲛⲏ ⲉⲥⲉϣⲱ
[ⲡⲓ] ⲛⲉⲙⲉⲧⲛ ⲛ

Fehlen mehrere Zeilen.

β. . . . . ⲫ . . .
. . . .
. . . .
[ⲁⲃⲡⲱⲧ ⲉϩⲗ]ⲏⲓ ⲉⲛ
[ⲉⲙⲡ]ⲛⲟⲩ̈ⲓ ⲧⲱⲧⲉ
[ⲡ]ⲉⲧⲣⲟⲥ ⲙⲛ ⲫ[ⲓⲗⲓ]
[ⲡⲡ]ⲟⲥ ⲁ ⲡⲉⲩϩⲁ ⲉⲗⲟⲩ
[ⲁⲓ]ⲛ ϩⲙ ⲡⲟⲩⲁⲓⲛ ⲛ
[ⲓ]ⲏ̅ⲥ̅ ⲛⲧⲁⲃⲟⲩⲱⲛⲁϩ
[ⲉⲗ]ⲁⲩ ⲛⲧⲁⲩ ⲧⲉ
. . . ⲁⲗ ⲛⲛⲉⲙ . . . . .
. . . ⲛⲧ-ⲉⲁⲩⲡⲉϩⲧⲟⲩ
[ϩⲁ] ⲛⲉⲩⲉⲣⲏϯ ⲛⲧⲁⲩ
[ⲧⲉ] ⲁⲩⲧⲟⲩⲛⲁ[ⲥⲟⲩ ⲁⲩ]
[ⲧⲓ] ⲛⲛⲩ ⲛⲟⲩⲥⲃⲱ . . .
. . ϣⲱ[ⲡⲓ]· ⲉⲩⲧⲁϫⲣ
. . ⲙⲁⲩ ⲙⲡⲥⲁ ⲟⲩⲛⲱ

. . . .
. . . .
der Friede sei mit euch
. . . .»

. . . .
. . . .
. . . .
er entfloh gen Himmel. Da glänzte das Angesicht des Petrus und Philippus in dem Glanze Jesu, welcher ihnen erschienen war. Sie

. . . .
. . . . . . sie warfen sich nieder vor ihre Füsse. Sie hoben sie auf und gaben ihnen eine Lehre
. . . .
. . . .

unto all that ask after Me. I will be with you.

Having said this our Lord went up into heaven; and the face of Peter and that of Philip shone of the glory of the Lord, who had appeared unto them; and they returned to the assembly. And when the people assembled saw their faces shining they fell upon the earth, and the Apostles blessed them, and made them rise, and taught them and confirmed them in the right truth

Fragment 5.
Revers.

b. α. [ⲉⲧⲣⲉ]ⲩⲥⲁϩⲱⲱⲟ[ⲩ ⲉ]
[ⲃⲁⲗ] ⲛⲛⲉⲛⲁⲃⲓ . . . .
. . . ⲛ . . . .
. . . . ϣⲏⲧ . . .
ⲉϥⲛⲁⲩ ⲡⲉⲧⲉϫ . . . .
. . ⲁⲗⲏⲩ ⲉⲩⲟ . . . . .
. . ⲓⲥⲙⲏ ⲛⲛ . . . .
. . ⲟⲥ ⲙ]ⲁⲗⲓⲥ[ⲧⲁ . . .

zu verlassen die Sünden
. . . .

Fehlen mehrere Zeilen.

β. . . . . . ⲧⲓⲥ]ⲁⲡⲥ ⲉⲙⲁ
ⲧⲉⲛ ⲱ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧ[ⲟ]
[ⲗⲟⲥ] ⲙⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲙ[ⲡⲉⲗ]
ⲃⲁⲥⲁⲛⲓⲥⲉ (sic) ⲙⲁⲓ [ⲧⲓ]
ⲛⲏⲩ ⲉⲃⲁⲗ ⲉϩⲏⲧ[ϥ]
ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲇⲉ ⲙⲛ ⲫ[ⲓ]
[ⲗⲓⲡ]ⲡⲟⲥ ⲁⲩⲉⲡⲓⲧ
. . . ⲛⲉϥ ⲁⲃⲓ ⲉϥⲁⲗ ⲉϩ
. . . ⲙⲁⲩ ⲉⲡⲗⲱⲙⲓ
. . . ⲛⲓ ϩⲙ ⲡⲉ . . . .
ⲁⲃⲡⲉϩⲧϥ ϩⲁ [ⲛⲉⲩ]
ⲣⲏⲧ ⲛⲛⲉⲁⲡ[ⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ]
ⲁⲃϯⲡⲓ ⲉ̀ⲗⲁ[ⲩ . . . . .

. . . . . . ich bitte euch, o ihr Apostel Christi, quälet mich nicht; ich gehe aus ihm hinaus.» Petrus aber und Philippus schalten ihn und er kam heraus

. . . .
. . . .
er warf sich zu den Füssen der Apostel und küsste sie . . . .

of our Lord, and commanded them not to return to their former sins. And the number of these that received the blessing of the Apostles was increased; and they wondered at the glory of God that rested on them, on their faces.

And there was a man from among the assembly possessed with a devil, who cried with a loud voice saying:

I entreat you, O ye disciples of Christ, that ye torment me not; I will come out of this man; and at once [the unclean spirit] threw the man on the ground and came out of him. For Peter und Philip commanded that devil to come out of the man and not to return into him for ever. And the man who was healed fell down at the feet of the Apostles, in worship.

Fragment 6.

Avers.

a. . . . . ⲛⲡ . . . .
. . . .
. . . . ϫⲉϩⲉⲓ . . .
. . . . ⲛⲛⲧ . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . ⲑ . . . . .
. . . . .ⲧⲛⲕⲗ[ⲏ]
[ⲣⲟⲛⲟ]ⲙⲓⲛ ⲛⲉⲁⲕⲁ
[ⲑⲟⲛ ⲛ]ⲧⲙⲉⲧⲉⲣⲁ
[ⲛⲛⲉⲙ]ⲡⲛⲟⲩⲓ̈·
[Ⲛⲧⲉⲩⲛ]ⲟⲩ ⲉⲧⲙⲙⲉⲩ
[ⲁⲩⲱϣ ⲉ]ⲃⲁⲗ ϩⲉⲛ ⲟⲩⲛ
[ⲁϭ ⲛⲥ]ⲙⲏ · ⲉⲩϯⲉⲁⲩ ⲙ
[ⲫϯ] ⲉⲧⲁⲩⲉⲗϩⲱⲃ
[ⲉⲡⲉⲗⲡⲏ]ⲛⲓ ⲙⲫϯ ⲉⲧⲉ
[ⲧⲉⲕⲕ]ⲗⲉⲥⲓⲁ ⲧⲉ ϩⲉⲛ
[ⲟⲩ. . .] ⲛⲟⲩⲱⲧ ⲛⲓ̈
[ⲕⲟⲩⲓ̈ ⲙⲛ] ⲛⲓⲛⲁϭ ϩⲱⲥ
. . . . ⲛⲧⲁⲩ ϫⲓⲃⲁⲡ
[ⲧⲓⲥⲙⲁ]..ⲧⲕⲱ ⲉⲃⲁⲗ ⲛ
. . . . . ⲛ]ⲁⲃⲓ · ⲁⲡⲟⲩ
. . . . ⲡⲓ ⲛⲉⲩ
. . . . ⲇⲉ ϩⲱⲃ ⲛ[?
. . . .ⲱⲛⲉⲓ ⲉⲃⲁⲗ ⲛ
. . . . ⲛⲉⲃ ⲥⲏⲛⲅ[?
. . . . ⲟⲩⲡⲱⲧ
. . [ⲡⲉϩⲧⲟⲩ] ϩⲁ ⲛⲉⲟⲩⲉⲣⲓϯ
[ⲛⲛⲉⲁⲡⲟⲥ]ⲧⲟⲗⲟⲥ ⲁⲩⲥ
[ⲁⲡⲥ ⲉⲩ] ϫⲱ ⲙⲁⲥ
. . . .
. . . . ⲟⲩⲓ
. . . . ⲛ
. . . . ⲏ

. . . . erben die Güter des himmlischen Reiches.»

Zu jener Stunde schrieen sie mit lauter Stimme und priesen Gott; sie arbeiteten am Tempel Gottes, welcher die Kirche Christi ist in einer . . . . die Kleinen und die Grossen . . . . . . und sie liessen sich taufen . . . . . Vergebung der Sünden . . . .

sie warfen sich zu den Füssen der Apostel und flehten indem sie sprachen: . . . .

Then they gathered together the people at the sea, in the water, and baptized them in the name of the Father, and of the (pag. 72) Son, and of the Holy Ghost. And the Apostles said unto the congregation: Your sins are forgiven you which you committed unwittingly; at once set about doing good works that ye may be thought meet for the good Kingdom of heaven, that shall abide for ever.

Then they cried with a loud voice and said: We give thanks unto Thee, O Lord God of Peter and Philip, for that Thou hast pity and compassion on us, and for that the Apostles have also consecrated a church, and that the people have gathered unto it with joy.

Fragment 6.

Avers.

b. ϣⲉϫⲓ ⲙⲫ̅ϯ̅ . . . .
ⲗⲉ ⲫⲓⲗⲓⲡ[ⲡⲟⲥ ⲱϣ]
ϩⲙ ⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲙ[ⲛ ⲛⲉ]
ⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ · ⲉⲗ[ⲉ ⲡⲉ]
[ⲧⲣⲟⲥ] ϩⲱⲱⲃ ⲃⲱⲗ [ⲉ]
[ⲃⲁⲗ ⲉ]ⲗⲁⲩ ϩⲙ ⲡⲉⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅
ⲛⲛⲉϩⲧⲓ ⲙⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅
Ⲁⲥϣⲱⲡⲓ ⲇⲉ ⲛⲧⲉⲗⲟⲩ[ⲕⲁⲧⲁ]
ⲥⲧⲉⲗⲓ ⲟⲩⲛ ⲛⲓⲉⲕⲕⲗⲉⲥⲓⲁ
. . ⲡⲉ]ⲧⲣⲟⲥ ⲙⲛ ⲫⲓⲗⲓ
[ⲡⲡⲟⲥ] . . . . . . ⲁⲩⲥⲁⲛ
. . . . ⲡⲗ . . . .
. . . ⲉⲧ . . . .
ⲉⲫ̅ϯ̅ . . . .
ⲟⲩϣⲉⲧⲉⲡ . . . .
ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲓϩ[ⲏ . . . .
. . . ⲙⲙⲁⲩ ϩⲏⲛⲉ . . . . .
. . . ⲙⲫ̅ϯ̅ . . . .
[ⲁⲩ]ⲱ ⲁⲩⲃⲓ ⲛⲧⲉⲡⲣⲟⲥⲫ[ⲱ]
[ⲣⲁ·] ⲁⲩⲥⲏⲛⲁⲅⲉ ⲙⲙⲁ[ⲩ]
[ⲧ]ⲏⲗⲟⲩ ⲉϫⲓⲛ ⲡⲉⲩ
[ⲕⲟⲩ̈ⲓ] ϣⲁ ⲡⲉⲩⲛⲁϭ ⲛ
[ϩⲁⲟ]ⲩⲧ ⲙⲛ ⲛⲉϩⲓⲁⲙ[ⲓ]
ⲙⲡⲥⲱⲙⲁ ⲙⲛ ⲡ[ⲉⲥ]
ⲛⲁⲃ ⲉ[ⲡⲉ]ⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲁⲩⲱ
ⲛⲁⲩⲛⲏⲩ ⲧⲏⲗⲟⲩ
[ϩⲛ]ⲛ ⲟⲩⲉⲡⲓⲥⲇⲏⲙ[ⲏ]
[ⲙ]ⲛ ⲟⲩⲛⲁϭ ⲛⲕⲁ
[ⲧⲁⲥ]ⲧⲁⲥⲓⲥ · ⲉⲩϫⲓ ⲙ[ⲡ]
[ⲥⲱ]ⲙⲁ ⲙⲡ ⲡⲉⲥⲛ[ⲁⲃ]
[ⲉ]ⲡⲉⲛⲥ̅ⲱ̅ⲣ̅ ·
[Ⲁⲥ]ϣⲱⲡⲓ ⲇⲉ ⲛⲧ[ⲉ]
ⲗⲟⲩⲥⲏⲛⲁⲅⲉ ⲙⲙⲁ[ⲩ]
ϩⲉⲛ ⲧⲉⲡⲣⲟⲥⲫⲱ[ⲣⲁ]
ⲉⲧⲟⲩⲉⲉⲃ · ⲁⲩϯ ⲛⲏ[ⲩ ⲛ]
ⲧϩⲓⲣⲏⲛⲏ ⲙⲡⲉ[ⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅]

Philippus las in dem Gesetze und den Propheten, und Petrus erklärte ihnen durch den Geist den Glauben an Christus.

Und es geschah, als man die Kirchen geschmückt hatte, dass Petrus und Philippus . . . .
. . . .
. . . .
Gott . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . Gott . . . .

Und sie brachten das Opfer und liessen sie theilnehmen, klein und gross, Männer und Weiber am Leibe und Blute Christi und sie kamen alle in Einsicht und grosser Seelenruhe und empfiengen den Leib und das Blut unseres Erlösers.

Es geschah aber, als man sie am heiligen Opfer hatte theilnehmen lassen, dass sie ihnen den Frieden [Christi] gaben.

Then Peter discoursed with them of the law and the prophets, while Philip explained it to them through the Spirit of our Lord. Then did the congregation rejoice at the knowledge of the faith, and at being meet to receive the Holy Mysteries.

And they made a prayer, they consecrated the Mysteries, and concluded, and gave unto the congregation of the Body of our Lord and of His precious Blood; and they received it in truth; and the Apostles gave them peace, and abode with them six days, teaching them the commandments of God, until they believed.

Fragment 6.
Revers.

a. .... ⲡⲓⲥⲧ]ⲉⲩⲓ ⲛϫⲓ
[ⲛ ⲡⲉⲩⲕⲟ]ⲩⲓ ϣⲁ ⲡⲉⲩ
ⲛⲁϭ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲡⲱϣ
[ⲉⲛ ⲛⲉ]ⲩ ⲛⲟⲩⲉⲡⲓⲥⲕⲟ
[ⲡ]ⲟⲥ ⲙⲛ ϩⲛⲡⲣⲉⲥⲃ[ⲩⲧⲉ]
[ⲣⲟⲥ] ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲓϩⲏ ⲁⲩ
[ⲉⲓ ⲉ]ⲃⲁⲗ ϩⲓⲧⲁⲧⲟⲩ ⲉⲩⲫ
.... ⲙⲙⲁⲩ ⲉⲃⲁⲗ ⲧⲓⲗⲟⲩ
..... ⲧⲣⲟⲩⲧⲁϣⲉⲁⲓϣ
... ⲡⲕⲉ....... [ⲡ]ⲟⲗⲓⲥ
.... ⲙ......... ⲛⲏⲙⲏⲏ
[ϣⲏ]..... ⲙⲫ̅ϯ̅ ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ (sic)
.... ϣⲡ]ⲏⲣⲓ ⲛⲉϭⲁⲙ
...... ⲉⲓⲗⲓ ⲙⲙⲁⲩ
[Ⲡⲉⲓ] ⲉⲃⲁⲗ ϩⲓⲧⲁⲧⲁϥ ⲡ[ⲉ] (sic)
[ⲁⲩ] ⲛⲏϥ ⲙⲛ ⲡⲉϥⲓⲱⲧ
[ⲛⲛⲁ]ⲕⲁⲑⲟⲥ ⲙⲛ ⲡⲉⲡ̅
ⲛⲁ ⲉⲧⲟⲩⲉⲉⲃ ⲛⲗⲉϥ[ⲧ]
[ⲁ]ⲛϩⲁ ⲁⲩⲱ ⲛϩⲱⲙ[ⲱ]
[ⲟⲩ]ⲥⲓⲱⲛ ϯⲛⲟⲩ ⲁⲩⲱ
[ⲛⲛⲟ]ⲩⲁⲓϣ ⲛⲓⲃⲓ ⲛϣⲁ
[ⲉⲛ]ⲉϩ ⲛⲓⲛⲉ[ϩ ϩⲁ]ⲙⲏⲛ.

.... sie glaubten, klein und gross. Und man setzte ihnen einen Bischof und Priester ein und so schieden sie von ihnen ....
.... zu verkünden
.... Städte
.... die Menge
.... Gott Christus
.... die Zeichen
...... die sie machten
welchem Ehre zukommt und Seinem guten Vater und dem lebensschaffenden und wesensgleichen Heiligen Geiste, jetzt und in alle Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

They also set over them bishops and presbyters and deacons, and went from them wondering at the powers they had wrought in the name of our Lord Jesus Christ;

to whom belong glory and honour, as unto the Father and to the Holy Ghost, now and henceforth, for ever and ever. Amen, and amen; so be it, so be it.

Forgive me, O my brethren, if I have either added or omitted anything.

Erläuterungen.

Der interessanteste und merkwürdigste Abschnitt in den Acten des Philippus ist ohne Zweifel der darin enthaltene Bericht über das Wunder mit dem Thore und der Säule. Und zwar gewährt derselbe besonders nach zwei Seiten hin ein Interesse, erstens, was speciell die Construction des Thores mit der Säule und zweitens, was die Predigt des geheilten Dämonischen von der Säule aus betrifft. In diesen beiden Theilen des Berichtes stecken, wie ich glaube, alte Erinnerungen, die in der Tradition fortlebten.

Betrachten wir zunächst das Thor mit seiner Säule.

Als Lipsius vor mehreren Jahren sein Werk über die apokryphen Apostelgeschichten schrieb, war der sahidische Text der Philippusacten nach dem Cod. Borg. CXXVI weder ediert noch übersetzt, so dass damals die einzige ihm zugängliche Quelle für die speciell aegyptisch-arabisch-aethiopische Fassung der Philippuslegende die englische Übersetzung der *Gadla Hawarîyât* war. Allein auf letztere gestützt, war es Lipsius nicht möglich gewesen, eine klare Vorstellung darüber zu gewinnen, wo die Säule sich befand, — ob dieselbe in der Nähe des Thores oder sonst wo anders am Thore angebracht war, da der aethiopische Text, wenigstens so weit man nach der englischen Übersetzung urtheilen kann, sich darüber sehr unklar ausdrückt[29]. Heute, wo uns der sahidische und der untersahidische Text der Philippusacten vorliegen, steht es über alle Zweifel erhaben fest, wie man sich das Verhältniss der Säule zum Thore zu denken hat; die Säule befand sich, wie das die beiden Texte zu wiederholten Malen bezeugen, über dem Thore.

Bei dieser Beschreibung wurde ich unwillkürlich an das bekannte Löwenthor von Mykenae erinnert, wo bekanntlich über dem Thore eine grosse Säule zwischen zwei Löwen angebracht ist.

Da nun der Schauplatz unserer Erzählung Phrygien ist, so vermuthete ich, dass möglicherweise auch in Phrygien ähnliche Denkmäler existiert oder gar sich noch erhalten haben könnten und ich suchte darüber nachzuforschen. Als ich nun meine Vermuthung meinem lieben Freunde und Collegen Dr. Alexander Enmann mittheilte, fand ich dieselbe auf's glänzendste bestätigt, indem er mich auf eine Arbeit in dem «Journal of Hellenic Studies» hinwies[30]; hier fand ich eine ganze Reihe von ähnlichen Denkmälern aus Phrygien, zum Theil von sehr roher Arbeit.

---

29) Lipsius, l. l., II, 2-te Hälfte, pag. 47.
30) Ramsay, Studies in Asia Minor. l. l., Vol. 3, pag. 18 ff. u. Pl. XVII.

Ich glaube daher nicht zu irren, wenn ich behaupte, dass dem Verfasser der Acten ein derartiges Thor vorgeschwebt oder dass er aus der Volksüberlieferung, die an ein derartiges Denkmal anknüpfte, geschöpft habe.

Was nun das Wunder mit dem Thore und der Säule betrifft d. h. das Versinken, Sichfortbewegen etc., so steht dieser Zug in der altchristlichen Tradition nicht vereinzelt da. Gleich am Schlusse der Philippusacten wird uns berichtet, wie beim Bau einer Kirche das Thor herabfällt und die Säule zum Bauplatz wandert[31]). Ferner vergl. man das Bruchstück der bisher nur aus dem Koptischen bekannten Acten des Paulus und Andreas[32]): Cod Borg. CXXXII. Zoëga, l. l., pag. 234. 235. Es wird dort, ähnlich wie in den Philippusacten, unter Anderem Folgendes berichtet: Die beiden Apostel kommen an das Stadtthor und werden von den Juden nicht hineingelassen. «Da ward Paulus vom h. Geiste erfüllt und sprach zu Andreas: Mein Vater! Befiehl mir, dass ich ausführe die Kraft, die über mich gekommen. Andreas antwortete: Thu was du willst! — Da nahm Paulus das Stück Holz, das in seiner Hand war, dasselbe, welches er aus dem Amentes gebracht hatte, näherte sich dem Thore, schlug daran mit dem Holzstücke und sprach: In der Kraft meines Herrn Jesu Christi, welcher die Thore des Amentes hat kleiner werden lassen, lass dieses Thor sich öffnen, damit die Juden wissen, dass bei Dir nichts unmöglich ist. — Als er das gesagt hatte, schlug er dreimal an das Stadthor und das Thor versank und die Erde verschlang dasselbe und nicht konnte man die Stelle finden, wo es verschwunden war.»

ⲧⲟⲧⲉ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲁϥⲙⲟⲩϩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡⲉⲡ̄ⲛ̄ⲁ̄ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲛⲇⲣⲉⲁⲥ· ϫⲉ ⲡⲁⲉⲓⲱⲧ ⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ ⲛⲁⲓ ⲧⲁⲉⲓⲣⲉ ⲛⲧϭⲟⲙ ⲛⲧⲁⲥⲉⲓ ⲉⲣⲟⲓ· ⲡⲉϫⲉ ⲁⲛⲇⲣⲉⲁⲥ· ϫⲉ ⲡⲉⲧⲕⲟⲩⲁϣϥ ⲁⲣⲓϥ· ⲧⲟⲧⲉ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲁϥϥⲓ ⲛⲧⲗⲁⲕⲙ ⲛϣⲉ ⲉⲧϩⲛ ⲧⲉϥϭⲓϫ ⲧⲁⲓ ⲛⲧⲁϥⲛⲧⲥ ⲉϩⲣⲁⲓ ϩⲛ ⲁⲙⲛⲧⲉ, ⲁϥϯ ⲡⲉϥⲟⲩⲟⲓ ⲛⲧⲡⲩⲗⲏ ⲁϥⲣⲱϩⲧ ⲙⲙⲟⲥ ϩⲛ ⲧⲗⲁⲕⲙ ⲛϣⲉ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ· ϫⲉ ϩⲛ ⲧϭⲟⲙ ⲙⲡⲁϫⲟⲉⲓⲥ ⲓ̄ⲥ̄ ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲣⲉ ⲛⲣⲟ ⲛⲁⲙⲛⲧⲉ ⲣϣⲏⲙϣⲏⲙ ⲉⲕⲉⲧⲣⲉ ⲛⲣⲟ ⲛⲧⲉⲓⲡⲩⲗⲏ ⲟⲩⲱⲛϥ, ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲩⲉⲉⲓⲙⲉ ⲛϭⲓ ⲛⲉⲓⲟⲩⲇⲁⲓ ϫⲉ ⲙⲛ ⲗⲁⲁⲩ ⲙⲛⲧⲁⲧϭⲟⲙ ϩⲁϩⲧⲏⲕ· ⲛⲧⲉⲣⲉϥϫⲉ ⲛⲁⲓ ⲇⲉ ⲁϥⲣⲱϩⲧ ⲛⲧⲡⲩⲗⲏ ⲛϣⲟⲙⲛⲧ ⲛⲥⲟⲡ ⲁϥⲉⲓ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲛϭⲓ ⲡⲣⲟ ⲛⲧⲡⲩⲗⲏ ⲁⲩⲱ ⲡⲕⲁϩ ⲁϥⲱⲙⲕ ⲙⲙⲟϥ ⲙⲡⲟⲩϭⲛ ⲡⲙⲁ ⲛⲧⲁϥⲃⲱⲕ ⲉⲣⲟϥ.

Schliesslich vergleiche man eine Erzählung, die sich bei Socrates[33]) erhalten hat: Als das Christenthum zu den Iberern am Schwarzen Meere ge-

31) *Fragm.* 5. *Av. a.* β. 5—10: .....ⲡⲱⲧ ⲉⲡⲉ[ⲙⲉ ⲙⲡⲉⲗ]ⲡⲏⲓ ⲙⲡⲟ̄ⲥ̄ [ϩⲛ] ⲧⲟⲩⲛⲟⲩ ⲇⲉ ⲁⲥⲓ ⲉ[ⲡⲉⲥⲏ]ⲧ ⲛϫⲉ ⲧⲡⲏⲗ[ⲏ ⲙⲛ] ⲡⲕⲉⲥⲧⲏⲗⲗ[ⲟⲥ ⲉⲧϩ]ⲓϫⲱⲥ. «gehe an den Ort des Tempels des Herrn. Und sofort senkte sich das Thor mit der Säule, welche auf ihm war».

32) Vergl. dazu Lipsius, l. l., Bd. I, pag. 616 ff.

33) Eccl. historia, ed. Hussey. I, cap. 20. (Vol. I, pag. 121).

drungen war und man eine Kirche bauen wollte, geschah es, dass eine sehr grosse und schwere Säule nicht von der Stelle zu bringen war, so dass die Arbeiter bereits den Muth sinken liessen. In der Nacht geschah aber ein Wunder. Durch das Gebet einer gläubigen Gefangenen erhob sich die Säule und blieb genau über der für sie bestimmten Basis in der Luft hängen; nach einiger Zeit senkte sich zur Verwunderung aller Anwesenden die Säule auf ihre Basis herab.

Wir kommen jetzt schliesslich auf das Predigen von der Säule aus zu sprechen.

Wenn ich nicht irre, so liegt hier eine Reminiscenz an die Styliten und ganz speciell an Symeon den Styliten vor. In unseren Philippusacten scheinen eben zwei alte Erinnerungen, die an Thor mit der Säule und die an Symeon den Styliten mit einander verschmolzen zu sein.

Vergleicht man nun den nur in den koptischen Apophthegmata patrum erhaltenen Abschnitt über Symeon den Styliten mit unserem Berichte über die Predigt des geheilten Besessenen, so wird man die grosse Ähnlichkeit, die zwischen beiden Berichten besteht, sofort erkennen; ja es werden in beiden Berichten, sowohl dem Volke wie dem Redner fast dieselben Worte in den Mund gelegt, so dass man zu der Annahme geneigt ist, beide Berichte gehen auf eine gemeinsame Quelle zurück oder der eine habe aus dem anderen geschöpft.

Ich lasse den Text selber reden[34]):

ⲁⲩϫⲟⲟⲥ ⲉⲧⲃⲉ ⲁⲡⲁ ⲥⲩⲙⲉⲱⲛ ⲡⲥⲩⲣⲟⲥ, ϫⲉ ⲁϥⲣ ϩⲟⲩⲟ ⲉⲥⲉ ⲣⲟⲙⲡⲉ ⲉϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ ϩⲓϫⲛ ⲟⲩⲥⲧⲩⲗⲗⲟⲥ, ⲛϥⲟⲩⲉⲙⲗⲁⲁⲩ ⲁⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ ⲧⲉⲧⲣⲟⲫⲏ ⲛⲛⲣⲱⲙⲉ, ⲟⲩⲇⲉ ⲟⲛ ⲙⲛ ⲣⲱⲙⲉ (ⲥ̅ⲡ̅ⲉ̅) ⲥⲟⲟⲩⲛ ⲇⲉ ⲉϥⲟⲛϩ ⲛⲁϣ ⲛϩⲉ · ⲛⲧⲉⲣⲟⲩⲇⲓⲥⲧⲁⳅⲉ ⲇⲉ ⲛϭⲓ ⲛⲉⲧⲙⲡⲉϥⲕⲱⲧⲉ ⲁⲩⲙⲉⲉⲩⲉ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ ⲧⲁⲭⲁ ⲟⲩⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲡⲉ, ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲣⲟⲩⲥⲱⲟⲩϩ ⲙⲙⲛⲧⲥⲛⲟⲟⲩⲥ ⲛⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ ⲁⲩϣⲗⲏⲗ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ, ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲩⲉⲉⲓⲙⲉ ⲉⲡⲁⲓ· ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲇⲉ ϩⲓⲛⲁⲓ ⲉⲩⲛⲏⲥⲧⲉⲩⲉ ⲙ̅ⲡⲉϥⲕⲱⲧⲉ[35]) ⲁⲩⲱ ⲉⲩϣⲗⲏⲗ, ⲡϩⲁⲅⲓⲟⲥ ⲇⲉ ⲁⲡⲁ ⲥⲩⲙⲉⲱⲛ ⲛⲉϥϣⲁϫⲉ ⲛⲙⲙⲁⲩ ⲡⲉ, ϫⲉ ⲁⲛⲅ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ ϩⲱ ⲛⲑⲉ ⲛⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ etc.

«Man erzählt von Apa Symeon dem Syrer,dass er mehr als sechszig Jahre auf einer Säule stehend zugebracht habe. Weder ass er etwas von menschlicher Speise, noch wusste Jemand, wovon er lebte. Nachdem die Leute aus seiner Nachbarschaft im Zweifel gewesen waren, glaubten sie, dass er vielleicht ein Geist sei. Und als sie zwölf Bischöfe versammelt hatten, beteten sie zu Gott um es zu erfahren. Es geschah aber, während sie fasteten und beteten, dass der heilige Apa Symeon zu ihnen sprach: «Ich bin

---

34) Zoëga, pag. 348.—Georgi, De miraculis S. Coluthi, pag. 140 ff.

35) Es muss hier ⲛϭⲓ ⲛⲉⲧⲙⲡⲉϥⲕⲱⲧⲉ heissen.

auch ein Mensch wie alle Menschen!» etc. — Vergl. dazu die ähnlichen Redensarten in den Philippusacten. Als nach der Predigt des Mannes die Blitze und der Donner nachliessen, «glaubten sie, dass der Mann ein Gott sei»; nachdem er nun von der Säule heruntergestiegen war, sprach er zu ihnen: «Ich bin kein Gott, sondern ich bin ein Mensch wie ihr, in dem der Geist Gottes sich befindet durch die Vermittelung der Apostel.»

Vergl. noch zu diesen Redensarten die bekannte Stelle aus der Apostelgeschichte, wo Barnabas und Paulus zu Lystra für Götter gehalten wurden, worauf sie antworteten: ⲁⲛⲟⲛ ϩⲱⲱⲛ ⲁⲛϩⲉⲛⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ϩⲉ. «Auch wir sind Menschen wie ihr». (Act. XIV, 15) und schliesslich Acta X, 26, wo Petrus dem Cornelius, der sich vor ihm niederwarf, antwortete: ⲁⲛⲟⲕ ϩⲱⲱⲧ ⲟⲛ ⲁⲛⲅ̄ ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ·

Fragm. 2. Av. b. l. 18—28. ⲁⲥϣⲱⲡⲓ· ⲇⲉ ⲛⲧⲉ[ⲗⲉ] ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ϩⲱ[ⲛ] ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲁ[ⲃⲓ] ⲉⲃⲁⲗ ϩⲁϫⲱⲟⲩ ⲛϫ[ⲉ] ⲟⲩⲗⲱⲙⲓ — ⲁⲃⲱϣ ⲉⲃⲁⲗ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲁⲥ· ϫⲉ ⲱ ⲛⲉⲁⲡⲟ[ⲥ]ⲧⲟⲗⲟⲥ ⲉⲡⲉⲭ̄ⲣ̄ⲥ̄. ⲛⲧⲓⲛⲉⲕⲉⲧⲏⲛⲟⲩ ⲉⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲟⲗ[ⲓⲥ·] «Und es geschah, als die Apostel sich der Stadt genähert hatten, dass ihnen ein Mann entgegen kam — er schrie und sprach: «O, ihr Apostel Christi, ich werde euch in die Stadt nicht hereinlassen!» Vergl. dazu Acta Andreae et Pauli (Cod. Borg.CXXXII, Zoëga, pag. 231). ⲁⲩⲙⲟⲟϣⲉ ⲇⲉ ϫⲉ ⲉⲩⲛⲁⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ· ⲁ ⲛⲉⲓⲟⲩⲇⲁⲓ ⲕⲱⲗⲩ ⲙⲙⲟⲟⲩ ⲉⲩϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲛⲧⲛⲛⲁⲕⲁⲁⲕ ⲁⲛ ⲉⲉⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲉⲛⲡⲟⲗⲓⲥ. «Sie giengen nun um in die Stadt hineinzugehn. Und die Juden hinderten sie und sprachen: wir werden dich in unsere Stadt nicht hineinlassen».

Fragm. 3. Revers. a. 1—3. ϫⲛⲧⲁⲕ [ⲡⲉ ⲡⲉⲛⲟⲩϯ ⲉⲧⲛⲧⲉⲛⲥⲁⲟⲩⲛ] ⲙⲁϥ ⲉⲛ, «Bist du der Gott, den wir nicht kennen?». Vergl. dazu Acta 17, 23: ⲁⲓϩⲉ ⲉⲩϣⲏⲩⲉ ⲉϥⲥⲏϩ ⲉⲣⲟⲥ. ϫⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧⲉ ⲛ̄ⲥⲉⲥⲟⲟⲩⲛ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲁⲛ. «Ich fand einen Altar auf dem geschrieben steht: Dem unbekannten Gotte».

Fragment 3. Revers. a. l. 25 ff. Auf die Frage, die Philippus an die Einwohner der Stadt richtet, wem sie dienten, erhält er zur Antwort: «Wir dienen einem Sperber». Wie aus dem Weiteren hervorgeht, war dieser Sperber von Gold. (ⲡⲃⲏϭ ⲉⲛⲟⲩⲃ). Der koptische Bericht ist hier viel genauer, als der aethiopische, welcher nur von einer goldenen Bildsäule spricht («We serve a statue of gold».) Diese Notiz über den goldenen Sperber ist nicht ohne Interesse; es ist hier ein echt altaegyptischer Zug erhalten.

Wie bereits oben bemerkt worden, sind die koptischen Philippusacten eine von Grund aus umgearbeitete Fassung der griechischen Philippusacten in der Stadt Hierapolis in Phrygien, und mehrere Züge, wie z. B. das Erdbeben, die Feuerwolke und das Mischen von Blut und Wein, sind ohne Zweifel den letzteren entlehnt; dagegen finden wir in unseren Acten an Stelle des Schlangencultus den Vogelcultus, welcher Zug, wie Guidi meint,

nicht ohne Einfluss des altaegyptischen Ibiscultus in die Acten eingedrungen ist[36]). Ich kann in diesem Punkte Guidi nicht beistimmen, sondern glaube vielmehr, dass hier nur von einem Sperbercultus die Rede sein kann. Guidi übersetzt ⲃⲏϭ mit «avvoltoio», also «Geier»; doch bedeutet ⲃⲏϭ, welches auf das hierogl. bĭwk zurückgeht, nicht «Geier», sondern «Sperber»[37]). Somit glaube ich, dass dieser Zug auf den altaegyptischen Sperbercultus zurückzuführen ist. Letzterer spielte ja im alten Aegypten eine sehr grosse Rolle. Zunächst war der Sperber das heilige Thier des Gottes Horus und des Gottes Ra, besonders des ersteren; er war der Sonnenvogel κατ' ἐξοχήν. Das hierogl. Zeichen des Sperbers war die gebräuchlichste Schreibung des Namens Horus. «Horus» war auch ein Ehrentitel der Könige. Ferner war nach dem 77. Kapitel des Todtenbuches ein goldner Sperber (bĭwk n nub genau entsprechend dem ⲃⲏϭ ⲛⲛⲟⲩⲃ unseres Textes) eine der heiligen symbolischen Gestalten, die der Verstorbene nach Belieben annehmen konnte[38]). Sodann erfahren wir aus der bekannten Geschichte der Prinzessin Bentresch, dass der Gott Chonsu seinen Naos in der Gestalt eines goldnen Sperbers verliess[39]). Schliesslich sei noch bemerkt, dass es im alten Aegypten einen Schmuck gab, der sich auf alten Sarkophagen abgebildet findet und mit dem Namen nub n bĭwk d. h. «Gold des Sperbers» bezeichnet wurde[40]). Kurzum, wir begegnen im alten Aegypten dem Sperber auf Schritt und Tritt und ich glaube nicht zu irren, wenn ich behaupte, dass der Zug vom goldnen Sperber nicht ohne Einfluss des altaegyptischen Sperbercultus in die koptischen Apostelacten eingedrungen sei.

Fragment 3. Revers b. l. 23—26. ⲛ[ⲉⲧⲛ]ⲛⲟⲩ[ⲧⲉ] ⲙⲙⲟⲩⲛⲕ ⲉϭⲓϫ [ⲛⲉ] ⲉⲙⲉⲩⲛⲉⲩ ⲙⲉⲩⲥ[ⲱⲧⲙ] ϩⲓⲧⲉⲛⲉⲓ. «Eure Götter sind von Menschenhand verfertigt, weshalb sie weder sehn, noch hören». Vergl. dazu das Bruchstück des Martyriums des h. Coluthus[41]): ⲁϥⲟⲩⲱϣⲃ ⲛ̄ϭⲓ ⲡϩⲁⲅⲓⲟⲥ ⲁⲡⲁ ⲕⲟⲗⲗⲟⲩⲑⲟⲥ ϫⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲥϣⲱⲡⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲓ ⲉⲛⲉϩ ⲉⲧⲣⲁⲕⲁ ⲡⲁⲛⲟⲩⲧⲉ ⲛ̄ⲥⲱⲓ ⲧⲁϣⲙϣⲉ ⲛ̄ϩⲛⲉⲓⲇⲱⲗⲟⲛ ⲉϩⲉⲛϩⲃⲏⲩⲉ ⲛⲉ ⲛ̄ϭⲓϫ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲟⲩⲛ̄ ⲃⲁⲗ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ

36) Giornale etc. II, pag. 29, Anm. 1.

37) Obgleich das griech. ἱέραξ eigentlich speciell den «Habicht» bedeutet, so ist überall, wo in griech. Texten vom aegyptischen Sperber die Rede ist, das Wort ἱέραξ gebraucht, so z. B. regelmässig bei Horapollo. In der sahid. Übersetzung der Septuaginta wird ἱέραξ durch ⲃⲏϭ wiedergegeben, z. B. Deut. XIV, 15.

38) Brugsch, Die Capitel von den Verwandlungen im Todtenbuch 76—88, in der Zeitschr. f. Aegypt Sprache u. Alterthumsk. 1867, pag. 21 ff. — Husson, La chaine traditionelle, contes et légendes au point de vue mythique. Paris 1874, p. 97. —

39) Vergl. z. B Brugsch, Gesch. Aegyptens, pag. 640.

40) Lepsius, Älteste Texte des Todtenbuchs nach Sarkophagen des altaegypt. Reichs im Berliner Museum. Berlin, 1867. — Taf. 40.

41) Peyron, Grammatica linguae Copticae. Taurini, 1841, pag. 165.

ⲛ̄ⲥⲉⲛⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲛ ⲟⲩⲛ̄ ⲙⲁⲁϫⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲥⲉⲥⲱⲧⲙ̄ ⲁⲛ ⲟⲩⲛ̄ ⲧⲁⲡⲣⲟ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲙⲉⲩϣⲁϫⲉ· ϣⲁⲁⲛⲧⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲙⲉⲩϣⲱⲗⲙ ⲛⲉⲩϭⲓϫ ⲙⲉⲩϭⲟⲙϭⲙ̄ ⲛⲉⲩⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲙⲉⲩⲙⲟⲟϣⲉ ⲙⲉⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲩϣⲟⲩⲟⲃⲉ ⲙⲛ̄ ⲡⲛ̄ⲁ ⲅⲁⲣ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ ⲉⲩⲉⲣⲧⲉⲩϩⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲧⲁⲙⲓⲟⲟⲩ ⲙⲛ̄ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲛⲁϩⲧⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ. «Es antwortete der heilige Apa Coluthus: Nie geschehe es mir, dass ich meinen Gott verlassen und den Götzen dienen sollte; diese sind Werke von Menschenhand: sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht, sie haben einen Mund und reden nicht, ihre Nasen riechen nicht, ihre Hände sind kraftlos, ihre Füsse gehen nicht, nicht rufen sie mit ihrer Kehle, denn es ist kein Geist in ihnen; ihnen gleichen die sie gemacht haben und alle die an sie glauben». — Dies Citat geht auf Ps. 134, 15—18. zurück; diese Stelle ist bisher im Sahidischen nicht aufgefunden, lässt sich jedoch auf Grund des angeführten Citats herstellen:

Boheirisch.

Ps. 134, 15—18.

15. ϫⲉ ⲛⲓⲛⲟⲩϯ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̀ⲧⲉ ⲛⲓⲉⲑⲛⲟⲥ ⲟⲩϩⲁⲧ ⲡⲉ ⲛⲉⲙ ⲟⲩⲛⲟⲩⲃ ϩⲁⲛϩⲃⲏⲟⲩⲓ ⲛ̀ϫⲓϫ ⲛ̀ⲣⲱⲙⲓ ⲛⲉ.

16. ⲣⲱⲟⲩ ⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ, ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲛⲟⲩⲥⲁϫⲓ: ⲛⲟⲩⲃⲁⲗ ⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ, ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲛⲟⲩⲛⲁⲩ.

17. ⲛⲟⲩⲙⲁϣϫ ⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ, ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲛⲟⲩⲥⲱⲧⲉⲙ : ⲛⲟⲩϣⲁⲓ ⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ, ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲛⲟⲩϣⲱⲗⲉⲙ : ⲛⲟⲩϫⲓϫ ⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ, ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲛⲟⲩϫⲟⲙϫⲉⲙ : ⲛⲟⲩϭⲁⲗⲁⲩϫ ⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ, ⲟⲩⲟϩ ⲛ̀ⲛⲟⲩⲙⲟϣⲓ, ⲟⲩⲇⲉ ⲛ̀ⲛⲟⲩϣⲙⲟⲩϯ ⲉⲃⲟⲗ ϧⲉⲛ ⲧⲟⲩϣⲃⲱⲃⲓ, ⲟⲩⲇⲉ ⲅⲁⲣ ⲙ̀ⲙⲟⲛ ⲡⲛⲉⲩⲙⲁ ϧⲉⲛ ⲣⲱⲟⲩ.

18. ⲉⲩⲉ̈ⲓ̈ⲛⲓ ⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ ⲛ̀ϫⲉ ⲛⲏ ⲉⲧⲑⲁⲙⲓⲟ ⲙ̀ⲙⲱⲟⲩ ⲛⲉⲙ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲃⲉⲛ ⲉⲧⲭⲱ ⲛ̀ϩⲑⲏⲟⲩ ⲉⲣⲱⲟⲩ.

Sahidisch.

Ps. 134, 15—18.

15. ϩⲛ̄ⲉⲓⲇⲱⲗⲟⲛ ⲉϩⲉⲛϩⲃⲏⲩⲉ ⲛ̄ϭⲓϫ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ.

16. ⲟⲩⲛ̄ ⲧⲁⲡⲣⲟ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲙⲉⲩϣⲁϫⲉ· ⲟⲩⲛ̄ ⲃⲁⲗ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲥⲉ ⲛⲁⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲛ·

17. ⲟⲩⲛ̄ ⲙⲁⲁϫⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲥⲉⲥⲱⲧⲙ̄ ⲁⲛ· ϣⲁⲁⲛⲧⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲙⲉⲩϣⲱⲗⲙ· ⲛⲉⲩϭⲓϫ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲙⲉⲩϭⲟⲙϭⲙ̄ · ⲛⲉⲩⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲙⲉⲩⲙⲟⲟϣⲉ · ⲙⲉⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲩϣⲟⲩⲟⲃⲉ ⲙⲛ̄ ⲡⲛ̄ⲁ ⲅⲁⲣ ⲛ̄ϩⲏⲧⲟⲩ·

18. ⲉⲩⲉⲣⲧⲉⲩϩⲉ ⲛ̄ϭⲓ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲧⲁⲙⲓⲟⲟⲩ ⲙⲛ̄ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲛⲁϩⲧⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ·

Fragment 3. Revers. b. l. 33 — Fragm. 4. Av. a. l. 1.

[ⲁⲧⲉⲧⲛ̄]ϩⲓⲥ[ⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛ] . . . . ⲧⲛⲙⲁⲅⲓⲁ. Zur Parallelstelle aus dem Cod. Borg. CXXVI: ⲁⲧⲉⲧⲛ̄ϩⲓⲥⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲥⲱⲣⲙ̄ ⲙ̄ⲡϩⲏⲧ ⲛ̄ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲓⲡⲟⲗⲓⲥ· ϩⲛ̄ ⲛⲉⲧⲛ̄ϩⲃⲏⲩⲉ ⲙ̄ⲙⲁⲅⲓⲁ. «Ihr gebt euch Mühe zu verführen das Herz der Leute dieser Stadt durch eure Zauberkünste», vergl. Acta Andreae et Pauli (Cod. Borg. CXXXII. Zoëga, pag. 234.) ⲡⲟⲗⲓⲥ ⲛⲓⲙ ⲉϣⲁⲩⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲣⲟⲟⲩ ϣⲁⲩⲡⲱⲱⲛⲉ ⲙⲡϩⲏⲧ ⲛⲛⲉⲩⲣⲱⲙⲉ ϩⲛ ⲛⲉⲩⲙⲁⲅⲓⲁ. «In jeder

Stadt, in die sie kommen, verdrehn sie das Herz der Einwohner durch ihre Zaubereien».

Fragment 4. Avers. a. l. 16—19. ⲧⲱⲧⲉ [ⲫⲓⲗⲓ]ⲡⲡⲟⲥ ⲁϥⲙⲟⲩϩ [ⲉⲃⲁⲗ] ϩⲛ ⲧϭⲁⲙ ⲉⲡⲉ[ⲡⲛ̅]ⲁ̅ ⲉⲧⲟⲩⲉⲉⲃ. «Da ward Philippus von der Kraft des heiligen Geistes erfüllt». Cod. Borg. CXXVI. ⲫⲓⲗⲓⲡⲡⲟⲥ ⲇⲉ ⲁϥⲙⲟⲩϩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲡⲛ̅ⲁ̅ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ. Vergl. dazu Acta Andreae et Pauli (Cod. Borg. CXXXII. Zoëga, pag. 234). ⲧⲟⲧⲉ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲁϥⲙⲟⲩϩ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ ⲡⲉⲡⲛ̅ⲁ̅ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ. «Da ward Paulus vom heiligen Geiste erfüllt».

Fragment 4. Revers. a. l. 9—19. ⲉⲩⲥⲁⲕⲃⲓ ⲉⲩⲛⲟ . . . ϩⲁⲗⲁⲕ ⲛⲓⲙ. Diese Worte bieten grosse Schwierigkeiten dar. Was ⲥⲁⲕⲃⲓ bedeuten könnte, weiss ich nicht zu sagen: ⲉⲩⲥⲁⲕⲃⲓ steht jedenfalls für ⲉⲟⲩⲥⲁⲕⲃⲓ wenn es Nomen sein sollte, an ⲥⲁⲕⲃⲓⲛⲟⲥ[42]) = griech. σαγάπηνον oder σαγαπηνόν (Dioscorides 3, 85. Galen XIII, 226), lat. sagapenum, sacopenium (Plin. H. Nat. 12, 25) als Name eines Pflanzensaftes ist wohl kaum zu denken. Ebenso ist mit ϩⲁⲗⲁⲕ nichts anzufangen. Es kann=sah. ϩⲁⲣⲟⲕ sein, doch will das hier nicht gut passen.

Fragment 4. Rev. b. *10—12.* — ⲉϣϫⲉ ⲁⲧⲉⲧⲛ[ⲕⲱ] ⲛⲥⲱⲧⲛ [ⲛⲧⲉⲧ]ⲛⲡⲗⲁⲛⲏ «wenn ihr euren Irrthum verlassen habt». Vergl. dazu Coluthus[43]) ⲁⲩⲱ ⲥⲛⲁⲕⲱ ⲛ̅ⲥⲱⲥ ⲛ̅ⲧⲉⲥⲡⲗⲁⲛⲏ «Und sie wird ihren Irrthum verlassen».

Fragment 6. Avers. b. 1—7. — ϣⲉϫⲓ ⲙⲫ̅ⲧ̅. . . .ⲗⲉ ⲫⲓⲗⲓⲡ[ⲡⲟⲥ ⲱϣ] ϩⲙ ⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲙ[ⲛ ⲛⲉ]ⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ· ⲉⲗ[ⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ] ϩⲱⲱⲃ ⲃⲱⲗ [ⲉⲃⲁⲗ ⲉ]ⲗⲁⲩ ϩⲙ ⲡⲉⲡⲛ̅ⲁ̅ ⲛⲛⲉϩⲧⲓ ⲙⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅. «Philippus las in dem Gesetze und den Propheten, und Petrus erklärte ihnen durch den Geist den Glauben an Christus.» Vergl. dazu Jacobus-Acten, (Cod. Borg. CXXVII)[44]) ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲣⲉ ⲓⲁⲕⲱⲃⲟⲥ ⲱϣ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲙⲛ̅ ⲛⲉⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲇⲉ ϩⲱⲱϥ ⲛⲉϥⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ. «Und Jacobus las ihnen das Gesetz und die Propheten, während Petrus ihnen dieselben erklärte.» — Cod. Borg .CXXVI[44]): Ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲣⲉ ⲓⲁⲕⲱⲃⲟⲥ ϯⲥⲃⲱ ⲛⲁⲩ ϩⲛ̅ ⲑⲟⲧⲉ ⲙ̅ⲡϫⲟⲉⲓⲥ· ⲉϥⲱϣ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲙⲟⲥ ⲙⲛ̅ ⲛⲉⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ· «Und Jacobus unterwies sie in der Furcht des Herrn, er las ihnen das Gesetz und die Propheten».

Fragment 6. Avers. b. l. 19 — 25. [ⲁⲩ]ⲱ ⲁⲩⲃⲓ ⲛⲧⲉⲡⲣⲟⲥⲫ[ⲱⲣⲁ·] ⲁⲩⲥⲩⲛⲁⲅⲉ ⲙⲙⲁ[ⲩ ⲧ]ⲏⲗⲟⲩ ⲉϫⲛ ⲡⲉⲩ[ⲕⲟⲩⲓ] ϣⲁ ⲡⲉⲩⲛⲁϭ ⲛ[ϩⲁⲟ]ⲩⲧ ⲙⲛ ⲛⲉϩⲓⲁⲙ[ⲓ] ⲙⲡⲥⲱⲙⲁ ⲙⲛ ⲡ[ⲉⲥ]ⲛⲁⲃ ⲉ[ⲡⲉ]ⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅, «Und sie brachten das Opfer und liessen sie theilnehmen, klein und gross, Männer und Weiber am Leibe und Blute Christi», und ib. l. 31 — 34. — ⲛⲧ[ⲉ]ⲗⲟⲩⲥⲏⲛⲁⲅⲉ ⲙⲙⲁ[ⲩ] ϩⲉⲛ ⲧⲉⲡⲣⲟⲥⲫⲱ[ⲣⲁ] ⲉⲧⲟⲩⲉⲉⲃ: «als man sie am heiligen Opfer hatte theil-

---

42) Tattam, Lexicon Aegyptiaco-Latinum 861.
43) Georgi, De miraculis S. Coluthi, pag. 24.
44) Guidi, Frammenti, pag. (12).

nehmen lassen». Vergl. dazu Jacobus-Acten (Cod. Borg. CXXVII): ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲥⲩⲛⲁⲅⲉ ⲙ̄ⲡⲗⲁⲟⲥ ⲧⲏⲣϥ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲡⲣⲟⲥⲫⲟⲣⲁ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ[45]). «Sie liessen das ganze Volk am heiligen Opfer theilnehmen». (Cod. Borg. CXXVI): ⲛ̄ⲥⲉⲥⲩⲛⲁⲅⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲡⲣⲟⲥⲫⲟⲣⲁ ⲛⲁⲡⲉⲣⲁⲛⲧⲟⲛ[45]). «Sie liessen sie am unvergänglichen Opfer theilnehmen».

Fragment 6. Revers. a. l. 3—5. — ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲡⲱϣ[ⲉⲛ ⲛⲉ]ⲩ ⲛⲟⲩⲉⲡⲓⲥⲕⲟ[ⲡ]ⲟⲥ ⲙⲛ ϩⲛⲡⲣⲉⲥⲃ[ⲏⲧⲉⲣⲟⲥ]. «Und sie setzten ihnen einen Bischof und Priester ein». Vergl. dazu Jacobus-Acten. (Cod. Borg. CXXVII). ⲙⲛ̄ⲛⲥⲁ ⲛⲁⲓ ⲁⲩⲕⲁⲑⲓⲥⲧⲁ ⲛ̄ⲟⲩⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ ⲛⲁⲩ·[46]) «Darnach setzten sie ihnen einen Bischof ein». Cod. Borg. CXXVI: Ⲉⲁϥⲡⲱϣⲛ̄ ⲛⲁⲩ ⲛ̄ϩⲛ̄ⲉⲡⲓⲥⲕⲟⲡⲟⲥ· ⲙⲛ̄ ϩⲛ̄ⲡⲣⲉⲥⲃⲩⲧⲉⲣⲟⲥ. ⲙⲛ̄ ϩⲛ̄ⲇⲓⲁⲕⲟⲛⲟⲥ·[47]) «Er setzte ihnen Bischöfe ein, und Priester, und Diakone».

---

45) Guidi, l. l., pag. (12).
46) Guidi, l. l., pag. (12).
47) Guidi, l. l., pag. (13).

Die Acten des Andreas und Matthäus in der Stadt der Menschenfresser.

Fragment 6.
Revers.

b. [ⲛⲧⲁϣⲉⲁⲓϣ ⲁⲩⲱ]
[ⲡⲡⲟⲛⲉ ⲉⲃⲁⲗ ⲙⲡ]
ϩⲁⲅ[ⲓⲟⲥ ⲛⲛⲁⲡⲟⲥⲧⲟ]
[ⲗ]ⲟⲥ ⲙⲁ[ⲑⲓⲁⲥ·ⲡⲉⲓ ⲛⲧⲁϥ]
ⲧⲁϣⲉⲁⲓ[ϣ ⲛϩⲏⲧϥ]
ϩⲛ ⲧⲡⲟⲗ[ⲓⲥ ⲉⲛⲉⲗⲉϥⲟⲩ]
[ⲉⲙ]ⲗⲱⲙⲓ [ϩⲛⲛ ⲟⲩϩⲏ]
[ⲣⲏ]ⲛⲏ ⲛ[ⲧⲉ ⲫϯ]
[ϩⲁⲙⲏⲛ]
Ⲁⲥϣ[ⲱⲡⲓ ⲇⲉ ⲛⲧⲉ]
ⲗⲉ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥ[ⲧⲟⲗⲟⲥ]
ⲡⲱϣ ⲉϫⲱ[ⲟⲩ]
ⲛⲓⲭⲱⲣⲁ ⲧⲏ[ⲗⲟⲩ]
[ⲡⲟ]ⲩⲉⲉⲓ ⲡⲟⲩⲉ[ⲓ ⲕⲁ]
ⲧⲁ ⲡⲉⲃⲕⲗⲏⲣⲟⲥ
ⲁ ⲡⲉⲕⲗⲏⲣⲟⲥ ⲙ̄[ⲙⲁⲑⲓ]
ⲁⲥ ⲧⲁϩⲁⲃ ⲉⲧⲣ[ⲉϥⲓ]
ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲉⲛⲉ[ⲗⲉϥⲟⲩⲉⲙ]
ⲗⲱⲙⲓ · ⲉⲡⲓⲇⲉ [ⲛ]
ⲉⲗⲱⲙⲓ ⲛⲧⲡ[ⲟⲗⲓⲥ]
ⲉⲧⲉⲙⲙⲉⲩ ⲙⲉⲩⲁ[ⲙⲁⲓⲕ]
ⲟⲩⲧⲉ ⲙⲉⲩⲥⲁ[ⲏⲗⲡ]
ⲁⲗⲗⲁ ⲛϣⲁⲩ[ⲟⲩⲉⲙⲁϥ]
ⲁⲩⲱ ⲛⲥⲉⲥ[ⲉⲥⲛⲁⲃ ⲛ]
ⲗⲱⲙⲓ · ⲗⲱⲙ[ⲓ . . . .
ⲛϣⲁⲩⲡⲱ[ⲧ ⲉϩⲟⲩⲛ]
ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲉ[ⲧⲉⲙⲙⲉⲩ]
ϣⲁⲩϭⲁⲡⲟ[ⲩ ϣⲁⲩⲓ]
ⲛⲓ ⲛⲛⲉⲩⲃⲉ[ⲗ ⲉⲃⲁⲗ]
ϩⲙ ⲡⲉⲩⲥⲁϩ. . . . .
ϩⲛ ⲡⲉϩⲗⲓ. . . . .
ⲧⲙⲁⲩ ϩⲛ . . . .
ⲧⲓⲥ. . . . .
ⲉⲗⲁ . . . .
ⲙ . . . .

Tischendorf, Acta apostolorum apocrypha, pag. 132 ff.

Πράξεις Ἀνδρέου καὶ Ματθεία εἰς τὴν πόλιν τῶν ἀνθρωποφάγων.

Κατ' ἐκεῖνον τὸν καιρὸν ἦσαν πάντες οἱ ἀπόστολοι ἐπὶ τὸ αὐτὸ συναχθέντες καὶ ἐμέριζον ἑαυτοῖς τὰς χώρας βάλλοντες κλήρους, ὅπως ἀπέλθῃ ἕκαστος εἰς τὸ λαχὸν αὐτοῦ μέρος.

κατὰ κλῆρον οὖν ἔλαχεν τὸν Ματθείαν πορευθῆναι εἰς τὴν χώραν τῶν ἀνθρωποφάγων.

οἱ δὲ ἄνθρωποι τῆς πόλεως ἐκείνης οὔτε ἄρτον ἤσθιον οὔτε οἶνον ἔπινον, ἀλλ' ἦσαν ἐσθίοντες σάρκας ἀνθρώπων καὶ πίνοντες αὐτῶν τὸ αἷμα. πᾶς οὖν ἄνθρωπος ὃς ἀπήρχετο ἐν τῇ πόλει αὐτῶν, κατεῖχον αὐτόν, καὶ ὀρύσσοντες ἐξέβαλλον αὐτοῦ τοὺς ὀφθαλμούς, καὶ φάρμακον αὐτὸν ἐπότιζον ἐκ φαρμακείας καὶ μαγίας σκευασθέν, καὶ ἐν τῷ αὐτοὺς ποτίζειν τὸ φάρμακον ἠλλοιοῦτο αὐτοῦ ἡ καρδία καὶ ὁ νοῦς αὐτοῦ μετηλλάσσετο.

Fr. 6. Rev. b.

Die Predigt und die Reise des heiligen Apostels Matthias. Die Predigt verkündete er in der Stadt der Menschenfresser. Im Frieden Gottes. Amen.

Es geschah aber, als die Apostel unter einander die Länder theilten, einem Jeden nach seinem Loose, dass das Loos bestimmte über Matthias in die Stadt der Menschenfresser zu gehn.

Die Leute jener Stadt aber assen weder Brot, noch tranken sie Wein, sondern sie assen Menschenfleisch und tranken Menschenblut. [Alle] Leute, welche in jene Stadt kamen ergriffen sie und rissen ihnen die Augen aus mit ihrem Werkzeuge... mit dem Zaubermittel . . . .
. . . .

Malan, l. l. pag. 147 ff.

In the name of the Father, and of the Son, and of the Holy Ghost, one God.

This is the book of the preaching of Matthias, Apostle of the Lord Jesus Christ, which he preached in the city of Ba'alatsaby, and ended his conflict on the 8th of Magabit (March), in the peace of our Lord. Amen.

And it came to pass, when the Apostles had parted among themselves the cities of the world, and cast lots about it, that the lot fell to Matthias to go to the city of Ba'alatsaby.

The men of that city neither ate bread nor drank water, but they ate the flesh of men and drank their blood; and every wayfaring man who came into their city they took and bound him tight, until his heart fainted and his eyes came out of their sockets; then they gave him grass to eat as to an animal,

---

Fragment 7.

Avers.

a. . . . . . ⲇⲉ ϩⲁⲟⲩ ⲙⲉⲛ
. . . . . ⲁⲩⲉⲛⲧⲟⲩ ⲉⲃⲁ[ⲗ]
. . . . . ⲧⲉⲃ ⲉⲙⲁⲩ
[ⲛ]ⲥⲉⲕⲁⲛⲥⲟⲩ ⲛⲥⲉ
[ⲟⲩⲁⲙⲟⲩ] ⲙⲁⲑⲓⲁⲥ ⲇⲉ
[ⲛⲧⲉⲣⲉϥⲡⲱ]ⲧ ⲉϩⲟⲩⲛ
. . . . ⲙⲙⲁϥ. . .
. . . . . . ⲁⲩⲓⲛⲓ ⲛⲉϥ[ⲃⲉⲗ]
[ⲉⲃⲁ]ⲗ ϩⲓⲧⲛ ϩⲙⲡⲉϩ[ⲗⲓ]
[ⲁⲩⲧ]ⲓ ⲛⲏϥ ⲉⲡⲉⲭⲱ[ⲣⲧⲟⲥ]
[ⲁ]ⲗⲗⲁ ⲙⲡⲉ[ϥⲟⲩⲁ]ⲙϥ
. . . ⲉⲛ . . . . ⲧ
. . ⲁ]ⲩⲥⲉⲧϥ ⲉⲡⲉϣ[ⲧⲉ]
[ⲕⲁ] ⲁⲩⲱ ⲛⲁϥⲥⲁⲡⲥ
ⲉⲃϫⲱ ⲙⲙⲁⲥ ⲇⲉ
[ⲡ̅ⲟ̅ⲥ̅ ⲓ̅]ⲏ̅ⲥ̅ ⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲡⲓ
[ⲉⲧ]ⲛⲛⲕⲱ ⲛⲥⲱⲛ ⲛ
[ⲛⲕⲁ ⲛ]ⲓⲙ ⲉⲧϥⲛⲧϥ·
[ⲛⲧⲛ]ⲟⲩⲉϩⲛ ⲉⲥⲱⲕ ⲉⲛ
[ⲥⲁⲟⲩⲛ ϫⲉ] ⲛⲧⲁⲕ ⲡⲉ ⲡ
[ⲃⲟⲏ]ⲑⲟⲥ ⲛⲛⲟⲩⲁⲛ
[ⲛⲓⲙ] . . . . ⲁⲩⲱ ⲁⲛ
. . . . ⲩⲉⲗⲗⲟⲩ ⲙⲡⲉⲛ
. . . . ⲁⲩⲓⲗⲓ ⲛⲏϥ ⲛ
[ⲑⲏ ⲛϩ]ⲛⲧⲉϥⲛⲁⲩⲓ̈. . . .
. . . . ⲉⲧⲥⲁⲟⲩⲛ ⲉⲡ̅ⲟ̅ⲥ̅
. . . .
. . . . ⲛⲓⲃⲓ · ⲁⲛ. . . . .
. . . . [ⲉⲧⲣ]ⲁⲙⲟⲩ ϩⲛ ⲧⲉⲓ
. . . . . ⲧⲉⲓ ⲛ†ⲡⲓⲧⲉ ⲛ
. . . . . . ⲧⲉⲕϩⲓⲕⲱⲛ
. . . . . ⲁⲗⲗⲁ ⲧⲓ ⲡⲟⲩ
[ⲁⲉⲓⲛ ⲉⲛⲁⲃ]ⲉⲗ ⲙⲡⲉⲗⲛ
[ⲱ ⲙⲁⲓ] . . . . ⲡ̅ⲟ̅ⲥ̅ ⲙⲡⲉⲗ
. . . . ⲉⲡⲉⲙⲟⲩ
. . . . ⲁⲙⲉⲧ

Τοῦ οὖν Ματθεία εἰσελθόντος ἐν τῇ πύλῃ τῆς πόλεως αὐτῶν ἐκράτησαν αὐτὸν οἱ ἄνθρωποι τῆς πόλεως ἐκείνης καὶ ἐξέβαλον αὐτοῦ τοὺς ὀφθαλμούς, καὶ μετὰ τὸ ἐξενεγκεῖν ἐπότισαν αὐτὸν τὸ φάρμακον τῆς μαγικῆς αὐτῶν πλάνης,

καὶ ἀπήγαγον αὐτὸν ἐν τῇ φυλακῇ, καὶ παρέθηκαν αὐτῷ χόρτον ἐσθίειν, καὶ οὐκ ἤσθιεν. μεταλαβῶν γὰρ ἐκ τοῦ φαρμάκου αὐτῶν οὐκ ἠλλοιώθη ἡ καρδία αὐτοῦ οὔτε ὁ νοῦς αὐτοῦ μετηλλάγη, ἀλλ' ἦν εὐχόμενος τῷ θεῷ κλαίων καὶ λέγων Κύριε Ἰησοῦ Χριστέ, δι' ὃν τὰ πάντα κατελείψαμεν καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι, γινώσκοντες ὅτι σὺ εἶ βοηθὸς πάντων τῶν ἐλπιζόντων ἐπὶ σοί, πρόσχες οὖν καὶ θέασαι ἃ ἐποίησαν Ματθείᾳ τῷ δούλῳ σου, πῶς παρεπλησίασάν με τοῖς κτήνεσιν. σὺ γὰρ εἶ ὁ γινώσκων τὰ πάντα. εἰ οὖν ὥρισάς με ἵνα καταφάγωσίν με οἱ ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἄνθρωποι ἄνομοι, οὐ μὴ ἐκφεύξωμαι τὴν οἰκονομίαν σου. παράσχου οὖν μοι, κύριε, τὸ φῶς τῶν ὀφθαλμῶν μου, ἵνα κἂν θεάσωμαι ἃ ἐπιχειροῦσίν μοι οἱ ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἄνομοι ἄνδρες. μὴ ἐγκαταλίπῃς με, κύριέ μου Ἰησοῦ Χριστέ, καὶ μὴ παραδώσεις με τῷ θανάτῳ τῷ πικρῷ τούτῳ.

Ταῦτα δὲ προσευχομένου τοῦ Ματθεία ἐν τῇ φυλακῇ ἔλαμψεν φῶς, καὶ ἐξῆλθεν ἐκ τοῦ φωτὸς φωνὴ λέγουσα Ματθεία ἀγαπητέ, ἀνάβλεψον. καὶ εὐθέως ἀνέβλεψεν.

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 560.

Fr. 7. Av. a.

. . . . Tage . . . .
. . . . . führten sie dieselben hinaus
. . . .
um sie zu schlachten und zu essen.

Als nun Matthias [in die Stadt] kam [griffen sie] ihn . . . .

. . . . und entfernten seine Augen mit Zaubermitteln und gaben ihm Grass, aber er ass es nicht

. . . .
. . . sie warfen ihn ins Gefängniss; und er betete und sprach:

«O Herr Jesu Christe, um dessentwillen wir Alles verlassen haben und Dir nachgefolgt sind, wir wissen, dass Du der Helfer aller Menschen bist . . . .
. . . .
. . . .

. . . . sie behandeln ihn wie das Vieh . . . .
. . . . . . welcher kennet den Herrn
. . . .
. . . . . alle . . . .
. . . . . dass ich sterbe in dieser . . .
. . . .
. . . . Bild
. . . . sondern gieb das Licht meinen Augen und verlass mich nicht . . . .
o Herr, nicht . . . .
. . . .

and they cast him into a dark place for thirty days, after which they brought him out to eat him.

But, when the blessed Matthias came to this city, they took him and put out his eyes with a medicine, and they gave him grass to eat like a beast; but he would not eat it, for the power of God was on him;

then they cast him into prison. And he prayed unto God, and made his request, saying: O my Lord and God Jesus Christ, for whose sake we renounced the world and followed Thee, since we have no help but in Thee, look, O Lord, on what they do to me Thy servant;

how they treat me like a beast. Thou, O Lord, knowest what has been, and also what shall be, and if it be Thy will that I die in this city, be it as Thou wilt;

but if not, give light to my eyes, and do not allow these men to eat my flesh like that of a beast.

And when he had ended his prayer his eyes were opened, and he saw perfectly and was as before;

Fragment 7.
Avers.

b. ⲛⲟ[ⲩ ⲉⲧⲙⲙⲉⲩ ⲟⲩ]
ⲥⲙⲏ ϣⲱ[ⲡⲓ ϣⲁⲗⲁϥ]
ⲉⲥϫⲱ ⲙⲙⲁ[ⲥ ϫⲉ · ϫⲣⲁ]
ⲙⲙⲁⲕ ⲙⲁ[ⲑⲓⲁⲥ ⲛⲧⲁⲕ]
ⲡⲱⲓ ⲡⲉ · ⲙ[ⲡⲉⲗⲉⲗϩⲁϯ ϫⲉ]
ⲛⲧⲓⲛⲉⲕⲉⲕ [ⲉⲛ·]
Ⲛⲧⲁⲕ ⲙⲛ ⲛⲉⲕ . . . . .
ϯϣⲁⲡ ⲛⲉⲙⲏ[ⲕ] oder [ⲧⲏ̅]
ⲉⲛⲓⲙⲉ ⲉⲧⲉⲕⲛⲉ . . . . . .
ⲉ[ⲗ]ⲁⲩ ⲁⲗⲗⲁ
ⲙ[ⲉⲛⲛⲉⲛⲥⲁ] ⲛⲉⲕⲉ̅ⲩ̅
sic ⲙ[ϩⲁⲟⲩ] ϯⲛⲉ[ⲧⲉⲛⲛⲁⲟⲩ]
ϣⲁⲗⲁ[ⲕ ⲛⲛⲁⲛ]ⲇⲣⲉⲁⲥ [ϫⲉ]
ϧⲉⲛⲧⲕ [ⲉϧⲁ]ⲗ ϩⲙ [ⲡⲉⲓ]
[ⲙⲉ] ⲙⲉⲛ ⲛⲏ ⲉⲧ[ϧⲛⲉ]
ϭⲛⲧⲟⲩ ⲛⲉⲙⲏⲕ [ϩⲙ]
ⲡⲉϣⲧⲉⲕⲁ· ⲁⲩ[ⲱ ⲁϧ]
ⲧⲓ ⲛⲏϥ ⲛⲧϩⲏⲣ[ⲏⲛⲏ]
ⲁϧⲡⲱⲧ ⲉϩⲗⲏⲓ [ⲉⲛⲉⲙ]
ⲡⲛⲟⲩⲓ̈ ⲁⲩⲱ ⲛ[ⲁⲗⲉ]
ⲙⲁⲑⲓⲁⲥ ϫⲱ ⲙⲙ[ⲁⲥ·ϫⲉ]
[ⲙⲁ]ⲗⲉ ⲡⲉⲕϩⲉⲙⲁⲧ [ϣ]
[ⲱ]ⲡⲓ ⲛⲉⲙⲏⲓ ⲡ̅ⲟ̅ⲥ̅
Ⲁⲩⲱ ⲛⲧⲉⲓϩⲏ ⲁϥ[ϣⲁⲁⲡ]
[ϩ]ⲙ ⲡⲉϣⲧⲉⲕⲁ [ⲉϥⲥⲙⲟⲩ]
[ⲉ]ⲡ̅ⲟ̅ⲥ̅ · ⲉϣⲱⲡⲓ [ⲧⲉ ⲉⲩ]
[ϣⲁⲛ] ⲛⲁⲧⲡⲟⲗⲓⲥ [ⲓ]
[ⲉϩ]ⲟⲩⲛ ⲉⲛⲉⲩ ⲉⲛⲓ[ⲗⲱⲙⲓ]
ⲛⲥⲉⲉⲓⲛⲓ ⲉϧⲁⲗ ⲛⲟ[ⲩⲗⲱⲙⲓ]
ⲛⲥⲉⲕⲁⲛⲥϥ · ϣⲁⲗ[ⲉ]
Ⲙⲁⲑⲓⲁⲥ ϣⲧⲉⲙ ⲉⲛ[ⲉϥ]
ϧⲉⲗ ϫⲛⲛⲉⲩⲙ[ⲛⲟⲩⲓ̈]
ϫⲉϧⲛⲉⲩ ⲉϧⲁⲗ ⲛ . . .
ⲡⲱⲧ ⲛⲥⲉⲱϣ. . . . . .
ϫⲱⲱⲙⲉ ⲉⲩϫⲱ [ⲙⲙⲁⲥ]

καὶ πάλιν ἐξῆλθεν φωνὴ λέγουσα Ἐνισχυρίζου, ἡμέτερε Ματθεία, καὶ μὴ πτοηθῇς. οὐ μὴ γάρ σε ἐγκαταλείψω· ἐγὼ γάρ σε ῥύσομαι ἀπὸ παντὸς κινδύνου, οὐ μόνον δὲ σὲ ἀλλὰ καὶ πάντας τοὺς ἀδελφούς σου τοὺς ὄντας μετὰ σοῦ. μετὰ σοῦ γάρ εἰμι πᾶσαν ὥραν καὶ πάντοτε. ἀλλ' ὑπομεῖνον ἐνταῦθα ἡμέρας κζ' δι' οἰκονομίαν πολλῶν ψυχῶν, καὶ μετὰ ταῦτα ἐξαποστελῶ σοι Ἀνδρέαν καὶ ἐξάξει σε ἐκ τῆς φυλακῆς ταύτης, οὐ μόνον δὲ σὲ ἀλλὰ καὶ πάντας τοὺς ἀκούοντας. ταῦτα εἰπὼν ὁ σωτὴρ εἶπεν πάλιν τῷ Ματθείᾳ Εἰρήνη σοι, ἡμέτερε Ματθεία. καὶ ἐπορεύθη εἰς τὸν οὐρανόν. τότε ὁ Ματθείας θεασάμενος εἶπεν πρὸς τὸν κύριον Ἡ χάρις σου διαμένῃ μετ' ἐμοῦ, κύριέ μου Ἰησοῦ.

Τότε οὖν ὁ Ματθείας ἐκαθέσθη ἐν τῇ φυλακῇ καὶ ἦν ψάλλων. καὶ ἐγένετο ἐν τῷ εἰσέρχεσθαι τοὺς δημίους εἰς τὴν φυλακὴν ἵνα ἐξενέγκωσιν τοὺς ἀνθρώπους εἰς βρῶσιν αὐτῶν, καὶ ἦν ὁ Ματθείας κλείων αὐτοῦ τοὺς ὀφθαλμούς, ὅπως μὴ θεωρήσωσιν αὐτὸν βλέποντα. καὶ ἐλθόντες οἱ δήμιοι πρὸς αὐτὸν ἀνέγνωσαν τὴν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ τάβλαν, καὶ εἶπαν ἐν ἑαυτοῖς

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 562.

Fr. 7 Av. b.

zu jener Stunde erscholl eine Stimme und sprach also: «Sei stark, o Matthias, du bist Mein; fürchte dich nicht, denn Ich werde dich nicht verlassen.

and there came to him a voice that said: Be strong, O Matthias, for I will be with thee, and I will not forsake (pag. 148) thee;

Du mit deinen [Jüngern], ich werde mit dir sein an allen Orten, wohin du gehen wirst, aber nach 26 (sic) Tagen werde Ich zu dir den Andreas senden, damit er dich aus diesem Orte herausführe und diejenigen, welche er mit dir im Gefängnisse finden wird». Und er gab ihnen den Frieden und entwich gen Himmel und Matthias sprach: «Möge Deine Gnade mit mir sein, o Herr.....!»

but I will be with thee in every place to which thou shalt go; be patient and fear not; for in ten days I will send to thee Andrew who will bring thee out of this prison. Then Mathias gave thanks to the Lord, and preached continually; his soul rejoiced and was glad;

Und also blieb er im Gefängniss [preisend] den Herrn. Als nun die Einwohner der Stadt hineingingen um die Leute zu sehn und um einen Menschen hinauszuführen um ihn zu schlachten, da schloss Matthias seine Augen, damit sie nicht glauben sollten, er könne sehn; und sie kamen und..................
......eine Rolle und sprachen:

and he continued in the prison as our Lord had told him. But when they came to the prison, to take out one man in order to put him to death, Matthias shut his eyes that they might not see him and look at him [with his eyes open]. For their custom was, when they cast a man into prison on the first day, when they brought him, they wrote a writing

Fragment 7.
Revers.

a. . . . . ⲉⲥ
. . . . ⲙⲓ
. . . . ϩⲁⲟⲩ
. . . . . . ⲕ̅ⲍ̅ ⲛϩⲁ
[ⲟⲩ ⲁ ⲡ̅ⲟ̅ⲥ̅ ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅] ⲡⲉ̅ⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅
[ⲟⲩⲱⲛⲁϩ ⲉ]ⲁⲛⲇⲣⲉⲁⲥ
. . . . ⲁⲣⲁ ⲛⲧⲁϥ
. . . . ⲙⲁⲑⲓⲧⲏⲥ
[ⲉϥϫⲱ ⲙ]ⲙⲁⲥ ⲛⲏϥ
[ϫⲉ ⲧⲱⲛ]ⲕ ⲛⲕⲡ[ⲱⲧ]
[ⲙⲛ ⲛⲉⲕ ⲙⲁⲑⲓⲧⲏⲥ]
[ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲉⲛⲉⲗⲉϥ]
[ⲟⲩⲉⲙⲗⲱⲙⲓ] ϩⲙ ⲡⲉ
. . . . ⲉⲙⲙⲁⲛ
. . . . ⲛⲥⲉⲉⲛⲧϥ
[ⲉⲃⲁⲗ ⲛⲥⲉ]ⲕⲁⲛⲥϥ ⲙ

[ⲡⲉϫⲉ ⲁⲛ]ⲇⲣⲉⲁⲥ ⲛⲉϥ
[ϫⲉ. . .]ϣⲕⲉ ⲕⲉ ⲅ̅ ⲛ
[ϩⲁⲟⲩ. . . .]ⲛⲉ ϣⲁⲛⲧⲟⲩ
[ⲉⲛⲧϥ] ⲉⲃⲁⲗ ⲛⲥⲉⲕⲁⲛ
[ⲥϥ. . .ⲛ]ⲧⲓⲛⲉϣⲡⲱⲧ
[ⲉⲛ ⲉⲙⲉⲩ] ⲁⲗⲗⲁ ⲁϫⲁⲩ
[ⲛⲏϥ ⲛⲟⲩⲁⲅ]ⲅⲉⲗⲟⲥ ϊⲉ ⲟⲩⲇⲓ
[ⲛⲁⲙⲓⲥ?] ⲉⲛⲥⲉⲉⲓⲛⲓ ⲙ
[ⲙⲁϥ ⲉⲃⲁ]ⲗ ⲧⲁⲭⲏ ⲉⲙ
[ⲙⲉⲩ ϫⲉ ⲁ]ⲛⲁⲕ ⲟⲩⲗⲱⲙⲓ
[ⲡⲉ] ⲛϯⲛⲉϣ
[ⲡⲱⲧ] ⲉⲛ ⲉⲙⲉⲩ ⲛⲕⲉ ⲅ̅
[ⲛϩⲁⲟⲩ] ⲙⲡⲉϫⲉ ⲡ̅ⲟ̅ⲥ̅
[ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲉⲁⲛⲇ]ⲣⲉⲁⲥ ϫⲉ ⲥⲱ
[ⲧⲙ ⲉⲥⲁ ⲡ]ⲉⲧⲁⲃⲥⲱⲡⲧ
[ⲙⲙⲁⲕ ⲱ] ⲁⲛⲇⲣⲉⲁⲥ

Ἔτι τρεῖς ἡμέρας καὶ ἐξάξομεν καὶ τοῦτον ἐκ τῆς φυλακῆς καὶ σφάξομεν αὐτόν. ἐπειδὴ πάντα ἄνθρωπον ὃν κατεῖχον, ἐσημειοῦντο τὴν ἡμέραν ἐκείνην ἐν ᾗ κατεῖχον αὐτόν, καὶ προσέδεσαν τῇ χειρὶ αὐτοῦ τῇ δεξιᾷ τάβλαν ἵνα γνῶσι τὴν πλήρωσιν τῶν τριάκοντα ἡμερῶν.

Καὶ ἐγένετο ὅτι ἐπληρώθησαν αἱ κζ′ ἡμέραι ἐν τῷ συλλημφθῆναι τὸν Ματθείαν, ἐφάνη ὁ κύριος ἐν τῇ χώρᾳ ᾗ ἦν διδάσκων ὁ Ἀνδρέας καὶ εἶπεν αὐτῷ

Ἀνάστηθι καὶ πορεύθητι μετὰ τῶν μαθητῶν σου ἐν τῇ χώρᾳ τῶν ἀνθρωποφάγων καὶ ἐξάγαγε Ματθείαν ἐκ τοῦ τόπου ἐκείνου. ἔτι γὰρ τρεῖς ἡμέραι καὶ ἐξάξουσιν αὐτὸν οἱ τῆς πόλεως καὶ σφάξουσιν αὐτὸν εἰς τροφὴν αὐτῶν.

καὶ ἀποκριθεὶς Ἀνδρέας εἶπεν Κύριέ μου, οὐ δυνήσομαι φθάσαι τοῦ ἀπελθεῖν ἐκεῖ πρὸ τῆς προθεσμίας τῶν τριῶν ἡμερῶν, ἀλλ᾽ ἀπόστειλον τὸν ἄγγελόν σου τὸ τάχος ἵνα ἐξάξει αὐτὸν ἐκεῖθεν. σὺ γὰρ γινώσκεις, κύριε, ὅτι κἀγὼ σάρξ εἰμι καὶ οὐ δυνήσομαι τὸ τάχος πορευθῆναι ἐκεῖ· καὶ λέγει τῷ Ἀνδρέᾳ Ἐπάκουσον τῷ ποιήσαντί σε, τῷ καὶ δυναμένῳ λόγῳ εἰπεῖν

Fr. 7. Rev. a.

..........26 Tagen erschien der Herr Jesus Christus dem Andreas ....Jünger und sprach zu ihm:

«Erhebe dich und geh mit deinen Jüngern in die Stadt der Menschenfresser in... .... sie werden ihn herausführen und schlachten».

Spricht Andreas zu ihm: «.... drei Tage bleiben übrig, bis sie ihn herausführen und schlachten werden und ich kann nicht dorthin gelangen, aber sende ihm einen Engel oder eine Kraft, damit sie ihn schnell herausführen; denn ich bin ein Mensch und kann nicht dorthin gelangen in drei Tagen».

Da sprach der Herr Jesus zu Andreas: «Gehorche dem, welcher dich erwählt hat, o Andreas!

and tied him by the neck; and when his thirty days were ended, they brought him out to eat him; for such was their law.

But when Matthias had been twenty-seven days in prison, the Lord appeared to Andrew, who was in Syria, and said to him:

Arise and go to Matthias, in order to bring him out of prison, for the men of that city will in three days bring him out to eat him.

Then Andreas said to the Lord: If it be within three days, how can I get at him in so short a time? But rather send one of thy angels that may reach him at once, and bring him out of prison; for I cannot get there in three days.

Then the Lord answered and said to Andrew: Hear what I say unto thee:

If I will I can say to the city: Come to me,

Fragment 7.
Revers.

b. . . . ⲛⲥⲓ ⲛϫⲉ [ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ]
[ⲧ]ⲏⲗⲥ ⲉⲡⲉⲓⲙ[ⲉ]
ⲙⲛ ⲛⲉⲗⲱⲙⲓ ⲉⲧ[ⲛ]
ϩⲏⲧⲥ ϩⲓϫⲛ ⲡ. . . .
ⲁϩ ⲛⲧⲉⲛⲉⲧⲏ. . . . . .
ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲛ[ϣⲱⲗⲉⲡ]
ⲙⲛ ⲛⲉⲕⲙⲁⲑ[ⲏⲧⲏⲥ]
ⲁⲗⲏⲩ ⲛⲕⲛ̅ⲡ̅ⲱ̅ⲧ̅ [ⲛⲙ]
ⲙⲉⲩ · ⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ϫⲉ ⲁ[ⲃϯ]
ⲛⲛⲟⲩ ⲛⲧϩⲏⲣⲏⲛⲏ
ⲁⲃⲡ[ⲱⲧ ⲉ]ϩⲗⲏⲓ ⲉⲛ[ⲉⲙ]
ⲡⲏ[ⲟⲩⲓ̈·]
Ⲁⲛⲇⲣⲉⲁⲥ ϫⲉ ⲁϥⲧ[ⲱⲛϥ]
ⲛϣⲱⲗⲉⲡ ⲙⲛ [ⲛⲉϥ]
ⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ· ⲁⲃⲓ ⲉ[ⲃⲁⲗ]
ⲉϫⲛ ⲑⲁⲗⲁⲥⲥⲁ ⲕ[ⲁⲧⲁ]
ⲑⲏ ⲛⲧⲁ ⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ϫ[ⲁⲁⲥ]
ⲛⲉⲃ· ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡ[ⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅]
ⲧⲣⲉ ⲟⲩϫⲁⲓ ϣⲱ[ⲡⲓ]
ⲁⲃⲉⲗ ⲡⲉⲥⲙⲁⲧ ⲛ[ⲛⲟⲩ]
[ⲛⲏ]ⲛϥ· ⲁϥⲃⲓ ⲛⲕ[ⲉ]
[ⲁⲅⲅⲉⲗ]ⲟⲥ ⲃ̅ ⲛⲉⲙ[ⲉϥ]
ⲉ[ⲩ]ⲁⲓ ⲛⲡⲉⲥⲙⲁ[ⲧ ⲛϩⲉⲛ]
ⲗⲱⲙⲓ ⲉⲩϩⲉⲙⲁ[ⲥ ϩⲙ ⲡ]
ϫⲁⲓ ⲉⲃⲙⲁⲛⲓ· ⲁⲃ[ⲧⲓ]
[ⲡⲉ]ⲃⲟⲩⲁⲁⲓ ⲉⲗⲁϥ
. . . . ⲛⲁⲗⲉ ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅
. . . ϩⲏⲧϥ ⲡⲉ ⲉⲛ[ϥⲥⲁ]
ⲟⲩⲛ ⲉⲛ ϫⲉ ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ [ⲡⲉ]
ⲡⲉϫⲉϥ ⲛⲉⲃ ϫ[ⲉ]
ⲡⲛⲏⲛϥ ⲙⲡ[ϫⲁⲓ. . . .]
ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲧⲉ ⲁⲃⲉⲗ. . . . .
ⲡⲉϫⲉ ⲁⲛⲇⲣⲉⲁⲥ [ϫⲉ]
ⲁⲧⲉⲧⲛⲡ[ⲱⲧ ⲉⲑⲱⲛ]

καὶ μετενεχθήσεται ἡ πόλις ἐκείνη ἐνταῦθα καὶ οἱ οἰκοῦντες ἐν αὐτῇ πάντες· κελεύω γὰρ τοῖς κέρασιν τῶν ἀνέμων καὶ ἄγουσιν αὐτὴν ἐνταῦθα.

ἀλλὰ ἀναστὰς τῷ πρωὶ κάτελθε εἰς τὴν θάλασσαν σὺν τοῖς μαθηταῖς σου, καὶ εὑρήσεις πλοῖον ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν καὶ ἀνέλθῃς μετὰ τῶν μαθητῶν σου· καὶ ταῦτα εἰπὼν ὁ σωτὴρ πάλιν εἶπεν Εἰρήνη σοι, Ἀνδρέα, ἅμα τοῖς σὺν σοί. καὶ ἐπορεύθη εἰς τοὺς οὐρανούς.

Ἀναστὰς δὲ Ἀνδρέας τῷ πρωὶ ἐπορεύετο ἐπὶ τὴν θάλασσαν ἅμα τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, καὶ κατελθὼν ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν ἴδεν πλοιάριον μικρὸν καὶ ἐπὶ τὸ πλοιάριον τρεῖς ἄνδρας καθεζομένους· ὁ γὰρ κύριος τῇ ἑαυτοῦ δυνάμει κατεσκεύασεν πλοῖον, καὶ αὐτὸς ἦ ὥσπερ ἄνθρωπος πρωρεὺς ἐν τῷ πλοίῳ· εἰσήνεγκεν δύο ἀγγέλους οὓς ἐποίησεν ὡς ἀνθρώπους φανῆναι, καὶ ἦσαν ἐν τῷ πλοίῳ καθεζόμενοι. ὁ οὖν Ἀνδρέας θεασάμενος τὸ πλοῖον καὶ τοὺς τρεῖς ὄντας ἐν αὐτῷ ἐχάρη χάραν μεγάλην σφόδρα, καὶ πορευθεὶς πρὸς αὐτοὺς εἶπεν Ποῦ πορεύεσθε,

ἀδελφοί, μετὰ τοῦ πλοίου τοῦ μικροῦ τούτου; καὶ ἀποκριθεὶς ὁ κύριος εἶπεν αὐτῷ Πορευόμεθα ἐν τῇ χώρᾳ τῶν ἀνθρωποφάγων. ὁ δὲ Ἀνδρέας θεασάμενος τὸν Ἰησοῦν οὐκ ἐπέγνω αὐτόν· ἦν γὰρ ὁ Ἰησοῦς κρύψας τὴν ἑαυτοῦ θεότητα, καὶ ἦν φαινόμενος τῷ Ἀνδρέᾳ ὡς ἄνθρωπος πρωρεύς. ὁ δὲ Ἰησοῦς ἀκούσας τοῦ Ἀνδρέου λέγοντος ὅτι κἀγὼ εἰς τὴν χώραν τῶν ἀνθρωποφάγων πορεύομαι,

Fr. 7. Rev. b.

. . . . die ganze Stadt wird an diesen Ort kommen mit den Leuten, welche in derselben sind. . . . .
. . . .

erhebe dich früh morgens mit deinen Jüngern, besteige (ein Schiff) und fahre mit ihnen.» Und Christus gab ihnen den Frieden und entwich gen Himmel.

Andreas erhob sich am Morgen mit seinen Jüngern. Er gieng ans Meer, wie der Herr ihm gesagt hatte. Und Christus liess ein Schiff entstehn; Er hatte die Gestalt eines Schiffers und führte bei sich zwei Engel in menschlicher Gestalt, welche im Schiffe, das am Ufer lag, sassen. Er näherte sich ihm (dem Schiffe), in welchem Jesus sich befand, ohne zu wissen, dass es Jesus sei und sprach zu ihm: «O Schiffsoberster. Jesus....

Spricht Andreas: «Wohin schiffet ihr?»

and it would come with all the men that are on it, and they would come hither:

but rather, to morrow arise thou, and thy two disciples, and go, and thou shalt find a ship ready to sail; go on board, and it will bring thee to the place. Having said this, our Lord gave him His peace, and went up into heaven with glory.

And on the morrow Andrew rose, as the Lord had commanded him, and went, and came to the sea-shore, where the Lord had made him a good ship, on board of which the Lord Himself sat, as Captain of the ship, (pag. 149) with two angels for sailors. So that when Andrew arrived at the sea-shore, he found the Lord Jesus Christ sitting at the head of the ship; but Andrew knew not that it was the Lord. And he said to the Captain: Peace be to Thee, O Captain. And our Lord said to him: The peace of God abide with thee, O Andrew. Then Andrew said to Him: Whither goest Thou in this ship?

And the Captain answered: I go to the city of Ba'alatsaby.

Fragment 8.

Avers.

a. .....ⲁⲛⲇ]ⲣⲉⲁⲥ ⲛⲉϥ
.........ⲥⲗⲱ ⲗⲱⲙⲓ
.........ⲛ ϩⲁⲃⲁⲗ ⲛ
[ⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲉ]ⲧⲉⲙⲙⲉⲩ
..........ⲛⲧⲉⲧⲛ
.....
[ⲡⲉϫⲉ ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅] ⲛⲉϥ ϫⲉ ⲟⲩ
[ⲉⲛⲧⲛ̅ ⲙⲙⲉⲩ]ⲛⲟⲩⲕⲟⲩⲓ
[ⲛϩⲱⲃ ϩ]ⲙ ⲡⲙⲉ ⲉ
[ⲧⲉⲙⲙⲉⲩ] ⲧⲛⲟⲩⲱ
.........ⲉⲧⲃⲓⲧϥ
[ⲡⲉϫⲉ ⲁ]ⲛⲇⲣⲉⲁⲥ ⲛ[ⲉϥ]
.......ⲛⲉϣⲉⲗ ⲧⲙⲉⲧ
[ⲙⲉⲓⲗⲱ]ⲙⲓ ⲛⲉⲙⲏⲛ
......ⲛ ⲛⲉⲙⲏⲕ
[ⲉⲧⲡⲟⲗ]ⲓⲥ ⲉⲧⲉⲙⲙⲉⲩ
[ⲙⲡⲉϫⲉϥ ⲛⲉ]ⲃ ϫⲉ ⲥⲏ ⲁⲙ
[ⲱⲓⲛ]ⲏ · ⲡⲉϫⲉ ⲁⲛ
[ⲇⲣⲉⲁⲥ ⲛ]ⲏϥ ϫⲉ
........ⲙⲡⲁⲧⲛ
........ⲉⲕ ⲙⲛ̅ⲧ[ⲉⲛ]
[ⲟⲩϩⲉⲧ ⲙ]ⲙⲉⲩ ⲧⲛⲧ]
........ⲁⲩⲱ ⲁⲛ
[ⲙⲛ̅ⲧⲛ...ⲱⲙ ⲉⲧⲓ ⲕ
[ⲡⲉϫⲉ ⲓ̅]ⲏ̅ⲥ̅ ⲛⲉⲃ ϫⲉ
.......ⲧⲏⲛⲉⲟⲩ
.......ⲧⲏⲛ ⲙⲉ
.......ⲧⲧⲏⲛⲟⲩ
.......ⲉⲕⲱⲛ
.......ⲛⲧⲛ ⲉⲃⲁⲗ
.......ϫⲉ ⲉⲧⲃⲉ
........ⲙⲙⲏ
.........ⲡⲉ
......ⲥ]ⲱⲧⲙ

λέγει αὐτῷ Πᾶς ἄνθρωπος φεύγει τὴν πόλιν ἐκείνην, καὶ πῶς ὑμεῖς πορεύεσθε ἐκεῖ;

καὶ ἀποκριθεὶς Ἀνδρέας εἶπεν Πρᾶγμά τι μικρὸν ἔχομεν ἐκεῖ διαπράξασθαι, καὶ δεῖ ἡμᾶς ἐκτελέσαι αὐτό. ἀλλ' εἰ δύνασαι, ποίησον μεθ' ἡμῶν τὴν φιλανθρωπίαν ταύτην τοῦ ἀπάξαι ἡμᾶς ἐν τῇ χώρᾳ τῶν ἀνθρωποφάγων, ἐν ᾗ καὶ ὑμεῖς μέλλετε πορεύεσθαι. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτοῖς Ἀνέλθατε.

Καὶ εἶπεν Ἀνδρέας Θέλω σοί τι φανερὸν ποιῆσαι, νεανίσκε, πρὸ τοῦ ἡμᾶς ἀνελθεῖν ἐν τῷ πλοίῳ σου· ὁ δὲ Ἰησοῦς εἶπεν Λέγε ὃ βούλῃ. ὁ δὲ Ἀνδρέας εἶπεν αὐτῷ Ναῦλον οὐκ ἔχομέν σοι παρασχεῖν, ἀλλ' οὔτε ἄρτον ἔχομεν εἰς διατροφήν. καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν αὐτῷ Πῶς οὖν ἀπέρχεσθε μὴ παρέχοντες ἡμῖν τὸν ναῦλον μήτε ἄρτον ἔχοντες εἰς διατροφήν; εἶπεν δὲ Ἀνδρέας τῷ Ἰησοῦ Ἄκουσον, ἀδελφέ. μὴ νομίσῃς ὅτι κατὰ τυραννίαν οὐ δίδομέν σοι τὸν ναῦλον ἡμῶν, ἀλλ' ἡμεῖς μαθηταί ἐσμεν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ ἀγαθοῦ θεοῦ.

Fr. 8. Av. a.

[Spricht] Andreas zu Ihm: .... Jeder-]mann [flieht] jene Stadt .... ihr ....».

[Spricht Jesus] zu ihm: «Wir haben ein kleines Geschäft in jener Stadt, um dessentwillen [wir dorthin reisen»]. Spricht Andreas zu ihm: [«Wir bitten dich:] Thue die Barmherzigkeit an uns [und bringe uns] mit dir in jene Stadt». Spricht Er zu ihm: «Ja, komm!»

Spricht Andreas zu ihm: «So lange wir noch nicht eingestiegen sind, [wisse,] wir haben kein Geld zum Zahlen und auch keine Speise.»

[Spricht] Jesus zu ihm:«......
....
....
....
....
....
....
....
....
....

Then said Andrew: All the men thereof have fled from it, and goest Thou thither?

Then our Lord answered: I have business in that city; let us go thither. Then said Andrew: I also ask Thee, Brother, to let me come on board; and carry me to that city.

And He said: Yes; come up.

And Andrew said to him: Before thou takest us over, [know that] we have no money to give Thee for our fare: but we will eat of Thy bread with Thee.

Then our Lord, under the appearance of the Captain of the ship said to him: Since you will eat of our bread and will pay us no fare, tell Me, I pray, how it is that you are without bread and have not where to pay your fare? Then Andrew said to him: We are not men of means, and fond of eating and drinking;

Fragment 8.
Avers.

b. ⲕⲁ............
ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲉⲁⲃⲥⲱ[ⲡⲧ........
ⲙⲉϩⲓ̅ⲃ̅ · ⲁⲃ..........
ⲉϩⲏⲥϥⲁⲩⲓ ϫⲉ ⲉ[ϣϫⲉ]
ⲉⲧⲉⲧⲛⲧⲁϣⲉⲁⲓ[ϣ ⲙⲡⲉⲗ]
ⲃⲓ ⲛⲟⲩⲃ ⲛⲉⲙⲏⲧⲉ[ⲛ ϩⲓ]
ⲧⲉϩⲓⲏ ⲟⲩⲇⲉ ϩⲉⲧ ⲟ[ⲩⲇⲉ]
ϩⲁⲙⲉⲧ ϩⲛ ⲛⲓⲧⲛ........
ϣⲁ ⲉϩⲗⲏⲓ ⲉⲩⲁⲓⲕ ⲉⲛ...
ⲙⲡⲉⲗⲃⲓⲧϥ ⲛⲉⲙⲏ[ⲧⲉⲛ]
ϩⲓ ⲧⲉϩ[ⲓⲏ ⲉ]ⲧⲃⲉ ⲡⲉⲓ
ⲧⲏⲛ ϯⲛⲏ....
ⲉϣϫⲉ ⲕⲛⲉⲉⲗⲧⲙⲧ.....
ⲗⲱⲙⲓ ⲛⲉⲙⲉⲛ ⲉⲕ
ⲗⲁⲛ ⲓⲉ ⲧⲁⲗⲁⲛ·

ἐξελέξατο γὰρ ἡμᾶς τοὺς δώδεκα, καὶ παρέδωκεν ἡμῖν ἐντολὴν τοιαύτην λέγων ὅτι πορευόμενοι κηρύσσειν μὴ βαστάζετε ἀργύριον ἐν τῇ ὁδῷ μήτε ἄρτον μήτε πήραν μήτε ὑποδήματα μήτε ῥάβδον μήτε δύο χιτῶνας· εἰ οὖν ποιεῖς τὴν φιλανθρωπίαν μεθ' ἡμῶν, ἀδελφέ, εἰπὲ ἡμῖν συντόμως. εἰ οὐ ποιεῖς, φανέρωσον ἡμῖν, καὶ πορευθέντες ζητήσομεν ἑαυτοῖς ἕτερον πλοῖον.

Ⲉϣⲱⲡⲓ ⲙⲁⲛⲧⲛ [ⲉⲙⲙⲉⲩ]
ⲛⲥⲁ ⲕⲉⲟⲩⲉⲉⲓ ⲙⲡ[ⲉϫⲉ]
ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲛⲉϥ ϫⲉ ⲁⲙⲱⲓⲛ[ⲓ ⲛⲕ]
ⲁⲗⲏ · ϯⲟⲩⲱϣ ⲅⲁⲣ [ⲛⲕⲁ]
ⲗⲏ ⲛⲉⲙⲉⲛ ⲙⲡⲁⲣⲁ
ϭⲓⲥⲧⲃⲉ ⲛϩⲏⲙⲙⲓ·

ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τῷ Ἀνδρέᾳ Εἰ αὕτη ἐστὶν ἡ ἐντολὴ ἣν ἐλάβετε καὶ τηρεῖτε αὐτήν, ἀνέλθατε μετὰ πάσης χαρᾶς ἐν τῷ πλοίῳ μου· ἀληθῶς γὰρ βούλομαι ὑμᾶς τοὺς μαθητὰς τοῦ λεγομένου Ἰησοῦ ἀνελθεῖν ἐν τῷ πλοίῳ μου ἢ τοὺς παρέχοντάς μοι χρυσίου καὶ ἀργυρίου.

Ⲡⲁⲛⲧⲟⲥ ⲛⲧⲁⲛⲉⲙⲡ[ⲉ]
ϣⲏ ⲛⲧⲉ ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧ[ⲟ]
ⲗⲟⲥ ⲙⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲁⲗⲏ ⲛ[ⲉ]
ⲙⲉⲛ ⲙⲡⲉϫⲉ ⲁⲛⲇ[ⲣⲉ]
ⲁⲥ ⲛⲛϥ ϫⲉ ⲉⲗⲉ ⲡⲉ
ⲧⲁⲓⲁⲁⲕ ϩⲛ ⲧⲁⲓ ⲁ
ⲁⲃⲁⲗⲏ ⲙⲛ ⲛⲉϥⲙ[ⲁ]
ⲑⲏⲧⲏⲥ · ⲁⲩϩⲉⲙⲁⲥ ϩ[ⲁ]
ⲧⲛ ⲡⲉϣⲧⲏ ⲙⲡϫ[ⲁⲓ]
ⲡⲉϫⲉ ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲛⲟⲩⲉⲉⲓ ϩ[ⲛ]
ⲛⲓⲁⲛ̈ⲅⲉⲗⲟⲥ (sic) · ⲉⲧⲁ[ⲩⲉⲗ]
ⲡⲉⲥⲙⲁⲧ ⲛⲛⲓⲗⲱ[ⲙⲓ]
ϫⲉ ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲛⲕⲡ[ⲱⲧ]
ⲛⲕⲥⲁⲃϯ ⲛⲟⲩⲁ[ⲓⲕ]

πάντως γὰρ ἄξιός εἰμι ἵνα ὁ ἀπόστολος τοῦ κυρίου ἀνέλθῃ ἐν τῷ πλοίῳ μου. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἀνδρέας εἶπεν Συγχώρησόν μοι, ἀδελφέ, ὁ κύριος παράσχῃ σοι τὴν δόξαν καὶ τὴν τιμήν. καὶ ἀνῆλθεν Ἀνδρέας μετὰ τῶν αὐτοῦ μαθητῶν εἰς τὸ πλοῖον. Καὶ εἰσελθὼν ἐκαθέσθη παρὰ τὸ ἱστίον τοῦ πλοίου. καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν ἑνὶ τῶν ἀγγέλων Ἀναστὰς κάτελθε εἰς τὴν κοίλην τοῦ πλοίου καὶ ἀνένεγκε τρεῖς ἄρτους,

Bulletin N. S. I (XXXIII) p. 570.

Fr. 8. Av. b.

. . . .
Jesus erwählte . . . .
[gab er uns] . . . .
die Lehren: Wenn ihr prediget, nehmet mit euch kein Gold auf den Weg, noch Silber, noch Erz, in euren . . . .; selbst ein Brot nehmet nicht auf euren Weg», Deshalb . . . .

wenn du die Menschenfreundlichkeit
. . . .

wenn wir nichts anderes haben». Spricht Jesus zu ihm: «Komm und steige ein! Denn ich wünsche lieber, dass du mit uns fährst, als 5000 als Fährlohn;

denn wir sind wirklich würdig, dass die Apostel Christi mit uns fahren.» Da sprach Andreas: . . . .

und er stieg ein mit seinen Jüngern. Sie setzten sich an das Steuer des Schiffes.

Da sprach Jesus zu einem der Engel in Menschengestalt: «Erhebe dich und gehe und bereite [uns ein Mahl»].

but we are disciples of a good God, whose name is Jesus; we are twelve chosen Apostles, and He gave us rules of conduct, and has sent us to preach in His name all over the world. And He commanded us to own neither gold nor silver; nor anything of the goods of this world; therefore do we not labour for such; and therefore, also, seest thou us as we are. But if Thou wilt be so good as to let us come on board, thou wilt do us a great kindness; but if thou wilt not do so, nor let us come on board, tell us how we may go, and we will look for another ship.

And the Capitain said to him: I will take you on board My ship; I wish that, instead of paying Me, your fare, ye do Me a greater good, to sail with Me,

for this is a great joy to Me, that my ship should have been ready for you to sail with Me in my ship, O ye Apostles of Jesus Christ.

Then Andrew said: The Lord bless Thee with blessing of the Holy Ghost. And Andrew and his two disciples went on board the ship with him. But our Lord said to one of the angels: Bring bread and let us feed these brethren, for they are come from a far country.

Fragment 8.
Revers.

a. [ϫⲣⲁ ⲙⲡ]ⲉⲕϩⲏⲧ ϩⲉ
[ⲛⲛ ⲩⲟⲕⲟ]ⲩⲓ ⲛⲁⲓⲕ
. . . . . . ⲧⲉⲛϭⲱⲟⲩⲉ
. . . . . . ⲡⲉϫⲉ ⲁⲛⲧⲣⲉ[sic]
[ⲁⲥ ⲉⲛ]ⲉϥⲕⲟⲩⲓ ⲛϣ
[ⲏⲗⲓ ϫ]ⲉ ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲁ
. . . . . . ϣⲏⲗⲓ ⲛⲧⲉⲧⲛ
ϫⲣⲁ ⲙ[ⲡⲉⲧ]ⲉⲛϩⲓⲧ
[ϩⲉⲛⲛ] ⲟⲩ[ⲕⲟⲩⲓ ⲛ]ⲁⲓⲕ
. . . ⲟⲩⲓ ⲇⲉ ⲙⲙⲁⲑⲏ
[ⲧⲏ]ⲥ ⲙⲡⲟⲩⲉϣϭⲙ
[ϭⲁⲙ] ⲉϣⲉϫⲓ ⲙⲏⲛ ⲁ
[ⲛⲇⲣⲉⲁ]ⲥ ⲉⲧⲃⲉ ⲧϩⲁϯ ⲛ
[ⲑⲁⲗ]ⲁⲥⲥⲁ· ⲁⲃⲕⲁⲧϥ
[ⲉⲓ̅ⲏ̅]ⲥ̅ ⲛϫⲉ ⲁⲛⲇⲣⲁⲥ[sic]
[ⲉⲛ]ⲃⲥⲁⲟⲩⲛ ⲉⲛ ϫⲉ
[ⲓ̅ⲏ̅]ⲥ̅ ⲡⲉ · ⲡⲉϫⲉϥ
[ⲛⲏϥ] · ϫⲉ ⲙⲓ ⲁⲕⲧⲱ
[ⲃⲁϩ] ⲱ ⲡⲁⲥⲁⲛ ⲉⲗⲉ
[ⲓ̅]ⲏ̅ⲥ ⲡⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅ ⲧⲣⲉⲕ
[ⲟ]ⲩⲱⲙ ⲉⲃⲁⲗ ϩⲛ
[ⲧ]ⲉⲧⲣⲁⲡⲉⲍⲁ ϩⲛ
[ⲧ]ⲙⲉⲧⲉⲣⲁ ⲛⲛⲉⲙ
ⲡⲛⲟⲩⲓ̈ ⲥⲓⲛⲅⲭⲱ
ⲣⲓ ⲛⲏⲓ ⲛⲟⲩⲕⲟⲩⲓ
ϫⲉ ⲛⲧⲏⲛⲉϣⲟⲩⲱ
[ⲙ] ⲉⲛ · ⲓⲉ ⲙⲡⲉ ⲛⲁⲙⲁ
[ⲑ]ⲏⲧⲏⲥ ⲟⲩⲱⲙ ⲛⲉ
[ⲙ]ⲏⲓ · ϫⲉ ⲁ ⲡⲉⲩϩⲓⲧ
. . . ⲩ ⲉⲃⲁⲗ ⲉⲧϥⲉ ⲧϩⲁϯ

ἵνα φάγωσιν οἱ ἄνδρες, μή ποτε ἄσιτοι ὑπάρχουσιν ἀπὸ ὁδοῦ μακρᾶς ἐληληθότες πρὸς ἡμᾶς. καὶ ἀναστὰς κατῆλθεν ἐπὶ τὴν κοίλην τοῦ πλοίου καὶ ἀνήνεγκε τρεῖς ἄρτους, καθὼς ὁ κύριος αὐτῷ ἐνετείλατο, καὶ παρέθηκεν αὐτοῖς τοὺς ἄρτους· τότε ὁ Ἰησοῦς εἶπε τῷ Ἀνδρέᾳ Ἀνάστα, ἀδελφέ, ἅμα τοῖς ἰδίοις σου, μεταλάβετε τροφῆς, ἵνα ἰσχύσητε ὑπενεγκεῖν τὸν κλύδωνα τῆς θαλάσσης.
ἀποκριθεὶς δὲ Ἀνδρέας εἶπεν πρὸς τοὺς μαθητὰς αὐτοῦ Τεκνία μου, μεγάλην φιλανθρωπίαν ηὕραμεν παρὰ τῷ ἀνθρώπῳ τούτῳ. ἀναστάντες οὖν μεταλάβετε ἄρτου τροφῆς, ἵνα ἰσχύσητε ὑπενεγκεῖν τὸν κλύδωνα τῆς θαλάσσης.καὶ οὐκ ἠδυνήθησαν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἀποκριθῆναι αὐτῷ λόγον. ἐταράχθησαν γὰρ διὰ τὴν θάλασσαν· τότε ὁ Ἰησοῦς ἠνάγκαζεν τὸν Ἀνδρέαν ἵνα μεταλάβῃ καὶ αὐτὸς ἄρτου τροφῆς σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ. ἀποκριθεὶς δὲ Ἀνδρέας εἶπεν τῷ Ἰησοῦ, μὴ γινώσκων ὅτι Ἰησοῦς ἐστίν, Ἀδελφέ, ὁ κύριος παράσχῃ σοι ἄρτον ἐπουράνιον ἐκ τῆς βασιλείας αὐτοῦ. ἔασον οὖν, ἀδελφέ. ὁρᾷς γὰρ τὰ παιδία ὅτι τεταραγμένα εἰσὶν ἕνεκεν τῆς θαλάσσης.

Fr. 3. Rev. a.

Stärke dein Herz mit etwas Brot . . . . Sprach Andreas zu seinen kleinen Kindern: «Erhebet euch . . . .

Stärket euer Herz mit etwas Brot . . . .» die Jünger aber konnten nicht sprechen mit Andreas aus Furcht vor dem Meere. Andreas wandte sich zu Jesus, nicht wissend, dass es Jesus sei, und spricht zu ihm: «Bittest du nicht, o mein Bruder, dass Jesus Christus dich essen lassen möge von dem Tische im Himmelreiche.?

Habe mit mir ein wenig Nachsicht, denn ich kann nicht essen, wenn nicht meine Jünger mit mir essen, da ihr Herz . . . aus Furcht

Then the angel did as the Lord commanded him. And the Lord said to Andrew: Arise thou and thy disciples, and eat bread, ere we go from land in my ship.

Andrew then said to his disciples: Let us eat bread. But they could not speak to him for fear of the sea.

Then Andrew returned and spoke to the Captain of the ship: O Captain, may our Lord Jesus Christ do Thee good in the Kingdom of heaven: bear with me a little, for my disciples do not eat with me because they are afraid of the sea, and they are not yet on board.

Fragment 8.

Revers.

b. ⲡⲁⲛⲧⲟⲥ.............
ⲉⲟⲩ ⲉϩⲟⲩ ....
ⲙⲉ ϣⲁⲛ[ⲧⲉⲕ ϫⲱⲕ ⲉⲃⲁⲗ]
ⲉⲡϩⲱⲃ [ⲛⲧⲁⲩⲧⲛ]
ⲛⲁⲟⲩⲧ[ⲛ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧϥ]

Ⲧⲱⲧⲉ ⲡ[ⲉϫⲉ ⲁⲛⲇⲣⲉ]
ⲁⲥ ⲛⲛⲉϥ[ⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ]
ϫⲉ ⲉϣϫⲉ [ⲁⲧⲉⲧⲛⲉⲗ]
ϩⲁϯ ⲉϣ............
....ⲗϩⲁⲧⲓ..........
ⲟⲩⲃⲁⲗ ⲉ............
ⲧⲓⲡⲱⲧ [ⲧⲁϫⲱⲕ ⲉⲃⲁⲗ
ⲧⲁⲩⲧⲏ̅ⲛ̅[ⲁⲟⲩⲧ........
ⲁⲩⲱ ⲧⲁⲕ..........
ⲗⲁⲧⲛ ⲓⲉ ⲟⲩ........
ⲁⲩⲱ ⲙⲱ..........
ϭⲙϭⲁⲙ ⲉⲧ.........
ⲛⲏϥ ϫⲉ ⲉ.........
...ⲉⲗϩⲁ[ⲧⲓ].......
ϫⲉ ⲙⲡⲉ.......[ⲑⲁ]
ⲗⲁⲥⲥⲁ ⲉⲛ.........
ϣϣⲉⲛ ⲉⲟ ....
ϫⲉ ⲉⲛⲉ ⲛⲉ........
ⲉⲁⲕⲁⲑⲟⲥ ....
ⲛⲉⲛ ⲛϫ[ⲉ ⲡ̅ⲥ̅ⲥ̅]
Ⲧⲱⲧⲉ ⲡ[ⲉϫⲉ ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲉⲁⲛ]
ⲇⲣⲉⲁⲥ ϫⲉ · [ⲉϣϫⲉ ⲛ]
ⲧⲁⲕ ⲡⲙ[ⲁⲑⲏⲧⲏⲥ ⲡⲉ]
ⲛⲓ[sic] ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ · ϥ.........
ⲛⲉⲕⲙⲁ[ⲑⲏⲧⲏⲥ ⲛ]
ⲥⲉⲗⲁ ⲉⲩⲉ[ⲗϩⲁⲧⲓ]
ⲑⲁⲗⲁⲥⲥ[ⲁ......
ⲧⲉⲥⲩ ....
ⲙ ....

Καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τῷ Ἀνδρέᾳ Τάχα ἄπειροί εἰσιν οἱ ἀδελφοὶ θαλάσσης. ἀλλ' ἐξέτασον αὐτοὺς εἰ θέλουσιν ἐπανελθεῖν ἐπὶ τὴν γῆν καὶ προσμεῖναί σε, ἕως ἂν ἐκτελέσεις τὴν διακονίαν σου καὶ πάλιν ἐπανέλθῃς πρὸς αὐτούς.

τότε Ἀνδρέας εἶπεν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ Τεκνία μου, εἰ θέλετε ἀνελθεῖν ἐπὶ τὴν γῆν καὶ προσμεῖναί με ἐνταῦθα ἕως ἐκτελέσω τὴν διακονίαν μου εἰς ἣν ἀπεστάλην; καὶ ἀποκριθέντες εἶπον τῷ Ἀνδρέᾳ Ἐὰν ἀποστῶμεν ἀπὸ σοῦ, ξένοι γενώμεθα τῶν ἀγαθῶν ὧν παρέσχεν ἡμῖν ὁ κύριος. νῦν οὖν μετὰ σοῦ ἐσμέν, ὅπου δ' ἂν πορεύει.

Ἀποκριθεὶς δὲ ὁ Ἰησοῦς εἶπεν τῷ Ἀνδρέᾳ Εἰ ἀληθῶς μαθητὴς εἶ τοῦ λεγομένου Ἰησοῦ, λάλησον τοῖς μαθηταῖς σου τὰς δυνάμεις ἃς ἐποίησεν ὁ διδάσκαλός σου, ἵνα χαίρῃ αὐτῶν ἡ ψυχὴ καὶ ἐπιλάθωνται τὸν φόβον τῆς θαλάσσης.

Fr. 8. Rev. b.

wahrlich.....................
....
..........bis du vollendest das Werk, dazu du gesandt worden bist».

Da sprach Andreas zu seinen Jüngern:

«Wenn ihr euch fürchtet
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....
....

Da sprach Jesus zu Andreas: «Wenn du der Jünger Christi bist, so [befiehl] deinen Jüngern, dass sie aufhören, sich vor dem Meere zu fürchten.»

The Lord then said to Andrew: If they are afraid let them remain on land, and let them wait for thee here; until thou hast been where thou wishest to go, and then return to them.

Then Andrew said to them: o ye, my two disciples, get ye down to the shore, and abide there until I have been to where the Lord has commanded me to go; and I will return to you. But they said to him: We will not part from thee; neither will we transgress the commandment of God.

Then said the Lord to Andrew: If thou be the Apostle of Christ, command them not to fear the sea; for we must now depart.

Fragment 9. *Avers.*	L. l. pag. 141.		Malan, l. l. 151.
a. . . . . ⲁⲓⲥⲱ [ⲧⲙ] ϫⲉ ⲁϥⲟⲩⲱ [ⲛⲁϩ ⲛ]ⲧⲉϥϭⲁⲙ ⲧⲏ [ⲗⲥ ⲛ]ⲛⲉⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲉϫⲛ ⲡⲧⲁⲩ ⲛⲛⲉ ϫⲁⲓⲧ · ⲡⲉϫⲉ ⲁⲛ ⲇⲣⲉⲁⲥ ⲛⲏϥ ϫⲉ ⲥⲱ [ⲧⲙ]. . . . ⲁⲙⲁⲕⲉⲛⲉ . . . . ⲛⲉⲧⲁⲃⲉⲓ. . . . . . . .ⲃⲉⲗⲗⲏⲟⲩ ⲁⲃ. . . . . ⲛⲉⲩ ⲉ.	ἠκούσαμεν γὰρ ὅτι ἐφανέρωσεν τὴν θεότητα αὐτοῦ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ· καὶ ἀποκριθεὶς Ἀνδρέας εἶπεν	. . . . . Ich habe gehört, dass Er seine Wunderkraft den Aposteln auf dem Ölberge offenbarte.» Da sprach Andreas zu ihm: «Höre . . . . die Blinden	we have also heard concerning you, that He showed His miracles to His disciples, on the Mount of Olives. Then Andrew said to him: Hear me, Thou good man; I will tell thee what He did He opened the eyes of the blind.

	L. l. pag. 142.	L. l. pag. 152.
b. ⲗⲱ. . . . . ⲉⲃⲁ . . . . ⲛⲟⲩⲗⲱ. . . . . ⲟⲩϣⲟⲩⲉⲧϩⲉⲣ . . . . . . ⲡⲓⲣⲁⲍⲉ. . . . . . . ⲁⲗⲗⲁ ⲛϣⲁ. . . . . . ⲧⲁϥ ⲛϩⲟⲩ. . .[ⲟⲩ] ⲁⲛ ⲛⲓⲃⲓ. . . . . ϩⲙ ⲡ.	καὶ ἀποκριθεὶς Ἀνδρέας εἶπεν Ὦ ἄνθρωπε ὁ ἔχων τὸ πνεῦμα τῆς ἐπερωτήσεως, τί με ἐκπειράζεις; καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς εἶπεν Οὐκ ἐκπειράζω σε ταῦτα λέγων, μαθητὰ τοῦ λεγομένου Ἰησοῦ, ἀλλὰ χαίρει ἡ ψυχή μου καὶ ἀγάλλεται, οὐ μόνον δὲ ἡ ἐμή, αλλὰ καὶ πᾶσα ψυχὴ ἡ ἀκούουσα τὰ θαυμάσια τοῦ Ἰησοῦ.	Then Andrew said to Him: But tell me now, also, why thou inquirest of me all these things? Wishest thou to know it in truth, or wilt thou laugh at me? And the Lord said to him: If thou knewest the joy I feel, thou wouldst know that I would not laugh at thee; on the contrary, I too rejoice, and am glad with those who make mention of the name of Christ.

Diese Zeilen lassen keine Übersetzung zu; nur muss diese Stelle wohl der aus dem griechischen und aethiopischen Texte angeführten Stelle entsprochen haben; als Anhaltspunkte dafür dienen die Wörter **ⲡⲓⲣⲁⲍⲉ** = πειράζειν und [**ⲟⲩ**]**ⲁⲛ ⲛⲓⲃⲓ** = πᾶσα ψυχή. — Die Rückseite dieses Fragmentes ist unleserlich.

Erläuterungen.

Obgleich im koptischen und griechischen Texte stets ⲙⲁⲑⲓⲁⲥ, resp. Ματθείας steht, habe ich in der Überschrift Matthäus gesetzt. ⲙⲁⲑⲓⲁⲥ, resp. Ματθείας beruht auf einer Verwechselung mit Ματθαῖος. Vergl. dazu die Ausführungen bei Lipsius, l. l., II, 2-te Hälfte, pag. 135 ff.

Fragm. 6. Rev. b. l. 28—31.—[ϣⲁⲩⲓ]ⲛⲓ ⲛⲛⲉⲩⲃⲉ[ⲗ ⲉⲃⲁⲗ] ϩⲙ ⲡⲉⲩⲥⲁϩ ..... ϩⲛⲛⲉϩⲗⲓ ..... «sie rissen ihnen die Augen aus mit ihrem Bohrer ..... mit dem Zaubermittel .....». Vergl. dazu das Martyrium des h. Anub[48]): ⲟⲩⲟϩ ⲁϥⲑⲣⲟⲩⲓⲛⲓ ⲛ̄ⲥⲁϩ ⲃ̄ ⲉⲩⲗⲟⲃϣ ⲛ̄ⲭⲣⲱⲙ : ⲁϥϩⲓⲧⲟⲩ ⲉϧⲟⲩⲛ ⲉⲛⲉϥⲃⲁⲗ ⲁϥⲑⲣⲟⲩϩⲓϯ ⲙ̄ⲙⲱⲟⲩ ϣⲁⲧⲉ ⲛⲓⲁⲗⲗⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲉ ⲛⲉϥⲃⲁⲗ ⲫⲱⲣⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲥⲉϩⲉⲓ ⲉⲛⲉϥϫⲓϫ «Und er (Cyprianus) liess zwei feuerglühende Bohrer[49]) bringen und stach sie in seine (Anub's) Augen; er liess sie drehen, bis die Pupillen seiner Augen heraustraten und in seine Hände fielen». — ⲁϥⲑⲣⲟⲩⲁⲙⲟⲛⲓ ⲙ̄ⲡⲁⲅⲓⲟⲥ ⲁⲡⲁ ⲁⲛⲟⲩⲃ ⲛⲥⲉϣⲧⲟϥ ϩⲓϫⲉⲛ ⲡⲉϥⲥⲟⲓ ⲛ̄ⲥⲉⲓⲛⲓ ⲛ̄ⲓ ⲛ̄ⲫⲉⲛϯⲟⲛⲓⲟⲛ[50]) ⲛ̄ⲃⲉⲛⲓⲡⲓ ⲉⲩⲗⲟⲃϣ ⲛ̄ⲟⲩⲭⲣⲱⲙ ⲛ̄ⲥⲉⲧⲟⲣⲧⲱⲣⲟⲩ ⲉϧⲟⲩⲛ ϧⲉⲛ ⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ ⲃ̄ ⲉϧⲟⲩⲛ ϧⲉⲛ ⲛⲉϥⲃⲁⲗ ⲃ̄ ϣⲁⲧⲟⲩⲓ ⲉⲃⲁⲗ ϧⲉⲛ ⲛⲉϥⲙⲟⲩⲧ «Er (Armenius) liess den heiligen Apa Anub greifen und ihn auf seinen Rücken legen; man brachte 10 glühende eiserne Nägel und bohrte sie in seinen Leib; zwei in seine beiden Augen, bis sie aus ihren Höhlen heraustraten». Martyrium des h. Epime: ⲁϥⲑⲣⲟⲩⲓⲛⲓ ⲛ̄ⲟⲩϣⲗⲓϫ ⲛ̄ⲃⲉⲛⲓⲡⲓ ⲉϥⲗⲟⲃϣ ⲛ̄ⲭⲣⲱⲙ : ⲛ̄ⲥⲉϩⲓⲧϥ ⲉϧⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉϥⲙⲁϣϫ ⲛ̄ⲟⲩⲓⲛⲁⲙ[51]) «Er liess ein glühendes eisernes Messer[52]) bringen und es in sein rechtes Ohr stechen».

Märtyrer von Karkʰā[53]): «Auch machten sie Nägel glühend und stachen sie in die Pupillen ihrer Augen».

Fragm. 7. Av. a. l. 16—19. — [ⲡ̄ⲟ̄ⲥ̄ ⲓ̄]ⲏ̄ⲥ̄ ⲡⲉⲭ̄ⲣ̄ⲥ̄ ⲡⲓ[ⲉⲧ]ⲛⲕⲱ ⲛⲥⲱⲛ ⲛ[ⲕⲁ ⲛ]ⲓⲙ ⲉⲧϥⲏⲧϥ · [ⲛⲧⲛ]ⲟⲩⲉϩⲛ ⲉⲥⲱⲃ «O Herr Jesu Christe, um dessentwillen wir alle Dinge verlassen haben und Ihm nachgefolgt sind». Zu dieser

---

48) Georgi, De miraculis S. Coluthi etc. pag. LXXIII u. LXXXII.

49) ⲥⲁϩ bedeutet ohne Zweifel «Bohrer», da es in Samannûdi's Scala durch المثقب wiedergegeben und unter den Werkzeugen eines Zimmermannes aufgeführt wird, bei Kircher, Lingua Aegyptiaca restituta. Romae 1643. pag. 123.

50) ⲫⲉⲛϯⲟⲛⲓⲟⲛ scheint für ⲫⲉⲣⲟⲛⲓⲟⲛ, was etwas weiter im Texte folgt, verschrieben zu sein; letzteres ist das griech. περόνιον. Vergl. Sophocles, Lexicon s. v.

51) Georgi, l. l. pag. LXXX.

52) ϣⲗⲓϫ wird in der Scala unter den Werkzeugen eines Fleischers aufgeführt und mit الوضم übersetzt.

53) Auszüge aus syrischen Acten persischer Märtyrer übersetzt von Georg Hoffmann. Leipzig, 1880. pag. 55. [Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes. VII Band. № 3.]

Stelle vergl. man Matth. 19, 27. ⲧⲟⲧⲉ ⲁϥⲟⲩⲱϣⲃ̄ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲉϥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲉⲓⲥ ϩⲏⲏⲧⲉ ⲁⲛⲟⲛ ⲁⲛⲕⲁ ⲛ̄ⲕⲁ ⲛⲓⲙ ⲛ̄ⲥⲱⲛ ⲁⲛⲟⲩⲁϩⲛ̄ ⲛ̄ⲥⲱⲕ. Τότε ἀποκριθεὶς ὁ Πέτρος εἶπεν αὐτῷ, Ἰδού, ἡμεῖς ἀφήκαμεν πάντα, καὶ ἠκολουθήσαμέν σοι.

Fragm. 7. Av. b. l. 11. — ⲕ̅ⲋ̅ ⲙϩⲁⲟⲩ «26 Tage». — Im koptischen Texte ist immer von 26 Tagen die Rede, wogegen der griechische Text immer von 27 Tagen spricht. Das koptische ⲕ̅ⲋ̅ beruht offenbar auf einer Verwechselung mit ⲕ̅ⲍ̅. Merkwürdiger Weise spricht der aethiopische Text an dieser Stelle nur von 10 Tagen, während er an den übrigen Stellen wie im Griechischen stets von 27 Tagen spricht.

Fragm. 8. Av. b. l. 4 — 11. ⲉ[ϣϫⲉ] ⲉⲧⲉⲧⲛⲧⲁϣⲉⲁⲓ[ϣ ⲙⲡⲉⲗ]ⲃⲓ ⲛⲟⲩⲃ ⲛⲉⲙⲏⲧⲉ[ⲛ ϩⲓ] ⲧⲉϩⲓⲏ ⲟⲩⲇⲉ ϩⲉⲧ ⲟ[ⲩⲇⲉ] ϩⲁⲙⲉⲧ ϩⲛ ⲛⲓⲧⲛ . . . . . ϣⲁ ⲉϩⲗⲏⲓ ⲉⲩⲁⲓⲕ ⲉⲩ . . . . . ⲙⲡⲉⲗⲃⲓⲧϥ ⲛⲉⲙⲏ[ⲧⲉⲛ] ϩⲓ ⲧⲉϩⲓⲏ. «Wenn ihr prediget, nehmet nicht Gold mit auf den Weg, noch Silber, noch Erz in euren [Gürteln], selbst kein Brot führet mit euch auf dem Wege!» Vergl. dazu folgende Bibelstellen:

Ev. Matth. 10, 9 — 19.	Ev. Marc. 6, 8. 9.	Ev. Luc. 9, 3.
ⲙ̄ⲡⲣ̄ ϫⲡⲟ ⲛⲏⲧⲛ ⲛⲟⲩⲛⲟⲩⲃ ⲟⲩⲇⲉ ⲟⲩϩⲁⲧ ⲟⲩⲇⲉ ϩⲟⲙⲛ̄ⲧ ϩⲛ̄ ⲛⲉⲧⲛ̄ⲙⲟϫϩϥ · ⲟⲩⲇⲉ ⲡⲏⲣⲁ ⲉⲧⲉϩⲓ̈ⲏ ⲟⲩⲇⲉ ϣⲧⲏⲛ ⲥ̄ⲛⲧⲉ ⲟⲩⲇⲉ ⲟⲩⲧⲟⲟⲩⲉ ⲟⲩⲇⲉ ⲟⲩϭⲉⲣⲱⲃ.	ⲟⲩⲟϩ ⲁϥϩⲟⲛϩⲉⲛ ⲛⲱⲟⲩ ⲉ̀ϣⲧⲉⲙⲉⲗ ϩ̀ⲗⲓ ⲛⲉⲙⲱⲟⲩ ϩⲓ ⲫⲙⲱⲓⲧ ⲉ̀ⲃⲏⲗ ⲉ̀ⲟⲩϣ̀ⲃⲱⲧ ⲙ̀ⲙⲁⲩⲁⲧϥ ⲟⲩⲇⲉ ⲱⲓⲕ ⲟⲩⲇⲉ ⲡⲏⲣⲁ ⲟⲩⲇⲉ ϩⲟⲙⲧ ϩⲉⲛ ⲛⲉⲧⲉⲛⲙⲟϫϧ. 9. ⲁⲗⲗⲁ ⲉ̀ⲣⲉ ϩⲁⲛⲥⲁⲛⲇⲁⲗⲓⲟⲛ ⲧⲟⲓ ⲉ̀ⲣⲁⲧⲉⲛⲑⲏⲛⲟⲩ ⲟⲩⲟϩ ⲙ̀ⲡⲉⲣϯ ϣ̀ⲑⲏⲛ ⲥ̀ⲛⲟⲩϯ ϩⲓⲑⲏⲛⲟⲩ.	ⲙⲡⲉⲣⲃⲓ ⲗⲁⲁⲩ ⲉⲧⲉϩⲓⲏ ⲟⲩⲇⲉ ϭⲉⲣⲱⲃ · ⲟⲩⲇⲉ· ⲡⲩⲣⲁ ⲟⲩⲇⲉ ⲟⲉⲓⲕ ⲟⲩⲇⲉ ϩⲟⲙⲛ̄ⲧ · ⲟⲩⲇⲉ ⲉⲣⲉ ϣⲧⲏⲛ ⲥ̄ⲛⲧⲉ ϩⲓ̈ⲱⲧⲧⲏⲩⲧⲛ̄.
Μὴ κτήσησθε χρυσόν, μηδὲ ἄργυρον, μηδὲ χαλκὸν εἰς τὰς ζώνας ὑμῶν, μὴ πήραν εἰς ὁδόν, μηδὲ δύο χιτῶνας, μηδὲ ὑποδήματα, μηδὲ ῥάβδον.	καὶ παρήγγειλεν αὐτοῖς, ἵνα μηδὲν αἴρωσιν εἰς ὁδόν, εἰ μὴ ῥάβδον μόνον. μὴ πήραν, μὴ ἄρτον, μὴ εἰς τὴν ζώνην χαλκόν. ἀλλ' ὑποδεδεμένους σανδάλια. καὶ μὴ ἐνδύσασθαι δύο χιτῶνας.	Μηδὲν αἴρετε εἰς τὴν ὁδόν. μήτε ῥάβδους, μήτε πήραν, μήτε ἄρτον, μήτε ἀργύριον, μήτε ἀνὰ δύο χιτῶνας ἔχειν.

Die von Lipsius ausgesprochene Ansicht, dass die Acten des Bartholomäus und Andreas «nach dem Vorbilde älterer Acten, insbesondere der

Acten des Andreas und Matthäus (**nicht** Matthias) gearbeitet» seien[54]), findet auch in unseren Fragmenten ihre Bestätigung; besonders deutlich sieht man den Zusammenhang dieser Acten aus dem Abschnitte, welcher die Geschichte mit dem Schiffe enthält; häufig decken sich sogar die Ausdrücke in diesen beiden Acten. Man vergleiche z. B. folgende Sätze.

Andreas und Matthäus.

Ⲛⲧⲁⲕ ⲙⲛ ⲛⲉⲕ[ⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ] ϯϣⲁⲡ ⲛⲉⲙⲏ[ⲕ] ⲉⲛⲓⲙⲉ ⲉⲧⲉⲕⲛⲉ.....ⲉ[ⲗ]ⲁⲩ

«Du mit deinen Jüngern, ich bin mit dir an den Orten, wo du hingehn wirst».

Bartholomäus und Andreas.

Guidi, l. l., pag. 178.

ⲧⲱⲕ ⲛ̄ϩⲏⲧ ⲙ̄ⲡⲉⲣⲣ̄ϩⲟⲧⲉ ϫⲉ ϯϣⲟⲟⲡ ⲛⲙ̄ⲙⲁⲕ

«Sei stark, fürchte dich nicht, ich bin mit dir».

ϯⲛⲉ[ⲧⲉⲛⲛⲁⲟⲩ] ϣⲁⲗⲁ[ⲕ ⲛⲛⲁⲛ]ⲇⲣⲉⲁⲥ [ϫⲉ]ⲃⲉⲛⲧⲕ [ⲉⲃ]ⲁⲗ ϩⲙ [ⲡⲉⲓⲙⲉ] ⲙⲉⲛ ⲛⲏ ⲉⲧ[ⲃⲛⲉ]ϭⲛⲧⲟⲩ ⲛⲉⲙⲏⲕ [ϩⲙ] ⲡⲉϣⲧⲉⲕⲁ·

«Ich werde den Andreas zu dir senden, damit er dich aus diesem Orte herausführe und diejenigen, welche er mit dir im Gefängniss finden wird».

ⲉⲓⲥ ϩⲏⲛⲧⲉ ϯⲛⲁϫⲟⲟⲩ ϣⲁⲣⲟⲕ ⲛ̄ⲁⲛⲇⲣⲉⲁⲥ ⲧⲁⲣⲉϥϫⲓⲧⲕ ⲉⲧⲡⲟⲗⲓⲥ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ·

«Siehe, ich werde den Andreas zu dir senden, damit er dich in jene Stadt führe».

ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲛ[ϣⲱⲗⲉⲡ] ⲙⲛ ⲛⲉⲕⲙⲁⲑ[ⲏⲧⲏⲥ] ⲁⲗⲏⲩ ⲛⲕⲡⲱⲧ [ⲛⲙ]ⲙⲉⲩ·

«Erhebe dich früh morgens mit deinen Jüngern und gehe mit ihnen».

ⲧⲱⲟⲩⲛ ⲛ̄ⲅⲃⲱⲕ ϩⲣⲁⲓ ⲉⲧⲉ...... ...ⲙⲛ...ⲉ

«Erhebe dich und gehe.......

ⲁⲩⲱ ⲁ ⲡ[ⲉⲭ̅ⲣ̅ⲥ̅] ⲧⲣⲉ ⲟⲩϫⲁⲓ ϣⲱ[ⲡⲓ] ⲁⲃⲉⲗ ⲡⲉⲥⲙⲁⲧ ⲛ[ⲛⲟⲩ]ⲛⲏⲛϥ · ⲁϥⲃⲓ ⲛ[ⲕⲉⲁⲅⲅⲉⲗ]ⲟⲥ ⲃ̄ ⲛⲉⲙ[ⲉϥ] ⲉ[ⲩ]ⲁⲓ ⲛⲡⲉⲥⲙⲁ[ⲧ ⲛϩⲉⲛ]ⲗⲱⲙⲓ ⲉⲩϩⲉⲙⲁ[ⲥ ϩⲙ ⲡ]ϫⲁⲓ ⲉⲃⲙⲁⲛⲓ·

«Und Christus liess ein Schiff entstehn und Er hatte die Gestalt eines Schiffers und führte bei sich zwei andere Engel in Menschengestalt, welche auf dem Schiffe, welches landete, sassen».

l. l., pag. 180.

ⲉⲧⲉⲓ ⲉⲩϣⲁϫⲉ ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲩⲉⲣⲏⲩ · ⲛⲉⲣⲉ ⲡϫⲟⲓ ⲙⲟⲟϣⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲕⲟⲩⲓ ⲕⲟⲩⲓ · ⲉⲣⲉ ⲓ̅ⲥ̅ ⲧⲁⲗⲏⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲙⲟⲧ ⲛ̄ⲟⲩⲛⲉⲉⲃ.

«Während sie mit einander redeten, kam das Schiff allmählich an sie heran; auf demselben befand sich Christus in der Gestalt eines Schiffers».

---

54) Lipsius, l. l. II. 2te Hälfte. pag. 89.

Besondere Beachtung verdient der zuletzt angeführte Abschnitt der Acten des Andreas und Matthäus.

Es findet sich nämlich in dem von Besa oder Wisa (ⲃⲏⲥⲁ) verfassten Leben des heiligen Schenuti eine Stelle, die zweifellos auf unsere Acten zurückgeht. Der Verfasser der Vita S. Senuthii ward nicht müde das Leben seines geliebten Meisters mit wunderbaren Geschichten aller Art auszuschmücken; und dabei schöpfte er nicht nur aus der Überlieferung der ältesten heidnischen Zeiten, wie das Amélineau gezeigt hat[55]), sondern wie aus dem Vergleiche des unten angeführten Abschnittes aus Schenuti's Leben mit unseren Apostelacten hervorgeht auch aus der christlichen Legende, wobei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen bleibt, dass dieser Erzählung vielleicht auch ein altaegyptisches Vorbild zu Grunde liege.

L. l. pag. 15.

ⲁⲥϣⲱⲡⲓ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲛⲟⲩⲉϩⲟⲟⲩ ⲉϥϩⲉⲙⲥⲓ ⲛϫⲉ ⲡⲉⲛⲓⲱⲧ ⲁⲡⲁ ϣⲉⲛⲟⲩϯ ϧⲁⲧⲉⲛ ⲡⲓⲗⲁⲕϩ ⲙⲡⲉⲧⲣⲁ ⲛⲑⲟϥ ⲛⲉⲙ ⲡⲉⲛⲟ̅ⲥ̅ ⲓ̅ⲏ̅ⲥ̅ ⲡⲭ̅ⲥ̅ ⲉⲩⲥⲁϫⲓ ⲛⲉⲙ ⲛⲟⲩⲉⲣⲛⲟⲩ. ⲧⲟⲧⲉ ⲡⲉϫⲉ ⲡⲁⲓⲱⲧ ⲙⲡⲣⲟⲫⲏⲧⲏⲥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲡⲁⲟ̅ⲥ̅ ⲉⲓⲉⲣⲉⲡⲓⲑⲩⲙⲓⲛ ⲉⲛⲁⲩ ⲉⲟⲩϫⲟⲓ ⲉϥⲉⲣϩⲱⲧ ⲙⲡⲁⲓⲙⲁ· ⲟⲩⲟϩ ⲡⲉϫⲉ ⲡⲟ̅ⲥ̅ ⲛⲁϥ ϫⲉ ϯⲛⲁϯ ⲙⲕⲁϩ ⲛϩⲏⲧ ⲛⲁⲕ ⲁⲛ ⲱ ⲡⲁⲥⲱⲧⲡ ϣⲉⲛⲟⲩϯ ⲟⲩⲟϩ ⲁϥϣⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲧϥ · ⲙⲉⲛⲉⲛⲥⲁ ⲟⲩⲕⲟⲩϫⲓ ⲇⲉ ⲁ ⲡⲓⲙⲁ ⲙⲟϩ ⲙⲙⲱⲟⲩ ϩⲓⲧⲉⲛ ⲫⲟⲩⲁϩⲥⲁϩⲛⲓ ⲙⲡⲓⲇⲏⲙⲓⲟⲩⲣⲅⲟⲥ ⲫϯ ⲟⲩⲟϩ ⲁϥⲑⲣⲉ ⲡⲓϫⲟⲓ ϣⲱⲡⲓ ⲉϥⲉⲣϩⲱⲧ ϧⲉⲛ ⲡⲓϫⲁⲛⲉ ⲙⲙⲱⲟⲩ ⲉⲧⲁϥϣⲱⲡⲓ · ⲟⲩⲟϩ ⲛⲑⲟϥ ⲡⲟ̅ⲥ̅ ⲉϥⲟⲓ ⲙⲡⲥⲙⲟⲧ ⲙⲡⲓⲛⲓϣϯ ⲛⲛⲉϥ ⲟⲩⲟϩ ϩⲁⲛⲛⲉⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲟⲛ ⲉⲩⲟⲓ ⲙⲡⲥⲙⲟⲧ ⲛϩⲁⲛⲕⲉⲛⲉϥ ⲁϥⲉⲣϩⲱⲧ ϣⲁⲧⲉϥⲫⲱϩ ⲉⲫⲏⲉⲑⲟⲩⲁⲃ ⲁⲡⲁ ϣⲉⲛⲟⲩϯ ⲉϥⲟϩⲓ ⲉⲣⲁⲧϥ ⲉϥϣⲗⲏⲗ.

«Es geschah eines Tages, dass unser Vater Apa Schenuti auf einem Felsenstücke sass und er und unser Herr Jesus Christus mit einander redeten. Da sprach mein Vater der Prophet zu Ihm also: «Mein Herr! Ich wünsche an diesem Orte ein Schiff fahren zu sehn». Und der Herr sprach zu ihm: «Ich werde dich nicht betrüben, o mein auserwählter Schenuti!» Und Er entwich von ihm. In Kurzem füllte sich die Stelle mit Wasser auf das Geheiss Gottes des Demiurgen und Er liess das Schiff entstehn und auf der Tiefe des Wassers, das entstanden war, fahren. Und der Herr selbst war in der Gestalt des grossen Schiffers (Capitäns) und die Engel waren gleichfalls in der Gestalt von anderen Schiffern. Und Er fuhr bis Er den heiligen Apa Schenuti erreicht hatte, welcher da stand und betete».

55) Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne aux IV-e et V-e siècles. pag. LXX suiv. [= Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française au Caire. Tome IV. Paris, 1888.]

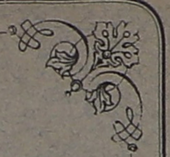
Es ist hier genau dieselbe Geschichte wie in unseren Acten und der Umstand, dass Besa diese Acten gekannt haben muss, ist in bestimmter Hinsicht von Bedeutung. Wir gewinnen nämlich dadurch das unzweifelhafte Resultat, dass diese Acten nicht später als im 4-ten Jahrhundert entstanden sind, da wir genau wissen, wann Schenuti lebte. Er wurde geboren im Jahre 333 und starb 451 [56]). Wenn nun Besa im 5-ten Jahrhundert schrieb, so werden diese Acten schwerlich erst im 5-ten Jahrhundert entstanden sein.

Berichtigung.

Fragm. 7. Av. a. l. 19 ist für **ecωκ** — **ecωϐ**, u. l. 20 für **ητακ** — **ηταϐ** zu lesen. Dementsprechend ist in der Übersetzung «Ihm,» und «Er... ist» zu lesen.

---

56) Amélineau, l. l., pag. LXXXIX u. XCIII. — Ders., Les moines égyptiens. Vie de Schnoudi. Paris, 1889, pagg. 13 und 358.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

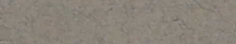
DE

ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Livraison 2.

(Avec 2 planches.)



ST.-PÉTERSBOURG, 1892.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à ST.-PÉTERSBOURG:	à RIGA:	à LEIPZIG:
MM. Eggers & Cie et J. Glasounof.	M. N. Kymmel.	Voss' Sortiment (G. Haessel).



Prix 2 Rbl. = 5 Mrk.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Livraison 2.

(Avec 2 planches.)

ST.-PÉTERSBOURG, 1892.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à ST.-PÉTERSBOURG:
MM. Eggers & Cie
et J. Glasounof.

à RIGA:
M. N. Kymmel.

à LEIPZIG:
Voss' Sortiment
(G. Haessel).

Prix 2 Rbl. = 5 Mrk.

Imprimé par ordre de l'Académie Impériale des Sciences.
Novembre 1892. *A. Strauch*, Secrétaire perpétuel.

Imprimerie de l'Académie Impériale des sciences.
Vass.-Ostr., 9 ligne, № 12.

CONTENU.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Noch einmal die Seldschukischen Verse. Von C. Salemann. (Lu le 19. Septembre 1890.)

In der i. j. 1819 für das Asiatische Museum an gekauften ersten Rousseau'schen samlung[1]) befindet sich auch eine handschrift des *Rabâbnâma* von Sulṭân Valad (بهاء الدين محمد ولد مولانا جلال الدين رومی †٧١٢), welches durch das in im enthaltene älteste denkmal seldschukischer sprache in der türkischen philologie so berümt geworden[2]), und vor kurzem noch unserm vererten herrn collegen W. Radloff den stof zu einer ein gehnden und ergebnisreichen untersuchung gelifert hat[3]). Da diser codex in dem schon von Fraehn an gelegten — bißher einzigen — verzeichnisse unserer muhammedanischen handschriften sub № 192 einfach als مثنوی ولدی auf gefürt wird, so war er leicht zu übersehen, und wurde mir erst disen sommer bekant, wärend ich mit den vorarbeiten für einen außfürlichern katalog beschäftigt war. In den bibliotheken Europas ist das Rabâbnâma seltener an zu treffen: außer der volständigen Wiener handschrift, welche allein Radloff und dessen vorgänger iren arbeiten zu grunde gelegt haben, finden sich zwei unvolständige exemplare in München[4]) und Gotha[5]) one die in rede stehnden verse, eines in Oxford[6]) und eines in Pest in der Szillagy'ischen samlung[7]). Aber ob leztere beiden die seldschukischen verse enthalten, ist auß den unten an gefürten beschreibungen nicht zu ersehen[7a]). Somit muß der, für den

---

1) Catalogue d'une collection de cinq cents manuscrits orientaux. Paris. 1817. 8°, pag. 28 n° 233. Vgl. Fraehn's Vorläufigen Bericht, ab gedrukt bei Dorn, Das Asiatische Museum, pag. 201, Beil. Nr. 8.

2) J. v. Hammer: Jahrbücher d. Literatur XLVIII. 1829 (Wien), Anzeige-Blatt, pag. 103. 111 ff. M. Wickerhauser: ZDMG. XX. 1866, pag. 574 ff. W. F. A. Behrnauer: ib. XXIII, 1869, pag. 201 ff. Nachtrag von Fleischer, pag. 208 ff.

3) Über alttürkische Dialekte. 1. Die seldschukischen Verse im Rebâb-Nâmeh: Bulletin XXXIII, pag. 291 — 351 = Mél. asiat. X, 17 — 77.

4) Aumer, Die pers. Hdss. d. k. Hof- u. Staatsbibliothek in München, p. 19 n° 60.

5) Pertsch, Die pers. Hdss. d. herzogl. Bibliothek zu Gotha, p. 98 n° 71; vgl. p. 10 n° II, 2.

6) Sachau & Ethé, Catalogue of the Persian, Turkish, Hindûstâni and Pushtû mss. in the Bodleian Library. pt. I, pag. 552 n° 750, 2), — v. j. ١٠٢٤.

7) Vámbéry: Athenaeum 1888, Jan. 7, pag. 16; Hyde Clark: ibid. Jan. 14, pag. 51.

7a) Nachtrag vom 23 fbr./7 mz. 1891. Am heutigen tage, als schon $2^1/_2$ bogen dises aufsatzes ab gesezt waren, erhielt ich die erwänte handschrift (*S*) auß Budapest zu gesant, und beeile mich sie noch bei der correctur zu verwerten. Eine genauere beschreibung gebe ich in der beilage, nur mag hier gleich bemerkt werden, daß sie al zu ser mit dem Wiener codex überein stimmt, um nicht als copie der selben urschrift betrachtet zu werden.

augenblik einzige, zweite zeuge für die kritik von großer wichtigkeit sein. Denn wenn auch die handschrift des Museums bedeutend jünger ist als die Wiener v. j. ٧٩٧, so steht sie ir doch ganz unabhängig gegenüber, indem sie an zwei stellen zusätze bietet: nach vers 16 fünf neue verse, und nach v. 78 einen. Und dann gibt die neuere exactere schreibung mancher wörter wertvolle hinweise auf die auffaßung des jeden falls nicht ungelerten abschreibers, auß welcher wir occidentalen immerhin noch manches lernen können.

Ich habe es unter disen umständen für wünschenswert gehalten, daß auch der neue text diplomatisch genau ab gedrukt werde, wobei sich ungesucht die gelegenheit bot, einige ab weichende lesungen, die eine neuerliche collation der im Asiatischen Museum und in der hiesigen Universitätsbibliothek auf bewarten beiden exemplare des facsimiles auß der Wiener handschrift (*V*) ergab, den interessenten vor zu legen.

Die handschrift № 192 des Asiatischen Museums (*M*) ist ein octavband (21 × 14,75 cm.) von 95 + 1 blat zu 25 vierspaltigen zeilen in nastaʿlîḳ. Auf fol. 1 r. befindet sich links oben mit bleistift geschriben die notiz: «№ 233 (P. p. 18.)»[8]), dann mit tinte der name des frühern besitzers يوسف روسو, der titel مثنوی ولدی, und folgende zeilen:

> Mesnewi de Weledy dans le genre de celui du Mollaï Roum, contenant les Principes de la philosophie des Derviches Souphys. — Acheptè dans la Station de Hebné [N°? L°?] à ½. heures de Bagdad le 25 Octobre 1808. J. Rousseau.

Darunter ist ein zettel ein geklebt, mit rotem drucke: «Ex Libris Roufseau».

Auf der folgenden seite beginnt das werk:

[1v. بسم الله الرحمن الرحيم وبه نستعين سبب[a] تأليف اين[ä] مثنوئ معنوی واسرار پر انوار آن بود که بزرگی از اهل دل ازین ضعیف بطریق اعتقاد استدعا والتماس کرد که بر وَزْن الٓهی‌نامهٔ خواجه سنایی[b] رحمة الله علیه کتابی انشا فرموده اید[c]

8) Im Catalogue &c. p. 28 lautet die beschreibung: *Methnewi (Kitab)-lé-Wélédi.* Ouvrage composé par Wélédi, fils de Djelaleddin-Roumi, à l'instar de celui de son père; in-8°, en caractères taaliks courans. (1017). 1 vol. P. n° 233.

a) Mit disem worte beginnt S 3v. das ergänzte stük (fol. 3—7). — *ä*) add. کتاب S — *b*) H. Ch. I, 426 n° 1170; Rieu 585b; Sprenger, der Sanâî's werke p. 558 (nach A. Bland A Century of Persian Ghazals. Ld. 1851. 4°, n° I) auf zält, kennt disen Titel nicht, eben so wenig Riżâ Ḳulî Chân im مجمع الفصحا I, ٢٥٤; auch eine handschrift des selben wüste ich nirgend nach zu weisen. Die beiden bekanten meṯnevî des Sanâî حدیقة الحقیقة und طریق الحقیقة sind, wie das eigentliche مثنوئ ولدی im metrum خفیف (‒ ‒ ‒ | ‒ ⏑ ‒ ⏑ | ‒ ‒ ⏑ ‒) ab gefaßt. — c) اند S; biß hieher ab gedruckt bei Ethé p. 552; gemeint ist das eigentlich مثنوئ ولدی

توقعست[d] که بر وزن مثنوئ خداوندکار مولانا نیز قدّس[e] الله بسرّه العزیز جهت رعایت خواطر دوستان که بران وزن از خواندن بسیار خو کرده اند که[f]

بشنو این[g] نی چون شکایت میکند * از جـــدایـــهـــا حکایت میکند

واین وزن در طبع‌شان نشسته است[c] ومترسّخ کشته کتابی دیکر بسازید[h] زیرا که[f] هر نظمی که کفته آید[f] بطریق تشبه[i] وتتبّع حضرتش بوده است هم برین وزن کتابی ساختن اَولیتر[k] باشد زیرا معنئ متابعت ومشابهت درین اجل واکملست من کلّ الوجوه متابعتست در نظم ودر وزن بر موجب التماس آن بزرك وجهت انکه رباب بحضرت مولانا *قدّسنا الله بسرّه العزیز[l] مخصوص ومنسوب است این مثنوی از رباب آغاز کرده شد وبنیاد نهاده آمد حضرت مولانا قدّسنا الله بسرّه[e] العزیز فرمود[ll] که[f] نی جهت[m] آن می‌نالد که از نیستان ویاران خود جدا شده است ودور مانده در غربت از فرقت نالانست ودر نی یك ناله بیش نیست امّا در رباب نالهاست وفراقها زیرا مجموع آن غریبانند که هر یکی از وطن وجنس خود جدا کشته اند مثل پوست وموی وآهن وچوب واین جمله از فرقت جنس خود در ناله وافغانند پس ناله وزاری از نی در رباب بیشتر باشد واینها که کفته شد از نی ورباب الی آخره که[f] در فراق می‌نالند همه استعاره است ومجاز[n] در حقیقت ناله وافغان ایشان ازانست که از قدیم در علم حق بوده اند وچون در صورت آمدند ازان جدایی وفراق می‌نالند که از معنی وصال صانع بصورت صنع فراق افتادیم اکنون آن وصال[o] اتّحاد اوّل را می‌طلبند واین نیز[p] استعاره است غرض از نی ورباب عاشقانند وطالبان که در عهد الست با جمع ارواح پاك مقدّس در حضرت *حق کنتم[q] لدینا محضرون[r] بوده اند چون بامر اهبطوا[s] ازان عالم جان ودل درین[t] عالم آب وکل آمدند لاجرم همچون نی ورباب در فراق می‌نالند وافغان میکنند ووطن قدیم خود را میطلبند وشرح آن[f] هجران وخوبئ آن وصال ووطن میکنند ودر

---

benante werk (Sprenger p. 587 n° 560; Ethé l. c. n° 750,1), welches Pertsch, Berl. p. 826 n° 822 ولدنامه nennt; vgl. H. Ch. VI, 467 n° 14315: ولدنامه فارسی منظومة کالمثنوی لسلطان ولد احمد بن محمد القونوی المتوفّی سنة...... (ob er nicht doch — des metrums wegen — das ربابنامه im auge hatte?). — *d*) dise buchstabenreihe ist in M nur teilweise erhalten, die lesung aber gesichert durch توقّع آنست S — *c*) lis قدّسنا in M wie weiter unten, S hat beide male قدس الله سرّه — *f*) om. S — *g*) die gewönliche, auch von S gebotene lesart ist از mit umstellung der beiden reimwörter — *h*) بسازد S, deren sigel ich fortan weg laße — *i*) تشبیه — *k*) اولی — *l*) عظم الله ذکره — *ll*) ....ده — *m*) بجهت — *n*) S 4 r. — *o*) add. و — *p*) add. هم — *q*) هم که خدای عز وجل! — *r*) vgl. Sur. 36, 32.53 — *s*) Sur 2,34. — *t*) دران —

فراق آن بی‌قرار می‌باشند چنانکه پیغامبر علیه [2r.] *الصّلوة والسّلام[tt] میفرماید که[f] حبّ الوطن من الایمان ، فی الجمله در حقیقت *چون بنکری هر چه کفتیم ومیکوییم از نظم ونثر وآنچه متقدّمان ومتأخّران[u] از دور آدم کفته اند وخواهند کفتنِ همه استعاره است عین آن[u] احوال وچکونکیش[ü] را نکفته اند ونتوانند کفتن بس فایدهٔ کفتن همین است که دانند که آن امر عظیمست ودوران[v] بی‌حد طالب وراغب آن کردند چنانکه کودك نابالغ را کویند که لب شاهد چون شکر شیرینست *کودك باستدلال وقیاس کوید که چنانکه شکر شیرینست[u] وخوش باید که[w] لب شاهد نیز خوش باشد لیکن ذوق لب را تا بالغ نشود نداند پس نعمت فقررا وحسن ان جمال لا یزال را تا نبینی ونچشی[u] ببیان[x] وتقریر انبیا واولیا[y] ندانی ومعلوم نکنی چنانکه کفته اند من لم یذق لم یدر[z] ، بسم الله الرّحمن الرّحیم *در بیان انکه[a] جملهٔ اشیا از ذرّات زمین وآسمان مسبّح حقند که وان من شیئ الّا یسبح بحمده[b] وچون همه اشیا مسبّحند شك نیست که رباب نیز *شیئی است بس باید که[u] مسبّح باشد الّا اهل دل از رباب تسبیح می‌شنوند واهل کل هزل ولهو[c] فهم میکنند و*در تقریر انکه[a] همه اشیا از نور وپرتو حق پرند که الله نور السّموات والارض[d] ، ودر حقیقت خود *هیچ چیز[e] غیر حق نیست که عالم همه اوست دیده می‌باید الّا[f] حق تعالی از غیرت طلسمی وچشم‌بندی کرده است که نزدیك نزدیك را[u] دور دور می‌بینند وپیدای پیدا را پنهان پنهان[g] دانند از غایت پیدایی[h] پنهان شده است که خفیّ لشدّة ظهوره ، ودر تقریر[i] انکه هر چه هست عشقست و[u]همه عالم از عشق موجود شده اند[k] که کنت کنزًا مخفیًّا فاحببت ان اعرف ، جمله[l] جیزها از خیر وشر ونفع وضر از خواست موجود شده است که اکر خواست نبودی هیچ جیز در وجود نیامدی وخواستها[m] اجزای عشقند پس یقین شد که عالم[m] از عشق موجود شده است وبعشق قایم است چنانکه کفته اند بیت[u]

کر عشق نبودی وغم عشق نبودی * چندین سخن نغز که کفتی که[n] شنودی
بشنوید از نالهٔ بانك رباب * نکتهای عشق در هر کونه باب

Mit disem verse beginnt der erste — bei von Hammer, Wiener Jbb. d. Lit. XLVI (1829), Anzeige-Bl. p. 3, nicht mit gerechnete — abschnit. Darauf folgen die von im verzeichneten abschnitte 1—98 in der selben ordnung

---

*tt) صلوات الله — *u) om. — ü) اش — v) ودولت — w) add. آن — x) به پایان, darüber نسخه ببیان — y) add. را — z) یعرف — a) بدانکه — b) Sur. 17,46 — c) لهو وهزل — d) s. u. zu vs. ۲۷۷ — *e) مسبّح — f) که — g) add. می — h) S 4 v. — i) معنیٔ — k) است — l) جملهٔ — m) add. همه — n) و, hienach steht in S wider die besmele. Übersetzung: «Wenn die liebe nicht wäre und der kummer der liebe nicht, — so vil köstlicher worte, wer möchte sie reden, wer vernemen!»

biß fol. 87v., worauf ein abschnit ein geschaltet ist: در بیان آنکه اصل عبادت ومسلمانی رو آوردنست بمردان حق الخ; im 99sten (fol. 88r.) sind die griechischen verse[9]) außgelaßen, indem unmittelbar auf den lezten vers des persischen stückes der persische schlußvers (fol. 89r., vgl. l. c. p. 120) folgt:

از کرم مارا بُبر با خویشتن * در جهان جاودان ذو المنن
نیستی هستیست کان باقی بود * هستیٔ این خاکدان فانی بود

Die lezten abschnitte 100—103 entsprechen widerum den angaben von Hammer's. Die schlußverse lauten, fol. 95v., z. 9:

آنچه بایستست کفتم[a] ای جوان * با دو صد صورت[b] درین دفتر عیان
خلق را کر بخت باشد بشنوند * از دل واز جان بمردان بکروند
بعد ازین حجّت نماند این خلق را * جمله را چون راه دادم در سرا
آنچه بالاتر زکرسی بود وعرش * پست کردم نیك وآوردم بفرش
همچنانکه کفت در قرآن خدا * نحن نزّلنا علیکم ذکرنا[c]
ذکر خود را ما فرو[d] آورده ایم * لایق افهام خلقان کرده ایم
کرچه بود این ذکر عالی ونهان * پست کردیم از برای بندکان
هم بران سنّت زدل اسرار ما * آمد اندر حرف وصوت ولفظها
آن سرایر را که کردند اولیا * از همه پنهان درون سینها
تا نیفتد آن بکوش هر کسی * زانکه کوهر نیست درخورد خسی
بر بد وبر نیك کردم فاش من * تا شدند آکاه ازان سِر مرد وزن
تا که شد معلوم در آخر زمان * نکتها کان بود از خلَقان نهان
تا بحدّی کردمش شرح وبیان * که شد آن مفهوم بر خلق جهان
حدّش اینست وازین نبود کذر * بعد ازین سنکین‌دلی باشد مکر
کو[e] بکار اندر نیاید زین بیان * دست باید شُستن از وی بیکمان
بس کنم زین پس فرو بندم دهن * جون جنین قفلی کشد دردم[f] زمن
ماند خواهد تا قیامت یادکار * هر که خواند این رسد در کردکار
خلق را این نظم کردد رهنما * سوی بی‌سو در جهان اولیا

---

9) l. c. XLVIII, 108. 119. Vgl. die citate in anm. 7; die «entdeckung» gehört v. Hammer, nicht Vámbéry.

a) آنج دانستیم کفتیم S 193, das regelmäßig ذ sezt, selten چ پ zeigt, und آنج آنک u. dgl. schreibt, waß ich weiter nicht notiere — *b*) das heißt doch wol in hundert abschnitten in prosa und in versen, — macht zwei hundert — *c*) vgl. Sur. 15,9; die drei lezten worte sind in S ab geschnitten. Man beachte die länge des که im ersten halbverse und öfters — *d*) فروذ; mit disem verse beginnt S 193 v. — *e*) کر S? — *f*) کشاذم در —

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 297.

تا روند از جنس صورت چون روان * بی تن وجان در یم معنی روان[g]
پس[h] شوند اندر جوارِ حق مقیم * بـا خدا بی واسطه یـار وندیم
اینچنین دُرهـا رسید از بحر دل * تـا غـنـی کردند جمله اهل دل[i]
دُرِّ قـرآن وحدیث مـصـطـفـا * سُفته آمـد اندرینجا بـا صـفـا
هر کرا عقلی بـود بـیـنـا درین * علمهای اوّلـیـن وآخـریـن
حـال وقـال انـبـیـا واولـیـا * وانچه ایشانرا بُد از کار وکـیـا
جمله پـیـش چشم او روشن شود * خـارِ جهلش دانشِ کلشن شود[k]
ای خنك جانی که اینرا قبله ساخت * در چنین آیینه حسن خود شناخت
نادرست این همچو کوهر در جهان * نـادری داند رموز این بـیـان[l]
رَو ولَد خاموش مکن[m] این سر دراز * زانکه کوته خوشترست اسرار وراز[n]
شد تمام از دادِ دادار این کتاب * بس کنم والله اعلم بـالصّواب

Die unterschrift lautet:

تمت الکتاب المثنویّ المعنویّ الولَدی بحمد لله[o] الملك الوهّاب الصّمدی علی ید افقر الفقرآء المولوی درویش حبیب || الآدنهوی[10] غفر الله له ولوالدیه واحسن الیهما والیه || فی تاریخ سنه ۱۰۱۷

Ich gehe zur mitteilung des seldschukischen textes über, wie in unsere handschrift bietet, doch glaube ich dem beßern verständnisse des selben zu dienen, wenn ich den volständigen abschnit 100 ab drucken laße, mit den varianten am rande. Das legt mir aber die pflicht auf, eine übersetzung bei zu geben, deren schwirigkeiten ich nicht zu unterschätzen bitte. Einiges waß mir unklar oder der erwänung wert schin, ist in den anmerkungen besprochen worden.

---

g) وبی جان سوی معنی دوان — *h*) darüber تا صح S sec.; es folgen drei verse mit dem datum der abfaßung, welche M weg läßt:

غرّهٔ شعبان شد اغـاز کتاب ، در سنه سبعمایه ای ذو لـبـاب
[د]ر مه ذی الحجه شد این هم تمام ، تـا نمانَد بـرخـور مـعـنـی غـمـام؟
[م]طلع ومقطع درین مدت بدست ، دُرها زان یَم روان سفته شدست

i) کل; die vier folgenden verse läßt S auß — *k*) so M, ob کلشنِ دانش? — *l*) > S — *m*) مکش darüber S sec. — *n*) کرچه داری در درون دریای راز S — *o*) sic.

10) hauptstat des gleichnamigen ejâlets, s. Mostras, Dictionnaire géographique de l'empire ottoman. St. P. 1873, p. 4.

[fol. 89 r. در بیان انکه این عالم که در نظر هست وموجود مینماید در حقیقت نیست ومعدوم است[a] وعالم قدرت ومعنی که در نظر نیست ومعدوم مینماید هست وموجود آنست چنانکه قایل کوید

علمی که ازو کره کشاید بطلب * زان پیش که جان زتن [بر[b]] آید بطلب
این نیست که هست مینماید بکذار * وان هست که نیست مینماید بطلب

پس جون هست حقیقی آن نیست[c] وتعلق وعشقبازی با آن باید کردن که باقیست تا آدمی باقی ماند ودر تقریر انکه صورت از صورت[d] جنس اوست قوّت میکیرد وافزون میشود چنانکه آب از آب وخاك از خاك الی ما لا نهایه بخلاف صورتهای غیبی که از معنی میخیزد اکرچه[e] صورت مینماید فی الحقیقه صورت نیست همچنانکه بر آب زرها[f] شوند ونقش بندند وصورت نماید امّا عین آب باشد صورتهای غیبی مُهلك ومعدوم[g] صورتهای حسّی اند چنانکه عزرآئیل بآدمی در حالت مرك خودرا بهر صورتی مینماید لایق آن آدمی وچندانکه او با آن[h] صورت می‌پیچد ومی کوشد صورت او خراب ونیست میشود پس معلوم شد که اکرچه صورت می‌نماید لیکن صورت نیست زیرا اکر صورت بودی[i] ازو خراب نشدی بلکه قوّت کرفتی وزیاده کشتی همچنین شیخ کامل اکرچه از[j]صورت می‌نماید اورا صورت نباید دیدن جون صورت مرید ازو خراب میشود واز نیك وبد وکفر وایمان پاك می‌کردد واز هستیٔ[k] که دارد مبدل میشود وپیش از مرك می‌میرد وبعلم وعقل ومعرفت ونظر و[j]شیخ زنده می‌کردد امّا میان خرابیٔ عزرآئیل وخرابیٔ شیخ فرقست زیرا عزرائیل شخص‌را انچنانکه ذات اوست می‌کشد ونمی‌تواند تبدیل وتغییر کردن بخلاف شیخ که مِسّ وجود مرید را بکیمیای نظر خود زر می‌کرداند *ومبدل میکند[l]

نیستی‌را هست دان ای بـــاخرد * تـــا ترا از مرك آن دانش خرد
نی که هست از نیستی آمد بدید * پس بباید مهر ازین هستی بُرید
دایما در نیستی مـیـکـن نظر * تـا ببینی نـو بنو صد کون صور
[89v. کان بود بیرون زنقش آب وکل * سر زده جون حوت از دریای دل
صورتی کز نـیـسـتـی سر بر کند * صورت تن را زبیخ وبن کـنـد
کرچه خود صورت نمـاید در نظر * لیك معنی بـــاشد آن نیکو نکر

a) آنست corr. S 180† — b) S, om. M — c) نیستست om. و † — d) add. که † — e) اکر — f) زرهها — g) das zweite و in S auß gekrazt † — h) بآن S — i) add. صورت † — j) om. S, ist wol zu streichen — k) هستی — *l) in S weg geschnitten.

1) S 180 v., auß ir sind alle varianten biß v. 32 — 2) آیذ — 4a) کُنذ b) کَنذ ! —

نی که عزرائیل در هر صورتی * می‌نماید خویشتن را ای فتی
تا بدین تلبیس جان خلق را * می‌ستاند از بدنشان دایما
نیست او صورت اکر صورت بدی * صورت از صورت کجا فانی شدی
جنس خر از جنس خود کیرد کمال * کی پذیرد دولت از دولت زوال
کندم از کندم یقین افزون شود * جونکه جو در جو رسد جیحون شود
اولیارا همچنین دان ای پسر * میشود زیشان فنا نقش صور
کر ترا صورت نماید جسمشان * کژ بود آن جمله‌را معنی بدان
زانکه ایشان میشود صورت عدم * پیش تو نه بیش می‌ماند نه کم
میشوی خالی تمام از کفر ودین * پاك می‌کردی زبخل وحرص وکین
هر ولی را همچو عزرائیل دان * صورت اورا جو صورتها مخوان
میکدازد صورت از دیدار او * میرهد جان از جهان رنك وبو
ضدّ صورت کر نماید صورتت * بهر آن باشد که کردد آفتت
تا کشد بی تیغ وبی کرزی ترا * تا شود زو صورتت کلّی فنا
تا دهی صورت شوی معنی ازو * تا نماند از تو بر تو تای مو
تاِ کنی از خود عروج اندر بقا * تا بیابی صد بقا در ارتقا
همچو کندم کان شود از بهر نان * زیر سنك آسیا فانی چنان
باز نان در معده جون فانی شود * از جمادی بکذری جانی شود
کر تو از تن بکذری کل جان شوی * ور زجان هم بکذری جانان شوی
در خرابی بین جنین معموریٔ * واندرون غم جنین مسروریٔ
لیك نبود آن خرابی اینچنین * فرق بی‌حد دان میان آن واین
آن خرابی می‌بَرد بَدرا بنار * این خرابی میبرد پهلوی یار
مرده‌را می‌بخشد این صد زندکی * در بقا مانند خود پایندکی
مِسّ دونرا میکند مبدل بزر * سنك بی‌مقدار را لعل وکهر
از بدیها میکند خالی ترا * تا شوی مقبول مطلوب خدا
آن خرابی نیست این نوع ای فلان * شخص اکر نیکست اکر بد درجهان
همچنانکه هست اورا می‌کُشد * هر یکی را تا مقامش می‌کشد
نیست قادر تا ورا مبدل کند * مشکلی اورا بدانش حل کند

10) جیز از † — 12) وصور — 14a) ازیشان † — b) نی bis — 19) کُشذ — 23) بکذرذ † — 24) S 181 — 25) معموریٔ — 30) می کنذخالی درون را ازبذی، تا شوذ مقبول لطف ایزذی — 33) mit disem verse beginnt das facsimile von V bl. 1; die orthographie ist eben so altertümlich wie in S — 33b) مشکل V مشکلِ S † (ein kreuz bezeichnet die beßere lesart, und wo beide codd. V und S überein stimmen, laße ich die sigel weg) —

Bulletin N. S. II (XXXIV), p. 300.

ليك شيخش ميكند زندهٔ بدم * مى برد از وى بكلّى رنج وغم
زين خرابى تا بدان راهيست دور * فرق كن اين هردورا جون نار ونور
شيخ كامل ترجمان حق بود * بر زبانش جمله كفت حق بود
صورتش جون آدمى او آن دمى * در غش مى‌بين يم تو ار محرمى
آب زير كاه جان وجسم اوست * جسم او جون پوست مغزش حسن دوست
پيش شمس دو جهان يك ذرّه ايست * نزد آن خرمن خرد كه‌برّه ايست
عقل وعشق ومعرفت دربان اوست * مغز ونغزست او واين هر سه جو پوست
مدح اورا غير يزدان كى كند * شرح تاب شمس را كى فى كند
شمس نور خالقست وفى جهان * كى شود خورشيد اندر فى عيان
كويد اورا جان بهر لحظه شها * عقل كل در پيش شمست جون سُها
يا جه ماننداٰ كنم حسن ترا * جون ندارى مثل اندر دو سرا
پيش حسنت مدحها همجون هجاست * زانكه ذاتت برتر از خوف ورجاست
يا خفىّ الحسن يا نور الدّجى * منك نور الشمس يجلو فى الضحى
حار فيك العرش والرّوح الامين * اَنْتَ اَنْشَأْتَ اَلظُّنُون واليقين
لا سَبِيلَ لِلْعُقُولِ فيكُمْ * مَنْبَعِ المآءِ الصّفا فى فيكُمْ
لا يُراكَ غيرُ خلّاقِ الوجود * مِن وُجودك سايرٌ فى الخلق جود
اَنْتَ نورِ النّورِ والسرّ العظيم * انت تهدينا الصّراط المستقيم
مِن غبار تُربكُم راح العَما * من عيون لطفكم زال الظما
حبّذا قلبٌ مُقيمٍ انت فيه * صار كاللّيل نهارٌ لست فيه
انت روحُ اللّه فى اوصافه * انت نور الذّات فى الطافه
[90 r. من راك ساعةً فاز المنى * قد تدلّى منك بَعْدَ اَنْ دَنى
استماع اين سخن را كوش نيست * با كه كويم جون يكى باهوش نيست
كوش دل هوشست وفهم معنوى * حظ جنان كوشى برد زين مثنوى
كوش سر عامست وحيوان دارد آن * كوش سر خاصست بهر آن روان

---

34) زنك † — 36b) روذ † — 37) ار تو † — 39) شمسش † — كه‌پرّه † das wort finde ich in keinem wörterbuche — 40) مغز ز † — 44) با † — man beachte das metri causa angehängte -â in ماننداٰ — 45) زانك — 46) يجلو †, die lesezeichen beachte ich nur außnamsweise — 47) S 181 v. — جار V — 49) يراكَ S; so las urspr. auch V, es ist dann in يراكُمْ corr. — 51) العمى — 52) مقيمٌ — 54) رَآكَ — بعْدًا VS; اِنْ S mit der glosse am rande تقديره من قد نزل عن البعد الى القرب منك فنه .... — 57a) om. و — b) سر † — ره روان †

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 301.

کوش سِررا کوش سر آمد حجاب * کوش سر بکذار وکوش سر بیاب
تن چو کاهد نور جان افزون شود * جان چو افزاید زتن بیرون رود
در چَهِ تن چون بجوشد آب جـان * پر شود چاه ورود بیرون روان
تـا که مـی افزاید آن آب صفا * میرود چون جو مـیـان بـاغـهـا
اندرین تن مـــاندهٔ تو بستهپـا * زان نپرّی چون ملآیك بر سما
جان چوبی‌جاییست بی‌جا شو چو جان * سوی آن میدان چو مردان شو روان
جان روان بُد کشت در تن منجمد * هم روان کن باز زود آور بجد
چونکه دنـیـا عالم افسردکیست * اندرو ماندن یقین دان مردکیست
زآفـتـاب عشق ومستی ونـیـاز * دایم آن افسردکی را می‌کداز
تـا شود حل آن یخ وکردد روان * بی تن خـاکی بسوی بحر جـان
تـاکه جزو جـان به پیوندد بکل * تـا برد بی خـار ازان کلزار کل
تـاکه باز آن قطره در دریا رود * همچنانـکه بود از اوّل آن شود
آب دریـا بی‌شك از دریـا بود * عـاقبت پویان سوی دریـا رود
مـعـنـیٔ انّـا الـیـه راجـعـون * این بود بشنو مرا ای ذو فنون
نشنوی آن بانكرا از راه کوش * تـــا نکردد کوش تو مبدل بهوش
این چنین هوشی زمردانت رسد * بلکه صد چندان زفردانت رسد
مرد حق بخشد ترا آن کوش هوش * تا نه خیزد از میانه رویپوش
بزم مولایست مـــا در طوی او * بـاده مـی‌نوشیم از ساقیٔ هو
دمبدم زان خمر مستی می‌کنیم * وز نـشـاط وذوق پستی میکنیم
مـا همه جـانیم اکرچه در تنیم * پودِ تن بر تار جان بر می‌تنیم
کفته شد در عشق او این مثنوی * تـــا بـرد بهره زسرّش معنوی
چون شه دنیا وعقبی ذات اوست * فضل ولطف وموهبت زایات اوست
از بیانش زهد وتقوی زنده شد * زافتابش ماه جـــان تابنده شد
شد زذات او صـفـات حق بدید * هیچ دیده انچـنـان رویی ندید

58a) سَرِ آ S b) سر بیـ . . . سَرِ بکـ — 62) ملایك VS — 63) جـایست — روروان — 64) بپیوندذ — 65) † اورا بجد — 66) جونك S چونك V — 67) عشق م V — 68) حلّ V — 69) همچنانك V (چ S) — اول V, wo diser halbvers zwischen spalte *a* und *b* ein gefügt ist — 70*a*) am linken rande in V, das lezte wort ab geschnitten — 71) S 182 — † زمن ای — 73) تا که — بلك — جندین V چ S — 74) وهوش V; das و in S weg gekrazt — 75) فقر وتّ — † مولاناست — ساقی — 77) نار V — 78) زسِرش — 79) رایات † — 80) پاینده —

خُلق خوبش كشت بر دُر كوشها * رفت از پيش نظر روپوشها
پر شده جانها ودلها نور او * جسمها رقصان بدام از سور او
مظهر حق بوده ذاتش در جهان * كشته هر پنهان ازو چون خور عيان
مثنوى كاسرار راه حق دروست * هست مغز نغز در وى نيست پوست
بهر ياران كفته شد اين پندها * تا كشايد از درونشان بندها
تا كند آن صيقلى ارواح را * تا ببخشد روشنى اشباح را
تا شود مبدل زاكسيرش وجود * تا شود در قطره زان درياى جود
جان فانى زان عطا باقى شود * جونكه جانرا از كرم ساقى شود

Hier folgen die türkischen verse:

مولانادر اوليا قطبى بلِك * نه كم او بيورديسه آنى قلِك
تكريدن رحمتدر آنك سْزْلرى * كورلر اوقورسه آچيله كُزلرَى
قنقى كيشى كم بو سوزدن يول وره * تكرى آنك مزدنى باكه وِره
يوقيدى مالم طوارم كم ورم * دوستلغن ماليله بللّو كوسترم
مالى كم تكرى بكا ويردى بودر * كيم بو مالى استيه كى اُصلودر
اُصلو كيشنك مالى سوزلر اوْلر * مالنى ورر بو سْزلارى آلر
مال طبراقدر بو سوزلر جاندرر * اُصلولر آندن قچر بونده طورر
سوز قالو باقى طَوار فانى اولر * ديرِي طوت قوغل آنى كم اولر
تكرِي طوت كم قلاسن سن ابد * كون وكيجه تكريدن استه مدد
يلوارب زارى قلوب دكل اكا * رحمت اتكل كندو لطفكدن بكا

---

82) پر † — 83) مدام † — 84) بوذ — 85) ودورى V ودروى S — 87) صيقل — 88) دُرْ S sec. — 89) جونك — zwischen den zeilen تركى S. Ich gebe meist solche varianten auß V, welche nicht rein orthographisch sind, sondern für den text oder die grammatik verwertet werden können; wo ein sternchen dabei steht, weiche ich in der lesung vom früheren abdrucke ab; S hat fast gar keine lesezeichen, und wird nur dann hier angefürt, wenn sie von V ab weicht.

90 = 1) مَولَانَادُرْ — اَوْلِيَا* — بِلنك* — اُول — am rande: در بزبان اساب —
2) رَحمَت* — كُورلَر* — 3) قنغى S sec. — انك S — باكا corr. auß بانكا S —
4) دوستَلِغِن* — 5) بكّا S in ras.? — اُسلو اُول — 6) كيشينك S, aber ـك auß ـن —
7) مَالِ V — سزلر S — 8) قالُر † — 9b) unter den ersten worten كيجه كوندز S sec. — 10) V zuerst يلوارب, dann ist der ا-strich nach gezogen (يالو); يالوارپ S, aber das zweite ا weg gekrazt — ديكل اكا S auß انكا ديغل — ايتكل S auß تغل — لطفكدن S auß ندن —

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 303.

کوزمی آج کم سنی بللّو کورم * طامله کیبی دکزه کیرم طورم
نیته کم طامله دکزه قارلور * ایکی قلمز طمله دکز بیر اولور
بن دقی طمله کبی دکز اولم * اولمیم دکز کبی دیری قلم
اصلولر حیران قالور بو سْزلره * کم خلایق خالقی نته کوره
15 بن بولاره اَیدرم کم اول یَزِ * کمسه کورمز کیرو کورر کَنْدْزِ [90v.
16 تکری کندو نورنی اکا ورر * اول نوریله تکریی بللّو کورر
16^a نور اکر اوله کوزنده نور کوره * کونشك نوری اکا کله طوره
16^b نور بردر اکی کورمه سن آنی * جان اولرسه کیشده کوره جانی
16^c هر نسه کم سندن اندن یوقدرر * اول نسه کرچه جهانلو جوقدرر
16^d اُوْس کرك کم اوسلاری کوره بله * دالنك کم اُسّی یُق نته کوره
16^e بل بونی کم اوسك آنی بلمیه * ایله کم جانسز کشی جان کورمیه
17 حرف اپچنده بو قدر معنی صغر * بو سوزیله اصلو یوقارو اغر
فهم ایدر کم تکری کوردی تکریِ * تکری نوریدر که سوردی تکریِ
مولانا کبی جهانده اولمدی * انجلایِن کمسه حقدن طولمدی
20 او کنشدر اولیالر یلدزی * دوکلینه اول دکورر اوروزی
تکریدن هر بر کشی بخشش بولْر * خاصلرینك بخششی ایرقسی اولر
بخششی کیم ویردی حق مولانایه * آنی نه یخسوله ویردی نه بایه
سِز آنی بنم کوزمله کورکوز * آنك اسراریىنی بندن صورکوز
بن دیمم سوزلر که کمسه دیمدی * بن ویرم نعمت که کمسه یمدی
25 بن ویرم خلعت که کیشی کیمدی * کمسه بنم بخششمی صایمدی
صوردلر بندن خلایق بو سرِی * اولویی عیسی نته قلدی دری
مصطفی کوکده نته یاردی ایی * نجه آیردی یاوزلردن کیمی
موسی النده نته اولدی عصا * دشمنینك کورلکنه اژدها

---

11) V bl. 2 — کوزمِی auß *کوزمِ V; کوزْم S — *سینی — داکیزا S auß دنک —
12) *قارلْر V, so auch S pr., waß sec. in قارلولَر? corr. — داکیز S sec. — [او[لر S —
13) دخی auß داقی S — بکیِ — داکیِز S sec. — اولمیم ‘ اولم S sec. — داکز S sec. —
دیزِی V — 14) قالر* — 15) یوزیَ — 16) وِرْر — بلْو* تنکریِ — 16^{a-e}) om. VS —
18) تنکریِی bis — 19) *اَلمَدِی V اولمدی S pr. — *انجِیلایَن — 20) اوْل — 21) بولر
corr. auß آلور M — 22) یقسولا — 23) کورِنکز S — بیندن S — 25) ورم V ویرم S —
صانمدی VS — 27) S 183 — آیرد S, in V später ی zu geseczt — کیبی — 28) ایلندن —
Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 304.

نته اولدی غرق فرعون لعین * ایله کم اول ایتك اشتك حالن
قان اولردی آری صو کافرلره * جانلری اولوریدی آندن قره
تکریدن هر کون بونك کبی بلا * درلو درلو کالوریدی آنلرا
اود خلیل اچون نته اولدی کلف * اوده دوشیجك اودی بولدی کلف
بر اویَزلَه نمرودی قهر ایلدی * اکا دنیا نعمتن زهر ایلدی
قایرْ اون اولوریدی ابراهیما * معجزی بونك کبی بك دایما
صالح اچون طوغدی طغدن بر دوه * امّتی التوردی صو آندن یکه
هود اچون یل قردی اول منکرلری * طاغه طاشه اوردی اول کافرلری
انلری کیم هود دلردی قرمدی * انلرك آراسنه یل کیرمدی
نوح اچون طوفان قمو کافرلری * بوغدی صوده قومدی هرکز دری
قایندی صولر جهان اولدی دکز * نه اتا قودی سو نه اوغل نه قز
صو دکزدن قایندی بیکر کبی * بیروغن طوتدی نوحك قوللر کبی
کندوبچون بر کمی نوح ایلدی * امّتنی صودن آندن بکلدی
نوح آدم کبی ایکنجی آتهموز * آدم آنی بیلورز بز قاموموز
بو اوکتدر حق خاصنه صغنك * کمیدر آنك اوکودی تیز بنك
بك بونك کبی کرامت خاصلرا * ویردی تکری کیرو آنی اول بله
تکری اتدی نه کم آنلر اتدیلر * تکری حاضردر کورنلر کتدلر
تکریدن کور نه کم آنلردن کلور * تکریدن بل نه کیم آنلردن قلور
سن ولیدن آیری کورمه تکریی * آندن استه خلقه صورمه تکریی
بندن ایشت تکری خاصن استه بول * اتکن طوت جاندن اولغل اکه قول
تکری خاصی حق سری در دنیهده * سر دیلرسك آنی طوتغل ای دده
بن نته ایدم ارن سرّن سزه * اول قولق قانی که بو سوزلر صغه

---

29) نیته* V — ایشتونك اول ایتون چاون (das چ in V undeutlich, in S ج) — 33) نمروذی S — 34) قابر S — معجزه — 35) شوداندن اوا V (S اوا) † — 36) انجن VS! — اورد S — 37) قرمدی* V — 38) سودن قومدی کمسه — 40) تنوردن — بکی bis — بویرغین S — دوتنی VS! — 41) کندوزیچن (S ج) — انده — 42) *V etwa so: بیلوز, nur sind es keine حرکات, sondern dicker; بیلرز S — 43) اوکوت دور S — اوکوتی — 44) auch آنی VS — 45) ایتی VS — کرانلر* — 47) سن* VS — 48) جاضر — آنی دوت VS! — 49) دلرسن — 50) S 183 v. — *V one sonstige vocalzeichen ارنْ سرن, also wil V sec. um stellen, gegen SM — سرلر —

سر دله صغمز قولقلر نه اولر * كندوزندن كم چقرسه اول بلر
اول نسَایی کم کیمسه بلمدی * اولکم آنی بولدی جانی اولمدی
اوصکی فوغل دلو اول بو یولا * بو یولا بر جان ویرن یوز جان الا
تکریدن در جان کیرو ویرکل اکا * کیم عوض ویره اوکش جانلر سکا
اول یره الك جانی کم بر یوز اوله * اکمین آنده حالی یاوز اوله
اویقوده کور جانکی قنده کیدر * سنسز آنده جان نچه اشلر ایدر
سن یاتنجه کودَدن جانك اوچر * قوش کبی قنده دلرسه یر ایچر
کندوزندن یوز صورت بر جان الر * شهر اولور بازار اولر دکان اولر
کندودن هم یر اولر هم کوك اولر * جان اویانقدر اکر کوکده یتور
بویله بلکل سن اولیجك جانکی * جان ویررکن کی صقین ایمانکی [91r.
کیم بله الته آنی جان تکریه * اوجق ایچره حوریلرله یوریه
بختلو اول جانکه جانی عشقدر * قوللوغی بو یولك صافی صدقدر
عشقسز جانی اولو بلمك کرك * اولکه عاشقدر آنی بلمك کرك
کیم جانکی عشقله دری ایده * هم قراکولق نورندن کیده
کندسی کبی سنی خاص ایلیه * رحمتندن یازوغك باغشلیه
بو جهانك اول آرِ کی استه‌کل * آنی طوتغل غیروسن الدن قوغل
آنی طوتنلر جهان اسّی اولور * بلکه آنلردن جهان دیری قلور
بو جهان کوده کبی آنلر جانی * کودەیه بقمه ایچی کور جان قانی
کوده کورینور جانی کوز کورمدی * جان نته‌لکنی اوصلو صورمدی
جان کورنمز کم یزن کوزلو کوره * کوده دکل کله کیم قارشو طوره
علمله کور جان یوزن قو بو کوزی * ایله کم اسك کورر هر بر سوزی

51b) بو اکیدن کم — 52) کمسنا — *V im zweiten اول (S) ist ل nach getragen — بلدی — 53) 55) die vocalzeichen in V sind von späterer hand — 54) سَنکا S — 56) سِنسز S — 57) سَن S — یاتنجق VS — اولرسا* قاندا — بکی — ایچر S — 58b) in V nach getragen unter 58a, 59a über 58b — 59) ایانْقدر S — کودا† — 61) ایجریا V, S pr.! ایجرا S sec. — 62) قولقی — صافی — 63a) بلمَاق b) بْلماق † die vocale sec. m.; eben so که über der zeile; S one vocale — 64) هم نورندن بو قرانکولق کیدا VS; M hat wol بو نورندن schreiben wollen — 65) کندوزی بیکی — رحمِتندن* VS — 66) ایرقن V اَ S — 67) بَلكِ S, one vocc. V — 68) بکی بنلر — 70) کورنمس — کوزلر — کم کلا — 71) 72) stellt S um — 71) تو بو VS! — دیر* V ییر S —

هر نَسَانك كوزلری آیرقسدر * سنده یوز کوز وار دوکالنی کورر
سوزلرك کوزی بایق قولق اولر * کَی سوزی یاوز سوزی قولق بلور
طتماغك کوزی آغزدر گودَده * طتلویی آجیدن اول کی فرق ایده
هر نَسَانهیه آنك کوزیله بق * کیم کورهسن دشمیهسن سن ایرق 75
جان یوزینه جانله باقمق کرك * جان دیلرسك کوددن چقمق کرك
نور دیلرسك ور نور اولغل نور حون * حور دیلرسك ور حور اولغل حور چون
آتله بلکل دوه جُفت اولمدی * ایله کم یاوز ایدن کی بولمدی 78
هر نسه لایق کرك کیم جفت اوله * قانی اول اسلوبه بو سُزدن طُله 78a
هر کیم استر تکریی اول اُصلودر * خلق اراسنده کنشدن بللّودر 79
کُرکلو یوزی کمسیه هیچ بکزمز * تکری قاتنده بری بکه صمز 80
تکریی کورن کشی کوزلو اوجر * قارَکو جانلر اوزرنه نور صچر
آی بکی عالمه آیدنلق ویرر * یوزی نورندن قراکولق وَرُر
دیری ایلر اولویی عیسی بکی * یول آچر دکزده اول موسی بکی
بك بونك بکی ایدر بر دمده اول * دکمه بر یخسوله ویرر مالی بول
تاکه پیغامبر کرکدر اول بلور * کم آنی طوتدی قموسنی بولور 85
نوری بردر مومنلرك کر یوز ایسه * اکی کوره هر کیم اول اوسسز ایسه
صوسز ایسك برداغه بقمه صو ایچ * صورتا نفسك باقر باشنی بچ
کوددن کچ قاتی طوت بنده جانی * کم بولاسن جانك ایچنده آنی
جانك ایچندهدر اول کی استکل * آنی طوتغل برك ایروغن قوغل
کم کورهسن جانك ایچره تکرئی * کوسترهسن قامسنه تکرئی 90

---

72) سنله S — دُکالینی S — 73) S 184 — 74) اغر VS! — کودهدَه* VS! — طاتلوی —
75) نسانایا S, die silbe نا in V nachträglich ein gefügt — 76) دلرسن — 77) دیلرسن bis —
جن bis — نورِ S — 78) V bl. 3 — بلغِن — یاوُرْ V یاوز S — 78a) V om. — نسا S — کم S —
اُلا S — اسلوکه S — سوزدن طُلا S — 79) هرکه — بللُو S pr., wobei das erstere ل hinein
corrigiert — 80) هج VS! — سِیمَز بیرَه بَنکی V (S سمز) — 81) کُوزلَر اجَر † — اُزرنا S, in
اُوزرنا V ist و nach getragen — 82) eher اَیَ بِکی V — وِرُر S — یوزِ* V نور S — وَرُر
VS! — 84) کیبِی — دَکْمَه S — یقسوله — مال — بُول V auß اول corr., ebenso S aber
one punkt u. voc. — 85) نَاکه پیغامبرلرنك وار †; also solte M heißen ناکه
(ور ?) سعامبرلرکدر — 86) نور — مومنلرنك گَر یوزِسَا*; V hat die beiden lezten worte am
rande, dafür im texte وار بلر — 87) سُوسدنکسا V (S نز) —

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 307.

ترکیجه بلسیدم ایدیدم سزه * سرلری کیم تکریدن دکدی بزه
بلدوریدم سوزیله بلدوکمی * بلدریدم بن سزه بلدوکیمی
دیلرم کم کورەلر قامو آنی * جملەلر یخسول اوله بندن غنی
بلدورم دوکلینه بلدوکمی * بولالر اولو کیچی بولدوغمی
یلواروروم تکرییه بن دون وکون * کیم دوکالین یارلغه بنم ایچون
اتا کیبی دوکلینی سورم * قمویه تکریدن ایلك دیلرم
سز دقی بنی سوك ایله که بن * سزی سورم نته که جان وتن
بن سزکچون کی دیلرون سز بکا * کی دیلامزسز قچرسز درت یکا
کوزوکوزی تکری آچرسه بنی * کورەسز ایله کوررسز سز کونی
بنی قاتی طوتەسز بو دنیەده * اولکه بندن آیرله قنده کیده
یول بودر اول جانکه بو یولدن چقه * دکمیه کاور کبی جانی حقه
تکریی پیغامبرندن استکل * زنهار آنی حقدن ایری صنمغل
اولکه بولدی تکرئ کی طوت آنی * آنی بولیجق دیه تکری قنی
تکری اندن ایری دکل اچ کوزك * او ویرر سکا همیشه اوروزك
کم بری اکی کوررسه شاشیدر * سوزینی اشتمکل قلماسیدر
ای قرنداش بو سزی ایله که وار * اول بله کم تکرئ جاندن سور
کوك ویر آنك قتنده بر اولا * تکریدن ایچی طشی بر سر اولا
یوز اولرسه حرفلری بر سوز اولر * سوزلریله عاقبت بر کوز اولر
نه وارسه اولور اول بر جان قالر * اول جهانك قولله سلطان قالر [91v.
قول وسلطان بر درر ایکی دکل * اول سرا ایچره بر اولور بك وقول
تکری نورندن طلودر جانلری * ایکی کورمه کوزلویسك آنلری
صورت ایچره آنلر ایکی کورنر * معنی‌یه بق کم کوراسن بر درر

---

91) ترکجه — بن اى — 92a) بلدرَيدم villeicht V — a) بلدوغمى V بِ S — b) بلدوغمى VS — 93) جمله يوقسللر VS — 94) بلدوغمى bis (b بِ S) — 95) S 184 v. — يالوارورون — 96) سورم* V سَوَرم S — 97) ساورم — كم جا[نى تن V (> S) — 98) ديلروم — 99) آخرسا S — آچرسا V sec. auß ذ — ايلا كه كوررسز كنى (V? S) كورسِر — 100) دونسز* V! — 101) اول جان — اول — 102) تنكرئى* VS — استغل — 104) ايرو — اول — اوروزونك V — 105) كم كه — كورر — ايشتمغل قلماشى — 106) فرنداش S — وَر S — 107) طاشى — 108) so am rande mit صح, im texte steht nur يوز اولورسه سوزلرى بر حرف M — حرفلر VS — 109) ناكه — 111) ظلو V — كوزلوييسن —

اولره باقن نوری اکی کورر * اوه بقمه نوره بق کم بر درر
اوصلو اولر اچره نوری بر بله * قنده کم کوره حقی آنده قله
طوتمدی سوزیله کم کیرو قیا * برکشبدن ایله کم طاغده قیا
خلق اکا درلرسه بو یول حق دکل * بو یولی قو حق یولن کی استه بول
قولغینه قویمیه اول سوزلری * حق نورن جون بللو کوردی کوزلری
سوزلرن کوز سرلرك سوز صنمغل * دوکلی یکلشدرر اینانمغل
سوز آنکدر کم آچقدر کوزلری * اول نه دیرسه تکریدندر سوزلری
اول کشی کم ایله اولدی آزدر * نه کم اول ایده قموسی رازدر
تکری رازن اندن ایشت ای ایچی * کی اولودر کورمکل آنی کچی
تکری دیدی صیرو اولدم موسیا * کندی دوستنی کشی بویله استیا
اولو کچی کلدی بنی کورمکه * نتهدر کم کلمدك سن سورمکه
موسی دیدی حاشه سندن صیرولق * سن خالقسن سکه قندن صیرولق
ینه دیدی صیرو اولدم کلمدك * دیدیکم سوزی حسابه آلمدك
موسی دیدی بو سری اکلامزم * مقصودك ندر بو سوزدن بلمزم
تکری دیدی صیرو اولدی بر ولیم * دنیا اچره صیرولق دارتی دلیم
بر کون آنی نیشه وارب کورمدك * نتهسن دیبوب حالندن صورمدك
بن آنك صیرولغندن صیرویم * صنمه کم بن اول ولیمدن ایرویم
کیم آنی کوره بنی کورمشدر اول * کیم آنی صوره بنی صورمشدر اول
بنی آنده آنی بنده کوروکز * بنی آندن آنی بندن صورکوز
کودهدر اول بن جانی بیلك بنی * کون کبیدر کوکسی آنك بن کونی
ایکیمز برز اکی کورمك بزی * طوتك آنی یارلغایه اول سزی
کیم بنی آندن سچرسه اول بیق * دشمندر اوینی باشینه یق

---

113) آوه VS! — نور — 114) اکرا* VS! — چقی* VS! — 115) دنمدی † — برکِشب در †
V سوزلرن کور سوزلرن سور ستمغل — S 185 118) S — قیمیا — قولقینا 117) —
— S سَیرو 122) — اندن* ایسته 121) — VS! اینتمغل — S کوز . . . سوز سَنمغل
V دیذی* 126) 124) — سرمغا — کلمدن S بینی (V بنی*) کورمغا 123) — † دوستن
— S دیبپ — نیته 128) — S تنکر 127) — سردن — † انکلامزم 126) — المدن — کلمدن 125)
S بیلْنك 132) — VS! آنِ 131a) — S کرمشدر 130) — ولیدن ایروم — سیروم 129)
— S بیزی — کورمانك — VS! بیروز* 133) — S دور — کول بکی — بونی —
134) sic M — اَنی بندن VS — آوینی V —

بــــن انکـچون یــراتدم عـــالمی * اول ولیم اچون کــتــوردم آدمی
کیم طوغه اندن صغشسز کیشلر * جفت اولالر ارکك ایـــله دیشلر
هم بو اردن طوغلر خاص قوللّرم * کیم بــــولر قـــانتلرمدر قوللّرم
بنی اول خاصلر بله کم بـــن نَوم * انـلـری سونـلـری بـــن کی سَوَم
خـــاص ارم بنم سِرمدر بـلـکوز * نه کم اول ایدرسه آنـــی قلکوز
کیم سوم قـــامـــوکوزی آنکچون * قـــامـــوکز اجلك کوزی آنکچون
آکه باقك بـــاقمکوز آیـرق یوزه * کم نورندن نـــور کیره کوزوکزه
رحتم اولدر جـــهـــانده کی بلك * اتکن طوتك بنی اندن بـــولك
کیم سزی اوجاغه اول خاص کتوره * نفسنك کیم یول اورر بوینن اوره
قـــامـوکزی طامودن اول کچوره * اوجق اچره شربتندن اچوره
حـوریلرلـه آنـــده اچەسز سُجی * کورمیەسز کمسەدن آنـــده کُجی
اول سجیدن کم طهور اولدی ادی * تکری قـرآنده آدین ایله دیدی
اوجق اچره عدل اولر کوج یوقدرر * نه کم آنـــده سز دیلرسز جوقدرر
ییمك اچمك آنده دایـــدر بلك * جهد ایدك کیم بونده اوجغی بولك
کر ویراسِز بـــو جهانـــی اوجغی * آلسز بـونـده بـولاسز هـم دقی
کوردیلر بـــونده ارنلر نه که وار * نـقـدیکـن یـــارینه بقمدی اولار
سن دقی اجاغـــی بونده استکل * اوجاغیچون دنیایـی الدن قوغل
بونده بُلدیلر ارنلر بل بـــونـــی * دون اچنده کوردیلر بللّو کونـــی
قـــارکوده کوردیلر حق نـورنـــی * دیـو اچنده بـولدیلرهم حورنـی
کفر اچنده دیـــن وایمان بولدلر * کندولردن اولدلر حـــق اولدیلر
طمله کیبی اول دکـــزه کردیلر * کندولریـــنـــی دکـزه ویردلر
طمله دیـمه انـــلـــره دکز دیکل * انلری طوتغل قلاننی قـــوغـــل

---

135) یرتّم V یَرتّم S — بن کِ !ولیمجن — 136) دوعا — ساغشسز* V ساعشسِز S — 137) بولردن † — 139) خاصلرم — 140) آجن — 141) S 185 v. — 143) اوجاقه — کیورا — نفسنکز — 144) V bl. 4. — اول طامودن — 145) أنده* VS! — کمسدا — 146) سجودن — Sur. 25,8. 76,21. — 148) ?یلْنك بونده اوجاقی کی ایدنك جَهد S wobei کَی pr. m. über der zeile; V läßt کی weg und list ?بَلْنك — 149) اوجقی — om. هم V — 150) وَر S — قغل S — (S بر) اوجاقیچن * — استغل — اوجاقی 151) — † نقد بوکن یارنا بقمادلر — 153) قارانکودا S — 155) کندولارینی* V, onc و S — 156) دیغل — قوغِل S —

Dann gehts weiter im persischen texte:

قطرهاشان چون دران دریا فتاد * بندکیشان رفت هر یك شد قباد
جزوهاشان چون شد اندر بحر کل * هـــر یکی کشتند هـــادئ سُبُل
نـــایب حـقـنـد در ارض وسما * نـــایب حی نیستند از حق جدا [92 r.
کرد ایشان کرد حق بـــاشد یقین * کر نه کـــوری چشم بکشا وببین
چون چنین شد حال منصور ای پسر * کفت انا الحق داد از دل جان وسر
لیس فی جبّه سوی الله بـــایزید * کفت زان دعوی شد او اندر مرید
اولـیـــارا همچنین بـــاشد سخن * زانکه ایشان شد روان علم لدن
از تنِ چون لولهشان آب حیات * میرود از بیجهت اندر جهات
تـــا کشد مـــرغابیانرا سوی یم * تـــا نمانند اندرین خـــاك دژم
جنسرا خواند بسوی جنس خود * تا شود پیدا که نیکست وکه بد
قلب ونقد از نـــور او پیدا بود * زو یکـــی والا یکـــی رسوا شود
یك رود دلشا[د] از وی در نعیم * یك شود غمکین ازو اندر جحیم
اولـــیـــا اسرار حقند ای پسر * آمـــده در صورت ونقش بشر
هان میفت اندر غلط از نقششان * کندر ایشانست عـــالمها نهان
عـــالِم چه خـــالق عـــالم یقین * انـــدریشانست چشم بکشا ببین
جمله یك جـــانند اکرچه خود بتن * صد هزاران آمدند اندر زمـــن
نقششان معدود نـــور جمله یك * این یقین است اندرین منکر بشك
در یم حق جانهاشان بـــی نشان * بـــر جوان وپـــیـــر کشته دُرفشان
ایـــن ولایت هست ایشانرا زحق * بـــی وسایط میبرند از حق سبق
چون ترا آن رتبت واحوال نیست * وان‌چنان کار وکیا وحـــال نیست
یا نداری تا چو ایشان ره بُری * یا مشامی کز چنان کل بو بری
پس برو روز شبان در ذکر باش * هم در آلای خدا همفکر بـــاش
ذاکر از مذکور دارد پـــرتـــوی * میرسد بـــرتـــو زذکر نـــونـــوی
میفزایـــد پـــرتـــو از ذکر انچنان * کش کمان آید که مقصد شد عیان
تا شود شادان که دیدم روی یار * اینچنین دید از چنان پـــرتـــو شمار
نـــی یکاد زیـــتـــهـــا یضئ هو * در بُنی از بهر دل کفت ای عمو

---

254) جی — 257) وزان — مزید S — 258) زانك ازیشان — 260) S 186 — دِژم V — † بكشا چشم وبین — 262) پیذا شوذ — 263) یك شوذ دلشاذ — 266) جی — وبین — 273) وشبان — خذا در فكر — 274) پرتَو زذكرش VS — 276) برتو V پرتو S — 277) یكادُ زیتُها V — یُضیٌ S — نبی —

قلب مؤمن پس زخود روشن بود * نه از فتیل وآتش وروغن بود
وصف پرتو باشد آن بی وصف دل * زانکه بی پرتو بود دل آب وگل
پرتو مذکور دان آن روشنی * ذکر میکن دائما کر مؤمنی
نور حق از ذکر آید در درون * ذکر میکن تا شود نورت فزون
از دل وجان باش ذاکر در طلب * تا رسی چون ذاکران در وصل رب
زانکه از مذکور ذاکر می‌برد * هر نفس ذوقی وزان بر می خورد
ذکر هر چیزی دهد چیزی بجان * هر چه باشد از عزیز واز مهان
ذکر شهوت مر ترا شهوت دهد * ذکر رحمت در دلت رحمت دهد
ذکر وحشت وحشت آرد بیکمان * کرچه شادانی شوی غمکین ازان
ذکر خیری کن کزان حیرت رسد * ذکر شر کم کن کزان ضیرت رسد
جونکه دارد ذکر هر چیزی اثر * ذکر حق کن دایما ای بی‌خبر
اذکروا الله کفت در قرآن خدا * وز کرم بنمود این رهرا بما
زانکه سوی حضرتش ذکرست راه * ذکر آمد از بلا جانها پناه
ذکر دنیا از خدا دورت کند * زشت ونحس وکور ومغرورت کند
پس برو ذکر خدارا کن کزین * دایما از جان بکوش در راه دین
یاد میکن مرگرا هر روز وشب * باش نالان و زدل میکو برب
کای کریم و ای رحیم وبُردبار * وی کنه را بی سبب آمرزکار
بنده را زین عقبه آسان بکذران * تا برم ایمان سلامت زین جهان
ذکر موت از موت برهاند ترا * یاد قوت از قوت بجهاند ترا
جامکی میداد شخصی‌را عمر * تا زمرکش دمبدم بدهد خبر
در ملا کوید که الموت ای عمر * کارش این باشد همه شام وسحر
ذکر موت از جرمها پاکت کند * مهر دنیارا زبیخ وبن کند
تا بدانی هست عالم در کذر * همچو کندر کُنك آب نامور
نیست زاینده زکنك آب روان * عاریه‌ست از جو رسد در کنك آن
پس منه بر عاریه دلرا دکر * بند جان ودل بداد دادکر

---

279) برتو bis V — آن نی † — 279) 283) زانك — 284) S 186 v. — مُهان V مِهان S, das dammah sec. — 285) دولت aber در دلت am rande M — b) نهد V دهد S sec. — 287) جیزی — خیرت † — ضربت — 288) چونك — 289) أذکرو S — 290) زانك — 292) جان‌را — دایم از جان کوش اندر — 294b) واِی VS! — 296b) فوت bis † — 297b) 298a) om. V — 300) کاندر — ای نامور V † ای پدر S, aber das zweite suppliert —

آن طلب کن پس نباشد مستعار * رَو بدار از جستن عاریه عـار
در بقا آویـــز وبکذر از فـنـــا * تا شوی باقـــی دران وصل ولقا [92 v.
غیر حق میدان که جمله هـــالکند * کرچه روزی چند جـانرا مالکند
زندکی مـــارا زعکس نور اوست * نور او مغزیست وهستی جمله پوشت
جـز خدا بـــاقی نماند هیچ چـیـز * از غلام وشاه واز خوار وعـــزیـر
پس خدارا کیر اکر خواهـــی بقا * تـــا که بـــاشی دمبدم در ارتقا
زنده مانی چون خدا جـانت دهد * از خطر دایـــم نـکـهبانت شود
جمله قرآنـرا فـرو رفتم بـفـکـر * دُرّهـــای نـــادره سفتم بـفـکـر
حاصلی هر آیتی دیدم من ایـــن * که ببُر از غیر مـــن ای مرد دین
چونکه کفتت حق مشو از من تو دور * تا بمانی زنده از مـــن در سرور
هرچه میخواهی زمن خواه ای غلام * تـــا دهم بیمـــنّـتـی آن‌را تمام
وانچه خود از من بری در هر نفس * کی شود آن حاصلت از هیچ کس
وی بمـــن پیوسته شو پیوسته‌تر * سوی مـــن کن دائما سیر وسفر
پس پذیر ایـــن‌را بیفزا در جهاد * تـــا شوی از سلك ابدال وعباد
اتصالست ایـــن صلاتت با خدا * هم صـیـام وهم زکاتِ مـــالـهـا
طاعت وخـــیـــرات شد پیوستکی * فسق وعصیان دوری وبکسستکی
چون مزه یابی ازین نوع اتصال * متّصل کردی رهـــی از انفصال
انچنانـکه بپهـلـوی معشوق تـــو * چون نشینی ذوق یـابـــی توبتو
چون نهی در زانوش از جان ودل * ذوق تـــو کردد دران دم بیشتر
اوّل قـــرآن وآخـــررا بخـوان * هست ازان مقصود این معنی بدان
کای زمـــن بکسسته وکشته جدا * زودتر پیوسته شو بـــا مـــن بیا
زانکه هر عضوی که شد از حی جدا * مرده‌اش خوان ومخوان زنده ورا
کرچه جنبد ساعتی آن عضو او * در حقیقت ساکنش دان ای عمو
اتصالی چون ندارد بـــا بـــدن * نیست دانش کرد او دکر متن
شاخ سبزی کان جدا شد از درخت * همچنین دان کرچه دارد برك ورخت

---

303) کن کان — 304) وبکریز – اصلو S — بقا S sec. — 305) mit disem verse endet das facsimile V; die folgenden varianten sind auß S — 306) مغزست — 307) S 187 — 309a) شوذ — 310) درّهاء — 311) حاصلِ — 312) om. S — 314) وانج – کی — 315) واِی — دایما — 316) om. S — 317) هم که صوم — 318) غیر طاعت دوری — 320) آنجنانك — 321) تو سر... نهی بر... — 324) زانك – جی — 325b) جنبشش‌را دان تو ساکن — 326) دیکر —

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 313.

نی بر وبرك ونه سبزی ماندش * عـــاقل از اوّل چنین میداندش
همچنین انکو بحق پیوسته نیست * کرچه همچون زنده جنبد مرده ایست
انکه دارد عقل ورای بـــا رشاد * دیده ساکن جنبشش را چون جماد
زانکه هر جانی که با این شد زحَی * لاشیش دان کر تـــرا بنمود شی
جزو چون از کلّ خود کردد جـــدا * هستیش‌را نیست میدان ای کیا
هر که نبود بـــا خدا پیوسته او * مرده خواند کرچه دارد جنبش او
رنك وبویش نیست خواهد شدعیان * جنبشش ساکن شود هـــم بیکمان
چونـــکه از زنده ندارد او مـــدد * میرود در حـــال چون یخ بفسرد

ÜBERSETZUNG.

[Dises capitel dient] zur erleuterung dessen, daß dise welt, welche dem blicke als seiend und vorhanden erscheint, in warheit nichts und nicht vorhanden ist; und daß die welt der almacht und der idee, welche dem blicke als nichts und nicht vorhanden erscheint, eben seiend und vorhanden ist, wie der dichter sagt:

Die weisheit, durch welche sich der knoten löset, suche!
eh die sele auß dem leibe empor steiget, suche;
dises nichts, das sein scheinet, laß dahin,
und jenes sein, das nichts scheinet, suche.

Folglich, da das ware sein jenes nichts ist, muß man seine anhänglichkeit und liebeswerbung dem zu wenden, waß unvergänglich ist, damit der mensch unvergänglich bleibe. Ferner [dient es] zur bestätigung dessen, daß eine erscheinung von einer erscheinung, welche ir verwant ist, kraft gewinnt und zu nimt, gleichwie waßer von waßer und erde von erde, biß ins unendliche —, im gegensatze zu den übersinlichen erscheinungen, welche auß der idee entspringen: obgleich sie erscheinungen zu sein scheinen, sind sie es in warheit nicht, gleichwie auf dem waßer streifen[11]) entstehn und figuren bilden und als erscheinung erscheinen, aber ganz eigentlich ists nur waßer.

---

328) عقل — جنان — 329) آنكو — جنبذ همچو زنده — 330) آنك — 331) زانك — auch زحَی — 332) S 187 v. — 333) دارذ رنك وبو — خوانش — 135) جونك —.

11) So übersetzte ich zweifelnd das wort زرهها S زرها M; weder an 'Unṣurî's زره («eispanzer» des flußes? s. meinen Shams i Fachri ۱۸۹,2) noch an ذرّه ist zu denken: کرهها wil mir auch nicht zu sagen.

Die übersinlichen erscheinungen wirken zu grunde richtend und vernichtend auf die sinlichen erscheinungen; gleich wie ¦Azrâîl sich dem menschen im augenblicke des sterbens in jeder erscheinung zeigt, die für jenen menschen passt, und wie ser der auch gegen jene erscheinung sich windet und strebt, so wird seine (des sterbenden) erscheinung (doch) hin und zu nichte. Darauß begreift sich, daß, obwol (¦Azrâîl) als erscheinung erscheint, er doch keine erscheinung ist, denn wenn er (wirklich) eine erscheinung wäre, so würde die erscheinung durch in nicht zu nichte, sondern gewönne kraft und würde stärker. Eben so der volkommene meister: obgleich er erscheinung scheint, darf man in nicht als erscheinung an sehen, da die erscheinung des schülers durch in vernichtet wird, und von gut und bös, unglauben und glauben rein wird, und auß dem sein, das sie besizt, um gewandelt wird und (noch) vor dem tode stirbt, und durch wißenschaft, verstand, erkentnis und anblik des meisters (wider) lebendig wird. Aber zwischen der vernichtung durch ¦Azrâîl und der vernichtung durch den meister ist ein unterschid: denn ¦Azrâîl tötet den menschen, wie es seine natur ist, und kan nicht verwandeln und verändern; im gegensatze zum meister, welcher das kupfer des wesens des schülers durch die wunderkraft seines anblickes in gold verwandelt und verändert.

(Verse[12]).

1. Das nichtsein erkenne als sein, o verständiger, auf daß dich vom tode jene erkentnis los kaufe. 2*. Nein! denn das sein ist auß dem nichtsein zum vorschein gekommen: also muß man seine liebe disem sein entziehen. 3. Beständig schaue an das nichtsein, auf daß du immer von neuem hundertfache erscheinungen erblickest. 4. Denn jenes steht außerhalb des gebildes von waßer und lem [des menschen], und hebt sein haupt wie ein fisch auß dem mere des herzens empor. 5. Die erscheinung, welche auß dem nichtsein ir haupt erhebt, reißt die erscheinung des leibes auß mit stumpf und stil.

6. Ob sie gleich dem blicke eine erscheinung scheint, so ist sie doch idee: das betrachte genau. 7. Nein! denn ¦Azrâîl zeigt sich selbst in jeder erscheinung, o jüngling, 8. auf daß er in diser verkleidung die sele der leute auß irem leibe hole beständig. 9. Nicht ist er erscheinung: wenn er erscheinung wäre, wie könte erscheinung durch erscheinung zu nichte werden? 10. Die sippe eines dinges empfängt vervolkomnung durch ire sippe, wie kan glük durch glük abgang erleiden?

11. Korn wird durch korn sicherlich mer; wenn fluß in fluß strömt, wirds der Oxus. 12. Ebenso, wiße, ists mit den heiligen, o son; durch sie wird das bild der erscheinungen zu nichte. 13. Wenn dir erscheinung scheint ir

---

12) Ein stern bei der ziffer des verses verweist auf die hinten folgenden bemerkungen.

leib, so ist das falsch: jenes alles erkenne als idee. 14. Denn durch sie wird die erscheinung zu nichte, vor dir bleibt weder vil nach, noch wenig; 15. du wirst gänzlich ler von unglauben und glauben, du wirst rein von geiz und habgir und haß.

16. Jeden heiligen halte gleich mit ʿAzrâîl, seine erscheinung nenne nicht (so) wie (andere) erscheinungen. 17. Es schmilzt die erscheinung von seinem anblicke, frei wird die sele auß der welt der farbe und des geruches. 18. Wenn als gegensaz der erscheinung dir erscheint die erscheinung (des heiligen), so wirds dazu sein, daß sie dir zum unheil werde, 19. auf daß sie dich töte one schwert und one irgend eine keule, auf daß durch sie deine erscheinung ganz und gar zu nichte werde, 20. auf daß du hin gebest die erscheinung, und idee werdest durch sie, auf daß von dir an dir nicht ein härchen nach bleibe,

21. auf daß du auß dir selbst empor farest zur unvergänglichkeit, auf daß du hundert unvergänglichkeiten erlangest beim empor steigen. 22. Gleich wie der weizen, welcher um des brotes willen unter dem mülsteine so zu nichte wird, 23. und widerum das brot, wenn es im magen zu nichte wird, und auß dem unbelebten (stand) hinauß geht und belebt wird: 24. wenn du so auß dem leibe weichest, wirst du ganz sele, und weichest du auß der sele, so wirst du zu selen. 25. In der zerstörung schau solche aufbauung, und in dem kummer solche erfreuung!

26. Indessen jene zerstörung ist nicht wie dise, erkenne einen unendlichen unterschid zwischen jener und diser. 27*. Jene zerstörung fördert den bösen ins feuer, dise zerstörung geleitet an die seite des Freundes [Gottes]. 28. Dem toten schenket dise hundert leben, bestand in der unvergänglichkeit, änlich sich selbst. 29. Das verächtliche kupfer verwandelt sie in gold, den wertlosen stein in rubin und juwel. 30. Von (allen) übeln macht sie dich los, auf daß du werdest wolgefällig dem verlangen Gottes (oder: dem, den du suchest, Gotte[13]).

31. Jene zerstörung ist (aber) nicht diser art, mein bester: ob der mensch gut, ob böse ist auf der welt, — 32. so wie er ist, tötet sie in, ziehet einen jeden an seinen ort. 33. Nicht ist sie im stande in zu verwandeln, seine beschwerden durch weisheit zu lösen. 34. Aber der meister macht in lebendig durch den hauch, nimt gänzlich weg von im schmerz und kummer. 35. Von diser zerstörung zu jener ist ein weiter weg: unterscheide dise beiden wie feuer und licht.

36. Der volkommene meister ist der dolmetscher der Warheit, über seine zunge fließen nur worte der warheit. 37*. Seine erscheinung ist

13) Variante in S: Ler macht sie das innere vom üblen, auf daß es werde wolgefällig der götlichen gnade.

wie ein mensch, er (aber wie) ein vogel; in seinem taue erblicke du den ocean, wenn du ein geweihter bist. 38. Waßer unterm stroh [d. h. verborgener wert] ist seine sele und sein leib, sein leib wie eine schale, sein mark die schönheit des Freundes. 39. Vor seiner sonne sind beide welten ein atom, neben jenem kornhaufen ist der verstand ein strohstäubchen. 40. Verstand, liebe und erkentnis sind seine torwarte, er ist das süße mark und dise drei wie die schale.

41. Wie kan in jemand preisen, außer Gott, wie kan den sonnenglanz beschreiben der tiefe schatten? 42. Sonne ist das licht des Schöpfers und schatten die welt: wie kan die sonne im schatten offenbar werden? 43. Zu im spricht jeden augenblik die sele: O könig, die urvernunft ist vor deiner sonne gleich dem Suhâ-sterne. 44. Wem sol ich vergleichen deine schönheit, da du deines gleichen nicht hast in beiden welten. 45. Vor deiner schönheit sind lobpreisungen wie tadel, denn dein wesen ist erhaben über furcht und hofnung.

46[14]. O du von verborgener schönheit, o licht des nächtlichen dunkels! von dir ist das licht der sonne, wenn es erglänzt zur morgenzeit. 47. Verwundert ob dir ist der thron und der offenbarungbetraute geist (Gabriel), du schufest die bedenken und das gewisse. 48. Keinen weg gibts für den verstand zu dir, die quelle des waßers der reinheit ist in deinem munde. 49. Nicht erschaut dich jemand, außer der Schöpfer des daseins, von deinem sein gehn auß unter die creatur woltaten. 50. Du bist das licht des lichtes und das erhabene geheimnis, du leitest uns auf den rechten pfad.

51. Vom staube deiner erde schwindet die blindheit, von den quellen deiner gnade vergeht der durst. 52. Heil dem herzen, da du darin wonest, wie die nacht wird der tag, da du nicht darin bist. 53. Du bist der geist Gottes in seinen eigenschaften, du das licht der essenz (das ware licht) in seinen gnadenbezeugungen. 54*. Wer dich erschaut hat einen augenblik, erreichte seinen höchsten wunsch: schon nahet er sich dir (gänzlich), nachdem er (dir früher nur) nahe gekommen war. 55. Diß wort zu vernemen gibt es kein or; zu wem sol ichs reden, da nicht einer bei sinnen ist?

56. Das or des herzens ist der sin und die geistige einsicht, ein solches or findet genuß an disem gedichte. 57. Das or des hauptes ist algemein, auch die tiere haben es; das or des geheimnisses ist etwaß besonderes für die wandler des pfades (die mystiker). 58. Für das or des geheimnisses ward das or am haupte ein schleier, laß das or des hauptes, und ergreif das or des geheimnisses. 59. Wenn der leib ab nimt, wächst das licht der sele, wenn die sele zu nimt, so geht sie auß dem leibe hinauß. 60. Wenn im brunnen des

14) Vers 46—54 sind arabisch; bei der übersetzung und erleuterung diser und der übrigen arabischen stellen hat mir mein vererter college baron Rosen freundlichst geholfen.

leibes das waßer der sele wallet, wird vol der brunnen und geht die sele hinauß im laufe.

61. Solange sich vermeret jenes reine waßer, fließt es wie ein bach durch gärten. 62. In disem leibe bist du gebliben mit gefeßelten füßen, daher fliegest du nicht wie die engel zum himmel. 63*. Wie die sele ortlos ist, so werde ortlos wie die sele, zu jenem rennplatze mache dich auf wie die männer. 64. Die sele war im laufe, sie erstarrte im leibe; mache sie wider flüßig, bring sie bald in eifer. 65. Da dise welt eine welt der erstarrung ist, so erkenne in ir bleiben gewislich als tot sein.

66. Durch die sonne der liebe und der trunkenheit und des verlangens schmelze beständig jene erstarrung, 67. damit sich löse jenes eis und zu fließen beginne, one irdischen leib, zum mere der selen; 68. damit die einzelne sele sich verbinde mit dem ganzen; damit sie auß jenem rosengarten rosen hole one dornen; 69. damit wider ins mer gehe jener tropfen, wie er von anfang an war, so werde. 70. Das mereswaßer ist one zweifel auß dem mere, zu guter lezt gehts wandernd zum mere (zurük).

71. Der sin von «Denn wir keren zu im zurük»[15]) ist diß, höre mich, o man der kentnisse. 72. Nicht hörest du jenen ruf mit dem ore, ehe dein or nicht zur einsicht gewandelt ist. 73*. Solche einsicht kommt dir von den männern, ja hundert solcher kommt dir von den einzelnen. 74. Der Gottesman gewärt dir jenes einsichts-or, biß daß vor dir der schleier sich hebet. 75*. Es ist das fest des Maulânâ, wir bei seinem schmause trinken den wein von dem schenken des «Er» (Gottes).

76*. Allmählich werden wir trunken von jenem moste, und sinken nider vor freude und lust. 77. Wir alle sind sele, obwol wir im leibe sind: den schußfaden des leibes weben wir in die werfte der sele. 78. Gesungen ward in seiner liebe diß gedicht, damit der einsichtige teil neme an seinem geheimnisse. 79. Da «könig diser und jener welt» sein wesen ist, vortreflichkeit und huld und großmut seine zeichen sind, 80. so ward durch die erklärung seiner (eigenschaften) enthaltsamkeit und gottesfurcht lebendig, durch seine sonne der mond der sele leuchtend.

81. Durch sein wesen wurden die eigenschaften Gottes offenbar, kein auge sah je solches antliz. 82*. Durch seinen schönen character wurden voller perlen die oren, vor dem blicke hoben sich ab die schleier. 83. Vol wurden selen und herzen seines lichtes, die leiber tanzend beständig wegen seines festes. 84. Offenbarungsort Gottes war sein wesen in der welt, jedes verborgene ward durch in wie die sonne klar. 85. Das Methnevî, in welchem die geheimnisse des Gottesweges enthalten, ist der süße kern, daran keine schale ist.

15) Sur. 15,23.

86. Für die freunde sind gesprochen dise leren, damit sie lösen von irem innern die bande, 87. damit sie glättung schaffen den geistern, damit sie helle schenken den körpern, 88. damit gewandelt werde durch ir elixir das dasein, damit perle werde der tropfen auß jenem mere der güte. 89. Die vergängliche sele wird durch jene gabe unvergänglich, da er für die sele auß barmherzigkeit schenke wird.

(Hier folgen die türkischen verse:)

90,1. Maulânâ ist der pol der heiligen, das wißet, waß er befohlen hat, das tuet. 91. Erbarmen von Gotte sind seine worte, sprechen sie blinde nach, so öfnen sich ire augen. 92. Welcher mensch nach disem worte den weg wandelt, den lon für in möge Gott mir verleihen. 93. Nicht hatte ich gut und habe, daß ich gebe, die freundschaft zu Im mit gütern deutlich zeige. 94*. Das gut, das Gott mir gab, ist dises; wer dises gut erwünscht, hei! ist weise. 95. Des verständigen mannes gut sind die worte, sein gut gibt er hin, kauft dise worte.

96,17. Gut ist staub, dise worte sind sele (leben): vernünftige fliehen vor jenem, halten hiebei an. 97. Das wort bleibet unvergänglich, die habe ist vergänglich: das lebendige erfaße, laß jenes das stirbt. 98. Gott erfaße, daß du bleibest ewiglich, tag und nacht von Gotte erflehe hilfe. 99*. Flehend, jammernd sprich zu im: «Tu erbarmen auß deiner gnade an mir; 100. mein «auge öfne, daß ich dich deutlich schaue, dem tropfen gleich ins mer dringe, «(da) weile.

«101,12*. Gleich wie der tropfen dem mere sich menget, sie nicht zwei «bleiben, tropfen und mer eins werden, 102. so möge auch ich dem tropfen «gleich mer werden, nicht sterben, (sondern) wie das mer lebendig bleiben.» 103. Die verständigen bleiben verwundert ob disen worten: «wie solten die «geschöpfe den schöpfer schauen?» 104. Ich sage inen: «jenes antliz schauet «keiner, wider (nur) schauet er sich selber. 105*. Gott gibt sein licht im, «bei disem lichte schauet er Gott deutlich».

106,16a. Wenn licht in seinem auge ist, so schauet er licht, der sonne licht kommt zu im und weilet. 107,16b. Das licht ist eines, sih du es nicht als zwei an: ist in einem sele, so schauet er die sele. 108,16c. Alles ding, das von dir ist, nicht ists von im, solten auch solcher dinge in der welt vile sein. 109,16d. Verstand ist nötig, damit man den verstand schauen könne: ein tor, der keinen verstand hat, wie kan er (in) schauen? 110,16e. Wiße diß, daß dein verstand (allein) in nicht erkennet, eben so wie ein selenloser mensch die sele nicht schauen würde.

111,17. In silben passet (nur) so vil sin hinein; mit disem worte schwebet der weise empor, 112. begreifet, daß (nur) Gott Gott geschauet hat, (und

daß es) Gottes licht ist, das nach Gott fragte. 113. Dem Maulânâ gleich war nicht (einer) auf der welt, solcher art keiner von der warheit erfüllt. 114*. Er ist die sonne, deren sterne die heiligen, allen läßt er ir licht (?) zu kommen. 115. Von Gotte findet jederman eine gabe, (doch) der außerwälten gabe ist besonders.

116,22. Die gabe, welche Gott dem Maulânâ gab, die gab er weder dem armen noch dem reichen. 117. Schauet ir in an mit meinem auge, seine geheimnisse erkundet von mir. 118. Ich will worte reden, die keiner geredet, ich wil genüße geben, die keiner genoßen, 119*. ich wil erenkleider geben, die keiner an getan: keiner hat meine gaben gezälet. 120*. Mich fragten die leute diß geheimnis: wie ʿÎsâ den toten lebendig gemacht habe?

121,27. Wie Muṣṭafâ am himmel den mond gespalten? Wie er von den bösen die guten gesondert? 122. Wie in Mûsâ's hand der stab seinen feinden zum trotze zur schlange ward? 123*. Wie ertrunken ist der verfluchte Firʿaun, so wie du die geschichte (V. das gerücht) von disem hunde gehört hast? 124. (Wie) zu blute ward das reine waßer den ungläubigen, (und) ire selen davon schwarz wurden? 125. Von Gotte kam jeden tag solcherlei unheil verschidener art über sie.

126,32. Wie das feuer für den [Gottes-]freund (Abraham) zu drangsalen wurde: so bald er ins feuer stürzte, erfand er das feuer als rosen. 127. (Wie) durch eine bremße Er den Nimrod strafte, im die genüße des lebens zu gift machte. 128. (Wie) der sand zu mel wurde dem Ibrâhîm: wunder solcher art (gibts) noch tausende. 129*. (Wie) für Ṣaliḥ auß dem berge ein kamel geboren ward, (und) er die gemeinde auß dem Sûdân nach hause fürte. 130. (Wie) für Hûd der sturm zerschmetterte jene gottesleugner, an stein und fels schlug jene ungläubigen:

131,37. diejenigen, die Hûd wolte, traf er nicht, unter sie hinein fur der wind nicht. 132. (Wie) für Nûḥ die sintflut alle ungläubigen im waßer ersäufte (und) niemand (M nimmer) am leben ließ: 133. es wallten die waßer, die welt ward ein mer, weder vater ließ das waßer nach, noch son, noch tochter; 134. das waßer wallte auß dem mere (VS dem ofen) wie ein quell, hielt des Nûḥ befehl ein, wie knechte. 135. Für sich machte Nûḥ ein schif, errettete seine gemeinde dadurch auß dem waßer.

136,42. Nûḥ ist gleich Âdam, (ist) unser zweiter vater, als Âdam erkennen wir in alle. 137. Diß ist die lere: zu Gottes außerwältem nemet eure zuflucht; ein schif ist seine lere, schnell steiget ein. 138*. Tausend solcherlei wunder gab den außerwälten Gott; (immer) wider vermag er dises. 139*. Gott hat getan, waß jene taten, Gott ist zur stelle, die es schauten sind dahin gegangen. 140. Als von Gotte sih an, waß von inen kommet, als von Gotte erkenne, waß von inen bleibet.

141,47. Du betrachte Gott nicht als vom heiligen geschiden, von dem erkunde, nicht beim volke erfrage Gott. 142*. Von mir höre Gottes außerwälten, suche, find (in), seinen saum erfaße, von (ganzer) sele sei im knecht. 143*. Gottes außerwälter ist das geheimnis der Warheit in der welt, suchst du das geheimnis, so halt an in dich, o derwisch! 144. Wie sage ich euch des (Gottes-)mannes geheimnis, wo ist jenes or, in dem dise geheimnisse (M worte) raum finden? 145*. Das geheimnis passt auf die zunge nicht, waß sind (da) die oren? Wer auß sich selbst (VS auß disen beiden) herauß geht, der erkennt es.

146,52*. Jenes ding, das keiner (noch) gefunden, der das fand, dessen sele starb nicht. 147. Deinen verstand laß dahin, werd ein tor für disen weg: wer auf disen weg eine sele hin gibt, erlangt hundert selen. 148. Von Gott ist die sele, gib sie im zurük, damit er dir dagegen gebe vile selen. 149. In jenes land säe die sele, auf daß eines tausend werde: wer dort nicht säet, dessen sache steht schlimm. 150. Im schlafe sih deine sele, wo sie hin geht, waß für dinge dort one dich die sele treibet.

151,57*. Wärend du schläfst, fliegt deine sele auß dem leibe, (und) wie ein vogel, ißt und trinkt sie, wo sie wil. 152*. Auß sich selbst wird zu hundert gestalten eine sele, wird stat, wird markt, wird bude. 153. Auß sich selbst wird sie sowol erde wie himmel: die sele ist wach, wenn der leib schläft. 154*. So wiße, sobald du stirbst, deine sele: wann du die sele hin gibst, wolan, gedenke deines glaubens, 155*. auf daß mit sich in füre die sele zu Gotte, im paradise mit den hûrîs sich ergehe.

156,62*. Glüklich jene sele, deren sele liebe ist, deren dienstbarkeit auf disem wege lautere treue ist. 157*. Eine liebeleere sele muß man für tot erachten; (doch) der da der liebende ist, den muß man finden, 158. auf daß er deine sele durch liebe lebendig mache, und dise finsternis vor seinem lichte schwinde; 159. (auf daß) er dich, sich selbst gleich, zu einem vertrauten mache, auß seiner barmherzigkeit deine sünden vergebe. 160. In diser welt suche, wolan, jenen man, halt dich an in, waß außer im ist, laß auß der hand.

161,67. Die in fest halten, sind herren der welt, ja durch sie bleibt die welt lebend. 162. Dise welt ist wie der leib, sie seine sele: schau nicht auf den leib, ins innere schau, wo die sele ist. 163. Der leib ist sichtbar, die sele hat das auge nicht erschaut, nach der beschaffenheit der sele hat ein verständiger nicht gefragt. 164. Die sele zeiget sich nicht, daß ir antliz der sehende (VS die augen) schaue, nicht ist sie leib, daß sie komme, sich gegenüber stelle. 165. Durch wißen schau der sele antliz, — laß dises auge, — eben so wie dein verstand ein jedes wort schauet.

166,72. Ein jedes ding (bedarf) besonderer augen, in dir sind hundert augen, schauen alles. 167*. Der worte auge ist gewislich das or, das gute wort, das böse wort kennt das or. 168. Des geschmackes auge ist der

mund am leibe, süßes von sauerem unterscheidet er wol. 169. Auf jedes ding schau mit seinem auge, damit du sehest, nicht weit ab fallest. 170. Ins antliz der sele must du mit der sele schauen; begerest du die sele, so must du auß dem leibe hinauß gehn.

171,77. Begerest du licht, geh, werde licht um des lichtes willen, begerest du ḥûrîs, geh, werde ḥûrî um der ḥûrî willen. 172,78*. Mit dem rosse, wiße, parte sich nimmer das kamel, eben so wie wer böses tat nicht gutes fand. 173,78a*. Ein jedes ding muß (dazu) passen, daß es ein par werde, wo ist jener verständige, welcher dises wortes vol werde. 174,79. Jeder, der Gott suchet, der ist verständig, ist unter dem volke erkennbarer als die sonne. 175*. Sein schönes antliz gleichet nimmer jemandem, vor Gott passt sein eines nicht in tausend.

176,81. Der man, welcher Gott schauet, öfnet (auch anderer) augen (M.: fliegt augenbegabt), auf finstere selen streuet er licht. 177. Wie der mond spendet er helle auf der welt, vor dem lichte seines antlizes geht dahin die finsternis. 178. Lebendig macht er den toten, gleich wie ʿÎsâ, einen weg öfnet im mere jener gleich wie Mûsâ. 179*. Tausend der gleichen tut er in einem augenblicke, einem jeden armen gibt er habe in fülle. 180. Sovil du auch propheten hast, er kennt sie; wer in erfaßte, erlangt sie alle.

181,86*. Eines ist das licht der kerzen, ob irer gleich hundert sind, als zwei sihets an jeder, der unverständig ist. 182. Bist du durstig, schau nicht in den krug, trink waßer: auf die erscheinung schaut deine sinlichkeit — hau ir das haupt ab. 183. Auß dem leibe weich, fest halt dich hier an der sele, damit du in deiner sele drinnen in (den meister) findest. 184*. In deiner sele drinnen ist er, wolan suche, in halt fest, das andre laß, 185. auf daß du in deiner sele Gott schauest, und allen Gott zeigest.

186,91. Wenn ichs türkisch könte, würde ich euch sagen geheimnisse, welche von Gott uns zu teil geworden. 187. Ich würde in worten verkünden waß ich erkant, ich würde euch finden laßen waß ich gefunden. 188. Ich wünsche, daß alle in schauen möchten, daß alle armen durch mich reich würden. 189. Ich wil allen verkünden waß ich erkant, damit groß und klein finden möchten waß ich gefunden. 190*. Ich flehe zu Gotte tag und nacht: «Sei du allen gnädig um meinet willen».

191,96. Wie ein vater liebe ich sie alle, für alle erbitte ich von Gotte gnade. 192. Ir auch liebet mich, so wie ich euch liebe, gleich wie die sele der leib. 193. Ich wil für euch gutes, ir wollet für mich nicht gutes, fliehet nach (allen) vier seiten. 194. Wenn Gott eure augen öfnet, werdet ir mich schauen — eben so schauet ir den tag—, 195,100. werdet fest mich halten in diser welt: wer von mir sich scheidet, wo kommt er hin!

196. Diß ist der weg: der mensch (eigl. sele), welcher von disem wege

ab weichet, dessen sele gelangt, wie ein ungläubiger, nicht zur Warheit. 197. Gott erfrage von seinem propheten, hüte dich, halt disen nicht für gesondert von der Warheit. 198. Wer Gott gefunden hat, wolan, den halte du fest; sobald du in gefunden, sprich nicht: wo ist Gott? 199. Gott ist von im nicht gesondert, öfne dein auge: er spendet dir immerfort dein licht(?). 200*. Wer eines als zwei sihet, der ist schilend, auf sein wort höre nicht, es ist eitles zeug.

201,106. O bruder, dises wort, so wie es ist, weiß jener, der Gott von herzen liebt. 202. Himmel und erde ist vor im eins, durch Gott ist sein inneres und äußeres ein einzig geheimnis. 203. Sind seiner wörter hundert, (nur) ein wort ists, und durch seine (mereren) worte bildet sich endlich ein auge. 204. Waß da vorhanden ist, das stirbt, einzig die sele bleibet, in jener welt bleibet mit dem knechte der sultan: 205. knecht und sultan ist eins, nicht zweie, in jenem hause sind eins fürst und knecht.

206,111*. Von Gottes lichte so erfüllet sind ire selen, nicht als zwei sih sie an, wenn du (das) auge hast. 207. In der erscheinung scheinen sie zwei, auf den sin schau, damit du sehest: eins sind sie. 208*. Wer auf die häuser schauet, siht das licht zwiespältig, nicht aufs haus schaue, aufs licht schaue: eins ist es. 209*. Der verständige erkennet das licht in den häusern als eines, wo er die warheit schauet, dort bleibet er. 210. Nicht hat er sich gewant auf worte hin, daß er zurük gleite, gefestigt ist er gleich wie der fels im berge.

211,116. Sagt im das volk: «diser weg ist der ware nicht, laß disen weg, den weg der warheit, wolan, suche, finde» —, 212*. so läßt er dise worte nicht in sein or, da der warheit licht seine augen klar geschauet haben. 213*. Ire [der leute] worte für augen, ire geheimnisse für worte halte nicht: alles ist lüge, (daran) glaube nicht! 214. Das wort ist dessen, dem die augen offen sind, waß er auch saget, von Gotte sind seine worte. 215. Jener leute, die so geworden, gibts wenige: waß er (einer vor inen) auch spricht, es ist alles geheimnis.

216,121. Gottes geheimnis höre von im, o edler, gar groß ist er, nicht sih in an als kleinen. 217. Gott sprach: «Ich war krank» — zu Mûsâ — «verlangt man so nach seinem freunde? 218. Groß und klein kamen mich zu sehen, wie kommts, daß du nicht kamst mich zu besuchen?» 219. Mûsâ sprach: «Ferne von dir sei krankheit! du bist der schöpfer, woher (käme) dir krankheit?» 220. Wider sprach Er: «Krank war ich, (aber) du kamst nicht,» und sagte: «das wort hast du nicht in acht genommen».

221,126. Mûsâ sprach: «Dises geheimnis versteh ich nicht, waß dein zwek ist mit disem worte, weiß ich nicht». 222*. Gott sprach: «Krank ward einer meiner heiligen, auf der welt litt krankheit mein verzükter. 223*. Warum

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 323.

bist du nicht eines tages gegangen und hast in besucht, und mit «wie gehts dir» nach seinem befinden gefragt? 224. Ich bin durch seine krankheit krank, denke nicht, daß ich von disem meinem heiligen gesondert sei. 225. Wer in schauet, der hat mich geschaut, wer nach im fraget, der hat nach mir gefragt.

226,131. Mich in im und in in mir erblicket, mich bei im und in bei mir erfraget. 227*. Der leib ist er, ich seine sele — wißet diß; wie der tag ist sein busen, ich seine sonne. 228. Wir beide sind eins, nicht als zweie sehet uns an, haltet euch an in, er wird euch gnädig sein. 229. Wer mich von im sondert (wörtl. weg streut), der ist gewislich mein feind, dessen haus stürze du auf sein haupt. 230*. Ich habe um seinet willen die welt erschaffen, um dises meines heiligen willen den Adam hervor gebracht,

231,136. auf daß von im geboren werden zallose menschen, daß sich paren mit den mänlein die weiblein, 232*. und von disen geboren werden meine vertrauten knechte, welche sind meine flügel und meine arme. 233. Mich kennen dise vertrauten, wer ich bin; welche sie lieben, die liebe ich wol. 234. Mein vertrauter man ist mein geheimnis, wißet das, waß er saget, das tuet, 235*. damit ich euch alle liebe um seinet willen. Ir alle öfnet das auge um seinet willen,

236,141. auf in schauet, schauet nicht nach anderem antlize, damit von seinem lichte licht komme in euer auge. 237. Mein erbarmen ist er in welt, wolan, das wißet, seinen saum erfaßet, mich findet durch in, 238*. auf daß euch ins paradis jener vertraute leite, (und) eurer sinlichkeit, die den weg belagert, den hals ab schlage; 239. (daß) euch alle an der hölle er vorbei leite, im paradise mit seinem tranke tränke; 240*. (daß) ir mit den ḥûrîs dort den süßen wein trinket, und nicht leidet von irgend jemandem dort gewalt,» —

241,146*. von jenem weine, dessen namen Ṭahûr ward: Gott hat im Kur'ân seinen namen also genannt. 242. Im paradise ist gerechtigkeit, gewalt gibts nicht, was ir dort wünschet, ist in fülle da. 243*. Eßen trinken ist dort immer, das wißet, strenget euch an, daß ir (schon) hier das paradis erlanget. 244*. Wenn ir dahin gebet dise welt, so erlanget ir (schon) hier das paradis, schauet (M findet) selbst die Warheit. 245*. Geschauet haben (schon) hier die (Gottes-)männer alles waß da ist an barem; heute schauten sie nicht auf das morgen.

246,151. Du auch suche das paradis (schon) hier, um des paradises willen laß die welt auß der hand. 247. Hier haben es die (Gottes-)männer, wiße, gefunden, inmitten der nacht klar den tag geschauet; 248. in der finsternis schauten sie der Wahrheit licht, in dem dêv (teufel) fanden sie gar die ḥûrî; 249. inmitten des unglaubens fanden sie gesez und glauben, sich selber starben sie und wurden Warheit. 250. Wie ein tropfen strömten sie zu

jenem mere, gaben sich selber dem mere hin. 251,156. «Tropfen» sage nicht zu inen, «mer» sage: an sie halt dich, das übrige laß dahin!

(Es geht auf persisch weiter:)

252. Als ire tropfen in jenes mer fielen, schwand ire knechtschaft, ein jeder ward ein kaiser. 253. Als ire atome ins mer des algemeinen kamen, wurden sie ein jeder ein fürer der pfade. 254*. Stathalter der Warheit sind sie auf erden und im himmel, die vertreter des Lebendigen sind nicht gesondert von der Warheit. 255. Um sie kreißen ist gewislich um Gott kreißen; wenn du nicht blind bist, öfne die augen und schaue.

256*. Als so ward der zustand des Manṣûr, o son, sprach er: «ich bin Gott», und gab von herzen hin leben und haupt. 257*. «Nichts ist in (meinem) rocke außer Gott», sprach Bâjazîd, und in folge diser behauptung kam er unter die verstoßenen. 258*. Mit den heiligen ists ganz die selbe sache, weil durch sie in fluß kam die wißenschaft von der außschließlichkeit (Gottes). 259. Auß irem rörengleichen leibe strömt das lebenswaßer vom Ursachlosen in die elemente, 260. auf daß es die waßervögel zum ocean ziehe, damit sie nicht verbleiben auf diser trübseligen erde.

261. Die sippe ruft (der heilige) zu irer sippe, damit offenbar werde, wer gut ist, wer böse. 262. Falsches und echtes wird durch sein licht offenbar, durch in wird der eine erhoben, der andere verachtet. 263. Einer geht herzerfreut durch in ins paradis, der andere geht bekümmert durch in ins höllenfeuer. 264. Die heiligen sind Gottes geheimnisse, o son, her gekommen in der erscheinung und dem bilde des fleisches. 265. Hüte dich, falle nicht in irtum durch ir bild, denn in inen sind welten verborgen.

266*. Welten wovon? Der schöpfer der welten ist gewislich in inen, öfne das auge und schaue! 267. Alle sind sie eine sele, ob sie wol im leibe zu hundert tausenden gekommen sind im (laufe der) zeit. 268. Ir bild ist geschwunden, aller licht (aber) ist eines, das ist gewis, darauf schaue nicht mit zweifel. 269. Im oceane der Warheit wurden ire selen spurlos, auf jung und alt perlen streuend. 270. Dise heiligkeit ist inen von der Warheit: one vermittelung gewinnen sie von der Warheit den preiß.

271. Da du dise stufe und begeisterung nicht besitzest, und solche tatkraft und geschik nicht besitzest, 272. nicht die füße dazu hast, um wie sie den weg zu wandeln, oder den geruchssin, um auß solcher rose den duft ein zu ziehen: 273. so geh hin, sei tag und nacht in «gedenkung», und über die woltaten Gottes in nachsinnen. 274. Der «gedenkende» erhält von «dem dessen gedacht wird» einen lichtstral, es kommt der lichtstral durch seine gedenkung immer wider von neuem. 275. Es wächst der stral

durch die gedenkung also, daß im (dem gedenkenden) die meinung kommt: «das zil ist sichtbar geworden»;

276*. daß er froh wird: «ich habe des Freundes antliz geschaut!» Solches schaute er durch solche menge der lichtstralen. 277*. Nein! «es genügte ir (der lampe) öl beinahe (one feuer) zu leuchten» hat Er im Ḳur'ân in bezug auf das herz gesprochen, o freund. 278. Das herz des gläubigen wird also durch sich selbst erleuchtet, nicht durch docht und feuer und öl geschiht das: 279. (doch) ist diß eine beschreibung des lichtstrales, nicht eine beschreibung des herzens, weil one lichtstral das herz (nur) waßer und lem ist. 280. Als einen lichtstral von dem dessen gedacht wird erkenne jene helle, gedenkung treibe beständig, so du ein gläubiger bist.

281. Das licht Gottes kommt durch die gedenkung ins innere, gedenkung treibe, auf daß dir das licht zu neme. 282. Von (ganzem) herzen und (ganzer) sele sei ein gedenkender im suchen (nach der warheit), damit du wie die gedenkenden zur vereinigung mit dem Herrn kommest. 283. Denn von dem dessen gedacht wird erlanget der gedenkende mit jedem atemzuge genuß, und schmekt von im frucht. 284. Das gedenken eines jeden dinges gibt das ding in die sele, waß es auch sei von edlem oder verächtlichem. 285. Das gedenken der begirde gibt dir begirde, das gedenken des erbarmens flößt dir ins herz erbarmen,

286. das gedenken der traurigkeit bringet zweifellos traurigkeit: wenn du frölich bist, wirst du betrübt davon. 287. Treib gedenkung von gutem, damit dir davon gutes zu komme, gedenkung von bösem treib ja nicht, weil dir davon arges zu kommt. 288. Da die gedenkung eines jeden dinges spuren hinterläßt, so treib beständig gedenkung der Warheit, o du unkundiger. 289*. «Gedenket Gottes» sprach im Ḳur'ân Gott, und wis auß barmherzigkeit uns disen weg. 290. Denn zu seiner gegenwart ist das gedenken der weg, das gedenken ward eine zuflucht der selen vor dem unheile.

291. Das gedenken an die welt entfernt dich von Gotte, bös und unrein und blind und eingebildet macht es dich. 292. Also geh hin, erwäle das gedenken an Gott, beständig von (ganzer) sele strebe auf dem wege des gesetzes. 293. Erinnere dich an den tod jeden tag und nacht, sei ein flehender und sprich von herzen zu Gott: 294. «O gütiger, o barmherziger, o langmütiger! und o du, der sünde vergeber one grund! 295. Deinen knecht füre leicht über dise steile, auf daß ich den glauben unversert auß dieser welt (hinüber) trage».

296. Das gedenken an den tod befreiet dich vom tode, die erinnerung an das sterben läßt dich das sterben überspringen. 297*. Ein kleid gab einem manne ¦Umar, damit er in immer wider an den tod erinnere, 298. in der versamlung spreche: «der tod, o ¦Umar!» und das sein amt sei alle abend

und morgen. 299. Das gedenken an den tod macht rein von missetaten, reißt die liebe zur welt mit stumpf und stil auß, 300. so daß du das sein der welt in (stetem) fluße erfindest, gleich wie in der röre das waßer, o edler.

301. Nicht entspringt auß der röre das fließende wasser, es ist ein darlehen, auß dem fluße kommt es in die röre. 302. Darum neige dein herz nicht weiter zu dem darlehen, schließ sele und herz an die gerechtigkeit des Gerechten. 303. Dises erstrebe, dann wird es (für dich) nichts entlehntes mer sein: geh, schäme dich darlehen zu suchen. 304. Häng dich an die unvergänglichkeit und entgeh der vergänglichkeit, damit du unvergänglich werdest in jener vereinigung und anschauung. 305. Wiße, daß alle die außer Gott (wandeln) vergänglich sind, ob sie gleich ein par tage (lang) einer sele besitzer sind.

306. Uns ist (zu teil) das leben von dem widerscheine seines lichtes, sein licht ist der kern, und alles sein die schale. 307. Außer Gott bleibt kein ding unvergänglich, ob knecht oder könig, ob nidrig oder vornem. 308. Also ergreif Gott, wenn du unvergänglichkeit wünschest, damit du von augenblik zu augenblik im «auf steigen» seiest, 309. lebendig bleibest, wenn Gott dir leben gibt (SV deine sele wird), vor gefar stäts dein behüter wird. 310. Den ganzen Ḳur'ân bin ich durch gegangen mit überlegen, herliche perlen reihte ich auf im überlegen;

311. als ergebnis jedes verses ersah ich dises: «laß ab von anderem als mir, o man des glaubens». 312. Denn Gott sprach zu dir: «Von mir entferne du dich nicht, damit du lebendig bleibest durch mich in freuden. 313. Alles waß du wünschest erwünsche von mir, o knecht, damit ich one dankforderung es volkommen gebe: 314. (denn) waß du (schon) von mir erlangst bei jedem atemzuge, wie könte es dir zu teil werden von irgend jemandem (sonst)? 315. O, an mich schließ dich an immer inniger, zu mir richte stäts deinen gang und weg».

316. Also nim diß entgegen, wachse im streben, auf daß du ein tretest in die reihe der «stellvertreter» und der «knechte». 317. Vereinigung mit Gotte ist dir diser segen, zugleich fasten und almosen geben von der habe. 318. Gehorsam und fromme werke ward die anhänglichkeit, übertretung und aufsäßigkeit — die entfernung und entfremdung. 319. Wenn du geschmak findest an diser art vereinigung, wirst du ein (mit Gott) vereinter und los von der abscheidung: 320. gleich wie, wann du zur seite des geliebten sitzest, du genuß findest mal auf mal,

321. (und) wann du im aufs knie legest sele und haupt, dein genuß in jenem augenblicke größer wird. 322. Lis den Ḳur'ân von anfang biß zu ende, waß von im bezwekt wird, ist diser gedanke, wiße: 323. «o der du von Mir getrennt und ab gewant bist! vereine dich eiligst und komm zu

Mir!» 324. Denn jedes glid, das vom Lebendigen ab getrennt ist, das heiß tot, heiß es nicht lebendig. 325. Ob sich gleich ein stündchen reget jenes glid von im, so erkenne es in warheit als unbeweglich, o freund:

326. da es keine verbindung hat mit dem leibe, so halt es für nichts, um es web dich weiter nicht. 327. Einen grünen zweig, der getrennt worden vom baume, erkenne als eben so (tot), wenn er auch blätter und blüten trägt. 328. Weder frucht noch blätter noch grünes bleibt an im, der verständige erkennt in von anfang an als solch (toten). 329. Eben so ist jener, welcher mit Gott nicht verbunden ist; ob er gleich als lebendig sich reget, ist er ein leichnam. 330. Wer verstand und einsicht bei rechter leitung besitzt, der ersah dessen regung als unbeweglich, wie erstarrung.

331. Denn jede sele, welche bei disem (allen) von Gott sich ab kerte, halt sie für ein nicht-ding, ob sie dir gleich ein ding schin. 332. Wenn ein teil von seinem ganzen ab getrennt ist, so erkenne dessen sein als nicht-sein, o lieber! 333. Jeder der nicht mit Gott verbunden ist, nenne in tot, ob er gleich bewegung besitzt. 334. Seine farbe und duft wird offenbar zu nichte werden, auch seine bewegung stille stehn eben so unzweifelhaft; 335. denn vom lebenden hat es keine hilfe, es geht hin, gefrieret alsbald wie eis.

BEMERKUNGEN.

V. 2. Die rhetorische figur, einen noch gar nicht gemachten einwurf im voraus zu verneinen, und dadurch den folgenden außspruch zu bekräftigen, finden wir noch v. 7. 277, und öfters im Meṯnevî.

V. 27. Freund, Warheit, Schöpfer, Er, Herr — alles sind bezeichnungen Gottes bei den mystikern.

V. 37. Meine übersetzung des rätselhaften آن دمی, wie alle drei hdss. lesen, beruht auf der glosse zu dem folgenden verse im IVten buche des Meṯnevî[16]), welches unserem verfaßer ja zum vorbilde gedient hat:

---

16) pag. 420,19 der äußerst nüzlichen Teherâner lithographie (3+673+146+6 pagg. fol.), welche außer der seiten- und zeilenzälung und randglossen noch ein alphabetisch geordnetes verzeichnis aller versanfänge bietet. Der schluß der unterschrift lautet: ..... در عهد دولت
ناصرالدین شاه خاقان ..... بفرمایش جناب ..... امیر الامرآء العظام محمد رحیم خان علآء
الدّوله ...... این کتاب مثنویّ مولویّ بزینت طبع مُحلّی کشت وفهرست آن که موسوم
بکشف الابیات است بحسن اهتمام مقرّب الخاقان آقا میرزا محمّد طاهر مستوفی
کاشانی سمت نظم وترتیب پذیرفت فی ۱۲۹۹ هجری

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 328.

چند روزی سیر خوردند از عطا ، آن دمیّ وآدمیّ وچـــارپـــا
چون شکم پرگشت وبر نعمت زدند ، وان ضرورت رفت وطاغی آمدند

آن دمی کنایه از مرغانست:. In den wörterbüchern habe ich nichts zur erklärung diser glosse gefunden, selbst in den لطایف اللغات nicht, und weiß auch nicht, ob دَمی oder دُمی zu lesen ist.

V. 54. So erlaube ich mir die termini تدلّی und دنی wider zu geben, welche besondere stadien der mystischen annäherung an Gott bezeichnen; vgl. Definitiones Dschordscháni ed. G. Flügel. Lpz. 1845 p. ٥٩. Dise außdrücke sind der Ḳur'ânstelle 53,8 entnommen, welche Ḥusain Vâ¦iż folgender maßen commentiert (مواهب عليّه cod. Mus. Asiat. n° 332[b] fol. 653): ثم دنا پس نزدیك امد جبرئیل به پیغمبر صلع بعد ازانکه اورا
دیده وبیهوش شده بود فتدلّی [[a]زاد فی القرب جل نه] پس سر فرود اورد بجهة سخن
کفتن با وی فکان پس بود مسافة میان جبرئیل ومحمد صم قاب قوسین مقدار دو کمان
او ادنی بلکه نزدیکتر ازان ، وبقول جمعی بعضی از ضمایر راجع بحقّ است وبعضی
به پیغمبر برین نوع که ثم دنا پس نزدیك شد محمد صعلم بحضرة احدیّة یعنی مقرّب
درکاه الوهیّة کشت بمکانة ومنزلة نه بمنزل ومکان فتدلّی پس فروتنی کرد یعنی سجدهٔ
خدمة اورد خدایرا وچون ان مرتبه بواسطه خدمة یافته بود دیکر بارهٔ در وظیفهٔ خدمة
افزود ودر سجده وعدهٔ قرب نیز هست که اقرب ما یکونُ العبد مِن ربّه اَن یکونَ
ساجدًا فکان قاب قوسین او ادنی کنایتست از تاکید قربت وتقریب محبة وبواسطهٔ
تقریب باَفهام در صورة تمثیل مودّی شده چه عادةِ عظماء عرب ان می‌بوده که چون
تاکید عهدی وتوثیق عقدی خواستندی که نقض بدان راه نیابد هر یك از متعاقدان
کمان خود حاضر ساخته با یکدیکر انضمام دادندی وهر دو به یکبار قبضتین را کرفته
وبیکبار کشیده باتّفاق یك تیر ازان بینداختندی واین صورة ازیشان اشارة بان
معنی بودی که موافقة کلّی میان ما تحقّق پذیرفت ومصادقة اصلی بر وجهی تمهید یافت
که بعد ازان رضا وسخط ان یکی عین رضا وسخط ان دیکریست پس کوییا درین آیة
باعنایت ان معنی مودّی شده که محبت وقربت پیغمبر صلعم با حق تعالی بمثابهٔ تاکید
یافته که مقبول رسول الله صلعم مقبول خداوندست (653 v) ومردود مصطفی صلعم مردود
درکاه خدا وعلی هذا القیاس ، ونزد محققان دنی اشارة بمکان نفس مقدّس اوست وتدلّی
بمنزل دل مطهّر او فکان قاب قوسین بمقام روح مطیّب او او ادنی بمرتبه سرّ منوّر او
ونفس در مکان خدمة بود ودلِ او در منزل محبّة وروحِ او در مقام قربت وسرّ او در

a) glosse zwischen den zeilen.

مرتبهٔ مشاهدة ، شیخ ابو الحسین نوری[a] را قدّس سرّه از معنی این ایة پرسیدند جواب داد که جایی که جبرئیل در نکنجد نوری[b] کیست که ازان سخن تواند کفت بیت

خیمه برون زد زحدود جهات ، پردهٔ او شد تتق نـــور ذات
تیرکئ هست ازو دور کشت ، پردکئ پردهٔ ان نـــور کشت
کیست کزان پرده شود پردهساز ، زمزمهٔ کوید ازان پرده بـــاز

Vs. 63. مردان *die männer* entspricht dem arab. الرجال «les hommes distingués par leur avancement dans la vie spirituelle», wie de Sacy (Not. & Extr. XII, I p. 369 n.) disen ṣûfischen terminus erklärt; unten in den türkischen versen gebraucht der autor ارنلر 245,150. 247,152 und ار 160,66. 232,137 M. 234,139 M. 144,50: an lezterer stelle ist äpiң zu lesen.

Vs. 73. افراد sind die nicht unter der aufsicht des oberhauptes (قطب vs. 90,1) stehnden, vgl. Flügel ZDMG. XX, 38.37.

Vs. 75. D. h. der Maulânâ ist der schenke, welcher den wein der liebe zu Im (Gott) den geweihten auß teilt; vgl. Tholuck, Ssufismus p. 309.

Vs. 76. مسکینم بستی wörtl. *wir machen ernidrigung*, ist höchst warscheinlich auch terminus technicus; vill. mit dem erwänten تذلل zusammen zu stellen, vgl. Lane s. v.

Vs. 82. 83. Man beachte die construction von بر, und das instrumentale خلق.

Vs. 94,5. In کہ مالی (مال V مال S) haben wir das persische یای اشارت, eben so 116,22 بخششی.

Vs. 99,10. Die gerundia sind durchgängig mit y (ӳ) zu lesen, also јалваруп, кылуп u. s. w. Eben so die verbalendungen -yp, -дyk, die pronominalen suffixa -ум, -умуз, -уз, -уң, -уңуз, und die suffixa -y, -yk, -лу, -луk; vgl. die beispile auß dem griechisch-türkischen glaubensbekentnisse des patriarchen Gennadios (Migne, Patrol. ser. Gr. CLX, 333 ff.), welche ich in den Зап. Вост. Отд. И. Р. Археол. О. III, 393 an gefürt habe. Auch waß weiter unten in griechischer transcription gegeben ist, entneme ich disem wichtigen alttürkischen texte (nach Ilminskis l. c. genantem abdrucke), welcher wol eine erneute collation verdiente. — Dem possessiv-suffix -ы(н), -і(н) und dem participialen -мыш, -міш würde ich aber nicht labiale vocale zu schreiben.

Vs. 101,12. Ob in der wurzelsilbe nicht in manchen fällen i anstat ä zu lesen wäre, möchte ich nicht so strict verneinen. Man vergleiche die jetzige (und ältere) osmanische außsprache in wörtern wie: іді (ιτι, ητι), ісä (χιμισε), ікі (ικι, ικιντζι), іші тмäк, гітмäк, ніңä; zweifeln läßt sich bei: нітä — нäтä

a) vgl. نفحات الانس ed. N. Lees p. ٨٧. — b) sic.

(νετεκιμ), гірӱ (γκιρϑ) — гäрӱ (γκερι), іт-мäк (ιτ-) — äтмäк (ετ-), ilтмäк (ιλτϑρ) — älтмäк; вäрмäк — вірмäк (βιρϑρ). Die ganze frage bedarf noch ein gehnder untersuchungen auf grund der ältesten handschriften. Man vgl. jezt die proben auß der alten hds. der ورزنر قرة (K. Ö. Bibl., Dorn n° 579, v. j. ٩٠٢) welche Smirnov in seinen Образцовыя произведенія османской литературы въ извлеченіяхъ и отрывкахъ. Спб. 1891 p. ٢٩٩ — ٣٠٠ mit teilt.

Vs. 105,16. Den zweiten halbvers lese ich: ол нур ilä тäңріjі (vill. таңрыjы, vgl. τααρι) бällӱ гöрӱр (vgl. vs. 212,117. 247,152), — und transcribiere die folgenden fünf neuen verse:

106,16ᵃ. нур äгäр ола гöзіндä нур гöрä,
гӱнäшің нуры аңа гäлä дура.
107,16ᵇ. нурę бір дур, ікі гöрмä сäн аны,
ңан олур-сä (-са) кішідä, гöрä ңаны.
108,16ᶜ. häр нäсä кім сäндäн, андан jok дурур,
ол нäсä гäрчі ңіhанда чок дурур.
109,16ᵈ. ус гäрäк, кім услары гöрä бilä,
дäлӱнің кім уссы jok нäтä гöрä.
110,16ᵉ. бil буны кім уссуң аны бilмäjä,
äilä (öilä) кім ңансыз кіші ңан гöрмäjä.

Mit ę bezeichne ich den metrischen vocal, welchen Sultân Veled nach persischem vorbilde öfters an wendet, z. b. 96,7 SM. малę, 123,29 ҕаркę, 156,62 бахтęлу, ꞁышкę, сыдкę 157,63 ꞁышкęсыз 203,108 SV. олур-сä hарфęлар, 215,120 разę дур (waß auf das türk. азę дур reimt), und noch bei einem türk. worte 184,89 бäркę. Dagegen ist 248,153 نورى hуріні (hурыны) zu lesen im reim auf hak нурыны, d. h. حورين.

Vs. 114,20. اوروزى acc. und 199,104 اورزوك ist wol das schwirigste wort unseres textes. Ich neige mich Radloff's ansicht zu, daß wir es hier mit dem türkisierten pers. روز *tag* im sinne von *licht* zu tun haben; denn روزى arabisiert رزق (auß phl. ‎روچ‎) = to. ازل bei Zenker scheint mir durch den zusammenhang auß geschloßen. Das wort ырыс *glük* (Radloff, Vers. e. WB. 1368-9), welches außer im Cumanicus noch bei Kirgisen und Altaiern nach gewisen ist, könte doch ser wol iranischen ursprungs und mit unserem wort identisch sein: es gehörte dann zu den ältern, vorislamischen lenwörtern.

Vs. 119,25. Die lesart صايلى M gegen صاغلى VS ist durch den reim gesichert, und der verbalstam саі *zälen* genügend belegt, eben so wie das subst. саі *zal*. Von disem lezteren möchte ich die kasanische postposition саjын *je* ab leiten, z. b. кöн саjын *jeden tag*, *tag für tag*, ічкäн саjын *je beim trinken*, *so oft man trinkt*, кішї саjын бірäр сум бірдї *jedem manne gab er je einen rubel* (s. Bálint, Kazáni-tatár nyelvtanulmányok II p. 131). Es ist

der alte türkische casus adverbialis — um in so zu nennen — auf -ын, -ін, welchen mein herr college Radloff im Kudatku Bilik noch als lebend nach weist, vgl. seinen Versuch e. WB. 959 тілін äмгäміш *der von* (eigl. *an, in betref*) *der zunge geplagte*, кöңÿl сіррін ачма сöзін *des herzens geheimnis eröfne nicht mit worten*, 1090 отруп öзі јалҕузын *ganz allein sitzend*, 1212 тілін äткÿ сöс *gute worte mit der zunge* (geredet), 1239 öрдÿгÿн *heimlicher weise*, 1260 öдÿн در اين وقت, 1275 öтсÿзÿн *unverzüglich*, u. dgl. mer. Hieher gehören manche jezt zu reinen adverbien erstarrte formen, wie астын *unten*, ÿстÿн *oben*, аңсызын *unerwarteter weise*, јазын *im sommer*, кышын *im winter*, und wol auch das uralte *ÿчін اوچون ‘ ايچون *wegen* von ÿч *ende*, *oberteil*. Noch möchte ich hieher ziehen das suffix لين ‘ جلين (Müller, Türkische Grammatik § 92ᵇ, N; Viguier p. 205 spricht -лајын, -лäјін; -џылајын, -џул°, -џілäјін, -џÿl° auß), welches ich in den oben genanten Записки III, 392 fälschlich für ein ptc. praes. habe auß geben wollen, waß hiemit revociert sei. In welchem verhältnis steht diser -н-casus zu dem von Böhtlingk (zu Kasembeg-Zenker, Bull. hist.-phil. V, 297, wobei er schon auf merere adverbia hin weist) an genommenen -н-stamme, und auch — ich wage es auß zu sprechen — zu dem genus essivum (intransitivum, reflexivum, passivum) der verba, welches durch anhängung von -(ы)н an die wurzel gebildet wird? Es scheint freilich, als ob die verbalen suffixa im türkischen (außer den personalendungen) verbalen ursprungs seien, doch drükt meines erachtens das -н am verbum gerade den zustand auß: solche stämme konten dann später auch passive function erhalten. Das -л des eigentlichen passivs ist von ол *sein* wol nicht zu trennen.

Vs. 120,26 ff. Zu den legenden, auf welche in disen versen an gespilt wird, vgl. Behrnauer und Fleischer l. c. und Weil, Biblische Legenden der Muselmänner. Lpz. 1848, auch Wheeler, The Qur'ân im index.

Vs. 123,29 ist zu lesen: нäтä олды ҕаркę Φір¦аун-î la¦ïн mit كسرهٔ اضافت, welches aber wol kaum vs. 245,150 SM: накд-і бу гÿн an zu nemen ist.

Vs. 129,35. Die lesart von M versteh ich nicht; auch in betref des سودان der andern جاى تأمّل است. Für sagenforscher interessant ist Palmer's versuch dise legende zu deuten, s. The Qurân I (Sacred Books of the East VI) p. 147 N.

Vs. 138,44. Alle hdss. lesen آتى und das mit recht. Fleischer hatte bei seiner änderung in اتّى äтті übersehen, daß بلمک auch *können* heißt, meistens freilich als hilfsverb, vgl. 186,91. Ich lese also: вäрді тäңрі, гäрÿ (гірÿ) аны ол біlä.

Vs. 139,45. Ich lese mit M: тäңрі äтді (ітті) нä кім анлар äтділäр (іттіläр)| тäңрі назыр дур, гöрäнläр гäтділäр (гітті läр), und halte das für die einzig

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 332.

singemäße lesung, vgl. waß die folgenden verse von der identität Gottes mit seinen erwälten leren. Die vocalzeichen in SV brauchen nicht auf rechnung des dichters gesezt zu werden.

Vs. 142,48. M bietet die richtige lesart äтäкін, vgl. 237,142.

Vs. 143,49 ist zu lesen: сір ділäр-сäӊ аны дуткыл äі дäдä. Eben so der conditional 170,76. 171,77.

Vs. 145,51. Zu lesen олур M für алур, eben so 149,55 ола.

Vs. 146,52. Das metrum fordert кімäснä.

Vs. 151,57. Da SV einige notorische feler nach gewisen worden, so möchte ich auch hier die lesart von M ділäр-сä vor ziehen; sie vervolständigt das bild.

Vs. 152,58. Man lese metri causa дӱккан.

Vs. 154,60. Nach 148,54 ist auch hier џан вäрӱр-кäн zu lesen; dann bleibt das subject des satzes das selbe. Zu сакын vgl. ساغين s. v. a. ياد قيل Abušķa ed. Veljaminov-Zernov p. ٢٧٩.

Vs. 155,61. ایجریا VS ist ein feler, man lese: уӊмаk ічрä hурілар lä jӱрijä.

Vs. 156,62: бахтęлу ол џан кі џаны ¦ышkę дур | kуллуҕы бу јолда саф-î сыдkę дур.

Vs. 157,63: ¦ышkęсыз џаны ölӱ бiлмäк гäрäк | ол кі ¦ашыk дур аны булмаk гäрäк.

Vs. 167,73. Die bedeutung von бајыk (noch 229,134) hat Houtsma fest gestellt, ZDMG. XLIII, 81.

Vs. 172,78. Beachtenswert ist die form der 2 sg. imper. بلغِن SV für باكل M. Das suffix -ҕын, -гін kommt an diser form auch im Altaischen vor (Алтайская Грамматика. Казань 1869 p. 62), und recht häufig im Ķudatķu Bilik, und zwar an den stämmen абын- 139,10. аі- 32,35. 34,4. алын- 88,19. äдін- 59,27. äшіт- 18,13. 21,21. 32,18. 34,26. 48,19. 49,28. 61,1. 81,27. jӱрӱ- 34,33. кäl- 32,4. 170,13. кöр- 19,26. kӧрӱн- 30,30. кӱдäс- 41,22. kылма- 48,34. 101,10. оҕы- 21,7. 30,23. 66,27. öгрäт- 60,8. пас- 155,25. пil- 34,5. пол- 48,33. 130,5. саҕын- 89,5. сöclä-мä- 47,1. 58,3. тірil- 52,9. 82,3. тор- 41,21. Ich citiere nach dem «Facsimile», da in der «Transcription», unter deren varianten ich die beispile auf gesucht habe, dise -н sich eine correctur in -л haben müßen gefallen laßen.

Vs. 173,78[a]: häр нäсä лајыk гäрäк кім џӱфт ола, | каны ол услу кі бу сöздäн дола.

Vs. 175,80. Den zweiten halbvers lese ich: тäӊрі катында бірі біӊä сымаз, d. h. eine jede seiner tugenden gilt vor Gott für mer als tausend tugenden. Eine wurzel сі *äneln* ist nicht zu belegen, außerdem weist M auf harten vocal. Ich halte daher сымаз für ein erleichtertes сыҕмаз (vgl. die construction mit

dem dativ 145,51, mit ічіндӓ 111,17, absolut 144, 50): neben сыҕ fürt Budagov als kirgisisch und altaisch auch сыj- an; pers. یکش در هزار نکنجد würde ganz den selben gedanken auß drücken. Zum bilde vgl. 149,55 und 37.

Vs. 179,84. Man lese mit M den acc. малы; бол könte villeicht das pronomen sein?

Vs. 181,86: гäр jӱз icä, beßer als das nichts sagende flikwort röp.

Vs. 184,89: бäркę, аiруҕын.

Vs. 190,95. Zu den interessanten formen یالواروون SV, 193,98 دیلروون M vgl. Houtsma l. c. 74; die lesung -ван, -вäн steht durch das وً seiner hdss. fest.

Vs. 200,105. M list glatter: кім бірі ікі гöрӱр-сä. Die lesart bei Zenker قاللشی ist wol felerhaft, denn das wort scheint auß der arab. phrase gebildet, welche im Metnevî 591,4 steht:

با تو قُل ما شئتَ خواهم گفت عیان ، صوفیا خوش پهن بگشا گوش جان

Vs. 206,111. Mit der schreibung von SV sowol wie von M kan nur гöзlӱjicäң oder °ӱвiсäң gemeint sein; vgl. 135,41 M кäндӱвічӱн und 224,129 саiрувым — аiрувым; etwaß anders 233,138 нäвäм *quid sum*, dessen lesung durch den reim сäвäм fest steht.

Vs. 208,113. Vgl. hierzu im Metnevî 335,22:

باز از هندوی شب چون ماه زاد ، بر سر هر روزنی نوری فتاد

نور آن صد خانه را تو یک شمر ، که نماند نور آن بی این دگر

Vs. 209,114: канда кім гöрä hакы, анда кала. Bei der frühern lesung чокы ist das lesezeichen unter dem ح für drei punkte genommen worden — ج für چ!

Vs. 212,117. چون ist das pers. چون *da*, *als*; danach ist im glossar das wort zu streichen.

Vs. 213,118. Ich glaube mit M lesen zu müßen: сöзläрiн гöз, сiрläрiн сöз санмаҕыл; denn lesen wir wie früher гöр und сор, so hängt der prohibitiv in der luft.

Vs. 222,127. Fleischer wil in دارتی SVM das ر streichen; aber дартhat den nebensin des genießens, wärend дарт- osman. jezt *wägen*, algemeintürkisch aber *ziehen* heißt, pers. کشیدن: «er schleppte sich mit der krankheit» ließe sich wol sagen, obgleich ich weder fürs persische noch fürs türkische belege geben kan.

Vs. 223,128. نیشه M нäішä für ایشه نه; vgl. نیشا قچدی *weshalb ist er entlaufen* ZDMG. XXXXIII, 89 v. 39c, und čag. نیشه s. v. a. نچه und زیرا Bud. II, 297a, das aber nach Abuška ۳۹۳ нішä zu lesen ist.

Vs. 227,132. کول VS, aber waß hat die sonne mit der asche zu tun?

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 334.

Vs. 230,135. M list metrisch flüßiger: ол bäliм iчÿн гäтÿрдÿм Адäмi.

Vs. 232,137. M бу äрдäн für SV булардан könte man auf Adam als den vater aller menschen beziehen. Aber 234,139 ist خاص ارم M gewis beßer als خاطرم SV, weil im nächsten halbverse das wort mit ол wider auf genommen wird.

Vs. 235,140. آجن SV ist imper. ачуң, wie M zeigt.

Vs. 238,143. Hammer und Radloff lesen in V richtig کیورا, Wickerhauser und Radloff transcribieren рäтÿрä, lezterer im glossar auch noch rijÿpä, Behrnauer und Fleischer schweigen: jezt hat sich کتورا in M gefunden. Ich ziehe die ältere lesart vor, vgl. کیویرمك гiвiрмäк *faire pénétrer, introduire* BdM.

Vs. 240,145. M кiмсäдäн ist dem کمسدا SV vor zu ziehen; vgl. den ablativ کوکدّا bei Houtsma l. c.

Vs. 241,146. Das wort طَهور (nicht тyhyp, cf. Behrnauer) kommt Sur. 25,50. 76,21 vor. Zu lezterer stelle bietet Ḥusain Vâ;iż (l. c. fol. 706) folgendes: شرابًا طَهورًا شرابی پاك از ادناس وارجاس یا پاك كننده از غلّ وغش
ومقاتل كوید طهور چشمه ایست بدرِ بهشت كه هركه ازان بیاشامد در دل او حقد
وحسد بلكه هیچ صفتی مكروهه كه در دنیا می‌بود نماند وكفته اند شرابی كه پاك كند
دل‌را از میل بما سوَی اللّه تا التذاذ یابد بلقاء او وباقی ماند ببقاءِ او والبقاء فی
اللِقاء تمامُ العطاء وبباید دانست كه جوی كوثر در بهشت خاصهٔ حضرة رسول اللّه است
صَم وذكرِ ان در سورهٔ كوثر خواهد امد وچهار جوی دیكر ازان متّقیانست اب وشیر
وخمر و عسل وشمهٔ ازان در سورهٔ محمّد مرقوم رقم بیان شد ودو چشمه ازان اهل خشیة
است كه فیهما عینان تجریان ودو چشمه ازان اصحاب یمین است فیهما عینان نضّاختان
واین چهار چشمه در سورهٔ الرحمن[a] امد ودیكر شراب رحیق ازان ابرارست وچشمهٔ تسنیم
ازان مقرّبان واین هر دو در سورهٔ المطفّفین[b] مذكورند ودو چشمه ازان اهل البیت
است كافور وزنجبیل كه انرا سلسبیل خوانند شراب ظهور sic نیز ازان ایشانست وبدوستان
خود سبیل كنند ومحققان انرا شراب شهود كویند كه مرأة دل نوشنده‌را بلوامع انوار قدم
روشن ساخته بذیرای عكوس نقوش ازل وابد كرداند ووقت وحال اورا چنان صافی
سازد كه مطلقا قذایر اثنینیّة وشوایب غیریّت در مَشارع وحدة نماند ورنك دوكانی مبدّل
كردانیده جام مدام را یك‌رنك سازد
بیت

---

a) Sur. 55,50.66. — *b*) Sur. 83,25.27.

همه جامست ونیست کویی می ، یا مدامست ونیست کویی جام

عارفی کفته است که اکر فردا بزمنشینان دار القرار را بر ارائك حبور وسرور شراب طهور خواهند چشانید امروز بادهنوشان خمخانهٔ افضال را بنقد ازان داده اند بیت

از سقیهم ربّهم بین جملهٔ ابرار مست ، وز جمال لایزالی هفت وپنج وچار مست
تن چو سایه بر زمین وجان پاك عاشقان ، در بهشت عدن تجری تحتها الانهار مست
خود چه جای عاشقان کاز جام توحید خدا ، کوه وصحرا وجبال وجملهٔ اشجار مست

Vs. 243,148: цähд äдўң кім (гäi S > V) бунда уцмаҕы (у° б° SV) булуң.

Vs. 244,149: гäр . . . . . | . . . . . буласыз (гöрäciз SV) häм (> V) hакы.

Vs. 245,150: накд ікäн јарына бакмады олар M *da sie das bare (gegenwärtige) hatten, so schauten sie nicht nach dem «morgen» aufs* ist recht annembar, doch ist wegen der antithese «heute — morgen» die lesart von SV warscheinlich die richtige: накдę, бу гўн. Das نقد der hdss. mit Wickerhauser бакды zu lesen ligt kein grund vor.

Vs. 254. 266 lesen SV جی, aber 331 mit M حی. Im برهان قاطع wird das wort جَی für «zend und pehlevî» auß gegeben und mit پاك وپاكيزه erklärt, doch habe ichs weder im appendix des فرهنگ جهانگیری noch im glossar zu den دساتیر finden können; im Metnevî scheint es nicht vor zu kommen, da es in den لطایف اللغات felt.

Vs. 256. Šaiḫ Manṣûr Ḥallâǵ † ۳۰۹. Im ist das 72-ste capitel von ‛Aṭṭâr's تذکرة الاولیاء gewidmet (hds. der Univ. Bibl. n° 579 fol. 248 v., aber der text ist nicht so volständig wie bei Pavet de Courteille, Le Mémorial des Saints trad. sur le ms. ouïgour de la Bibl. Nat. Par. 1889, p. xxij und 227 ff.), eben so das fünfte capitel der مجالس العشّاق von Sulṭân Ḥusain Baiḳarâ (hds. eben da n° 915 fol. 39), sowie das هیلاج نامه des Šaiḫ ‛Aṭṭâr (Rieu p. 577a), und sein منصورنامه (Ethè 501, hds. des Asiatischen Museums n° 187a).

Vs. 257. Šaiḫ Abû Jazîd i Bisṭâmî † ۲۶۱ ist der stifter des naḳšbandî-ordens, s. تذکرة الاولیاء cap. 14, fol. 72 v. (bei Pavet de C. p. 112 ff.), نفحات الانس p. 62, مجالس المومنین lithogr. Teheran ۱۲۶۸ fol. 125 v., مجالس العشّاق cap. IV (fol. 32v. der genanten handschrift), und سفینة الاولیا von Dârâ Šukôh cap. II,1 (hds. des Asiat. Mus. n° 581 fol. 71 v.). Doch findet sich an keiner von disen stellen, daß er jenen außspruch getan. Der freundlichen bemühung meines herrn collegen bar. Rosen verdanke ich die notiz, daß von Ḥallâǵ selbst bei Ibn Challikan ed. Wüstenfeld n° 185 p. 120,3 erzält wird, er habe gesagt: ما فى الجُبّة الّا اللّه; vgl. de Slane's übersetzung I, 423, welcher aber الجنّة las.

Vs. ·258. Über العلوم اللدنيّة vgl. aber de Sacy l. c. 303 n.

Vs. 266. Ich bin mir über disen schwirigen vers nicht recht klar geworden. Wenn die lesart چی richtig ist, so vgl. man auß dem Metnevî 593,3:

اطلس چه دعـوی چه رهـــن چه ' ترک سرمستی است در لاغ ای اچه

wo auch gedentes iẓâfat-i voran geht, und weiter unten s. 358/238 den vers.

Vs. 276. Man beachte die altertümliche اضافت مقلوب hier und v. 290.

Vs. 277. Auch diser vers ist schwirig. Zu نِبی (phl. [illegible] niwêk, und nicht vom arab. نبو) *schrift*, dann die schrift = die heilige schrift füre ich folgende seiten auß dem Metnevî an, wo es mit قرآن glossiert ist: 78. 102. 195. 261. 294. 305. ¦Abdullaṭîf schreibt in den لطایف اللغات die erklärung des فرهنگ جهانگیری wort für wort ab: sie lesen nipê. Zur erläuterung der anspilung auf Sur. 24,35 gestatte ich mir widerum den commentar der Ḥusain Vâ¦iż an zu füren, l. c. fol. 459: الله خدای نور السموات والارض نور آسمانها وزمینهاست ' نور نامیست از نامهاء حق سبحانه امام زاهد رحمه الله فرموده که خدایرا نور توان کفت ولی به پارسی روشنی نشاید کفت چه روشنی ضدّ تاریکیست وخدای آفریدکار این هر دو ضدّ است وبباید دانست که نور متعارف کیفیّه‌ایست که باصره اوّلاً اورا در یابد وبواسطت او ثانیا سایر مبصراترا ادراك کند جون کفیّتی که فایض کردد مثلا از نیّر اعظم بر اجرام کشیفه که محَاذیٔ او باشند وبدین معنی اطلاق نور بر حق سبحانه روا نیست وجون خودرا بدین نام خواند از تقدیر مضافی (659 v.) چاره نباشد وازینست که صاحب کشاف میکوید که ذو نور السّموات والارض اوست خداوند نور آسمان وزمین یا نور اهالیٔ آن هر جه اجزای عالم هستی در مناظرهٔ بلندی ومفاوذ پستی نور دارد ذاتی یا عرضی جمله عطیّهٔ فیض اوست بیت

در ظلمت عدم همه بودیم بیخبر ' نور وجود وسرّ شهود از تو یافتیم

یاَ بتُجوز مصدررا بمعنی فاعل باید کرفت جون زیدٌ عدلٌ بس مضمون کلام این بود که منوّر السّموات والارض روشن کنندهٔ سماست بملَئکهٔ مقرّبین ونور دهندهٔ زمین بانبیا ومرسلین یا روشنی‌بخش آینهٔ دلهاء ساکنان ارض وسما بانوار معرفت وتوحید ' در تیسیر آورده که آرایندهٔ آسمان وزمین است وآنکه امام یعقوب چرخی [a] قدس سره در شرح اسمآء الله معنی نور بدین وجه اورده که جهان‌آرای ودلکشای مؤیّد این قولست انکه امام نسفی رحمه الله در بیان آرایش ارض وسما می‌کوید بیاراست سمارا بصوامع قدس که اماکن طاعات ملَیکهٔ کرامست وزمین‌را بمساجد انس که مواضع عبادات اهل اسلام است یا سمارا بشمس وقمر وستارکان وزمین‌را بانبیا وعلما ومؤمنان یا سمارا بتسبیح مسبّحان وتقدیس مقدّسان وزمین‌را به تلبیهٔ حاجیان وتکبیر غازیان یا سمارا

---

a) cf. Nafaḥât p. ۴۵۵ n° 447 und Rieu im index.

به بیت معمور وزمین‌را بکعبهٔ وافر السّرور ، وکفته اند مدبّر السموات والأرض امور اهالی آسمان وزمین بر وجهی که شاید وباید ساخته به تدبیر اوست مدبر امور‌را که برای او کار کنند وبه تدبیر او مُهم سازند نور القوم ونور البلد می‌کویند کما قال الشاعر ع نور القبایل ساکب بن محلم ، وبرین تقدیر اوست که کار همه آسمانیان وزمینیان سازد ومجموع‌را بعطیهٔ کل حِزب بما لدیهم فرحون[17] نوازد شعر

از نهان‌خانهٔ احسان تو هر جا همه کس ، کل حِزبٍ فَرِحون اند زهی لطف عمیم ،

در تبیان آورده که مدلول السموات والأرض چه هر دلیلی از دلایل قدرت وبدایع حکمت که در دوایر سپهر برین ومرکز زمین واقعست دلالتی واضح دارد بر وجود وقدرت وعلم وحکمت او ع ففی کل شیء له ایة ع وجود جملهٔ اشیا دلیل قدرت اوست ، واز ابن عبّاس رضی الله عنهما منقولست که هادی اهل السّموات والأرض رهنمای اهل آسمان وزمینست که بهدایت او بهستی خود راه برند (460) وبارشاد او مصالح دین ودنیی بشناسند ، در لطایف حیصی از خواجه ابو سهل انماری روح الله روحه نقل می‌کند که سرور اهل السّموات والأرض تاریکی موجب ملال وغم وظلمت سبب حزن ووحشتست وجون کسی از محنت تاریکی براحت روشنایی رسد فرح وبهجت ونشاط ومسرّت او بیفزاید اینجا نیز آثار انوار تجلیات جمال اِلٓهی سبب سرور وابتهاج نامتناهی است شعر

جو تو پنهان شوی ازمن همه تاریکی وکفرم ، جو تو پیدا شوی برمن مسلمانم بجان تو ،

بعضی از علما کویند نور آنست که روشن کرداند جیزهارا تا باصره ادراک کند وبدان راه یابد پس جون حق سبحانه بیان کرده است از برای ما آنجه در معاش ومعاد بکار آید وما بدو بدان راه برده ایم بس اورا نور توان کفت ، صاحب احقاق[18] رحمه الله آورده که در زمان ظلمت هیچکس ساکن از متحرک نشناسد وعلو از سفل تمیز نکند وقبح از صبح باز نداند وجون رایت نور ظهور نموده خیل ظلام روی بانهزام آرند وجودات وکیفیات ظاهر کردد وصفو از کدر وعرض از جوهر متمیّز شود مدرکهٔ انسانیّه داند که استفادهٔ این دانش وتمیز بنور کرده اما در ادراک نور متحیّر باشد چه داند که عالم از نور مملوست واو مخفی ظاهر بدلالت وباطن بالذّات بس حق سبحانه که ما بدو دولت ادراک یافته ایم وبمرتبهٔ تمیز اشیا رسیده سزاوار آن باشد که اورا نور کویند ، ونزد محقّق نور حقیقی هستیٔ حق است که همه موجودات بدو ظاهر اند واو از همه مخفی ، وحضرت ولایت‌رتبت قدس سرّه در شرح رباعیّات[19] [کوید] که هرجه ادراک کنی اوّل هستی مدرَک شود اکرجه از ادراک این ادراک غافل باشی از غایة ظهور مخفی ماند

17) Sur. 23,55. 30,31.

18) ابو القاسم بن یوسف السمرقندی المدنی † ٥٥٧, HCh. I, 169 n° 135. — 19) Das ist Ǵâmî; im codex der K. Ö. Bibl., Dorn n° 422 fol. 727 finden sich die varianten: *a*) add. ادراک

جنانك ادراك الوان واشكال بواسطهٔ ضيائيست كه محيطست بآنها وشرطست در رؤية[b] وبا وجود اين بيننده در ادراك آنها از ادراك ضيا غافل می‌شود و بغيبة ضيا معلوم ميكردد[c] كه ورآی آنها امری ديكر مدرَك بوده[d] كه ضياست همچنين نور هستیٔ حقيقی كه محيطست به ضيا والوان واشكال وبيننده وبجميع موجودات ذهنی وخارجی قيّوم همه است وادراك شیٔ بی ادرال او محالست اكرچه از ادراك او غافل باشی وآن غفلت بواسطهٔ دوام ظهور[e] اوست (460 v.) كه اكر اين نور نيز جون ضيا[f] غايب شدی ظاهر كشتی كه در وقت ادراك موجودات امری ديكر كه نور وجود حق است سبحانه نيز مدرك بوده[g] شعر

هستی كه بذات خود هويداست جو نور ، ذرات مكونات ازو يافت ظهور
هر جيز كه از فروغ او افتد دور ، در ظلمت نيستی بماند مستور

ودر رسالهٔ حق اليقين[20] آورده كه هستی خدای تعالی بيداتر از همه هستيهاست زيرا كه او بخود بيداست وبيدايیٔ ساير هستيها بدوست الله نور السموات والارض همه اشيا بی هستی عدم محض است ومبداء ادراك همه هستی است هم از جانب مُدرِك وهم از جانب مُدرَك وهر جه ادراك كنی نخست هستی مدرك شود واكرجه از ادراك اين ادراك غافل باشی واز sic شدّت ظهور مخفی بماند شعر

همه عالم زنور اوست بيدا ، كجا او كردد از عالم هويدا
زهی نادان كه او خورشيد تابان ، بنور شمع جويد در بيابان

مثل نوره صفت نوری كه منسوب بدوست كمشكوة مانند روزنهٔايست در ديواری كه نهاية او بخارج راه ندارد جون طاقی فيها مصباح دران طاق جراغی فروخته ونيك روشن وكويند مشكوة انبوبهايست از آهن كه در وسط قنديل باشد وبدين قول مصباح فتيلهٔ مشعله باشد در انبوبه المصباح آن جراغ افروخته فی زجاجة در قنديل از آبكينه الزجاجة آن آبكينه از غاية صفا ولطافت كانّها كوكب كوييا ستارهايست درّیٌ درخشنده جون زهره ومشتری وآن آبكينه يعنی جراغ كه دروست توقّد افروخته شده است در ابتدا من شجرة مباركة از روغن درخت با بركت بسيار نفع زيتونة كه آن زيتونست در زمين مقدّس رسته وهفتاد بيغمبر برو دعاء بركت خوانده اند از جمله ابراهيم خليل علی نبينا وعليه الصلوة والسلام لا شرقيّة نه در جانب شرقست از معموره جون كنكدز وديار جين وخطا ولا غربيّة ونه در طرف غرب ازان جون طنجه وطرسوس وولايت قيروان بلكه منبت او اراضی وجبال ولايت شام است ، يا نه بيوسته در

b) وشرط رؤيت است c) ميشود d) add. است e) add. وادراك f) جون ضياء اين نور نيز
g) add. است: hier endet das citat, und das folgende rubâ:i gehört nicht hieher, sondern steht vil früher. — 20) Von محمود شبستری † ۷۲۰, Rieu 828[b].

آفتابست تا متحرق کردد ونه مدام در سایه تا میوهٔ او خام بماند بلکه هم از رعایة تاب
افتاب بهره‌مند است وهم از حمایة وقایهٔ سایه محظوظ ، حسن بصری رحمه الله فرموده
که اصل این شجره از بهشت بدنیی آورده اند بس از اشجار این عالم نیست که
وصف شرقی وغربی (461) برو اطلاق توان کرد یکاد زیتها نزدیکست که روغن آن
درخت یضئ روشنی دهد بنفس خود ولو لم تمسسه واکرچه نرسیده باشد بوی نار آتشی
یعنی در درخشندکی وبرّاقی بمثابه‌ایست که بی آتش روشنایی بخشد نور علی نور
روشنی افزوده بر روشنی یعنی صفای زیت یار شده با نور چراغ ولطافت زجاجه بران
افزوده در مشکوة که ضابط اشعّه وجامع انوارست یهدی الله راه نماید خدای لنوره
بنور معرفت خود من یشاء هر کرا میخواهد ویضرب الله الامثال ومیزند خدای مثلهارا
یعنی معقولاترا در صور محسوسات بیان میکند للناس برای مردم تا زود در یابند
ومقصود سخن بریشان هویدا کردد والله بکل شیء وخدای بهمه جیزها از دقایق معقولات
ومحسوسات وحقایق جلیات وخفیات علیم داناست ،

علمارا در باب این تمثیل سخن بسیارست علامة العلما امام فخر الدّین رازی قدس
سره در اسرار التنزیل[21] فرموده که مراد نور ایمانست که حق سبحانه تشبیه کرد سینهٔ
مومن‌را بمشکوة ودل اورا در سینه بقندیل زجاجه در مشکوة وایمانرا بچراغ افروخته در
قندیل وقندیل بکوکبی درخشنده وکلمهٔ اخلاص‌را بشجرهٔ مبارکه که از تاب افتاب خوف
وظلال نوال رجا بهره دارد ونزدیکست که فیض کلمه بی آنکه بر زبان مؤمن کذرد
عالم‌را منور کند جون اقرار بآن بر زبان جاری شد وقصد جَنّان با آن یادکشت نمود
از نور علی نور بظهور رسید ، وهم از کلمات امام است طیب الله رمسه (روحه sec. darüber)
که نور ایمان‌را بچراغ تشبیه کرد بجهت انکه در هر خانهٔ که جراغ بود دزدبیرامن نکردد
همجنین در هر دل که ایمان باشد شیطانرا بدو راه نبود یا آنکه بچراغ داخل خانه روشن
شود واز روزنهاء خانه پرتوی بر خارج افتد وانرا نیز روشنی بخشد بهمین منوال نور ایمان
دل‌را روشن کرداند وازانجا شعاع معرفت بر روزنهاء حواس افتاده انوار طاعات بر
اعضا وجوارح بدید آید سیماهم فی وجوههم[22] ع سیمای هر کس از دل او میدهد خبر ،
وتشبیه فرمود دل مومن‌را بآبکینه تا آنرا بسنك ظلم وجفا نشکنند که ابکینهٔ شکسته هر
کجا رسد ببرد وزخمی که بر دل شکسته زنند مرهم نپذیرد   شعر

جون ابکینه این دل مجروح نازکم ، هر جند بیشتر شکنی تیزتر شود

وکفته آن نور نور معرفت اسرار آلهیست یعنی چراغ معرفت در زجاجهٔ دل عارف
ومشکوة (461v) سینهٔ او افروخته است از برکت زیت تلقین شجرهٔ وجود مبارك محمد

21) † ۲۰۲, HCh. I, 280 n° 645. Ibn Khallikan trsl. by de Slane II, 652. — 22) Sur. 48,29.

صلعم که نه شرقیست ونه غربی بلکه مکیست ومکه مسرّهٔ عالم واز فرا کرفتن عارف ان اسراررا از تعلیم سیّد ابرار سرّ نور علی نور معلوم توان کرد ، قولی آنست که آن نور قرآنست قلب مومن زجاجه وزبان او مشکوة وقرآن مصباح وشجره وحی الٓهی که نه مخلوقست ونه مختلق نزدیکست که هنوز قران ناخوانده دلایل وحجج او بر همکنان واضح شود بس جون بدان قراءت کنند نور علی نور باشد ، در روح الارواح[23] آورده که آن نور محمدیست مشکوة آدم باشد وزجاجه نوح وزیتونه ابرهیم که نه بیهودیه مایلست جه یهود غربرا قبله ساخته اند ونه بنصرانیه جه نصاری روی بشرق اورده اند ومصباح حضرت رسالتست صلعم یا مشکوة ابرهیم است وزجاجه اسمعیل ومصباح حضرت بیغمبر وشجره شجرهٔ نبوت که نه کذبست ونه هزل یا مشکوة سینهٔ مشرح آنحضرتست وزجاجه دل صافیٔ مطهّر او ومصباح علم کامل او وشجره خُلق شامل او که نه در جانب غلو وافراطست ونه در طرف تقصیر وتفریط بلکه بر طریق اعتدال که خیر الامور اوسطها واقع شده وصراط سَویّ عبادت ازانست ، ودر عین المعانی[24] فرموده که محبّتِ حبیب با نورِ خلّت خلیل نور علی نور است شعر

پدر نور وپسر نوریست مشهور ، ازینجا فهم کن نور علی نور

بواقیٔ نِکات متعلّقه بایة النور در جواهر التفسیر ببسطی لایق مذکور است ومسطور والی الله تصیر الامور

Vs. 289. Zu Sur. 33,41 bemerkt Ḥusain Vâʿiż (fol. 557): یا ایها الذین آمنوا ای کسانی که کرویده اید اذکروا اللهَ یاد کنید خدایرا ذکرا کثیرا یاد کردن بسیار یعنی در غالب اوقات یا بانواع ذکر از تهلیل وتحمید وتکبیر وتمجید وسبّحوه وتسبیح کویید اورا یا نماز کزارید برای او بکرةً واَصیلا بامداد وشبانکاه جه نماز صبح وشام اشق است از روی ادا سلمی[25] قدس سرّه فرمود که مراد از ذکر کثیر ذکر دلست جه دوام ذکر بزبان ممکن نیست ودر لطایف قشیری[26] اورده که امر بذکر کثیر اشارتست بمحبّهٔ حق یعنی اورا دوست دارید جه مقرّرست که من اَحَبَّ شیئًا اکثر ذکره نشان دوستی ذکر فراوانست دوستی نکذارد که زبان از ذکر دوست یا دل از فکر او خالی ماند بیت

در هیچ مکان نیم زفکرت خالی ، در هیچ زمان نیم زذکرت غافل

23) Der verfaßer dises sûfischen werkes میر حسین سادات starb ۷۱۸, Rieu 608. — 24) Von محمد بن طیفور السجاوندی الغزنوی † im VI. jh. der flucht, HCh. IV, 284 n° 8444.— 25) Wol ابو عبد الرحمن محمد بن الحسین السُلَمی النیسابوری † ۴۱۲, Cat. codd. orr. Mus. Brit. II, 438. — 26) > HCh.

Vs. 295. Ob mit لين عقبه nicht die brücke im jenseits gemeint ist?

Vs. 297. Vgl. A. Wiedemann, Herodots zweites Buch mit sachlichen Erläuterungen. Lpz. 1890 p. 330.

NACHTRÄGE ZUM GLOSSAR.

Auß den sechs neuen versen und den varianten, welche die handschrift des Museums bietet, ergeben sich einige zusätze und nachträge zu Radloff's Verzeichniss der türkischen Wörter der Seldschukischen Verse, welche ich im folgenden mit teilen wil. Nun finden sich aber auch im großen Metnevî des Galâluddîn († ٦٧٢), des vaters unseres autors, manche türkische wörter, deren zusammenstellung an gebracht erschin; ich habe sie mir auß den randglossen der oben erwänten außgabe und dem specialwörterbuche لطايف اللغات notiert. Für die gütige erlaubnis, die dem Orientalischen Institute hier gehörige handschrift des lezteren werkes[27]) benutzen zu dürfen, statte ich an diser stelle dem director des selben, S. E. herrn A. Gamazov, meinen ergebensten dank ab.

Auß gründen der gleichmäßigkeit wurde die alphabetische anordnung des Verzeichnisses bei behalten, und ferner jedes dort nicht vor kommende wort mit einem kreuze auß gezeichnet.

† акча *geld* (Radloff, Vers. e. WB. 121). MM:

523,19 قافله میشد بکعبه از وله ‘ اقچه بسته شد روان با قافله ·

glosse اَقْچه بسته زر ونقره LL: (sic) اقچه ت بفتح وجیم فارسی چیزی که در کشت نصب کنند وبمعنیٔ مهر زر ونقره آمده وآنرا اخچه بجای قاف خای معجمه نیز خوانند; auch Sa‘dî († ٦٩٠) gebraucht das wort: ZDMG. IX,97 v. 28.

† ахурчы s. u. -чы.

† арслан *löwe* (Radl. 327), s. die beispile unter алп; ferner MM:

247,7 بعد دیری گشت آنها هفت مَرد ‘ جمله در قعده پَـیِ یزدانِ فرد
چشم میمالم که آن هفت ارسلان ‘ تا کیانند وچه دارند از جهان

glosse اَرْسِلاَنْ بترکی شیررا گویند (sic).

361,23 آنچه منصب میکند با جاهلان ‘ از فضیحت کی کند صد اَرْسِلان

glosse اَرْسِلان شیر

---

27) № 278 in bar. Rosen's Catal. pers. n° 117, p. 298; sie ist unten mit *LL* bezeichnet, das مثنویٔ معنوی mit *MM*.

585,20 گفت کودك گریه‌ام زانست زار ، که مرا مادر در آن شهر ودیار

21 از تو ام تهدید کردی هر زمان ، بینمت در دست محمود ارسلان

glosse: اَرْسلان ترکی شیررا گویند وسلطان مراد است

645,27 چه شراب وچه ملك چه ارسلان ، چه حیا چه دین چه خوف وبیم جان

one glosse. LL: ارسلان ی (sic) بمعنی شیر آمده ونیز نام پادشاه.

† ал und ал-тамӷа *statssigel* (Radl. 350) LL nach dem Fh. Ǵhg., obs aber in MM vor kommt, weiß ich nicht. Vgl. Shams i Fachrî ۱۳۴,10 N.

† алачук *hütte*, *zelt* (Radl. 362). MM:

362,15 چیست خود آلاجق آن ترکمان ، پیس پای نره پیلان جهان

glosse اَلاَجِق خیمهٔ که از نی سازند (*rorhütte*). LL: الاچق بضمّ اوّل وضمّ جیم فارسی خانهٔ صحرائیان که از موی بز وخران سازند (*filzzelt*, zu lesen «улачук»); vgl. Vullers s. v.

† алтун *gold* (Radl. 411. 405). Als name der magd MM:

273,16 طاس ومندیل وگل از اَلْتُون بگیر ، تا بگرمابه رویم ای ناگزیز

glosse اَلْتُونْ کنیزك LL: التون ت بقصر مادر وکنیزك درم خریده وزر سرخ ونام حرم طغانشاه

† алп *held* (Radl. 430) kommt in MM mermals vor, wobei der glossator es «улп» lesen heißt:

311,10 ما هزاران مردِ شیر اُلْب اَرْسلان ، با دو سه عریانِ سُستِ نیم‌جان

glosse: اُلْب اَرْسلان بترکی شیر جنگی دلیر است LL: الب ارسلان ت با پای پارسی شیر دلیر چه اُلب بمعنی دلیر وارسلان بمعنی شیر ونام پادشاهی بس بزرگ

597,7 این جهود ومشرك وترسا ومغ ، جملگی یکرنگ شد زان اُلب الغ

glossen: اُلغ بزرگ اُلْب بترکی دلیر را گویند LL: الب الغ بفتح اوّل وبای پارسی موقوف والف ولام مضمومتین دلیر وبزرگ چه آلپ [cod. آلت] بمعنی دلیر والغ بزرك واین لفظ مرکّب است ودر مرکّبات اظهار اعراب آخر کلمهٔ اوّل نشاید

451,6 شد محمّد الب اُلغ خوارزمشاه ، در قتالِ سبزوارِ بی‌پناه

glosse: اُلغ بزبان ترکی بزرگ‌را گویند.

ач *öfnen* (Radl. 497) noch ачуӊ 235,140.

† ача *älterer bruder* (Radl. 502). MM: 593,3 (der text ward schon oben zu vers 266 an gefürt) mit der glosse اَچه بترکی برادر بزرك und

661,20 دلو چه یا حبل چه یا چرخ چه ٬ این مثالی بس رکیکست ای اچه

glosse: اَچه بزبان ترکی برادر بزرگرا گونید LL: اجی ت بفتح برادر کلانرا گویند

ä *sein*, s. i.

äilä *so* (Radl. 663) noch 106,16[a].

† äiбäк *diener* (vgl. äбäк *hurtig*, eбäк *flink* Radl. 927?), MM:

516,8 گفت ای ایبك بیاور آن زمن ٬ تا بگویم من جواب بوالحسن

glosse: ایبك غلام وقاصدرا گونید

524,23 گفت ای ایبك ترازورا بیار ٬ تاکه گربه بر کشم گیرم عیار

glosse: غلام LL: ایبك بفتح همزه وسکون یای تحتانی وفتح بای موحده قاصد وغلام; vgl. ایبَك, s. v. a. بُت وصنم bei Vullers. Villeicht ist das wort auch nicht türkisch.

äкi (richtiger iкi) *zwei* noch 107,16[b].

äp *man* (Radl. 751) gen. äpiң 144,50. äpiм 234,139 M.

äт *tun* (Radl. 835), imp. äдÿң 243,148: so ist nach dem richtigen texte bei MS zu lesen, anstatt des «reflexiven» äдiнің (ӊÿhÿд passt nicht ins metrum), das zu streichen; äттi 138,44. 139,45. äттiläp ib.

äтäк *kleidersaum* (Radl. 840) acc. c. suff. poss. äтäкiн 142,48 M.

† äшäк (iшäк) *esel* (Radl. 905) MM:

466,2 چون تفحّص کرد از حالِ ایشك ٬ دید خفته زیرِ ان نر خر کپك

glossen: ایشَك بترکی خررا نامند کپك سگرا نامند الخ

576,2 نزدِ خر خرمُهره وگوهر یکی است ٬ آن ایشكرا دردُردریا شکی است

glosse: ایشك بترکی بمعنیٔ خر است LL: اشك بکسر اوّل وفتح شین در زبان
[mein zusaz ترکی] بمعنیٔ خر است وبفتح وسکون شین آب چشم

ол pron. (Radl. 1078) noch 108,16[c]. 173,78[a]. аңа 104,16[a]. аны 107,16[b]. 110,16[e]. 138,44. андан 108,16[c]. олар 245,150 M.

ол v. *sein* (Radl. 1080) noch ола 104,16[a]. 149,55. 173,78[a]. олур 145,51 олур-сä 107,16[b].

i v. sbst. (Radl. ä 653) in вäрÿр-'кäн 154,68. iсäң 182,87 M.

iчрä postp. *in* (Bud. I, 181? BdM. I, 219) — 155,61.

† улаҕ *eilbote*, auch *reittier* (Budagov I, 152. Barbier de Meynard I, 187) MM:

612,1 داشت کاری در سمرقند او مهمّ ، جست الاغی تا شود او مُستَتِم

glosse: اُلاَغ چارپا وبرید LL: الاغ بضمّ اسب ودر مؤیّد الفضلا بنظر آمده آنکه از برای او اسب وتوشه مهیّا دارند تا بجایی که نامزد شده بزود برسد واورا اسکدار نیز گویند والاق بقاف نیز درست است; vgl. Vullers.

† улачук? s. алачук.

улуҕ *groß* (Bud. I, 157). Die beispile MM 451. 597 wurden schon unter алп an gefürt; ferner, als بزرگ glossiert:

545,18 پس ایاز مهرافزا بر جهید ، پیش تخت آن الغ سلطان دوید

609,15 مؤمن وترسا جهود وگبر ومغ ، جمله را رو سوی آن سلطان الغ

vgl. noch бäг.; osm. улу BdM. I, 193.

† улп? s. алп.

ус *verstand* (Bud. I, 139. BdM. I, 170) noch $109,16^{d}$. усс-ы *sein v.* ib. усс-уң *dein v.* $110,16^{c}$. услары acc. $109,16^{d}$.

услу *verständig* noch $173,78^{a}$.

† ӱзӱм *weintraube* (Bud. I, 133. BdM. I,164). MM:

187,26 چار کس را داد مردی یکدرم ، هر یکی از شهری افتاده بهم
فارسی وترک ورومی وعرب ، جمله با هم در نزاع ودر غضب
27 فارسی گفتا ازین چون وا رهیم ، هم بیا کاین را بانگوری دهیم
آن عرب گفتا معاذ الله لا ، من عنب خواهم نه انگور ای دغا
28 آن یکی کز ترک بد گفت ای کزم ، من نمیخواهم عنب خواهم اُزم
آنکه رومی بود گفت این قیل را ، ترک کن خواهم من استافیل را

glosse: کوز در ترکی چشم است اُزم بترکی انگور باشد LL: اوزم بضمّ اوّل وسیم لفظ ترکی است بمعنی انگور; das neugriechische wort (σταφύλι) wird glossiert: استافیل برومی انگور باشد LL: استافیل بکسر همزه وسین مهمله انگور را گویند بزبان رومیان

каі *glisser; trébucher, faire un faux pas* (BdM. II, 483) passt zu 210,115 beßer als *sich wenden.*

† каімаз? s. кымаз

каны *wo* noch $173,78^{a}$.

† калауз *wegweiser, fürer* (Bud. II, 61 кылаҕуз, k'лауз; Zenker кылаҕуз, °wуз; BdM. II, 527 кул°; Vull. кал°) kommt häufig vor, MM:

32,9 اندر امد چون قلاوزی بپیش ' تا برد اورا بسوی دام خویش

glosse: قَلَاوُز پیش‌رو سپاه‌را گویند

182,3 تو قلاووزی وپیش‌آهنگ من ' در میانِ ره مباش وتن مزن

glosse: قَلَاوُز پیشرو لشکر وراه‌نما

198,13 هر طرف غولی همی خواند ترا ' کای برادر راه خواهی هین بیا

رهنمایت همرهت بـــاشم رقیق ' من قلاوزم در این راه دقیق

glosse: قَلَاوُز سوارانی که از لشکر بیرون آیند بجهة محافظت ومحارست لشکریان

438,11 بر خیالش گر روی تا اصلِ او ' همچنانکه گربه سوی نان بـو

12 بـو قلاوز است ایجویای عشق ' نی زبو یعقوب شد بینای عشق

459,11 دیده منـزلها زاصل واز اساس ' چون قلاوزان خبیر وره‌شناس

472,23 آن رسول حـــق قـلاوز سلوك ' گفت اَلنّاسُ عَلَی دینِ الْمُلوك

überal die selbe glosse پیش‌رو سپاه; das abstractum steht

361,27 ره نمیدانند قـــلاوزی کـنـد ' جانِ زشتِ او جهان‌سوزی کُند

glosse: قلاوز راهرو وسواران بیرون لشکر که آنرا :LL قَلَاوُز یساول ومقدّم الجیش

جوکی (sic) خوانند وآنرا قلاوز وقلاویز نیز گویند در بعضی فرهنگها

† калаш *taugenichts* (Bud. II, 61. BdM. II, 529. Vull. قَلّاش) gilt für persisch, doch möchte ich an čaġ. kirg. калаш erinnern: *оставленный безъ средствъ, беспомощный, сирота* (Bud. l. c., er cit. Rubġuzî 403); auch MM one tašdîd:

119,14 گفت قاضی کش بگردانید فاش ' گِردِ شهر او مفلسست وبس قلاش

glosse: قلّاش مردم بی‌نام وننگ‌را گویند > LL.

† казђан *kefsel* (Bud. II, 14. 54. BdM. II, 516) MM:

236,5 درحدیثِ دیگرآن دل دان چنان ' کابِ جوشان زاتش اندر قازغان

glosse: قَازغان بترکی دیگ‌را گویند LL: قازغان وقزغان دیگ مسّی; auch Vull.

† коиук *gast* (Bud. II, 94 auch конак, BdM. II, 582), mit der glosse قنق بترکی میهمان‌را گویند u. dgl., öfters in MM:

108,23 صوفئی می‌گشت در دُورِ اُفق ' تا شبی در خـانقاهـی شد قُنُق

335,23 تا بـوَد خورشید تابان بـر افق ' هست در هر خانه نـورِ او قنق

430,22 کامدیم ای شاه ما اینجا قنق ' ای تـو مهمان‌دارِ سُکّانِ افـق

خاك اكنون بر سر ترك وقنق ، كه يكى سگ هر دورا بندد عنق 512,15
آن يكى را بيگهان آمد قنق ، ساخت اورا همچو طوق اندر عنق 531,23
هست اجير اين طرف بسيار خوار ، گر رسد مرغى قنق اجيرخوار 570, 9

zum zweiten beispiele vgl. den gebrauch von 𐭬𐭧𐭬𐭠𐭭 im mittelpersischen. LL: قنق بضمّتين مهمان وبفتح نيز آمده

† коч *widder* (Bud. II, 71. BdM. II, 549). MM:

پنبه در آتش نهادم من بخويش ، در فگندم من قچ نر را بميش 488,24

glosse قچ مخفّف قوچ است > LL. In den persischen wörterbüchern wird das wort ser manchfaltig geschriben (Vull. II, 747), es bleibt aber darum doch türkisch.

† кылауз s. кал°.

† кыпчак n. gent. (Bud. II, 36). MM:

هندو وقبچاق ورومى وحبش ، جمله يكرنگند اندر گور خوش 664,27

glosse: قبچاق دشت وصحرائى است LL: (sic) قبچاق با قاف وجيم هر دو فارسى نام بيابانيست ونيز اصل است تركان را كه ايشان را قبچاقيان نيز گويند وآنرا خفچاق بكسر خا وجيم پارسى نيز گويند

† кымаз? als eigenname eines sklaven, MM:

بر در خانه بگو قيمازرا ، تا بيارد آن رقاق وقازرا 152,23

glosse: قيماز نام غلاميست LL: قيماز بفتح اول كنيز وخدمتگاررا گويند. Ich möchte an кымач *koketter blik* denken, vgl. Bud. II, 104 (кымац, vgl. Abuška ed. Veljaminov-Zernov p. ٣٣٣; Zenker II, 729). Ein قَيْماج s. v. a. جلّاد fürt Zenker auch noch an, doch ists hier wol nicht in betracht zu ziehen.

† курнак *dienerin* (Zenk. кы° *sklavin*, *magd*; BdM. II, 510: inusité; vgl. Bud. II, 102 кы° *kebsweib*, 70 čag. kop s. a. v. اقران وامثال ?). MM:

شيرگير وخوش شد انگشتك بزد ، سوى مبرز رفت تا ميزه كند 645,17
يك كنيزك ديد در مبرز چو ماه ، سخت زيبارخ زقرناقان شاه 18

glosse قرناق محرم ونزديك LL: قرناق وقرنق بضمّ كنيزك وخدمتگار واين لفظ تركى است

† куллук *knechtschaft*, *dienst* (Bud. II, 88. BdM. II, 571) c. suff. poss. куллуҕы 156,62.

† кі pr. rel. 173, 78[a].

кіші *mensch* noch 110,16[c]. кішідä 107,16[b].

кім pr. rel. 108,16^{c}. 109,16^{d}. — conj. 109,16^{d}. 110,16^{e}. 173,78^{a}.

† кімäснä *jemand* (BdM. II, 690. Viguier p. 80), so ist 146,52 zu lesen anstat кімсäнä, welches nicht in den vers passt.

† кöпäк *hund* (Bud. II, 142. BdM. II, 652); vgl. u. äшäк. > LL.

† ҕуз n. gent. Hiezu mögen zwei verse auß MM an gefürt werden:

172,26 آن غزان ترک خونریز آمدند ، بهر یغما در یکی ده در شدند

glosse غزان ترک طائفه از ترکان که در زمان سلطان سَنْجَر خروج کردند وسنجررا گرفته در قفس محبوس ساختند

331,26 آن ابو جهل از پیمبر معجزی ، خواست همچون کینه‌ور ترک غزی

glosse änlich. LL: غز بضمّ جنسی از ترکان. An der richtigen überliferung des namens zu zweifeln ligt kein grund vor.

гäрäк *nötig* (Bud. II, 119. BdM. II, 624) noch 108,16^{c}. 173,78^{a}.

гäл *kommen* (Bud. II, 179. BdM. II, 641) praes. гäлä 106,16^{a}.

гöр *sehen* (Bud. II, 150. BdM. II, 661) praes. гöрä 106,16^{a}. 107,16^{b}. conj. 109,16^{d}. гöрӱр-сä 200,105 M. ger. гöрä бiлä 109,16^{d}. гöрмä 107,16^{b}. гöрмäjä 110,16^{e}.

гöз *auge* (Bud. II, 152. BdM. II, 663) noch 213,118. гöзiндä 106,16^{a}. Auch in MM. in dem zu ӱзӱм an gefürten verse (äi гöзӱм). LL: کوزم ت با اوّل مضموم که باصطلاح اوزبکیه کاف تازی وبعرف قزلباشیه بکاف (sic) فارسی باشد وواو موقوف یعنی چشم من چه کوز بمعنئ چشم آمده واینجا میم متکلّم است

гiвiр *hinein füren* (BdM. II, 691. Zenker) ist die einzige, im osmanischen belegbare form, гäjӱр hat eine ganz andere bedeutung. Darum schlage ich vor 238,143 mit SV гiвiрä zu lesen (M гäтӱрä würde freilich beßer zum reime ура passen), trotz des uig. кiгӱр (auß кiр-гӱр?).

гӱнäш *sonne* (Bud. II, 165. BdM. II, 680) noch der gen. $^{\circ}$шiң 106,16^{a}.

гӱц *gewalt* (Bud. II, 145. BdM. II, 655): daß 240,145 der acc. гӱцi zu lesen ist, zeigt der reim сӱцi; das citat ist also unter гiцi *klein* zu streichen.

† jaҕма, jaҕмачы s. unten -чi.

jарлыҕа *gnädig sein* (Bud. II, 323? BdM. >) ist in der transcription 190,95. 228,133 richtig vocalisiert, im glossar verdrukt jарылҕа. Vgl. jарлыкаҕыл ZDMG. XLIII, 96,7.

† jаса *regel, gesez* (Bud. II, 329. BdM. II, 880 یساق). MM:

213,9 کان اسیرانرا بجز دُوری نبود ‘ دیدنِ فرعون دستوری نبود
گر فتادندی بره در پیشِ او ‘ بهرِ آن یاسه بخفتندی برو
10 یاسه آن بد که نبیند هیچ اسیر ‘ درگه وبیگه لقای آن امیر
بانگِ چاوشان چو در ره بشنود ‘ تا نبیند رو بدیـــواری کند

glosse: یاسه ویاسا قاعده وقانون باشد LL: یاسه ی (sic) با سین مفتوح واخفاء هاء دو معنی دارد اوّل رسم وقاعده باشد دوم آرزو را گویند الخ; vgl. Vull. s. vv. یاسا und یاسه.

† јапанлу *marktplaz aufserhalb der stat, karavane* (> Bud., BdM., Zenk.) MM:

654,21 چون یَپَنْلو در میانِ شهرهـــا ‘ از نواحی آمد آنجا بهرهـــا
کالـــهٔ معیوب وقلبِ کیسه‌بُر ‘ کالهٔ پرسود ومستشرف چو در
22 زان یَپَنْلو هر که بازرگان‌تراست ‘ بر سَرَه وبر قلبها دیده‌ور است sic
شد یَپنلو مر ورا دار الرّباح ‘ وان دگر را از عمی دار الجُناح

glosse: یَپَنْلو موضعی که امتعه واقمشه از شهری بدانجا آرند LL: یپنلو ع (sic) با اوّل وثانی مفتوح بنون زده جائی ومقامی‌را گویند که از هر شهر اسباب وامتعه وغله وغیره از اطراف وجوانب برای فروختن بدانجا اورند وآنرا دومه نیز خوانند ودر بعضی از فرهنگها بمعنئ قافله وکالا مرقوم است; vgl. Vull. Eigentlich *wafs von der wüste kommt*, plaz für die *landleute*.

† jäңä etwa *brautfürerin*, eigentlich die schwägerin, welche die braut dem verlobten noch vor der officiellen eheschließung zu bettet, vgl. Radloff, Proben der Volksliteratur. V. Text p. 97,1235. 98,1255 (jeңä). Übersetzung p. 99 (Bud. II, 369. BdM. II, 887). MM:

645,24 شوی وزنرا گفته شد بهرِ مثیل ‘ که مکن ای شوی زنرا بدگُسیل
آنشبِ گِردك نه ینکا دستِ او ‘ خوش امانت دادش اندر دستِ تو

glosse: ینکا چنانکه در بعضی حواشی مسطور است مشّاطه وآنکه دست عروس بدست داماد دهد LL: ینکا بفتح وکاف فارسی زن برادر وزن عمك وعورت کدبانو وپیشکار وبمعنئ مشّاطه نیز آمده. Vgl. Blochmann, Contributions to Persian lexicography p. 35: *sister-in-law*.

jok *ist nicht* (Bud. II, 377. BdM. II, 892) absolut j° дурур 108,16[c]. c. suff. poss. jok 109,16[d].

† јурт *hütte, zelt* (Bud. II, 371. BdM. II, 888) im compositum یورتگه *halteplaz* MM:

از پناهِ حق حصاری به ندید ، یورتگه نزدیکِ آن دِز بر گزید 291,12

glosse: یورتکه بضمّ وکاف فارسی جای جوکی[a] LL: یورتکه جای فرود آمدن باشد وآتشخانه‌را گویند واین لفظ ترکی است > Vull.

† näimä *warum* (> Bud. BdM. Zenk.) s. zu 223,128.

нäтä (нітä) *wie* (Bud. II, 297? BdM. II, 816 нітä) noch 109,16[d].

нäсä *etwafs*, *ein ding* (Bud. > BdM. II, 833?) häр н° 108,16[c]. 173,78[a].

† -лар, -läр suffix des pl., s. zu бäр (272,1).

† татар n. gent. (Bud. I, 329. BdM. I, 428) MM:

روز زیبا چون نکویانِ تتر ، کیرِ زشتت شب بتر از کیرِ خر 558,12

glosse: تتر ولایتی است LL: تتر هر دو تای مفتوح نام شهری است در سرحد چین مشك خیز ومردم صاحب‌کمال جمال دراخجا پیدا می‌شود وآنرا تتر وتاتار نیز گویند

татмаџ s. тутмаџ.

† -таш *gefärte* (Bud. I, 547. BdM. I, 725) in den zusammensetzungen شهرتاش und خواجه‌تاش MM:

با حکیم او رازها می‌گفت فاش ، از مقام وخواجگان وشهرتاش 5,15

glosse: همشهریهارا گویند شهرتاش LL: شهرتاش باشندگان یکشهر

گفتمش مــا بندهٔ شاهنشهیم ، خواجه‌تـــاشانِ کِه آن درگهیم 31,28

glosse: خواجه‌تاش غلامان یکصاحب ونوکران یك آقارا گویند LL: خواجه‌تاش خداوند خانه ونیز غلامان وچاکران یکخواجه از اینها مرد (sic!) دیگری‌را خواجه‌تاش می‌شود

بهر روزِ مرگ این دم مرده باش ، تا شوی با عشقِ سرمد خواجه‌تاش 292, 7

بندگانمان خواجه‌تاشِ مــا شوند ، بیدلانمان دلخراشِ مــا شوند 396,13

beide mal mit همقطار glossiert; vgl. Vull. und v. Kremer, Wien. h.-ph. Szgsb. 103,227 خشداش 231 خوشتاش *kamerad*, bei den Mameluken.

† тутмаџ *eine art nudeln* (Bud. I, 342. BdM. I, 496. II, 496). MM:

علم آن باز است کو ازشه گریخت ، سوی آن کمپیر کو می آرد بیخت 112,16

تــا که تتماجی پزد اولاد را ، دید آن بازِ خوشِ خوش‌زاد را 17

glosse تتماج آشی‌را گویند که از آرد پزند (also татмаџ).

زابِ تتماجی که دادش ترکمان ، آنچنان وافی شده است وپاسبان 512, 8

---

a) Vgl. جوك زانو زدن شتر —, vom verbum чöк Bud. I, 497?

glosse: آش است

591,27 آبِ تتماجـــی نریزی در تغار ، تا سگی چندی نباشد طعمه‌خوار

glosse: تتماج آش چهارپاره که از چهار حبومات ? درهم پزند

597,28 رزقِ ما از کاسِ زرین شد عقار ، وانکسانرا آب تتماج از تغار

glosse: تتماج ع بضم اوّل وسکون ثانی وجیم پارسی آش چهارپارها LL: نام آشی است بود ابو اسحق اطعمه گفته بیت

کفچه آمد بر قدح زد دور باش ، گفت ای تتماج ازنان دور باش ،

Ich möchte das wort nicht mit Barbier de Meynard für persisch halten, und erinnere nur an verschidene speisenamen auf -маџ, welche alle ein türkisches außehen haben: омаџ, гӳмäџ, буламаџ, طوکماج (vgl. JAs.[s] VIII (1886) p. 166 ff.; das vierte wort >BdM.); v. Kremer l. c. 105,437 طُطماج.

† дат *schmecken* (Bud. I, 720. BdM. II, 253) gen. des inf. датмаҕың 168,74. An дамак (BdM. II, 294, dessen zusammenstellung mit pers. دِماغ ser an sprechend ist) *gaumen*, nicht *kele* (Cod. Cuman. ed. Kuun p. 111: «gutur — galou کَلو — bogax بوغاز uel tamac طاماق» ist cum grano salis zu verstehn) zu denken verbietet der zusammenhang: weder schmekt man mit der kele, noch kan der mund «auge des gaumens» genant werden, wol aber «des geschmackes». Schon Wickerhauser übersezte «des Gaumens Aug'» — wol بضرورتِ عروض.

дäгмä: zu д° бір jokсула 179,84 vgl. BdM. I, 748 دکمه بر آدم дäімä бір адäм *un inconnu, un quidam*. Die bedeutung *jedes* genügt nicht, cf. Zenker.

дälӳ *narr, verrükter* (Bud. I, 565. BdM. I, 751) gen. дälӳнің 109,16[d].

дäдä *grofsvater, haupt der dervische* (Bud. I, 554. BdM. I, 732) würde ich 143,49 der lesung дада vor ziehen.

дilä *wünschen* (Bud. I, 372. BdM. I, 783) noch дiläр-сäң 143,49. 170,76. 171,77. -сä 151,57 M.

дол *vol sein* und *werden* (Bud. I, 575. BdM. II, 326) noch дола c. abl. 173,78[a].

дур *stehn* (Bd. I, 744. BdM. II, 310) noch дура 106,16[a].

дур v. subst. (Bud. I, 570. BdM. I, 733) noch 107,16[b]. дурур 108,16[c].

† ча'уш *anfürer, hofdiener* (Bud. I, 465. BdM. I, 573) list man MM 213,10 in dem zu jaca an gefürten verse; die lithographie bietet keine glosse, aber LL hat: جاوُش بجیم فارسی نقیب‌را گویند; vgl. Vull.

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 351.

† чарук *eine art fufsbekleidung*, *bundschuh* (Bud. I, 456. BdM. I, 551) MM:

142,9 تو کجائی تا شوم من چاکرت ، چارقت دوزم زنم شانه سرت

glosse: چَارق کفش‌صحرائی که بند دارد

481,12 میرود هر روز در حجره برین ، تا ببیند چارقی با پوستین

glosse: چَارق پاافزار صحرانشینان LL: جارق با جیم فارسی وضمّ را یکنوع کفشی است که صحرائیان بپوشند وبندی دارد که پایان شتالنگ آن را می‌بندند

† чалыш *kampf*, *streit* (Bud. I, 462, als lenwort; BdM. >) MM:

62,4 چون قدم با شاه وبا بگ میزنی ، چون مگس‌را در هوا رگ میزنی
با سگان بر استخوان در چالشی ، چون پی اشکم تهی در نالشی

glosse: چَالِش جنگ وجدل, änliche glossen (رزم ، نزاع) zu

155,14 وای اگر صدرا یکی بیند زدور ، تا بچالش اندر آید از غرور

350,20 ظاهرش با باطنش در چالش اند ، لاجرم زین صَبر نصرت می‌کشند

535,16 چالشست این‌لوت‌خوردن نیست‌این، تا تو بر مالی بخوردن آستین

539, 5 چونکه خود را او بدان حورا نمود ، مردئ او همچنان بر پای بود
باچنین شیری بچالش گشنه خفت ، مردئ او ماند بر پای ونخفت

603,29 دو علَم افراخت اسپید وسیاه ، آن یکی آدم دگر ابلیس راه
در میانِ آن دو لشکرگاه رفت ، چالش وپیگار آنچه رفت رفت

und mit gedenter zweiter silbe:

267,19 باز مرغی فوقِ دیواری نشست ، دیده سوی دانه ودامی ببست

20 گه نظر اورا سوی صحرا بدی ، گاه حرصش سوی دانه میشدی
این نظر با آن نظر چالیش کرد ، ناگهانی از خرد خالیش کرد

364,18 روز وشب در جنگ واندر کشمکش ، کرده چالیش اوّلش با آخرش

425,13 جوشن وخود است مر چالیش را ، واین حریر وبُرد مر تعریش را

524, 9 چون خیالی در دلِ شه یا سپاه ، کرد در چالیش ایشانرا تباه

594,23 ور نبودی نفس وشیطان وهوا ، گر نبودی زخم وچالیش ووغا

LL: جالش ف وچالیش ف با لام مکسور بشین منقوطه زده رفتاری از روی تکبّر وناز وجنگ وپیگار. Das wort ist unzweifelhaft türkischen ursprungs (waß bei Vull. nicht an gemerkt), vgl. tat. чал *ringen* (Bud. I, 463).

† чаш *ein haufen gereinigtes getreide* (Bud. I, 454. BdM. >). MM:

258,16 بی‌سبب مر بحررا بشکافتند ، بی‌زراعت چاشِ گندم یافتند

glosse: چاش غلَه از کاه جدا نموده, eben so zu

544,29 دیل کو سابق زراعت بود ماش ، او همی داند چه خواهد بود چاش
571,20 می‌کشد یکدانه را از حرص وبیم ، چون نمی بیند چنان چاشِ عظیم
596,14 هردمت گر نی بهار وخرّمی است ، همچو چاشِ گل تنت انبار چیست
15 چاشِ گل تن فکرِ تو همچون گلاب ، منکبر گل شد گلاب اینت عجاب

die beiden lezten male mit خرمن glossiert. LL: چاش تودهٔ غله از کاه پاك کرده چنانچه تودهٔ غله با کاه را خرمن خوانند وآنرا جاج نیز وبعربی حبره نامند جیم تازی نیز آمده. Es bleibt zu untersuchen, ob das wort türkischen, oder etwa doch persischen stammes ist.

чok *vil* (Bud. I, 495. BdM. I, 609) noch 108,16c; aber nicht 209,114.

† -чы, -чi bildet geschäfts- und amtsnamen (Bud. I, 502. BdM. I, 547. 618). MM:

247,20 در زمان آخْرجیانِ چست وخوش ، گوشهٔ افسارِ او گیرند وگش

glosse: آخْرجی جلودار اسبانرا گویند *stallknecht*, > LL. und Vull.; ferner:

430, 9 یکزمان نبود معطّل آن گلو ، نشنود از امـــر جز حکمِ کُلوا
10 همچو یغماچی که خانه می‌کَند ، زود زود انبانِ خود پر می‌کُند

glosse: یَغْماچی غارتگر باشد *plünderer*, > LL. Vull. Das bei den persischen dichtern so beliebte wort یغما (MM 172,26) ist one zweifel türkisch, nomen actionis von jak *brennen*, *zünden*; LL schreibt zu seiner erklärung den فرهنگ جهانگیری auß. Hieher gehört auch اختْاجی bei Shams i Fachrî 137,9 (Radl. V. e. WB. 137).

† чiрк (?) *schmuz* (Bud. I, 473. BdM. >) MM:

329,15 پس بگوید تو نیی صاحب‌ذهب ، بیست سلّه چرك بردم تا بشب

glosse: چِرك سرگین > LL. Das wort gilt für persisch, doch laßen die verschidenen ableitungen tat. чiркäнмäк, чiрäнмäк *widerwillen empfinden*, чiрäцӱч *widerlich* u. dgl. bei Bud. I, 474 auf eine türkische wurzel schließen; selbst pers. سرگین arab. سرقین könte villeicht eine andere lautform des entlenten چِرکِن sein, doch macht mittelpers. sargin سلس (Bund. 45,16 = cap. XIX,12) das ser unwarscheinlich.

чун zu streichen, s. zu 212,117.

† цубрат *gesäuerte milch* (Bud. I, 437. Vull., beide mit ج) MM:

142,12 گر ببینم خانه‌ات را من دوام ، روغن وشیرت بیارم صبح وشام

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 353.

13 هم پنیر ونـــانهای[a] روغنین ' خرمـــا چغراتهای نـــازنین

glosse: چغرات ماسترا گویند > LL. Die osmanische form ist joҕypт (Bud. II, 377. BdM. II, 890).

cai *zälen* (Bud. I, 694. BdM. II, 195) s. zu 119,25.

caкын *gedenken* (Bud. I, 687. BdM. II, 188) s. zu 154,60.

† caҕpak *schenkkrug* (Bud. I, 628. 614. BdM. > Zenk.) MM:

269,25 در گلستانِ عدم چون بیخودیست ' مستی از سَغْراقِ لطفِ ایزدیست

glosse: سَغْراق بفتح سین بروزن چخماق کاسهٔ بزرگ وپیالهٔ شراب

378,27 مستگشت اوبازاران سغراقِ زفت ' آن وصیّتهاش از خـــاطر برفت

glosse: سُغْراق کاسه وقدح بزرگ (sic)

634, 4 چون رها کردی هوا از بیم حق ' در رسد سغراق از تسنیم حق

glosse: سُغراق کوزهٔ لولهدار LL: بضمّ قدح بزرگ وبفتح پیالهٔ می (so mit ی) سغراق وبعنیٔ می نیز آمده تاج المآثر بیت رونق الخ: der vers findet sich bei Vull. s. v. Solte das wort nicht auß ساغر + ajak (Radl. 201) zusammen gefloßen sein?

сäн *du* (Bud. I, 636. BdM. II, 98) noch 107,16[b]. сäндäн 108,16[c].

† -сыз, -ciз *one* (Bud. I, 627. BdM. II, 81) in yc-сыз (yc-cyз اوس سوز SV اوسسز M) 181,86. цан-сыз 110,16[c]. caҕыш-сыз 231,136. cy-сыз 182,87 M. сäн-ciз 150,56.

сы(ҕ) *hinein passen* (Bud. I, 700. BdM. II, 240): ich lese 175,80 сымаз, vgl. die bemerkung zur stelle.

cyҕpak s. caҕpak.

† cyӊkyp *falke* (Bud. I, 649. BdM. II, 102. Vull.) MM:

273,15 در زمانی بود امیری از کرام ' بود سنقر نـــام اورا یك غلام

glosse: سُنْقر بترکی نام غلام است LL: سنقر ع سین وقاف هر دو مضموم پرندهٔ درنده که بدان شکار کنند وآن بر دو گونه است سیاه وسپید ودر هندوستان بواسطهٔ بسیاری حرارت نزید حکیم خاقانی راست بیت

عدلش بدانسان آمده کاقلیمها یکسان شده ' سنقر بهندستان شده طوطی به بلغار آمده[b]

ودر بتخریست (sic?) نام یکی از غلامان

шашы *schilend* (Bud. I, 660 čaġ. чашы, BdM. II, 131) passt vs. 200,105.

---

a) man beachte den altertümlichen plural nân-ihâ. — *b*) vgl. бyлҕap.

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 354.

бакы باقى *übrig* (BdM. I, 274) 97,8 ist arabisch, s. v. a. калан 251,156; doch könte man auch сöз калур бакы, тавар фаны олур interpungieren, wo dann باقى *beständig* hieße.

бак *schauen* (Bud. I, 802. BdM. I, 273) noch бакмады 245,150 M.

бахтлу *glüklich* (Bud. I, 246. BdM. >) ist 156,62 als -◡- zu lesen (бах-тę-лу), nicht бахытлу.

бäг *fürst* (Bud. I, 263. BdM. I, 306). MM 62,4 wurde schon zu чалыш an gefürt, glosse: بك مخفّف بيك است بمعنئ بزرگ

271,29 زين سبب بُد كاهلِ محنت شاكرند ، اهلِ نعمت طاغيند ومـــا كرند
272, 1 هست طاغـــى بِگْلَرِ زرّين‌قبا ، هست شاكر خستهٔ صاحب‌عبا

glosse: بكلر لفظ تركيست بمعنئ بزرگ واميراست چه بيك بمعنئ بزرگست ولر مخفّف لار است كه ضمير جمع غائب باشد

543,7 تركِ خشم وشهوت وحرص‌آورى ، هست مـردىّ ورگِ پيغمبرى
8 مردىّ خرگو مباش اندر رگش ، حق همى داند الغ بيگلربگش

glosse: الْغ بيكلر بزرگ ودلير وصاحب است; das abstractum

497,7 اين گداچشمىّ واين ناديدگى ، از گدايى تست نز بيگلربگى

glosse: بيكلربكى بزبان تركى يعنى بزرگ بزرگان (er hat das ى als suff. poss. auf gefaßt). LL: بك...ودر تركى صاحب واميربازار را نامند واختصار بيك نيز آمده بكلرت با اوّل مفتوح بكاف فارسى زده ولام مفتوح براى مهمله زده بمعنئ اسير (sic) وصاحب وبزرگ آمده بكلربك تركيست بمعنئ خانخانان وميرميران وامثال آن (lis امير)

† бäг-japyk *dienstkamerad* (> Bud. BdM. Vull.); leider kan ich kein citat geben, da ich das wort nur auß LL kenne: بكيارق ت بفتح اوّل وسكون كاف فارسى وياى تحتانيه وضم راء مهمله غلامان ونوكران يكصاحب چون خواجه‌تاشان

бäллӳ *bekant*, *offenbar* (Bud. I, 267. BdM. I, 312) noch 105,16; vgl. uiġ. [illegible] Oġuz Nâmah 33,7 (ed. Radloff p. 242).

*бäңi postp. *gleichwie* ist bißher noch nirgend nach gewisen worden; warum solte man nicht mit Fleischer бiri lesen dürfen, da dises durch das čaġ. بوگن ، بيگن ، بگن ، بيگين (Bud. I, 303. Abušķa ed. Veljaminov-Zernov p. 144) gestüzt wird? Diß leztere ist widerum casus adverbialis, aber wovon?

† быңар *quelle*, *brunnen* (Bud. I, 303 auch пу°; BdM. I, 362 бi°, бу° 425 пу°; Zenker бы°, бу°) — 134,40.

бiң *tausend* (Bud. II, 250. BdM. I, 361): den dativ sehe ich in бiңä 175,80 M; cf. zur stelle.

бiр *ein* (Bud. I, 249. BdM. I, 291) eben so бiр-i (mit dem suff. poss.) 175,80. бiр 107,16[b].

бiл *wifsen*, *können* (Bud. I, 267. BdM. I, 364) noch бiл 110,16[e]. 3 sg.: бiлä 138,44 (s. zur stelle). гöрä б° 109,16[d]. бiлмäjä 110,16[e].

† бiлä adv. *zusammen*, *mit* (Bud. I, 264. BdM. I, 365) steht 155,61; es ist hier nicht verbum.

бу *diser* (Bud. I, 271. BdM. I, 316) 173,78[a]. acc. буны 110,16 .

бул *finden* (Bud. I, 292 BdM. I, 345) noch буласыз 244,149 M.

† булђар n. gent. (Bud. I, 290. BdM. I, 312) füre ich auß LL an, one das citat geben zu können: بلغار ف نام شهری است نزدیک ظلمات آبادان کرده ذو القرنین در طلب اب حیات بظلمات در آمده بنگاه درین غاری گذاشت چون از ظلمات باز گشت از بن غار کوچ کرد خلقی از اطراف در بنگاه جمع شده بودند بعضی که از سفر بتنگ آمده بودند بعد از کوچ آنها همانجا ماندند به آهستگی شهری عظیم شد پس نون را بلام کردند بلغار شد ونیز نام چوبی است رنگین وخوشبوی که از تاثیر جرم سهیل بوی خوش در او ظاهر شود گویند نام ولایتی است در ترکستان خوبان خیز (sic) وآن زمینی سرد است طوطی انجا نزید ودران ولایت سه شهر است بزرگ یکی بلغار دوم سوار سیم اسیک وگرد بر گرد بلغار همه را ترک کفّار دارند

† бол pr. (Bud. II, 287 BdM. >) — 179,84? aber osm. бол *reichlich* (Bud. II, 287 BdM. I, 342).

вäр *geben* (Bud. II,309. BdM. II, 847) noch вäрӱр-кäн 154,60.

Ich wil gerne zu geben, daß merere von den wörtern, welche ich hier auß dem Metnevî auf gezält habe, nicht seldschukisch sind, wie ja sich manche auch auß andern ältern quellen belegen laßen: mir genügt es, wider etwaß material zusammen getragen zu haben, das hoffentlich sowol für die türkische wie für die persische lexikographie anwendung finden kan. Zum schluß wil ich hier noch ein par glossen auß den selben werken an füren, die mir nicht ganz one interesse scheinen, ob sie gleich nicht türkische wörter betreffen.

1) LL اصطنبل نام شهری است از ولایت روم وبسین وتای منقوطه هم نویسند

2) MM 119 تازی یعنی عربی وتازیک که معرّب کرده تاجیک گویند ومردم جز ترک را خوانند در اصل همان تازی بوده وبتدریج در اینمعنی استعمال شده از آنروی که پس از ظهور اسلام وقوّت مسلمین بیشتر روی زمین بدولت عرب افتاد وزبان عرب در همه جا شایع شد وپس از آن سلاجقه وخوارزمشاهیه ومغولان که ترک بودند بر بلاد

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 356.

اسلام غالب شدند ودولت عرب بترك افتاد ومردم بترك زبان عرب بلكه دين رسول
عرب گفتند وحقيقت اين دين چندين قوّت نمود كه اين دو زبان برابرى كرده شايع
بودند ودين عرب سرانجام غالب شد چنانكه سلاطين مغول مروّج دين حق شدند فرج
الله الحسينى — LL تازى بزاى معجمه عربى تاجيك عربزاده كه در عجم كلان شود
ونام ولايتى وطايفه انكه غير عرب باشد

3) اى تو جوياى نوادر داستان ، هم فسانه عشقبازانرا بخوان 595,12
13 بس بجوشيدى در اين عهد مديد ، تركجوشى هم نگردى ايقديد

glosse: تركجوش گوشت نيم پخته bezieht sich villeicht auf das «gar reiten des fleisches» (vgl. Radloff, Das Kudatku Bilik. I. St. P. 1891 p. lxxj). > LL.

4) شمن بت‌پرست وقيل بت — LL شمن بفتح بت‌پرست ، شمن بت‌پرست 600. 373.

5) از كليله باز خوان اين قصّه‌را ، واندران قصّه طلب كن حصّه‌را 24,3
glosse: كليله ودمنه كتابى معروف است
تا همين گفت ان كليله بيزبان ، چون سخن نوشد زدمنه بى بيان 185,29
glosse: كليله نام شغاليست كه — LL كليله ودمنه نام شغالست كه ازانها حكايت كنند
(auß dem Fh. Ghg.) قصّهٔ آن در كتاب كليله ودمنه مشهور است ومعروف دمنه الخ

6) همچو آن قوم مغل بر آسمان ، تير مى‌انداز بهر نزع جان 559,27
glosse: مغل طايفه از تركانند كه در دشت تاتار وقفچاق بودند وچنگيز بر آنها سلطنت
يافت وكرد آنچه در تواريخ مسطور است (LL >)

Die Armenier des XIII-ten jarh. nanten die Mongolen աղղ նետողաց «das volk der pfeilschützen»: Исторія Монголовъ инока Магакіи. Пер. К. П. Патканова. Спб. 1871 p. 57, dessen anmerkungen überhaupt fürs türkische wörterbuch zu verwerten wären.

BEILAGE.

Die Buda-Pester handschrift des Rabâb-Nâmah und seine griechischen verse.

Cod. Szilágy № 35. — 24,5×16 cm. 194 fol. 2 col. 22—27 lin. à 11 cm.

Die ersten 7 blätter sind neu vor gesezt. Fol. 1r. trägt die aufschriften 53 (mit bleistift) und سنه ١٢٠٣ رباب نامه

سنه ١٢٠٣ صفر الخيرك ٢٦ كونى بعد العصر كورنن رؤيا ليلة مظلمه‌ده بيتمدن درت دانه
ايپ كبى نسنه چقمش اوجلرنده قنديللر وار || قنديللرك ضياسندن ايپلر دخى منور بو

ضيادن اومك ايجى دخى منور كويا كاغد اوچورمشلر اوچنى اوچران اسمعيل نام || بر
ادم برينى اوچران عبد الرحمن نام بر ادم ايمش الله خير ايليه

Tiefer links davon ein sigel: السيد عبد الحميد فريد

Fol. 1v.—2v. rein, fol. 3r. von der selben hand:

بو رباب‌نامه كه حضرت منلا ولد ابن حضرت مولانا قدس الله اسرارهمانكدر علم
وتصوف وحقيقت وسير سلوك وشيخ ومريد || نه اسلوپ اوزره ايدوكين كماهى بيان
ايلمشدر رفض والحاذ وزندقه واعتزالدن غاية الغاية احترازه ترغيب || بيورمشلردر با
خصوص كه حضرت مولانا ايله شمس الدين تبريزى حقلرنده شمديكه روافض‌لر افواهنده
جارى اولان || مفتريات واباطيلى كذب اولدغنى نيجه ابياتنده تصريح بيورمشلردر
حاصلى هر بر بيتى بلكه هر مصراعى شرع شريف || ظاهريه‌يه موافق ومطابقدر لسانه
اشنا اولان مؤمن كامل ظواهر الفاظندن دخى مراد لطيف ومذهب || منيفلرينى ادراك
ايدر والله اعلم (?). Darunter der stempel: «M. Academia' || Könyvtara».

Fol. 3 v. beginnt der text one besmele (vgl. oben s. 2). Diß ergänzte stük von neuerer hand ist zimlich nachläßig geschriben und geht biß zum neuntlezten verse des I-sten abschnittes; fol. 8 r. beginnt die alte handschrift mit dem verse:

نيست اين افغان زهجر اين وآن ، آهنِ جه جوبِ جه بكذر روان

Dises sowie alle folgenden blätter weisen eine ältere foliierung auf von ٧ an, so daß von der alten handschrift sechs — oder, wenn das erste blat verso, wo der text zu beginnen pflegt, nicht mit gerechnet war, — siben blat felen. Die foliierung geht one unterbrechung von fol. ٧ (neu 8) biß ٣٧ (38), und von ٣٩ biß ١٩٣ stimmen beide zälungen überein; fol. ٣٨ ist aber nicht verloren, sondern einfach übersprungen, wie der alte custos und die vergleichung mit M zeigt. Hier mag bemerkt werden, daß, als die handschrift neu gebunden wurde, die einzelnen blätter schon etwaß defect gewesen sein müßen: sie wurden beschnitten und in neue ramen ein geklebt, wobei aber hie und da, besonders an dem innern und untern rande, auch ein teil der schrift verloren gieng, teilweise aber ergänzt worden ist. Daß erst nach diser procedur die roten doppelten einfaßungslinien gezogen worden, läßt sich darauß ersehen, daß dise nicht über die von neuerer hand stammenden glossen hinüber gehn, welche sich auf manchen seiten am rande und zwischen den zeilen zimlich dicht finden, sondern die selben überspringen, wärend sie auf dem neuen rande unbehindert weiter laufen.

Der text endet fol. 193 v. auf der 22-sten zeile, wie oben s. 6; die 23-ste und die nicht ganz erhaltene 24-ste bieten die unterschrift, von welcher ich noch lesen kan: ..... لكتاب المثنوى الولدى على يد الصعف المحتاج الى رحمة.

الله دعالى يوسف || .... رداسى? در شوال سنه دلث (و) ارىعس? (و) دـــعمايه غفر الله له ولجمع المسلمس...., wo die beiden و mit neuerer tinte nach getragen sind: also wol A. H. 743.

Fol. 194 r. gehört zum einbande und zeigt einige türkische verse; 194v. trägt die notiz des bibliothekars: «194 levél».

Zur charakteristik des wertvollen codex, welcher dem schriftzuge und den äußern anzeichen nach sicher ins achte, nicht ins zehnte jarh. der flucht gehört, sei bemerkt, daß die regel über das ذ nach vocalen regelmäßig beobachtet wird (auch stäts ییزل), und daß چ und پ verhältnismäßig selten vor kommen. Ein näheres bild von den orthographischen eigentümlichkeiten kan sich der leser auß den oben an gefürten varianten bilden. Dabei wird es sofort in die augen springen, wie eng verwant unsere handschrift (S) mit der berümten Wiener handschrift (V) ist, welche i. j. ٧٦٨ vollendet worden: selbst in kleinigkeiten, wie der setzung der vocale oder diakritischen punkte und zeichen, ja felern (besonders wichtige fälle habe ich durch ein außrufungszeichen augenscheinlicher zu machen gesucht[28]), stimmen beide so wunderbar zusammen, daß man nur an nemen kan, die eine sei von der andern ab geschriben, oder aber beide copien der selben urschrift. S kan von V nicht copiert sein, da sie die verse 173,78[a]. 297b. 298a. bietet, die V weg läßt, wärend 69b, 70a. 152b, 153a in V nach getragen sind, und 106—110 in beiden felen. Eher könte V auf S zurük gehn, wenn leztere wirklich älter wäre, waß sich aber leider auß dem defecten datum ٧٤٣? nicht mit gewisheit ersehen läßt. Ich muß hier noch bemerken, daß in S am rande auch einige verse nach getragen sind und zwar — fol. 18v. 27v. 34v. 59v. 93v. 101v. 141. 152. 162v. 166v., die sich in M im texte finden, wärend andere dort felen — fol. 18 v. 39. 48. 92. 139. 152. 162; auch einige am rande, zum teil pr. m., nach getragene varianten stimmen zum texte von M — fol. 54. 120, andere nicht — fol. 107v. 138. 139. 150. 154. Es wäre interessant zu wißen, welche lesarten V an disen stellen bietet.

Jeden falls bieten beide S und V zusammen einen so alten text, daß sie für eine künftige außgabe als gleichwertig gelten, ja am besten zusammen die grundlage bilden müsten.

Oben erwänte ich der griechischen verse des Rabâbnâma, welche zuerst v. Hammer nach der Wiener handschrift ab gedrukt hat[29]). Im exemplare

28) z. b. v. 130. 139. 155. 194. 209. 230. 231; manche discrepanzen sind erst durch spätere correcturen in einer der beiden handschriften entstanden: so hat in S jemand versucht die orthographie der türkischen wörter v. 91,1 ff. der osmanischen an zu gleichen, die spuren zeigen aber, daß die ursprünglichen lesarten mit denen in V identisch waren.

29) vgl. oben anm. 9) und 7).

des Museums (M) sind sie vom abschreiber — wol als unverständlich — auß gelaßen, im Budapester codex aber finden sie sich fol 179 v., z. 8 biß 180, z. 6 — und dazu noch zwei verse mer, als bei v. Hammer. Ich habe manche zeit an den versuch einer entzifferung gewant, welche bei meiner unkentnis des neugriechischen und der verdorbenheit des textes nur dank der gütigen mithilfe der herrn prof. em. G. Destunis und cand. Pelagidis etwaß weiter gefördert werden konte, als sie v. Hammer gelungen war. Als probe des dialektes von Iconium, und zwar auß der grenzscheide des XIII. und XIV. jarh. ist diser text von unzweifelhaftem werte, und man kan nur hoffen, daß etwaige varianten auß den übrigen in der einleitung genanten handschriften, baldmöglichst möchten bekant gemacht werden, d. h. wenn sie sich nur in den selben finden.

رومی

1	مینس آیس بوس ذکاسی لالسي	ما نخوس می‌تروس تس الوس کالاِسی
v_1	میتیس ————————	———— ترس — آلوس کالسی
2	فانیرا تون ثبون ثوروں نا مانیا سو	ذس خورس آختن خراستیمانیاس[و
v_2	———— ثیون - - تا ماتیا —	ذین خورسا آختن ———تیوسو
3	می تفس تو بتو تورس تو برسپو	ثکنوغوسنی تیر سو تو مینش—[و
v_3	———— ثیو ثورس — برسپو	ثنتوغوستی ثیر —— میتپو
4	تیس کمالن اینکس اوبون ذولو	نا پانیسی ستو کفالی تو انکا[و
v_4	—— کفالن اثیکن اویون دولو	— پاتیسی ———— اتکلو
5	اویس ایذو نا کلیسی مینس	نا غراسی نا یلیسی مینسن
v	>	
6	بوندس آیس بانده نانی زندنس	بوندس الوس می تون ارتی نانتوس
v	>	
7	اویس ایسی سِس دشیسی آغابسو	نا تری اوت درن دا متیا سا[و
v_5	———— سس لسسی اغاپسو	———— ثرن تا —— سو
8	ابس ایس دو سکتما تون نندنی	ابلا سنا که بشیشماس نندبی
v_6	ابین —— بو سکتما بوں ——	ایلاسنما ———————
9	ادس انا ایذو بوسا لَلس	تی بریفس آیماس بوساس کالِسا[
v_7	اییس ایپا ——— لالس	— بریقس اماس —— کالس
10	است ببی تو سکینما کاتوبتی	ایشسی آیا نو میریا د—ربتی
v_8	—— یی ————————	———— تو —— تریتی

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 360.

Den text von S drucke ich diplomatisch genau ab mit allen varianten v. Hammers; eine widerholte collation der Wiener handschrift wird one zweifel noch einige änderungen ergeben: dise arbeit sei den Wiener orientalisten ans herz gelegt.

Waß wir mit vereinten kräften haben eruieren können laße ich dem arabischen texte gegenüber ab drucken, so zweifelhaft das meiste auch noch ist, und bemerke nur für nichtorientalisten, daß das metrum (die silbenzälung)

–́⏑–́– | –́⏑–́– | –́⏑– || –́⏑–́– | –́⏑–́– | –́⏑–

streng durch gefürt werden muß, und daß beide halbverse mit einander reimen. Herr prof. Destunis meinte sogar, daß der verfaßer villeicht auch auf den griechischen accent rüksicht genommen habe.

Der text lautet:

1 μή τις ἄγιος πῶς δοκάσῃ λαλήσῃ : μοναχὸς μὴ πρὸς τοὺς ἄλλους καλέσῃ
μὲ τοὺς ἀγίους δοκᾶσαι λαλῆσαι : ? με ? καλέσαι

2 φανερὰ τὸν θεὸν θεωροῦν τὰ μάτιά σου : δὲν χωρεῖς ἄχ τὴν χαρὰ . . . . . ιά σου
? ? –, –

3 μὲ τὸ φῶς τοῦ θεοῦ θεωρᾷς τὸ πρόσωπο : . . . . τὸ μέτωπο
–⏑––, –⏑–

4 τίς κεφαλὴν ἔθηκεν . . . . . . δούλου : νὰ πατήσῃ ’ς τὸ κεφάλι τοῦ ἀγγέλου
? ? –, –

5 ὅποιος ἐδῶ νὰ καλέσῃ μήνυσιν : ν’ ἀγοράσῃ νὰ . . . . . . μήνυσιν
? ? ⏑––, ?

6 ποῦ ’ν’ τις ἅγιος πάντα νά ’ναι ζωντανός : ποῦ ’ν’ τις ἄλλος μὴ τὸν ἔρτῃ θάνατος

7 ὅποιος εἶσαι . . . . ἀγάπη σου : νὰ τηρῇ ὅτι τηροῦν τὰ μάτιά σου
? –⏑–, ?

8 ἔμβαιν’ εἰς τὸ σκήνωμα . . . . : ἔλα σιμὰ καὶ ψυχή μας . . . .
ἐπῆγεν –, –⏑– ? –⏑–

9 . . . . ἐδῶ πόσα λαλεῖς : τί . . . . ς ἅγιέ μας πόσας καλεῖς
–⏑ ––, – ⏑–– ?

10 . . . . . . τὸ σκήνωμα κάτω πατεῖ : ἡ ψυχὴ ἐπάνω μύρια τέρπεται
–⏑– ?

Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 361.

11	است ببی تو سکینما مس ناختی	که بشیشماس ممس ایوس نفری
v_{9}	— بی بو سکیما — ناخثی	— بسیشماس مس آیوس نفرتی
12	ایششی آختن خرافتروتکن	آفن ارتن ایکی بکروبکن
v_{10}	ایشسی آختن خراقتروتکن	آفن ارتن — پکروتکن
13	بالی تسای پششی ستون دوپدو	نا خری پاندا ابکی ستون بوپد]و
v_{11}	— تیپای پشیشی ستون دونپدو	تا —— ایکی —— پونیثو
14	فوس اتن ابکی اذو مغروتکن	پالی آبی تو فوس تو تنو بیروتکن
v_{12}	— آتن ایکی اذو مقروتکن	بالی —— تبو بروتکن
15	کایسا ستا سسدا ایاستکن	پالی سین ستا بسلا بو بلاستک]ن
v_{13}	—— سدا ایپاستکن	بالی ایپین — پسلا ——
16	ستا لا پرتتون اذو سی خورسیا	پالی ارمس ابتیس تالش——]ا
v_{14}	—— پرتتون — سی ——	مالی ارمن ابنین بالثیا
17	پالی توی ببس ایکی لتروتکن	که اپکینو تو تلیس غومو]تکن
v_{15}	مالی یوتی بین ——	— ایکینو — تلین غوموتکن
18	ابشیتو لالی ابکی سان امن	تس نای ستون لورمون آلون یال]?180r.
v_{16}	ایشثیة — ایکی ——	— ناتی —— کورمون الون امن
19	ایفرابکینون بول ابریفغا اغو	که اپکینون تا ماثا اوت لال—]و
v_{17}	انفرایکیتون تول ابرنفغا ایغو	— ایکینون —— اوتی لالو
20	فتلتؤن پاندا دخو شبلی ایکی	که اینی ذولی بان امن شیلی ایکی
v_{18}	فیلتون —— شیلی ——	—— سان —— *
21	ذن خوری ستین غلوساناکالا ثو بثو	ایلاکاغولیری ستون پوثندو
v_{19}	—— ستن —— تو پتو	—— شتون پوتندو
22	تیس اذوکن تن بشسدو ایزسن	تیس اذو چاکوش اولس نیکسن
v_{20}	— اذوکن — یشدو ——	—— جاکوش ——

Zu disem versuche einer transcription seien einige bemerkungen gestattet. Freilich, ein durch gehnder gedankengang hat sich mir noch nicht erschließen wollen, doch finden sich anklänge an das von dem verfaßer in den oben übersezten versen auß gesprochene, auf die ich hin weisen möchte.

Vs. 1. «Nicht möge irgend ein heiliger, wie er (es) meint, reden, — allein nicht zu den andern rufen» oder «Wie meinest du mit den heiligen reden (zu sollen), — allein mich zu den andern zu rufen?» Nach herrn

* Bulletin N. S. II (XXXIV) p. 362.

11 . . . . . . τὸ σκήνωμά μας νὰ χαθῇ : καὶ ψυχή μας μὲ τοὺς ἁγίους νὰ βρεθῇ
–˘–

12 ἡ ψυχὴ ἄχ τὴν χαρὰ. . . . . ν : ἄφιν' . . . . ἐκεῖ. . . . . ν
–, –˘–   ¯¯, –   –, –˘–

13 πάλι πετᾷ ἡ ψυχὴ 'ς τόπον του : νὰ χαρῇ πάντα ἐκεῖ 'ς τὸν πόθον του

14 φῶς ἦτον ἐκεῖ ἐδῶ. . . . . ν : πάλι ἄγει τὸ φῶς τοῦ θεοῦ. . . . . . ν
?   –, –˘–   –, –˘–

15 καὶ ἴσα 'ς τὰ . . . . ἐπιάσθηκεν : πάλι ἐπῆγεν 'ς τὰ ψηλὰ ποῦ πλάσθηκεν
?   –˘–

16 'ς τὰ. . . . . ἔδωσε χωρισιά : πάλι. . . . .
?   ––˘, –   ––, –˘––, –˘–

17 πάλι. . . . . ἐκεῖ λυτρωτικόν : καὶ ἀποκινῶ τὸ. . . . . ωτικον
––, –   ἀπ' ἐκείνου   ˘––,

18 ἡ ψυχή του λαλεῖ ἐκεῖ σὰν ἐμὲν : τίς νά 'ναι 'ς τὸν κόσμον ἄλλον. . ἐμέν
πατεῖ   –

19 ηὗρα ἐκεῖνον. . . . . ἐγώ : καὶ ἀπ' ἐκεῖνον τά 'μαθα ὅτι λαλῶ
˘––, –   ?

20 φιλῶ τὸν πάντα δίχω[ς] χείλι' ἐκεῖ : καὶ εἶναί δοῦλοι σὰν ἐμὲν χίλιοι ἐκεῖ

21 δὲν χωρεῖ 'ς τὴν γλῶσσα τὰ καλὰ τοῦ θεοῦ : ἔλα. . . . . 'ς τὸν πόθον του
––, –˘–

22 τίς ἔδωκεν τὴν ψυχήν του εἰς ἐσέν : τίς ἐδῶ τζακώθην ὅλους νίκησεν
? ?

Pelagidis ist *manachos* die durch مناخوس auß gedrükte vulgäre außsprache.

Vs. 2. «Offenbar schauen Gott deine augen, — nicht umfaßest du, o über die freude!....» Vgl. oben vs. 100,11. 105,16. 212,117.

Vs. 3. «Mit dem lichte Gottes schauest du das antliz (die person), — ....» :vgl. vs. 112,18.

Vs. 4 a ist unklar, 3 b: «auf daß er trete auf das haupt des engels» bedeutet villeicht, daß der ware mystiker höher stehe, als selbst die engel.

Vs. 5 ist in lesung und deutung zweifelhaft; ob ἀγοράζειν λόγια *se tenir silencieusement à écouter quelque chose avec attention, sans en avoir l'air* (Legrand Nouv. dict. grec moderne français. Par., Garnier frs.) heran zu ziehen?

Vs. 6. «Wo ist irgend ein heiliger, daß er ewig sei lebendig, — wo ist irgend ein anderer, daß nicht zu im komme der tod?» Den außerwälten ist der tod das ware leben.

Vs. 7 b: «auf daß (wer oder waß?) betrachte, waß deine augen betrachten».

Vs. 8. Die ersten worte jedes halbverses sind wol imperativa — der aorist ἐπῆγεν (Mullach, Gramm. d. griech. Vulgarsprache. Berl. 1856 p. 295) = epĭjen? steht freilich den schriftzügen (ابين ايپين ' سين vs. 15) näher —, daher: «trit ein in den körper......, — komm näher, und unsere sele.....». Zu σκήνωμα vgl. Sophocles, Greek Lexicon.

Vs. 9 ist wider unklar, aber der vocativ scheint die obige anname von imperativen zu bestätigen.

Vs. 10. «..... der körper...... (ob «leidet», aber wie wäre dann zu lesen?) unten (فى الدنيا), — die sele ergezt sich oben (فى الآخرة) zehntausendfach..»

Vs. 11. «...... daß unser körper vergehe, — und unsere sele mit den heiligen erfunden werde»; βρεθῆ für εὑρεθῆ, vgl. analoge formen dises verbs bei Mullach p. 287.

Vs. 12. «Die sele, o über die freude!.......; — laß...... dort......». Hier beginnen die formen auf ـوتكن (-utikon), welches villeicht nur eine ungenaue schreibung des gebräuchlichen suffixes -ούτζικος (Mullach p. 172) dar stellen sol.

Vs. 13. «Wider fliegt die sele an seinen (wol Gottes) ort,—daß sie sich freue ewig dort an der sensucht nach im». Man könte hier und vs. 13 auch ποτόν lesen: «an seinem tranke», vgl. zu vs. 75.

Vs. 14. Die lesung ἐκεῖ ἐδῶ «dort, hier» scheint sicher, doch weiß ich zur erläuterung nichts bei zu bringen.

Vs. 15. Das zweifelhafte سرا *V* سسرا S wil herr Pelagidis شميلا (χαμηλά) lesen; doch bezweifele ich, daß χα- durch شَـ wider gegeben werden konte. Ferner erklärt er καὶ ἴσα durch «obgleich», wärend herr prof. em. Destunis dise bedeutung nicht kennt. Unter disen umständen dürfte es doch gewagt sein zu übersetzen: «Obgleich (das licht?) in das nidere gefaßt (ein geschloßen) war, — gieng es wider zu den höhen, da es geschaffen worden».

Vs. 17. χωρισιά *divorce; séparation* Legrand entspricht dem انفصال vs. 319.

Vs 17. λυτρωτικός *qui a la force de sauver* id.

Vs. 18. «Seine sele spricht dort wie ich,......» Ists etwa die sele des Maulânâ, welche in den (zwei?) folgenden versen als in der ersten person redend auf gefürt wird?

Vs. 19. «Ich fand jenen (,welchen) ich......., und von im lernte ich das, daß ich rede»; doch macht τὰ ÷ ὅτι schwirigkeiten.

Vs. 20. «Ich küsse in immer one lippen dort, — und es sind knechte gleich mir tausend dort.» Man beobachte den gleichklang šili — šilji.

Vs. 21. «Nicht auf die zunge passen die woltaten Gottes, — komm...... zu seiner liebe (oder zu seinem tranke)». Zum ersten halbverse vgl. vs. 145,51; im andern erklärt herr Pelagidis das zweite wort كاغوليرى (kagoliri) für den vocativ καλόγηρε oder καλόγερε «o mönch»: vgl. اى دده vs. 243,49.

Vs. 22. «Wer gab seine sele an dich: wer hat gestritten und alle besigt?».

Beendet den 13/25 juli 1891.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Böhtlingk's Druckschriften[1]. (Lu le 18 février 1892).

1839–40. *1)* Pâṇini's acht Bücher grammatischer Regeln. Herausgegeben von...... I. 1839. (2 Tit. ६६६). II. 1840. (Tit. LXV. CXXV. 556). Bonn, H. B. König. 8⁰.

Anz. von *Chr. Lassen*: Zts. f. d. Kunde d. Morgenlandes IV, 233.

1840. *2)* Über die Verwandlung des dentalen न in das cerebrale ण. — Zts. f. d. Kunde d. Mgld. IV, 354—366.

1842. *3)* अभिज्ञानशकुन्तलं Kâlidâsa's Ring-Çakuntala. Herausgegeben, uebersetzt und mit Anmerkungen versehen von .... Bonn, H. B. Koenig. 1842. 8⁰ maj. (XIV. 294. 118).

1843. *4)* Vorarbeiten zu einer ausführlichen Sanskrit-Grammatik, ein Ergebniss des Studiums der indischen Grammatiker.

I. Veränderungen, denen die aus- und anlautenden Vocale unterworfen sind. (Lu le 10 février 1843).—Bulletin hist.-phil. I, 97—104.

II. Veränderungen, denen die aus- und anlautenden Consonanten unterworfen sind. (Lu le 10 mars 1843). — ibid. 113—139 (und Tabelle).

III. Ueber Consonanten-Verdoppelungen. (Lu le 4 août 1843). — ibid. 235—238.

Separat-Abdruck von I und II, s. tit. (49 & Tab.).

1843. *5)* Ein erster Versuch ueber den Accent im Sanskrit. (Gelesen den 28. April 1843). — Mémoires de l'Académie Impériale des sciences de St. Pétersbourg. VIᵉ série. Sciences politiques, histoire, philologie. t. VII, 1—114.

1843. *6)* Die Declination im Sanskrit. (Gelesen den 20. October 1843). — ibid. VII, 115—212.

Separat-Abdruck. St. P. 1844. 4⁰. (Tit. 98).

---

1) Am 5/17-ten März dieses Jahres wurden es fünfzig Jahre, daß Herr Dr. Otto v. Böhtlingk der K. Akademie als Mitglied angehört. Wir haben es darum für eine angenehme Pflicht gehalten obiges Verzeichnis zusammenzustellen, für dessen Vollständigkeit die Durchsicht durch den Verfaßer selbst genügende Bürgschaft leistet.

C. Salemann.
S. Oldenburg.

1843. *7)* Die Uṇâdi-Affixe. Herausgegeben und mit Anmerkungen und verschiedenen Indices versehen von . . . . (Gelesen den 1. December 1843). — ibid. VII, 213—369.

Anz. dieser drei Mémoires von *Theodor Benfey:* Allg. Literatur-Ztg. (Halle), 1845 n⁰ 113—118 Sp. 897—944.

1844. *8)* Ueber eine Pali-Handschrift im Asiatischen Museum der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. (Lu le 16 février 1844). — Bulletin hist.-phil. I, 342—347.

1844. *9)* Einige Nachträge zu meiner Ausgabe der Ring-Çakuntalâ. (Lu le 2 août 1844). — ibid. II, 118—122.

1845. *10)* Sur la publication d'une édition critique de l'Urvasia, drame sanscrit de Calidasa, par Mr. Bollensen. Rapport fait à la Classe par . . . . (Lu le 17 janvier 1845). — ibid. II, 349—350.

Deutsch geschrieben.

1845. *11)* Ueber einige Sanskrit-Werke in der Bibliothek des Asiatischen Departements. (Lu le 14 mars 1845). — ibid. II, 339—349.

1845. *12)* Bemerkungen zur zweiten Ausgabe von Franz Bopp's Kritischer Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer Fassung. Berlin 1845. (Lu le 3 octobre 1845). — ibid. III, 113—137.

1845. *13)* Ueber eine Tibetische Uebersetzung des Amara-Kosha im Asiatischen Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. (Lu le 31 octobre 1845). — ibid. III, 209—220.

1845. *14)* Sanskrit-Chrestomathie. Zunächst zum Gebrauch bei Vorlesungen herausgegeben von . . . St. Petersburg, gedruckt bei der K. Akademie der Wissenschaften. 8⁰. (X. 451. 1).

Anz. von *A. Kuhn:* Allg. Lit.-Ztg. (Halle), 1846 n⁰ 134—137 S. 1065—1096.

1846. *15)* Verzeichniss der auf Indien bezüglichen Handschriften und Holzdrucke im Asiatischen Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Von . . . . (Aus Dorn's: «Asiatisches Museum der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg» abgedruckt). s. a. 8⁰. (19).

Im genannten Werke *Dorn*'s, St. P. 1846, S. 720—736.

1846. *16)* Verzeichniss der Tibetischen Handschriften und Holzdrucke im Asiatischen Museum der Kaiserlichen Akademie der

Wissenschaften von *I. J. Schmidt* und ...... (Présenté le 18 décembre 1846). — Bull. hist.-philol. IV, 81—125.

Separat-Abdruck. s. a. 8°. (71).

Nachträge .... von *A. Schiefner*: Bull. hist.-philol. V, 145—151.

1847. *17)* Vopadeva's Mugdhabodha herausgegeben und erklärt von .... St. P., Akad. 8°. (XIII. 466.)

Anz. von *A. W[eber]*: Zts. d. Dts. Morgld. Ges. III, 377.

1847. *18)* Kurze Beschreibung einer auf den Besitzungen des Grafen Strogonov ausgegrabenen silbernen Schale mit einer Inschrift in unbekannten Characteren. (Mit einer Steindrucktafel). (Nachschrift vom Herrn Akademiker *Dorn.*) (Lu le 9 avril 1847). — Bull. hist.-phil. IV, 161—165.

1847. *19)* Hemakandra's Abhidhânakintâmaṇi, ein systematisch angeordnetes synonymisches Lexicon. Herausgegeben, übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von .... und *Charles Rieu*. St. P., Akad. 8°. (XII. 444.).

Anz. von *A. W[eber]*: ZdDMG. III, 377.

1848. *20)* Ueber zwei mittelasiatische Alphabete; von *Dordschi Bansarow*. Mit einer Nachschrift von .... (Hiebei eine lithographirte Tafel.) (Lu le 3 mars 1848.) — Bull. hist.-phil. V, 54—57.

1848. *21)* Rapport sur un mémoire intitulé «Eine Tibetische Lebensbeschreibung Çâkjamuni's, des Begründers des Buddhathums, im Auszuge mitgetheilt von Anton Schiefner.» (Lu le 31 mars 1848.) — ibid. V, 93—96.

Deutsch geschrieben.

1848. *22)* Nachtrag zu der in № 9 dieses Bulletins gegebenen Erklärung einer Mongolischen Inschrift auf einer Silberplatte. (Lu le 16 juin 1848.) — ibid. V, 177—180.

1848. *23)* Kritische Bemerkungen zur zweiten Ausgabe von Kasembek's türkisch-tatarischer Grammatik, zum Original und zur deutschen Uebersetzung von Dr. J. Th. Zenker. (Lu le 15 septembre 1848.) — ibid. V, 289—301. 321—368.

Separat-Abdruck. St. P. 1848. 8°. (80).

1849. *24)* Zur türkisch-tatarischen Grammatik. (Erster Beitrag.) (Lu le 20 avril 1849.) — ibid. VI, 307—318. 334—342 = Mélanges asiatiques I, 114—141.

1849. *25)* Entgegnung auf einen Artikel von Herrn Schott in Erman's Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland, Bd. VIII S. 27—35. (Lu le 30 nov. 1849). — ibid. VII, 161—171 = Mél. asiat. I, 193—206.

1850. *26)* Bericht über eine Büchersendung aus Calcutta. (Lu le 28 juin 1850). — ibid. VIII, 103—110 = Mél. asiat. I, 269—278.

1850. *27)* Beiträge zur Kritik des poetischen Theils im Pańkatantra. (Lu le 13 septembre 1850). — ibid. VIII, 113—126. 129—141 = Mél. asiat. I, 279—311.

1850. *28)* Beiträge zur Kritik des poetischen Theils im Hitopadeça. (Lu le 11 octobre 1850). — ibid. VIII, 141—144. 151—156 = Mél. asiat. I, 312—321.

Zu beiden letzteren Artikeln vgl. ZdDMG. X, 822.

1850. *29)* Ueber die Erweichung der Consonanten am Ende eines Wortes im Sanskrit. (Lu le 13 décembre 1850.) — ibid. VIII, 173—174 = Mél. asiat. I, 322—323.

1851. *30)* Beiträge zur russischen Grammatik. (Lu le 1 août 1851).

I. Welche Laute kennt die heutige russische Sprache?

II. Vom Einfluss der mouillirten Consonanten auf einen vorangehenden Vocal.

III. Ueber ъ, ь und ы.

IV. Das altrussische Pronomen ъ, а, о kann nicht, wie Herr Pawskij annimmt, = sanskr. *sa*, *sâ* = griech. ὁ, ἡ, τὸ = lat. *hi-c*, *hae-c*, *ho-c* sein.

V. Was stellt der Auslaut der russischen Nominative dar? — ibid. IX, 37—64. 81—112 = Mél. russes II, 26—104.

1851. *31)* Грамматическія изслѣдованія о русскомъ языкѣ. (Читано 1 августа 1851). — Ученыя Записки И. Академіи Наукъ по I-ому и III-ему Отдѣленіямъ. I, 1 (1852), 58—124.

1851. *32)* Ueber die Sprache der Jakuten. Grammatik, Text und Wörterbuch. Besonderer Abdruck des dritten Bandes von Dr. A. Th. Middendorff's Reisen in den äussersten Norden und Osten Sibiriens. St. P., Akad. 4°. (Tit. LVIII. 300. 1. 97. 1. 184).

Anzeigen: Liter. Centralblatt 1850/51, 351.
ZdDMG. V, 261.
von *Zenker*: ibid. VI, 578.
von *Pott*: ibid. VIII, 195.

1851. *33)* О языкѣ Якутовъ. Опытъ изслѣдованія отдѣльнаго языка, въ связи съ современнымъ состояніемъ всеобщаго языкознанія. — Ученыя Записки и т. д. I, 4 (1853), 377—446.

1852. *34)* [Отзывъ о книгѣ:] Catalogue des manuscrits et xylographes orientaux de la Bibliothèque Impériale publique de St.-Pétersbourg.—С.-Петербургскія Вѣдомости, 4 марта 1852 № 52, фельетонъ, стр. 209 — 210.

1852. *35)* Ueber die Sprache der Zigeuner in Russland. Nach den Grigorjew'schen Aufzeichnungen mitgetheilt von ...... (Lu le 19 mars 1852). — Bull. hist.-phil. X, 1—26 = Mél. asiat. II, 1—35.

— Nachtrag zum Artikel: «Ueber die Sprache der Zigeuner in Russland». (Lu le 8 octobre 1852). — ibid. X, 261—267 = Mél. asiat. II, 123—132.

Vgl. ZdDMG. VII, 390. X, 323.

1852–75. *36)* Sanskrit-Wörterbuch herausgegeben von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, bearbeitet von .... und *Rudolph Roth*. St. P., Akad. imp. 4⁰.

Erster Theil. Die Vokale. 1855. (XII. 1142. III.)

Zweiter Theil. क — ङ्. 1858. (II. 1100. II.)

Dritter Theil. ज — ध. 1861. (II. 1016.)

Vierter Theil. न — फ. 1865. (I. 1214. II.)

Fünfter Theil. ब — म nebst Nachträgen und Verbesserungen von अ — म. 1868. (II. 1678.)

Sechster Theil. य — व. 1871. (1506)

Siebenter Theil. श — ह्न nebst den Verbesserungen und Nachträgen zum ganzen Werke. 1875. (II. 1822).

Anzeigen: Lit. Centralblatt 1853, 526. 1855, 43.
Journal des savants 1856, 448.
Journal asiatique. 6⁰ sér. II, 119. IV, 91. VI, 84. XII, 39.
von *Th. Benfey*: Gött. Gel. Anzeigen 1860, 725—748.
von *A. W[eber]*: ZdDMG. VIII, 392, vgl. 609.
von *Fr. Spiegel*: Jenaer Lit.-Ztg. II (1875). 413 n⁰ 385.
Zur Geschichte des Sanskrit-Wörterbuchs. (Gesprochen in der Versammlung der Orientalisten zu Innsbruck, am 29. Sept. 1874, von *R. Roth*). (Lu le 3/15 février 1876). — Bulletin de l'Académie XXI, 410—426 = Mél. asiat. VII, 591—614.

1859. *37)* Zur jakutischen Grammatik. (Lu le 22 avril 1859). — Bull. hist.-phil. XVI, 269—275. 289—290 = Mél. asiat. III, 643—652.

1859. *38)* Ein Paar Worte über das Alter der Schrift in Indien. (Lu le 2 décembre 1859). — Bulletin de l'Académie I, 347—353 = Mél. asiat. III, 715—724.

1860. *39)* Vorschläge zu einer gleichmässigen Umschreibung russischer Eigennamen in den Schriften der Akademie. [Den 9. No-

vember 1860.] — ibid. III, 158—175 = Mél. russes IV, 162—186.

Zusammen mit *F. Wiedemann.*

1860. *40)* Bemerkungen zu Benfey's Uebersetzung des Pańkatantra. Erster Artikel. (Lu le 21 décembre 1860). — ibid. III, 216—234. 251—264 = Mél. asiat. IV, 204—249.

1861. —— Zweiter Artikel. (Lu le 18 janvier 1861). — ibid. III, 264—285 = Mél. asiat. IV, 249—279.

1861. *41)* Разборъ сочиненія г. Биленштейна: «Die lettische Sprache nach ihren Lauten und Formen erklärend und vergleichend dargestellt», составленный академиками *Бетлингомъ*, *Видемономъ* и *Шифнеромъ*. — XXX-ое присужденіе Демидовскихъ наградъ, стр. 63—70.

1863–65. *42)* Indische Sprüche. Sanskrit und deutsch herausgegeben von . . . . St. P., Akad. 8°.

Erster Theil. अ — न. 1863. (X. 334.)

Zweiter Theil. प — ह्व. 1864. (VI. 371.)

Dritter Theil. Erster Nachtrag. 1865. (VIII. 410.)

Anz. von *A. W[eber]:* Lit. Centralbl. 1866, 903.

1866. *43)* Zu band XIV, 256. Aus einem briefe des staatsrath h. dr. Böhtlingk an den herausgeber. — Zts. f. vgld. Sprachforschung XV, 148.

Über Priscian's Beschreibung der Aussprache der Laute ψ und ξ.

1868. *44)* Indische Sprüche. Uebersetzt von . . . . In einer Blütenlese herausgegeben von seiner Schwester. Leipzig, F. A. Brockhaus. 8° min. (VI. 112.)

1870–73. *45)* Indische Sprüche. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage St. P., Akad. 8°.

Erster Theil. अ — घ. 1870. (XVI. 436.)

Zweiter Theil. च — भ. 1872. (VI. 511.)

Dritter Theil. म — ह्व nebst Nachträgen. 1873. (VIII. 650).

Anz. von *A. W[eber]*: Lit. Centralbl. 1872, 828.

Vgl. *Aufrecht*: ZdDMG. XXVII, 14. *Uhle*: ibid. XXXIII, 512.

1873. *46)* Einige Bemerkungen zu den von Th. Aufrecht am Anfange dieses Bandes veröffentlichten und übersetzten Sprüchen aus Çârṅgadhara's Paddhati. — Zts. d. D. Mgld. Ges. XXVII, 626—638.

1874. *47)* Anzeige von: *Joh. Klatt*, De trecentis Câṇakyae poetae Indici sententiis. Berol. 1873. — Jenaer Lit.-Ztg. I, 219 n° 216.

1874. *48)* Anzeige von: Hitopadesa .... aus dem Sanscrit übersetzt von *L. Fritze*. Bresl. 1874. — ibid. I, 298 n⁰ 281.

1874. *49)* Anzeige von: Meghadûta .... herausgegeben von *A. F. Stenzler*. Bresl. 1874. — ibid. I, 427 n⁰ 405.

1874. *50)* Anzeige von: *L. Adam*, De l'harmonie des voyelles dans les langues ouralo-altaïques. Paris 1874. — ibid. I, 767 n⁰ 720.

1875. *51)* Noch ein Wort über das Salz. [Jena den 3. Aug.] — ibid. II, 740 (zu n⁰ 642).

1875. *52)* Zur Kritik und Erklärung verschiedener indischer Werke. (Lu le 2 septembre 1875). — Bull. XXI, 93—132. 200—242. 370—409 = Mél. asiat. VII, 447—504. 527—589. 615—672.

1876. *53)* Zur Orthographie im Jakutischen. (Lu le 17 février 1876) — ibid. XXI, 512—517 = Mél. asiat. VII, 761—767.

1876. *54)* Zur Charakteristik Max Müller's. (Jena, den 18. Februar 1876). — Jenaer Lit.-Ztg. III. Anzeiger n⁰ 6 p. 13—14.

Müller's Antwort: Zur Charakteristik Sr. Excellenz des Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsraths Dr. Otto von Boehtlingk, etc. etc. — ibid. n⁰ 9 p. 25—27. Darauf erfolgte die

1876. *55)* Entgegnung. (Jena, den 8ten März 1876). — ibid. 27—28.

1876. *56)* Ein Paar Worte gegen die altslavischen Wurzeln mit silbenbildenden *r* und *l*. (Lu le 25 mai 1876). — Bull. XXII, 312—315 = Mél. asiat. VIII, 35—39.

1876. *57)* Zweiter Nachtrag zu meinen Indischen Sprüchen. (Lu le 21 décembre 1876) — ibid. XXIII, 401—432 = Mél. asiat. VIII, 203—249.

E. Kuhn: ZDMG. Jahresbericht 1876-77, 98.

1876. *58)* Kâtjâjana oder Patañgali im Mahâbhâshja. — ZdDMG. XXIX, 183—190.

1876. *59)* Das Verhalten der drei kanonischen Grammatiker in Indien zu den im Wurzelverzeichniss mit ष und ण anlautenden Wurzeln. — ibid. XXIX, 483—490.

1877. *60)* Sanskrit-Chrestomathie herausgegeben von .... Zweite, gänzlich umgearbeitete Auflage. St. P., Akad. 8⁰. (II. 372.)

E. Kuhn: ZdDMG. Jahresbericht 1876-77, 91. 99. 102.

1877. *61)* Mṛkkhakaṭika, d. i. das irdene Wägelchen, ein dem König Çûdraka zugeschriebenes Schauspiel. Uebersetzt von..... St. P., Akad. 8⁰. (IV. 213.).

E. Kuhn: ibid. 1878, 164.

1879—89. *62)* Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung bearbeitet von . . . . St. P., Akad. imp. 4°.

Erster Theil. Die Vocale. 1879. (VI. 279.)

Zweiter Theil. क — ण. 1881. (II. 301.)

Dritter Theil. त — न. 1882. (II. 265.)

Vierter Theil. प — म. 1883. (I. IV. 302.)

Fünfter Theil. य — ल. 1884. (I. II. 264.)

Sechster Theil. व — ष. 1886. (II. 306.)

Siebenter Theil. स, ह, General-Index zu den Nachträgen und letzte Nachträge. 1889. (I. II. 390.)

Anzeigen: *E. Kuhn:* ZdDMG. Jahresbericht 1879, 39.
J. Klatt: ibid. 1880, 15.
Academy 1889 I, 258.
С. Ольденбургъ: Записки Восточнаго Отдѣленія И. Р. Археологическаго Общества. IV, 150.

1882. *63)* Bemerkungen zu den von Th. Aufrecht in dieser Zeitschrift Bd. 36, S. 361 fgg. mitgetheilten Strophen. — ZdDMG. XXXVI, 659—660.

1883. *64)* Bemerkungen zu Ǵinakîrti's Ḱampakakathânaka, herausgegeben und übersetzt von *A. Weber*. (Lu le 27 sept. 1883.) — Bull. XXIX, 273—281 = Mél. asiat. IX, 75—86.

1884. *65)* [Im Bulletin de l'Académie XXX, 132 = Mélanges gréco-romains V, 252 theilt Akademiker *A. Nauck* (Kritische Bemerkungen IX. Lu le 11 décembre 1884) *Böhtlingk's* Deutung einer lateinischen Inschrift mit und billigt dieselbe; sie war bis dahin nicht ganz verständlich.]

1885. *66)* Die Verbalwurzeln स्तु und स्तुभ्. — ZdDMG. XXXIX, 328.

1885. *67)* Bemerkungen zu Führer's Ausgabe und zu Bühler's Uebersetzung des Vâsishṭhadharmaçâstra. — ibid. 481—488.

Vgl. *G. Bühler.* Einige Noten zu Böhtlingk's Bemerkungen: ibid. 704—708, und № 72.

1885. *68)* Bemerkungen zu Bühler's Ausgabe und Uebersetzung des Apastambîjadharmasûtra. — ibid., 517—527. — Nachtrag.... ibid. 709.

1885. *69)* Ein Versuch zur Beilegung eines literarischen Streites. — ibid. 528—531.

Zu Bhandarkar's und Peterson's Streit über das Zeitalter des Patańǵali. Vgl. An attempt to lay a literary controversy: Journal of the Bombay Branch of the R. Asiatic Soc. XVII, I, 61—71.

1885. *70)* Zur indischen Lexicographie. — ibid. 532—538; vgl. 709.

Über Whitney, The Roots, Verb-Forms and primary Derivatives of the Sanskrit-Language. Lpz. 1886.

1885. *71)* Einige Bemerkungen zu Baudhâjana's Dharmaçâstra. (Zum ersten Mal herausgegeben von E. Hultzsch). — ibid. 539—542; vgl. 709.

1886. *72)* Bemerkungen zu Bühler's Artikel im 39. Bande dieser Zeitschrift S. 704 fgg. — ibid. XL, 144—147.

1886. *73)* Nachträgliches zu Vasishṭha. — ibid. 526.

1886—87. *74)* Pâṇini's Grammatik. Herausgegeben, übersetzt, erläutert und mit verschiedenen Indices versehen von .... Leipzig, H. Haessel. 1887. 8°. (XVIII. 480. 359.)

Anz. von *Wi[ndisch]:* Lit. Centralbl. 1886, 768.
von *A. Kaegi*: Deutsche Lit.-Ztg. 1887, 268.

1887. *75)* Noch ein Wort zur Maurja-Frage im Mahâbhâshja. — ZdDMG. XLI, 175—178.

1887. *76)* Anzeige von: *J. S. Speijer*, Sanskrit Syntax.— ibid. 178—191.

1887. *77)* Haben इति und च bisweilen die Bedeutung von आदि? — ibid. 516—520.

1887. *78)* Ueber die Grammatik Kâtantra. — ibid. 657—666.

1887. *79)* Miscellen. — ibid. 667—671.

1887. *80)* Bemerkenswerthes aus Râmâjaṇa, ed. Bomb. Adhj. I—IV. — Berichte ü. d. Verhandlungen d. kgl. Sächsischen Ges. d. Wiss. Phil.-hist. Classe. XXXIX, 213—232.
Nachtrag zu der S. 227 fgg. besprochenen Inschrift. — ibid. 443—444.

1888. *81)* Ueber den impersonalen Gebrauch der Participia necess. im Sanskrit. — ZdDMG. XLII, 366—369.

1889. *82)* Zur Kritik des Râmâjaṇa. — ibid. XLIII, 53—66.

1889. *83)* Wer ist der Verfasser des Hitopadeça? — ibid. 596—597.

1889. *84)* Ueber die sogenannten Unregelmässigkeiten in der Sprache des Gṛhjasûtra des Hiraṇjakeçin. — ibid. 598—603.

1889. *85)* Der Ziegenbock und das Messer. — ibid. 604—606; (vgl. XLIV, 493).

Vgl. *R. Pischel.* Der Bock und das Messer: ibid. XLIV, 497—500.

1889. *86)* Ueber eine eigenthümliche Genus-Attraction im Sanskrit.— ibid. 607—608.

Vgl. *R. Otto Franke.* Kürzungen von Composita im Indischen und im Avesta: ibid. XLIV, 481—489.

1889. *87)* Ḱhândogjopanishad. Kritisch herausgegeben und übersetzt von .... Leipzig, H. Haessel. 8⁰. (X. 108. 93).

1889. *88)* Bṛhadâraṇjakopanishad in der Mâdhjaṁdina-Recension. Herausgegeben und übersetzt von . . . . St. P., Akad. 8⁰. (IV. 72. 100).

Uebersetzung allein. ibid. eod. 8⁰. (IV. 100).

Zu beiden letztern Nummern vgl. *W. D. Whitney*. Böhtlingk's Upanishads: American Journal of philology n⁰ 44 (vol. XI, 4. 1890), 407—439, und den Auszug daraus: On Böhtlingk's Upanishads; by *W. D. Withney*: Proceedings of the American Oriental Soc. 1890, l-lviii.

1890. *89)* Daṇḍin's Poetik (Kâvjâdarça) sanskrit und deutsch herausgegeben von . . . . . Leipzig, H. Haessel. 8⁰. (VII. 138).

1890. *90)* Einige Conjecturen zum Âsurî-Kalpa. — ZdDMG. XLIV, 489—491.

1890. *91)* Vermischtes. — ibid. 492—496.

1890. *92)* Versuch, eine jüngst angefochtene Lehre Pâṇini's in Schutz zu nehmen. — Ber. d. kgl. Sächs. Ges. d. Wiss. Phil.-hist. Cl. XLII, 79—82.

1890. *93)* Drei kritisch gesichtete und übersetzte Upanishad mit erklärenden Anmerkungen. — ibid. 127—197.

1890. *94)* Ueber eine bisher arg missverstandene Stelle in der Kaushîtaki-Brâhmaṇa-Upanishad. — ibid. 198—204.

1891. *95)* Zu den von mir bearbeiteten Upanishaden. — ibid. XLIII, 70—90.

1891. *96)* Über die Verwechselung von pra-sthâ und prati-sthâ in den Upanishaden. — ibid. 91—95.

1891. *97)* F. Max Müller als Mythendichter. St. P. 8⁰. maj. (14).

1891. *98)* Bedeutet षष्टि jemals «sechs»? — Ber. d. kgl. Sächs. Ges. d. Wiss. Phil.-hist. Cl. XLIII, 254—259.

1891. *99)* Was bedeutet वैयाघ्राख? — ibid. 260—264.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Eine neue Methode zur Herstellung von Abklatschen von Steininschriften. Von Radloff. (Lu le 18 février 1892.)

Im Herbste 1890 erhielt ich durch die Güte meines geehrten Collegen, des Baron V. von Rosen, die soeben gedruckten Abzüge von Koch's Abhandlung über zwei von Jadrinzew aus der nördlichen Mongolei mitgebrachte Steine mit Inschriften. Der chinesische Theil dieser Inschriften war in den von Koch angefertigten Abklatschen deutlich zu lesen; auf dem einen der Steine befanden sich aber zur rechten Seite ganz unleserliche Spuren von zwei Zeilen einer Schrift, die Koch selbst mit Recht als uigurische Schriftzeichen erkannte. Die Entdeckung von uigurischen Schriftzeichen aus dem Ende des VIII. Jahrhunderts war für mich bei meinen derzeitigen Forschungen so wichtig, dass ich es mir angelegen sein lassen musste, eine deutliche Wiedergabe dieser Inschrift zu erhalten. In der Kaiserlichen Archäologischen Commission, wo die Steine sich befinden, wurde mir durch Baron v. Tiesenhausen jede mögliche Unterstützung zur Erreichung meines Zweckes gewährt, und so konnte ich mich frisch an die Arbeit machen. Für's Erste zeigte es sich, dass die Lesung direct vom Steine unmöglich war. Die uigurischen Schriftzeichen waren nicht so tief eingegraben wie die chinesischen und der Stein war an der Stelle, wo diese Zeichen sich befanden, so stark verwittert, dass die Schriftzüge von den Rissen und Vertiefungen des Steines sich nicht unterscheiden liessen, besonders bei der buntfleckigen Färbung der Oberfläche des grobkörnigen Granits; letzterer Umstand machte es auch nicht möglich, auf photographischem Wege ein deutlicheres Bild zu erhalten. Ich versuchte nun durch Einreiben mit pulverisirter Kreide die Vertiefungen der Oberfläche deutlicher hervorzuheben; auch dies führte zu keinem Resultate. Ich beschloss daher, die Herstellung von Papierabklatschen vorzunehmen. Dazu verwendete ich fünf oder sechs verschiedene Papiersorten: dünnes japanesisches und chinesisches Papier, drei Sorten ungeleimten Papiers und endlich geleimtes Schreibpapier. Das Papier wurde nass auf den Stein gelegt und dann mit Hülfe von Watte vorsichtig auf die Steine festgeklopft. So lange das Papier feucht an dem Steine haftete, war bei den Abdrücken von chinesischem Papiere die Schrift deutlicher zu erkennen, da das Papier alle Ver-

tiefungen der Steinoberfläche scharf wiedergab, aber die bunte Färbung des Steines aufhob. Sobald aber das Papier trocknete, löste es sich vom Steine los und die Züge verloren an Schärfe. Ich versuchte nun eine dünne Lösung von Tusche und Sepiafarbe vermittelst Watte auf das auf die Steine befestigte Papier zu tupfen, so dass nur die erhöhten Theile der Oberfläche die Farbe annahmen. Dies Verfahren gelang am besten bei einem stärkeren ungeleimten Papiere. So stellte ich nach vielen vergeblichen Versuchen einen Abklatsch her, der in meiner Einleitung zum Kudatku Bilik veröffentlicht ist, welcher die Schriftzüge ziemlich deutlich wiedergiebt. Die Herstellung dieses etwa 14 Zoll langen und 5 Zoll breiten Abklatsches erforderte eine Arbeit von wenigstens 3 Stunden. Dabei musste ich bei der Verfolgung der Schriftzüge mit dem Wattetupfer genau diesen Zügen folgen, war also nicht sicher, ob ich nicht mit meiner subjectiven Überzeugung den vorhandenen Schriftzügen Gewalt anthat.

Da die Wichtigkeit der Entdeckung dieser uigurischen Inschrift aus dem VIII. Jahrhundert die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften veranlasste, das Project einer Expedition nach der Mongolei in's Auge zu fassen, so hielt ich es für meine Pflicht, Versuche über eine leichtere und sicherere Herstellung von Abklatschen anzustellen. Ich wandte mich daher an den Faktor unserer Typographie, Herrn Martens mit der Bitte, mir bei diesen Versuchen behilflich zu sein. Dieser Herr wies mich an den Druckmeister Herrn Fuchs, den die Sache nicht wenig interessirte und der die Meinung aussprach, es würde am besten gelingen, wenn man mit kleinen Druckwalzen Buchdruckerschwärze auf die Abklatsche übertrage.

Es wurden nun fünf Steine mit Inschriften aus dem Asiatischen Museum in die Druckerei gebracht und Herr Fuchs unternahm seine Versuche mit allerlei Papiersorten. Hier zeigte es sich, dass das Papier für das Auftragen der Druckerschwärze ungeeignet war. War das Papier feucht, so liess die Farbe sich nicht auftragen, trocknete das Papier, so hob die darüber geführte Walze das Papier aus den Vertiefungen, so dass die Linien jede Schärfe verloren. War die Farbe zu dickflüssig, so löste sich eine dünne Schicht von der Oberfläche des Papiers los, bedeckte die Walze und erlaubte nicht der Farbe auf dem Abdrucke zu haften; war die Farbe dünnflüssig, so floss sie in die Vertiefungen und verwischte die Schrift.

In Folge dessen beschlossen wir, statt des Papiers einen festeren Stoff anzuwenden. Die besten Resultate gab zuletzt ein weisser Kattun, der, mit Gummi arabicum getränkt, auf den Stein festgeklopft wurde, auf den sich dann, nachdem er trocken geworden war, die Farbe ohne jede Beschwerde in kurzer Zeit auftragen liess. Auf diese Weise stellte Herr Fuchs untadelhafte Abdrücke von Inschriften und Steinritzungen her, die die fein-

sten Schriftzüge auf dem schwarzen Grunde deutlich und scharf hervortreten liessen.

Da mir in der Folge von der Akademie der Auftrag wurde, selbst in die Mongolei zu gehen, so übte ich mich fleissig in der Herstellung von Abdrücken auf Kattun und Herr Martens hatte die Güte, mir die nöthigen Geräthschaften für die Reise zusammenzustellen. Die neue Methode hat sich nun während der Arbeit der Expedition im Sommer 1891 vollständig bewährt und haben wir während der ausgedehnten Arbeiten manche Verbesserungen vorgenommen. Ich halte es daher für meine Pflicht, die von uns gewonnenen Resultate hier zusammen zu stellen, damit auch andere Gelehrte aus ihnen Vortheil ziehen können.

I. Die zur Herstellung der Abklatsche von Steininschriften nöthigen Geräthe und Materialien.

a) Die Walze zum Auftragen der Buchdruckerschwärze.

Die Walze (Fig. 1) besteht aus einer in den Druckereien allgemein angewendeten Gelatinemasse[1]), als deren Achse ein eiserner Stab dient. Der Stab ist an beiden Enden etwa 3 Ctm. glatt und rund, in der Mitte aber ist der Stab

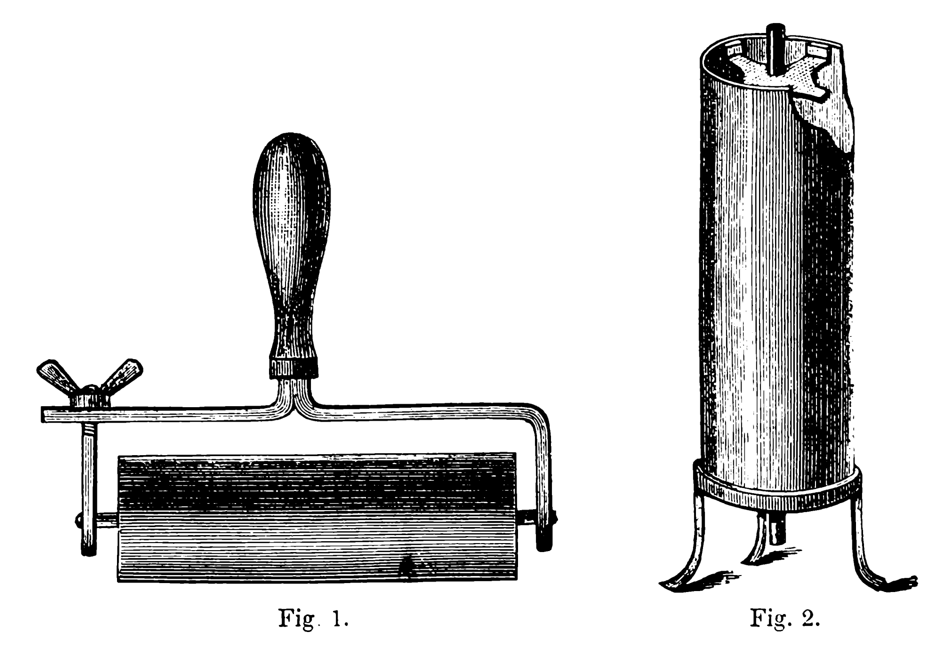


Fig. 1. Fig. 2.

viereckig und hat mehrere Vertiefungen und Einschnitte, damit die Walzenmasse fester an der Achse hafte. Dieser Stab wird in eine auf drei Füssen stehende Cylinderform (Fig. 2) gesteckt, die in dem unteren Boden eine Öffnung hat, in die das glatte Ende des Stabes passt. Ist der Stab festgestellt, so giesst

1) Eine Mischung von Gelatine, Glycerin, Zucker und Hausenblasen.

man die Walzenmasse, aus Glycerin und Gelatine bestehend, die man in einem in kochendes Wasser gestelltem Gefässe flüssig gemacht hat, in die Form und lässt die Masse erkalten. Ist die Form vorher mit Fett bestrichen worden, so lässt sich die Walze leicht aus der Form herausziehen. Wenn die Walze dann ganz erkaltet ist, wird sie in einen eisernen Bügel mit einem Handgriffe eingestellt und an der einen Seite mit einer Schraubenmutter festgeschraubt. Solche Druckwalzen kann man in jeder grösseren Druckerei herstellen lassen. Befindet sich der eine solche Walze Gebrauchende in der Nähe von einer Stadt, in der eine Druckerei ist, so ist es besser, die Walzen nicht selbst zu giessen, sondern in Zinkfutteralen mehrere fertige Walzen mit sich zu führen, die man dann nach Bedarf in den Bügel einstellt. Reist man aber in fernere öde Gegenden, so muss man stets Walzenmasse und Giessapparat mit sich führen, damit man im Stande ist, zu jeder Zeit frische Walzen herzustellen. Es sei noch bemerkt, dass die Walzen nicht über 25 Centimeter lang sein dürfen, da sonst eine gleichmässige Auftragung der Farbe schwierig ist. Der Durchmesser der Walze darf nicht zu klein sein (wenigstens 6 Ctm.), da sonst die Walze zu oft mit frischer Farbe bedeckt werden muss.

Bei der Anwendung der Walze hat man darauf zu achten, dass man dieselbe stets vor der directen Einwirkung der Sonnenstrahlen hütet, was besonders deswegen Schwierigkeiten hat, weil die geeignetste Zeit zum Verfertigen der Abdrücke gerade die Mittagszeit ist, und da dies am Besten bei vollem Sonnenscheine geschieht.

b) Tupfer.

Es sind dies aus Walzenmasse gegossene gewölbte Flächen an hölzernen Handgriffen, durch die die Farbe durch Aufdrücken an bestimmte Stellen aufgetragen werden kann. Man braucht davon wenigstens zwei in der Form von Presse-papier (Fig. 3^a und 3^b), den einen von 6 Ctm., den anderen von 2—3 Ctm. Breite und einen von kreisrunder Form mit einem runden Stiele

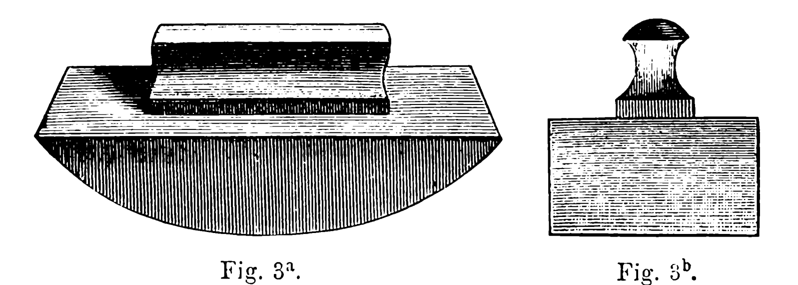


Fig. 3^a. Fig. 3^b.

in der Mitte (Fig. 4^a und 4^b). Diese Tupfer sind leicht herzustellen. Man hat Formen aus Zink, in die die Walzenmasse gegossen wird, und steckt dann den Holzgriff in die flüssige Masse bis zu $^1/_2$ Ctm. von der Oberfläche

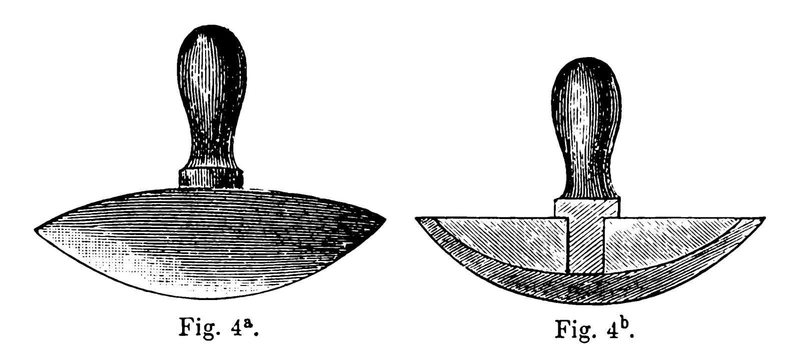


Fig. 4ª. Fig. 4ᵇ.

und hält den Griff so lange in der Masse, bis derselbe erkaltet ist. Man vergesse nicht, alle Formen mit Öl oder Fett zu bestreichen, sonst ist das Herausnehmen der Gelatinemasse schwierig. Die Tupfer lassen sich am besten in den Zinkformen aufbewahren, in denen sie gegossen worden.

c) Die Palette.

Es ist dies ein dünnes viereckiges oder ovales Brett (Fig. 5), das auf der einen Seite mit einem glatten Zinkbleche überzogen ist, und in dessen Mitte auf der anderen Seite ein Handgriff aus Holz befestigt ist. Der Griff wird mit der linken Hand gefasst und so gelegt, dass die Zinkplatte nach oben gerichtet ist. Auf diese Zinkplatte wird ein wenig Druckerschwärze aufgetragen und mit der Walze gleichmässig auseinandergewalzt.

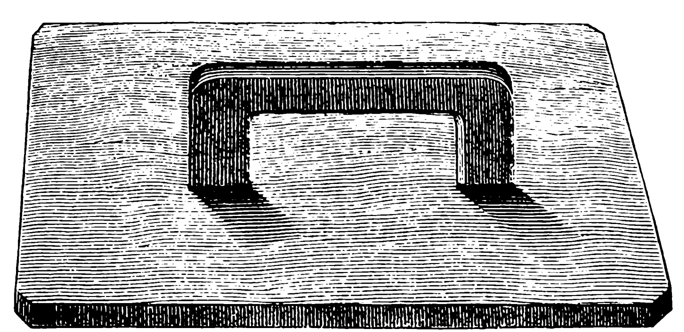


Fig. 5.

d) Bürsten.

Es sind dies viereckige oder ovale Bürsten (Fig. 6 und 7) mit sehr harten, etwa 1 Ctm. langen Borsten und einem starken Handgriffe an der

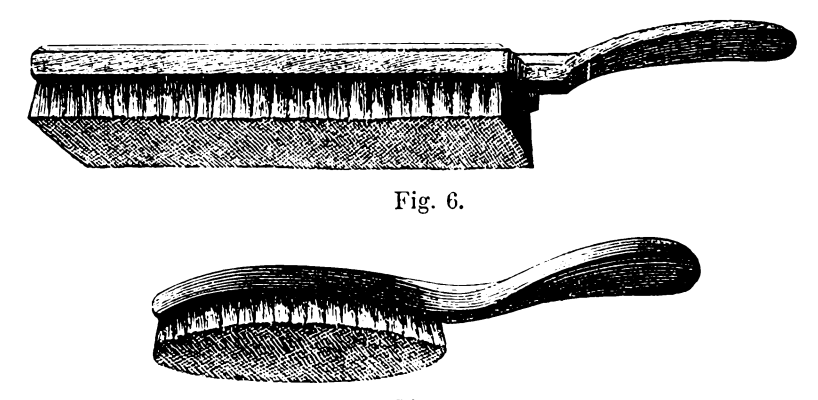


Fig. 6.

Fig. 7.

einen Seite. Man braucht Bürsten von wenigstens drei verschiedenen Grössen, von 4, 6, 10 Ctm. Länge. Diese Bürsten dienen zum Festschlagen des Kattuns und ihre Anwendung wird später beschrieben werden.

e) Pinsel.

Man bedarf mehrerer Pinsel verschiedener Grösse mit festen Stielen zum Auftragen der Klebemasse auf die Leinwand und auf den Stein. Dabei ist zu merken, dass grössere Pinsel zum gleichmässigen Bestreichen grösserer Flächen sich besser eignen als kleinere.

f) Schwämme.

Es sind die gewöhnlichen Schwämme verschiedener Grössen zum Abwaschen des Steines und zum Anfeuchten des gummirten Kattuns.

g) Meissel und Grabstichel.

Es sind dies verschiedene Meissel und Grabstichel von hartem Stahl oder Eisen, die zum Reinigen des Steines dienen, d. h. um Flechten oder Kalkkrusten zu entfernen, die sich auf der Oberfläche der Steine festgesetzt haben. Ebenso wird mit ihnen Erde oder Schmutz entfernt, der sich in Vertiefungen der Inschrift festgesetzt hat. Zum Reinigen feiner Striche sind am besten sehr spitze Grabstichel anzuwenden, zum Reinigen grösserer Buchstaben hingegen schmale Meissel von $\frac{1}{2}$—1 Ctm. Breite.

h) Der Kattun.

Zum Anfertigen der Abklatsche eignet sich am Besten ein leichtes Kattungewebe. Ist der Kattun zu stark, so ziehen sich die Fäden zu schwer und er kann nicht tief genug in die Vertiefungen der Steinoberfläche eindringen, es ist aber nöthig, dass der Kattun nicht nur in die Vertiefungen dringt, sondern auch sich an dem Boden der Vertiefungen fest an den Stein anlegt. Ist der Kattun allzu leicht, so zieht er sich gleich im Anfang zu stark, es entstehen grosse Öffnungen und der Kattun giebt später nicht mehr nach. So hatten wir, nachdem der in Russland gekaufte Kattunvorrath zu Ende war, in der Mongolei nur noch die Möglichkeit, einen sehr leichten Kattun der Fabrik Konowalow zu erwerben; derselbe hatte zwar den Vortheil, dass er so mit Stärkemehl getränkt war, dass er ohne andere Klebemittel fest an den Stein sich anlegte, es also keines anderen Klebemittels bedurfte. Es war aber sehr schwierig, mit demselben brauchbare Abdrücke herzustellen; er durfte durchaus nicht ausgespannt werden und es war besser, wenn die zufällig sich bildenden Falten festgeschlagen wurden. Trotzdem gelang es nur die Hälfte der Abklatsche brauchbar herzustellen.

i) Klebemittel.

Von Klebemitteln scheint das Beste Gummi arabicum zu sein, es bedarf einer längeren Zeit, damit der mit Gummi arabicum getränkte Kattun sich fest an den Stein anlegt, und das Festschlagen kostet viel Arbeit, dafür aber arbeiten sich die Vertiefungen sehr scharf aus und nirgends sammeln sich dickere Schichten des Klebemittels, die den Kattun verhindern, in die Vertiefungen einzudringen. Ich habe den Gummi arabicum pulverisirt in Blechbüchsen mit mir geführt und hatte ausserdem eine Flasche von etwa 2 Liter concentrirter Gummi arabicum-Lösung mit mir. Vor dem Gebrauche wurde die Gummi arabicum-Lösung zur Hälfte mit Wasser verdünnt. Hatte ich keine Lösung vorräthig, so wurde in einer Zinnschüssel das Gummi arabicum-Pulver in kaltem Wasser gelöst, es muss aber darauf geachtet werden, dass nirgends Stücke in der Lösung zurückbleiben.

Sehr brauchbar als Klebemittel ist auch Kleister aus gewöhnlichem Kartoffelmehl. Das Kochen dieses Kleisters ist aber schwieriger. Der Kleister muss dünnflüssig und sehr rein und frisch sein. Gummi arabicum ist schon deshalb dem Kleister vorzuziehen, weil es sich hält, während der Kleister jedes Mal frisch gekocht werden muss.

Nachdem unser Kartoffelmehl ausgegangen war, brachte ich auch Kleister aus Weizenmehl zur Anwendung. Derselbe gab gute Resultate; es ist aber schwierig, diesen Kleister dünnflüssig und rein von Stücken zu erhalten, es ist daher der Kleister aus Kartoffelmehl immer noch diesem Kleister vorzuziehen. Herr Klemenz hat, als er kein anderes Klebemittel erhalten konnte, eine Lösung von Zucker als Klebemittel angewendet, es hat auch ganz gute Resultate gegeben, kann aber nur als äusserster Nothersatz der vorher angeführten Substanzen angesehen werden.

k) Talk.

Ist für die Verstärkung des Gewebes sehr wichtig; ich habe leider nur eine Büchse Talkpulver mit mir geführt, es aber sehr bedauert, als es bald zu Ende ging. Man bedarf einer durchlöcherten Streubüchse, vermittelst welcher man das Talkpulver auf den feuchten Kattun gleichmässig ausstreut.

l) Druckerschwärze.

Es ist darauf zu achten, dass man eine sehr feine, nicht allzu feste Druckerschwärze anwendet. Ich habe französische Schwärze gebraucht. Bei warmem Wetter kann sie so verbraucht werden, wie sie ist, bei kaltem Wetter muss man die Druckerschwärze etwas erwärmen. Wird die Schwärze zu hart, so wird ein wenig Terpentinöl hinzugefügt.

m) Terpentinöl.

Terpentinöl muss man in gehöriger Quantität mit sich nehmen, da dasselbe zum Reinigen der Instrumente und Hände nöthig ist. Ich selbst hatte nur eine grosse Flasche mit und diese war viel zu wenig. Man muss also darauf achten, stets Terpentinöl in Vorrath zu haben. Am Besten führt man es in irdenen Kruken mit sich, da Blechgefässe auf der Reise leicht Löcher bekommen und man Gefahr läuft, dass das Terpentinöl ausfliesst. Sehr wichtig ist das Reinigen der Instrumente. Nach jedem Gebrauche muss von den Walzen und den Tupfern ebenso wie von der Palette alle Druckerschwärze mit Terpentinöl entfernt werden, da sich sonst Staub, Sand und Haare auf die Druckerschwärze setzen und die Walzen eine rauhe Oberfläche erhalten[2]).

II. Das Verfahren der Herstellung der Abklatsche.

Zuerst muss der Stein für die Herstellung des Abklatsches hergestellt werden. Dies ist vor Allem zu beachten. Mit einem spitzen Instrumente entferne man alle Flechten und Krusten, die die Steinoberfläche bedecken und in Vertiefungen sich festgesetzt haben, dann wasche man den Stein mit Wasser und Seife vermittelst eines allein zu diesem Gebrauche zu verwendenden Schwammes. Lassen sich auf diese Weise nicht alle Unreinlichkeiten entfernen, so wende man statt der Seife verdünnte Essigsäure an, die man auf den Stein giesst, man vergesse aber nicht, darnach den Stein nochmals mit reinem Wasser abzuspülen.

Ist der Stein so gereinigt, was oft eine Arbeit von mehreren Stunden beansprucht, so hat man den Kattun herzurichten.

Man kann entweder schon stark gummirte Kattunstücke mit sich führen und diese auf einem Brette oder einem Tische mit einem Schwamme mit reinem Wasser so durchfeuchten, dass der ganze Gummi sich wieder auf-

---

2) Alle für die Herstellung der Abklatsche nöthigen Instrumente können in der Typographie der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften angefertigt werden. Man wende sich an den Faktor der Typographie Herrn Martens, der folgende Gegenstände zu den beigesetzten Preisen zu besorgen bereit ist.

1) Eine messingne Form zum Giessen der Walzen	3 R.	75 C.
2) Ein Gestell mit Griff und Walze	4 »	25 »
3) Eine Walze als Reserve	»	75 »
4) Fünf verschiedene Grössen von Tupfern	2 »	80 »
5) Eine Palette mit Zink beschlagen, zum Auftragen der Farbe	1 »	50 »
6) Eine grosse Bürste	4 »	40 »
7) Eine kleine Bürste	1 R.	50 C.
8) Ein grosser Pinsel		75 »
9) Eine Kastrolle	1 »	— »
10) Eine Büchse typographischer Farbe (3 Pfund)	2 »	40 »
11) Fertige Walzenmasse zum Umkochen	3 »	50 »
12) Zwei Packkasten, mit Schloss und Schlüssel	6 »	40 »
	33 R.	— C.

Die Zustellung der Instrumente erfolgt auf Kosten des Bestellers.

löst, oder man kann den Kattun kurz vor dem Gebrauche gummiren, indem man die eine Seite mit dem Pinsel stark bestreicht. Hierbei ist darauf zu achten, dass der Gummi gleichmässig vertheilt wird und nirgends Stellen ohne Gummi zurückbleiben. Ist der Kattun gummirt, so feuchtet man die Oberfläche des Steines noch einmal mit einem Schwamme an und überstreicht sie mit einem grossen Pinsel mit einer dünnen Gummilösung. Hierauf legt man den gummirten Kattun sauber auf den Stein mit der gummirten Seite nach unten und zieht denselben nach allen Seiten gerade, so dass er den Stein bedeckt. Haben sich Falten oder zu grosse Luftblasen gebildet, so hebt man die betreffende Seite auf und zieht dann den Kattun von Neuem gerade. Darauf drückt man mit einem kaum feuchten Schwamme den Kattun fest gegen den Stein. Hierauf nimmt man eine doppelte Lage von Löschpapier und schlägt durch dieses mit der Bürste stark auf den Kattun. Dies geschieht deshalb, damit die überflüssige Menge Gummi durch das Gewebe dringt und an dem Papiere haften bleibt. Schlägt man mit der Bürste direct auf den nassen Kattun, so setzt sich der Gummi in den Borsten der Bürste fest und macht dieselbe zu fernerem Gebrauche untauglich. Hat man dieses so lange fortgesetzt, bis am Papier kein Gummi mehr sich festsetzt, so wartet man eine kleine Weile und bestreut den Kattun gleichmässig mit Talk, den man dann noch mit der flachen Hand auseinander reibt. Dieses Aufstreuen des Talks ist besonders wichtig, da es dem Kattun Festigkeit verleiht und die scharfe Wiedergabe der feinsten Schriftzüge ermöglicht.

Jetzt muss der Kattun vermittelst der Bürste festgeschlagen werden. Dies ist der anstrengendste Theil der Arbeit. Es ist dabei besonders darauf zu achten, dass die Borsten der Bürste stets senkrecht gegen den Stein geschlagen werden, da sich sonst der Kattun verschiebt. Ist der Kattun auf eine grössere Fläche festzuschlagen, so müssen zwei bis vier Menschen gleichmässig an verschiedenen Stellen arbeiten. Gleich bei den ersten Schlägen dringt der Kattun in die Vertiefungen des Steines und man sieht deutlich die Buchstaben der Inschrift, bei dem nächsten Schlage daneben glättet sich aber der Kattun an der früher gut ausgearbeiteten Stelle. Dies geschieht so lange, bis der Kattun zu trocknen beginnt, erst dann setzt sich derselbe in die Vertiefungen fest. Es ist daher ein eitles Bemühen, durch wiederholtes Klopfen an einer Stelle deutlichere Eindrücke zu erhalten, man muss keine Stelle bevorzugen und so lange gleichmässig den festzuschlagenden Theil bearbeiten, bis der Process des Antrocknens beginnt. Es ist nicht möglich, die Zeit zu bestimmen, in der der Kattun trocknet. Wird die Arbeit bei heissem, trocknem Wetter in der Sonne ausgeführt, so dauert das Trocknen etwa 10—20 Minuten, ist es aber feuchtes Wetter, so dauert es oft Stunden

lang. Bei zu grosser Feuchtigkeit trocknet der Kattun gar nicht. Die beste Zeit ist von Morgens 10 Uhr bis Abends 5 Uhr. Früh Morgens und gegen Abend hatte man doppelte Arbeit. Zeigt es sich nach dem Trocknen, dass eine oder die andere Stelle nicht fest am Steine sitzt, so bestreicht man die Stelle und vielleicht 3 Ctm. im Umkreise mit einem gut ausgedrückten feuchten Schwamme so lange, bis der Gummi sich wieder gelöst hat und bearbeitet nach vorher angegebener Art von Neuem die nasse Stelle mit der Bürste. War nicht genug Gummi vorhanden, so bestreicht man die wieder feucht gemachte Stelle mit Gummi und schlägt sie zuerst durch Papier mit der Bürste, streut Talk aus und macht sich dann an das Festklopfen mit der Bürste. Die Arbeit des Anklopfens muss mit der grössten Sorgfalt ausgeführt werden, da von dem gleichmässigen Antrocknen des Kattuns meist allein die Güte des Abklatsches abhängt. Einige Arbeiter erreichten bald bei dieser Arbeit eine grosse Virtuosität, und ich habe die schwierigen Stellen stets den besten Arbeitern übergeben. Es muss aber von Seiten des Leiters eine genaue Aufsicht über diese Arbeit ausgeübt werden. Ist die zu belegende Fläche zu gross und man hat nicht so grosse Kattunstreifen, dass sie die ganze Fläche bedecken können, so kann man dieselbe mit mehreren Stücken bedecken und lege dann stets das nachfolgende Stück etwa 2 Ctm. über den Rand des ersteren. Der doppelte Kattun legt sich ebenso fest an als der einfache, nur trocknet die doppelt belegte Stelle langsamer. Bei solchen Zusammensetzungen ist es sehr nützlich, in den aufgelegten Rand des zweiten Stückes dreieckige Ausschnitte mit der Scheere zu schneiden, da dann, beim etwaigen späteren Auseinanderreissen der Stücke, dieselben sich auf das Genaueste zusammenfügen lassen.

Die auf dem Steine aufgetrocknete Kattunschicht muss ganz den Eindruck des Steines selbst machen, und zwar sieht der so bedeckte Stein einem Gypsabgusse des Steines ähnlich.

Jetzt kommt der zweite Theil der Arbeit, der viel leichter ist, als der erste, das ist das Auftragen der Farbe.

Zu dieser Arbeit ist unbedingt ein Gehülfe nöthig. Man nimmt die Palette in die linke Hand, die Metallfläche nach oben gerichtet, und lässt sich von dem Gehülfen die Farbe auf die Mitte der Palette legen, und zwar mit Hülfe eines Metallspatels. Das aufgelegte Stück muss möglichst klein sein. Dann ergreift man mit der rechten Hand den Griff der Walze und fährt mit derselben so lange auf der Fläche der Palette nach verschiedenen Richtungen hin, bis die Farbe auf der Palette eine ganz gleichmässige schwarze Fläche bildet und sich auch auf der ganzen Oberfläche der Walze vertheilt hat. Ist nicht genug Farbe da, um die ganze Oberfläche der Walze

zu bedecken, so muss noch Farbe hinzugefügt werden. Die Schicht Farbe auf der Walze muss aber so dünn sein, dass ein Abfliessen der Farbe in die Vertiefungen des Steines nicht möglich ist. Nun setzt man die Walze leicht auf den oberen Rand des Kattuns und lässt dieselbe über die Fläche rollen, ohne irgend einen Druck auszuüben. Man sehe darauf, dass alles Hervorragende auf der ganzen Fläche gleichmässig mit Farbe bedeckt wird. Sind Unebenheiten auf der Fläche des Steines, d. h. Vertiefungen und Unregelmässigkeiten der Fläche selbst, oder ist die Fläche durch zu rohe Bearbeitung des Steines hergestellt, so muss man ausser der Walze, die den Unebenheiten der Fläche nicht überall folgen kann, die Tupfer anwenden. Man bedecke dieselben durch Hin- und Herwiegen auf der Palette mit einer sehr dünnen Schicht Farbe, setze sie dann senkrecht gegen die nach Überführen der Walze unberührten, zu tief liegenden Stellen der Oberfläche des Steines und lasse durch Drehung der Hand die ganze oder einen Theil der Oberfläche des Tupfers die Oberfläche des Kattuns leicht berühren. Bei dieser Manipulation, ebenso wie bei der Führung der Walze, beachte man besonders, nie mit den scharfen Ecken der Gelatinemasse gegen den Kattun zu drücken, da diese Kanten tief in die Ritzen eindringen und dadurch schwarze Striche entstehen, die die weissen Linien der Schrift durchkreuzen. Am Besten ist es, die Walze und den Tupfer stets so einzusetzen, dass der Rand auf freien Stellen zwischen den Buchstaben zu liegen kommt.

Nicht alle Steine sind bei Übertragung der Farbe gleich zu behandeln, genaue Regeln über die verschiedenartige Behandlung zu geben, ist nicht möglich, darin muss man nach eigenen Erfahrungen selbst urtheilen. Als allgemeine Regel kann Folgendes gelten. Hat der Stein eine schöne, glatte Fläche mit tiefen Eingrabungen, so kann die Farbe von Anfang an in einer dickeren Schicht aufgetragen und der Abklatsch kann tiefschwarz gefärbt werden, da dadurch die Schriftzüge besonders scharf sich herstellen lassen. Ist die Oberfläche verwittert oder nur roh behauen und sind die Schriftzüge nicht tief eingegraben, so ist es vorzuziehen, nur sehr allmählich die Farbe aufzutragen, und bei sehr schadhaften Steinen darf dem Abklatsche nur eine grauschwarze Farbe gegeben werden. Der Grund davon liegt darin, dass durch das zu häufige Überführen der Walze über den Kattun dieser sich an manchen Stellen vom Steine loszulösen beginnt, wobei sich auch die vorher weissen Stellen mit Farbe zu überziehen beginnen und die Deutlichkeit der Schriftzüge abnimmt. Hier sind natürlich nur die äussersten Grenzen der Färbung berücksichtigt, jeder Stein verlangt eine eigene Behandlung, so dass Abdrücke von sehr verschiedener Tiefe der Färbung hergestellt werden müssen.

Da jeder Abklatsch, auch der beste, Fehler darbietet, ist es überhaupt als Regel aufzustellen, mehr als einen Abdruck von jeder Inschrift zu nehmen und zwar von verschiedener Intensivität der Färbung. Hat man mehrere solcher Abklatsche, so ist es leicht, den einen derselben, d. h. den helleren durch Retouche so zu verbessern, dass seine Mängel ganz ausgeglichen oder wenigstens um ein Bedeutendes vermindert werden. Bei sehr schlechten Steinen ist es sogar gerathen, 3 — 4 Abklatsche anzufertigen. Ich schlage dann vor, den schlechtesten Abklatsch zu retouchiren und den retouchirten Abklatsch neben dem besten unretouchirten auf photographischen Wege wiederzugeben, da dann der Forscher im Stande ist, die subjectiven Änderungen des künstlich verbesserten Abklatsches durch den auf mechanischem Wege hergestellten Abklatsch zu revidiren und etwaige Fehler, die unvermeidlich sind, nach eigener Anschauung auszumerzen. Nachdem nun der Kattun mit Farbe bedeckt ist, ist es am besten, den Kattun eine Stunde lang auf dem Steine trocknen zu lassen; ist dies nicht möglich (z. B. bei plötzlich eintretendem Regenwetter), so lasse man ihn sogleich abnehmen. Auf jeden Fall muss der abgenommene Abklatsch ausgebreitet noch 12—24 Stunden liegen bleiben und vor Feuchtigkeit geschützt werden. Darnach kann man den Abklatsch aufrollen, aber nicht zusammenfalten. Dann thut selbst Feuchtigkeit dem Abklatsche nur geringen Schaden. Nach einigen Wochen, wenn die Druckerschwärze vollständig getroknet ist, wird den Abklatschen durch Zusammenlegen kein Schaden zugefügt, noch übt Feuchtigkeit auf dieselben irgend welchen schädlichen Einfluss aus. In einem von mir mit der Post von St. Petersburg nach Kjachta geschickten Kasten zerbrach eine Flasche Essigsäure und durchfeuchtete einen in St. Petersburg angefertigten Abklatsch des von Jadrinzew nach St. Petersburg gebrachten Steines, dann lag derselbe etwa einen Monat lang in nassem Zustande und trotzdem hatte der Abklatsch nicht den geringsten Schaden genommen.

Bevor ich meine Auseinandersetzung über die von mir angewendete Methode der Kattun-Abklatsche schliesse, will ich darauf aufmerksam machen, dass einige Übung in der Herstellung solcher Abklatsche nöthig ist, ehe man sie praktisch verwenden kann. Wer auf Reisen diese Methode anzuwenden gedenkt, wo die Verhältnisse oft ungeahnte Schwierigkeiten bieten, möge sich daheim, wo er die Verhältnisse zu beherrschen im Stande ist, in der Herstellung üben. Das Gummiren des Kattuns, das Auflegen auf den Stein, das gleichmässige Festschlagen, das Auftragen der Farbe, ja das Abnehmen des Kattuns vom Steine fordern Übung in gewissen Handgriffen, die die Beschreibung nicht wiedergeben kann, und die man durch die Praxis sich aneignen muss, dabei mache man erst Abdrücke von kleinen

Steinen, die man auf den Tisch vor sich hinlegen und denen man die möglichst bequeme Stellung geben kann, dann übe man sich an grösseren Steinen, die nicht in der Lage verändert werden können, und zwar an senkrecht stehenden und liegenden Steinen. Stehen keine kleinen Inschriften zur ersten Übung zu Gebote, so nehme man für die erste Übung glatte Holztafeln, in die man künstliche Inschriften verschiedener Stärke einschneidet.

Es wäre meiner Ansicht nach wünschenswerth, wenn die Bibliotheken und Museen sich Sammlungen von Originalabklatschen wichtiger Inschriften gründeten; die nach meinen Angaben hergestellten Abklatsche sind sehr haltbar und lassen sich leicht aufbewahren. Solche Sammlungen würden ein wichtiges Hülfsmittel für paläographische Studien sein.

Dies ist so einleuchtend, dass es unnöthig ist, die Wichtigkeit solcher Abklatsch-Sammlungen noch genauer zu begründen. In jedem ägyptischen Museum könnten solche Sammlungen angelegt werden und jeder Gelehrte hätte die Möglichkeit, die verschiedenartigsten Denkmäler, die sich zum Theil noch in Ägypten und überall zerstreut in Europa befinden, zu benutzen, es könnten Abbildungen von Steininschriften durch Vergleich mit den Abklatschen revidirt werden, da dieselben ein ebenso sicheres Criterium bieten als die Originalsteine. Dasselbe gilt für Keilinschriften, griechische Inschriften, Runeninschriften u. a. m., die ja alle zum grössten Theil in den Stein geschnitten sind.

Ob sich das von mir empfohlene Verfahren auch für Abklatsche von Basreliefs und erhabenen Inschriften anwenden lässt, oder welche Veränderungen mit dem Verfahren vorgenommen werden müssen, um gute Abklatsche derselben zu erhalten, vermag ich nicht anzugeben, da ich bis jetzt nur Abdrücke von eingegrabenen Inschriften angefertigt habe. Bei sehr hohen Basreliefs mit abgerundeten Buchstaben und Verzierungen scheint es mir unmöglich, solche Kattunabklatsche herzustellen, während wenig hervortretende Buchstaben mit glatter Oberfläche nicht viel Schwierigkeiten bieten dürften. Vielleicht bedarf man dazu längerer Walzen oder eines nachgiebigeren Stoffes als Kattun. Ein Misserfolg in dieser Hinsicht würde leicht zu verschmerzen sein, da Reliefs sich viel leichter photographiren lassen als eingegrabene Inschriften.

Zuletzt will ich noch bemerken, dass die von mir aus der Mongolei mitgebrachten Abdrücke sich vortrefflich photographiren und im kleinsten Maassstabe sich so scharfe Bilder herstellen lassen, dass man mit Anwendung einer scharfen Lupe die Schrift ebenso deutlich lesen kann wie auf dem Originalabdrucke. Ich bin im Augenblicke mit der Herstellung eines Atlas der von

mir mitgebrachten Inschriften beschäftigt und hoffe, spätestens im Laufe des Sommers denselben zu beendigen. Bei Durchsicht dieser durch Photographie hergestellten Abbildungen wird man sich von der Richtigkeit dieser meiner Angabe überzeugen können.

Bulletin N. S. III (XXXV) p. 166.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Das Asiatische Museum im Jare 1890. Nebst Nachträgen. Von C. Salemann.

(Lu le 1/13 mai 1891).

Als mir im januar 1890 das directorat des Asiatischen Museums übertragen wurde, war ich mir der pflicht wol bewust, die seit Dorns hin scheiden unterbrochene berichterstattung über die entwickelung dieser wißenschaftlichen anstalt wider auf zu nemen. Durch ire regelmäßig widerholten mitteilungen haben Fraehn und Dorn[1]) das algemeine interesse an irer schöpfung stäts rege zu erhalten gewust, und zugleich war es von unzweifelhaftem nutzen für die orientalisten des in- und außlandes, von den neuen erwerbungen des Museums an manuscripten, inschriften, münzen u. dgl. in nicht al zu langen zwischenräumen kunde zu erhalten. Schon einmal früher habe auch ich gelegentlich einen bericht vor gestelt[2]); von jezt ab aber sol über jedes jar nach allen seiten berichtet werden.

Im jare 1890 ward das Museum so reich bedacht, daß die sichtung al der neuen erwerbungen erst im frühjare 1891 beendet werden konte. Außerdem war von älterer zeit her eine größere anzal von muhammedanischen handschriften teils noch gar nicht inventarisiert, teils nur in den catalog nicht ein getragen, wärend es doch wünschenswert erschin auch dise schätze nicht weiter im verborgenen zu laßen. Die aufarbeitung diser reste — von welchen der nachtrag eine übersicht gibt — war zugleich eine vorarbeit für den außfürlicheren catalog der muhammedanischen handschriften des Museums, dessen anfang über ein kurzes in den druk kommen sol.

Die benutzung des Museums durch in- und außländische gelerte nimt iren erfreulichen fortgang. So sind nach außwärts verlihen gewesen: Dorns handschriftliche materialien zur Tât-sprache[3]) — an hrn. prof Vs. Miller in Moskau[4]), und die arabische handschrift n° 112 ديوان عبد الجبّار ابن حمديس — an hrn. prof. C. Schiaparelli in Rom[5]). Zwanzig werke zur archaeologie, geschichte und geographie Aegyptens und des Orients geruhte S. K. H. der Großfürst Thronfolger auf seiner großen reise mit zu füren[6]).

1) Vgl. Tableau général des matières contenues dans les publications de l'Académie .. I n° 5441 ff. — Fraehns ältere berichte sind außerdem im «Asiatischen Museum» von Dorn volständig wider ab gedrukt.

2) Mélanges Asiatiques IX, 321.

3) Vgl. ib. IV, 449.

4) Protokoll der Hist.-phil. Cl. 1890 § 41.

5) ibid. § 110.

6) ibid. § 109.

Die I. abteilung des Museums bilden die drukschriften. Waß dise betrift, so erhielt es regelmäßig die durch umtausch mit gelerten gesellschaften, so wie nach der censurordnung im zu kommenden schriften, die lezteren meist in arabischer, persischer, tatarischer, armenischer, grusinischer und hebräischer (teils auch jüdisch-deutscher) sprache. Einen wertvollen zuwachs für die abteilung der Hebraica bildet die schenkung des hrn. erbl. erenbürgers L. Friedland, welche auß 300 bänden besteht, worunter manche seltne und alte drucke[7]). Ferner brachten dar: hr. prof. J. Darmesteter sein werk: Chansons populaires des Afghans. Paris 1888—90[8]), und hr. priv.-doc. S. v. Oldenburg: den II. band des Bhagavata Purâna ed. E. Burnouf. Par. 1844. fol.[9]). An gekauft wurden, außer einer reihe neuer erscheinungen, mit der weiter unten zu erwänenden Kuhn'schen samlung über 300 brochuren und separat-abdrücke.

Eine neue systematisierung des gegenwärtigen bestandes diser abteilung, welche durch verschmelzung der alten fonds, außscheidung der doubletten und umstellung ein ganz neues außsehen bekommen hat, ist ein unabweisbares bedürfnis. Es wurde daher die herstellung eines systematischen kartencataloges in angrif genommen und dank der eifrigen tätigkeit des gelerten conservators dr. v. Lemm in an gemeßener weise gefördert.

Der reichste zuwachs aber ward der II. abteilung, den handschriften, zu teil durch die erwerbung zweier samlungen muhammedanischer handschriften. Die eine hatte der weiland curatorsgehilfe des Wilnaer lerbezirks A. Kuhn, früher beamter für besondere aufträge beim generalgouverneur von Turkestan, im orient an gelegt[10]) und durch die handschriften auß der bibliothek des bekanten orientalisten und historikers V. Grigorjev vervolständigt. Außer 134 manuscripten traten die erben Kuhns dem Museum noch die oben erwänten brochuren ab, welche alle auß Grigorjevs nachlaße stammen[11]).

Die andre samlung von 33 handschriften überließ dem Museum hr. akademiker W. Radloff; teils waren sie im auß Kasan zu gesant worden, teils hatte er selbst sie früher gesammelt[12]).

Endlich fanden sich bei der catalogisierung des handschriftlichen nachlaßes von Sjögren 16 bände Orientalia; sie wurden auf meinen antrag auß der II., außländischen, abteilung der bibliothek ins Museum über gefürt[13]).

---

7) ib. § 63, vgl. Записки И. А. Н. LXIII, 220.

8) ib. § 64, vgl. Зап. l. c.

9) ib. § 144, vgl. Зап. LXIV, 122.

10) Vgl. Mél. As. VII, 394; Howorth, History of the Mongols II, 2 p. 961. — Anfang februars 1892 gieng durch die hiesigen tagesblätter die falsche nachricht, Kuhn's samlung sei für die Universitätsbibliothek an gekauft worden. Alles, waß nicht ins Museum kam, ist aber von den erben an die hiesige antiquarische firma «Posrednik» veräußert worden.

11) Protok. § 25. 39, vgl. Зап. LXIII, 166. S. Beilage I.

12) ib. § 67, vgl. Зап. l. c. 220. S. Beilage II.

13) ib. § 113, vgl. Зап. LXIV, 117. S. Beilage III.

Der III-ten abteilung (europäische handschriften, abklatsche u. dgl.) übersante durch vermittelung des hrn. priv.-doc. F. Braun der chakham der Karaiten von Taurien und Odessa, hr. Samuel b. Mose Pampulov siben papierabklatsche von hebräischen grabinschriften[14]). Aus dem a. a. o. ab gedrukten begleitschreiben übersetze ich folgendes:

«Die bei ligenden siben abklatsche wurden genommen von grabsteinen «eines karaitischen kirchhofes, am abhange des berges Mankup, 20 werst «südlich von Bağčasarai. Diser kirchhof ligt in der schlucht Tabana-därä, «durch welche ein steiler weg vom dorfe Koǰa-saɫa auf den Mankup fürt «Eine große anzal solcher grabsteine ligt verstreut zu beiden seiten des «weges, welcher zwischen dem innern und äußeren die schlucht durchschnei-«denden gemäuer einer festung hin durch fürt, ferner in der tiefe der schlucht «selbst, und an den abhängen des Čamnuk- und Čufut-burun, die mit nidrigem «gehölze dicht bewachsen sind. Die ältesten steine, darunter fast alle co-«pierten, finden sich rechts, beim aufstige von Koǰa-saɫa, am steilen ab-«hange des Čamnuk-burun, gleich hinter der äußern festungsmauer. Es «sind recht große steinplatten, c. 3 meter lang, c. 1 m. breit und 0,5 m. «dik. Die inschrift steht immer auf der vorderseite, welche als längliches «vierek oder in dachform erscheint. — Auf dem selben kirchhofe finden sich «noch denkmäler von dem bekanten ein- und zweigehörnten typus, doch «scheinen sie allen anzeichen nach bedeutend jüngern datums zu sein als «die ungehörnten.

«Das auf suchen und reinigen der inschriftensteine besorgten im auf-«trage des chakhams Pampulov der karaitische rabbiner von Simpheropol «I. Sultanski und der lerer an der Karaitenschule zu Theodosia J. Ko-«kinei, im juli 1890, und zwar zum zwecke, daten über das alter der karai-«tischen niderlaßungen auf der Taurischen halbinsel zu sammeln.

«Dise herren glauben auf den steinen — deren unversertheit und «authenticität hrn. Braun's untersuchungen bestätigt haben — folgende «namen und daten lesen zu können:

«1. Tötaka tochter des Naha....., 635 (A. D. 875).
«2. Chanka tochter des Šaberai, 637 (A. D. 877).
«3. Abraham son des Jošijahu, 637 (A. D. 877).
«4. Aharon, 663 (A. D. 903).
«5. Esther tochter des Mošeh, 673 (A. D. 913).
«6. Chanka tochter des Joseph, 714 (A. D. 954).
«7. Sarah tochter des Isaak, 743 (A. D. 983).»

---

14) ib. § 132, vgl. Зап. l. c. 119.

Auf meine bitte hat hr. S. Winer nach nochmaliger durchsicht der abdrücke mir folgende verbeßerungen mit geteilt: 1) ? טוטכא — 2) חנה בת שבתי — 3) יאשיהו und 636 — 6) חנה.

Münzen sind im berichtsjare dem Museum nicht zu gekommen.

Ich kere zu den muhammedanischen handschriften zurük. Eine genauere beschreibung der selben, die schon fast drukfertig ist, wird der oben in außsicht gestelte catalog bringen. Hier sei nur kurz an gedeutet, daß der größere teil der beiden ersten samlungen auß Mittelasien, speciel auß Chiva, stamt, und daß für die geschichte und literatur der Oxusländer jezt in unserem Museum wol das reichste material auf bewart wird, welches je zusammen gebracht worden, besonders wenn man die im nachtrage (Beilage IV) auf zu fürende Lerch'sche samlung dazu nimt. Bei der bestimmung der arabischen handschriften hat auch diß mal mein vererter freund und college hr. baron Rosen seinen rat mir freundlichst zu teil werden laßen.

Es folgen die listen, deren ein geklammerte nummern sich auf den von Fraehn an gelegten handschriftencatalog[15]) beziehen.

Beilage I.

Kuhn's Handschriftensamlung.

I) Poetae.

1. (17b). A. شرح بانت سعاد للتبريزى Ahlwardt, Poet. n° 99. — 10 ff.
2. (72a). A. شرح ديوان ابن الفارض للبورينى cop. ١٠٥٢. Ahlwardt l. c. n° 439. — 220 ff.
3. (b,174). P. كلمات الشعرا لسرخوش cop. ١٢٥٠, incpl. Rieu 369. — 78 ff.
4. (175a). P. شاهنامهٔ فردوسى mit der ältern vorrede. — 721 ff.
5. (177a). P. خمسهٔ نظامى — 481 ff.
6. (a,178). P. ليلى مجنون نظامى — 52 ff.
7. (186b). PT. *a)* شرح پند عطار للشمعى cop. ١١٤٣. Rieu T. 154. *b)* مفيد شرح پند عطار للعبيدى. — 130 ff.
8. (187a). P. منصورنامهٔ عطار Ethé 501, n° 15. — 11 ff.
9. (189a). PTA. Ein sammelband, welcher unter anderm enthält: *a)* P. منطق الطير عطار cop. ٩٧٥. — *h)* P. مقصد الاقصى للنسفى

---

15) Den conspect des systems teilt Dorn mit: Das Asiatische Museum p. 110—111.

Rieu 834, xxv. — *i)* P. Rieu 834, xxvi. — *k)* P. مؤنس العشّاق cop. ٩٨١. — *l)* AP. ترجمة قصيدۀ خمريّه للجامی cop. ٩٩٥ — 224 ff.

10. (191d). P. مثنوی مولوی buch I—III, incpl. — 352 ff.

11. (198a). P. بوستان سعدی cop. ١٠٣١ — 154 ff.

12. (198b). P. das selbe. — 85 ff.

13. (213d). P. دیوان حافظ — 171 ff.

14. (213e). P. das selbe. — 202 ff.

15. (213f). P. das selbe mit der vorrede des Gulandâm, cop. ١٢٥٨. — 207 ff.

16. (214a). PT. شرح حافظ للسودی cop. ١١٤٢ — 652 ff.

17. (273aa). P. مجموعۀ غزلیات — 142 ff.

18. (282a). T. تذکرة الشعراء لطیفی cop. ٩٩٠ — 222 ff.

19. (291e). T. دیوان نوایی cop. ١٢٧٩ — 432 ff.

20. (291f). T. das selbe. — 170 ff.

21. (a,321). T. Eine ḳaṣîde und ein metnevî von وصفی v. j. ١٢٩٢ zum preise des Chudâjâr Chân. — 284 ff.

22. (321a). T. ثبات العاجزين لالله‌يار und andere gedichte des selben. — 73 ff.

23. (321bb). T. من قصّة عجايب وغرايب وزيرزاده فيلبان — 32 ff.

24. (321l). T. كتاب مظهر العجايب طوطی‌نامه — 183 ff.

II) Theologi.

25. (324d). A. القرآن mit persischem schlußgebet und regeln über فال — 636 ff.

26. (324e). A. das selbe, nebst gebeten. — 264 ff.

27. (362b). A. لامع الانوار لمحمد ابن ايّوب المنغلوی cop. ١١٨١ — 60 ff.

28. (365a). AT. Ein sammelband von خطب und gebeten. — 145 ff.

29. (366a). A. مختصر الوقاية — 163 ff.

30. (371b). P. Ein metnevî und zwei tractate über فرايض. — *d)* پندنامۀ عطّار.

31. (371c). PAT. Gebete, theologische und juristische tractate; auch poetisches. — 117 ff.

32. (378b). TPA. كتابچۀ بازوبند gebete mit legendarischen einleitungen. — 50 ff.

III) Grammatici.

33. (420aa). AP. Eine samlung grammatischer tractate. — 161 ff.

34. (420b). AP. des gleichen. — 126 ff.

35. (420c). AP. des gleichen. — 211 ff.

36. (a,429). A. مجمل اللغة لابی الحسين احمد بن فارس بن زكريا Pertsch I, 341 n° 377. — 388 ff.

37. (429a). A. الصحاح للجوهری alt, wol VIII. jh. — 296 ff.

38. (437bb). ATP. سلطان اللغات verfaßt ١٢٨٠ — 98 ff.

39. (473b). P. تحفة السعادة لمحمود بن شيخ ضيا Mél. as. IX, 520 n° 38. — 552 ff.

40. (504ag). T. مجموعهٔ منشآت cop. ١١٨٩ — 73 ff.
41. (504c). T. ترجمان نامه ein briefsteller. — 62 ff.

IV) Historici.

42. (546b). A. وفيات الاعيان لابن خلكان incpl. — 394 ff.
43. (ab,566). P. جلد دوم از جامع التواريخ رشيد الدين — 240 ff.
44. (566bb). P. جلد اوّل از تاريخ تام cop. ٩٧٧; bißher unbekant. — 165 ff.
45. (d,568). P. فتح نامهٔ سلطانی verfaßt ٨٢٢; ein bißher nicht bekanter außzug auß der مقدّمهٔ ظفرنامه — 90 ff.
46. (c,568). P. مقدّمهٔ ظفرنامهٔ cop. ١٢٤١ — 119 ff.
47. (b,568). P. ظفرنامهٔ شرف الدين يزدی cop. c. ١٠٥٢ — 547 ff.
48. (ab,568a). P. تاريخ رشيدی — 354 ff.
49. (568a^bis^). P. روضهٔ اولی الالباب بناكتی cop. ١٢٤٣ — 245 ff.
50. (568aaa). P. *a)* مهابهارت طاهر سبزواری Rieu 1043^a^,ij.
b) قسم پنجم از روضة الطاهرين له ايضا Rieu 121. — 259 ff.
51. (568ba). P. *a)* بدايع الوقايع واصفی Mél. As. VII, 400. —
b) ديوان عرفی def. — 371 ff.
52. (b,569). P. جلد اوّل از روضة الصفا cop. ١٠٩٧ — 351 ff.
53. (569bis). P. جلد پنجم از روضة الصفا — 373 ff.

54. (572aacc). P. دفتر اوّل از اكبرنامه — 323 ff.
55. (572abd). P. حبيب السير buch I,1.2, cop. ٩٥٦. — 247 ff.
56. (572baa). P. عالم گيرنامهٔ منشی محمد كاظم Rieu 267. — 361 ff.
57. (572c). P. تاريخ جهان‌نمای تاليف ملا عوض محمّد ابن ملا روزی محمد عطار verfaßt ١٢٨٤—842 ff.
58. (573a). P. ملفوظات امير تيمور cop. ١٢٩٢ — 151 ff.
59. (574aaa). P. جلد اوّل از مطلع السعدين — 272 ff.
60. (e,574ag). P. وقف‌نامهٔ حضرت شيبانی خان — 107 ff.
61. (d,574ag). P. Copie des vorigen. — 81 ff.
62. (bc,574ag). P. *a)* كتاب ملازاده
b) تاريخ نرشخی
c) هشت بهشت در كيفيت خواب ديدن ليوسف قراباغی محمّدشاهی
d) دستور الملوك لخواجه سمندر ترمذی cop. ١٢٤٢ — 237 ff.
63. (db,574ag). *a)* A. ذكر نسب الشيخ الامام صدر الشريعة عبيد الله بن مسعود بن تاج الشريعة
P. *b)* كتاب ملازاده
c) تاريخ نرشخی
d) chronogramme
e) تذكرهٔ مقيم خانی — 244 ff.
64. (cb,574ag). P. *a)* قنديه cop. ١٢٧٩
b) كتاب ملازاده cop. ١٢٧٩ — 138 ff.
65. (bb,574ag). P. *a)* تاريخ نرشخی
b) كتاب ملازاده
c) قنديه cop. ١٢٨١ — 175 ff.

66. (ba,574ag). P. *a)* فضایل بلخ لعبد الله ابن محمد بن القاسم الحسینی incpl.
b) عجایب الطبقات لمحمّد طاهر بن ابی القاسم
c) فضایل بلخ — 350 ff.
67. (aa,574ag). *a)* P. قندیه cop. ۱۲۹۵ — *b)* T. تعبیرنامهٔ دانیار پیغمبر — P. *c,d)* grammatische tractate. — *e, f)* talismane. — 117 ff.
68. (574aga). P. تذکرهٔ مقیم‌خانی cop. ۱۲۱۵ — 146 ff.
69. (574agb). P. das selbe, cop. ۱۲۵۲ — 167 ff.
70. (574agd[1]). P. تاریخ نامهٔ سید شریف راقم cop. ۱۱۸۸. — 327 ff.
71. (574agd[1*]). P. das selbe, cop. ۱۱۸۸ — 255 ff.
72. (574agd[2]). P. das selbe, cop. ۱۲۲۳ — 248 ff.
73. (574agd[3]). P. das selbe, cop. ۱۲۵۷ — 237 ff.
74. (574agd[4]). P. das selbe, incpl. — 170 ff.
75. (574agf). P. مسخّر البلاد لمحمد یار ابن عرب قطغان ein außzug auß dem عبد الله نامه, incpl. — 224 ff.
76. (574aggb). P. تاریخ شهرخی — 337 ff.
77. (574aggc). P. *a)* منتخب التواریخ للحاجی محمد حکیم خان ولد سید معصوم خان cop. ۱۲۵۹; cf. Kahl n° 79 nebst *b)* einer fortsetzung
c) دیوان حاذق
T. *d)* غزلیات صایب
78. (af578). P. نگارستان cop. ۱۰۰۷ — 183 ff.
79. (ae578). P. das selbe, cop. ۱۱۰۷ — 268 ff.
80. (ad578). P. das selbe, cop. ۱۲۷۰ — 201 ff.
81. (578b). P. تاریخ گزیده cop. ۸۴۷ — 270 ff.
82. (578c). P. das selbe, incpl. — 230 ff.
83. (578h). P. زبدة التواریخ لسعد الله ابن عبد الله ابن سراج الدین قاسم verfaßt ۹۵۷ oder ۹۵۲, cop. ۹۹۹. Es ist eine bearbeitung des تاریخ گزیده, aber nicht Ethé n° 97. — 359 ff.
84. (580c). P. *a)* تکملهٔ النفحات لعبد الغفّار لاری
b) تکملة التکملة له ایضا cop. ۱۰۲۷ — 193 ff.
85. (a,581). P. رشحات عین الحیات cop. ۱۰۲۹ — 282 ff.
86. (c,581b). P. تحفهٔ الخانی لمحمد وفای تاریخ رحیم خانی کرمینگی oder cop. ۱۲۳۹, Kahl n° 46. — 206 ff.
87. (bb,581b). P. *a)* das selbe, cop. ۱۲۴۴ nebst *b)* der auch im codex Lerch n° 45 (b,581b) enthaltenen fortsetzung.
88. (a,581b). P. تحفهٔ خانی cop. ۱۲۸۵ — 312 ff.
89. (581b). P. رساله در علم تاریخ über chronogramme; incpl. — 92 ff.
90. (589b). T. تذکرة الاولیا ترجمه‌سی لخواجه شاه الخوارزمی M. As. VII, 511. — 212 ff.
91. (590ca). T. تواریخ بلغاریه لحسام الدین بن شرف الدین — 51 ff.

92. (590oa). T. فردوس الاقبال لشير محمد الملقب بالمونس ابن ميرعوض بى ميراب († ١٢٤٤), fort gesezt und beendet von محمد رضا ميراب المتخلص بالآگهى, eine außfürliche geschichte von Chiva biß zum tode des محمد رحيم خان (reg. ١٢٢١—١٢٤٠); erwänt bei Howorth II, 2 p. 961. — 613 ff.[16]).

93. (590ob). T. *a)* das selbe, cop. ١٢٧٣ nebst den weitern fortsetzungen des آگهى und zwar:
b) رياض الدولة geschichte des الله قلى محمد خان (١٢٤٠—١٢٥٨).
c) زبدة التواريخ geschichte des رحيم قلى خان (١٢٥٨—١٢٦٢).
d) جامع الواقعات السلطانى geschichte des محمد امين خان (١٢٦٢—١٢٧١).
e) گلشن دولت geschichte des سيد محمد خان (١٢٧٢—١٢٨٢). — 605 ff.

94. (590oc). T. رياض الدولة cop. ١٢٦٠ — 256 ff.

95. (590od). T. شاهد اقبال له ايضا geschichte des سيد محمد رحيم خان (١٢٨١—). — 229 ff.

96. (590oe). T. تاريخ سيد محمد خانى تاليف ايشمراد اخوند بن ملا آدينه محمد المرحومى العلوى eine geschichte der inake und chane von Chiva biß zur thronbesteigung des سيد محمد خان i. j. ١٢٧٢, compiliert auß den werken des مؤنس und آگهى; verfaßt ١٢٧٨, cop. ١٢٧٩ — 512 ff.

97. (590off). T. *a)* تاريخ الله قلى خان von ١٢٤٩ biß ١٢٤٧
b) eine kurze familiengeschichte der inake, one ende. — 78 ff.

98. (590og). T. تاريخچهٔ محمد يعقوب خواجه geschichte des سيد محمد خان verfaßt ١٢٨٠, incpl. — 113 ff.

99. (590oo). T. تاريخ نادرى ترجمهسى لمحمد نظر cop. ١٢٦٦ — 393 ff.

V) Geographi.

100. (599b). A. خريدة العجايب لابن الوردى alt. — 254 ff.

101. (603bbc). P. نزهة القلوب zimlich alt. — 241 ff.

102. (603bc^bis^). P. هفت اقليم cop. ١١٣٣ — 175 ff.

103. (603bdd). P. مجمع الغرايب لسلطان محمود البلخى defect, Rieu 426. — 103 ff.

104. (603be). P. عجايب الطبقات (s. n° 66) incpl. — 178 ff.

105. (609bb). T. Reisenotizen mit bleistift. — 90 ff.

106. (609g). PT. Дневникъ веденный во время Искандеркульской экспедиціи на Самаркандскомъ таджикскомъ нарѣчіи. Съ 25 Апрѣля по 27 Іюня 1870 г.,

16) Über ein andres exemplar dises wertvollen werkes s. Записки LXIII, 163 und Protokoll der hist.-phil. Cl. 1890 §§ 14. 24.

mit copien von inschriften, auch volkssagen und liedern. — 396 ff.

107. (609h). Reinschrift des vorigen. — 323 ff.

VI) Mathematici &c.

108. (616aa). A. شرح الجغمینی للقاضی زاده — 165 ff.

109. (646a). T. Drei abhandlungen über رمل, zur lezten vgl. Flügel II, 585. — 82 ff.

110. (646b). T. Vier eben solche abhandlungen, die erste bei Rieu 133 n° v. — 93 ff.

VII) Philosophi.

111. (738dd). Ein sammelband, welcher unter anderm enthält *a)* AP. شرح فقه کیدانی — P. *d)* آداب الطریق للحاجی عبد الرحیم verfaßt ١٠٨٣, incpl. — *i)* حسنات العارفین لدارا شکوه Rieu 362^b^. — *k)* نزهة منصورنامهٔ عطار — *l)* العارفین لشمس التبریز — *m)* تفصیل حکایت دزد وقاضی — *n)* وبیان دولت جماعة منغت از زمان رحیم خان لمیر سلطانخواجه سمرقندی geschichte Buchara's von ١١٧٢ biß ١٢٧٧ nebst *o)* biographischen notizen über den verfaßer. — *p)* T. تاریخ خدایارخان in versen. — 275 ff.

112. (738e). P. آداب الطریق للخواجه عبد الرحیم cop. ١٢٣٨, incpl. — 54 ff.

113. (743a). Nach einer biographischen notiz *b)* AT. اصول الحکم فی نظام العالم لحسن الکافی Rieu 237^b^.
c) T. دستور العمل لکاتب چلبی — 66 ff.

VIII) Libri miscelli.

115. (837aa). P. نفایس الفنون لمحمد بن محمود الآملی. — 525 ff.

114. (837d). P. Ein sammelband, welcher unter anderm enthält *d)* مختصر در منافع حیوانات از گفتار جالینوس «übersezt für den Sâmâniden نصر ابن احمد i. j. ٢٩٤» (das arabische original bei Uri I, 142 n° DX,1), ferner verse über منافع گیاها, wetter- und kalenderregeln, u. s. w. — 67 ff.

116. (851). P. رسالهٔ پهربانی از محمد رحیم اقسقال — 120 ff.

117. (853). T. رسالهٔ کرونککوبلیک وبافندهلیک — 56 ff.

118. (855). T. رسالهٔ غرمال سلطانمراد اقسقال — 31 ff.

119. (857). P. رسالهٔ کیمختگری — 40 ff.

120. (860). P. رسالهٔ کلندگری ومیس گری — 86 ff.

121. (861). P. رسالهٔ آهنگری از استا عبد الرسول — 82 ff.

122. (862). P. رسالهٔ دیگریز سبحانقلی اقسقال — 61 ff.

123. (867). P. رسالهٔ آسیاسازی — 70 ff.

124. (874). PAT. رسالهٔ صابونگری وشمع ریزی — 32 ff.

125. (876). PT. رسالهٔ ترازوبانی — 24 ff.
126. (877). P. رسالهٔ سرتراش از استا ساقی — 51 ff.
127. (878). P. نورنامهٔ معظم مکرم حضرت مصطفی — 9 ff.
128. (879). T. دفتر سربازان خیوق — 56 ff.
129. (880). T. do. — 86 foll.
130. (881). T. رویخط طلای کرفته شده‌کی از بایها — 48 ff.
131. (882). T. دفتر رویخط دیوان بکی für ۱۲۸۸ — 73 ff.
132. (883). T. دفتر خراجات دیوان بکی für ۱۲۸۷ und ۱۲۸۸ — 136 ff.
133. (884). T. دفتر در خزینه بوده‌کی چیزها — 79 ff.
134. — T. Ein packet amtlicher papiere, im futteral.

Beilage II.

Die Radloff'sche Sammlung.

1. (174 abd). P. تذکرهٔ دولتشاه cop. ۱۲۵۹ — 247 ff.
2. (175 b). P. شهنامه ganz defect und verbunden. — 232 ff.
3. (178 b). P. لیلی مجنون هاتفی — 87 ff.
4. (219 a). P. گوی وچوگان عارفی cop. ۹۸۹ — 22 ff.
5. (268 a). P. *a)* رسالهٔ خواجه عبد الله انصاری one ende, anders als Rieu 35. — *b)* ترجمهٔ اربعین — *c)* مناجات‌نامهٔ — حدیث جامی — *e)* گلشن راز — حضرت مولوی *f)* گلستان cop. ۹۵۷ — *g)* یوسف زلیخای جامی — Verschidenes von جامی u. s. w. — 184 ff.
6. (a,286 a). T. اسکندرنامهٔ احمدی — 177 ff.
7. (291 aa). T. دیوان نوابی — 155 ff.
8. (295 a). T. دیوان هویدا cop. ۱۲۵۰. — 92 ff.
9. (297 b). T. *a)* [قصّهٔ اختام] صیقلی — *b)* قصّهٔ بهرام وگل‌اندام له ایضا defect. — *c)* [قصّهٔ شاه مختار] alle drei in versen; cop. ۱۲۹۹ — 164 ff.
10. (297 bb). T. قصّهٔ بهرام وگل‌اندام صیقلی defect. — 91 ff.
11. (297 c). T. [قصّهٔ علی مرتضی] بهادر — 72 ff.
12. (301 b). T. *a)* لیلی مجنون فضولی *b)* مثنوی گل وبلبل inc. auct. — 179 ff.
13. (318 a). T. قصّهٔ سیّد بطّال cop. ۱۲۰۹ — 144 ff.
14. (321 b*). *a)* T. ثبات العاجزین الله‌یار *b)* TP. اشعار الله یار cop. ۱۲۲۹. — 68 ff.
15. (321 ba). T. *b)* مثنوی عبد المجید خراباتی — notizen, verse, gebete. — 103 ff.

16. (321ca). T. مثنوی عاصی یساخود هویدا cop. ۱۲۹۹. — 90 ff.

17. (321ga). T. قصّهٔ یوسف in prosa. — 86 ff.

18. (321ibb). T. *a)* قصّهٔ چنگیز خان; andere geschichten und gebete; alt. — 142 ff.

19. (321ic). T. حکایات cop. ۱۲۹۲ — 388 ff.

20. (321id). T. *b)* لطایف نصر الدین خواجه — *c, d)* کتاب اسکندر ذو القرنین defect, cop. 1816. — 134 ff.

21. (321ie). T. [قصّهٔ شاه مشرب] defect, cop. ۱۲۷۹ — 138 ff.

22. (321if). *a, b)* T. قصص auß dem Persischen. — *c)* P. مسلك المتّقين الله‌یار defect. — *d)* A. اسناد قرح فقه کیدانی — *e)* T. ساعت نامه — *f)* P. — 265 ff.

23. (340b). T. عماد الاسلام عبد الرحمن ابن یوسف cop. ۱۲۳۹ — 149 ff. fol.

24. (350e). T. درّ العجایب ein theologisches werk von unbekantem verfaßer, cop. ۱۲۹۰ — 175 ff.

25. (350h). A. *a)* کتاب ایّها الولد للغزالی — *b)* منبّهات ابن حجر — *c)* کتاب الوصيّة — *d)* نثر اللآلی — *e)* T. کتاب فرایض لابی حنیفة — *f)* آخر زمان کتابی cop ۱۱۹۹. — 152 ff. fol.

26. (361b). T. قصص ربغوزی moderne abschrift eines guten alten, aber defecten exemplares. — 279 ff. fol.

27. (382b). T. Acht tractate legendarischen und theologischen inhaltes, darunter *c)* ظفرنامهٔ حضرت تورت امام — *g)* ابوزرجمهر زیج لارنینک تذکره‌لاری — 118 ff.

28. (bbb, 574ag). *a)* P. کتاب ملازاده cop. ۱۲۲۹ — T. *c)* رسالة فی طریقة سلوك — *d)* شیخ الذکر — *e)* دیوان لطفی — احمد سرهندی — 75 ff.

29. (574agn[3]). P. روضة الاحباب عطاء الله gut aber defect, cop. ۸۸۸ — 273 ff.

30. (574ai). P. تاریخ ابو الخیرخانی cop. ۱۲۵۰ — 362 ff.

31. (643bb). PA. Vierzehn tractate über mathematik und erbteilung, darunter *k)* Ethé n° 1528 — *m)* Loth n° 758 und *n)* Loth n° 748; cop. ۱۲۱۱ — 188 ff.

32. (643bc). AP. Elf dergleichen tractate, darunter *a)* شمسية الحساب Bodl. II, 290 — *i)* خلاصة الحساب Rieu, A. n° 1345п; cop. ۱۲۳۹ und ۱۲۳۷ — 195 ff. 8°.

33. (723a). A. حاشیة الدوانی علی تهذیب المنطق للتفتازانی cop. ۱۰۳۷ — 67 ff.

Beilage III.

Die Sjögren'schen Handschriften.

1. (321 gi). T. مجموعهٔ اشعار — 61 ff.
2. (392 b). T. انجيل übersezt zu Schuschi 1835. — 179 ff.
3. (400 f). A. الف با — 18 ff.
4. (590 kb). T. دربندنامه — 24 ff.
5. (590 ma). T. تواريخ صاحب‌كراى خان رمّال خواجه cop. ۹۶۰ — 72 ff.
6. (590 z). T. تواريخ روسيه auß dem rußischen übersezt von ياندارى يارتصوف (Андрей Ярцовъ?), 1822. — 106 ff.
7. . . . . T. *a)* Jarlyke der Giräi-Chane, copien mit rußischer übersetzung, und ein original; 9 ff. — *b*) 5 andere documente im original. — *c*) sprichwörter mit rußischer übersetzung; 2 ff. — *d)* Татарскія пѣсни (in rußischer übersetzung); 2 ff. fol.
8. (31 × 21 cm. 126 fol. 2 col. 35 lin.) შეყუანილება წიგნისა ღრამმატიკაჲსა მიწერილი მოძღუართად. და მოწაფეთად. ღრამმატიკაჲსთა ანტონის მრ არხიეპისკოპოსისა ყოვლისა საქართუელოჲსა: Des erzbischofs von Grusien Antonius Grusinische grammatik[17]), copiert zu Tiflis d. 27. juni 1788. Profanschrift; fol. 4 v.: «Андрѣю Михайловичу Г. Шёгрену | Академіи наукъ Экстра-Ординар- | ному Профессору, при отъѣздѣ | его въ С.-Петербургъ въ знакъ | памяти и желанія успѣховъ | въ предпринятомъ его намѣ-|реніи | даритъ сію книгу | Тифлиской Дух. Семинаріи | по Философіи и Физикѣ | учитель, Богословія Кан- | дидатъ Платонъ Іоселіанъ. | Іюня 16-го дня | 1837 года | Г. Тифлисъ».
9. (22,5 × 18 cm. 224 pag. 20 lin.) One titel. Grusinische grammatik des prinzen Joannes (მეფის ძე იოანე), begonnen zu St. Petersburg d. 6. sept. 1829, beendet am 19. sept. Profanschrift.
10. (20,5 × 16,5 cm. 1+188+1 fol. 2 col. 32 lin.) «[Леѯі]конъ: | ...... когреколатинскїй | [в]пользꙋ мꙋдролюбивомꙋ | чающихса вразꙋмленїю». Offenbar ist das der titel der vorlage dises rußisch-grusinischen wörterbuches, welches von A biß Паметовати gehend den I. band gebildet haben muß. Auß dem beginne des XVIII. jh.
11. (21,5 × 17 cm. 1+301+1 pag. 2 col. 23 lin.) One titel, ein rußisch-grusinisches glossar (von агнецъ biß ѳеатръ), am untern rande

17) vgl. Sjögrén, Osset. Gramm. p. 18.

der ersten siben blätter die dedication: Императорской Академіи | наукъ Екстраординарному Профес-| сору, Андрѣю Михайловичу | Г. Шёгрену, — въ даръ | отъ Грузинскаго дворянина | Платона Іоселіана | 1838 года, Маія 12-го дня. Тифлисъ.

12. (17,5 X 20,5 cm. 8 fol. 19 lin.) გაზაფხულისა და შემოდგომის გაბაასებ თქმული საქართველოს მეფის თეიმურაზის მიერ: «Der Streit zwischen frühling und herbst», ein gedicht des königs Ṫeimuraz, one ende. Alt, profanschrift.

13. (18,5 X 14,5 cm. 111 fol. var. lin.) Словарь Русско-Черкесскій или Адигскій съ краткою грамматикою сего послѣдняго языка. Составленный Коллежскимъ Ассессоромъ Люлье. (Списанъ, въ 1846 году въ Генварѣ мѣсяцѣ). Sjögréns eigenhändiger außzug auß dem seiner zeit vil besprochenen werke von L'Huilier, über welches man sehe Tableaux général n° 4768.

14. (33,5 X 22,5 cm. 97 fol. 30+ lin.) Святое Четверо-евангеліе съ Грузинскаго на Осетинскій языкъ переведенное Осетинскимъ Дворяниномъ Иваномъ Ялгузидзевымъ. Über Ioannes Jalguziʒe, den ersten autor in ossetischer sprache s. Sjögren, Osset. Gramm. XI; Osset. Studien, 636. 647, und Миллеръ, Осетинскіе этюды II, 1. 31. 41. Mit des lezteren ab sprechendem urteile über den sprachlichen wert von Jalguziʒe's schriften kan ich mich nicht ganz einverstanden erklären; für grammatik und lexikon bieten dise ältesten denkmäler des südossetischen dialektes vil wertvolles. Darum laße ich als probe davon, daß der verdiente man seine muttersprache auch freier zu behandeln verstand, wenn er nicht an den zu übersetzenden text gebunden war, seine vorrede zu diser evangelienübersetzung (fol. 96) hier in transcription folgen; der accent bezeichnet die mouillierung des consonanten, der strich darüber die verdoppelung oder verschärfung (bei J. tašdîd). Die übersetzung dises einige schwirigkeiten bietenden textes konte ich, dank der freundlichen beihilfe des hrn. mag. N. Marr, nach dem grusinischen texte (fol. 96 v.) controllieren, doch blib hir und da noch etwaß zweifelhaft.

Разæј ц̧ʏрдад.

Фæл̄ој гæнæгæј ʏсҕæнʏнʏл хвʏчаон ҕ́інʏг сʏҕдæг сахаребајʏ ірон æв̄загвʏл.

Мʏг̄аг æмæ чæвæҕæј іронʏ, кап̄æг сʏв̄æл̄онʏмæ æрҕод̄а мæн, гвʏрц̧ʏсдонʏ мæліг̄ Ерекле дʏг̄аг. æмæмæ рад̄а мæн ҕ́інʏг ахвʏр

гæнæнмæ ід̄æг зардæjæ, ачѵ фæндæj æмæ ӡæд сѵмах меміров мѵг̄агæн еафонѵл ісдæмæj бæз̄он аqаз qом фæчаін. афђæ æздæр мæ мæнгард qомсæj архіjд̄он ахвѵр ӡæнѵнѵл. æмæ ѵсдѵр хвѵчав ӡæчѵ у æбæђæн хæрз в̄æндон, мæм̄æдæр ехорзæхѵ æрæрд̄ів̄нæj æрӡасді. æрхæцæмæ ӡод̄а мæн аjонг æмæ, гæзæмæ баjгом ѵсдѵ менæqомѵл зæрдæj чæсдѵђæ, ӡæj фæрчѵ бафæрæсдон гвѵрціаг æв̄загвѵл ӡ́інѵѓѵ вав̄æрæн. еӡæронæj гæзæмæ баӡæсѵн. æмæцѵ базѵл̄он аj æмæ. мѵг̄аг ӡæмæн нæj ӡ́інѵг, вѵj qаѓѵн у расд æмбарѵнæj. нæ зонѵ аг̄агав хвѵчавѵ. æмæ нæдæр ехі. хвѵчаон дæснѵ гæнæг ӡ́інѵг, івмæ æбæђѵл хæс æв̄æрѵ, афђæ æмæ ӡ́і чæмæjдæрід̄æр фесквѵса, умæj емѵг̄аг æмæ емзæх̄онђæн qæва æмæ ѵсбæзон аqаз фæвѵнѵл архаjа ебонæj. афђæвæ æз фед̄он сѵмах меміронђѵ, мѵг̄æгд̄æн æб̄æђѵ æхсæн qаѓѵн ачѵ ѵсдѵр міæ. нæвѵн вѵді сѵмахæн ӡ́інѵг.авѵл мађ гæнæг мæзæрдѵл мæзæрдѵл (sic bis) дард̄он мæліг̄ Ерсклеjѵ амонцінадѵ, фæлæмѵн нæ вѵді мæнæн фадађ. амæнæмæ ачѵ qвѵд̄агæн баqæваг у бæрзонд сæрадæj аqаз баӡæнѵн, æмæ ӡæд івгæр ѵсдѵр хвѵчав у хічав æрв̄дѵ æмæ зæх̄ѵ. æмæ вѵj армѵ ѵсдѵ æгæсдæ æмæ мæрд̄æдæр. вѵj у æб̄æђæн хæрз аразæг. ӡæчѵ махдæр нæ вацѵ æнæ арæсд, амæнæмæ івгæр ӡæд ӡ́інѵѓѵ цѵрдав «зæрдæђæ мæліг̄ѵђѵ ѵсдѵ хвѵчавѵ армѵ», учѵ хвѵчав раздæхда махмæдæр зæрдæjѵ, ехічæj хæрз в̄æндон æв̄æрсд ѵсдѵр ца̄цах Імператор Алеӡсандр Павлеѵ фѵрђѵ, ӡæчѵjѵ хорзæхѵ æрæрд̄ів̄нæj ѵсрухс ѵсдæм ӡ́ѵрѵсдоjнадѵ раісѵнæj, амæj æздæр нѵфсѓѵн фæдæн, æмæ бавæндѵд̄æн чæмæн мæ мæнгард qомѵсæj ѵсфæлв̄арон ірон æвзагæj ӡ́інѵг ѵсӡæнѵнѵл. æмæ афђæ ѵсӡод̄он ірон æв̄загвѵл ачѵ ӡ́інѵѓѵ, ӡæчѵ хвѵjнѵ гвѵрціаг æвзагвѵл сахареба. ома чінаг вац qвѵдон, амæнæмæ вæлæрв̄он хвѵчавѵ, зæд̄ѵ, æмæ сѵӡдæгд̄ѵ вац qвѵдѵ нѵн аj амонѵ. авѵл фæл̄оj фæӡодон æрђæ азѵ бон æмæ æхсæв̄æj, ӡæчѵjѵ раjдѵд̄он чук̄. [1820] азѵ. ноембѵрѵ. іе̄. [15] бонѵ. хæрз амонцінадæj гвѵрцѵсдонѵ Ђеофілакт мітрополітѵ егзархадѵ. æмæjæ фæдæн чукг̄. [1823] азѵ, маісѵ, ке̄. [25] бонѵ, гвѵрцѵсдонѵ савѓѵн сæр Іонаjѵ егзархадѵ. афђæ мæ qомѵс час вѵді. мæхівѵл нæ бачавæрсдон, чæмæн сѵмах меміронђа ма фæвађ qаѓѵн ачѵ ѵсдѵр qвѵд̄агæj. нѵр ӡув̄ѵн æмæ лæхсдæ ӡæнѵн æб̄æђѵ хæрз аразæг хвѵчавæн, чæмæн сѵмах вæхвѵд̄æг. æмæ вæ зæнæг ӡвѵд. фæсдæмæ ѵсрухсдæр вађ зæрдæjæ, æмæ бафæразађ базонѵн бæлв̄ѵрд̄æрѵ:

Uebersetzung.

Vorrede von dem, der sich bemüht hat das göttliche buch, das heilige Evangelium, in die ossetische sprache zu übertragen.

Von stam und herkunft einen Osseten, fürte mich als kleines kind der könig von Georgien Heraclius II. mit und gab mich die schrift zu

erlernen von ganzem herzen: in dér absicht, daß ich euch meinem mit-Osseten-stamme zu seiner zeit in etwaß zu nützen tüchtig werde. So began ich denn zu lernen mit meinem geringen vermögen; und der große Gott, welcher allen gnädig ist, sah auch auf mich herab mit dem leuchten seiner güte: er ließ mich so weit gelangen, daß ein wenig auf getan wurden meines unmächtigen herzens augen, wodurch ich vermochte die schriftsetzung in der grusinischen sprache irerseits (?) ein wenig zu ersehen. Und das begrif ich, ein volk, welches keine schrift hat, das ermangelt der rechten einsicht: weder erkennet es Gott, wies recht ist, noch sich selber. Die götliche, weise machende schrift legt allen und jedem die pflicht auf, daß, wer in irgend einem dinge geschikt ist, damit seinem stamme und seinen landsleuten nütze und tauglich und behilflich zu sein beginne an seinem tage (so lange er noch lebt?). Also sah ich euch meine mit-Osseten, unter allen völkern dises großen dinges ermangelnd: nicht hattet ir für euch eine schrift. Darob bekümmert in meinem herzen, bewarte ich in meinem herzen die lere des königes Heraklius; aber nicht hatte ich die gelegenheit (?), weil zu disem werke nötig ist von der hohen obrigkeit eine unterstützung. Und da der allerhabene Gott der herr der himmel und der erde ist, und in seiner hand sind die lebendigen und die toten; — er ist für alle ders wol beschicket, welcher auch uns nicht unbeschicket läßet. Darum eben, nach dem worte der schrift: «die herzen der könige sind in Gottes hand» wante diser Gott auch uns zu das herz des von im nach wolgefallen erwälten großen herschers, des kaisers Alexanders, sones Pauli, durch das leuchten der güte dessen wir erleuchtet wurden mittels der anname des christentumes. Daher ward auch ich vol zuversicht und wolte, daß ich mit meinem geringen vermögen in ossetischer sprache eine schrift zu schaffen strebe. Und so übertrug ich in die ossetische sprache dises buch, welches in grusinischer sprache Sachareba (Evangelium) heißet, das ist das frohkundige, denn des himlischen Gottes, der engel und der heiligen kunde leret es uns. Darüber mühte ich mich drei jare tag und nacht, womit ich began am 15-ten november 1820 unter guter anweisung, im exarchate des metropoliten Theophylakt von Grusien, und vollendet hab ichs am 25-ten mai 1823, im exarchate des erzbischofs Iona von Grusien. Dermaßen, so weit mein vermögen reichte, schonte ich meiner nicht, damit ir meine mit-Osseten nicht ermangelnd bleibet dises großen werkes. Nun bete und flehe ich zu Gotte, der alles wol beschicket, daß ir selber, und eure kinder hinfüro [immer] mer im herzen erleuchtet werdet, und die beste warheit (wörtl. das warere) zu erkennen im stande seiet.

Außer den auf gefürten handschriften übernam das Museum auß Sjögrens samlung noch zwei convolute mit in Tiflis gedrukten manifesten, ukasen u. dgl. auß dem anfange des jarhunderts; nämlich

15. rußisch, armenisch und grusinisch, 18 ff. fol.;

16. tatarisch und rußisch, 13 ff. fol.

In den folgenden drei beilagen gebe ich als nachtrag ein verzeichnis der schon längere zeit dem Museum an gehörenden, bißher aber noch nicht catalogisierten handschriften.

Beilage IV.

Die Lerch'sche Samlung (1859).

Im jare 1858 begleitete P. Lerch die rußische gesantschaft nach Chiva und Buchara (s. А. Я. Гаркави, Памяти П. И. Лерха: Записки И. Р. Археол. Общ. Новая серія I, p. civ. ff.) und erwarb für die Akademie die hier verzeichneten handschriften, deren originalliste die überschrift trägt: «Liste des manuscrits achetés pour le Musée asiatique, à Khiva et Boukhara, en 1858, par P. Lerch». (Vgl. Procès-verbaux du 1 avril 1859 § 95).

1. (566c). P. تاريخ eines unbekanten verfaßers, cop. ١٠٢٨; Ethé 43 n° 97. — 278 fol.
2. (500of). T. *a)* تاريخ الله قلى محمد بهادر خان
b) نوادر الكايات eine übersetzung der بدايع الوقايع des دب قلى خــواجــه von واصفى — 429 fol. التغلمن بر لاور
3. (574aghii[4]). P. *a)* ترجمهٔ تاريخ حكماى للشهرزورى سلف Dozy n° 1488.
b) ظفرنامهٔ بزرجمهر
c) ترجمهٔ تاريخ حكماى متاخرين للشهرزورى vgl. ZDMG. XXXI, 512; cop. ١٠٩٩
d) خلاصة الحيوة لاحمد التتوى Rieu 1034 b, iij. — 440 ff.
4. (494a). P. *a)* رقعات der Timuriden auß dem ende des IX. jh. der flucht
b) مجموعهٔ رباعيات auß briefen gesammelt von شهاب بن نظام الاقبرى — 234 ff.
5. (a,590b). Enthält außer versen und gebeten (PA) noch *c)* T. تاريخ ملوك عجم للنوايى — 76 ff.
6. (c,566). P. *a)* كتاب المعجم فى تاريخ ملوك العجم
b) رسالة النجاة لمحمد حسين طهرانى Rieu 856,b. Cop. ١٢٢٥? — 207 ff.
7. (497b). *a)* P. دستور المنشى للشيخ قطب الدين .

b) AP. ملهم الغيب ein künstliches compendium von acht wißenschaften in der art des عنوان الشرف, incplt. — 119 ff.

8. (574agdd). T. تواريخ الكبار لحمد يوسف الملقب بالراجى بن قاضى خواجمبردى خوارزمى eine übersetzung des تاريخجهٔ راقم (Rosen P. n° 17). Cop. ١٢٧١ — 204 ff.

9. (584c). T. *a)* بعض از شجرهٔ تركى لابى الغازى

b) تعريف شهر خوارزم cop. ١١٦٠ — 176 pp.

10. (603bd). *a)* P. مجمع الغرايب; Rieu 426.

b) T. مخمس فضولى

c) P. geschichten von Alexander. — 152 ff.

11. (732aa[1]). P. كيمياء سعادت للغزالى — 293 ff.

12. (371d). P. الدفتر الثالث از معاملات صلوة مسعودى theologisch; cop. ١٢٢٠ — 208 ff.

13. (731b). P. اخلاق جلالى تاليف محمد بن اسعد دوانى, incpl. — 206 ff.

14. (676aa). P. اختيارات بديعى defect. — 332 ff.

15. (676d). P. Ein sammelband, zum grösten teile medicinischen inhalts; darunter *b)* فوايد العلاج يوسفى cop. ١٢٤٧; Rieu 475 b. *c)* ein fragment der اختيارات بديعى *n)* فتوح الحرمين محيى Rieu 655, u. a. — 279 ff.

16. (676e). P. احياء الطبّ سبحانى تاليف سيد سبحانقلى بهادر خان; vgl. Howorth II, 760. — 370 ff.

17. (480a). P. فرهنگ defect, bißher unbekant. — 264 ff.

18. (a,639). P. شرح بيست باب للبرجندى Rieu 453. — 95 ff.

19. (437b). P. نصاب الصبيان للرشت بياضى M. As. IX, 575 N. — 85 ff.

20. (a, 581). P. تذكرة الاولياء عطّار defect. — 330 ff.

21. (276c). P. *a)* ترجمة الشريعة

b) ترجمة الصلوة محسن بن مرتضى

c) مفتاح الخير له ايضا.

d) ترجمة الطهارة له ايضا

e) درّ المجالس سيف ظفر البخارى

f) قصّهٔ فاطمهٔ زهرا

g) نورنامهٔ حضرت محمد مصطفى — 300 ff.

22. (301a). T. كلّيات فضولى — 133 ff.

23. (291h). T. *a)* لسان الطير نوايى

b) محبوب القلوب له ايضا cop. ١٢١٢ — 180 ff.

24. (842c). P. *a)* نشرح شمس الدين على — *b)* تعبيرنامهٔ دوازده باب — *c)* فالنامهٔ حضرت جعفر صادق Rieu 800 b, II. — *f)* تعبيرنامهٔ خواب حضرت يوسف vgl. Bland JRAS. XVI, 125, und verschidene astrologische tractate. — 140 ff.

25. (543a). A. الانساب للسمعانى beschriben von bar. Rosen, Notices sommaires n° 196.

26. (aa, 581). P. زلال الصفا فی احوال المصطفی تالیف ابی الفتح محمد بن احمد بن ابی بکر الکارتانی incpl. HCh. III, 541 n° 6852. — 109 ff.

27. (280 ae). P. قصّهٔ امیرابومسلم بروایت ابو طاهر طرطوسی — 552 ff.

28. (d, 566). P. مجمع الانساب لمحمد الشبانکارهٔ autograph v. j. ۷۳۹; Rieu 83. — 253 ff.

29. (266 bb). P. *a)* نکات میرزا بیدل cop. ۱۲۹۹; Rieu 745.
b) نظام التوارخ للبیضاوی cop. ۱۲۹۹—158 ff.

30. (574 aa^{bis}). P. صحیفهٔ دویم از تاریخ عالم آرای عبّاسی — 537 ff.

[31 ist jetzt nicht mer auf zu finden; in der originalliste steht: «تاریخ سند Hist. du Sindh. 8°. en persan» und daneben «reçu P. Lerch».]

32. (413 a). A. منهل الصافی فی شرح الوافی للدمامینی Loth n° 972. — 322 ff.

33. (572 aacd). P. جلد دوم از اکبرنامه — 566 ff.

34. (603 bbb). P. نزهة القلوب—319 ff.

35. (297 a). T. *a)* [قصّهٔ حسن وحسین] للصیقلی cop. ۱۲۷۲ — *b)* fortsetzung des vorigen, cop. ۱۲۷۲ —*c)* مخمس شاه مشرب—316 ff.

36-37. (321 ib). T. *a)* کتاب امام محمد حنیفه وزین العرب
b) قصّهٔ بوز اوغلان—171 ff.

38. (590*). T. تواریخ گزیده نصرت‌نامه Rieu 276. — 149 ff.

39. (ab, 574 ag). P. تاریخ نرشخی cop. ۱۲۳۰ — 179 pp.

40. (574 agd). P. *a)* تاریخچهٔ سید شریف راقم
b) تاریخ مقیم خانی — 684 ff.

41. (ccb, 574 ag). P. کتاب ملازاده — 44 ff.

42. (abb, 574 ag). P. کتاب القند فی تاریخ سمرقند لابی حفص عمر بن محمد النسفی; cf. HCh. II, 133 n° 2230. — 46 ff.

43. (574 age). P. *a)* اولاد چنگیز خان
b) عبد الله نامه oder شرفنامهٔ شاهی cf. Mél. As. II, 457.
c) دیباچهٔ شاهنامه — 547 ff.

43bis. (574 age^{bis}). P. مقالهٔ دویم از شرفنامهٔ شاهی autograph.—101 ff.

44. (574 ah). P. تاریخ ابو الخیر خانی — 250 ff.

45. (b, 581 b). P. *a)* تاریخ رحیم خانی oder تحفة الخانی; Kahl n° 46.
b) بیان مبادی احوال امیر کامیاب محمد دانیال بی اتالیق def. — 270 ff.

Beilage V.

Die Smirnov'sche Samlung (1880).

Eine wertvolle samlung von risâlât verschidener gewerke, teils persisch oder türkisch, teils zweisprachig; die meisten heftchen enthalten auch noch algemein gebräuchliche gebete, wie z. b. دعای عجایب الاستغفار ، دعای نورنامهٔ محمد ، دعای ام الصبیان ، دعای سوداکشاد u. a. Über dise literaturart s. vorläufig bar. Rosen in den Записки Вост. Отд. И. Р. Археол. Общ. I, 326, und ebenda II, iij.

1. (852). T. *a)* رسالهٔ بافندهجیلیك (der weber) — *b)* حکایت دیوانه نبرغ — 144 f. 8° min.
2. (854). *a)* T. رسالهٔ بافندهلیق verschiden von der vorigen. — *b)* PT. رسالهٔ رنكريزليق (der färber); cop. ۱۲۹۷ — 185 f. 8°.
3. (856). T. رسالهٔ چرمکری auch رسالهٔ کونجی (der gerber),—davon 63 blat mit verschidenen gebeten. — 98 f. 8° min.
4. (858). T. رسالهٔ موزهدوزان auch رسالهٔ اوتوکجی (der schuster). — 40 f. 8°.
5. (859). Pt. رسالهٔ کُلالی (der töpfer); von f. 56 v. an gebete.—136 f. 8° min.
6. (863). P. رسالهٔ میسکران (der kupferschmide) f. 50 — 64, alles übrige gebete. — 96 f. 8° min.
7. (864). T. رسالهٔ تیمورجیلیك ومیخچهکرلیك وتقهجیلیك (der schmide und verfertiger von nägeln und hufeisen); von fol. 35 ab gebete.—64 f. 8°.
8. (865). T. رسالهٔ ارابهسازلیق (der wagner), von f. 17 v. ab gebete; auf fol. 46 finden sich proben einer geheimschrift. — 52 f. 8°.
9. (866). T. رسالهٔ دهقانی (der ackerbauer) in zwei redactionen fol. 1 v. und 27 v., die rußische übersetzung erwänt bar. Rosen l. c. — 37 f. 8° min.
10. (868). und 11. (869). T. رسالهٔ قصابجیلیق (der mezger) in zwei exemplaren. — 16 f. 8° min. und 8 f. 8°.
12. (870). T. رسالهٔ سنبوسهپزلیق (der pastetenbäcker) — 6 f. fol.
13. (871). P. رسالهٔ حلواکر (der ḥalvâbereiter). — 12 f. 4° min.
14. (872). T. رسالهٔ جوازکش (der ölpresser). — 4 f. fol.
15. (873). Pt. رسالهٔ صابونکری (der seifensieder); cop. ۱۲۹۹ — 24 f. 8° min.
16. (875). T. رسالهٔ بقاللیك (der höker). — 1 f. fol.

Nicht hieher gehört die lezte nummer

17. (273 b). TP. مجموعهٔ اشعار eine anthologie auß meist türkischen dichtern auf verschidenfarbigem papier. Auf dem vorlezten blatte finden sich (P) historische notizen über Chokand von ۱۲۵۷ biß ۱۲۸۹ — 133 f. 8°.

Bulletin N. S. III (XXXV) p. 185.

Beilage VI.

Handschriften verschidener Herkunft.

1. (181 b — Quaritch 1880). P. كليّات خاقانى voran gehn das تحفة العراقين und die briefe (Ethé 479), leztere unvolständig; one ende. — 373 ff.

2. (181 c — Quaritch 1880) P. كليّات خاقانى am ende defect. — 836 pp.

3. (213 g) P. ديوان حافظ cop. ٩٢٢ — 181 ff.

4. (266 ba). P. چهار عنصر بيدل cop. ١١٧١ biß ٧٢; vgl. Sprenger 119. — 192 ff.

5. (266 d). PT. ديوان غازى (c. ١١٢١—٣١) one anfang. — 52 ff.

6. (271 a). P. enthält unter anderem a) غزليات ناصر على — d) ديوان ناظم — 133 ff.

7. (273 a — R. Fraehn n° 5). PT. مجموعهٔ اشعار — 126 ff.

8. (a, 275 — Quaritch 1880). P. مجموعهٔ حكايات — 2 vol. 812 ff.

9. (289 abb — Melgunov 1860). P. حكايت اسكندر o. a. u. e. — 1 rolle.

10. (319 c). T. *a)* قصّهٔ جمجمه سلطان حصام كاتب vf. ٧٧٠; o. a.
b) اشعار شمس عاصى
A. *c)* رسالة فى العروض — 46 ff.

11. (321 ab — Mullâ Husain 1866). T. *a)* رسالة الارشاد عبد الجبّار بلغارى in versen, o. a.
b) مثنوى له ايضا — 43 ff.

12. (321 ibe — C. M. Fraehn?). T. قصهٔ اقصاق تمر — 8 ff.

13. (321 ibf — C. M. Fraehn?). T. قصّهٔ اقساق تمر nebst den anhängen der edition von Chalfin (Kazan 1822); davor داستان عسى اوغلى آمت — 30 ff.

14. (361 a — Muhammad ʿAlî Mahmûd Ugly 1886) T. قصص ربغوزى und anderes; ser alt. — 172 ff.

15. (370 a) A. منية المصلّى لسديد الدين الكاشغرى one ende; vgl. Loth n° 357. — 161 ff.

16. (371 e). P. چهار كتاب vgl. Kahl n° 60,1. — 64 ff.

17. (372 a — R. Fraehn n° 11) A. *a)* الحكم العطائيّة cop. ١٠٩٧; vgl. Loth 696 I.
b) وصيّة الحارث ابن كعب cop. ١٠٩٨ — 24 ff.

18. (372 b). *a)* T. منهاج الفقراء اسمعيل الانقروى cop. ١٠٩٩; vgl. Flügel III, 465.

e) A. رسالة ايّها الولد للغزالى und *f)* A. noch ein tractat des selben.

g) PT. سعادتنامه در شرح پندنامهٔ عطّار لشمعى cop. ١٠٩٨ — 276 ff.

19. (382 a — Tolstoi 1864). A. دعانامه — 67 ff.

20. (382 c). TA. محمد نورنامهٔ دعاء und فتح نصرت دعاء mit irem اسناد; talismane. — 40 ff.

21. (427 a — R. Fraehn n° 12). A. اعرابات الاجروميّة فى علم العربيّة لنجم الدين الفرضى cop ١٠٥٤; vgl. Pertsch I, 293. — 56 ff.

22. (458 a — R. Fraehn n° 3). A. حلّ الفصاحة صناعة حسن الكلام von einem christen verfaßt. — 227 pp.

23. (470b). *a)* كتاب بديع الانشاء للمرعى القدسى o. e., vgl. Pertsch IV, 520.

c) بلغة الحافظ لجمال الدين القناوى cop. ١٢٠٢; vgl. Rieu II, 478. — c. 121 ff.

24. (a, 473 a — Veljaminov-Zernov 1858). Zwei kurze pehlevî-glossare in arabischer schrift. — 16 ff.

25. (483a — R. Fraehn n° 21). PTA. ترجمة التحفة الشاهدية لعبد القادر البغدادى vgl. M. As. IX, 553 n° 111. — 172 pp.

26. (504 ae — Tolstoi 1864). T. منشآت — 55 ff.

27. (526 b — R. Fraehn n° 13). A. *a)* اللمعة النورانيّة لصدر الدين القونوى vgl. Ahlwardt III, 553.

b) شرح الشجرة النعمانيّة للصفدى vgl. l. c. — 116 pp.

28. (566 b). P. تيمورنامه cop. ١٢٧٣, unvolständig; vgl. M. As. V, 457. — 198 ff.

29. (a, 569^{tor} — Quaritch 1880). P. جلد دويم از روضة الصفا — 448 ff.

30. (569 a^{bis} — Mullâ Ḥusain 1866). P. گفتار در نسب ملوك غور الخ auß dem IV. buche des روضة الصفا — 26 ff.

31. (574agn^{bis} — Quaritch 1880). P. enthält unter anderm *a)* قصص الانبيا inc. auct.

b) نزهة الارواح حسين بن عالم الحسينى Rieu 40.

c) شواهد النبوّة جامى

e) داستان بهروز وبهرام

g) فضايل تلاوت قرآن عبد العلى محمد حسين Pertsch, B. 64,3; cop. ١٠١١ und ١٠١٢ — 327 pp.

32. (581 ab^{bis} — 1860). P. Die fünf lezten stücke auß cod. Graf n° 8, copiert von Mullâ Ḥusain; vgl. M. As. VI, 117. — 50 ff.

33. (590 igh — Köhlers Antq.). T. مرآت الظفر حسين غلوی — 19 ff.
34. (603 bba^bis — Quaritch 1866). P. نزهة القلوب cop. ٩٦٢ — 181 ff.
35. (638 a — R. Fraehn n° 16). A. القرعة الموتية vgl. Ahlwardt III, 566. — 28 ff.
36. (643 f — Tolstoi 1864). P. تقويم محمد رحيم بن محمد كاظم منجم لاهجانی v. j. ١١٢٩ — 21 ff.
37. (a, 661 — Ilminski 1882). A. موجز القانون لعلاء الدين القرشی Pertsch III, 464. — 160 ff.
38. (714 a — R. Fraehn n° 17). A. شرح رسالة فی آداب البحث لحسين افندی vgl. bar. Rosen, Coll. I, 129. — 25 ff.
39. (787 a — R. Fraehn n° 18). A. a) شرح رسالة فی آداب البحث لمسعود الشيروانی vgl. Aumer n° 664, nebst b) قره حاشيه dazu von عماد الدين الكاشی — c) حاشية التجريد للجرجانی vgl. Loth n° 407. — 91 ff.
40. (787 b — Свѣшниковъ 1879). A. رسايل فی المنطق — 156 ff.
41. (787 c — Свѣшниковъ 1879). A. حاشية الجرجانی mit den glossen des ميرزا جان davor; one ende. — 105 ff.
42. (835 b — Köhlers Antq.). A. Historische und astronomische fragmente. — 26 ff.
43. (847 a — R. Fraehn n° 22). T. كلكشنامة مصطفی — 58 ff.
44. (a, 849 — Mullâ Ḥusain 1866). P. رسالة وجيزة ميرزا كاظم بك — 62 ff.
45. (Kirg. 6). Epische gedichte, darunter ايرمنسلن — 28 ff.
46. (Hebr. 5 — 1884). T. Eine samlung von erzälungen und liedern im dialekt der Krim-Karaiten, zusammen gestellt von Яковъ Ерy; hebräische cursivschrift. — 668 pp. [Dise texte sind ab gedrukt im VII-ten bande von Radloff's Proben der Volksliteratur; vgl. Orient. Bibliographie II (1888) n° 3190].

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Koptische apokryphe Apostelacten. II. Von Dr. O. v. Lemm. (Mit 2 Tafeln).

[Lu le 29 avril (11 mai) 1892].

Durch einen glücklichen Zufall bin ich zu meiner grossen Freude in der Lage, den vor einiger Zeit von mir herausgegebenen koptischen apokryphen Apostelacten[1]) weitere Acten folgen lassen zu können. Mein lieber College Golénischeff hat auf seiner im Winter 1890/91 unternommenen Reise nach Aegypten unter anderen Schätzen auch eine Anzahl koptischer Papyrus- und Pergamentfragmente in Luxor erworben. Unter ersteren wandte ich zunächst meine Aufmerksamkeit mehreren Fragmenten zu, die, 19 an der Zahl, ursprünglich einen Band gebildet hatten, jetzt aber nur noch ganz lose und in grösster Unordnung in einem ganz zerfressenen und vermoderten Lederdeckel lagen. Ohne Zweifel enthielt der Band ursprünglich viel mehr Blätter als die 19 erhalten gebliebenen; davon sind die 11 ersten von einer, Blatt 12 und folgende offenbar von einer anderen Hand geschrieben.

Ganz abgesehen davon, dass die Handschrift im Laufe der Jahre sehr gelitten hat, ist sie von Hause aus etwas stiefmütterlich behandelt worden. Die Schreiber derselben hatten es nicht für nöthig gefunden, sich nach ordentlichem Schreibmaterial umzusehn — vielleicht waren sie auch nicht in der Lage solches herbeizuschaffen — kurzum, sie begnügten sich mehrfach damit, ein ziemlich zerfetztes Papyrusblatt auf beiden Seiten mit kleinen Papyrusfetzen zu flicken und auf diese Weise wenigstens einigermassen brauchbare Blätter herzustellen. Bei zweien von den erhaltenen Blättern (Blatt 12 und 13) verfuhr der betreffende Schreiber sogar folgendermassen: auf die eine Seite klebte er unbeschriebene Flicke auf, während ihm für die andere Seite beschriebene gut genug schienen; auf solche Weise konnten diese Blätter nur auf der einen Seite benutzt werden, so dass auf die erste Seite des 12. Blattes unmittelbar die erste Seite des 13. Blattes[2])

---

1) Cf. Mél. asiat. X., pagg. 99 ff. = Bull. XXXIII., pagg. 509 ff.

2) Auf der Rückseite von Blatt 13, ist auf einem am linken Rande aufgeklebten Streifen zu lesen:

ⲉϩⲣⲁ̈ⲓ . . . .
ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲕ ⲟⲩ[ⲇⲓⲁⲕⲟ]
ⲛⲟⲥ·ⲁⲗⲉⲍⲁ[ⲛⲇⲣⲟⲥ]
ⲇⲉ ⲁϥⲧⲁϫⲣ . . . . .
ⲛⲓⲍⲉ ⲙ̄ⲡⲓⲁ . . . .
ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲛ̄ . . . .

folgt und gleich darauf die erste Seite des 14. Blattes[3]). Somit enthält die Handschrift in ihrem jetzigen Zustande 19 Blätter, aber nur 36 Seiten. Grösse: 17½ cm. × 13½ cm. Ausserdem gehören dazu noch eine kleine Anzahl winziger Fragmente, von denen es aber schwer halten wird zu bestimmen, wohin sie gehören, da auf denselben nur je einige halbe Wörter oder einzelne Buchstaben erhalten sind. Möglich, dass sie die spärlichen Überreste von anderen fehlenden Blättern der Handschrift repräsentieren.

Waren die Schreiber unserer Handschrift auch nicht besonders wählerisch in Bezug auf das Schreibmaterial, sahen sie weniger auf die äussere Ausstattung, so verwandten sie um so mehr Sorgfalt auf eine genaue und zuverlässige Wiedergabe des Textes und verdienen in vollem Masse den Dank der Nachwelt, indem sie uns ein höchst werthvolles und ehrwürdiges Denkmal, im wahren Sinne des Wortes einen edlen Kern in rauher Schale, überlieferten.

Die Handschrift enthält das Martyrium des Petrus und das Martyrium des Paulus.

Das Martyrium des Petrus ist bereits von Guidi nach den Borgianischen Handschriften №№ CXXVIII, CXXIX und CXXX[4]) herausgegeben und übersetzt worden, desgleichen das Martyrium des Paulus nach dem Cod. CXXX derselben Sammlung[5]).

Betrachten wir zunächst das Martyrium des Petrus. Von demselben sind aus den bereits veröffentlichten Texten zwei verschiedene Redactionen bekannt, eine ausführlichere (Codd. CXXVIII und CXXX) und eine kürzere

---

ⲇⲟⲛⲓⲁ · ⲙ̅ⲛ̅ . . . . .
ⲁⲟⲛⲓⲕⲏ . . . .
ⲱϣ ⳾ ⲉⲑⲩⲥ[ⲓⲁϫⲉ]
ⲇⲉ ⲉⲟⲩ . . . .
ⲙⲁⲝⲓⲙ[ⲓⲁⲛⲟⲥ]
ⲡ̅ⲣ̅ⲣⲟ ⲉ . . . .
ⲟⲩⲧ . . . .
ⲉⲁ . . . .
ⲛⲁ . . . .
ϫⲉ · ⲡⲉϫⲉ . . . .

Vermuthlich aus einem Martyrium.

Auf der Rückseite von Blatt 12:

auf einem grösseren Stücke:	auf je 2 kleineren:	
. . . . ⲛⲟⲩⲧⲉ	ⲥ	ⲧ
. . . . . . ⲙⲙⲟϥ ⲛ̅ⲛⲉⲛ	. . .	ⲟⲩ
. . . . ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲣⲟϥ	ⲁϥ	ⲡⲁϊ
[ⲉⲃⲟ]ⲗ ϩ̅ⲛ̅ ⲧⲉⲩⲥⲁⲣⲝ	ⲟϥ	ⲗⲟⲥ
. . ⲥ̅ ⲙⲛ ⲧⲉⲩⲯⲩⲭ̅ⲏ	ⲉⲗⲁ	ⲁⲩⲱ
. . . . ϭⲉ ⲧⲉⲛⲟⲩ ϩ̅ⲛ̅ ⲥ	ϫⲉ	ⲉ
. . . . ⲥⲁϣϥ		

3) Einzelne Flicke mögen erst in späterer Zeit aufgeklebt und dann von Neuem beschrieben worden sein.

4) Nach Guidi's Vorgange bezeichne ich beim Citieren die drei Codices mit A, B, C.

5) Frammenti Copti. Roma. 1888. pagg. (23) — (34) und Giornale della Soc. Asiat. Italiana II. (1888.) pagg. 29 — 36.

(Cod. CXXIX)[6]. Der Text unseres Papyrus bietet die ausführlichere Redaction, und zwar entspricht derselbe dem Texte bei Guidi von den Worten ϫⲉ·ⲱ ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ ⲙⲙⲁⲧⲟⲓ ⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓⲥⲉ ⲉⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ (Guidi, l. l. pagg. (25) l. 6/7) bis ϩⲱⲥⲇⲉ ⲉⲧⲣⲉ ⲛⲉⲣⲱⲛ ϭⲱⲛⲧ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ϥⲣⲟⲩ (L. l. pag. (33) l. 21/22).

Nach dem, was im Borg. Codex diesem Abschnitte vorhergeht und nach dem entsprechenden griechischen Texte zu schliessen, fehlen am Anfange ungefähr 14 Blätter, während nach dem zu schliessen, was diesem Abschnitte folgt, vom Ende des Martyriums höchstens ein Blatt fehlen kann. Das Martyrium des Petrus hat darnach in unserem Papyrus mit ziemlicher Sicherheit 26 Blatt oder 52 Seiten eingenommen, da 11 Blatt des Papyrus zu diesem Martyrium gehören.

Vom Martyrium des Paulus ist nur eine Redaction bekannt, die des Cod. Borg. CXXX. Blatt 12 und 13 unserer Handschrift entsprechen dem folgenden Abschnitte des borg. Textes, von ⲧⲙⲁⲣⲧⲩⲣⲓⲁ ⲙ̄ⲡϩⲁⲅⲓⲟⲥ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ (Guidi, l. l. pag. (35)) bis ⲁⲗⲗⲁ ⲁϥϩⲙⲟⲟⲥ (l. l. pag. 36, l. 5). Alles Übrige des Cod. Borg. ist in unserer Handschrift nicht erhalten, ebenso fehlt der dem griechischen Texte entsprechende Abschnitt von οὐχ ὁ πλοῦτος bis ἀλλ' ἀπ' οὐρανοῦ, ζῶντι θεῷ. Dieser ganze fehlende Abschnitt mag in unserem Papyrus aus 7 Blatt bestanden haben. Darauf folgen aber noch 5 Blatt (Bl. 14—18), welche bis auf einzelne Lücken dem griechischen Texte von ὃς διὰ ταῦτα ἔρχεται κρίτης bis zum Schlusse entsprechen.

Dann folgt noch ein Blatt (19), von dem schwer zu entscheiden sein wird, ob es zum Texte gehört oder nicht, da dasselbe auf der einen Seite fast ganz unleserlich ist, auf der anderen Seite aber solche Phrasen enthält, die in keinerlei Beziehung zum Martyrium stehen. Dem Erhaltenen nach zu urtheilen, scheint es eine Nachschrift mit einem Schlussgebete des Schreibers zu sein.

Das Martyrium des Paulus hat also annähernd aus 15 Blatt (incl. Blatt 19) bestanden und beide Martyrien zusammen aus 41 Blatt oder 80 Seiten.

Somit wären es eigentlich nur die 5 Blätter des Martyriums des Paulus, welche bisher gänzlich unbekannte koptische Texte bieten.

Betrachten wir aber die Texte unseres Papyrus etwas näher und stellen wir einen Vergleich mit den Borgianischen an, so werden wir bald die Überzeugung gewinnen müssen, dass unsere Papyrusfragmente einen weit grösseren Werth beanspruchen und viel älteren Datums sind als die borgianischen Pergamentfragmente. Der Text des Martyriums des Petrus nach der

---

6) Bei dieser Gelegenheit bitte ich in meiner vorhergehenden Arbeit (Bull. XXXIII, pag. 510 = Mél. As. X, pag. 100) einen lapsus calami zu verbessern. Z. 12 v. u. muss es statt «Paulus» selbstverständlich «Petrus» heissen.

ausführlicheren Redaction und der Text des Martyriums des Paulus stehen dem griechischen Texte des Codex Patmensis[7]) (IX. Jahrh.) am nächsten. Wie Lipsius[8]) bemerkt, muss aber dem koptischen Texte eine viel ältere Vorlage zu Grunde liegen, als der im Cod. Patm. überlieferte Text, und ersteren hält er für besonders werthvoll, insofern als auf Grund desselben vielfach Emendationen des griechischen Textes vorgenommen werden können. Konnte aber schon aus dem Borgianischen Texte geschlossen werden, dass derselbe auf eine griechische Vorlage zurückgehe, die vor das IX. Jahrhundert zu setzen sei, so muss unserem Papyrus eine wenigstens um mehrere Jahrhunderte ältere, Vorlage zu Grunde liegen, da, wie nur ein flüchtiger Vergleich sowohl der beiden koptischen Texte unter einander, als auch des uns vorliegenden mit dem griechischen des Cod. Patmensis zeigt, unser Papyrus unbedingt ältere ursprünglichere Lesungen bietet, während der Borgianische Text oft ganz sinnentstellende Lesungen aufzuweisen hat. Ich greife hier einige Beispiele heraus. In der bekannten an das Kreuz gerichteten Rede des Petrus und in dem daran sich knüpfenden Gebete heisst es unter Anderem: «ich danke Dir mit der Stimme, die verstanden wird nicht durch vernehmbare Worte und mit leiblichen Ohren, sondern mit Stillschweigen im Herzen»; dann heisst es weiter von derselben Stimme μὴ τινὶ μὲν οὔσῃ, τινὶ δὲ οὐκ οὔσῃ, wofür *A* und *B* bieten ⲧⲉⲧϣⲟⲟⲡ ⲙⲛ̄ ⲟⲩⲁ ⲉⲧⲉ ⲙⲉⲥϣⲱⲡⲉ ⲙⲛ̄ ⲕⲉⲟⲩⲁ· d. h. «welche ist mit (bei) einem, welche nicht ist bei einem andern», was doch keinen Sinn giebt, da doch von der inneren geistigen Stimme die Rede ist, die weder bei dem einen, noch bei dem anderen ist, d. h. überhaupt bei keinem Menschen denn die menschliche Stimme ist eben eine mit leiblichem Munde hervorgebrachte und mit leiblichen Ohren vernehmbare Stimme, während die innere mit Stillschweigen im Herzen vernehmbare Stimme die von Gott eingegebene göttliche Stimme ist, die in dem natürlichen Menschen nicht vorhanden sein kann, wenn nicht von Gott eingegeben. Unser Papyrus bietet dafür die schöne Lesung, die sich mit dem griechischen Texte deckt: ⲧⲉⲧϣⲟⲟⲡ ⲙⲉⲛ ⲁⲛ ⲛ̄ⲟⲩⲁ· ⲉⲙⲉⲥϣⲱⲡⲉ ⲇⲉ ⲛ̄ⲕⲉⲟⲩⲁ «welche bei dem einen nicht ist und welche bei einem anderen nicht ist». Man sieht, dass der Schreiber von *A* und *B* zunächst die Partikel μέν in das kopt. ⲙⲛ «mit, bei» umgewandelt oder als solches aufgefasst und dann dasselbe auch in den zweiten Theil des Satzes gesetzt hat.

Ferner heisst es in derselben Rede nach dem griechischen Texte von der menschlichen γένεσις: νεκρὰ γὰρ ἦν αὐτὴ μὴ κίνησιν ἔχουσα, wofür *A* hat: ⲧⲁï ⲉⲧⲉ ⲙⲉⲥⲟⲩⲉⲓⲛⲉ ⲟⲩⲣⲉϥⲙⲟⲟⲩⲧ ⲅⲁⲣ ⲧⲉ· ⲧⲁï ⲉⲧⲉ ⲙⲛ̄ⲧⲁⲥ ⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲙ̄ⲡⲕⲓⲙ

7) Herausg. von Lipsius in Jahrbücher f. protest. Theologie. XII. Jahrg. (1886) pagg. 86 ff.

8) Die apokryph. Apostelgeschichten u. Apostellegenden. Ergänzungsheft pag. 95.

d. h. «welche nicht vorübergieng (verschwand, vergieng), denn sie war eine todte und es war keine Bewegung (Anzeichen von Leben, Lebensfähigkeit) in ihr». Das Schwierige dieser Lesung liegt in dem Worte ⲟⲩⲉⲓⲛⲉ; dasselbe bedeutet, soviel mir bekannt ist, stets nur «transire, pertransire, vergehn, vorübergehn, dahingehn, verschwinden» und wird besonders von der Zeit gebraucht, aber auch vom Vergehn oder Dahingehn von Geschlechtern, wie Act. XIV, 16. Guidi übersetzt ⲟⲩⲉⲓⲛⲉ mit «moversi», doch ist mir nicht bekannt, dass ⲟⲩⲉⲓⲛⲉ auch diese Bedeutung habe. Unser Papyrus bietet statt ⲟⲩⲉⲓⲛⲉ die Lesung ⲙⲟⲩⲛ ⲉⲃⲟⲗ, was «bestehn, Bestand haben» bedeutet, wornach dann das Ganze heissen würde «welche keinen Bestand hatte, denn sie war eine todte und es war in ihr keine Bewegung».

Abgesehen von mancher anderen Stelle, die bessere Lesungen bietet, als die Borgianischen Fragmente und die auf ein verhältnissmässig frühes Datum der Handschrift hinweisen, enthält dieselbe im Martyrium des Paulus eine Notiz, die schon allein genügen würde, um auf ein besonders hohes Alter des Papyrus zu schliessen. Es ist das nämlich nichts Geringeres als die specielle Angabe des Todestages des Paulus, welcher auf den 2. Tybi des koptischen Kalenders gesetzt ist. Dies Datum lässt uns mit ziemlicher Sicherheit unseren Papyrus in die erste Hälfte des V-ten Jahrhunderts, vielleicht sogar in die zweite Hälfte des IV-ten Jahrhunderts, setzen. Ausführlicher handle ich darüber in den Erläuterungen zum Martyrium des Paulus.

Zu unserem Texte gebe ich die Varianten der Borgianischen Handschriften, ausserdem die entsprechenden Abschnitte des griechischen Textes des Cod. Patmensis nach der Edition von Lipsius, mit den nothwendigen Emendationen nach der neuesten Edition der Martyrien nach verschiedenen Handschriften[9]). Varianten aus dem Cod. Athous (aus dem Kloster Vatopaedi) führe ich nur in dem Falle an, wenn dieselben unserem Texte näher kommen, als die Lesungen des Cod. Patmensis. Ferner drucke ich die dem griechischen am nächsten stehenden lateinischen Texte ab: zum Martyrium des Petrus die entsprechenden Abschnitte der Actus Petri cum Simone (Vercellensis), zu den Acten des Paulus das Fragment der Passio Pauli (Monacensis) mit den nöthigen Abweichungen des sog. Linustextes, den ich auch in den Fällen eintreten lasse, wo die beiden anderen Texte Lücken aufweisen; und schliesslich noch zu beiden Martyrien die englische Übersetzung der äthiopischen «Gadla Hawâryât»[10]), wo dieselbe nicht gar zu sehr von unserem Texte abweicht.

---

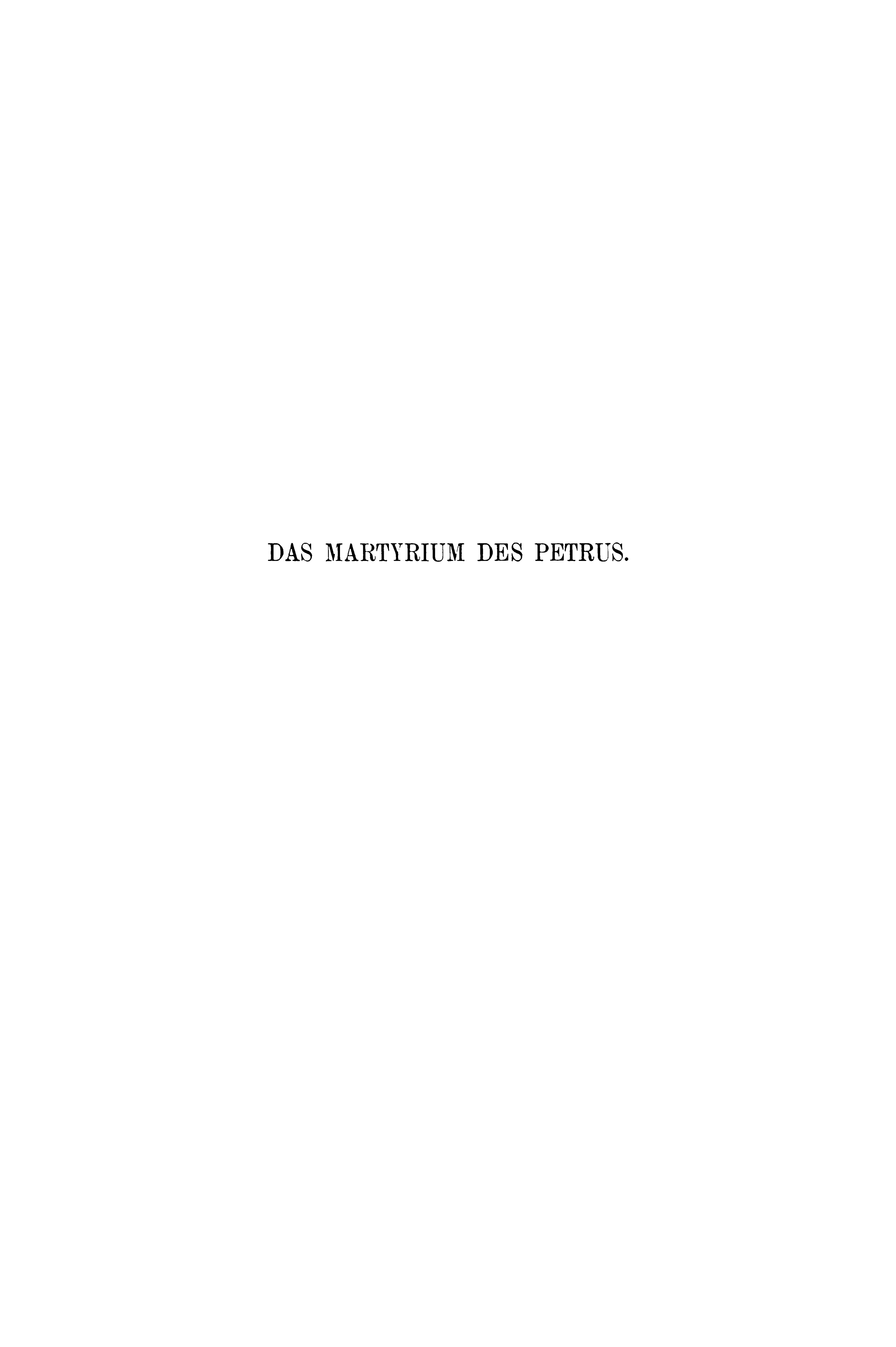
9) Acta apostolorum apocrypha. Edd. Lipsius et. Bonnet. I. 1891.

10) Malan, The conflicts of the holy Apostles. . . . . Translated from an Ethiopic Ms. London, 1871. pagg. 1 — 15.

Hinter dem letzten Fragment des Petrusmartyriums lasse ich noch den Schluss desselben, so wie nach Fragment 13 die fehlenden Abschnitte des Paulusmartyriums nach dem Borgianischen Texte folgen, so dass das Martyrium des Paulus, so weit es koptisch erhalten ist, hier jetzt vollständig auftritt. Den unserem Texte im Borgianischen Codex vorhergehenden Abschnitt des Martyriums des Petrus zu geben hielt ich für überflüssig, da derselbe ein so gut wie für sich abgeschlossenes Ganze bildet und unser Text direct mit der Rede des Petrus anhebt. Zum Schluss drucke ich noch den äthiopischen Text des Synaxariums zum 5. Hamlê nach der Pariser Handschrift[11]) nebst Übersetzung ab.

---

11) Vergl. Zotenberg, Catalogue des mss. éthiopiens de la Bibl. Nationale. pag. 190 (№ 128. fol. 146.)



DAS MARTYRIUM DES PETRUS.

Das Martyrium des Petrus.

Fragment 1.
Avers.

[ϫ]ⲉ ⲱ ⲛⲣⲱⲙⲉ [ⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓ]
[ⲍ]ⲉ ⲉⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ · ⲁⲣ[ⲓ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲛ̅]
ⲙ̅ⲙⲁⲉⲓⲛ ⲙⲛ̅ ⲛⲉ[ϣⲡⲏⲣⲉ]
ⲛⲧⲁⲧⲉⲧⲛ̅ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲟ[ⲩ ⲉ]
ⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧ · ⲁ[ⲣⲓ ⲡⲙⲉⲉ]
[ⲩ]ⲉ ⲛ̅ⲧⲙⲛ̅ⲧϣⲁⲛϩ[ⲧⲏϥ]
[ⲙ̅ⲡ]ⲉⲭ̅ⲥ̅ · ⲟⲩⲏⲣ ⲛⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲗ
[ϭⲟ] ⲛⲧⲁϥⲁⲁⲩ ⲉⲧⲃⲉ
[ⲧⲏⲩⲧ]ⲛ̅ · ϩⲩⲡⲟⲙⲓⲛⲉ [ⲉ]
[ⲣⲟ]ϥ ⲉϥⲛⲏⲩ ⲉϯ ⲙ̅ⲡⲟⲩⲁ
[ⲡ]ⲟⲩⲁ ⲕⲁ[ⲧ]ⲁ ⲛⲉϥϩⲃⲏⲩⲉ ·
[ⲁ]ⲩⲱ ⲟⲛ ⲧⲉ[ⲛ]ⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲣ
[ϭ]ⲱⲛ̅ⲧ ⲉⲁⲅ[ⲣⲓ]ⲡⲡⲁⲥ ⲉⲧ[ⲃⲏⲏⲧ]
[ⲉϥ]ⲇⲓⲁⲕⲟⲛⲉ[ⲓ ⲅⲁⲣ] ⲛ̅ⲧⲉⲛ[ⲉⲣ]
ⲅⲓⲁ ⲙ̅ⲡⲉϥⲉⲓⲱⲧ · ⲁⲩⲱ
ⲡⲁï ϩⲁⲡⲥ ⲉⲧⲣⲉϥϣ[ⲱⲡⲉ]

Codex Patmensis IX. saeculi.
Jahrb. für protest. Theologie. 12. Jahrg. 1886, pag. 92 ff.

ἄνδρες, οἱ ἐπὶ Χριστὸν ἐλπίζοντες, μέμνησθε, ὧν εἴδετε δι' ἐμοῦ σημείων καὶ τεράτων, μέμνησθε τῆς συμπαθείας τοῦ θεοῦ δι' ὑμᾶς πόσας ἰάσεις ἐποίησεν. Ὑπομείνατε αὐτὸν ἐρχόμενον καὶ ἀποδιδόντα ἑκάστῳ κατὰ τὰς πράξεις αὐτοῦ.

Καὶ νῦν πρὸς τὸν Ἀγρίππαν μὴ πικραίνεσθε. διάκονος γάρ ἐστιν τῆς πατρικῆς αὐτοῦ ἐνεργείας, καὶ πάντως τοῦτο γίνεται

VARIAE LECTIONES.

1—2. A ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ ⲙ̅ⲙⲁⲧⲟⲓ ⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓⲥⲉ; C ⲡⲣⲱⲙⲉ (sic) ⲛ̅ⲧⲁⲩⲉⲣⲙⲁⲧⲟⲓ ⲛⲓ̅ⲥ̅· ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ ⲛ̅ⲧⲁⲩⲛⲁϩⲧⲉ etc.
2—3. AC ⲛ̅ⲛⲉⲙⲁⲉⲓⲛ
4. C ⲛ̅ⲧⲁⲧⲉⲧⲉⲛⲛⲁⲩ
6. Nach ⲁⲣⲓ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ steht noch ⲟⲛ; AC ⲛ̅ⲛⲉⲙⲛ̅ⲧϣⲁⲛⲁϩⲧⲏϥ
7. ⲙ̅ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅] C ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
A nach ⲙ̅ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅, C nach ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ steht noch ϫⲉ
7—9. ⲟⲩⲏⲣ . . . . ⲧⲏⲩⲧⲛ̅] A ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲧⲛ̅ⲟⲩϫⲁⲓ ⲁϥⲣ̅ ϩⲁϩ ⲛ̅ⲧⲁⲗϭⲟ ⲛ̅ϩⲏⲧⲧⲏⲩⲧⲛ
7—8. C ⲛⲉⲧⲁⲗϭⲟ ⲛ̅ⲧⲁϥⲁⲁⲩ ⲛ̅ϩⲏⲧⲧⲏⲩⲧⲛ
9. A Nach ϩⲩⲡⲟⲙⲓⲛⲉ steht noch ϭⲉ
10. A Auf ⲉϥⲛⲏⲩ folgt ⲁⲩⲱ ϥⲛⲁϯ etc. C Auf ⲉⲣⲟϥ folgt ⲛ̅ⲧⲉⲧⲛ̅ⲣ̅ϩⲟⲧⲉ ϩⲏⲧϥ· ϥⲛⲏⲩ ⲅⲁⲣ ⲉⲧⲱⲱⲃⲉ ⲙ̅ⲡⲟⲩⲁ ⲡⲟⲩⲁ etc.
12.13. ⲁⲩⲱ ⲟⲛ ⲧⲉ[ⲛ]ⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲣ[ϭ]ⲱⲛ̅ⲧ ⲉⲁⲅ[ⲣⲓ]ⲡⲡⲁⲥ ⲉⲧ[ⲃⲏⲏⲧ]] A ⲧⲉⲛⲟⲩ ϭⲉ ⲙ̅ⲡⲣ̅ⲛⲟⲩϭⲥ · ⲟⲩⲇⲉ ⲙ̅ⲡⲣ̅ϭⲱⲛⲧ ⲉⲁⲅⲣⲓⲡⲡⲁⲥ; C ⲁⲩⲱ ⲙ̅ⲡⲣ̅ϭⲱⲛⲧ ⲉⲁⲅⲣⲓⲡⲡⲁⲥ ⲡ̅ⲣ̅ⲣⲟ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧ·
14. AC ⲉϥⲇⲓⲁⲕⲱⲛⲉⲓ
Auf ⲅⲁⲣ folgt in A ⲉⲧⲉⲛⲉⲣⲅⲓⲁ ⲙ̅ⲡⲉϥⲉⲓⲱⲧ ⲡⲇⲓⲁⲃⲟⲗⲟⲥ, in C dagegen nur ⲉⲡⲉϥⲉⲓⲱⲧ ⲡⲥⲁⲧⲁⲛⲁⲥ.

Fr. 1. Av.

O ihr Männer[12]), die ihr hofft auf Christum[13]). Gedenket der Zeichen und Wunder, die ihr gesehen habt durch mich. Gedenket der Barmherzigkeit Christi[14]). Wie viele sind der Heilungen, die Er ausführte um euretwillen[15]). Wartet auf Ihn![16]) Er kommt[17]) zu geben einem jeden nach seinen Werken. Und zürnet jetzt nicht dem Agrippa meinetwegen[18]), denn er dient dem Werke seines Vaters[19]). Und dies ist nothwendig,

12) A «Kriegsleute».
13) C «Männer, die ihr Krieger Christi geworden seid und ihr Männer, die ihr glaubet etc.»
14) Christi] C «Gottes».
15) A «Um eures Heiles willen führte Er viele Heilungen aus unter euch». C Auf «um euretwillen» folgt noch «unter euch».
16) Darauf folgt in C «und fürchtet Ihn, denn Er kommt um zu vergelten einem Jeden etc.»
17) Darauf folgt in A «und Er wird geben» etc.
18) A «Jetzt nun seid nicht erbittert, noch zürnet dem Agrippa; C «Und zürnet nicht dem Agrippa, dem Könige, meinetwegen».
19) A hat noch den Zusatz «des Teufels»; C «denn er dient seinem Vater dem Satan».

AA. AA. apocrypha pag. 11.

[Linus.] O uiri et fideles dei, qui Christo militatis! o omnes, qui in Christo speratis! si caritas uestra in me uera est et uiscera integra in me pietatis ostenditis, nolite reuocare euntem ad dominum, nolite impedire properantem ad Christum. state ergo quieti, gaudentes et laeti, ut hostiam meam cum hilaritate domino offeram. hilarem enim diligit deus. Et his dictis uix est sedata seditio et praefecti disceptatio. poterant enim et inhianter optabant multi populi praefectum euertere; sed timebant apostolum contristare, qui magistri sui sequebatur exemplum dicentis: «Possum mihi nunc, si uolo, plus quam duodecim legiones angelorum exhibere».
X. Peruenit denique una cum apostolo et apparitoribus populus infinitus ad locum qui uocatur Naumachiae iuxta obeliscum Neronis in montem. illic enim crux posita est. et respiciens flentem populum et iterum seditionem excitare uolentem, ait voce clara: Nolite, obsecro uos fratres, oblationem meam impedire,] (L. l. pag. 91) (Verc.) et nunc nolite furere in Agrippa praefecto. minister est paternae aenergiae et traditionis illius. hoc autem factum est

Vor diesem ist noch erhalten:
[ma]nete itaque adueniente eum et retribuente unicuique secundum facta sua.

Malan, l. l. pag. 5.

O ye people, who have given up yourselves to the Great King, and who have laid hold of His truth, — (pag. 9) Remember the signs and the wonders ye saw, which God wrought through my hands. Remember wherein I had pity on you through the sufferings of our Lord. Remember the miracles he did, which ye saw done in His name. Ye shall be made whole, for He will come and He will render unto every one according to his works. But do not strive with Agrippa; for he is a servant of the devil his father. And he will accomplish on me all his purpose;

Fragment 1.
Revers.

[ⲙ̄ⲙ]ⲟ[ⲓ̈] ⲡⲁⲛⲧⲱⲥ ⲉⲃⲟⲗ ϫ[ⲉ] ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲟⲩⲱ̄ ⲉϥⲧⲁ[ⲙⲟ] ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈ ⲉⲡⲉⲧⲛⲁⲧⲁϩⲟⲓ̈ ·

τοῦ κυρίου φανερώσαντός μοι τὸ συμβαῖνον.

ⲁⲗⲗⲁ ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ϯⲟ̂ ⲛ̄ⲁⲙ[ⲉ][ⲗ]ⲏⲥ ⲉ[ⲧ]ⲣⲁϯ ⲡⲁⲟⲩⲟⲓ̈ [ⲉ]ⲡⲉⲥ̄ϯⲟ̄ⲥ̄ · ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥϯ ⲡⲉϥⲟⲩⲟⲓ ⲇⲉ ⲁϥⲁϩ[ⲉⲣⲁ]ⲧϥ ϩⲁⲧⲙ̄ ⲡⲉⲥ̄ϯⲟ̄ⲥ̄ [ⲡⲙⲩ]ⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲉⲧϩ[ⲏⲡ · ⲱ̄] ⲧⲉⲭⲁⲣⲓⲥ ⲛ̄ⲁⲧϣⲁϫ[ⲉ]ⲉⲣⲟⲥ · ⲧⲁⲓ̈ ⲛⲧⲁⲩⲧⲁ[ⲩ]ⲟⲟⲥ ⲉϫⲙ̄ ⲡⲣⲁⲛ ⲙ̄ⲡ[ⲉⲥ]ϯⲟ̄ⲥ̄ · ⲱ̄ [ⲧⲉ]ⲫⲩⲥⲓⲥ ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ [ⲉ]ⲧⲉ ⲙ̄ⲛ̄ ϣϭⲟⲙ ⲉⲧⲣⲉⲥⲡⲱⲣϫ ⲉ[ⲡ]ⲛⲟⲩⲧⲉ ϯϫⲓ ⲙ̄ⲙⲟ[ⲕ]

Ἀλλὰ τί μέλλω καὶ οὐ πρόσειμι τῷ σταυρῷ; V.[20]) Ἤρξατο λέγειν πάλιν· Ὦ ὄνομα σταυροῦ, μυστήριον ἀπόκρυφον · ὦ χάρις ἀνέκφραστος ἐπὶ ὀνόματι σταυροῦ εἰρημένη . ὦ φύσις ἀνθρώπου χωρισθῆναι θεοῦ μὴ δυναμένη. ὦ ἄρρητε φιλία καὶ ἀχώριστε, διὰ χειλέων ῥυπαρῶν ἐκφαίνεσθαι μὴ δυναμένη.

VARIAE LECTIONES.

Av. 15. 16. — Rev. 1 – 3. ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲓ ϩⲁⲡⲥ. . . . . ⲉⲡⲉⲧⲛⲁⲧⲁϩⲟⲓ̈] A Ⲁⲩⲱ ⲡⲁⲓ̈ ⲛⲁϣⲱⲡⲉ ⲡⲁⲛⲧⲟⲥ · ⲕⲁⲧⲁ ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲟⲟⲥ · ⲉϥϣⲣ̄ⲡⲧⲁⲙⲟⲓ ⲉⲛⲉⲧⲛⲁϣⲱⲡⲉ; C Ⲁⲛⲟⲕ ⲅⲁⲣ · ⲡⲉⲓϩⲱⲃ ⲡⲁⲓ ϩⲟⲡⲥ ⲡⲉ ⲉⲧⲣⲉϥϣⲱⲡⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲓ · Ⲉⲡⲓⲇⲏ ⲅⲁⲣ ⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲟⲩⲱ ⲉϥⲧⲁⲙⲟ ⲙ̄ⲙⲟⲓ · ϫⲉ ⲡⲉⲧⲧⲛⲏϣ ⲉϣⲱⲡⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁⲓ ·

4—6. A Ⲁⲗⲗⲁ ⲁϩⲣⲟⲓ ϯⲟ ⲛ̄ⲁⲙⲉⲗⲏⲥ ⲉⲧⲣⲁϯ ⲙ̄ⲡⲁⲟⲩⲟⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ; C ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲃⲉ ⲟⲩ ϯⲱ ⲛ̄ⲁⲙⲉⲗⲏⲥ ⲉϯ ⲙ̄ⲡⲁⲟⲩⲟⲓ ⲉⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ ·

6—8. ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥϯ ⲡⲉϥⲟⲩⲟⲓ̈ ⲇⲉ ⲁϥⲁϩ[ⲉⲣⲁ]ⲧϥ ϩⲁⲧⲙ̄ ⲡⲉⲥ̄ϯⲟ̄ⲥ̄] A ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥϯ ⲇⲉ ⲙ̄ⲡⲉϥⲟⲩⲟⲓ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ · ⲁϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ; C ⲁϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ·

8. A ⲁϥⲁⲣⲭⲉⲓ ⲛ̄ϫⲟⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲓϩⲉ·ϫⲉ Ⲱ ⲡⲣⲁⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ oder C ⲁϥⲁⲣⲭⲉⲓ ⲛ̄ϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲱ ⲡⲣⲁⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ vor ⲡⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ fehlt ganz in unserem Codex; ohne Zweifel aus Versehen ausgefallen.

8. 9. A ⲡⲙⲉⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ

9. AC ⲉⲑⲏⲡ

11. 12. A ⲧⲁⲓ ⲛ̄ⲧⲁⲩⲧⲁⲩⲟⲥ; C ⲧⲁⲓ ⲉϯⲛⲁⲧⲁⲩⲟⲟ

12. 13. ⲉϫⲙ̄ ⲡⲣⲁⲛ ⲙ̄ⲡ[ⲉⲥ̄]ϯⲟ̄ⲥ̄ ·] A ⲉϫⲙ̄ ⲡⲣⲁⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ; C ⲉϫⲙ̄ ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ.

13 — Fr. 1. Av. 5. 6. ⲱ̄ [ⲧⲉ]ⲫⲩⲥⲓⲥ. . . . ⲟⲩⲙⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲟⲩ] fehlt in C; dafür steht ⲁϥϯ ⲙ̄ⲡⲉϥⲟⲩⲟⲓ ⲛ̄ϭⲓ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲉⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ ⲁϥⲱϣ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲱⲥ·ϫⲉ Ⲱ ⲡⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲉⲑⲏⲡ ⲛ̄ϫⲓⲛ ⲛ̄ϣⲟⲣⲡ. ⲛ̄ⲧⲁϥⲟⲩⲱⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲉⲛⲟⲩ ϩⲓⲧⲙ̄ ⲡⲥⲱⲙⲁ ⲙ̄ⲛⲁⲥⲱⲧⲏⲣ · ⲧⲉⲛⲟⲩ ϭⲉ ⲙⲁⲣⲓⲉⲙⲡϣⲁ ⲛ̄ϯ ⲙ̄ⲡⲁⲟⲩⲟⲓ ⲉⲣⲟⲕ ϫⲉ ⲁ ⲡⲛⲁⲩ ϣⲱⲡⲉ ⲧⲉⲛⲟⲩ.

14—16 A ⲙⲛ̄ ϭⲟⲙ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲉⲡⲱⲣϫ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ;

20) Vor ἤρξατο λέγειν steht in Vatop. προελθόντος δὲ καὶ παραστάντος σταυρῷ.

Fr. 1. Rev.

dass dieses durchaus mit mir geschehe, denn der Herr hat mir schon verkündigt was über mich bestimmt ist[21]).

Aber warum zögere ich mich dem Kreuze zu nähern?» Als er sich genähert hatte, stellte er sich bei dem Kreuze hin[22]) [und begann also zu reden: «O Name des Kreuzes,][23]) verborgenes Mysterium, o unaussprechliche Gnade, welche verkündiget wird im Namen des Kreuzes![24]) O menschliche Natur, welche von Gott unzertrennlich ist! Ich erfasse Dich

in me dominus meus ante mihi ostendit.

XXXVII. Sed quia dubito et non accedo ad crucem[25])? omne crucis mysterium obscurum, gratia incorporabilis in nomen (pag. 93) crucis dicta! o natura hominum, qui non discedunt ab ea et qui non recedunt ab ea. o amor inrecessibilis, qui per labia immunda nominari non potest!

why should I in any wise delay to ascend the Cross? So when he drew near to get upon the Cross, he stood, and first looking at it said: In the name of the Cross, the hidden mystery, the grace ineffable, that cannot be mentioned with the tongue of men created, but which is found in that nature which was made man, and that cannot be made higher than it is, God! Remember the Height of which the sons of men may not speak with polluted lips

21) A. «Und dies wird durchaus geschehn, wie es der Herr gesagt hat, als Er mir zuerst verkündigte, was geschehn würde». C. «Denn es ist nothwendig, dass dies mir geschehe; denn der Herr hat mir schon . . . «Was vorgeschrieben ist, dass es mit dir geschehe, ist dieses».

22) A. «Als er sich dem Kreuze genähert hatte, stellte er sich hin; C. hat nur «stellte Petrus sich hin».

23) Das Eingeklammerte ist nach AC ergänzt. AC «begann er zu reden in dieser Weise «O Name des Kreuzes» etc.

24) C. «welche ich verkündigen werde über dem Kreuze». — Das darauf folgende: «O menschliche Natur» etc. bis Fr. 2 Av. 5—6 «Mysterium des Kreuzes» fehlt in C, dafür steht aber: «Es näherte sich Petrus dem Kreuze und rief und sprach: «O Mysterium, verborgen von Anbeginn, welches jetzt offenbar wird durch den Leib meines Erlösers. Jetzt nun, möge ich würdig sein, mich dir zu nähern, denn die Zeit ist jetzt herangekommen»

25) Der Linustext (l. l. pag. 13.) hat hier noch ähnlich wie der Cod. Vatapedi u. der Kopt: Text: «Accedes nautem et astans cruci dixit: O nomen crucis» etc.

Fragment 2.
Avers.

[ⲧ]ⲉⲛⲟⲩ ⲛ̄ϭⲟⲛⲥ̄ ⲉⲓϣⲟ [ⲟ]ⲛ ϩⲛ̄ ⲛ̄ϩⲁⲉⲟⲩ (sic) ⲙ̄ⲡⲉⲓ̈ ⲙⲁ ⲉⲧⲣⲁⲃⲱⲗ' (sic) ⲉⲃⲟⲗ' [ⲉ]ⲧⲣⲁⲟⲩⲟⲛϩⲕ̄ ⲉⲃⲟⲗ' [ϫⲉ] ⲛ̄ⲧⲕ̄ ⲟⲩⲙⲓⲛⲉ ⲛ̄ [ⲟ]ⲩ ⲡ̄ⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲙ̄ [ⲡ]ⲉⲥ⳨ⲟⲥ̄ · ⲡⲁï ⲉⲑⲏⲡ [ϫⲓⲛ] ⲛ̄ϣⲟⲣⲡ̄ ϩⲛ̄ ⲧ[ⲁ] [ⲯⲩⲭⲏ ·] ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲧⲣⲉ [ⲡⲉⲥ] ⳨ⲟⲥ̄ ϣⲱⲡⲉ ⲛⲏⲧ[ⲛ̄] ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉ[ⲧ̄]ϥⲟⲩⲟⲛϩ̄ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩ[ⲏ]ⲧϥ ⲙ̄ⲙⲁⲧⲉ · ⲛ̄ⲧⲱⲧⲛ̄ ⲛϩⲟⲩⲟ̂ ⲛⲁï ⲉ [ⲧ]ⲉ ⲟⲩⲛ̄ ϭⲟⲙ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ [ⲉ̄]ϫⲓⲥⲙⲏ ⲉⲣⲟï · ⲥⲱⲧⲙ̄ [ⲧ]ⲉⲛⲟⲩ ⲉⲓϣⲟⲟⲡ ϩⲛ̄ [ⲧⲁ]

βιάζομαί σε νῦν πρὸς τὰ τέλη τῆς ἐνθάδε λύσεως ὑπάρχων, ὅστις εἶ δηλώσω σε · οὐχ ἠρεμίσω τὸ πάλαι μεμυκὸς τῇ ψυχῇ μου καὶ κρυπτόμενον τοῦ σταυροῦ τὸ μυστήριον · Σταυρὸς, μὴ τοῦτο ὑμῖν ἔστω τὸ φαινόμενον, οἱ ἐπὶ Χριστὸν ἐλπίζοντες. ἕτερον γάρ τί ἐστιν παρὰ τὸ φαινόμενον τοῦτο κατὰ ⟨τὸ⟩ τοῦ Χριστοῦ πάθος · Καὶ νῦν μάλιστα, ὅτι δύνασθε οἱ δυνάμενοι ἀκοῦσαι ἐν ἐσχάτῃ ὥρᾳ καὶ τελευταίᾳ τοῦ βίου ὑπάρχοντός μου, ἀκούσατε.

VARIAE LECTIONES.

1. A ⲛ̄ϭⲟⲛⲥ ⲧⲉⲛⲟⲩ, worauf noch folgt ω ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ
2. A ⲛ̄ϩⲁⲉⲉⲩ
3. 4. A ⲉⲧⲛⲁⲃⲱⲗ (sic) ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲁⲟⲩⲟⲛϩⲕ̄ ⲉⲃⲟⲗ ϫⲛ̄ⲧⲕ
6. 7. A Ш ⲡⲙⲉⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ ⲡⲉⲧϩⲏⲡ; C Ш ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ⲡⲁⲓ ⲉⲧϩ[ⲏⲡ]
8. C ⲛ̄ϫⲓⲛ ⲛ̄ϣ[ⲟ]ⲣⲡ
   A ϩⲉⲛ
9. Auf ⲧⲁⲯⲩⲭⲏ folgt in A ⲡⲁⲓ ⲉϯϯⲛⲁⲁⲕⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ · ⲁⲩⲱ ⲛ̄ϯⲛⲁⲕⲁⲣⲱⲓ ⲁⲛ ⲉⲧⲙ̄ϫⲟⲟϥ · in C noch ⲛ̄ⲧⲱⲧⲛ̄ ϫⲉ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲛⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ ·
9. 10. A C ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ
11. A C ⲡⲉⲧⲟⲩⲟⲛϩ ·
13. 14. A ⲛ̄ⲧⲱⲧⲛ̄ ⲛⲉⲧⲉ ⲟⲩⲛ̄ⲧⲁⲩ ⲧϭⲟⲙ etc.
13-16. C ⲁⲗⲗⲁ ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲣⲟⲓ ⲛⲉⲧⲉ ⲟⲩⲛ̄ ϭⲟⲙ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲥⲱⲧⲙ̄ · ⲁⲓⲧⲉⲓ ⲉⲓϣⲟⲟⲡ etc.
16. A ϩⲉⲛ·

Fr. 2. Av.

jetzt mit Gewalt[26]), wo ich mich in der letzten Zeit an diesem Orte befinde, damit ich mich auflöse[27]), auf dass ich dich erscheinen lasse, wie du beschaffen bist, Mysterium des Kreuzes[28]), welches verborgen ist in meiner Seele von Anbeginn[29]). Lasset das Kreuz euch nicht sein nur das, als was es erscheint. Ihr besonders[30]), die ihr mir Gehör schenken könnt, höret jetzt, während ich in meiner letzten Stunde mich befinde[31]).

adpraehendo te nunc ad consummationem huius loci. non abscondo quod olim optabam crucis mysterium frui. fratres, qui in Christo speratis, ne putetis hoc esse crucem quod palam uidetur. aliud est autem praeter hoc obscurum et magnum mysterium. nunc maximum mihi in nouissimo die meo audite.

for it becomes this hour of my life that I make Thee known. Who art thou? I will make mention of Thee, and I will not keep silence because of the Cross; for it is a glorious mystery, the greatness of which I will tell all those who hear my speech. O ye men, hope ye in Christ; for there is no one beside Him revealed unto us. Then shall you be able to increase in the truth which is of Him.

---

26) A. Hier folgt noch «o Kreuz!»

27) A. «welcher sich auflösen wird, damit» etc.

28) C. «O heiliges Kreuz, welches verborgen» etc.

29) Hierauf folgt noch vor «Lasset etc.» in A. «und welches ich mit Schmerzen in die Welt setzen werde. Und nicht werde ich schweigen um es nicht zu sagen»; in C. «Ihr aber, die ihr glaubet an das Kreuz Christi».

30) «besonders» fehlt in A.

31) Für «Ihr besonders etc.» steht in C «sondern höret mich, die ihr hören könnt, während ich mich in der letzten Stunde befinde».

Fragment 2.
Revers.

ϩⲁⲏ ⲛ̄ⲟⲩⲛⲟⲩ · ⲙⲁⲣⲉ ⲛ[ⲉ]
ⲧⲙ̄ⲯⲩⲭⲏ ϣⲱⲡⲉ ⲉⲩϫ[ⲟ]
ⲥⲉ ⲉⲁⲓⲥⲑⲏⲥⲓⲥ ⲛⲓⲙ · ⲡ[ⲣ̄ϫ]
ⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲉⲃⲟⲗ' ⲙ̄ⲡⲉⲧⲟ[ⲩ]
ⲟⲛ̄ϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲧⲉ ⲡⲁï ⲡⲉ[ⲧⲉ]
ⲛ̄ϥϣⲟⲟⲡ ⲁⲛ · ⲟⲩⲇⲉ [ⲛ̄]
ⲟⲩⲙⲉ ⲁⲛ ⲡⲉ · ⲙⲁⲣⲉ [ⲛⲉ]
[ⲧⲙ̄]ⲃⲁⲗ ⲉⲧϩⲓⲃⲟⲗ [ϣⲱⲡⲉ]
[ⲛ̄]ⲃⲗ̄ⲗⲉ · ⲧⲱⲙ ⲛ̄[ⲛⲉⲧⲙ̄ⲙⲁ]
ⲁϫⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲥⲁⲣⲝ · ϣⲱ
ⲱⲧ' ⲉⲃⲟⲗ' [ⲙ̄]ⲙⲱⲧⲛ̄ ⲛ̄
ⲛⲉⲡⲣⲁⲝ[ⲓⲥ] ⲙ̄ⲡⲥⲱⲙⲁ ·
ⲁⲩⲱ ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲛⲉⲛⲧⲁⲩ
ϣⲱⲡⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ : ⲛ̄ⲧⲉ
ⲧⲛ̄ⲥⲟⲩⲛ̄ ⲡⲙⲩⲥⲧⲏⲣ[ⲓ]
[ⲟ]ⲛ ⲧⲏⲣϥ̄ ⲙ̄ⲡⲉⲧⲛ̄ⲟⲩ

παντὸς αἰσθητηρίου χωρίσατε τὰς ἑαυτῶν ψυχάς, παντὸς φαινομένου, μὴ ὄντος ἀληθοῦς· πηρώσατε ὑμῶν τὰς ὄψεις ταύτας, πηρώσατε ὑμῶν τὰς ἀκοὰς ταύτας, ⟨χωρίσατε⟩ τὰς πράξεις τὰς ἐν φανερῷ · καὶ γνώσεσθε τὰ περὶ Χριστοῦ γεγονότα καὶ τὸ ὅλον τῆς σωτηρίας ὑμῶν μυστήριον· καὶ ταῦτα ὑμῖν εἰρήσθω τοῖς ἀκούουσιν ὡς μὴ εἰρημένα[32]).

VARIAE LECTIONES.

1. ⲧⲁϩⲁⲏ] C ⲑⲁⲏ; A Auf ⲛ̄ⲟⲩⲛⲟⲩ folgt ⲛ̄ⲕⲉⲟⲩⲁ ⲅⲁⲣ ⲁⲛ ⲡⲉ · ⲡⲁⲣⲁ ⲡⲁⲓ ⲉⲧⲟⲩⲟⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲡⲁⲓ ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲟ ⲛ̄ϫⲱⲱⲣⲉ· ⲛ̄ⲧⲱⲧⲛ̄ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲓ ⲉⲑⲁⲏ ⲛ̄ⲟⲩⲛⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲁⲥⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲓⲃⲓⲟⲥ ·

1. 2. A ⲛⲉⲧⲛ̄ⲯⲩⲭⲏ

1—Fragm. 3. Av. 14. ⲙⲁⲣⲉ ⲛ[ⲉ]ⲧⲙ̄ⲯⲩⲭⲏ . . . . . ⲥⲱⲧⲙ̄] fehlt an dieser Stelle in C. Vergl. jedoch weiter unten.

3. A ⲛⲧⲉⲧⲛ̄ⲡⲣ̄ϫⲧⲏⲩⲧⲛ̄

4. A Auf ⲉⲃⲟⲗ folgt noch ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲉⲧⲟⲩⲟⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ

5. 6. ⲉⲧⲉ ⲡⲁï ⲛ̄ϥϣⲟⲟⲡ ⲁⲛ · ⲟⲩⲇⲉ ⲟⲩⲙⲉ ⲁⲛ ⲡⲉ ·] A Ⲁⲣⲓⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲛ̄ϫⲁⲓⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ϩⲱⲃ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲛⲁⲡⲁⲣⲁⲅⲉ ϩⲱⲥ ⲉⲛⲥⲉϣⲟⲁⲡ (sic) ⲁⲛ ⲛⲉ.

7—9. ⲙⲁⲣⲉ [ⲛⲉⲧⲙ̄]ⲃⲁⲗ ⲉⲧϩⲓⲃⲟⲗ [ϣⲱⲡⲉ ⲛ̄] ⲃⲗ̄ⲗⲉ·] A. Ϣⲧⲁⲙ ⲛ̄ⲧϫⲓⲛⲉⲓⲱⲣϩ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲉⲛⲃⲁⲗ ⲉⲧⲟⲩⲟⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ·

9. 10. A ⲛⲛⲉⲧⲉⲛⲙⲁⲁϫⲉ ⲛ̄ⲧⲉ ⲥⲁⲣⲝ ·

10. 11. A ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ϣⲱⲱⲧ ⲥⲁⲛ̄ⲃⲟⲗ

11. 12. A ⲙ̄ⲡⲣⲁⲝⲓⲥ ⲛⲓⲙ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲥⲱⲙⲁ ·

13. ⲁⲩⲱ fehlt in A.

13. 14. A ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲛⲉⲛⲧⲁ ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ ϣⲟⲡⲟⲩ ·

14. 15. A ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲥⲟⲩⲉⲛ ⲡⲙⲉⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ

16. A ⲧⲏⲣϥ̄ fehlt.

32) καὶ ταῦτα . . . . . ὡς μὴ εἰρημένα· fehlt in Vatop.

Fr. 2. Rev.

[33]) Mögen eure Seelen über jedes Gefühl erhaben sein, machet euch los von dem was erscheint (sichtbar ist)[34]), denn es ist nicht vorhanden, noch ist es eine Wahrheit[35]). Mögen eure äusseren (leiblichen) Augen blind sein[36]), verschliesset die Ohren eures Fleisches, trennet euch von den Handlungen[37]) des Leibes und[38]) wisset was mit Christus geschehen ist[39]) und erkennet das ganze[40]) Mysterium eures Heils.

nolite haec quae oculis uidetis humanis. excaecare oculos et aures uestras ab istis passionibus qui palam uidetis. sed in notitiam uestri sit permanere totum mysterium uitae aeternae.

And behold, in this hour, the end of my life, hear ye my words, and restrain yourselves from all evil works, (pag. 10) and turn away your eyes and cover your ears from all vanity, O ye brethren and children who know the mystery of His salvation.

---

33) In A. folgt noch auf «letzte Stunde» etc. «denn es giebt kein anderes (Kreuz) als das, welches erscheint, wodurch ihr stark seid, ihr, die ihr gekommen seid zur letzten Stunde, bevor ich aus diesem Leben scheide». — «Mögen eure Seelen» bis Fragm. 3 Av. 14. «werde ich den Hörenden mittheilen» fehlt an dieser Stelle in C. Vergl. jedoch weiter unten.

34) Hierauf folgt noch in A. «dem sichtbaren Könige».

35) «denn es ist nicht..... Wahrheit».] A. «Machet euch fremd jeglichem Dinge, welches vergeht, als ob es nicht existiert hätte».

36) A «Schliesset die Blicke eurer leiblichen Augen».

37) A «allen Handlungen».

38) A «und» fehlt.

39) A «wisset, was Christus erlitten (?) hat».

40) A «ganze» fehlt.

Fragment 3.
Avers.

[ϫ]ⲁï · ⲱ̂ ⲡⲉⲧⲣⲉ ⲧⲁï ⲧⲉ ⲧ[ⲉⲩ][ⲛ]ⲟⲩ ⲉⲧⲣⲉⲕϯ ⲡⲉⲕⲥⲱⲙⲁ ⲙ̄ⲙⲓⲛ ⲙ̄ⲙⲟⲕ ⲛ̄ ⲛⲉⲧⲛⲁϫⲓⲧϥ · ϫⲓ ϭⲉ ⲛⲓ[ⲧⲛ̄] ⲙ̄ⲡⲉⲧⲉ ⲡⲱⲧⲛ̄ ⲡⲉ · [ϯ]ⲁⲝⲓⲟⲩ ϭⲉ ⲙ̄ⲙⲱⲧⲛ̄ ⲛ̄ [ⲧⲱ]ⲧⲛ̄ ⲛ̄ⲇⲏⲙⲓⲟⲥ · ⲉⲧⲣⲉ[ⲧⲉⲧ]ⲛ̄ⲥ̄ⳁⲟⲩ ⲙⲙⲟ[ï ⲛ̄ⲥⲁ] [ϫⲱï] ⲛ̄ⲧⲉïϩⲉ · ⲁⲩ[ⲱ ⲛ̄][ⲧ]ⲉⲧⲛⲧⲙ̄ⲁⲁⲥ · ⲛ̄ⲕⲉ[ⲥ]ⲙⲟⲧ ⲁⲩⲱ [ⲉ]ⲧⲃ̀ⲉ ⲁϣ [ⲛ̄]ϩⲱⲃ̀ · ⲉⲩϣⲁⲛⲥ̄ⳁⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟï · ϯⲛⲁⲧⲁⲙⲉ ⲛⲉⲧⲥⲱⲧⲙ̄ · ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩⲁϣ[ⲧϥ] ⲇⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲥⲙⲟⲧ [ⲛ̄]ⲧⲁϥⲁⲝⲓⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ

Ὥρα δὲ σοι Πέτρε παραδοῦναι τὸ σῶμα τοῖς λαμβάνουσιν· Ἀπολάβετε οὖν, οἷς ἐστιν ἴδιον· Ἀξιῶ οὖν ὑμᾶς τοὺς δημίους, οὕτως με σταυρώσατε, ἐπὶ τὴν κεφαλὴν καὶ μὴ ἄλλως· καὶ διὰ τί, τοῖς ἀκούουσιν ἐρῶ [41]).

VI. Ὡς δὲ ἀπεκρέμασαν αὐτὸν ὃν ἠξίωσεν τρόπον,

VARIAE LECTIONES.

1\. 2. — ⲱ̂ ⲡⲉⲧⲣⲉ . . . . . ⲧ[ⲉⲩⲛ]ⲟⲩ] A. Ⲡⲉⲟⲩⲟⲉⲓϣ ϭⲉ ⲡⲉ ⲡⲁⲓ ⲱ ⲡⲉⲧⲣⲉ ·
3\. 4. A. ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲛⲁϫⲓⲧϥ ·
4\. 5. A. ⲛⲏⲧⲛ̄ ⲧⲉⲛⲟⲩ.
6\. ϭⲉ] A. ⲇⲉ
7\. A ⲱ̄ ⲉⲛⲇⲏⲙⲓⲟⲥ
7\. 8. A ⲉⲧⲣⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲩ
9\. A ⲛ̄ⲧⲉïϩⲉ fehlt.
9\. 10. A ⲛ̄ⲧⲉⲧⲙ̄ⲁⲁⲥ
12\. A Vor ⲉⲩϣⲁⲛⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲩ steht noch ϩⲟⲧⲁⲛ
12\. A ⲉⲩϣⲁⲛⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲩ
14—Fragm. 3. Rev. 2. ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩⲁϣⲧϥ . . . . ⲛ̄ϩⲏⲧϥ ·] A ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩⲁϣⲧϥ ⲇⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲥⲙⲟⲧ ⲛ̄ⲧⲁϥⲁⲝⲓⲟⲩ ⲉⲧⲃ̀ⲏⲏⲧϥ · C-Ⲁϥⲁⲝⲓⲟⲩ ⲇⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲙⲁⲧⲟⲓ ⲉⲧⲣⲉⲩⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱϥ ⲛⲧⲉⲣⲟⲩⲁϣⲧϥ ⲇⲉ ⲟⲛ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉⲥⲙⲟⲧ ⲛ̄ⲧⲁϥⲁⲓⲧⲉⲓ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲙ̄ⲙⲁⲩ ·

41) Nach ἐρῶ folgt in Vatop. noch σταυρωθείς = ⲉⲩϣⲁⲛⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟï

Fr. 3. Av.

O Petrus, es ist jetzt die Stunde[42]), dass du deinen eigenen Leib überlieferst denen, die dich greifen sollen[43]). So nehmt euch[44]) nun was euch gehört! Ich bitte euch nun, ihr Henker, dass ihr mich mit dem Kopfe nach unten kreuziget, in dieser Weise[45]) und dass ihr es nicht in anderer Gestalt machet und aus welchem Grunde, werde ich den Hörenden mittheilen, wenn man mich kreuzigen wird. Als er in der Gestalt, um die er sie gebeten hatte, gekreuzigt wurde[46]),

sed iam hora est tradere corpus meum. Et conuersus ad eos, qui eum suspensuri erant, dixit ad eos: Capite deorsum me crucifigite; et propter quam causam sic peto figi, audientibus dicam.

(pag. 95) XXXVIII. Ut autem suspenderunt eum, ut ipse petierat,

Then turning his face towards the officers he said to them: Do as I have commanded you. I pray that ye crucify me downwards, and raise up my feet. Then they raised him up on the Cross, and did to him as he wished.

---

42) A «Die Zeit ist nun diese, o Petrus»!
43) A «den Händen derer dich greifen wollen».
44) A auf «euch» folgt noch «jetzt».
45) A «in dieser Weise» fehlt.
46) A «sie» fehlt;
C «Er bat die Soldaten ihn mit dem Kopfe nach unten zu kreuzigen, als sie ihn nun in der Gestalt etc.»

Fragment 3.
Revers.

ⲉⲧⲣⲉⲩⲥϯⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲛ̄[ϩⲏ]
ⲧϥ · ⲁϥⲁⲣⲭⲉⲓ ⲛ̄ϫⲟⲟⲥ · [ϫⲉ]
ⲱ̄ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲛⲁï ⲉⲧⲉ ⲡ[ⲱ]
ⲟⲩ ⲡⲉ ⲡⲥⲱⲧ̄ⲙ̄ · ϫⲓⲥ[ⲙⲏ]
ⲛ̄ϩⲟⲩⲟ ⲉⲛⲉϯⲛⲁϫ[ⲟⲟϥ]
ⲛⲏⲧⲛ̄ ⲧⲉⲛⲟⲩ · ⲉïⲁϣ[ⲉ]
ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱï · ⲥⲟⲩⲛ̄ ⲡⲙ[ⲩⲥ]
[ⲧⲏ]ⲣⲓⲟⲛ ⲛ̄ⲧⲉϥⲫⲩ[ⲥⲓⲥ]
[ⲧⲏ]ⲣⲥ · ⲁⲩⲱ ⲧⲁ[ⲣⲭⲏ ⲛ̄ⲧⲕⲁ]
[ⲧ]ⲁⲃⲟⲗⲏ ⲙ̄ⲡⲧⲏⲣϥ ϫⲉ [ⲛ]
[ⲧ]ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲁϣ ⲛ̄ϩⲉ
ⲡϣⲟⲣⲡ̄ ⲅⲁⲣ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ
ⲛⲁï ⲉⲛⲧⲁïϫⲓⲅⲉⲛⲟⲥ ⲉ
ⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙⲟϥ ϩⲙ̄ ⲡⲉϥⲉⲓ
ⲛⲉ · ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥϩⲉ ⲛ̄ⲥⲁ
[ϫⲱ]ϥ · ⲁϥⲟⲩⲱⲛ̄ϩ ⲉⲃⲟⲗ

ἤρξατο πάλιν λέγειν· Ἄνδρες, οἷς ἐστιν ἴδιον τὸ ἀκούειν, ἐνωτίσασθε ἃ νῦν μάλιστα ὑμῖν ἀναγγελῶ ἀποκρεμάμενος. Γινώσκετε τῆς ἁπάσης φύσεως τὸ μυστήριον καὶ τὴν τῶν πάντων ἀρχὴν ἥτις γέγονεν.[46]) Ὁ γὰρ πρῶτος ἄνθρωπος ἐκ γῆς χοϊκός, ὁ δεύτερος ἐξ οὐρανοῦ. ὁ γὰρ πρῶτος ἄνθρωπος, οὗ γένος ἐν εἴδει ἔχω ἐγώ, κατὰ κεφαλὴν ἐνεχθεὶς ἔδειξεν

VARIAE LECTIONES.

2. Auf ⲛ̄ϫⲟⲟⲥ folgt in A noch ⲛ̄ⲧⲉⲓϩⲉ, in C — ⲛⲁⲩ ·
3. A C ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ
3. 4. ⲛⲁï ⲉⲧⲉ ⲡ[ⲱ]ⲟⲩ ⲡⲉ ⲡⲥⲱⲧ̄ⲙ̄] C ⲛ̄ⲧⲁⲩϯ ⲛⲁⲩ ⲙ̄ⲡⲥⲱⲧⲙ
4. C Auf ϫⲓⲥⲙⲏ folgt noch ⲉⲣⲟⲓ
5. A ⲉⲛⲉϯⲛⲁϫⲟⲟⲩ; C ⲉⲛⲉϯⲛⲁϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ
6. 7. ⲉïⲁϣⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱï·] fehlt in C.
7. 8. ⲥⲟⲩⲛ ⲡⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ] A ⲥⲟⲩⲉⲛ ⲡⲙⲉⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ; C ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲡⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ
9. A Auf ⲧⲏⲣⲥ folgt noch ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲣⲱⲙⲉ ·
10. C Auf ⲛ̄ⲧⲕⲁⲧⲁⲃⲟⲗⲏ folgt noch ⲛ̄ⲧⲁϥϣⲱⲡⲉ ·
10. 11. A ϫⲛ̄ⲧⲁⲥϣⲱⲡⲉ
11. ⲛ̄ⲁϣ ⲛ̄ϩⲉ] fehlt in C.
11. Auf ⲛ̄ⲧⲁϥϣⲱⲡⲉ · folgt in C: **Ⲙ**ⲁⲣⲉ ⲡⲉⲧⲛ̄ⲛⲟⲩⲥ ϫⲓⲟⲩⲟⲉⲓⲛ · ⲙ̄ⲡⲉⲣϭⲱϣⲧ ⲉⲡⲉⲧⲟⲩⲟⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙⲁⲧⲉ · **Ⲙ**ⲁⲣⲉ ⲛⲉⲛ̄ⲃⲁⲗ (sic) ⲉⲧϩⲓⲃⲟⲗ ϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲃⲗ̄ⲗⲉ · ⲛ̄ⲧⲉ ⲛⲉⲙⲁⲁϫⲉ ⲙ̄ⲡⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧ ⲧⲱⲙ· ϣⲱⲱⲧ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙⲱⲧⲛ̄ ⲙ̄ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲧⲏⲣϥ ⲙ̄ⲡⲕⲁϩ · ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲡⲣⲁⲝⲓⲥ ⲛ̄ⲧⲥⲁⲣⲝ · ⲉⲓⲙⲉ ⲉⲛⲉⲛⲧⲁⲩϣⲱⲡⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲛⲉⲭ̄ⲥ̄ · ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲥⲟⲩⲉⲛ ⲡⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲧⲏⲣϥ ⲙ̄ⲡⲉⲛⲟⲩϫⲁⲓ · **Ⲙ**ⲡⲉⲣϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲛ̄ⲟⲩⲙⲉ ⲁⲛ ⲡⲉ · ⲟⲩⲇⲉ ⲛ̄ϥϣⲟⲟⲡ ⲁⲛ · ⲁⲛⲟⲕ ⲅⲁⲣ ϯⲛⲁⲧⲁⲙⲱⲧⲛ̄ ⲉⲧϭⲟⲙ ⲙ̄ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ · ⲙⲛ̄ ⲡⲉϥⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ · Darauf folgt:
12—14. C Ⲉⲡⲓⲇⲏ ⲡϣⲟⲣⲡ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲓϫⲓⲉⲓⲛⲉ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲉϥⲅⲉⲛⲟⲥ ·
13. ⲛⲁï] fehlt in A; A ⲛ̄ⲧⲁïϫⲓⲅⲉⲛⲟⲥ ⲉⲃⲟⲗ
15. 16. C ⲁϥϩⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱϥ, worauf noch folgt ⲙ̄ⲡⲉϥⲉⲓⲙⲉ ⲉⲛⲧⲁⲓⲟ ·

47) Ὁ γὰρ πρῶτος ἄνθρωπος . . . . . . οὐρανοῦ: fehlt im Vatop.

Fr. 3. Rev.

begann er zu reden[48]), also: «O ihr Männer, die ihr das Gehör habt[49]), schenket Gehör[50]) ganz besonders dem, was ich euch jetzt sagen werde, während ich mit dem Kopfe nach unten hänge[51]). Erkennet das Mysterium der ganzen Natur[52]) und den Anfang der Erschaffung des Alls, in welcher Weise dieselbe geschah[53]). Denn der erste Mensch, nach dessen Vorbilde ich entstanden bin[54]), als er mit dem Kopfe nach unten fiel[55]), offenbarte er

coepit dicere: Quibus est uoluntas audiendi, audite <quae nunc> maxime uobis adnuntio suspensus. intellegitis omnes mysterium principatus quod factum est. prior enim homo cuius ego effigiem sumpsi capite deorsum missus, et totum genus suum in terram proiciens ....

L. l. pag. 5.
come hither, ye that will hearken, and hear what I say to you: My being crucified, know ye, is but the mystery of the whole nature of man, that shows the perfecting of the beginning, and the working out of the foundation first laid. For the first man, the old Adam that was born in me, appeared as chief;

48) Auf «zu reden» folgt noch in A «in dieser Weise», in C «zu ihnen».

49) C «denen das Gehör verliehen».

50) C auf «schenket» folgt noch «mir».

51) «während» etc. fehlt in C

52) A «Natur der Menschheit».

53) C «den Anfang der Schöpfung welche geschah». Darauf folgt in C «Möge euer Verstand leuchten, schaut nicht nur auf das was erscheint. Mögen unsere (sic!) äusseren Augen blind sein und die Ohren eures Herzens, trennet euch von allen irdischen Gedanken und den Werken des Fleisches, wisset alles was mit Christus geschah und erkennet das ganze Mysterium eures Heils. Saget nicht, dass es keine Wahrheit sei, oder dass es nicht existiere. Denn ich werde euch die Kraft Christi und seines heiligen Kreuzes mittheilen». Hierauf folgt «Denn der erste Mensch etc».

54) C «von dessen Geschlechte ich das Ebenbild (die Gestalt) angenommen habe».

55) C «fiel mit dem Kopfe nach unten; er kannte nicht die Ehre,».

Fragment 4.
Avers.

[ϫⲓ]ⲛ ⲛ̄ϣⲟⲣⲡ ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲣⲉ
[ϥϫ]ⲡⲟ · ⲧⲁ[ⲓ̈] ⲉⲧⲉ ⲙⲉⲥⲙⲟⲩ̄
[ⲉ]ⲃⲟⲗ · ⲟⲩⲣⲉϥⲙⲟⲟⲩⲧ
[ⲅ]ⲁⲣ ⲧⲉ ⲧⲁⲓ̈ ⲉⲙⲛ̄ⲧⲁⲥ ⲙ̄
[ⲙⲁ]ⲩ ⲙ̄ⲡⲕⲓⲙ · ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩ
[ⲥⲉ]ⲕ ⲛⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ ϭⲉ ⲉ
[ⲛ]ⲉⲥⲏⲧ · ⲉⲁϥⲛⲉϫ ⲧⲉϥ
[ⲁⲣⲭⲏ] ⲙ̄ⲙⲓⲛ ⲙ̄ⲙⲟϥ [ⲉⲡⲉ]
[ⲥⲏⲧ ⲉϫ]ⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ · ⲁ[ϥⲧⲣⲉ]
ⲛⲁ[ⲓ̈ ⲧⲏ]ⲣⲟⲩ ⲉⲧⲛ̄ⲛⲁⲩ
ⲉⲣⲟⲟⲩ ϩⲛ̄ [ⲧ]ⲉⲕⲧⲓⲥⲓⲥ
ⲡⲱⲱⲛⲉ ⲕⲁⲧⲁ ⲡⲉϥ
ⲥⲙⲟⲧ ⲉϥⲁϣⲉ ⲛ̄ⲥⲁ
ϫⲱϥ · ⲁⲩⲱ ⲁϥⲧⲣⲉ ⲛⲉⲧ
ϩⲓⲟⲩⲛⲁⲙ ⲛ̄ϩⲏⲧⲥ̄ ϣⲱ
ⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲁϩⲃⲟⲩⲣ · ⲁⲩⲱ [ⲁϥ]

γένεσιν τὴν οὐκ οὖσαν πάλαι[56]). νεκρὰ γὰρ ἦν αὐτὴ μή[57]) (pag. 94.) κίνησιν ἔχουσα. κατασυρεὶς οὖν ἐκεῖνος ὁ καὶ τὴν ἀρχὴν τὴν ἑαυτοῦ εἰς γῆν ῥίψας, τὸ πᾶν τοῦτο τῆς διακοσμήσεως συνεστήσατο, εἶδος ἀποκρεμαθεὶς ἐν ᾗ τὰ δεξιὰ ἀριστερὰ ἔδειξεν καὶ

VARIAE LECTIONES.

Fr. 3. Rev. 16.—Fr. 4. Av. 1—5. ⲁϥⲟⲩⲱⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ..... ⲙ̄ⲡⲕⲓⲙ ·] fehlt in C, dafür aber ⲁϥⲙⲉⲉⲩⲉ ⲅⲁⲣ ⲉⲛⲉⲑⲟⲟⲩ ϫⲉ ⲛⲁⲛⲟⲩⲟⲩ · ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲟⲩ ϫⲉ ⲥⲉϩⲟⲟⲩ ·

2. 4. ⲙⲉⲥⲙⲟⲩ[ⲛ] ⲉⲃⲟⲗ ...... ⲉⲙⲛ̄ⲧⲁⲥ] A ⲙⲉⲥⲟⲩⲉⲓⲛⲉ ⲟⲩⲣⲉϥⲙⲟⲟⲩⲧ ⲅⲁⲣ ⲧⲉ · ⲧⲁⲓ ⲉⲧⲉ ⲙⲛ̄ⲧⲁⲥ

5. 6. C ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩⲥⲱⲕ.

6. ϭⲉ] fehlt in A; — A ⲧⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ; C. ⲙ̄ⲛⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ

7. C ⲁϥⲛⲟⲩϫ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲧⲉϥⲭⲏ; A ⲉⲁϥⲛⲏϫ

7. 8. [ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉϫ]ⲙ ⲡⲕⲁϩ ·] fehlt in C.

9—Rev. 8. ⲁ[ϥⲧⲣⲉ] ⲛⲁ[ⲓ̈ · ⲧⲏ]ⲣⲟⲩ .... bis ⲉϩⲉⲛⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲛⲉ] Dafür in C. nur: ⲁ ⲧⲉϥⲫⲩⲥⲓⲥ ⲅⲁⲣ ⲡⲱⲱⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲁϫⲱϥ · ⲉⲁϥⲧⲣⲉ ⲛⲉⲧϣⲟⲟⲡ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϣⲓⲃⲉ ·

11. A ⲧⲉⲕⲧⲏⲥⲓⲥ.

15. 16. A ⲛ̄ϩⲏⲧⲥ̄ fehlt hinter ϩⲓⲟⲩⲛⲁⲙ, steht aber dafür nach ⲛ̄ⲥⲁϩⲃⲟⲩⲣ.

56) Die Lesung des Vatop. τὴν οὐκ οὖσαν πάλαι stimmt trefflich zu unserem Papyrus.
57) μή steht nur im Vatop.

Fr. 4. Av.

zuerst die Geburt, welche nicht Bestand hatte, denn sie war eine todte und es war in ihr keine Bewegung[58]). Als jener nun nach unten gebracht war, indem er seine eigene Herrschaft auf die Erde [59]) geworfen hatte[60]), liess er alles das, war wir in der Schöpfung sehen, sich umkehren, entsprechend der Gestalt, wie er mit dem Kopfe nach unten hieng. Und er liess war rechts war, links erscheinen, und

......[61]) ipsam ergo effigiem suspensam tamquam et homo susum adtendens Christus partem, quem honorificauit et communicauit,

it was the old birth, removed by this death; Adam fell by losing his glory. (pag. 6) But the second showed Himself, in another and a new form, in the invocation of the Cross, wherein lies all that is right and whose nature is wonderful,

58) Fr. 3. Rev. 16 — Fr. 4. Av. 1 — 5. «offenbarte er .... bis «Bewegung» fehlt in C, dafür aber «denn er hielt das Böse für gut und das Gute für böse»; — «welche keinen Bestand hatte».] — A «welche nicht vorübergieng, (verschwand)».

59) «auf die Erde» fehlt in C.

60) Von «liess er alles» .... bis Rev. 8. «vorzüglich» fehlt in C, dafür aber «Denn seine Natur war mit dem Kopfe nach unten gekehrt und er verwechselte alles was existiert (alle Dinge).

61) In der Handschrift selbst ist hier keine Lücke, wohl aber in Texte. Lipsius (A A. A A. apocrypha. I, 95) ergänzt hier: «ostendit olim perditam generationem. mortua enim erat generatio eius et nec uitalem habebat motum. sed tractum deorsum principium illud totam huius uisibilis mundi creationem restituit». Der Linustext (l, l. pag. 17.) bietet dafür: «ostendit olim perditam generationem. mortua enim erat generatio eius et nec uitalem habebat motum. sed tractum misericordia sua principium uenit in mundum per corporalem substantiam ad eum quem iusta sententia in terram proiecerat, et suspensum in cruce per speciem huius honorandae uocationis uidelicet crucis restituit».

Fragment 4.
Revers.

ⲧⲣⲉ ⲛⲉⲧϩⲓϩⲃⲟⲩⲣ ϣⲱ ⲡⲉ ⲛ̄ⲥⲁⲟⲩⲛⲁⲙ · ⲉⲁϥ ϣ̄ⲃ̄ ⲙ̄ⲙⲁⲉⲓⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̄ ⲧⲉϥⲫⲩⲥⲓⲥ ϩⲱⲥⲧⲉ ⲉ ⲧⲣⲉϥⲙⲉⲉⲩⲉ ⲉⲛⲉⲑ[ⲟ] ⲟⲩ · ϩⲱⲥ ⲉⲛⲁⲛⲟⲩ[ⲟⲩ] ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲑⲟⲟⲩ ⲛⲁⲙ[ⲉ] [ϩ]ⲱⲥ ⲉϩⲉⲛⲁⲅⲁⲑⲟ[ⲛ ⲛⲉ] [ⲛⲁ̈ⲓ] ⲉⲧⲉⲣⲉ ⲡϫⲟ[ⲉⲓⲥ ϫⲱ] ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲉⲧⲃ̄ⲏⲏⲧⲟⲩ ϩ̄ⲛ ⲟⲩⲙⲩ[ⲥ]ⲧⲏⲣⲓⲟⲛ · ϫⲉ ⲉϣⲱⲡⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲧⲙ̄ ⲉⲓⲣⲉ ⲛ̄ⲛⲉⲧϩⲓⲟⲩⲛⲁⲙ ϩⲓϩⲃⲟⲩⲣ · ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧϩⲓ ϩⲃⲟⲩⲣ ϩⲓⲟⲩⲛⲁⲙ ⲁⲩⲱ [ⲛⲉ]ⲧϩⲓⲡⲉⲥⲏⲧ ϩⲓⲧⲡⲉ.

τὰ ἀριστερὰ δεξιά, καὶ πάντα ἐνήλλαξεν τῆς φύσεως αὐτῶν σημεῖα, ὡς καλὰ τὰ μὴ καλὰ νοῆσαι καὶ ἀγαθὰ τὰ ὄντως κακά. περὶ ὧν ὁ κύριος ἐν μυστηρίῳ λέγει. Ἐὰν μὴ ποιήσητε τὰ δεξιὰ ὡς τὰ ἀριστερὰ καὶ τὰ ἀριστερὰ ὡς τὰ δεξιὰ καὶ τὰ ἄνω ὡς τὰ κάτω

VARIAE LECTIONES.

1. [ⲁϥ]ⲧⲣⲉ] fehlt in A.
1. 2. A ⲁⲩϣⲱⲡⲉ
2. A ϩⲓ̈ⲟⲩⲛⲁⲙ
2—3. A ⲉⲁϥϣⲃ̄ⲧ̄
5—8. ⲉⲛⲉⲑ[ⲟ]ⲟⲩ . . . . . . ⲉϩⲉⲛⲁⲅⲁⲑⲟ[ⲛ ⲛⲉ] | A ⲉⲛⲉⲧⲛⲁⲛⲟⲩⲟⲩ ϩⲱⲥ ⲉⲩϩⲟⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧϩⲟⲟⲩ ⲛⲁⲙⲉ· ϩⲱⲥ ⲉϩⲛ̄ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲛⲉ ·
9—11. A ⲛⲁⲓ ⲉⲣⲉ. . . . . ⲟⲩⲙⲉⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ C ⲛⲁⲓ ⲛ̄ⲧⲁ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ϫⲟⲟⲩ ϩ̄ⲛ ⲟⲩⲙⲩⲥⲧⲏⲣⲓⲟⲛ ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ

13 AB auf ϩⲓⲟⲩⲛⲁⲙ folgt noch ϩⲱⲥ
12. ⲉϣⲱⲡⲉ] fehlt in C
12. 13. C ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲧ̄ⲙⲉⲓⲛⲉ
13. Bei ⲛⲉⲧϩⲓⲟⲩⲛⲁⲙ setzt B ein.
14. ϩⲓϩⲃⲟⲩⲣ] B ⲉⲩϩⲓϩⲃⲟⲩⲣ, C ⲉⲛⲉⲧϩⲓϩⲃⲟⲩⲣ
15. ϩⲓⲟⲩⲛⲁⲙ] AB ϩⲱⲥ ⲉⲩϩⲓⲟⲩⲛⲁⲙ C ⲉⲛⲉⲧϩⲓⲟⲩⲛⲁⲙ.
16. A ⲛⲉⲧϩⲓⲧⲡⲉ ϩⲱⲥ ⲉⲩϩⲓⲡⲉⲥⲏⲧ C ⲛⲉⲧϩⲓⲧⲡⲉ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ.

Fr. 4. Rev.

er liess was links war rechts erscheinen, indem er alle Zeichen der Natur verwechselte, so dass er das Böse für gut hielt und das wirklich Böse für vorzüglich [62]), worüber der Herr in einem Mysterium sagt: «Wenn ihr nicht das Rechte zum Linken macht und das Linke zum Rechten [63]) und das Untere zum Oberen [64])

dextram in sinistram demutans sic, ut ‹bona› tamquam mala uiderentur et mala tamquam bona.[65]) et dominus ipse dixit: «Si non feceritis dextram tamquam sinistram et sinistram ut dextram,

in that it has made good what was evil and mean; as the Lord said, in a mystery: Turn ye not right into left, nor the high into low,

---

62) A. «das Gute für böse hielt und das wirklich Böse für gut».

63) C. «Wenn ihr nicht das Rechte nach links und das Linke nach rechts traget» etc.

64) AC. «und das Obere zum Unteren».

65) Der Linustext kommt hier unserem Papyrus näher (l. l. p. 17): «sicut bona intellegens quae non putabantur bona et reuera benigna quae maligna aestimabantur». In beiden liegt eine Steigerung des Begriffes vor, während im borg. u. griech. Texte ein Gegensatz ausgedrückt wird.

Fragment 5.
Avers.

[ⲁ]ⲩⲱ [ⲛⲉⲧ]ϩⲓϩⲏ ϩⲓⲛⲁϩⲟⲩ
[ⲛ̄]ⲧⲉ[ⲧⲛ]ⲁⲃⲱⲕ' ⲁⲛ ⲉϩⲟⲩⲛ
ⲉⲧⲙⲛ̄ⲧⲉⲣⲟ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩ
ⲧⲉ · ⲡⲉϊⲛⲟⲏⲙⲁ ϭⲉ ⲛ̄
[ⲧ]ⲉϊⲙⲓⲛⲉ · ⲉⲛⲧⲁϊⲟⲩ
[ⲟ]ⲛ̄ϩϥ ⲛⲏⲧⲛ̄ ⲉⲃⲟⲗ
[ⲁ]ⲩⲱ ⲡⲉⲥⲭⲏⲙⲁ ⲉⲧⲉ
[ⲧⲛ̄ⲛ]ⲁⲩ ⲉⲣⲟϊ ⲉⲓⲁϣⲉ
[ⲛ̄ϩⲏ]ⲧϥ ⲛ̄ⲧⲩⲡⲟ[ⲥ ⲡⲉ]
[ⲙ̄ⲡ]ϣⲟⲣⲡ̄ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ · ⲛⲁϊ
[ⲛ̄]ⲧⲁ ϯⲅⲉⲛⲉⲁ' ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄
[ⲧⲣⲱⲙ]ⲉ ⲟⲩⲱⲛ̄ϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄
[ϩⲏⲧ̄]ϥ · ⲛ̄ⲧⲱⲧⲛ̄ ϭⲉ
[ⲛⲁ]ⲙⲉⲣⲁⲧⲉ · ⲛⲁϊ ⲉⲧ
[ⲥⲱ]ⲧⲙ̄ ⲉⲣⲟϊ ⲧⲉⲛⲟ[ⲩ]
[ⲁⲩⲱ] ⲛⲉⲧⲥⲱ[ⲧⲙ̄ ⲙ̄ⲛ̄]

καὶ τὰ ὀπίσω ὡς τὰ ἔμπροσθεν, οὐ μὴ ἐπιγνῶτε τὴν βασιλείαν. Ταύτην οὖν τὴν ἔννοιαν εἰς ὑμᾶς προάξας, καὶ τὸ σχῆμα ἐν ᾧ ὁρᾶτε ἀποκρεμάμενόν με, ἐκείνου διατύπωσίς ἐστιν τοῦ πρώτως εἰς γένεσιν χωρήσαντος ἀνθρώπου· Ὑμεῖς οὖν, ἀγαπητοί μου, καὶ οἱ νῦν ἀκούοντες καὶ οἱ μέλλοντες ἀκούειν,

VARIAE LECTIONES.

1. AB ⲛⲉⲧϩⲓϩⲏ ϩⲱⲥ ⲉⲩϩⲓⲛⲁϩⲟⲩ; C ⲛⲉⲧϩⲓⲑⲏ ⲉⲛⲁϩⲟⲩ·
2. ABC ⲛ̄ⲛⲉⲧⲛ̄ⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ
3. ABC ⲉⲧⲙⲛ̄ⲧⲣ̄ⲣⲟ
3. 4. ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] AB ⲛ̄ⲙⲡⲏⲩⲉ·
4 ABC ⲡⲉⲓⲛⲱⲏⲙⲁ; in B folgt auf ϭⲉ noch ⲧⲉⲛⲟⲩ
5. 6. A ⲛ̄ⲧⲁⲓⲟⲩⲟⲛϩϥ; B ⲛ̄ⲧⲁⲓⲟⲩⲱⲛϩϥ
4—10. ⲡⲉϊⲛⲟⲏⲙⲁ . . . . . bis ⲛⲧⲩⲡⲟ[ⲥ ⲡⲉ ⲙ̄ⲡ]ϣⲟⲣⲡ̄ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ] Dafür steht in C Ⲉⲓⲥ ϩⲏⲏⲧⲉ ϭⲉ ⲟⲩⲛ ⲱ ⲛⲁϣⲏⲣⲉ · ⲁⲓⲧⲁⲙⲱⲧⲛ̄ ϫⲉ ⲧⲁⲓ ⲧⲉ ⲑⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲓ ⲥⲟⲛⲥ ⲛⲁⲓ ⲉⲧⲣⲉⲩⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟⲓ ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱⲓ ⲙ̄ⲡⲧⲩⲡⲟⲥ ⲙ̄ⲡϣⲟⲣⲡ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ; womit C abbricht.
7. AB ⲡⲉⲓⲥⲭⲏⲙⲁ
8. ⲉⲣⲟⲓ] B ⲉⲣⲟϥ
10. [ⲙ̄ⲡ]ϣⲟⲣⲡ̄] fehlt in B.
11. ϯⲅⲉⲛⲉⲁ] A ⲡⲅⲉⲛⲟⲥ; B ⲧⲅⲉⲛⲉⲁ
13. ϭⲉ] B ϫⲉ
16. ⲛⲉⲧⲥⲱ[ⲧⲙ̄] A ⲛⲉⲧⲛⲁⲥⲱⲧⲙ̄; B ⲛⲉⲧⲛⲁⲥⲱⲧⲙ̄ ⲟⲛ.

Fr. 5. Av.

und das Vordere zum Hinteren, werdet ihr nicht in das Reich Gottes[66]) kommen[67])». Dieser Gedanke, welchen ich euch offenbart habe und die Gestalt, in welcher ihr mich hängen seht, ist das Urbild des ersten[68]) Menschen, in welchem das Menschengeschlecht erscheint. Ihr aber, meine Lieben, die ihr mich jetzt hört und die ihr nachher hören werdet,

et quae sunt <susum> tamquam deorsum et quae retro su<nt> tamquam ab ante, non intrabitis in regna caelorum». haec autem prouidentia domini (pag. 97) ad uos adtuli et signum quem in me conspicitis illius corpus est primi hominis generatio. uos autem, dilectissimi fratres, qui nunc auditis primum, qui incipietis audire,

the first into the last, lest afterwards ye knew not the kingdom of God. This thought, which I now have, I first had in this form in which ye see me; and my being crucified is but the example of that former one who was first born in me, that is, Adam. But ye also, who now hear me,

66) AB «Himmelreich».

67) Von «Dieser Gedanke».....bis «des ersten Menschen» fehlt in C; dafür steht aber «Sehet nun, o meine Kinder, ich habe euch gezeigt, dass dies die Art ist, auf welche mich zu kreuzigen ich jene gebeten habe, mit dem Kopfe nach unten, nach dem Urbilde des ersten Menschen».

68) B «ersten» fehlt.

Fragment 5.
Revers.

ⲛ̄ⲥⲁ ⲛⲁϊ · ⲡⲉ[ⲧⲉ]ϣϣⲉ
ⲉⲣⲱⲧⲛ̄ ⲡⲉ · ⲉⲁⲧⲉⲧⲛ̄
ⲗⲟ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲧⲛ̄ϣⲣ[ⲡ̄]
ⲡⲗⲁⲛⲏ · ⲉⲧⲣⲉⲧⲉⲧⲛ̄
ⲕⲧⲉⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲉⲧⲉ[ⲧⲛ]
ⲁⲣⲭⲏ ⲛⲁϊ ⲅⲁⲣ ⲡⲉ[ⲧⲡⲣⲉ]
ⲡⲉⲓ ⲛⲏⲧⲛ̄ ⲛ̄ⲧⲱⲧⲛ̄
ⲛⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓⲍⲉ ⲉ[ⲡⲉ]
ⲥϯⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲭ︦ⲥ︦ · ⲡ[ⲉⲥϯⲟⲥ]
ⲛⲁϊ ⲉⲧⲟ ⲙ̄ⲡⲧⲩ[ⲡⲟⲥ ⲙ̄]
ⲡⲗⲟⲅⲟⲥ ⲉⲧⲥⲟⲩ[ⲧⲱⲛ]
ⲡⲟⲩⲁ ⲙⲁⲩⲁⲁϥ ⲡ[ⲗⲟⲅⲟⲥ]
ⲉⲧⲙⲟⲩϩ ⲙ̄ⲡⲧⲏⲣ[ϥ ⲛⲁϊ]
ⲉⲧⲉⲣⲉ ⲡⲉⲡ︦ⲛ︦ⲁ︦ ϫ[ⲱ ⲙ̄]
ⲙⲟⲥ ⲉⲧⲃⲏⲏⲧϥ · [ϫⲉ ⲑⲉⲣ]
[ⲙⲉⲛⲉⲓⲁ ⲅⲁⲣ ⲙ̄ⲡⲉⲥϯⲟⲥ]

δείξαντες τὴν πρώτην πλάνην[68]) ἐπαναδραμεῖν[70]) προσῆκεν ἐπιβαίνοντας[71]) τῷ τοῦ Χριστοῦ σταυρῷ, ὅστις ἐστὶν τεταμένος λόγος, εἷς καὶ μόνος, περὶ οὗ τὸ πνεῦμα λέγει· Τί γάρ ἐστιν Χριστὸς ἀλλ' ὁ λόγος,

VARIAE LECTIONES.

2. 3. A ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲗⲟ
3. 4. A ⲧϣⲟⲣⲡⲉ ⲙ̄ⲡⲗⲁⲛⲏ; B ⲧⲉⲧⲛ̄ϣⲟⲣⲡⲉ ⲙ̄ⲡⲗⲁⲛⲏ
4. Auf ⲡⲗⲁⲛⲏ folgt noch in A — ⲧⲁⲓ ⲛ̄ⲧⲁⲥϣ[ⲱ]ⲡⲉ ⲛ̄ϣⲟⲣⲡ
5. A B ⲕⲉⲧⲧⲏⲩⲧⲛ̄
5. 6. A ⲉⲧⲛ̄ⲁⲣⲭⲏ; B ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ϣⲟⲣⲡ ⲛ̄ⲁⲣⲭⲏ
8. A B ⲛⲉⲧϩⲉⲗⲡⲓⲥⲉ
8. 9. ⲉ[ⲡⲉ]ⲥϯⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲭ︦ⲥ︦·] A ⲉⲡⲉϫ︦ⲥ︦ (sic) ⲙⲛ̄ ⲡⲉϥⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ; B ⲉⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲭ︦ⲥ︦
9. A B ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ.
10. Vor ⲛⲁϊ steht in A noch ⲧ
10. A ⲛ̄ⲡⲧⲩⲡⲟⲥ; B ⲛ̄ⲧⲩⲡⲟⲥ. ⲉ
12. A ⲡⲉⲓⲟⲩⲁ; A B ⲙⲁⲟⲩⲁⲁϥ; ⲡ[ⲗⲟⲅⲟⲥ] fehlt in A.
15. 16. ergänzt nach AB; A ⲑⲣⲙⲉⲛⲓⲁ, B. ⲑⲉⲣⲙⲉⲛⲓⲁ·

69) Vatop. λήξαντες τῆς πρώτης πλάνης
70) » Auf ἐπαναδραμεῖν folgt noch ὀφείλετε
71) » ἐπιβαίνειν

Fr. 5. Rev.

euch geziemt es, nachdem ihr euren ersten Irrthum[72]) verlassen habt, dass ihr umkehrt zu eurer Herrschaft[73]). Dies kommt euch zu, euch die ihr hoffet auf das Kreuz Christi[74]). Das Kreuz ist das Symbol des rechten Wortes, dies allein erfüllt das All, von welchem der Geist sagt: «Die Bedeutung des Kreuzes

et ostendi uobis primum errorem, ut obseruare possitis. subiciunt me itaque domini mei Iesu Christi cruci, quod est extensum uerbum unum et solum, de quo spiritus sanctus dicit: «Quid enim est

throw off your first error; strive to rise unto the Cross of Jesus Christ; He it is, of whom it is written, that He alone is the Word, concerning whom the Holy Ghost said: «And who is this Jesus Christ

72) A «welcher von Anbeginn war».
73) B «ersten Herrschaft».
74) A «auf Christus und sein Kreuz».

Fragment 6.
Avers.

[ⲡ]ⲉ ⲡⲗⲟ[ⲅⲟⲥ] ⲡⲉϩⲣⲟⲟ[ⲩ]
[ⲙ̄]ⲡⲛⲟ[ⲩ]ⲧⲉ · ϫⲉⲕⲁⲥ
[ⲡ]ⲗⲟⲅⲟⲥ ⲙⲉⲛ ⲉϥⲉϣⲱ
[ⲡ]ⲉ ⲉϥⲧⲏⲧⲱⲛ ⲉⲡϣⲉ
[ⲉⲧ]ⲥⲟⲩⲧⲱⲛ · ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲛⲓⲩ
[ϫⲓ]ⲛ ⲧⲡⲉ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲡⲁï
[ⲉⲧ]ⲉϣϣⲉ ⲉⲧⲣⲉⲩⲥ⳨̄ⲟ̄ⲩ̄
[ⲙ̄ⲙⲟ]ⲛ ϩⲓⲱⲱϥ · ⲡⲉϩⲣⲟⲟ[ⲩ]
[ⲇⲉ ⲛ]ⲉ ⲡϣⲉ ⲉⲧϩⲛ̄ [ⲧⲙⲏ]
[ⲧⲉ] ⲉⲧϫⲱⲧⲉ ⲉⲡⲉïⲥⲁ
ⲙⲛ̄ ⲡⲁï · ⲉⲧⲉ ⲧⲉⲫⲩ
ⲉⲓⲥ ⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲣⲱⲙⲉ ·
ⲡⲓϥⲧ ⲇⲉ ϩⲱⲱϥ ⲉⲧϩⲛ̄
ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲉⲧⲱϥ̄ⲧ̄ ⲉⲡ[ϣⲉ]
ⲉⲧⲛⲁ ⲉⲡⲉïⲥⲁ̂ ⲙⲛ̄
ⲡⲁï ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡϣⲉ [ⲉⲧ]

ἦχος; ἵνα λόγος ᾖ τοῦτο τὸ ξύλον, ἐφ' ᾧ ἐσταύρωμαι. ἦχος δὲ τὸ πλάγιόν ἐστιν, ἀνθρώπου φύσις. ὁ δὲ λόγος ὁ συνέχων (pag. 95) ἐπὶ τῷ ὀρθῷ ξύλῳ τὸ δὲ πλάγιον κατὰ μέσου,

VARIAE LECTIONES.

5. ⲁⲩⲱ] fehlt in A. AB ⲉⲧⲛⲏⲩ
6. [ϫⲓ]ⲛ ⲧⲡⲉ] A ⲉⲧⲡⲉ
7. 8. A ⲉⲧⲣⲉⲩⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲙⲟϥ; B ⲉⲧⲣⲉⲩⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲩ ⲙⲙⲟⲛ
10. ⲉⲧϫⲱⲧⲉ] A ⲉⲧⲟⲃⲧ; B ⲉⲧⲟϥⲧ.
10. 11. ⲉⲡⲉïⲥⲁ ⲙⲛ̄ ⲡⲁï·] A ⲉⲡϣⲉ ⲉⲧⲛⲁ ⲉⲡⲉⲓⲥⲁ · ⲙⲛ̄ ⲡⲁⲓ; B — ⲉⲙ̄ϣⲉ, sonst wie A
12. B ⲛ̄ⲧⲙⲛ̄ⲧⲣⲱⲙⲉ ⲧⲉ ·
13. bis Fragm. 6. Rev. 3. ⲡⲓϥ̄ⲧ̄ ⲇⲉ . . . . . ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ] fehlt in B.
13. A ⲡⲓ̈ⲃⲧ
13—Rev. 1. ⲉⲧϩⲛ ⲧⲙⲏⲧⲉ ⲉⲧⲱϥ̄ⲧ̄ . . . . ⲉⲡϣⲉ [ⲉⲧⲥ]ⲟⲩⲧⲱ[ⲛ]] A ⲉⲧⲁⲙⲁϩⲧⲉ ⲉϫⲙ̄ ⲡϣⲉ ⲉⲧⲥⲟⲩⲧⲱⲛ · ⲙⲛ̄ ⲡϣⲉ ⲉⲧϩⲛ̄ ⲧⲙⲏⲧⲉ ·

Bulletin N. S. III (XXXV) p. 260.

Fr. 6. Av.

ist das Wort (Logos), die Stimme Gottes, damit das Wort ähnlich werde dem aufrecht stehenden Holze, welches von oben nach unten geht, und an welchem wir[75]) gekreuzigt werden sollen. Die Stimme aber ist das Holz, welches in der Mitte ist und auf beiden Seiten durchbohrt ist, welches die Natur der Menschheit ist[76]). Der Nagel aber, welcher in der Mitte ist und welcher das Holz auf beiden Seiten befestigt mit dem aufrecht stehenden Holze[77]),

.[78])....uerbum nisi hoc lignum, in quo crucifixus sum? clauum autem de plagio hominis figura est; clauus autem qui continet [et] in directo ligno ligno plagio in medio,

but the Word and the Speech. He is God, He is that true Word, the Tree upon which I am crucified, and the Speech which at first created man, and who compassed him about; He is the true Adam, the Tree of the Cross in the midst of the changes and the chances of life;

---

75) A. «er . . . . soll».

76) B. Von «Der Nagel aber . . . . . bis Fragm. 6. Rev. «3 die Busse des Menschen» fehlt in B.

77) A. «Welcher das aufrecht stehende Holz mit dem Mittelholz zusammenhält».

78) Der Codex hat hier keine Lücke, doch ist hier etwas ausgefallen, was Lipsius (l. l. p. 97) folgendermassen ergänzt: Christus nisi uerbum et uox dei? quid enim est ||

Fragment 6.
Revers.

[ⲥ]ⲟⲩⲧⲱ[ⲛ · ⲡⲉ] ⲡⲉⲕⲧⲟ
ⲙ̄ⲛ ⲧⲙⲉⲧⲁ[ⲛ]ⲟⲓⲁ ⲙ̄
ⲡⲣⲱⲙⲉ · ⲛⲁï ϭⲉ ϩ̄ⲙ ⲛⲧ[ⲣ̄ⲕ]
ϭⲟ̄ⲗⲡⲟⲩ ⲛⲁï ⲉⲃⲟⲗ' ⲁⲩⲱ
ⲛ̄ⲅⲟⲩⲟⲛϩⲟⲩ ⲉⲣⲟï ⲱ̄ [ⲡ̄ⲗⲟ]
ⲅⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲱⲛ̄ϩ · ⲱ̄ ⲡϣⲉ [ⲉ]
ϯϣⲁϫⲉ ⲉⲣⲟϥ ⲧⲉⲛⲟⲩ [ϯ]
ϣⲡ̄ϩⲙⲟⲧ ⲛ̄ⲧⲟⲟ[ⲧⲕ̄ ϩⲛ]
ⲛ[ⲉ]ïⲥⲡⲟⲧⲟⲩ ⲁⲛ [ⲛⲁï ⲉ]
ⲧⲟϥⲧ ⲛ̄ⲉⲓϥⲧ · ⲟⲩⲇⲉ ϩ̄[ⲙ̄]
ⲛⲉï̈ⲗⲁⲥ ⲁⲛ ⲛⲁï ⲉϣⲁⲣⲉ
ⲧⲙⲉ · ⲙ̄ⲛ ⲛ̄ϭⲟⲗ ⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ
ⲛ̂ϩⲏⲧϥ̄ · ⲟⲩⲇⲉ ϩ̄ⲙ ⲡⲉⲓ
ϣⲁϫⲉ ⲁⲛ ⲛⲁï ⲧⲉ (sic) ϣⲁϥ
[ϣ]ⲱⲡⲉ ϩ̄ⲛ ⲟⲩⲧⲉⲭⲛⲏ
ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧ̄ⲛ ⲧⲉⲫⲩⲥⲓⲥ ·

ἡ ἐπιστροφὴ καὶ ἡ μετάνοια τοῦ ἀνθρώπου·

VII. Ταῦτά μοι οὖν σοῦ γνωρίσαντος καὶ ἀποκαλύψαντος, λόγε ζωῆς, ξύλον νῦν ὑπ' ἐμοῦ εἰρημένον, εὐχαριστῶ σοι οὐκ ἐν χείλεσιν τούτοις τοῖς προσηλωμένοις, οὐδὲ γλώσσῃ, δι' ἧς ἀλήθεια καὶ ψεῦδος προέρχεται, οὐδὲ λόγῳ τούτῳ ⟨τῷ⟩ ὑπὸ τέχνης φύσεως ὑλικῆς προερχομένῳ,

VARIAE LECTIONES.

2. 3. ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ] A ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ·
3. 4. AB ⲛⲧⲣⲉⲕϭⲟ̄ⲗⲡⲟⲩ
5. B ⲛ̄ⲅⲟⲩⲱⲛϩ
6. AB ⲙ̄ⲡⲱⲛⲁϩ
7. In A folgt auf ⲧⲉⲛⲟⲩ noch ϫⲉ ⲡϣⲉ ⲉⲧⲥⲟⲩⲧⲱⲛ
7. 8. AB ϯϣⲉⲡϩⲙⲟⲧ
9. B ⲛⲓⲥⲡⲟⲧⲟⲩ
9. 10. A ⲉⲧⲟⲃⲧ ⲛⲓⲃⲧ
11. B ⲛϣⲁⲣⲉ
14. 15. ⲧⲉϣⲁϥ[ϣ]ⲱⲡⲉ] A ⲉϣⲁϥⲉⲓ ⲉⲃⲟⲗ; B ⲉϣⲁϥⲉϣ̈ⲁϥⲉⲓ (sic)
15. 16. ϩ̄ⲛ ⲟⲩⲧⲉⲭⲛⲏ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧ̄ⲛ ⲧⲉⲫⲩⲥⲓⲥ ·] AB ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲛ ⲟⲩⲧⲉⲭⲛⲏ ⲙ̄ⲫⲩⲥⲓⲥ., worauf in A noch folgt ⲁⲩⲱ̈ ⲛ̄ϩⲩⲇⲓⲕⲟⲛ (l. ϩⲩⲗⲓⲕⲟⲛ).

Fr. 6. Rev.

ist die Umkehr und die Busse des Menschen[79]). Dies hast du mir aufgeklärt und offenbart, o du Wort des Lebens, o Holz, von dem ich jetzt rede[80]). Ich danke dir nicht mit diesen Lippen, welche mit Nägeln befestigt sind, noch mit dieser Zunge, von welcher Wahrheit und Lüge ausgehen, noch mit dieser Rede, welche durch natürliche Kunst entsteht.

conuersio et pa<e>nitentia hominis est. XXXIX. Haec autem, domine, tu mihi in notitiam pertulisti; reuelasti quod est uerbum uitae, nunc a me lignum dictum gratias tibi ago, non labiis istis clauis fixum, neque lingua, per quam uerum et mendum exit, neque uerbo hoc qui partes uarias hominem, qui per humorem <e>ius producitur:

the cleansing of man». Then Peter, while on the Cross, prayed and said: I thank Thee, O Thou Holy Word, Lord of all, Christ, neither with defiled lips nor with a tongue that speaks both lies and truth, nor yet with foolish words;

---

79) «des Menschen»] A «Gott gegenüber».
80) A. «also rede: O aufrecht stehendes Holz ich danke dir», etc.

Fragment 7.
Avers.

ⲁⲗⲗⲁ [ϯⲉ]ⲩⲭⲁⲣⲓⲥⲧ[ⲉⲓ] ⲛⲁⲕ ⲡ[ⲣ̄ⲣ̄]ⲟ ϩⲓⲧⲛ̄ ⲧⲉⲥⲙⲏ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲧⲁⲓ̈ ⲉⲧⲉ ϣⲁⲩ ⲛⲟⲓ̈ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ϩⲓⲧⲛ̄ ⲟⲩⲕⲁ [ⲣ]ⲱϥ ⲧⲉⲧⲉ ⲙⲉⲩⲥⲱⲧⲙ̄ [ⲉ]ⲣⲟⲥ ϩⲓⲧⲙ̄ ⲡⲉⲧⲟⲩⲟⲛϩ̄ [ⲉ]ⲃⲟⲗ · ⲧⲉⲧⲉ ⲙⲉⲥⲉⲓ̂ ⲉ [ⲃⲟⲗ] ϩⲓⲧⲛ̄ ⲛ̄ⲟⲣⲅⲁⲛⲟ̄ [ⲙ̄ⲡ]ⲥⲱⲙⲁ ⲉⲧⲉ ϣⲁϥ ⲧⲁⲕⲟ · ⲧⲉⲧⲉ ⲙⲉⲥⲃⲱⲕ ⲉϩⲟⲩⲛ' ⲉϩⲉⲛⲙⲁⲁϫⲉ ⲛ̄ⲧⲉ ⲧⲥⲁⲣⲝ · ⲧⲉⲧⲉ ⲙⲉⲩ ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲣⲟⲥ ϩⲓⲧⲛ̄ ⲧⲉ ⲫⲩⲥⲓⲥ ⲉⲧⲉ ϣⲁⲥⲃⲱ[ⲗ] ⲉⲃⲟⲗ · ⲧⲉⲧⲉ ⲙⲉⲥϭⲱ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ · ⲁⲩ[ⲱ]

ἀλλ' ἐκείνῃ τῇ φωνῇ εὐχαριστῶ βασιλεῦ σοι, τῇ διὰ σιγῆς νοουμένῃ, τῇ μὴ ἐν φανερῷ ἀκουομένῃ, τῇ μὴ δι' ὀργάνων σώματος προϊούσῃ <τῇ μὴ> ἐν σάρκινα ὦτα πορευομένῃ, τῇ μὴ οὐσίᾳ φθαρτῇ ἀκουομένῃ, τῇ μὴ ἐν κόσμῳ οὔσῃ καὶ

VARIAE LECTIONES.

1. A ϯⲉⲩⲭⲁⲣⲓⲥⲧⲟⲩ
2. B hat nach ⲡⲣ̄ⲣ̄ⲟ noch ⲙ̄ⲡⲧⲏⲣϥ · ϩⲓⲧⲛ̄] A ϩⲛ̄
3. 4. ⲉⲧⲉ ϣⲁⲩⲛⲟⲓ̈] AB ⲛ̄ϣⲁⲩⲛⲟⲓ̈
7. 8. ⲉⲃⲟⲗ] fehlt in A.
8. ϩⲓⲧⲛ] A ϩⲙ̄
AB ⲛⲟⲣⲕⲁⲛⲟⲛ
11. ⲉϩⲟⲩⲛ] fehlt in B.

11. 12. ⲉϩⲉⲛⲙⲁⲁϫⲉ ⲛ̄ⲧⲉ ⲧⲥⲁⲣ̄ⲝ ·] AB ⲙ̄ⲙⲁⲁϫⲉ ⲛ̄ⲧⲥⲁⲣⲝ ·
12. ⲧⲉⲧⲉ] A ⲧⲁⲓ ⲉⲧⲉ; B ⲉⲧⲉ
13. A ϩⲓⲧⲉⲛ
14. 15. ⲉⲧⲉ ϣⲁⲥⲃⲱ[ⲗ] ⲉⲃⲟⲗ·] A ⲉϣⲁⲥⲧⲁⲕⲟ, B ⲉⲧⲉϣⲁⲥⲧⲁⲕⲟ.
16. A ⲡⲉⲓⲕⲟⲥⲙⲟⲥ

Fr. 7. Av.

sondern ich danke Dir, König[81]), mit jener Stimme, welche verstanden wird durch Stillschweigen, welche nicht gehört wird durch das was sichtbar ist, welche nicht hervorgeht aus den Gliedern des Leibes, der zu Grunde geht, welche nicht eindringt in die Ohren des Fleisches, welche nicht gehört wird durch die Natur, welche sich auflöst[82]), welche nicht bleibt in der Welt[83])

sed illa uoce tibi gratias ago, quae per silentium intellegitur, quae <non> per organum corporale exigitur, sed illa uoce, quae non in carne ad aures subintrat, sed illa quae est incorrupta, quae in hoc mundo non est,

but with that voice do we give thanks unto Thee, O, King, Holy Word, which, although silent, is yet heard, that comes out of the body, but yet is not best heard in the ear, and whose nature is not understood.

81) B «König des Alls».
82) A B «welche zu Grunde geht».
83) A «in dieser Welt».

Fragment 7.
Revers.

[ⲧⲉⲧⲉ ⲙ]ⲉⲩ[ⲕⲁ]ⲁⲥ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ · ⲧⲉⲧⲉ [ⲙ]ⲉⲩⲥϩⲁï[ⲥ] ⲉϫⲱⲱⲙⲉ · ⲧⲉⲧϣⲟⲟⲡ ⲙⲉⲛ ⲁⲛ ⲛ̄ⲟⲩⲁ · ⲉⲙⲉⲥ ϣⲱⲡⲉ ⲇⲉ ⲛ̄ⲕⲉⲟⲩⲁ · ⲁⲗⲗⲁ ϯⲉⲩⲭⲁⲣⲓⲥⲧⲉ[ⲓ] ⲛⲁⲕ ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ ⲓ̄ⲥ̄ ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁ ⲣⲱϥ · ⲉⲧⲉ ⲧⲁï ⲧⲉ [ⲧⲉⲕ] ⲥⲙⲏ · ⲉⲧⲉ ⲡⲉⲡ̄ⲛ̄ⲁ̄ [ⲡⲉ] ⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧ · ⲡⲁï ⲉⲧⲙⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲕ · ⲁⲩⲱ ⲉⲧϣⲁϫⲉ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁⲕ · ⲁⲩⲱ ⲉϥⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲕ · ⲁⲩⲱ ⲉϥⲥⲙ̄ⲙⲉ ⲛⲁⲕ · ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲙⲁⲩ ⲁⲁϥ ⲡⲉⲡ̄ⲛ̄ⲁ̄ ⲡⲉⲧⲉ [ϣ]ⲁⲩⲛⲟⲉⲓ ⲙ̄ⲙⲟⲕ (sic) ⲛ̄

ἐν γῇ ἀφιεμένῃ, μηδὲ ἐν βίβλοις γραφομένῃ, μή τινι μὲν οὔσῃ, τινὶ δὲ οὐκ οὔσῃ · ἀλλὰ ταύτῃ, Ἰησοῦ Χριστέ, εὐχαριστῶ σοι · σιγῇ φωνῆς, ἧ τὸ ἐν ἐμοὶ πνεῦμα σὲ φιλοῦν καὶ σοὶ λαλοῦν καὶ σὲ ὁρῶν ἐντυγχάνει · Σὺ καὶ μόνῳ πνεύματι νοητός·

VARIAE LECTIONES.

1. 2. ⲧⲉⲧⲉ..... ϩⲙ̄ ⲡⲕⲁϩ] fehlt in A.

4. 5. ⲙⲉⲛ ⲁⲛ ⲛ̄ⲟⲩⲁ · ⲉⲙⲉⲥϣⲱⲡⲉ ⲇⲉ ⲛ̄ⲕⲉⲟⲩⲁ·] AB ⲙⲛ̄ ⲟⲩⲁ ⲉⲧⲉ ⲙⲉⲥϣⲱⲡⲉ ⲙⲛ̄ ⲕⲉⲟⲩⲁ.

6. A ϯⲉⲩⲭⲁⲣⲓⲥⲧⲟⲩ

9. 10. ⲡⲉⲡ̄ⲛ̄ⲁ̄ ⲡⲉ ⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧ] A ⲡⲉⲡ̄ⲛ̄ⲁ̄ ⲉⲧⲛ̄ϩⲏⲧ ⲡⲉ; B ⲡⲉⲡ̄ⲛ̄ⲁ̄ ⲡⲉ ⲉⲧⲉⲛϩⲏⲧⲧ ·

10. 11. ⲡⲁï ⲉⲧⲙⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲕ] B ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲙⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲕ ·

11—13. ⲁⲩⲱ ⲉⲧϣⲁϫⲉ .... ⲉϥⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲕ] fehlt in B.

12. A ⲉⲧⲛⲁⲩ

13. A ⲉⲧⲥⲙ̄ⲙⲉ

14. ⲛⲁⲕ] A ⲉⲣⲟⲕ

14. Auf ⲉⲣⲟⲕ folgt in A—**Ⲁⲩⲱ** ⲉⲩⲛⲟⲓ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲧⲟⲟⲧϥ.

15. 16. ⲡⲉⲧⲉ [ϣ]ⲁⲩⲛⲟⲉⲓ] A ⲉϣⲁⲩⲛⲟⲓ.

Fr. 7. Rev.

welche man nicht zurück lässt auf Erden[84]), welche nicht in Büchern geschrieben steht, welche bei dem Einen nicht ist und welche auch bei einem Andern nicht ist[85]); aber ich danke Dir, Christus Jesus, durch Stillschweigen, welches Deine Stimme ist, welche der Geist ist, der in mir ist; dieser liebt Dich und redet mit Dir und siehet Dich und erscheint vor Dir[86]). Und Er allein ist der Geist, in welchem man Dich begreift[87]).

nec in terra uadit, neque in libris scribitur, sed hac uoce, domine Jesu (pag. 99) Christe, gratulor tibi, silentio uocis tuae, quod est in me, Christum te diligens, tibi loquens et te uidens, tibi referens, qui solutus spiritus. omnia tibi cognita sunt.

But, O Lord Jesu Christ, we give thanks unto Thee with this voice which Thou hearest in silence, with which the Spirit inspired Thee for our sakes, and which Thou knowest, O Lord.

84) «welche . . . . . . auf Erden»] fehlt in A.

85) AB «mit dem einen ist und mit dem anderen nicht ist».

86) «und redet . . . . . und redet mit dir».] fehlt in B.

87) Hierauf folgt in «A: Und man begreift ihn (den Geist) durch Ihn (Christum), und er allein ist der Geist, in welchem man Ihn begreift».

Fragment 8.
Avers.

ϩⲏⲧϥ̄ · ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡ[ⲁ]
ⲉⲓⲱⲧ · [ⲛ̄]ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲧⲁ
ⲙⲁⲁⲩ · ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁ
ⲥⲟⲛ · ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁϣ
ⲃⲉⲉⲣ (sic) · ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁ
ϫⲟⲉⲓⲥ ⲁⲛⲟⲕ ⲡⲉⲕ
ϩⲙ̄ϩⲁⲗ · ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ
[ⲡ]ⲁⲟⲓⲕⲟⲛⲟⲙⲟⲥ ·
[ⲛ̄ⲧⲟ]ⲕ ⲡⲉ ⲡⲧⲏⲣϥ̄
ⲁⲩⲱ ⲉⲣⲉ ⲡⲧⲏⲣϥ̄
ϣⲟⲟⲡ ϩⲣⲁ̈ⲓ̈ ⲛ̄ϩⲏⲧⲕ̄ ·
ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲉⲧϣⲟ
ⲟⲡ ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲛ̄ ⲕⲉⲟⲩⲁ
ϣⲟⲟⲡ ⲉⲓⲙⲏⲧⲉⲓ
[ϭ]ⲉ ⲃ̄ⲗ̄ⲗⲁⲕ ⲙⲁⲩⲁⲁⲕ
ⲛ̄ⲧⲱⲧⲛ̄ ϭⲉ ⲙ̄ⲙⲉ

σύ μοι πατήρ,[88]) σύ μοι ἀδελφός, σὺ φίλος, σὺ δοῦλος, σὺ οἰκονόμος. σὺ τὸ πᾶν καὶ τὸ πᾶν ἐν σοί. καὶ τὸ ὂν σύ, καὶ οὐκ ἔστιν ἄλλο ὃ ἔστιν εἰ μὴ μόνος σύ.

VARIAE LECTIONES.

1. AB ⲛ̄ϩⲏⲧⲕ ·
4. 5. AB ϣⲃⲏⲣ ·
6. Auf ⲁⲛⲟⲕ folgt in AB noch ⲡⲉ
11. Mit [ⲛ̄ϩ]ⲏⲧⲕ· setzt C wieder ein, worauf noch folgt ⲁⲩⲱ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧⲕ ·
12. AC ⲡⲉ fehlt.
13—15. ⲙ̄ⲛ̄ ⲕⲉⲟⲩⲁ ϣⲟⲟⲡ ⲉⲓⲙⲏⲧⲉⲓ [ϭ]ⲉ ⲃ̄ⲗ̄ⲗⲁⲕ ⲙⲁⲩⲁⲁⲕ]
A ⲙ̄ⲛ̄ ⲕⲉⲟⲩⲁ ⲛ̄ⲃ̄ⲗ̄ⲗⲁⲕ ⲙⲁⲟⲩⲁⲁⲕ ·
B ⲙ̄ⲛ̄ ⲕⲉⲟⲩⲁ ϣⲟⲟⲡ ⲉⲓⲉⲙⲏⲧⲉⲓ ⲃⲁⲗⲁⲕ ⲙⲁⲟⲩⲁⲁⲕ;
C ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲛⲥⲟⲟⲩⲛ ⲁⲛ ⲛ̄ⲕⲉⲟⲩⲁ ⲛ̄ⲥⲁⲃ̄ⲗ̄ⲗⲁⲕ·
16. C ϫⲉ ABC ⲛⲁⲙⲉⲣⲁⲧⲉ ·

88) Nach πατήρ ist nach Vatop. σύ μοι μήτηρ zu ergänzen.

Fr. 8. Av.

Du bist mein Vater, Du bist meine Mutter, Du bist mein Bruder, Du bist mein Freund, Du bist mein Herr, ich — Dein Knecht; Du bist mein Hausherr, Du bist das All und das All ist in Dir[89]), Du bist das Seiende und nichts ist ausser Dir allein[90]).

tu mihi pater, tu mihi mater, tu mihi frater, tu mihi amicus, tu seruus, tu procurans; et omnia in te, et quidquid tu, et non est alius nisi tu.

Thou, even Thou, art our Father as well as our Mother, our Prince and our Brother. Thou art our Leader; the Giver, who bestows on us all things; Thou art blessed and perfect; Thou art Almighty, besides Thou there is no God, o Jesu Christ, O Holy (pag. 7) Word, O Tree of Life!

---

89) In C folgt noch «und durch Dich».
90) C «und wir kennen nichts ausser Dir».

Fragment 8.
Revers.

ⲣⲁⲧⲉ ⲛ̄ⲥⲛⲏⲩ ⲉⲁⲧⲉ
ⲧⲏⲡⲱⲧ ⲉ[ⲣⲁ]ⲧϥ̄ ⲙ̄
ⲡⲁⲓ̈ · ⲁⲩⲱ ⲉⲁⲧⲉⲧⲛ̄
ⲉⲓⲙⲉ ϫⲉ ⲉⲧⲉⲧⲛ̄»
ϣⲟⲟⲡ ϩⲣⲁⲓ̈ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ̄
ⲙⲁⲩⲁⲁϥ · ⲧⲉⲧⲛⲁ
sic ⲙⲁⲧⲉ ⲉⲛⲉⲓ̈ⲁⲅⲁⲑⲟⲛ
ⲛⲁⲓ̈ ⲉⲛⲧⲁϥϫⲟⲟ[ⲥ]
ⲉⲧⲁⲁⲩ ⲛⲏⲧⲛ̄ [ⲉϥ]
ⲉⲣⲏⲧ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲉ ⲙ̄»
ⲡⲉ ⲃⲁⲗ ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ ·
ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉ ⲙⲁ
ⲁϫⲉ ⲥⲟⲧⲙⲟⲩ · ⲟⲩⲧⲉ
ⲙ̄ⲡⲟⲩⲁⲗⲉ ⲉ̄ϩⲣⲁⲓ̈ ⲉ
ϫ̄ⲙ̄ ⲡ̄ϩⲏⲧ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ·
ⲉⲛⲧⲱⲃϩ ϭⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲛ

Ἐπὶ τοῦτον οὖν καὶ ὑμεῖς, ἀδελφοί, καταφυγόντες καὶ ἐν αὐτῷ μόνῳ τὸ ὑπάρχειν ὑμᾶς μαθόντες, ἐκείνων τεύξεσθε, ὧν λέγει ὑμῖν. ἃ οὔτε ὀφθαλμὸς εἶδεν[91]), οὔτε ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη. Αἰτοῦμεν οὖν

VARIAE LECTIONES.

1. A ⲁⲩⲱ ⲛⲁⲥⲛⲏⲩ B ⲛⲁⲥⲛⲏⲩ; in C fehlt ⲛ̄ⲥⲛⲏⲩ ·

1—15. ⲉⲁⲧⲉⲧⲏⲡⲱⲧ . . . . . . ⲡ̄ϩⲏⲧ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ·] C ϭⲱ ϩⲣⲁⲓ ⲛ̄ϩⲏⲧϥ ⲛ̄ⲧⲉⲧⲛ̄ⲁⲣⲉϩ ⲉⲛⲉϥⲉⲛⲧⲱⲗⲏ · ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲛⲁϫⲓ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲟⲟⲧϥ ⲛ̄ⲛⲁⲅⲁⲑⲟⲛ ⲛ̄ⲧⲁϥⲉⲣⲏⲧ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲛⲁⲉⲓⲣⲉ ⲙ̄ⲡⲉϥⲟⲩⲱϣ ·

1. 2. A ⲉⲧⲉⲧⲛ̄ⲡⲏⲧ; B ⲉⲁⲧⲉⲧⲛ̄ⲡⲱⲧ.

3. 4. A ⲁⲧⲉⲧⲛ̄ⲉⲓⲙⲉ

4. 5. AB ⲧⲉⲧⲛ̄ϣⲟⲟⲡ

6. 7. AB. ⲧⲉⲧⲛ̄ⲁⲙⲁϩⲧⲉ

7. A ⲛ̄ⲛⲉϥⲁⲅⲁⲑⲟⲛ.

8. 9. ⲉⲛⲧⲁϥϫⲟⲟ[ⲥ]] A ⲛ̄ⲧⲁϥⲣⲣⲏⲧ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ: B ⲛ̄ⲧⲁϥϫⲟⲟⲥ

9. 10. [ⲉϥ]ⲉⲣⲏⲧ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲉ ⲙⲡⲉ] A ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛ̄ⲧⲉⲓϩⲉ · ϫⲉ ⲛⲉⲧⲙ̄ⲡⲉ; B. ⲉϥⲉⲣⲏⲧ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲙ̄ⲡⲉ

12. ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉ] A ⲙ̄ⲡⲉ; B ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲙ̄ⲡⲉ

13. ⲟⲩⲧⲉ] A fehlt; B ⲟⲩⲇⲉ

15. A ⲛ̄ⲛⲉⲣⲱⲙⲉ.

15. Auf ⲣⲱⲙⲉ folgt in A noch ⲛⲁⲓ ⲛ̄ⲧⲁϥⲥⲃ̄ⲧⲱⲧⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲙⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ·

16. Nach ⲙ̄ⲙⲟⲛ folgt in A noch ⲓ̅ⲥ̅ ⲡⲁⲧⲧⲱⲗⲙ̄; in B ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ·

91) Zwischen εἶδεν und οὔτε steht im Vatop. noch οὔτε οὖς ἤκουσεν.

Fr. 8. Rev.

Ihr aber, geliebte Brüder[92]), die ihr eure Zuflucht zu Ihm genommen habt und die ihr wisset, dass ihr in Ihm allein bleibet, ihr werdet ergreifen diese Güter, die Er gesagt hat euch zu geben und versprochen, was kein Auge gesehen[93]) und[94]) kein Ohr gehört, noch[95]) was über das menschliche Herz[96]) gekommen[97]).

in hunc autem et uos refugientes et in eum omnia sperantes, hoc constet in uos ut quae didicistis possint permanere in uobis, ut possitis ad ea peruenire quae promisit se datu<rum>, quae neque oculus uidit, nequ<e auris> audiuit, neque in cor hominis pecca<toris> ascendit, praecantes eum

All of you, take ye refuge in Him and abide in the knowledge of Him alone. Ye will then find what He said of old, «things which eye hath not seen, nor ear heard, nor have entered into the heart of man», which Thou hast kept for us until now, O Lord,

---

92) A «Geliebte und Brüder»; B «meine geliebten Brüder» C «Geliebte».

93) «und versprochen was kein Auge» etc.] A «indem Er sprach: «Was kein Auge» etc.

94) «und» fehlt in A.

95) «noch» (ⲟⲩⲧⲉ) fehlt in A.

96) A «das Herz der Menschen», worauf noch folgt «dieses hat Er vorbereitet denen, die Ihn lieben».

97) «die ihr eure Zuflucht . . . . . menschliche Herz gekommen».] C «Bleibet in Ihm und haltet seine Befehle, damit ihr von Ihm empfanget die Güter, welche Er versprochen denen die seinen Willen thun».

Fragment 9.
Avers.

ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉⲛⲧⲁⲕⲉⲣⲏⲧ
ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧⲁⲁⲩ ⲛⲁⲛ ⲧⲛ̄
ϣⲡ̄ϩⲙⲟⲧ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧⲕ
ⲁⲩⲱ ⲧⲙ̄ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲉⲓ
ⲙ̄ⲙⲟⲕ · ⲉⲛϩⲟⲙⲟⲗⲟ
ⲅⲉⲓ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ · ⲁⲩⲱ
ⲧⲛ̄ϯⲉⲟⲟⲩ ⲛⲁⲕ · ϩⲱⲥ
ⲉⲧⲓ ⲁⲛⲟⲛ ϩⲉⲛⲣⲱⲙⲉ
[ⲛⲁⲥ]ⲑⲉⲛⲏⲥ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ
ⲙⲁⲩⲁⲁⲕ ⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ
ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲙⲛ̄ ϭⲉ ⲃⲗ̄ⲗⲁⲕ
ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛⲁⲕ ϫⲓⲛ ⲧⲉ
ⲛⲟⲩ ϣⲁ ⲛⲁⲓⲱⲛ ⲧⲏⲣⲟⲩ
ⲛ̄ⲛⲁⲓⲱⲛ · ϩⲁⲙⲏⲛ ·
ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲙⲏⲏϣⲉ ⲇⲉ
ⲉⲧⲁϩⲉⲣⲁⲧ̄ϥ ⲙ̄ⲡⲉϥ

περὶ ὧν ἡμῖν ὑπέσχου δοῦναι, ἀμίαντε Ἰησοῦ. αἰνοῦμέν σε, εὐχαριστοῦμέν σοι καὶ ἀνθομολογούμεθα, δοξάζοντές σε ἔτι ἀσθενεῖς ἄνθρωποι, ὅτι σὺ θεὸς μόνος καὶ οὐχ ἕτερος, ᾧ ἡ δόξα, καὶ νῦν καὶ εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων · ἀμήν·

VIII. Ὡς δὲ τὸ παρεστὸς πλῆθος

VARIAE LECTIONES.

Fragm. 8. Rev. 16. — 9. Av. 14. ⲉⲛⲧⲱⲃϩ. . . . . ϩⲁⲙⲏⲛ.] C. ⲁⲛⲟⲕ ⲛ̄ϯⲛⲁⲗⲟ ⲁⲛ ⲉⲓⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲉⲓ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲉⲧⲃⲉⲧⲏⲩⲧⲛ̄ ⲧⲏⲣⲧⲛ̄ · ⲉⲓϯⲉⲟⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲉⲓⲥⲙⲟⲩ ⲉⲧⲉϥⲙⲛ̄ⲧⲛⲟϭ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙ̄ⲙⲉ ⲙⲁⲩⲁⲁϥ ⲛ̄ⲧⲁϥⲧⲁⲙⲓⲟ ⲛ̄ⲛⲉⲛⲕⲁ ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛⲁϥ · ⲙⲛ̄ ⲡⲁⲙⲁϩⲧⲉ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ ⲛ̄ⲉⲛⲉϩ · ϩⲁⲙⲏⲛ ·

1. 2. ⲛⲉⲛⲧⲁⲕⲉⲣⲏⲧ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧⲁⲁⲩ ⲛⲁⲛ] B ⲛⲉⲛⲧⲁⲕϫⲟⲟⲩ (sic) ⲛⲁⲛ.

2. Auf ⲛⲁⲛ folgt in A noch ⲧⲛ̄ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ vor ⲧⲛ̄ϣⲡ̄ϩⲙⲟⲧ-

4. AB ⲧⲛ̄ⲡⲁⲣⲁⲕⲁⲗⲉⲓ

5—8. ⲉⲛϩⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ . . . . . . ϩⲱⲥ ⲉⲧⲓ] A ⲁⲩⲱ ⲧⲛ̄ⲧⲱⲃϩ ⲙ̄ⲙⲟⲕ·ⲁⲩⲱ ⲧⲛ̄ⲉⲝⲟⲙⲟⲗⲟⲅⲉⲓ ⲛⲁⲕ.; B ⲉⲛϩⲟⲙⲟⲗⲉⲓ (sic) ⲙ̄ⲡⲉⲕⲣⲁⲛ ⲉⲧⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲧ ⲉⲛϯⲉⲟⲟⲩ ⲛⲁⲕ ϩⲱⲥ ⲉⲧⲓ

8. AB ϩⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ.

Bulletin N. S. III (XXXV) p. 272.

9. 10. ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲙⲁⲩⲁⲁⲕ ⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ] A ⲛⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙⲁⲩⲁⲁⲕ; B ϫⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲙⲁⲩⲁⲁⲕ.

11—14. ⲁⲩⲱ ⲙ̄ⲙⲛ̄ ϭⲉ ⲃⲗ̄ⲗⲁⲕ....... ϩⲁⲙⲏⲛ·] A ⲙⲛ̄ ⲡⲉⲕⲉⲓⲱⲧ ⲛ̄ⲁⲅⲁⲑⲟⲥ ⲙⲛ̄ ⲡⲉⲕⲡ̄ⲛ̄ⲁ̄ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ · ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛⲁⲕ · ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ ⲛ̄ⲉⲛⲉϩ · ϩⲁⲙⲏⲛ ·; B ⲁⲩⲱ ⲙⲛ̄ ϭⲉ ⲃⲗ̄ⲗⲁⲕ ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲛⲁⲕ ϫⲓⲛ ⲉⲧⲉⲛⲟⲩ etc.

15.—Frag. 9. Av. 3. ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲙⲏⲏϣⲉ ⲇⲉ. . . . bis ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ⲥⲙⲏ] A Ⲡⲙⲏⲏϣⲉ ⲇⲉ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩϯ ⲙ̄ⲡϩⲁⲙⲏⲛ ⲛ̄ⲙⲙⲟϥ ϩⲛ̄ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ⲥⲙⲏ; C ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲛⲟϭ ⲙ̄ⲙⲏⲏϣⲉ · ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲙ̄ⲡⲓⲥⲧⲟⲥ ⲉⲧⲕⲱⲧⲉ ⲉⲡⲉϥⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ ϫⲱ ⲙ̄ⲡϩⲁⲙⲏⲛ etc.

16. B. ⲉⲧⲁϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ

16.—Fr. 9. Av. 1. ⲙ̄ⲡⲉϥⲕⲱⲧⲉ] fehlt in B.

Fr. 9. Av.

[98]) Wir bitten Dich nun[99]) um das was du versprochen hast uns zu geben[100]); wir danken Dir und flehen zu Dir, wir bekennen Deinen Namen und preisen Dich[101]), wir als schwache Menschen, denn Du allein bist der Gott und es ist keiner ausser Dir. Preis sei Dir von jetzt an in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten. Amen[102]).

Als die Menge welche ringsum stand

de qui<bus> promisit se datu<rum>. oramus te d<omine> Iesu et inuocamus gloriantes et te domine praecantes confitemur tibi, honorificantes te adhuc homines infirmi, quoniam tu es dominus solus et non est alius. tibi honor, claritas et potestas et nunc et in saecula saeculorum. amen.

XL. Circumstantes autem

according to what Thou didst say Thou wouldest give. We pray unto Thee, we glorify Thee, and we bless Thee, O Eternal One! We give thanks unto Thee, O Thou without spot or blemish! We, lowly beings, confess Thee in heart, O Thou Man, for Thou alone art pure in the immortal Father. Through Thee and unto Thee be glory for ever and ever. Amen.

---

98) «Wir bitten Dich . . . . . Amen».] C «Ich werde nicht aufhören Ihn zu bitten euretwegen; ich lobe und preise Seine Grösse, denn Er allein ist der wahre Gott, der alle Dinge geschaffen hat. Ihm sei Preis und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen».

99) Hierauf folgt noch in A «makelloser Jesus»; in B «Herr».

100) B «was Du uns gesagt hast». In A folgt hier noch «wir loben Dich».

101) «wir bekennen . . . . . preisen Dich».] A «wir beten zu Dir und wir bekennen Dich»; B «wir bekennen Deinen herrlichen Namen wir preisen Dich».

102) «und . . . . Amen».] A «mit Deinem guten Vater und Deinem heiligen Geiste. Preis sei Dir bis in Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen».

Fragment 9.
Revers.

ⲕⲱⲧⲉ ϫⲱ ⲙ̅ⲡϩⲁⲙⲏⲛ ⲙ̅ⲛ̅ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ϩ̅ⲛ̅ ⲟⲩ ⲛⲟϭ ⲛ̅ⲥⲙⲏ ⲁϥϯ ⲙ̅ ⲡⲉⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲉⲧⲟⲟⲧϥ ⲙ̅ⲡϫ̅ⲟ̅ⲉ̅ⲓ̅ⲥ̅ · ⲙⲁⲣⲕ[ⲉⲗ] [ⲗ]ⲟⲥ ⲇⲉ ⲉⲡϥ (sic) [ϫⲓ ⲗⲁⲁⲩ] ⲛ̅ⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ · ⲕⲁⲓ ⲡⲉⲣ' ⲉⲩⲕ (sic) ⲉⲝⲉⲥⲧⲓ ⲛⲁϥ · ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉϥ[ⲛⲁⲩ] ϫⲉ ⲁ ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ϯ ⲙ̅ⲡⲉ ⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲁϥⲛ̅ⲧϥ ⲉⲡⲉ ⲥⲏⲧ ϩⲓ ⲡⲉⲥ̅ϯ̅ⲟ̅ⲥ̅ ϩ̅ⲛ̅ ⲛⲉϥϭⲓϫ ⲉⲁϥϫⲟⲕⲙⲉϥ ⲛ̅ⲉⲣⲱⲧⲉ ϩⲓ ⲏⲣⲡ ⲁⲩ ⲱ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉϥⲥⲓⲕⲉ ⲛ̅

μεγάλῳ ἤχῳ ἐφώνει, ἅμα αὐτῷ τὸ ἀμήν, τὸ πνεῦμα ὁ Πέτρος τῷ κυρίῳ παρέδωκεν. ὁ δὲ Μάρκελλος, μηδὲ γνώμην τινὸς λαβών, ὃ μὴ ἐξὸν ἦν, ἰδὼν ὅτι ὁ μακάριος Πέτρος ἀπέπνευσεν, ἰδίαις χερσὶν καθελὼν αὐτὸν τοῦ σταυροῦ ἔλουσεν ἐν γάλακτι καὶ οἴνῳ καὶ κόψας

VARIAE LECTIONES.

3. 5. ⲁϥϯ ⲙ̅ⲡⲉⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ . . . . . . ⲙ̅ⲡϫ̅ⲟ̅ⲉ̅ⲓ̅ⲥ̅ ·] A ⲛ̅ⲧⲉⲩⲛⲟⲩ ⲁ ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ϯ ⲙ̅ⲡⲉϥⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲉⲛⲉϭⲓϫ ⲙ̅ⲡϫ̅ⲟ̅ⲉ̅ⲓ̅ⲥ̅ · C ⲁ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ϯ ⲙ̅ⲡⲉϥⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ϩ̅ⲛ̅ ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ⲛ̅ⲧⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲉ ⲡⲉϥⲥⲙⲟⲩ ⲉⲧⲟⲩⲁⲁⲃ ϣⲱⲡⲉ ⲛⲙ̅ⲙⲁⲛ ⲧⲏⲣⲉⲛ · ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ · ϩⲁⲙⲏⲛ ·

3. 4. B ⲙ̅ⲡⲉϥⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ·

5. Auf ⲙ̅ⲡϫ̅ⲟ̅ⲉ̅ⲓ̅ⲥ̅ folgt in B noch ⲛⲥⲟⲩϯⲟⲩ ⲛ̅ⲉⲡⲉⲓⲫ.

5—7. ⲙⲁⲣⲕ[ⲉⲗⲗ]ⲟⲥ ⲇⲉ ⲉⲡϥ (sic) [ϫⲓ ⲗⲁⲁⲩ] ⲛ̅ⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ ·] A ⲙ. ⲇⲉ ⲙ̅ⲡⲉϥϫⲓ ⲗⲁⲁⲩ ⲛ̅ⲥⲕⲉⲯⲓⲥ ⲛ̅ⲧⲛ̅ ⲗⲁⲁⲩ · ⲟⲩⲇⲉ ⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ · Hier bricht A ab; C ⲙⲁⲣⲕⲉⲗⲗⲱⲥ ⲇⲉ ⲙ̅ⲡⲉϥϫⲓ ⲗⲁⲁⲩ ⲕⲉⲗⲉⲩⲥⲓⲥ · ⲟⲩⲇⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲛ̅ⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ ⲛ̅ⲧⲉ ⲗⲁⲁⲩ.

7—9. ⲕⲁⲓⲡⲉⲣ ⲉⲩⲕ ⲉⲝⲉⲥⲧⲓ ⲛⲁϥ ·] B ⲕⲉⲡⲉⲣ ⲉⲟⲩⲕ etc. C fehlt.

9. ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉϥ[ⲛⲁⲩ]] B ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉϥⲉⲓⲙⲉ ⲇⲉ

11. ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ] BC fehlt.

12. Nach ⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ folgt in C noch ⲁϥϯ ⲙ̅ⲡⲉϥⲟⲩⲟⲓ.

12. B ⲁϥⲛ̅ⲧⲉϥ; C ⲁϥⲉⲛⲧϥ

13. BC ⲡⲉⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ.

14. Auf ⲛⲉϥϭⲓϫ folgt in C noch ⲙ̅ⲙⲓⲛ ⲙ̅ⲙⲟϥ ·

14. BC ⲁϥϫⲟⲕⲙⲉϥ

15. C ⲛ̅ⲏⲣⲡ ϩⲓ ⲉⲣⲱⲧⲉ, worauf noch folgt ⲉⲩⲱ ⲛ̅ⲥϯⲛⲟⲩϥⲉ ·

16. C ⲁϥⲥⲓⲕⲉ.

Fr. 9. Rev.

mit Petrus zusammen das Amen mit lauter Stimme gesprochen hatte, gab er den Geist[103]) in die Hand des Herrn[104]). Marcellus aber hatte keinen Befehl und obgleich es ihm nicht gestattet war, nahm er, als er sah, dass der selige Petrus den Geist aufgegeben hatte, ihn mit seinen Händen vom Kreuze herunter, und wusch ihn mit Milch und Wein.

maxima uoce dixerunt amen. Marcellus itaque consilium cuiusquam petens, quod non licebat nisi petisset, ut uidit quoniam beatus Petrus deposuit spiritum, manibus suis deponens corpus illius de<lauit> (pag. 101) lacte et uino,

Then did Peter at once give up his spirit unto God; and his friend Marcellus, who was taking counsel, and who did not perceive that the blessed Peter had given up the Ghost, because he was not at hand [at the time], took him down, and wound up his body in milk and wine;

---

103) B «seinen Geist».

104) «gab er . . . . . . in die Hand des Herrn».] A «gab der selige seinen Geist in die Hände des Herrn»; C. «gab Petrus der Apostel seinen Geist auf im Frieden Gottes, sein heiliger Segen sei mit uns allen bis in Ewigkeit. Amen».

In B folgt nach «des Herrn» noch «am 5-ten Epiphi».

Fragment 10.
Avers.

ⲧⲁⲓⲟⲩ ⲛ̅ⲙ̅[ⲛⲁ ⲙ̅ⲙⲁ] ⲥⲧⲓ[ⲝⲉ·] ϩⲓ ⲕⲉⲧⲁⲓⲟⲩ ⲛ̅ⲙ̅ⲛⲁ ⲛ̅ϣⲁⲗ ϩⲓ ⲁⲗ ⲗⲱϊ · ϩⲓ ⲫⲩⲗⲗⲟⲛ ⲁϥⲧⲉϩ̅ⲥ̅ ⲡⲉϥⲥⲱ ⲙⲁ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ · ⲁⲩⲱ ⲁϥⲙⲉϩ' ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̅ ⲧⲁⲉⲓⲃⲉ ⲛ̅ⲉⲃⲓⲱ ⲛ̅ⲁⲧ [ⲧⲓⲕ]ⲟⲛ ⲉⲛⲁϣⲉ ⲥⲟⲩ ⲛ̅ⲧϥ ⲁϥⲛⲉϫ ⲡⲉϥ ⲥⲱⲙⲁ ⲉⲣⲟⲥ · ⲁϥⲕⲁ ⲁϥ ϩ̅ⲙ̅ ⲡⲉϥⲙ̅ϩⲁⲁⲩ ⲙ̅ⲙⲓⲛ ⲙ̅ⲙⲟϥ · ⲡⲉ ⲧⲣⲟⲥ ⲇⲉ ⲁϥⲁϩⲉⲣⲁ ⲧ̅ϥ̅ ⲉϫ̅ⲙ̅ ⲙⲁⲣⲕⲉⲗ ⲗⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲉⲩϣⲏ

Χίας μνᾶς (pag. 96) πεντήκοντα, ἐσμύρνισεν[105]) αὐτοῦ τὸ λείψανον, καὶ γεμίσας μάκτραν λιθίνην τιμήματος πολλοῦ Ἀττικοῦ μέλιτος, ἐν τῷ ἰδίῳ αὐτοῦ μνημείῳ κατέθετο αὐτό· Ὁ δὲ Πέτρος Μαρκέλλῳ ἐπιστὰς[106])

VARIAE LECTIONES.

1—4. ⲛ̅ⲙ̅[ⲛⲁ ⲙ̅ⲙⲁ]ⲥⲧⲓ]ⲝⲉ·] . . . . ϩⲓ ⲫⲩⲗⲗⲟⲛ] B ⲛ̅ⲙ̅ⲛⲁ ⲛ̅ϣⲁⲗ ϩⲓ ⲁⲗⲗⲱⲓ ϩⲓ ⲫⲩⲗⲗⲟⲛ; C ⲛ̅ⲉⲙⲛⲁ ⲙ̅ⲙⲁⲥⲧⲓⲝⲉ · ⲙⲛ̅ ⲕⲉϫⲟⲩⲱⲧⲉ ⲛ̅ⲗⲓⲧⲣⲁ ⲛ̅ϣⲁⲗ· ϩⲓ ⲁⲗⲗⲱⲏ·ϩⲓ ⲫⲩⲗⲱⲥ ϩⲓ ⲙⲁⲗⲁⲃⲁⲑⲣⲟⲛ·

5. 6. ⲁϥⲧⲉϩ̅ⲥ̅ ⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ ⲛ̅ϩⲏⲧⲟⲩ·] C ⲁϥⲧⲁⲁⲩ ⲉⲡⲥⲱⲙⲁ ⲉⲧⲧⲁⲓⲏⲩ ⲙ̅ⲡⲁⲅⲓⲟⲥ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ·

7. 8. B. ⲧⲁⲓⲃⲉ ⲛ̅ⲉⲃⲓⲱ ⲛ̅ⲁⲧⲧⲓⲕⲟⲛ; C ⲧⲁⲓⲃⲉ ⲛ̅ⲉⲃⲉⲓⲱ ⲛ̅ⲁⲧⲁⲕⲧⲱⲛ.

9. 10. C ⲥⲟⲩⲉⲛⲧϥ·

10. 11. ⲁϥⲛⲉϫ ⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ ⲉⲣⲟⲥ] C ⲁϥⲛⲟϫϥ (sic) ⲉϫ̅ⲙ̅ ⲡⲥⲱⲙⲁ ⲙ̅ⲡⲙⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ·ϩⲣⲁⲓ ⲛ̅ⲧⲧⲁⲓⲃⲉ·

11. C Vor ⲁϥⲕⲁⲁϥ steht noch ⲁⲩⲱ

12. C ⲡⲉϥⲉⲙϩⲁⲁⲩ

13—16. ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲇⲉ. . . . . .ⲛ̅ⲧⲉⲩϣⲏ] C Ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲇⲉ ⲁϥⲟⲩⲱⲛⲁϩ ⲉⲙⲁⲣⲕⲉⲗⲗⲱⲥ (sic) ϩⲛ̅ ⲟⲩϩⲟⲣⲱⲙⲁ ⲁϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ ϩⲓϫⲱϥ·

15. B ⲉϫⲛ̅

105) Vatop. ἑπτὰ καὶ σμύρνης καὶ ἀλόης καὶ φύλλου ἄλλας πεντήκοντα, ἐσμύρνισεν etc.

106) Vatop. Auf ἐπιστὰς folgt noch νυκτός.

Fr. 10. Av.

Und als er fünfzig Minen Mastix mit anderen fünfzig Minen Myrrhen und Aloë und [indischen] Blattes[107]) zerrieben hatte, salbte er seinen Leib damit [108]) und füllte eine grosse Kiste mit attischem Honig von grossem Werthe und legte seinen Leichnam hinein[109]) und stellte denselben in sein eigenes Grab hinein. Petrus aber erschien dem Marcellus bei Nacht[110]),

et murra paene pondo quinquaginta[111]) [et] implens sarchofagum et perfundens melle Attico, in suo monumento posuit. Petrus a⟨utem⟩ nocte aduenit ad Marcellum

with myrrh and other spices with which he embalmed it; laid it in a long coffin of stone, then poured honey into it over the body, and buried it in his own sepulchre. But Peter appeared unto Marcellus by night,

---

107) B «50 Minen Myrrhen und Aloë und indischen Blattes»; C. «50 Minen Mastix und weiter 20 Pfund Myrrhen und Aloë und indisches Blatt und Malabathron».

108) C «Und legte sie auf den geehrten Leib des heiligen Petrus».

109) C «Und goss ihn auf den Leib des seligen Petrus in den Kasten».

110) C «Petrus aber erschien dem Marcellus in einem Gesichte und stand über ihm».

111) Der Linustext hat hier die übertriebene Angabe: (l. l. p. 20) «terensque masticae et aloës minas mille quingentas et myrrae ac folii, atque stacten cum caeteris uariis aromatibus alias minas mille quingentas, condiuit eum diligentissime».

Fragment 10.
Revers.

[ⲡⲉϫⲁϥ] ⲛⲁϥ · ϫⲉ ⲙⲁⲣ ⲕⲉⲗⲗⲉ · ⲙ̄[ⲡⲉⲕ]ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ ⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲁⲗⲱⲧⲛ̄ ϩⲁ ⲛⲉⲧⲙⲟⲟⲩⲧ ⲛ̄ⲥⲉ ⲧⲱⲙ̄ⲥ̄ ⲛ̄ⲛⲉⲩⲣⲉϥ ⲙⲟⲟⲩⲧ · ⲙⲁⲣⲕⲉⲗ ⲗⲟⲥ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥ ϫⲟⲟⲥ ϫⲉ ⲉϩⲉ [ⲡⲉ] ϫⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲛ̄ⲛ̄ⲕⲁ̂ ⲉⲛⲧⲁⲕ ⲛⲟϫⲟⲩ ⲉϫ̄ⲙ̄ (sic) ⲡⲥⲱⲙ[ⲁ] ⲉⲧⲙⲟⲟⲩⲧ̄ ⲁⲕⲥⲟⲣ ⲙⲟⲩ · ⲛ̄ⲧⲟⲕ ⲅⲁⲣ ⲉ ⲧⲓ̄ ⲉⲕⲟⲛ̄ϩ̄ ϩⲱⲥ ⲣⲉϥ ⲙⲟⲩⲧ (sic)

ἔλεγεν· Μάρκελλε, ἤκουσας τοῦ κυρίου λέγοντος· Ἄφετε τοὺς νεκροὺς θάπτεσθαι ὑπὸ τῶν ἰδίων νεκρῶν; Τοῦ δὲ Μαρκέλλου εἰρηκότος· Ναί, ὁ Πέτρος αὐτῷ εἶπεν· Πέπρῳ ἐκεῖνα οὐ παρέσχου, ἃ εἰς τὸν νεκρὸν αὐτοῦ ἀπώλεσας· σὺ γάρ ζῶν ὑπάρχων ὡς νεκρὸς

VARIAE LECTIONES.

1. 2. C ⲙⲁⲣⲕⲉⲗⲗⲱⲥ
2—6. ⲙ̄[ⲡⲉⲕ] ⲥⲱⲧⲙ̄ . . . . ⲛ̄ⲥⲉ ⲧⲱⲙⲥ] C ⲉⲕϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲟⲩ. Ⲛⲏ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲥⲱⲧⲙ̄ etc.... ⲁⲗⲱⲧⲉⲛ ϩⲁ ⲛⲉⲧⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧⲱⲙⲥ.
7. C ⲙⲁⲣⲕⲉⲗⲗⲱⲥ
8. 9. ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥϫⲟⲟⲥ ϫⲉ] C ϩⲙ̄ ⲛ̄ⲧⲣⲉϥⲟⲩⲱϣⲃ̄ ϫⲉ] womit C schliesst.
9. B ⲁϩⲉ
11. B ⲛⲉⲛⲕⲁ
12. B ⲡⲁⲥⲱⲙⲁ
14—15. B ⲉⲧⲉⲓ ⲕⲟⲛϩ
15. B ⲣⲉϥⲙⲟⲟⲩⲧ

Fr. 10. Rev.

sprach zu ihm: «Marcellus, hast du den Herrn nicht also reden hören: Lasset die Todten ihre Todten begraben?»[112]) Als Marcellus ihm gesagt hatte[113]): Ja freilich! sprach Petrus zu ihm: «Die Dinge, die du auf den todten Leib gelegt hast, hast du verderbet. Denn, während du noch lebst, hast du wie ein Todter

et dixit: Marcelle, quomodo audisti uerbum: <«Sine inui>cem mortuos sepellire?» Mar<cello> recognitante, iterum dicit in <somnio> ad eum Petrus: Illa quae contu <listi> in mortuo perdidisti.

and said to him: Hast thou not heard what God said? «Let the dead bury their dead». And when Marcellus had said — Yes, Peter then said to him: That which thou hast even now spent on the dead hast thou lost; for that thou, while living,

112) Vor «hast du etc.» steht in C noch: «du sagst: was?»
113) C. «Als er geantwortet hatte».

Fragment 11.
Avers.

[ⲉ]ⲕϥⲓⲡⲣⲟⲟⲩϣ ⲛ̄ⲟⲩ
[ⲣ]ⲉϥⲙⲟ[ⲟⲩⲧ] · ⲙⲁⲣⲕⲉⲗ
ⲗⲟⲥ ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲧⲱ
ⲟⲩⲛ ϩⲁ ⲡϩⲓⲛⲏⲃ · ⲁϥ
ϫⲱ ⲙ̄ⲡϩⲟⲣⲟⲙⲁ ⲉⲛⲉ
[ⲥ]ⲛⲏⲩ · ⲛⲁⲓ̈ ⲉⲛⲧⲁⲩ
[ⲧ]ⲁϫⲣⲟⲟⲩ ϩⲓⲧⲙ̄ ⲡⲉ
[ⲧ]ⲣⲟⲥ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧ[ⲡⲓⲥ]
[ⲧⲓⲥ] ⲙ̄ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ · ⲉⲁϥ
[ⲧ]ⲁϫⲣⲟϥ ϩⲱⲱϥ ⲛ̄ⲙⲙⲁⲩ
ϣⲁⲛⲧⲉ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲉⲓ
ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉϩⲣⲱⲙⲏ · ⲛⲉ
ⲣⲱⲛ ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲉⲓ
ⲙⲉ ⲉⲡϩⲁⲉ ϫⲉ ⲁ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ
ϫⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲃⲓⲟⲥ
ⲁϥϭⲙ̄ⲙⲁⲣⲓⲕⲉ ⲉⲡⲉ

νεκροῦ ἐπεμελήθης· ὁ δὲ Μάρκελλος διυπνισθεὶς τοῦ Πέτρου τὸν ἐμφανισμὸν τοῖς ἀδελφοῖς διηγήσατο καὶ ἦν ἅμα τοῖς ὑπὸ Πέτρου στηριχθεῖσιν τῇ εἰς τὸν Χριστὸν πίστει, στηριζόμενος καὶ αὐτὸς ἔτι μᾶλλον μέχρι τῆς ἐπιδημίας Παύλου τῆς εἰς Ῥώμην·

IX. Ὁ δὲ Νέρων γνοὺς ὕστερον τὸν Πέτρον ἀπηλλαγμένον τοῦ βίου, ἐμέμψατο

VARIAE LECTIONES.

1. B ⲉⲕϥⲓ ⲙ̄ⲡⲣⲟⲟⲩϣ
4. ϩⲁ ⲡϩⲓⲛⲏⲃ] fehlt in B.
5. B ⲙ̄ⲡϩⲟⲣⲁⲙⲁ
6. 7. B ⲛ̄ⲧⲁⲩⲧⲁϫⲣⲟⲟⲩ
9. B Auf ⲭ̄ⲥ̄ folgt noch ⲓ̄ⲥ̄
14. ⲉⲡϩⲁⲉ] fehlt in B.
16. B ⲁϥϭⲉⲛⲁⲣⲓⲕⲉ

Bulletin N. S. III (XXXV) p. 280.

Fr. 11. Av.

Sorge getragen um einen Todten». Als Marcellus vom Schlaf[114]) sich erhoben hatte, theilte er das Gesicht den Brüdern mit, welche durch Petrus im Glauben Christi[115]) befestigt waren, und er selbst blieb stark mit ihnen, bis Paulus nach Rom kam. Als Nero zuletzt[116]) erfuhr, dass Petrus den Lebenslauf vollendet hatte, tadelte er

Marcellus <ita>que expergefactus rettulit fratribus quomodo sibi apparuisset apostolus Christi Petrus.

XLI. Imperator uero postquam scibit Petrum mortuum, arguit

hast been occupied with death. And when Marcellus awoke he told the brethren of (pag. 8) this appearance of Peter, in order to strengthen their faith in Him who was born of the Holy Virgin Mary, to save mankind in His Father's good pleasure; and this faith was greatly increased by the coming, of Paul to Rome. Afterwards, when Nero heard that Peter was dead, and the world blamed

114) «vom Schlaf» fehlt in B.
115) B «Christi Jesu».
116) «zuletzt» fehlt in B.

Fragment 11.
Revers.

ⲡⲣⲁⲓⲫⲉⲕⲧⲟⲥ ⲁⲅⲣ[ⲓⲡ]
ⲡⲁⲥ ϫⲉ ⲙ̄[ⲡⲉ]ϥϫⲓ ⲧ[ⲉϥ]
ⲅⲛⲱⲙⲏ ⲉⲙⲡⲁⲧϥ̄
ⲙⲟⲟⲩⲧϥ · ⲛⲉϥⲟⲩ
ⲱϣ ⲅⲁⲣ ⲡⲉ ⲉⲕⲟⲗ[ⲁ]
ⲍⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ϩ̄ⲛ̄ ⲟⲩⲕ[ⲟ]
ⲗⲁⲥⲓⲥ ⲉⲥⲣ̄ϩⲟⲩⲟ ⲉ
ⲙⲁⲧⲉ · ⲁⲩⲱ ⲉⲧⲉⲓ[ⲙⲱ]
ⲣⲉⲓ ⲙ̄ⲙⲟϥ ϩ̄ⲛ̄ ⲟ[ⲩⲛⲟϭ]
ⲛⲧⲓⲙⲱⲣⲓⲁ · ⲕⲁⲓ ⲅⲁⲣ
ϩⲟⲉⲓ̈ⲛⲉ ⲉⲩⲛⲏⲡ ⲉⲣⲟϥ ·
ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ϯⲥⲃ[ⲱ]
ⲛⲁⲩ ⲁϥⲧⲣⲉⲩⲥⲁ
ϩⲱⲟⲩ ⲉⲃⲟⲗ ⲙ̄ⲙⲟϥ.
Ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ̈ ⲁ ⲛⲉⲣⲱⲛ
ϭⲱⲛ̄ⲧ · ⲁⲩⲱ ⲁϥⲣ̄ ⲟⲩ

τὸν ἔπαρχον Ἀγρίππαν[117]), ὅτι μὴ μετὰ γνώμης αὐτοῦ ἀνῃρέθη· ἐβούλετο γὰρ αὐτὸν περισσοτέρᾳ κολάσει καὶ μεῖζον τιμωρήσασθαι.[118]) καὶ γάρ τινας τῶν πρὸς χεῖρα[119]) ὁ Πέτρος μαθητεύσας ἀποστῆναι αὐτοὺς ἐποίησεν. ὡς ὀργίλως διακεῖσθαι καὶ χρόνῳ

VARIAE LECTIONES.

1. B ⲡⲣⲉⲫⲉⲕⲧⲟⲥ
3. 4. ⲉⲙⲡⲁⲧϥ̄ⲙⲟⲟⲩⲧϥ] B ⲛ̄ϣⲟⲣⲡ ⲙ̄ⲡⲁⲧⲉϥⲙⲟⲟⲩⲧϥ
7. ⲉⲥⲣ̄ϩⲟⲩⲟ ⲉⲙⲁⲧⲉ] B ⲉⲥⲟϣ
11. B ⲛϩⲟⲓⲛⲉ
14. ⲙ̄ⲙⲟϥ] fehlt in B.
15. Ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ̈ ⲁ] B ϩⲱⲥϫⲉ ⲉⲧⲣⲉ ⲛⲉⲣⲱⲛ

117) Vatop. τῷ πραιφέκτῳ Ἀγρίππᾳ.
118) Vatop. περισσοτέρᾳ κολάσει αὐτὸν κολάσαι. καὶ μείζονι τιμωρίᾳ τιμωρήσασθαι αὐτόν.
119) Vatop. Nach χεῖρα steht noch αὐτοῦ.

Fr. 11. Rev.

den Praefecten Agrippa, weil er ihn nicht um seinen Rath gefragt hatte, bevor er ihn tödtete, denn er wollte ihn mit ganz ausserordentlichen Martern quälen und mit grosser Strafe bestrafen. Denn als Petrus einige von seinen Angehörigen unterwiesen hatte, veranlasste er sie sich von ihm (Nero) abzuwenden; deshalb[120]) ward Nero zornig, und

Agrippam praefectum quod sine consilio suo fecisset. uolebat enim Petrum uariis cruciatibus perdere. etenim Nero ad manum habebat qui crediderant in Christo, qui recesserant a latere Neronis; et ualde furiebatur Nero.

the judge, Agrippa, for that it was through his counsel that he was put to death, he wished to judge him, and suffered greatly on that account; because very many people who had followed Peter's teaching of the faith, estranged themselves from Nero during many days; so that he continued wrathfully displeased with Agrippa,

120) B. «deshalb»] «so dass Nero etc.»

Cod. Borg. CXXIX.

(Guidi, l. l. p. (33)).

ⲛⲟϭ ⲛ̅ⲟⲩⲟⲉⲓϣ ⲙ̅ⲡⲉϥϣⲁϫⲉ ⲙⲛ̅ ⲁⲅⲣⲓⲡⲡⲁⲥ ⲛⲉϥϣⲓⲛⲉ ϭⲉ ⲡⲉ ⲛ̅ⲥⲁ ⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲛ̅ⲧⲁⲩϫⲓⲥⲃⲱ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲓⲧⲙ̅ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉϥⲉⲙⲟⲟⲩⲧⲟⲩ. Ⲁⲩⲱ ⲁϥⲛⲁⲩ ⲉⲟⲩⲁ ⲛ̅ⲧⲉⲩϣⲏ ⲉϥⲙⲁⲥⲧⲓⲅⲟⲩ ⲙ̅ⲙⲟϥ ⲉϥϫⲱ ⲙ̅ⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲛⲉⲣⲱⲛ ⲙⲛ̅ ϣϭⲟⲙ ⲙ̅ⲙⲟⲕ ⲧⲉⲛⲟⲩ ⲉⲧⲣⲉⲕⲙⲟⲩⲟⲩⲧ ⲛ̅ⲛϩⲙ̅ϩⲁⲗ ⲙ̅ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲉⲕⲇⲓⲱⲕⲉⲓ ⲛ̅ⲥⲱⲟⲩ ⲥⲁϩⲱⲕ ϭⲉ ⲥⲁⲃⲟⲗ ⲙ̅ⲙⲟⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲧⲉⲓϩⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲣⲉϥϣⲧⲟⲣⲧⲣ̅ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲉⲣⲱⲛ ⲁϥⲥⲁϩⲱϥ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ⲙⲙⲁⲑⲏⲧⲏⲥ ⲙ̅ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ϩⲙ̅ ⲡⲉⲩⲟⲉⲓϣ ⲉⲧⲙ̅ⲙⲁⲩ ⲡⲁⲓ ⲛ̅ⲧⲁ ⲡⲉⲧⲣⲟⲥ ϫⲉⲕ ⲡⲉϥⲃⲓⲟⲥ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̅ϩⲏⲧϥ ϩⲛ̅ ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ⲛ̅ⲧⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲁⲙⲏⲛ·

ἱκανῷ τῷ Ἀγρίππᾳ μὴ λαλῆσαι. Ἐζήτει γὰρ πάντας τοὺς ὑπὸ Πέτρου μαθητευθέντας ἀδελφοὺς ἀπολέσαι. Καὶ ὁρᾷ νυκτός τινα μαστίζοντα αὐτὸν καὶ λέγοντα· Νέρων, σὺ δύνασαι νῦν τοὺς τοῦ Χριστοῦ δούλους διώκειν ἢ ἀπολλύειν· ἀπέχου οὖν τὰς χεῖρας·[121]) Καὶ οὕτως ὁ Νέρων περίφοβος γεγονὼς ἐξέστη τῶν μαθητῶν ἐκείνῳ τῷ καιρῷ, καθ' ὃν καὶ ὁ μακάριος[122]) Πέτρος τοῦ βίου ἀπηλλάγη.

---

121) Vatop. hat nach χεῖρας nach ἀπ' αὐτῶν.

122) Vatop. μακάριος fehlt.

sprach lange Zeit nicht mit Agrippa und er suchte alle Brüder, welche durch Paulus unterwiesen worden waren, damit er sie tödte. Und er sah Jemanden des Nachts, der ihn schlug und zu ihm sprach: «Nero, du kannst jetzt die Knechte Christi nicht tödten, indem du sie verfolgst. Lass ab von ihnen!» Und als Nero erschrak, liess er ab von den Jüngern Christi zu jener Zeit, als Petrus sein Leben vollendet hatte im Frieden Gottes. Amen.

quaerebat ergo (p. 103) omnes male perdere. et dum hoc cogitat, uidet angelum dei flagellantem se et dicentem sibi: Nero, audi: non potes serbos Christi persequi. abstine ergo manus tuas a seruis meis, minus ne senties si me contempseris. Sic autem Nero <ti>more accepto abstinuit manus suas a discentibus dei et Christi quo ter<mi>no Petrus arcessitus est. Pax om<ni>bus fratribus et qui legunt et qui audiunt. actus Petri apostoli explicuerunt cum pace [et Simonis]. amen.

so far even as not to speak to him. Nero, therefore, searched out all the brethren who had been taught by Peter, in order to put them to death. Then there appeared in the night a man who smote him, and said to him: Nero, thou canst not accomplish thy purpose. God forbids thee to kill them; refrain from them. And fearing this, he refrained from women for some days, when Peter, the Apostle of the Lord Jesus, died on the 18-th of the Calends of May, from now and for ever.

ERLÄUTERUNGEN:

Fragm. 1. Av. l. 10. 11. — ⲉϥⲛⲏⲩ ⲉϯ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲁ [ⲡ]ⲟⲩⲁ ⲕⲁ[ⲧ]ⲁ ⲛⲉϥϩⲃⲏⲩⲉ · Vergl. dazu Matth. 16, 27. ⲡϣⲏⲣⲉ ⲅⲁⲣ ⲙ̄ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲛⲏⲩ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉϥⲉⲓⲱⲧ ⲙⲛ ⲛⲉϥⲁⲅⲅⲉⲗⲟⲥ ⲛ̄ϥⲧⲱⲱⲃⲉ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲁ ⲡⲟⲩⲁ ⲕⲁⲧⲁ ⲛⲉϥϩⲃⲏⲩⲉ ·

Fragm. 1. Rev. l. 8 ff. — Zur mystischen an das Kreuz gerichteten Rede des Petrus vergl. Lipsius II, 1. p. 258 ff., wo alles Nöthige zur Erklärung gesagt ist.

Fragm. 3. Rev. l. 6. 7. — ⲉ̈ⲓⲁϣ[ⲉ] ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱ̈ⲓ · «indem ich mit dem Kopfe nach unten hänge». Vergl. zu dieser Kreuzigungsart Fulda, Das Kreuz und die Kreuzigung[123]) pag. 163. Es muss hier ausdrücklich bemerkt werden, dass ⲁϣⲉ — pendĕre, suspendere und pendēre — nur in unserem Martyrium und wo dasselbe sonst auf Christus bezogen oder in übertragenem biblischen Sinne gebraucht wird[124]), speciell als «ans Kreuz hängen, kreuzigen, am Kreuze hängen, ans Kreuz angeheftet sein, gekreuzigt werden» zu fassen ist[125]); sonst ist in keinem einzigen Falle, wo in den koptischen Martyrien ⲁϣⲉ gebraucht wird, von einer Kreuzigung im engeren Sinne d. h. von einem Annageln ans Kreuz oder an ein ähnliches Marterholz die Rede. Häufig wurden die Märtyrer in den verschiedensten Stellungen an ein Marterholz gebunden oder angehängt, ohne mit Nägeln daran befestigt zu werden[126]). In den koptischen Martyrien wird gewöhnlich ein Marterholz genannt, nämlich ϩⲉⲣⲙⲏⲧⲁⲣⲓⲟⲛ (sah.) und ⲉⲣⲙⲏⲧⲁⲣⲓⲟⲛ, ⲉⲣⲙⲉⲧⲁⲣⲓⲟⲛ (boheir.). Obgleich dies Wort im Koptischen häufig genug zu belegen ist, scheint es in der griech. patristischen Litteratur nur aus einer Stelle bei Athanasius[127])

123) Breslau, 1878.

124) Wie z. B. Gal. 5, 24. 6, 14.—Vergl. noch Amélineau, Notice sur le Papyrus gnostique Bruce, texte et traduction. Paris, 1891. (Notices et extraits des manuscrits de la Bibl. Nat. T. XXIX, 1re partie). p. 83 84: ⲛⲁ̈ⲓⲁⲧϥ ⲙⲡⲉⲛⲧⲁϥⲁϣⲧ ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲙⲡⲉϥⲕⲁ ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲉⲁϣⲧϥ etc. «Selig ist derjenige, welcher die Welt kreuzigt und nicht zulässt, das die Welt ihn kreuzige».

125) In den kopt. Martyrien des Philippus und des Andreas, die beide leider nicht erhalten sind, muss derselbe Ausdruck gestanden haben; denn nach der arab. und äthiop. Quelle (Wüstenfeld, Synaxar zum 18. Hatur. p. 123, und zum 4. Kihak p. 154, und Malan, l. l. p. 75 und 116), wie auch in den griech. Acta Philippi in Hellade und den Acta Andreae (bei Tischendorff, Act. app. apocrypha. 90. 122. Apoc. apocr. 148) wurden diese Apostel ebenfalls gekreuzigt, Philippus sogar wie Petrus mit dem Kopfe nach unten. Lipsius (l. l. II, 2.— 49. 20.) hat den Nachweis geliefert, dass hier die Petrusacten benutzt worden sind.

126) Vergl. dazu Fulda, l. l. p. 161.

127) Sophokles, Lexicon s. v. ἑρμητάριον. Es hängt offenbar mit ἕρμα «Stütze» zusammen und entspricht dann genau dem lat. «furca». vergl. Rich, Illustr. Wörterbuch d. röm. Alterthümer s. v. № 3. Doch wird ἑρμητάριον sicher nicht unmittelbar von ἕρμα abzuleiten, sondern auf ein vorauszusetzendes lat. hermetarium zurückzuführen sein.

bekannt zu sein. In Sammanûdî's Scala[128]) wird пιерⲙеⲧⲁрιоⲛ unter Marterwerkzeugen aufgeführt und durch الهنبازين erklärt, was Kircher mit «manica ferrea» wiedergiebt. Diese Bedeutung ist dann auch in die Lexica von Tattam und Parthey übergegangen, doch fügt ersterer noch die Erklärung «locus exitialis ubi captivi incarcerantur», letzterer «carcer» hinzu. Ich will hier nicht entscheiden ob ерⲙнⲧⲁрιоⲛ diese Bedeutungen habe, ich kann nur das Eine sagen, dass mir wenigstens kein Beispiel bekannt ist, wo die eine oder die andere dieser Bedeutungen passen würde. Im äthiopischen Synaxar entspricht einem kopt. ϩерⲙнⲧⲁрιоⲛ stets ፋንባዝ፡ oder ሕንባዝ፡[129]), was sicher auf das arab. هنبازين zurückzuführen ist. Das ϩерⲙнⲧⲁрιоⲛ muss ein Marterholz ähnlich der römischen furca[130]) gewesen sein oder noch wahrscheinlicher aus zwei einer furca ähnlichen gabelförmigen Hölzern bestanden haben, die man in die Erde befestigte und über die dann noch ein Querholz gelegt wurde; an dieses letztere besonders wurde der Delinquent gebunden, um auf die mannigfachste Weise gemartert zu werden[131]). Auch die Stellung mit dem Kopfe nach unten findet sich erwähnt, so z. B. im Martyrium des h. Victor, wo jedoch auch nur von einem Anhängen und durchaus nicht von einem Anheften ans Holz die Rede ist: [ⲡⲇ]оⲩⲝ ⲇе ⲁϥкеⲗеⲩе ⲉⲁϣⲧϥ [ⲉⲛ]ϩерⲙнⲧⲁр[ï]оⲛ ⲛсⲁ ϫⲱϥ:— «Der Dux befahl ihn ans Hermetarium mit dem Kopfe nach unten aufzuhängen». In den lateinischen Martyriologien entspricht dem ϩерⲙнⲧⲁрιоⲛ gewöhnlich «equuleus, eculeus», daneben auch einfach «lignum»; an den equuleus hängen hiess «in equuleo suspendere» und ähnlich. Doch auch hier ist wiederum nie von einem Anheften ans Marterholz die Rede[132]).

Ebenso wie mit dem kopt. ⲁϣе verhält es sich mit dem äthiop. ሰቀለ፡ «aufhängen, wägen». So heisst es im Synaxar zum 5. Hamlê (= kopt. Epiphi) von Petrus: ወአዘዘ፡ ይስቅልዎ፡ ወሰአለ፡ ወአስተብቍዐ፡ ከመ፡ ይስቅልዎ፡ ቍልቍልተ፡ «und er (Nero) befahl ihn zu kreuzigen und er (Petrus) betete und bat, dass man ihn mit dem Kopfe nach unten kreuzigen möchte». Im Synaxar zum 27. Miyâziyâ (= kopt. Pharmuthi) wird vom h. Victor gesagt ወሰቀልዎ፡ ቍልቍልተ፡ «und sie hängten ihn mit dem Kopfe nach unten auf».

128) Bei Kircher, Lingua Aegyptiaca restituta p. 135.

129) Dillmann, Lexicon 602 und sonst häufig im Synaxar.

130) Fulda l. l. p. 254 ff.— P. Pius Strasser, Das Kreuz als Strafwerkzeug der Alten mit besonderer Rücksichtnahme auf das Kreuz Christi. Linz, 1884. p. 57. (XVIII. Programm d. k. k. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Seitenstetten).

131) Budge, The Martyrdom and Miracles of S. George of Cappadocia. The Coptic Text. p. 207. Anm. 3. — Zingerle, Echte Acten h. Märtyrer des Morgenlandes. Aus dem Syr. übersetzt. Innsbruck. 1836. I. p. 46. — II p. 44. 70. 79.

132) Le Blant, Les Actes des Martyrs. (Mém. de l'Instit. de France. Acad. des Insc. et B.-L. T. XXX. 2 part.) p. 218 — 222.

Auf das Hermetarium gedenke ich bei einer anderen Gelegenheit zurückzukommen.

Zum Ausdruck ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱⲓ̈, ϫⲱⲕ etc. sei noch Folgendes bemerkt. ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱ, wörtlich «nach, hinter, gemäss dem Haupte» bedeutet «mit dem Kopfe nach unten, kopfüber, häuptlings», wie denn auch im Äthiopischen demselben ቍልቍሊተ፡ deorsum oder einem ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱϥ noch genauer ein ቍልቍሊተ፡ ድማሑ፡[133]) entspricht. Die entsprechenden griech. Ausdrücke sind κατὰ κεφαλήν, κατὰ κεφαλῆς, ἐπὶ τὴν κεφαλήν, ἐπὶ κεφαλῆς u. a., der lat. deorsum oder capite deorsum. Am Deutlichsten geht die Bedeutung des ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱ aus folgender Stelle hervor (Fragm. 3. Rev. l. 12—16), wo es mit Bezug auf die Geburt des Menschen, welcher zuerst mit dem Kopfe aus dem Mutterleibe herauskommt, heisst: ⲡϣⲟⲣⲡ ⲅⲁⲣ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ... ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥϩⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱϥ «denn der erste Mensch ..... als er mit dem Kopfe nach unten d. h. auf den Kopf fiel». Im Syrischen entspricht einem ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱϥ genau ܥܠ ܪܫܗ (vergl. die Beispiele bei Payne Smith, Thesaurus I, 626/27). Darnach wird auch folgende Stelle in Hoffmann's Übersetzung[134]) des syrischen Martyriums des Gīwargīs zu verbessern sein. «Gīwargīs steht auf dem Richtplatz und sucht den königlichen Commissar zu überreden» erlaube, «dass ich nach meinem Haupte (ܥܠ ܪܫܝ) gekreuzigt werde, d. h. wie Christus nackt». Zunächst frägt es sich, ob hier überhaupt von einer Kreuzigung im eigentlichen Sinne, d. h. von einem Annageln ans Kreuz oder ein anderes Marterholz die Rede ist, was aus dem Zusammenhange wenigstens nicht zu erschliessen ist; es heisst dort vielmehr, dass er ans Kreuz gebunden und dass auf ihn mit Pfeilen geschossen wurde. Ob hier auch nicht einfach irgend eine Folter oder sonst eine Art Marterholz gemeint ist, wie an den oben angeführten Stellen bei Zingerle. — Was den Ausdruck ܥܠ ܪܫܝ wörtlich «nach meinem Haupte» betrifft, so deckt sich derselbe genau mit dem kopt. ⲛ̄ⲥⲁ ϫⲱⲓ̈ d. h. «häuptlings, kopfüber» und wird ebenso wie letzteres und das ihm entsprechende äthiop. ቍልቍሊተ፡ aufzufassen sein. Der Zusatz «d. h. wie Christus nackt» ist mir unverständlich. Sollte diese Stelle nicht corrumpiert sein? Vermuthlich werden den h. Gīwargīs bei seinen Bitten dieselben Motive geleitet haben wie den Petrus, der sich für unwürdig erklärte aufrecht wie Christus gekreuzigt zu werden und daher die Henker bat, ihn mit dem Kopfe nach unten zu kreuzigen. Vergl. äthiop. Synaxar: እስመ፡ እግዚእየ፡ ኢየሱስ፡ ክርስቶስ፡ ተሰቅለ፡ ቀዊሞ፡ ወአንሰ፡ ይደልወኒ፡ ከመ፡ እሰቀል፡ ቍልቍሊተ። «mein Herr Jesus Christus ist aufrecht gekreuzigt worden, mir aber geziemt es mit dem Kopfe nach unten gekreuzigt

133) Dillmann, Lex. 413.

134) Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer übers. 1880. p. 111. (Abhandl. f. d. Kunde des Morgenl. VII. № 3.)

zu werden» und Martyrium Petri et Pauli: Ὁ δὲ Πέτρος ἐλθὼν ἐπὶ τὸν σταυρὸν εἶπεν· Ἐπειδὴ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβὰς ἐπὶ τῆς γῆς ὀρθῶς τῷ σταυρῷ ὑψώθη, ἐμὲ δὲ ὄντα ἀπὸ τῆς γῆς εἰς οὐρανὸν καλέσαι καταξιοῖ, ὁ σταυρός μου τὴν κεφαλὴν κατὰ γῆς ὀφείλει παγῆναι, ἵνα πρὸς οὐρανὸν κατευθύνει τοὺς πόδας μου. οὐ γάρ εἰμι ἄξιος ὡς ὁ κύριός μου σταυρωθῆναι[135]).

Fragm. 4. Rev. l. 4—8. — ϩωστε ετρεϥмεεϒε εнεθ[ο]οϒ · ϩωc εнанοϒ[οϒ] аϒω нεθοοϒ нам[ε ϩ]ωc εϩεнагаθ[οн нε] «so dass er das Böse für Gutes hielt und das wahrhaft Böse für Vorzügliches». Unser Text kommt hier dem griech. und dem Linustexte viel näher, als der borgianische. Der griech. Text lautet: ὡς καλὰ τὰ μὴ καλὰ νοῆσαι καὶ ἀγαθὰ τὰ ὄντως κακά. Der Linustext hat hier: «sicut bona intellegens quae non putabantur bona et reuera benigna quae maligna aestimabantur». Der borg. Text bietet dafür: ϩωcτε ετρεϥмεεϒε εнετнанοϒοϒ ϩωc εϒϩοοϒ аϒω нετϩοοϒ намε · ϩωc εϩн̄аґаθοн нε · «so dass er das Gute für Böses hielt und das wahrhaft Böse für Vorzügliches», was dem Vercellensis näher kommt.

Fragm. 5. Rev. l. 2—4. — εατετн̄λο εбολ ϩн̄ τετнϣ̄р̄[п̄]плaнн «indem ihr aufhöret mit eurem alten Irrthum». Sonst wird in ähnlichen Verbindungen нω н̄cωϥ н̄τεϥплaнн gebraucht. Vergl. die von mir angeführten Beispiele[136]).

Fragm. 7. Av. l. 1—5. — αλλα [ϯε]ϒχарιcτ[ει] нак п[р̄р]ο ϩιτн̄ τεcмн εтммаϒ таї ετε ϣаϒної м̄мοc ϩιτн̄ οϒка [р]ωϥ · «sondern ich danke Dir, König, mit jener Stimme, die verstanden wird durch Stillschweigen». Vergl. dazu Papyrus Bruce[137]), wo die verschiedenen Namen des «Vaters» aufgeführt werden. Da heisst es weiter ран нιм ετϩм^sic^карωϥ εнтаϒϣωπε τнροϒ ϩм πειωτ «alle Namen, die im Stillschweigen sind, befinden sich im Vater». Es ist hier also in ähnlicher Weise vom Namen die Rede, wie in unserem Papyrus von der Stimme. Und ferner (l. l. p. 117): пмϒcτнριοн мпкарωϥ паι ετϣаϫε ϩа ϩωб нιм «das Mysterium des Schweigens, welches für (?) alle Dinge spricht».

Fragm. 8. Av. l. 1—3. — н̄τοк πε п[а]ειωτ · [н̄]τοк πε тамааϒ · «Du bist mein Vater, Du bist meine Mutter». Vergl. dazu Papyrus Bruce[138]) аϒω τοτε а пλοгοc н̄днмιοϒргοc аϥϣωπε нбοм ннοϒτε аϒω нϫοειc аϒω нcωтнр аϒω нχ̄р̄c аϒω нрρο аϒω нагаθοc аϒω нειωτ аϒω ммааϒ· «Und da ist der Logos—der Demiurg geworden zur göttlichen Kraft, zum Herrn, zum Heiland, zum Christ, zum Könige, zum Guten, zum Vater, zur Mutter».

135) A. A. A. A. apocrypha I. ed. Lipsius. p. 170.
136) Bull. XXXIII, p. 556 = Mél. asiat. X. p. 146.
137) L. l. pag. 94.
138) L. l. pag. 121.

Fragm. 8. Rev. 10—15. — ⲛ̄ⲛⲉⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉ ⲃⲁⲗ ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ · ⲁⲩⲱ ⲛⲉⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲉ ⲙⲁⲁϫⲉ ⲥⲟⲧⲙⲟⲩ · ⲟⲩⲧⲉ ⲙ̄ⲡⲟⲩⲁⲗⲉ ⲉ̄ϩⲣⲁ̈ⲓ ⲉϫⲙ̄ ⲡϩⲏⲧ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ · Vergl. dazu I. Cor. 2, 9.

Fragm. 8. Rev. 16. — *Fragm. 9. Av. 2.* — ⲉⲛⲧⲱⲃ̄ϩ̄ ϭⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲕ ⲉⲧⲃⲉ ⲛⲉⲛⲧⲁⲕⲉⲣⲏⲧ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲧⲁⲁⲩ ⲛⲁⲛ «wir bitten Dich nun um das, was Du uns zu geben versprochen hast». Vergl. Papyrus Bruce[139]). ⲁⲩϫⲓ ⲛⲁⲩ ⲙⲡⲉⲣⲏⲧ ⲉⲛⲧⲁⲩⲉⲣⲏⲧ ⲙⲙⲟϥ ⲛⲁⲩ ϩⲓⲧⲙ ⲡⲉⲧϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲡⲉⲧⲛⲁⲕⲁⲉⲓⲱⲧ ϩⲓ ⲙⲁⲁⲩ ϩⲓ ⲥⲟⲛ ϩⲓ ⲥⲱⲛⲉ ϩⲓ ⲥϩⲓⲙⲉ ϩⲓ ϣⲏⲣⲉ ϩⲓ ϩⲩⲡⲁⲣⲝⲓⲥ ⲁⲩⲱ ⲛϥϥⲓ ⲙⲡⲉϥⲥⲧⲁⲩⲣⲟⲥ ⲛϥⲟⲩⲁϩϥ ⲛ̄ⲥⲱ̈ⲓ ϥⲛⲁϫⲓ ⲛⲛⲉⲣⲏⲧ ⲉⲛⲧⲁ̈ⲓⲉⲣⲏⲧ ⲙⲙⲟⲟⲩ ⲛⲁϥ· «Sie empfiengen das Versprochene, was ihnen versprochen war durch den, welcher spricht: Wer verlässt Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Weib, Kind, Reichthum und sein Kreuz trägt und Mir nachfolgt, wird empfangen die Versprechungen, welche Ich ihm versprochen habe». Diese Stelle, die zum Theil auf Matth. 19, 29. Marc. 10, 29 beruht, ist weiter zu vergleichen mit Papyrus Bruce[140]): ⲁϫⲓⲥ ⲉⲣⲟⲛ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲛⲧⲁⲣⲛⲥⲱⲧⲙ ⲛⲁⲛ ⲁⲛⲟⲛ ⲛⲉⲛⲧⲁⲩⲟⲩⲁϩⲛ ⲛⲥⲱⲕ ϩⲙ ⲡⲉⲛϩⲏⲧ ⲧⲏⲣϥ ⲁⲛⲕⲁⲉⲓⲱⲧ ⲁⲛⲕⲁⲙⲁⲁⲩ ⲁⲛⲕ[ⲱ] ⲛⲛⲕⲁⲁⲙ ⲙⲛ ⲛⲉⲛⲉⲓⲱϩⲉ ⲁⲛⲕⲁ[ⲧⲏ]ⲥⲓⲥ ⲁⲛⲕⲱ ⲛⲧⲙⲛⲧⲛⲟϭ ⲛⲣⲣⲟ ⲁⲛⲟⲩⲁϩⲛ ⲛⲥⲱⲕ «Sprich mit uns, Herr, damit wir hören! Wir sind Dir von ganzem Herzen nachgefolgt, wir haben verlassen Vater, Mutter, ...[141]) und Felder, wir haben verlassen Reichthum, wir haben die königliche Grösse verlassen und sind Dir nachgefolgt».

Fragm. 9. Rev. l. — Fragm. 10. Av. l. 1. ff. — ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲥⲓⲕⲉ ⲛ̄ⲧⲁⲓⲟⲩ ⲛ̄ⲙ[ⲛⲁ ⲙ̄ⲙⲁ]ⲥⲧⲓ[ⲭⲉ ·] ϩⲓ ⲕⲉⲧⲁⲓⲟⲩ ⲛ̄ⲙ̄ⲛⲁ ⲛ̄ϣⲁⲗ ϩⲓ ⲁⲗⲱ̈ⲓ · ϩⲓ ⲫⲩⲗⲗⲟⲛ «und als er fünfzig Minen Mastix und ferner fünfzig Minen Myrrhen und Aloë und indischen Blattes zerstossen hatte».

Diese Angabe weicht von allen anderen ab, sowohl von denen der anderen koptischen wie von denen der griechischen und lateinischen Texte.

Zunächst ist es auffallend, dass in keinem der koptischen Texte etwas auf Chios Bezügliches steht; sollte das Χίας — wenn auch mit einer gewissen Berechtigung[142]) — nicht erst später in den griech. Text an Stelle von

139) L. l. 133.

140) L. l. pag. 84.

141) Das räthselhafte bisher nicht belegte ⲕⲁⲁⲙ, wofür der Paralleltext ϭⲱⲙ «Garten» bietet, übersetzt Amélineau mit «jardin» (?); sollte für ⲛⲛⲕⲁⲁⲙ nicht einfach ⲛⲛⲕⲁ ⲛⲓⲙ oder ⲛⲕⲁ ⲛⲓⲙ zu lesen sein, auf Grund von Matth. 19, 27. ⲁⲛⲕⲁ ⲛⲕⲁ ⲛⲓⲙ ⲛ̄ⲥⲱⲛ ⲁⲛⲟⲩⲁϩⲛ ⲛ̄ⲥⲱⲕ «wir haben alle Dinge verlassen und sind Dir nachgefolgt». Wenn auch der Paralleltext ϭⲱⲙ neben ⲉⲓⲱϩⲉ d. i. «Gärten und Felder» nennt, so kann im anderen Texte immerhin sehr gut ⲛⲕⲁ ⲛⲓⲙ und ⲉⲓⲱϩⲉ d. h. «alle Dinge und Felder, Hab und Gut» gestanden haben.

142) Plinius Nat. Hist. (ed. Detlefsen). XII, 72. «laudatissima. . . . . Chia candida» (sc. mastiche) u. XXIV, 121. — Hehn, Kulturpflanzen und Hausthiere 4. Aufl. 1883. pag. 343. — Beiläufig sei hier bemerkt, dass Mastix bis jetzt im Hieroglyphischen, wie es scheint, nicht nachzuweisen ist; das im Kyphirecepte vorkommende und von Ebers mit Mastix übersetzte Wort tešep oder nach anderer Lesung t's ist nach den Untersuchungen V. Loret's (La flore pharaonique, № 52) Laurus cinnamonum Andr.

μαστίχης getreten sein? Jedenfalls ist es nicht ausser Acht zu lassen, dass die lateinischen Texte auch nichts von Chios melden.

Was nun die Zahlenangaben betrifft, so bietet der Patmensis nur eine Zahl μνᾶς πεντήκοντα, der Codex von Vatopaedi dagegen zwei: μνᾶς ἑπτὰ καὶ .... ἄλλας πεντήκοντα; der Vercellensis (Actus Petri cum Simone) hat nur eine Zahlenangabe: murra paene pondo quinquaginta, der Linustext dagegen zwei mit den ungeheuerlichsten Zahlen: minas mille quingentas et.... alias minas mille quingentas. Dass diese letzteren übertriebenen Angaben sicher nicht die ursprünglichsten sind, liegt auf der Hand, doch glaube ich, dass neben denen unseres Papyrus gerade in ihnen der Schlüssel für die richtige Herstellung der Zahlen liegt. Das «mille» hat sich einfach durch das fast unmittelbar darauf folgende «melle»[143]) in den Text eingeschlichen; ebensowenig wird «quingentas» richtig sein, sondern nach dem Vercellensis, unserem Papyrus und den griechischen Texten in «quinquaginta» zu emendieren sein. Wichtig und entscheidend ist der Umstand, dass hier zwei ganz gleiche Zahlenangaben stehn — analog der Angabe unseres Papyrus; und wenn man von dem übertriebenen «mille» absieht und «quingentas» auf Grund der anderen Texte zu «quinquaginta» emendiert, so würde sich der Linustext hier folgendermassen gestalten: «terensque masticae et aloës minas quinquaginta et myrrae ac folii, atque stacten cum caeteris uariis aromatibus alias minas quinquaginta», was genau zu unserem Texte stimmen würde. Auf Grund des Gesagten erlaube ich mir auch für den griech. Text folgende Emendation vorzuschlagen: καὶ κόψας μαστίχης μνᾶς πεντήκοντα καὶ σμύρνης καὶ ἀλόης καὶ φύλλου ἄλλας πεντήκοντα.

Fragm. 10. Av. l. 4. — ⲫⲩⲗⲗⲟⲛ, φύλλον. Guidi[144]) bemerkt wohl mit Recht in seiner Übersetzung, dass ⲫⲩⲗⲗⲟⲛ, φύλλον hier als φύλλον ἰνδικόν zu verstehen sei. Wir haben es hier ohne Zweifel mit dem sonst μαλάβαθρον genannten Gewürz zu thun. Nach Lassen[145]) geht μαλάβαθρον auf das indische Tamâlapatra zurück, und ist nicht Betel, wie früher angenommen wurde, sondern das Blatt von Laurus cassia; dasselbe kommt nach Plinius Hist. Nat. XII, 59. auch in Syrien und Aegypten vor, das beste liefert jedoch Indien[146]). Die Araber nennen es Cadegi Indi «indisches Blatt»[147]). In C wird nun aber neben ⲫⲩⲗⲗⲟⲛ noch ⲙⲁⲗⲁ-

143) «terensque masticae et aloës minas mille quingentas et myrrae ac folii, atque stacten cum caeteris uariis aromatibus alias minas mille quingentas, condiuit eum diligentissime. melle quoque Attico nouum repleuit sarcophagum» etc.

144) Giornale etc. II pag. 35.

145) Indische Alterthumskunde, 2-te Aufl. I. pag. 332. Anm. 3.

146) L. l. pag. 333.

147) Sigismund, Die Aromata in ihrer Bedeutung für Religion, Sitten, Gebräuche etc. des Alterthums bis zu den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung. Leipzig 1884. pag. 33.

ⲃⲁⲑⲣⲟⲛ genannt. Ich glaube, dass letzteres nur als Glosse zu ⲫⲩⲗⲗⲟⲛ steht, da ⲫⲩⲗⲗⲟⲛ schwerlich Narde bedeuten kann, da dieselbe hauptsächlich aus der Wurzel und nicht aus dem Blatte von Nardostachys jatamansi gewonnen wird[148]) und νάρδος neben φύλλον genannt wird. Plutarch[149]) erwähnt τὰ θυμιάματα καὶ κινάμωμα καὶ νάρδους καὶ φύλλα[150]).

Fragm. 10, Av. 6 — 10. ⲁⲩⲱ ⲁϥⲙⲉϩ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̄ⲧⲁⲉⲓⲃⲉ ⲛ̄ⲉⲃⲓⲱ ⲛ̄ⲁⲧ-[ⲧⲓⲕ]ⲟⲛ ⲉⲛⲁϣⲉ ⲥⲟⲩⲛⲧϥ ⲁϥⲛⲉϫ ⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ ⲉⲣⲟⲥ «und er füllte eine grosse Kiste mit attischem Honig von grossem Werthe und legte seinen (des Petrus) Leib hinein».

Der hier erwähnte Brauch, die Leiche mit Honig zu tränken, ist nicht ohne Interesse; derselbe findet sich mehrfach bei den Alten erwähnt. z. B. Corn. Nepos: Agesilaus 8: «Eum (sc. Agesilaum) amici, quo Spartam facilius perferre possent, quod mel non habebant, cera circumfuderunt atque ita domum rettulerunt», wozu zu vergleichen ist Plinius, Nat. Hist. XXII, 108. «mellis ipsius natura talis est, ut putrescere corpora non sinat, jucundo sapore atque non aspero, aliaquam salis natura». Besonders geschätzt war der attische Honig: Plin. XXI, 57: «Mellis Attici in toto orbe summa laus existimatur».

148) L. l. pag. 32.
149) L. l. pag. 70.
150) Moralia II. 1211. Ich gebe das Citat nach der Dübner'schen Ausgabe (Paris, 1841.). Daselbst wird φύλλα durch malobathra wiedergegeben.



DAS MARTYRIUM DES PAULUS.

Das Martyrium des Paulus.

Fragment 12.

[ⲧⲙⲁⲣⲧ]ⲩⲣⲓⲁ ⲙ̄ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟ ⲗⲟⲥ:

·—·—·—·—·—·—·

ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉ ⲗⲟⲩⲕⲁⲥ ⲇⲉ ⲉⲓ̂ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲛ̄ ⲧⲅⲁⲗⲓⲗ[ⲁⲓ] ⲁ · ⲁⲩⲱ ⲧⲓⲧⲟⲥ ⲉⲃ[ⲟⲗ] ϩ̄ⲛ̄ ⲇⲁⲗⲙⲁⲧⲓⲁ · ⲛⲉⲩ ϣⲟⲟⲡ ⲡⲉ ϩ̄ⲛ̄ ϩⲣⲱⲙ[ⲏ] ⲉⲩϭⲱϣ̄ⲧ̄ ϩⲏⲧϥ [ⲙ̄] ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ · ⲛⲁⲓ̈ ⲇⲉ [ⲛ̄] ⲧⲉⲣⲉ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲁϥⲣⲁϣⲉ [ⲉⲙⲁⲧⲉ] ϩⲱⲥⲧⲉ ⲉⲧⲣⲉϥ[ⲙⲓⲥ] ⲑⲟⲩ ⲛ̄ⲛⲟⲩⲙⲁ ⲛⲁϥ ⲙ̄ⲡⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲣⲱⲙⲏ ⲡⲁⲓ̈ ⲉⲛⲉϥϣⲟⲟⲡ [ⲛ̄] ϩⲏⲧϥ ⲡⲉ ⲙⲛ ⲛ[ⲉⲥⲛⲏⲩ]

Codex Patmensis IX. saeculi.
Jahrbb. für protest. Theologie. 12 Jahrg. 1886, pag. 97 ff.

Μαρτύριον τοῦ ἁγίου ἀποστόλου Παύλου ἐν Ῥώμῃ τῇ πρὸ θ' καλανδῶν......

Ἦσαν δὲ περιμένοντες τὸν Παῦλον ἐν τῇ Ῥώμῃ Λουκᾶς ἀπὸ Γαλλιῶν καὶ Τίτος ἀπὸ Δαλματίας. οὓς ἰδὼν ὁ Παῦλος ἐχάρη ὥστε ἔξω Ῥώμης ὅρριον μισθώσασθαι, ἐν ᾧ μετὰ τῶν ἀδελφῶν [151])

VARIAE LECTIONES.

1—3. ⲙ̄ⲡϩⲁⲅⲓⲟⲥ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲛ̄ⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ ⲙ̄ⲡⲉⲭ̄ⲥ̄ ⲉⲁϥϫⲟⲕⲥ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̄ⲛ̄ ϩⲣⲱⲙⲏ ϩⲓ ⲛⲉⲣⲱⲛ ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲛ̄ⲥⲟⲩ†ⲟⲩ ⲛ̄ⲉⲡⲉⲓⲫ ϩ̄ⲛ̄ ⲟⲩⲉⲓⲣⲏⲛⲏ ⲛ̄ⲧⲉ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϩⲁⲙⲏⲛ ·

4. 5. ⲗⲟⲩⲕⲁⲥ ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲉⲓ etc.
5. ⲧⲅⲁⲗⲗⲁ†ⲁ
14. ⲛ̄ⲟⲩⲙⲁ
15. ⲡⲃⲟⲗ
17. In B fehlt ⲡⲉ.

151) In Vatop. folgt hier noch ἦν. καὶ

Fragment 12.

Das Martyrium Pauli des Apostels[152]).

Als Lukas aus Galilaea[153]) gekommen war und Titus aus Dalmatien, waren sie in Rom und erwarteten Paulus. Als Paulus jene nun sah, freute er sich sehr, so dass er sich ausserhalb Roms eine Wohnung miethete, in welcher er sich mit den Brüdern aufhielt

A A. A A. apocrypha pag. 105 ff.

[Passionis Pauli fragmentum].

In tempore illo cum uenisset Romam Lucas a Galilaea et Titus a Dalmatia, expectauerunt Paulum in urbe. quos cum adueniens Paulus uidisset, laetatus est ualde et conduxit sibi extra urbem horreum ubi cum his

152) «Das Martyrium Pauli des Apostels Christi, welches er erlitt zu Rom unter Nero dem Könige am 5. ten Epiphi im Frieden Gottes. Amen».

153) «Galatien».

Fragment 13.

[ⲉϥϯⲥ]ⲃⲱ [ⲙⲡ]ϣⲁϫⲉ
[ⲁϥ]ϯⲥⲟⲉ[ⲓⲧ] ⲇⲉ ⲉⲙⲁ
[ⲧⲉ] ⲁⲩⲱ ⲁϥⲟⲩⲱϩ ⲉ̅
[ⲣ]ⲟⲟⲩ ⲛ̅ϭⲓ ϩⲁϩ ⲙ̅ⲯⲩⲭⲏ
[ϩ]ⲱⲥⲧⲉ ⲉⲧⲣⲉ ⲡⲉϥⲥⲟⲓ̈ⲧ
ⲉⲓ̂ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̅ⲛ̅ ϩⲣⲱⲙⲏ.
ⲁⲩⲱ ⲛ̅ⲥⲉϯ ⲡⲉⲩⲟⲩⲟ[ⲓ]
ⲉⲣⲟϥ ⲛ̅ϭⲓ ϩⲁϩ ⲉⲧⲣⲉ[ⲩ]
ⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ · ϩⲱⲥⲧⲉ
ⲉⲧⲣⲉ ⲟⲩⲛⲟϭ ⲛ̅ⲣⲁϣ[ⲉ]
ϣⲱⲡⲉ · ⲟⲩⲣⲱⲙⲉ
[ⲇ]ⲉ ⲉⲡⲉϥⲣⲁⲛ ⲡⲉ ⲡⲁ
[ⲧ]ⲣⲟⲕⲗⲟⲥ · ⲉⲡⲣⲉϥ
[ⲟ]ⲩⲱⲧ̅ϩ̅ ⲡⲉ ⲙ̅ⲡⲣⲣⲟ
ⲡⲁⲓ̈ ⲁϥⲃⲱⲕ ϣⲁ ⲡⲁⲩ
[ⲗⲟⲥ] ⲙ̅ⲡⲛⲁⲩ ⲛ̅ⲣⲟⲩϩⲉ
[ⲁⲩⲱ] ⲙ̅ⲡ̅ϥ̅ϭ̅ⲙ̅ϭⲟⲙ ⲉ
[ⲃⲱⲕ] ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉⲧⲃⲉ ⲡ
[ⲙⲏⲏϣⲉ] ⲁⲗⲗⲁ ⲁϥϩⲙ[ⲟⲟⲥ]

ἐδίδασκε τὸν λόγον τῆς ἀληθείας· Διαβόητος δὲ ἐγένετο καὶ πολλαὶ ψυχαὶ προσετίθεντο τῷ κυρίῳ, ὡς ἦχον κατὰ τὴν Ῥώμην γενέσθαι καὶ προσεῖναι αὐτῷ πολὺ πλῆθος ἐκ τῆς Καίσαρος οἰκίας πιστεύοντας, καὶ εἶναι χαρὰν μεγάλην. Πάτροκλος δέ τις οἰνοχόος τοῦ Καίσαρος ὀψὲ πορευθεὶς εἰς τὸ ὅρριον καὶ μὴ δυνάμενος διὰ τὸν ὄχλον εἰσελθεῖν πρὸς τὸν Παῦλον,

VARIAE LECTIONES.

1—3. ergänzt nach B.
3. B ⲁⲩⲟⲩⲱϩ
4. ϩⲁϩ] B. ϩⲉⲛⲙⲏⲏϣⲉ
5. B ⲡⲉϥⲥⲟⲉⲓⲧ
15. ⲡⲁⲓ̈ ⲁϥⲃⲱⲕ] B ⲉⲁϥⲃⲱⲕ
16—19. ergänzt nach B.

Fragment 13.

und im Worte unterwies. Und er wurde sehr bekannt und es folgten ihnen viele [154]) Seelen, so dass sein Ruhm in Rom sich verbreitete und viele zu ihm kamen und glaubten, so dass es eine grosse Freude war. Ein Mann, Namens Patroclus, der Mundschenk des Königs, gieng zu Paulus in der Abendzeit und da er wegen der Menge nicht hineingehn konnte, setzte er sich

uerbum tractaret, et coepit per haec colligere multitudinem magnam · et adiciebantur ad eum animae multae, ita ut per totam urbem strepitus fieret et concursus multitudinis de domo Caesaris et credebant in domino et fiebat gaudium magnum. quidam autem pincerna Caesaris, nomine Patroclus, abiit uespera ad horreum(p. 107)et prae turba non potuit introire ad Paulum, sed cum sederet

154) B «eine Menge».

Cod. Borg. № CXXIX.
(bei Guidi, pagg. (36) ff.).

ⲉϫⲛ̄ ⲟⲩϣⲟⲩϣⲧ ⲉϥϫⲟⲥⲉ ⲉⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲡϣⲁϫⲉ ⲁϥϩⲉ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ϩⲱⲥⲧⲉ ⲉⲧⲣⲉϥⲙⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲥⲉϫⲓⲡⲟⲩⲱ ⲛ̄ⲛⲉⲣⲱⲛ ϩⲛ̄ ⲟⲩϭⲉⲡⲏ·

ἐπὶ θυρίδος καθεσθεὶς ὑψηλῆς, ἤκουσεν αὐτοῦ διδάσκοντος τὸν λόγον τοῦ θεοῦ · Τοῦ δὲ πονηροῦ διαβόλου ζηλοῦντος τὴν ἀγάπην τῶν ἀδελφῶν, ἔπεσεν ὁ Πάτροκλος ἀπὸ τῆς θυρίδος καὶ ἀπέθανεν, ὥστε ἀναγγεῖλαι ταχέως τῷ Νέρωνι·

ⲁ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲇⲉ ⲉⲓⲙⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲉⲡ̅ⲛ̅ⲁ̅ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲛⲣⲱⲙⲉ ⲛⲉⲥⲛⲏⲩ ⲁ ⲡⲡⲟⲛⲏⲣⲟⲥ ϩⲉ ⲉⲙⲁ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉϥⲉⲡⲓⲣⲁⲍⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲛ ⲃⲱⲕ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲩⲱ ⲧⲉⲧⲛ̄ⲁϩⲉ ⲉⲩϩⲣ̄ϣⲓⲣⲉ ⲉⲁϥϩⲉ ⲉⲡⲉⲥⲏⲧ ⲉϥⲧⲏϣ ⲉⲙⲟⲩ ⲛⲁⲓ ⲁⲛⲓϥ ⲛⲁⲓ ⲉⲡⲉⲓⲙⲁ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲛ̄ⲧϥ ⲛⲁϥ·

Ὁ δὲ Παῦλος συνιδὼν τῷ πνεύματι ἔλεγε. Ἄνδρες ἀδελφοί, ἔσχεν ὁ πονηρὸς τόπον, ὅπως ὑμᾶς πειράσῃ· ὑπάγετε ἔξω καὶ εὑρήσετε παῖδα πεπτωκότα; μέλλοντα ἐκπνέειν. Ἄραντες ἐνέγκατε ὧδε πρός με · Οἱ δὲ ἀπελθόντες ἤνεγκαν·

ⲡⲙⲏⲏϣⲉ ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩⲛⲁⲩ ⲉⲣⲟϥ ⲁⲩϣⲧⲟⲣⲧⲣ̄ ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲉ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ϫⲉ ⲙⲁⲣⲉⲥⲟⲩⲱⲛϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϭⲓ ⲧⲉⲧⲛ̄ⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲁⲙⲏⲓⲧⲛ̄ ⲧⲏⲣⲧⲛ̄ ⲣⲓⲙⲉ ⲉϩⲣⲁⲓ ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ϫⲉⲕⲁⲥ ⲉⲣⲉ ⲡⲁⲓ ⲱⲛϩ ⲁⲩⲱ ⲁⲛⲟⲛ ⲛ̄ⲧⲛ̄ⲧⲙ̄ⲙⲟⲩ · ⲁⲩⲱ ⲁⲥϣⲱⲡⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩⲁϣⲁϩⲟⲙ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲁ ⲡⲕⲟⲩⲓ ⲱⲛϩ ⲁⲩⲱ ⲁⲩⲧⲟⲩⲛⲟⲥϥ ⲁⲩϫⲟⲟⲩϥ ⲉⲡⲉϥⲙⲁ ⲙⲛ̄ ϩⲟⲓⲛⲉ ⲉⲛⲉⲃⲟⲗ ⲛⲉ ϩⲙ̄ ⲡⲏⲓ ⲙ̄ⲡⲣ̅ⲣ̅ⲟ.

ἰδόντες δὲ οἱ (p. 98) ὄχλοι ἐταράχθησαν. Λέγει αὐτοῖς ὁ Παῦλος· Νῦν, ἀδελφοί, ἡ πίστις ὑμῶν φανήτω · δεῦτε πάντες, κλαύσωμεν πρὸς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν, ἵνα ζήσῃ οὗτος καὶ ἡμεῖς ἀνενόχλητοι μείνωμεν· Στεναξάντων δὲ πάντων, ἀνέλαβεν τὸ πνεῦμα ὁ παῖς· καὶ καθίσαντες αὐτὸν ἐπὶ κτῆνος ἀπέπεμψαν ζῶντα μετὰ καὶ ἄλλων τῶν ὄντων ἐκ τῆς Καίσαρος οἰκίας.

ⲡⲣ̅ⲣ̅ⲟ ⲇⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲣⲉϥⲥⲱⲧⲙ̄ ⲉⲧⲃⲉ ⲡ̄ⲙⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲁⲧⲣⲟⲕⲗⲟⲥ ⲁϥⲙ̄ⲕⲁϩ ⲙⲉⲛ ⲛ̄ϩⲏⲧ ⲁϥⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ ⲇⲉ ⲉⲧⲣⲉ ⲕⲉⲟⲩⲁ ⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ ⲛ̄ⲣⲉϥⲟⲩⲱⲧϩ ⲉⲡⲉϥⲙⲁ · ⲁⲩⲧⲁⲙⲟϥ ⲇⲉ ⲉⲩϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲡⲣ̅ⲣ̅ⲟ ⲡⲁⲧⲣⲟⲕⲗⲟⲥ ⲟⲛϩ ⲁⲩⲱ ⲉⲓⲥ ϩⲏⲏⲧⲉ ϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ ϩⲓϫⲉⲛ ⲧⲉⲧⲣⲁⲡⲉⲍⲁ ⲁⲩⲱ ⲡⲣ̅ⲣ̅ⲟ ⲁϥⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲉⲧⲣⲉϥⲃⲱⲕ ⲛⲁϥ ⲉϩⲟⲩⲛ·

II. Ὁ δὲ Νέρων ἀκηκοὼς τὸν θάνατον τοῦ Πατρόκλου ἐλυπήθη σφόδρα, καὶ ὡς εἰσῆλθεν ἀπὸ τοῦ βαλανείου ἐκέλευσεν ἄλλον στῆναι ἐπὶ τοῦ οἴνου · Λεγόντων δὲ αὐτῷ ταῦτα, ἤκουσεν, ὅτι Πάτροκλος ζῇ καὶ ἕστηκεν ἐπὶ τῆς τραπέζης· καὶ εὐλαβεῖτο ὁ Καῖσαρ εἰσελθεῖν[155]).

155) Λεγόντων .... εἰσελθεῖν.] Cod. Vatop. ἀπήγγειλαν δὲ αὐτῷ οἱ παῖδες αὐτοῦ λέγοντες · Καῖσαρ, Πάτροκλος ζῇ καὶ ἕστηκεν ἐπὶ τῆς τραπέζης. καὶ ὁ Καῖσαρ ἀκούσας ὅτι Πάτροκλος ζῇ εὐλαβεῖτο καὶ οὐκ ἐβούλετο εἰσελθεῖν.

auf ein hohes Fenster um das Wort zu hören. Er fiel herunter, so dass er starb und man meldete es dem Nero eiligst.

in fenestra altiore audiretque uerbum, cecidit deorsum et mortuus est. continuo nuntiatum est Neroni.

Paulus aber wusste (es) durch den Geist und sprach: «Ihr Männer und Brüder, der Böse hat unseren Ort gefunden, damit er uns versuche. Gehet hinaus und ihr werdet einen Jüngling finden, der heruntergestürzt ist und dem es bestimmt ist zu sterben. Bringet ihn mir hierher. Und sie brachten ihn ihm.

Paulus autem cum cognouisset per spiritum sanctum sibi nuntiantem quidnam contigisset, dixit ad plebem circumstantium: Viri fratres, habuit malus locum quemadmodum nos temptaret: ite igitur foris et inuenietis puerum ex alto cecidisse et animam agentèm; huc illum adferte ad me. at illi audito abierunt et confestim adduxerunt eum.

Als die Menge ihn sah, gerieth sie in Staunen und Paulus sprach: «Möge euer Glaube offenbar werden! Kommet alle und weinet zu Gott, damit dieser lebe und wir nicht sterben». Und es geschah, als sie alle seufzten, dass der Jüngling lebte und man richtete ihn auf und schickte ihn in seine Wohnung mit einigen, die aus dem Hause des Königs waren.

cum autem uidissent turbae, mirabantur de Paulo, quod nemo illi nuntiasset. et cum relatum esset quod fuerit gestum, dixit Paulus ad illos: Nunc fides uestra apparebit; uenite ergo, accedamus ad dominum Iesum Christum et deprecemur illum, ut uiuat iste puer. et cum orassent omnes, surrexit puer sanus et dimisit eum Paulus cum ceteris qui erant ex domo Caesaris.

Als der König von dem Tode des Patroclus hörte, ward er betrübt und befahl, dass ein anderer als Mundschenk an dessen Stelle trete. Man meldete ihm und sprach: «O König! Patroclus lebt. Und siehe, er befindet sich an der Tafel». Und der König befahl ihm einzutreten.

II. Caesar autem cum audisset de morte Patrocli, contristatus ualde et egrediens a balneo iussit alium stare ad calices. dixerunt autem pueri ad Caesarem: Noli contristari, Caesar: uiuit enim Patroclus et nunc adest. Caesar autem (p. 109) cum audisset uiuere Patroclum quem paulo ante mortuum audierat, expauit et nolebat eum permittere introire sibi. et cum suasum illi fuisset ab amicis plurimis, iussit illum introire.

ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲡⲁⲧⲣⲟⲕⲗⲉ ⲕⲟⲛϩ ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲥⲉ ϯⲟⲛϩ ⲡⲉϫⲉ ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲛⲓⲙ ⲡⲉⲛⲧⲁϥⲧⲣⲉⲕⲱⲛϩ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲇⲉ ⲉϥϫⲏⲕ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲙ̄ ⲡⲙⲉⲉⲩⲉ ⲛ̄ⲧⲡⲓⲥⲧⲓⲥ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲓ̅ⲥ̅ ⲡⲉ ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲛ̄ⲛⲁⲓⲱⲛ·

Καὶ ὡς εἰσῆλθεν, λέγει αὐτῷ ὁ Καῖσαρ·[156]) Πάτροκλε, ζῇς; Ὁ δὲ ἔφη· ζῶ, Καῖσαρ · Ὁ δὲ εἶπεν · Τίς ὁ ποιήσας σὲ ζῆσαι; Ὁ δὲ παῖς φρονήματι πίστεως φερόμενος εἶπεν· Χριστὸς Ἰησοῦς ὁ βασιλεὺς τῶν αἰώνων.

ⲡⲉϫⲉ ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲡⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ ϭⲉ ⲡⲉⲧⲧⲏϣ ⲉⲣⲣ̄ⲣⲟ ⲉϫⲛ̄ ⲛⲁⲓⲱⲛ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ϥⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲙⲙⲛ̄ⲧⲉⲣⲱⲟⲩ ⲡⲉϫⲉ ⲡⲁⲧⲣⲟⲕⲗⲟⲥ ϫⲉ ⲉϩⲉ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲡⲉⲧⲛⲁⲃⲱⲗ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ⲙⲙⲛ̄ⲧⲉⲣⲱⲟⲩ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲉⲧϩⲁ ⲧⲡⲉ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ϥϣⲱⲡⲉ ⲙⲁⲩⲁⲁϥ ⲁⲩⲱ ⲙⲛ̄ ⲗⲁⲁⲩ ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧⲣ̄ⲣⲟ ⲉϥⲛⲁⲡⲱⲧ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧϥ ⲏ ⲉϥⲛⲁⲣ̄ⲃⲟⲗ ⲉⲣⲟϥ · ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲇⲉ ⲁϥϯⲁⲁⲥ ⲉϩⲟⲩⲛ ϩⲙ̄ ⲡⲉϥϩⲟ ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲡⲁⲧⲣⲟⲕⲗⲉ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ϩⲱⲱⲕ ⲟⲛ ⲛ̄ⲅⲣⲙⲁⲧⲟⲓ ⲙ̄ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲇⲉ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲉϩⲉ ⲡϫⲟⲉⲓⲥ ⲅⲁⲣ ⲁϥⲧⲁⲩⲛⲟⲥⲧ ⲉⲁⲓⲙⲟⲩ·

Ὁ δὲ Καῖσαρ ταραχθεὶς εἶπεν · Ἐκεῖνος οὖν μέλλει βασιλεύειν τῶν αἰώνων, καὶ καταλύειν πάσας τὰς βασιλείας; Λέγει αὐτῷ Πάτροκλος. Ναί, πάσας τὰς βασιλείας[157]) καταλύει, καὶ αὐτὸς ἔσται μόνος εἰς τοὺς αἰῶνας, καὶ οὐκ ἔσται βασιλεία, ἥτις διαφεύξεται αὐτόν. Ὁ δὲ ῥαπίσας εἰς τὸ πρόσωπον αὐτὸν εἶπεν· Πάτροκλε, καὶ σὺ στρατεύῃ τῷ βασιλεῖ ἐκείνῳ; ὁ δὲ εἶπεν· Ναί, κύριε Καῖσαρ· καὶ γὰρ ἤγειρέν με τεθνηκότα.

ⲃⲁⲣⲥⲁⲃⲃⲁⲥ ⲇⲉ ⲡⲉⲧⲉ ϣⲁⲩⲙⲟⲩⲧⲉ ⲉⲣⲟϥ ϫⲉ ⲓⲟⲩⲥⲧⲟⲥ ⲙⲛ̄ ϩⲱⲣⲓⲱⲛ ⲡⲡⲁϫϭⲟⲩⲉⲣⲏⲧⲉ ⲁⲩⲱ ⲫⲏⲧⲟⲥ ⲡⲅⲁⲗⲁⲧⲏⲥ ⲛⲁⲓ ⲉⲧϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲡⲥⲱⲙⲁ ⲛ̄ⲛⲉⲣⲱⲛ ⲡⲉϫⲁⲩ ϫⲉ ⲁⲛⲟⲛ ⲉⲛⲟ ⲛ̄ⲙⲁⲧⲟⲓ ⲉⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲉⲧⲙⲙⲁⲩ ϣⲁ ⲉⲛⲉϩ· ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲇⲉ ⲁϥⲟⲧⲡⲟⲩ ⲉϩⲟⲩⲛ ⲉϥⲃⲁⲥⲁⲛⲓⲍⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲕⲁⲓⲡⲉⲣ ⲉϥⲙⲉ ⲙ̄ⲙⲟⲟⲩ ⲉⲙⲁⲧⲉ· ⲁϥⲕⲉⲗⲉⲩⲉ ⲉⲧⲣⲉⲩϣⲓⲛⲉ ⲛ̄ⲥⲁ ⲙ̄ⲙⲁⲧⲟⲓ ⲙ̄ⲡⲛⲟϭ ⲛ̄ⲣ̄ⲣⲟ ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲉⲁϥⲧⲉϭ ⲟⲩⲇⲓⲁⲧⲁⲅⲙⲁ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲧⲣⲉⲩϩⲉⲧⲃ̄ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲟⲩⲛⲁϩⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲉⲩⲟ ⲛ̄ⲙⲁⲧⲟⲓ ⲙ̄ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲓ̅ⲥ̅·

Καὶ ὁ Βαρσαβᾶς Ἰοῦστος ὁ πλατύπους καὶ Οὐρίων ὁ Καππάδοξ καὶ Φῆστος ὁ Γαλάτης οἱ πρῶτοι τοῦ Νέρωνος εἶπον· Καὶ ἡμεῖς ἐκείνῳ στρατευόμεθα τῷ βασιλεῖ τῶν αἰώνων. Ὁ δὲ συνέκλεισεν αὐτοὺς δεινῶς βασανίσας οὓς λίαν ἐφίλει καὶ ἐκέλευσεν ζητεῖσθαι τοὺς τοῦ μεγάλου βασιλέως στρατιώτας καὶ προέθηκεν διάταγμα τοιοῦτον, πάντας τοὺς εὑρισκομένους Χριστιανοὺς καὶ στρατιώτας Ἰησοῦ[158]) ἀναιρεῖσθαι·

ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉⲓϩⲉ ⲁⲩⲉⲓⲛⲉ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲉϥⲙⲏⲣ ⲙⲛ̄ ϩⲁϩ ⲡⲁⲓ ⲉⲛⲉⲩϭⲱϣⲧ ⲉⲣⲟϥ ⲛ̄ϭⲓ ⲟⲩⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲙⲏⲣ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲁϥ ϩⲱⲥⲧⲉ ⲉⲧⲣⲉ ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲉⲓⲙⲉ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲟϥ ⲡⲉⲧϩⲓϫⲛ̄ ⲙⲙⲁⲧⲟⲓ ⲧⲏⲣⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁϥ ϫⲉ ⲱ ⲡⲣⲱⲙⲉ ⲙⲡⲛⲟϭ ⲛ̄ⲣ̄ⲣⲟ ⲛ̄ⲧⲁⲩⲡⲁⲣⲁⲇⲓⲇⲟⲩ ⲙⲙⲟⲕ ⲛⲁⲓ ⲟⲩ ⲡⲉⲧⲥⲇⲟⲕⲉⲓ

III. Καὶ ἐν τοῖς πολλοῖς ἄγεται καὶ ὁ Παῦλος δεδεμένος· ᾧ πάντες προσεῖχον οἱ συνδεδεμένοι· ὥστε νοῆσαι τὸν Καίσαρα, ὅτι ἐκεῖνος ἐπὶ τῶν στρατοπέδων ἐστίν·καὶ εἶπεν πρὸς αὐτὸν[159]) · Ἄνθρωπε τοῦ μεγάλου βασιλέως, ἐμοὶ δὲ δεθείς, τί σοι ἔδοξεν (p. 99) λάθρα εἰσελθεῖν εἰς τὴν Ῥωμαίων ἡγεμονίαν,

156) Καὶ ὡς εἰσῆλθεν ...... Καῖσαρ] Cod. Vatop. μετὰ δὲ τὸ εἰσελθεῖν αὐτὸν εἶδεν τὸν Πάτροκλον καὶ ἐξ αὐτοῦ γενόμενος εἶπεν·

157) Auf βασιλείας folgt im Cod. Vatop. noch τὰς ὑπ' οὐρανόν.

158) Cod. Vatop. Χριστου.

159) καὶ εἶπεν πρὸς αὐτὸν ergänzt aus Cod. Vatop.

Bulletin N. S. III (XXXV) p. 300.

Er sprach zu ihm: «Patroclus, lebst du»? Und er sprach: «Ja, ich lebe». Und der König sprach zu ihm: «Wer hat dich leben lassen?«Und er sprach, erfüllt von dem Gedanken des Glaubens: «Christus Jesus ist's, der König der Ewigkeiten».

Und der König sprach zu ihm: «Ist es jenem bestimmt zu herrschen in Ewigkeit und aufzulösen die Reiche?» Patroclus sprach: «Jawohl, Er ist's, welcher auflösen wird alle Reiche unter dem Himmel und Er wird allein sein und keine Herrschaft wird von Ihm weichen oder sich auflösen». Der König schlug ihn ins Angesicht und sprach: «Auch du, Patroclus, bist du nicht Krieger jenes Königs?» Er sprach: «Ja, denn der Herr hat mich auferwecket, da ich starb».

Barsabas, genannt Justus und Orion der Plattfuss und Phetus der Galater, welche den Leib des Nero bewachten, sprachen: «Wir sind Krieger jenes ewigen Königs». Der König nahm sie gefangen und folterte sie, obgleich er sie sehr liebte. Er befahl die Krieger des grossen Königs Christi zu suchen und erliess einen Befehl, jedermann zu tödten, der ein Krieger Christi sei.

Und also brachten sie den Paulus gebunden mit vielen (anderen) und es schauten auf ihn alle die mit ihm gebunden waren, so dass der König erkannte, dass er über alle Krieger Christi sei und sprach zu ihm: «O Mann des grossen Königs, den man mir überantwortet

quem cum uidisset obstupuit et dixit ad eum: Quid est Patrocle, uiuis? Et ille respondit: Viuo, Caesar. Nero dicit: Quis te fecit uiuere? cui Patroclus laetus in fide dicit: Dominus Iesus Christus, rex omnium saeculorum, ipse me fecit uiuere.

Et Nero conturbatus de nomine uirtutis dicit: Quid ergo incipit iste, quem dicitis regnare in saeculis et resoluere omnia regna? Et Patroclus dixit: Quaecunque sunt sub caelo ipse tenet; solus est rex in saecula et non est aliquid regni alicuius partis sub caelo. Nero autem iratus percussit eum palma in faciem dicens: Et tu ergo militas huic regi, quem dicis? Et Patroclus dixit: Ita, domine Caesar; nam ipse me excitauit a mortuis.

Tunc Barnabas Iustus et quidam Paulus et Arion Cappadox et Festus Galata, qui erant ministri Caesaris, dixerunt Neroni: (p. 111) Et nos illi militamus, Caesari, inuicto regi. Ille autem cum audisset omnes uno sensu et uno sermone dixisse inuictum regem Iesum, reclusit omnes in carcerem, ut nimium illos torqueret quos nimium amabat; et iussit quaeri milites magni regis illius et posuit edictum, ut omnes qui inuenirentur Christi milites interficerentur.

III. Qui cum inuenti fuissent plurimi, perducti sunt ad Caesarem; inter quos et Paulus ductus est uinctus. cum uero uidisset Nero Paulum uinctum, intellexit quod ipse esset dux super milites Christi. dixit autem illi: Homo regis magni seruus, mihi autem uinctus, quid tibi uisum

ⲛⲁⲕ ⲉⲧⲣⲉⲕⲉⲓ ⲉⲧⲙⲛ̄ⲧⲉⲣⲟ ⲙ̄ⲡⲉϩⲣⲱⲙⲁⲓⲟⲥ ⲛ̄ⲅϩⲉⲕⲣⲱⲙⲉ ⲙ̄ⲙⲁⲧⲟⲓ ⲙ̄ⲡⲉⲕⲣ̄ⲣⲟ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲁⲙⲛ̄ⲧⲉⲣⲟ·

ⲠⲁⲩⲖⲟⲥ ϫⲉ ⲡⲉϫⲁϥ ⲙ̄ⲡⲉⲩⲙ̄ⲧⲟ ⲉⲃⲟⲗ ⲧⲏⲣⲟⲩ ϫⲉ ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲟⲩ ⲙⲟⲛⲟⲛ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲕⲉⲡⲁⲣⲭⲉⲓⲁ ⲧⲛ̄ϩⲉⲕⲣⲱⲙⲉ ⲙ̄ⲙⲁⲧⲟⲓ ⲁⲗⲗⲁ ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ ⲧⲏⲣⲥ ⲡⲁⲓ ⲅⲁⲣ ⲡⲉⲛⲧⲁⲩⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛⲉ ⲙ̄ⲙⲟϥ ⲛⲁⲛ ⲉⲧⲙ̄ⲧⲣⲉⲥ̄ⲧⲉ ⲗⲁⲁⲩ ⲛ̄ⲣⲱⲙⲉ ⲉⲃⲟⲗ ⲉϥⲟⲩⲱϣ ⲉⲣ̄ⲙ[ⲁⲧⲟⲓ ⲉ]ⲣⲁⲧϥ ⲙⲡⲛ̄.... ⲭ̄ⲥ̄ ⲛ̄ⲧⲟⲕ ϩⲱ[ⲱⲕ] ... ⲉϣⲱⲡⲉ ⲥⲉ ⲣ[ϩ]ⲛⲁ[ⲕ] ⲛ̄ⲧⲉⲓϩⲉ ⲛⲉ ⲁⲣ[ⲓⲙⲁ]ⲧⲟⲓ ⲛⲁϥ ⲧⲉⲓ....

Hier bricht der Cod. Borg. CXXIX ab.

καὶ στρατολογεῖν ἐκ τῆς ἐμῆς ἐπαρχίας;

Ὁ δὲ Παῦλος πλησθεὶς πνεύματος ἁγίου ἔμπροσθεν πάντων εἶπεν· Καῖσαρ, οὐ μόνον ἐκ τῆς σῆς ἐπαρχίας στρατολογοῦμεν, ἀλλὰ καὶ ἐκ τῆς οἰκουμένης πάσης. τοῦτο γὰρ διατέτακται ἡμῖν, μηδένα ἀποκλεισθῆναι θέλοντα στρατευθῆναι τῷ ἐμῷ βασιλεῖ. Ὅπερ εἰ καὶ σοὶ φίλον ἐστὶν στρατευθῆναι αὐτῷ,

οὐχ ὁ πλοῦτος ἢ τὰ νῦν ἐν τῷ βίῳ λαμπρὰ σώσει σε[160]), ἀλλ' ἐὰν ὑποπέσῃς καὶ δεηθῇς αὐτοῦ, σωθήσῃ. Μέλλει γὰρ ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ τὸν κόσμον ἀπολλύειν· Ταῦτα δὲ ἀκούσας ὁ Καῖσαρ ἐκέλευσεν πάντας τοὺς δεδεμένους πυρὶ κατακαῆναι, τὸν δὲ Παῦλον τραχηλοκοπηθῆναι τῷ νόμῳ τῶν Ῥωμαίων· Ὁ δὲ Παῦλος ἦν μὴ σιωπῶν τὸν λόγον, ἀλλὰ κοινούμενος τῷ πραιφέκτῳ Λόγγῳ καὶ Κέστῳ τῷ κεντυρίωνι. Ἦν οὖν ἐν τῇ Ῥώμῃ ὁ Νέρων ἐνεργείᾳ τοῦ πονηροῦ πολλῶν Χριστιανῶν ἀναιρουμένων ἀκρίτως, ὥστε τοὺς Ῥωμαίους σταθέντας ἐπὶ τοῦ παλατίου βοῆσαι· Ἀρκεῖ, Καῖσαρ, οἱ γὰρ ἄνθρωποι ἡμέτεροί εἰσιν· αἴρεις τὴν Ῥωμαίων δύναμιν. Τότε ἐπαύσατο ἐπὶ τούτοις πεισθεὶς ⟨καὶ ἐκέλευσε⟩ μηδένα ἅπτεσθαι Χριστιανοῦ, μέχρις ἂν διαγνοῖ τὰ περὶ αὐτῶν.

IV. Τότε Παῦλος αὐτῷ προσηνέχθη μετὰ τὸ διάταγμα· καὶ ἐπέμενεν λέγων τοῦτον τραχηλοκοπηθῆναι. ὁ δε Παῦλος εἶπεν· Καῖσαρ, οὐ πρὸς ὀλίγον καιρὸν ἐγὼ ζῶ τῷ ἐμῷ βασιλεῖ· κἂν με τραχηλοκοπήσῃς, τοῦτο ποιήσω· ἐγερθεὶς ἐμφανήσομαί σοι, ὅτι οὐκ ἀπέθανον, ἀλλὰ ζῶ τῷ κυρίῳ μου Χριστῷ Ἰησοῦ, ὃς ἔρχεται τὴν οἰκουμένην κρῖναι. ὁ δὲ Λόγγος καὶ ὁ Κέστος λέγουσιν τῷ Παύλῳ· Πόθεν ἔχετε τὸν βασιλέα τοῦτον, ὅτι αὐτῷ πιστεύετε μὴ θέλοντες μεταβαλέσθαι ἕως θανάτου; Ὁ δὲ Παῦλος κοινωσάμενος αὐτοῖς τὸν λόγον εἶπεν· Ἄνδρες οἱ ὄντες ἐν τῇ ἀγνωσίᾳ καὶ τῇ πλάνῃ ταύτῃ, μεταβάλησθε καὶ σωθῆτε ἀπὸ τοῦ πυρὸς τοῦ ἐρχομένου ἐφ' ὅλην τὴν οἰκουμένην. οὐ γὰρ ὡς ὑμεῖς ὑπονοεῖτε βασιλεῖ ἀπὸ γῆς ἐρχομένῳ στρατευόμεθα, (p. 100) ἀλλ' ἀπ' οὐρανοῦ, ζῶντι θεῷ,

160) σε ergänzt nach Cod. Vatop.

hat, was fällt dir ein, dass du in das Römerreich kommst und Kriegsleute für deinen König wirbst aus meinem Reiche»?

Paulus sprach in Gegenwart Aller: «O König, nicht allein aus deiner Herrschaft werben wir Krieger, sondern aus der ganzen Welt, denn dies ist uns befohlen, keinen Menschen abzuweisen, der Lust hat Krieger zu sein unseres Herrn Jesu Christi».

est introire latenter in regno Romano et subtrahere milites de potestate mea?

Paulus dixit ad eum ante conspectum omnium: Caesar, non solum de tuo angulo colligimus, sed etiam de uniuerso orbe terrarum. hoc enim praeceptum est, neminem excludi a rege meo uolentem militare regi meo. quod si et tibi utile uisum fuerit credere in illum, non te paenitebit.

ceterum noli putare, quia diuitiae huius saeculi aut splendor aut gloria saluabunt te; sed si (p. 113) subiectus fueris illi et deprecatus fueris eum, saluus eris in aeternum. incipit enim una die saeculum istud uastare et noua saecula, quae nunc ab hoc mundo habet occulta, suis declarata donare. hoc cum audisset Nero, iussit omnes milites Christi exuri, qui fuerant uincti cum Paulo, ipsum autem plecti iudicauit secundum leges Romanas. Paulus uero non fuit tacens de uerbo domini quo se communicabat Longino praefecto et Egestio, certantibus ut multi Christiani interficerentur, ita ut Romani uenirent et clamarent dicentes: Sufficit, Caesar, nostri sunt homines. aufers, Caesar, uirtutem Romanam et nullus erit qui ad bellum egrediatur. Tunc iussu regis cessauit edictum, ita ut nemo auderet contingere Christianos donec maxima pars populi ad Christum conuerterentur.

Hier schliesst das Fragment der Passio Pauli.

Fragment 14.
Avers.

ⲡⲁⲓ̈ ⲉⲧ[ⲃⲉ].......[ⲁ]
ⲛⲟⲙⲓ̅ⲁ̅ ⲉ̅............
ⲡⲕⲟⲥⲙⲟⲥ ⲉⲧϥⲛⲏⲩ ⲛ̅
ⲕⲣⲓⲧⲏⲥ ⲉⲃⲟⲗ ϩ̅ⲛ̅ ⲧⲡⲉ
ⲁⲩⲱ ⲛⲁⲓ̈ⲁⲧϥ ⲙ̅ⲡⲣⲱⲙⲉ
ⲉⲧⲙ̅ⲙⲁⲩ ⲉⲧⲛⲁⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ
ⲉⲣⲟϥ · ϥⲛⲁⲱⲛ̅ϩ̅ ⲅⲁⲣ ϣⲁ
ⲉⲛⲉϩ · ϥⲛⲁⲉⲓ̂ ⲅⲁⲣ ⲛ̅ϥⲣ[ⲱ]
ⲕ̅ϩ̅ ⲛ̅ⲧⲟⲓⲕⲟⲩⲙⲉⲛⲏ [ϩ̅ⲛ̅ ⲟⲩ]
ⲧ̅ⲃ̅ⲃⲟ · ⲛ̅ⲧⲉⲣⲟⲩⲥⲉⲡⲥ[ⲱ]
ⲡ̅ϥ̅ ⲇⲉ ⲛ̅ϭⲓ ⲛⲁⲓ̈ · ⲡⲉϫⲁⲩ
ⲛⲁϥ ϫⲉ ⲧⲛ̅ⲥⲟⲡⲥ ⲙ̅ⲙ[ⲟⲕ]
ⲃⲟⲏⲑⲉⲓ ⲉⲣⲟⲛ · ⲁⲩⲱ ⲛ
ⲧⲣⲉⲛϣⲱⲡⲉ ⲉⲁⲛⲟ....
ϩⲉ ⲛ̅ⲧⲉⲓ̈ⲙⲓⲛⲉ ⲛ̅ⲑⲉ ⲉ[ⲕ]
ⲟ̂ ⲙ̅ⲙⲟⲥ ⲛ̅ⲧⲟⲕ·ⲁⲩ[ⲱ ⲁⲛⲟⲛ]
ϩⲱⲱⲛ ⲧ̅ⲛ̅ⲛⲁⲕ[ⲁⲁⲕ ⲉ]
ⲃⲟⲗ. ⲡⲉϫⲉ ⲡ[ⲁⲩⲗⲟⲥ]

ὃς διὰ ταῦτα[161]) ἔρχεται κρίτης·

καὶ μακάριος ἐκεῖνος ὁ ἄνθρωπος, ὃς πιστεύει αὐτῷ καὶ ζήσεται εἰς τὸν αἰῶνα, ὅταν ἔλθῃ κατακαίων εἰς καθαρὸν τὴν οἰκουμένην. Οἱ μὲν οὖν δεηθέντες αὐτὸν εἶπον· Παρακαλοῦμέν σε, βοήθησον ἡμῖν, καὶ ἀπολύομέν σε. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν·

Revers.

[ϫⲉ ⲛ̅ϯⲛⲁⲡⲱ]ⲧ ⲁⲛ ⲁⲛⲕ
[ⲛ̅]ⲧⲟⲟⲧϥ ⲙ̅[ⲡ]ⲉ̅ⲭ̅ⲥ̅ ⲙ
ⲡⲉⲥⲙⲟⲧ ⲛ̅ⲟⲩⲧⲣⲁⲡⲉ
ⲧⲏⲥ·ⲁⲗⲗⲁ ⲁⲛⲟⲕ [ⲡⲉ]
ⲟⲩⲉⲛⲛⲟⲙⲟⲥ ⲙ̅ⲙⲁⲧⲟⲓ̈
ⲙⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧⲟⲛ̅ϩ̅·
ⲉⲛⲉⲓ̈ⲥⲟⲟⲩⲛ ϭⲉ ⲡⲉ ϫ[ⲉ]
[ϯ]ⲛⲁⲙⲟⲩ ⲙ̅ⲡⲁⲣ̅ⲣ̅ⲟ·
ⲛⲉⲓ̈ⲛⲁⲣ̅ ⲡⲁⲓ ⲱ̅ ⲗⲟⲅⲅⲉ·
ⲙⲛ̅ ⲕⲉⲥⲧⲉ · ⲉⲡⲉⲓ ⲁⲛ[ⲟⲕ]
ϯⲟⲛ̅ϩ̅ ⲙ̅ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ·
ⲁⲩⲱ̅ ⲛ̅ⲧⲟϥ ⲡⲉϯⲙⲉ
[ⲙ̅]ⲙⲟϥ·ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲁⲓ̈ ⲉⲓ̈ⲉ
[ⲃ]ⲱⲕ ϣⲁ ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ·
[ϫⲉ]ⲕⲁⲥ ⲉⲓ̈ⲉⲉⲓ̂ ⲟⲛ ⲛ̅ⲙ̅
[ⲙⲁϥ] ϩ̅ⲙ̅ ⲡⲉⲟⲟⲩ ⲙ̅

Οὐκ εἰμι δραπέτης τοῦ Χριστοῦ ἀλλ' ἔννομος στρατιώτης θεοῦ ζῶντος · εἰ ᾔδειν ὅτι ἀποθνήσκω, ἐποίησα ἂν αὐτό, Λόγγε καὶ Κέστε· ἐπεὶ δὲ ζῶ τῷ θεῷ καὶ ἐμαυτὸν ἀγαπῶ, ὑπάγω πρὸς τὸν κύριον, ἵνα ἔλθω μετ' αὐτοῦ ἐν τῇ δόξῃ τοῦ

161) διὰ ταῦτα] Cot. Vatop. διὰ τὰς ἀνομίας τὰς γενομένας ὑπὸ τοῦ συμπάντος κόσμου, für ὑπὸ. . . . κόσμου emendiert Lipsius ἐν τῷ κόσμῳ τούτῳ

Fragment 14.

..«wegen der Sünden dieser Welt wird Er als Richter vom Himmel kommen und selig ist der Mensch, der an Ihn glaubt, denn er wird ewig leben; denn Er wird kommen zu verbrennen die Welt zu einer Läuterung». Als diese ihn baten, sprachen sie zu ihm: «Wir bitten dich, hilf uns! Und lass uns so werden wie du bist. Und wir werden dich frei lassen». Und Paulus sprach:

L. l. pag. 37 ff.

[Linus.] Tunc Paulus ait: O uiri fratres, quorum deus cor suo spiritu tetigit, state uiriliter in fide. nam ministri aeternae salutis aderunt a quibus baptizabimini, et bene perseuerantes in caritate domini nostri Iesu Christi salui eritis in aeternum. Longinus quoque et Megistus et Acestus secretius alloquentes apostolum dixerunt: Rogamus te, domine, fac nos adscribi in militia regis aeterni, ut possimus uenturum ignem euadere et regni perpetui participes fieri: et dimittemus te, uel quocunque potius decreueris pergere, erimus tibi itineris comites et usque ad mortem parentes. Quibus Paulus dixit:

Malan, l. l. pag. 12.

For because of the sins of the world, He will come to judge the world; and unto all those who trust in Him will He give eternal life. And when the ministers of the Emperor heard this, they worshipped Paul, saying: So do for us, that we also be of those who shall follow that King. We let thee free to go whither thou wilt. But Paul said to them:

«Ich werde nicht fliehn vor Christus wie ein Fahnenflüchtiger, sondern ich bin ein rechtmässiger Krieger des lebendigen Gottes. Wenn ich wüsste, dass ich für meinen König sterben werde, würde ich dieses thun, o Longus und Cestus, da ich aber Gotte lebe und Er es ist, den ich liebe, so werde ich zu Gott gehn, damit ich wieder komme mit Ihm in der Herrlichkeit [Seines

Fratres mei, non sum profugus sed miles legitimus regis mei. si enim scirem quia morerer et non potius ad uitam et gloriam per hanc mortem peruenirem, non solum facerem quae rogatis, sed ego hoc a uobis deposcerem. nunc autem non in uacuum cucurri per multas passiones, nec sine causa patior. nam restat mihi corona iustitiae, quam reddet mihi cui credidi et de quo certus existo quoniam ad illum uado et cum ipso ueniam in claritate sua et

I am not afraid of your blows, as if I fled from God; yea, rather am I servant of my God, Jesus Christ, the living King. And when I make known unto you that He died, He who lives for ever, I shall have done enough to make you say to me that I shall live with my God who abides for ever. But for my part, I will do His will. I shall be gathered unto Him, and I shall dwell with Him, when He comes in the glory

Fragment 15.
Avers.

[ⲡⲉϥⲉⲓⲱⲧ · ⲁⲩⲱ ⲡⲉϫⲁⲩ]
ⲛⲁϥ. ϫⲉ ⲛ̅ⲁϣ ⲛ̅ϩⲉ ⲉⲛⲉ[ⲟⲛϩ]
ⲁⲛⲟⲛ ⲉⲩϣⲁⲛϥⲓ ⲛ̅ⲧ[ⲉⲕⲁ]
ⲡⲉ · ⲉⲧⲓ ⲇⲉ ⲛ̅ⲧⲁϥⲉ...
ⲛ̅ⲛⲁï: ⲁ ⲛⲉⲣⲱⲛ [ⲧⲛ̅]
ⲛⲉⲩ ⲡⲁⲣⲑⲉⲛⲓⲟⲥ [ⲙⲛ̅]
ⲫⲉⲣⲏⲥ ⲉⲧⲣⲉⲩⲛⲁⲩ [ϫⲉ]
ⲁⲩϣⲉⲥ ⲛ̅ⲙⲁⲕϩ ⲙ̅[ⲡⲁⲩ]
ⲗⲟⲥ·ⲁⲩⲱ ⲁⲩϩⲉ ⲉⲣ[ⲟϥ]
ⲉⲧⲓ ⲉϥⲟⲛ̅ϩ · ⲁϥⲁⲙ[ⲁϩ]
ⲧⲉ ⲇⲉ ⲉⲣⲟⲟⲩ ⲡⲉϫ[ⲁϥ]
ⲛⲁⲩ · ϫⲉ ⲡⲓⲥⲧⲉ[ⲩⲉ]
ⲉⲡⲛⲟⲩⲧⲉ ⲉⲧⲟ[ⲛ̅ϩ]
ⲡⲁï ⲉⲧⲛⲁⲧⲟⲩⲛ[ⲟⲥⲧ]
ⲁⲩⲱ ⲟⲛ ⲛⲓⲙ ⲉⲧⲡ[ⲓⲥ]
ⲧⲉⲩⲉ ⲉⲣⲟϥ · ⲛ̅ⲧ[ⲁⲩ]
ⲇⲉ ⲡⲉϫⲁⲩ ⲛⲁⲩ ⲛⲁϥ [ϫⲉ]

πατρὸς αὐτοῦ · Λέγουσιν αὐτῷ· Πῶς οὖν σοῦ τραχηλοκοπηθέντος ἡμεῖς ζήσωμεν;

V. Ἔτι δὲ αὐτῶν τοῦτο λαλούντων, πέμπει ὁ Νέρων Παρθένιον[167]) καὶ Φέρηταν ἰδεῖν εἰ ἤδη τετραχηλοκόπηται ὁ Παῦλος· καὶ εὗρον αὐτὸν ἔτι ζῶντα· ὁ δὲ προσκαλεσάμενος αὐτοὺς εἶπεν· Πιστεύσατε τῷ ζῶντι θεῷ, τῷ καὶ ἡμᾶς[163]) καὶ[164]) τοὺς πιστεύοντας αὐτῷ ἐκ νεκρῶν ἐγείροντι·Οἱ δὲ εἶπον·

Revers.

[ⲁⲛⲟⲛ] ⲣⲱ ⲉⲛ[ⲃⲱ]ⲕ ϣⲁ
[ⲛⲉ]ⲣⲱⲛ · [ϩⲟⲧ]ⲁⲛ ⲇⲉ
[ⲉ]ⲕϣⲁⲛⲙⲟⲩ ⲁⲩⲱ ⲛⲅ̅
ⲧⲱⲟⲩⲛ· ⲧⲟⲧⲉ ⲧⲛ̅
ⲛⲁⲡⲓⲥⲧⲉⲩⲉ ⲉⲡⲉⲕ
ⲛⲟⲩⲧⲉ · ⲗⲟⲅⲅⲟⲥ ⲇⲉ
[ⲙ]ⲛ̅ ⲕⲉⲥⲧⲟⲥ ⲉⲩⲡⲁⲣⲁ
[ⲕⲁ]ⲗⲉⲓ ⲙ̅ⲙⲟϥ ⲉⲧⲃⲉ ⲡⲉⲩ
[ⲟ]ⲩϫⲁï ⲡⲉϫⲁϥ ⲛⲁⲩ
[ⲛ̅]ϭⲓ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ϫⲉ ⲉⲧⲉ
[ⲧ]ⲛ̅ϣⲁⲛⲉï ϩⲛ̅ ⲟⲩϭⲉⲡⲏ
[ⲉ]ⲡⲉïⲙⲁ · ⲉⲧⲉ ⲡⲁⲙ̅
[ϩ]ⲁⲩ ⲡⲉ · ⲧⲉⲧⲛ̅ⲛⲁ
ϩⲉ ⲣⲱⲙⲉ ⲥⲛⲁⲩ ⲉⲩ
[ϣ]ⲗⲏⲗ ⲉⲧⲉ ⲧⲓⲧⲟⲥ ⲡⲉ
[ⲙⲛ̅] ⲗⲟⲩⲕⲁⲥ · ⲁⲩⲱ ⲛⲁⲓ
[ⲛⲁ]ϯ ⲛⲏⲧⲛ̅ ⲛ̅ⲧⲉⲥ̅
[ⲫⲣⲁⲅⲓ]ⲥ ⲉⲧϩⲙ̅ ⲡϫⲟïⲥ

Ὑπάγομεν ἄρτι πρὸς Νέρωνα· ὅταν δὲ ἀποθάνῃς καὶ ἀναστῇς, τότε πιστεύσομεν τῷ θεῷ σου·Τοῦ δὲ Λόγγου καὶ τοῦ Κέστου δεομένων περὶ σωτηρίας λέγει αὐτοῖς·Ταχέως ἐλθόντες ὄρθρου ὧδε ἐπὶ τὸν τάφον μου, εὑρήσετε δύο ἄνδρες προσευχομένους, Τίτον καὶ Λουκᾶν· ἐκεῖνοι ὑμῖν δώσουσιν τὴν ἐν κυρίῳ σφραγῖδα.

162) Παρθένιον] Cod. Vatop. Παρθενιόν τινα
163) καὶ ἡμᾶς] Cod. Vatop. καὶ ἐμέ
164) Auf καὶ folgt im Cod. Vatop. noch πάντας

Fragment 15.

Vaters». Sie sprachen zu ihm:] «Wie werden wir [leben,] wenn du enthauptet bist»? Während er noch dieses [sprach], schickte Nero den Parthenius und den Pherês um zu sehn, ob Paulus enthauptet worden war. Und sie fanden ihn noch lebend und er fasste sie und sprach zu ihnen: «Glaubet an den lebendigen Gott, welcher mich und jeden, der an Ihn glaubt, auferwecken wird». Sie sprachen zu ihm:

patris ac sanctorum angelorum iudicare orbem terrarum. propterea mortem istam contempno et uestram petitionem (pag. 38) ut abscedam non obaudiam neque faciam. Illi uero flentes dixerunt ei: Quid ergo acturi sumus? quomodo te punito uiuemus et ad illum in quo nos credere persuades peruenire ultra ualebimus? XIII. Et cum haec inter se loquerentur et populus multus uoces in altum ederet, misit Nero Parthenium quendam et Feritam milites, ut uiderent, si iam Paulus esset occisus. qui aduenientes reppererunt eum adhuc uiuentem et turbas diutissime alloquentem. quos Paulus ad se euocans dixit: Viri, credite in deum uiuum, qui et me et omnes, qui in eum credunt, a mortuis suscitabit. At illi respondentes dixerunt:

of His Father. And the ministers said to Paul: How then, canst thou do so, after they have cut off thy head? Canst thou, then, again return to life? But while they said these things, the Emperor sent four men to ascertain whether the ministers had cut off Paul's head, or not. And when they saw Paul alive, he said to them: Believe in God who saves from death, all those who believe in Him; seek ye everlasting life. (pag. 13) And they answered him, saying:

«Wir gehen jetzt grade zu Nero. Wenn du stirbst und auferstehst, dann werden wir an deinen Gott glauben». Longus und Cestus baten wegen ihres Heils. Und es sprach zu ihnen Paulus: «Wenn ihr in Eile an jenen Ort kommet, welcher mein Grab ist, werdet ihr zwei betende Männer antreffen, nämlich Titus und Lucas. Und diese werden euch das Siegel im Herrn geben».

Ad Caesarem prius ibimus renuntiantes, et cum perfectum fuerit pro quo missi sumus, et cum mortuus fueris et resurrexeris, tunc credemus tuo regi. tu autem explica moras quibus iussionem differs, et uade ad destinatum locum ubi sententiam merito dictatam suscipias. Paulus quoque dixit eis: Commoratione mea in carne plus uos indigetis, si credere uultis, quam ego qui ad uitam per mortem uado. sed iam pergamus exultantes in nomine domini nostri Iesu Christi[165]).

For the present thou shalt die; when we see thee rise from the dead, then will we believe. Then they also returned to the Emperor, but Augustus and Lucas were inquiring of Paul and said to him: Teach us the way of salvation. And he said to them: To-morrow morning at dawn, come ye to the grave when they let my body down into it, ye will find two men standing and praying. They are Titus and Lucas, who will teach you how you may be saved; and they will bring you to God, the true God.

165) Hier folgt die Episode mit der Plautilla, die ich fortlasse, da dieselbe in keinerlei Beziehung zu unserem Texte steht.

Fragment 16.
Avers.

[ⲧⲟⲧⲉ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲁϥⲁϩⲉ]
ⲣⲁⲧ̄[ϥ . . . .
ⲙⲁⲛϣⲁ ⲁϥⲣ̄ ⲟⲩ[ⲛⲟϭ]
ⲛ̄ⲛⲁⲩ ⲉϥϣⲗⲏⲗ . . . . .
ϣⲁϫⲉ ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲛⲉⲓ[ⲟⲧⲉ]
sic
ϩⲛ̄ ⲧⲁⲥⲡⲉ ⲙ̄ⲛⲧϩⲉ[ⲃ]
ⲣⲁⲓⲟⲥ ⲁⲩⲱ ⲛ̄ⲧⲉ[ⲣⲉϥ]
ⲗⲟ̂ ⲉϥϣⲗⲏⲗ · ⲁ[ϥⲥⲟⲟⲩ]
ⲧⲛ̄ ⲙ̄ⲡⲉϥⲙ[ⲁ]ⲕϩ ⲉ[ϥ]
ⲟⲩⲉϣ ⲛ̄ϣⲁϫⲉ ⲙ . . . .
ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩϥ[ⲓ] ⲇⲉ ⲛ̄[ⲧⲉϥ]
ⲁⲡⲉ ⲛ̄ⲥⲟⲩⲥⲛⲁⲩ
ⲛ̄ⲧⲱⲃⲉ ⲁⲩⲉⲣ[ⲱⲧⲉ]
ⲉⲓ̂ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲏⲧ[ϥ ⲁϥ]
ϫⲉϩ ⲛ̄ϣⲧⲏⲛ [ⲙ̄ⲡⲙⲁ]
ⲧⲟⲓ̈ · ⲁⲩⲱ [ⲡⲙⲁⲧⲟⲓ̈]
ⲉⲁϥϯ[ⲉⲟⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ]

Τότε σταθεὶς ὁ Παῦλος κατέναντι πρὸς ἀνατολὰς προσεύξατο ἐπὶ πολύ· καὶ κατὰ προσευχὴν κοινολογησάμενος ἑβραϊστὶ τοῖς πατράσιν, προέτεινεν τὸν τράχηλον μηκέτι λαλήσας. Ὁ δὲ ἀπετίναξεν αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν[166]), γάλα ἐπύτισεν εἰς τοὺς χιτῶνας τοῦ στρατιώτου· Ὁ δὲ στρατιώτης θαυμάσας ἐδόξασεν τὸν θεὸν

166) Ὁ δὲ......τὴν κεφαλήν] Vatop. ὡς δὲ ἀπετίναξεν αὐτοῦ ὁ σπεκουλάτωρ τὴν κεφαλήν

Bulletin N. S. III (XXXV) p. 308.

XV. Interea Longinus Megistus et Acestus dum instarent obnixius pro salute sua, inquirentes modum qualiter ad ueram uitam possent pertingere, audierunt a beato apostolo: Fratres et filii mei, mox ut ego fuero decollatus et uos ac caeteri ministri interfectionis meae a loco in quo dominus uocare dignabitur recesseritis, uiri fideles rapient et sepelient corpus (pag. 40) meum. uos autem notate locum sepulchri mei, et cras ualde diluculo illuc uenite, ibique inuenietis duos uiros orantes, Titum et Lucam: quibus dicetis qua de causa uos misi; et illi uobis dabunt signum salutis in domino. nolite igitur dubitare exequi quod uobis imperatum est, quoniam statim ut credentes sacro fonte fueritis intincti et diuinorum mysteriorum uiuificatione sacrati, ab omnibus peccatorum contagiis et ab hoc etiam quod reueremini in me perpetrato scelere incunctanter purgati eritis et super niuem dealbati, in serie Christi militum adscripti et caelestis regni efficiemini cohaeredes.

Fragm. 16. Av.

Darauf stand Paulus nach Osten [gewandt] und verbrachte lange Zeit mit Beten; er redete mit den Vätern in hebräischer Sprache. Und als er aufgehört hatte zu beten, streckte er seinen Hals aus um mit ihnen zu reden. Und als man ihn am zweiten Tybi enthauptete, gieng aus ihm Milch hervor und benetzte das Kleid des Soldaten. Der Soldat pries Gott

XVI. Et his dictis peruenit ad passionis locum: ubi ad orientem uersus tensis in caelum manibus diutissime orauit cum lacrimis hebraice et gratias egit deo. cumque patrio sermone consummasset orationem, ualedicens fratribus benedixit eos, et ligans sibi de Plautillae maforte oculos, in terram utrumque genu fixit et collum tetendit. spiculator uero bracchium in altum eleuans cum uirtute percussit et caput eius abscidit. quod postquam a corpore praecisum fuit, nomen domini Jesu Christi hebraice clara uoce personuit; statimque de corpore eius unda lactis in uestimento militis exiliuit et postea sanguis effluxit [167])

Then Paul looked towards the East amid all those who were gathered together to behold his martyrdom; and he spread his hands, and prayed a long time in Hebrew. And when he had done praying, he again conversed with the people who were in the true Word in our Lord, and many believed in him through the sweetness of his words, through the light of his countenance, and the grace that rested on him. But those two messengers also returned to the Emperor Nero, and told him everything about Paul and how they had found him talking with Cestus, and Lucas, and instructing them in the faith. Then was Nero very wroth, and he sent a valiant man whom he always kept by him, to cut S. Paul's neck at once. And when he was gone, and sword in hand, drew near, Paul bowed his holy neck and his head in silence. The executioner said nothing, but abode a long time with his neck bent, and his sword by his side, drawn out of the sheath. But his hands trembled as if they could not alight on Paul. At last he took courage, and smote and cut off Paul's head, and it fell upon the ground. (pag. 14) And there came forth from his body, blood and milk, so that the executioner gathered together his garments.

167) Hier folgt wiederum ein von der Plautilla handelnder Abschnitt, welchen ich gleichfalls wie oben fortlasse.

Fragment 16.
Revers.

. . . .
. . . . ⲡⲁⲩ
[ⲗ]ⲟⲥ · ⲁⲩⲃⲱⲕ ⲟⲛ ⲉ
[ϩ]ⲟⲩⲛ ⲁⲩⲧⲁⲙⲉ ⲡⲣ̄
[ⲣ]ⲟ ⲉⲛⲉⲛⲧⲁⲩϣⲱⲡⲉ
[ⲡ]ⲉⲧⲙ̄ⲙⲁⲩ ⲇⲉ ϩⲱⲱϥ
[ⲟ]ⲛ ⲉⲧⲓ̄ ⲉϥⲣ̄ϣⲡⲏⲣⲉ
. . ⲱ ⲉϥ . . . . ⲉⲓⲥ
[ϩ]ⲏⲛⲧ[ⲉ] . . . . ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ
[ⲁ]ϥⲉⲓ̂ ⲙ̄ⲡⲛⲁⲩ ⲛ̄ϫⲡ
[ⲡⲥ]ⲓⲧⲉ [ⲉ]ⲣⲉ ϩⲁϩ ⲛ̄ⲫⲓⲗⲟ
[ⲥ]ⲟⲫⲟⲓ · ⲁϩⲉⲣⲁⲧⲟⲩ
[ϩⲁ]ⲧⲙ̄ ⲡⲣ̄ⲣⲟ ⲙⲛ̄ ϩⲙ̄ϩ
[ⲁⲗ]ϣⲃⲏⲣ · ⲁⲩⲱ ⲡⲕ[ⲉ]
[ⲛⲧⲩ]ⲣⲓⲱⲛ ⲡⲉϫⲁϥ ϫ[ⲉ]
[ⲱ̄] ⲕⲁ[ⲓ]ⲥⲁⲣ ⲁⲕⲛⲁⲩ [ⲡⲙⲁⲧⲟⲓ]
[ⲙ̄ⲡⲛⲟⲩⲧ]ⲉ ⲁⲛⲟⲕ . . . . .
. . . . ⲧⲟ . . . . . .

τὸν δόντα Παύλῳ δόξαν τοιαύτην· καὶ ἀπελθόντες ἀπήγγειλαν τῷ Καίσαρι τὰ γεγονότα·

VI. Κἀκείνου (pag. 101) θαυμάζοντος καὶ διαποροῦντος ὥραν ἐννάτην ἑστώτων πολλῶν μετὰ τοῦ Καίσαρος φιλοσόφων καὶ τοῦ κεντυρίωνος ἦλθεν ὁ Παῦλος ἔμπροσθεν πάντων καὶ εἶπεν· Καῖσαρ, ἰδοὺ Παῦλος, ὁ τοῦ θεοῦ στρατιώτης, οὐκ ἀπέθανον, ἀλλὰ ζῶ.

Fragment 15.

[welcher] dem Paulus [solche Gnade verliehen]. Sie giengen wieder hinein und meldeten dem Könige was geschehen war. Während jener noch in Verwunderung da stand und .... siehe, da trat Paulus um die neunte Stunde ein, und viele Philosophen und Bediente standen vor dem Könige. Und der Centurion sprach: «O Caesar, siehst du, ich der Krieger Gottes . . .
. . . .
. . . .

(pag. 42) qui nimio pauore correpti gressu concito perrexerunt ad Caesarem, quae uiderant et audierant nuntiantes. XVIII. At ille cum audisset miratus est horrifice, et ingenti stupore attonitus coepit de his quae nuntiata sunt ei cum philosophis et amicis atque ministris reipublicae, seu et cum his quos habere poterat ex senatu conicere, atque confabulationis sermonem cum timore et confusione sensus habere. dumque haec inuicem mirarentur et secum quaererent, uenit Paulus circa horam nonam ianuis clausis stetitque ante Caesarem et ait: Caesar, ecce ego Paulus, regis aeterni et inuicti miles. uel nunc crede, quia non sum mortuus, sed uiuo deo meo.

And all those who were there gathered around, marvelled at the sight, and praised God who had given so great a grace unto his disciple Paul. Then the executioner returned and told Nero all that had happened; so that Nero also marvelled, and the princes who were with him trembled greatly. And at about the ninth hour of day, Paul appeared unto the Emperor, and said to him: I am the disciple of Jesus Christ that came to thy city; and I have exalted many of the people thereof. Behold I am alive, and not dead, indeed. And upon thee shall come many sore afflictions, because thou hast shed the blood of the righteous; after a few days I shall call upon thee judgements many and great, that shall not be done away. And as he had said this, he disappeared for before him; then Nero

Fragment 17.
Avers.

. . . . . ⲛ̄ⲧⲟ]ⲕ ϫⲉ . . . . . .
[ϩⲛ̄ⲛⲉⲧϩⲟ]ⲟⲩ ⲉⲛⲁϣⲱⲟⲩ
. . . . . ⲙⲛ̄ⲛ̄ⲥⲁ ϩⲁϩ
[ⲛ̄ϩⲟⲟⲩ] ϫⲉ ⲁⲕⲛⲱϩⲧ
[ⲉⲃⲟⲗ ⲛⲟⲩⲥ]ⲛⲟϥ ⲛ̄ⲇⲓⲕⲁⲓ
[ⲟⲥ·] ⲛⲧⲉⲣⲉϥ . . . . . .
[ⲁϥ]ⲟⲩⲉϩⲥⲁϩⲛ[ⲉ ⲉ̄ⲧⲣⲉⲩⲕⲱ]
[ⲉⲃⲟ]ⲗ ⲛ̄ⲛⲉⲧⲙ[ⲏⲣ · ⲛⲁⲓ]
[ⲡⲁⲧ]ⲣⲟⲕⲗⲟⲥ ⲡⲉ [ⲙⲛ̄]
. . . ⲛ̄ⲥⲁ ⲃⲁⲣⲍ[ⲁⲃⲃⲁⲥ
. . ⲟ . ⲉⲁ . ⲉϩ . . . .
. . . .
. . . .
. . . . . ⲧⲟϣ̄ⲉ ⲛⲁⲩ . .
. . . . ⲁⲩⲉⲓ [ⲉ]ⲃⲟⲗ . . .
[ⲉⲡⲉϥⲧⲁ]ⲫⲟⲥ ⲁⲩϩⲉ ⲉⲛ[ⲉ]
[ⲥⲛⲁⲩ ⲛ̄ⲣ]ⲱⲙⲉ ⲉⲩϣⲗⲏ[ⲗ]
[ⲉⲣⲉ ⲡⲙ]ⲁⲕⲁⲣⲓⲟⲥ ⲡⲁ[ⲩ]

σοὶ δὲ πολλὰ ἔσται κακά, ἀνθ' ὧν δικαίων αἷμα ἐξέχεας, οὐ μετὰ πολλὰς ἡμέρας ταύτας· Ὁ δὲ[168]) ταραχθεὶς ἐκέλευσεν λυθῆναι τοὺς δεσμίους, καὶ τὸν Πάτροκλον καὶ τοὺς περὶ τὸν Βαρσαβᾶν· Καὶ ὡς ἐτάξατο Παῦλος, ὄρθρου πορευθέντες ὁ Λόγγος καὶ ὁ κεντυρίων Κέστος μέτα φόβου προσήρχοντο τῷ τάφῳ Παύλου · ἐπιστάντες δὲ εἶδον δύο ἄνδρας προσευχομένους,

Revers.

[ⲗⲟⲥ ϩⲛ̄ ⲧⲉⲩⲙⲏⲧⲉ · ⲁⲩ]
ⲣⲑⲉ ϩⲱⲥ . . . . [ⲧⲟ]
ϣ̄ⲉ · ⲧⲓ[ⲧⲟⲥ ⲙⲛ̄ ⲗⲟⲩ]
ⲕⲁⲥ ⲉⲁⲩ . . . .
ϩⲛ̄ ⲟⲩϩⲟⲧⲉ [ⲛ̄ⲣⲱ]
ⲙⲉ ⲁⲩⲣⲁⲕ[ⲧⲟⲩ]
ⲛⲁⲓ̈ ϫⲉ ⲛ̄ⲧⲉ[ⲣⲟⲩⲕⲱ]
[ⲛ̄]ⲥⲱⲟⲩ ⲛ̄ⲥ . . . .
ⲡⲉϫⲁⲩ ⲛⲁⲩ . . . . . .
ⲛ̄ⲥⲱⲧⲙ̄ ⲁⲛ . . . .
ⲧⲏⲩ . . . .
. . . .
. . . . ⳨ . . . .
. . . . . ⲉ . . . .
. . . .
ⲧ . . . . . . ⲉⲧ . . . . .
. . . . . ⲛ̄ⲟⲩⲕⲟ[ⲓⲛ]
[ⲱ]ⲛⲓⲁ ⲛ̄ⲙ̄ⲙⲏⲧⲛ̄ . . .

καὶ μέσον Παῦλον, ὥστε αὐτοὺς ἐκπλαγῆναι, τὸν δὲ Τίτον καὶ Λουκᾶν φόβῳ συσχεθέντας ἀνθρωπίνῳ εἰς φυγὴν τραπῆναι· Τῶν δὲ διωκόντων λεγόντων· Οὐ διώκομεν ὑμᾶς εἰς θάνατον ἀλλ' εἰς ζωήν, ἵνα ἡμῖν δῶτε, ὡς Παῦλος ἐνετείλατο, ὁ μεθ' ὑμῶν πρὸ μικροῦ μέσος προσευχόμενος· οἱ δὲ ταῦτα ἀκούσαντες ἐχάρησαν, καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς τὴν ἐν κυρίῳ σφραγῖδα·

168) Ὁ δὲ ταραχθεὶς] Cod. Vatop. Ὁ δὲ Νέρων ἀκούσας καὶ ταραχθείς Bulletin N. S. III (XXXV) p. 312.

Fragment 17.

du . . . .
viel Böses. . . . .
. . . . nach vielen Tagen, denn du hast gerechtes Blut vergossen».

Als er . . . . . . , befahl er die Gefangenen frei zu lassen, nämlich Patroclus und die mit Barsabbas waren. . . . .
. . . .
. . . .
. . [wie] ihnen befohlen war . . . . . sie giengen zu seinem Grabe hinaus und fanden zwei betende Männer und den glückseligen

tibi autem, miser, non post multum tempus mala ineffabilia imminent et supplicium maximum, atque aeternus restat interitus pro eo quod inter caetera flagitia pessima multum sanguinem iustorum effudisti iniuste. Et haec dicens repente disparuit. Nero siquidem his auditis ultra quam dici possit timore (pag. 43) perculsus et uelut amens effectus, ignorabat quid agere potuisset. suadentibus uero amicis iussit Patroclum ac Barnabam et eos qui uincti erant cum illis soluere atque quo vellent abire. XIX. Longinus denique, Megistus et Acestus, sicut eis constituerat Paulus, primo mane uenientes ad sepulchrum eius, uiderunt duos uiros orantes

commanded that all prisoners in the prison who believed in our Lord Jesus Christ should be set free, as well as Batracus, servant of the Emperor and four others, whose names were Barsarius, Lucas, Quæstus, and Cestus. The favourites of the Emperor also went early to Paul's sepulchre. And as they drew near to it, they saw two men standing by it in great glory.

Paulus [in ihrer Mitte]. Und sie thaten, wie es ihnen vorgeschrieben war. Titus und Lucas . . . . . in menschlicher Furcht beugten sich. . . Als sie diese verlassen hatten . . . . sprachen sie zu ihnen . . . . hören. . . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . . . .eine Gemeinschaft mit euch»

et in medio eorum stantem Paulum. qui pertimescentes in uisu admirabili horruerunt et reueriti sunt accedere propius. Titus autem et Lucas in se ab extasi orationis reuersi, uidentes praefectos atque centurionem qui ministri fuerunt necis Pauli ad se properantes, humano timore subrepti in fugam uersi sunt; et Paulus euanuit ex oculis eorum. illi uero post eos clamauerunt dicentes: Non, ut suspicamini, beati dei homines, ideo uenimus, ut uos persequamur ad mortem, sed ut nos credentes per aquam baptismatis ad uitam transferatis aeternam, sicut nobis uerus doctor Paulus promisit, quem ante modicum in medio uestri stantem et orantem conspeximus.

They trembled and were seized with great fear, at the sight of the glory of Titus and Lucas; they were afraid and fled from them. And the two servants of the Emperor remembered what they had before heard of Paul, and again sought those two men in glory, and said unto them: We seek you only that ye may give us life everlasting, like Paul who was standing in the midst of you at this very hour.

Fragment 18.

ⲁⲩ . . . .
ⲧⲉ. . . . .
ϩⲙ̅ ⲡ[ⲣⲁⲛ · ⲙ̅]ⲡⲉⲛ
ϫⲟ[ⲉⲓⲥ ⲓ̅ⲥ̅·] ⲡⲁϊ ⲡⲉ
ⲟⲟ[ⲩ ⲛⲁ]ϥ ⲁⲩⲱ [ⲡⲉϥ]
[ⲉⲓ̈ⲱⲧ] ⲙⲛ̅ ⲡⲉⲡⲛⲁ
[ⲉⲧⲟⲩⲁ]ⲁⲃ ϫⲓⲛ ⲉ
[ⲛⲉϩ ϣⲁ ⲉⲛ]ⲉϩ ϩⲁⲙⲏⲛ

δοξάζοντες τὸν θεὸν καὶ πατέρα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων· ἀμήν.

. . . . .im Namen unseres Herrn Jesu, dem Ehre zukommt mit Seinem Vater und dem Heiligen Geiste. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

(pag. 44) Haec namque audientes ab eis Titus et Lucas steterunt cum multa laetitia et gaudio spirituali, imponentes eis mox manus et dantes signaculum sanctificationis perpetuae, sicque ieiunio usque ad uesperam percurrente baptizati sunt in nomine domini nostri Jesu Christi, cui cum patre in unitate spiritus sancti est honor et gloria, uirtus et imperium in omnia saecula saeculorum. amen.

(pag. 15) And when Titus and Lucas heard these words from them, they rejoiced greatly, and spake unto them words of doctrine and taught them. Then they believed in the Lord Jesus Christ, and received in themselves the teaching of life eternal. Amen.

Ganz unten auf der Seite ist noch in kleiner Schrift zu lesen ⲛ̅ⲙⲙⲁⲓ ⲁⲛⲟⲕ. Das Übrige unleserlich. Der Revers ist total unleserlich.

Fragment 19.

Avers.

. . . . . . ⲙ̅ⲡⲉⲓⲱⲧ
. . . . . . ⲛ̅ⲧⲟⲕ ⲡⲉ
[ⲡⲉⲧⲟⲩⲁ]ⲁⲃ ⲙⲁⲩⲁⲁϥ·
. . . . .ⲡϫⲟⲉⲓⲥ
. . . . . ⲓ̅]ⲥ̅ ⲡⲉⲭ̅ⲥ̅ ⲉⲡⲉ
. . . . ⲛⲟⲩⲧⲉ
. . . . . ⲱⲧ ϩⲁⲙⲏⲛ
. . ⲁⲓⲥⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲕ ⲙ̅
. ⲙⲏⲧⲉ ⲙ̅ⲙⲏⲛ ⲉ . . .
ⲥⲙⲟⲩ ⲉⲡⲉⲕⲣⲁ[ⲛ ϣⲁ]
ⲉⲛⲉϩ ⲁⲩⲱ ϣ[ⲁ ⲉⲛⲉϩ]
ⲛ̅ⲉⲛⲉϩ· [ϯ]ⲧⲱⲃ[ϩ]
ⲙ̅ⲙⲟⲕ ⲡ[ⲁϫⲟⲉ]ⲓⲥ ϫⲉ
ⲕⲁⲥ ⲉⲕⲉϩⲁⲣⲉϩ ⲉⲣⲟ̅
[ⲉ]ⲃⲟⲗ ϩⲙ̅ ⲡⲉϩⲟⲟⲩ
. . ⲟ̅ ⲛ̅ⲁⲧⲛⲟⲃⲉ
. ⲥⲙⲁⲙⲁⲁⲧ ⲡ
. . . . . ⲛ . . . .

Revers.

. . . . . ϩⲓ
. . . ⲟϣ · ⲧ
. . ⲁⲓⲥⲙⲟⲩ

Das Übrige ist vollständig unleserlich.

. . . . des Vaters
. . . . Du allein
bist heilig. ich preise
. . . . Herr
. . . . .Jesus Christus
. . . . Gott
. . . . . . Amen
. . . . Ich preise Dich
. . . . täglich, ich preise Deinen Namen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ich bitte Dich, mein Herr, dass Du uns bewahren mögest an dem Tage.... sündlos

Bulletin N. S. III (XXXV) p. 314.

ERLÄUTERUNGEN:

Zunächst ist hier die Überschrift zu betrachten: [ⲧⲙⲁⲣⲧ]ⲩⲣⲓⲁ ⲙ̄ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲡⲁⲡⲟⲥⲧⲟⲗⲟⲥ «das Martyrium Pauli, des Apostels». Sehr beachtenswerth ist diese einfache und kurze Überschrift ohne jede weitere Angabe des Ortes, der Regierungszeit und des Datums des Martyriums. Diese anspruchslose Einfachheit spricht schon allein für ein verhältnissmässig hohes Alter der Handschrift. Der borgianische Text giebt uns in der Überschrift als Datum des Martyriums den 5. Epiphi an, welcher Tag dem 29. Juni entspricht, also dem in allen Kirchen landläufigen Hauptfeste der beiden Apostelfürsten. Ob in unserem Papyrus in der Überschrift des Martyriums des Petrus ein Datum angegeben war, können wir nicht mehr mit Sicherheit bestimmen, vermuthlich wohl ebensowenig, wie beim Martyrium des Paulus, doch scheint ein solches an einer anderen Stelle gestanden zu haben. Es hat sich nämlich auf einem winzigen Fragmente, das seinen Schriftzügen nach zum Martyrium des Petrus gehört, Folgendes erhalten:

Avers	*Revers*
. . . . . . ⲧⲩ	ⲁ . . . . . .
. . . . . ⲥ	ⲛ . . . . . .
. . . . . ⲥⲟⲩ	ϣ . . . . . .
. . . . .ⲡⲉⲓⲫ	ⲉ . . . . . .
. . . .	ϩ̄ⲙ̄ . . . . .
. . . .	ϫ . . . . . .

Der Avers lässt folgende Ergänzungen zu. Das ⲧⲩ ist sicher ein Rest von [ⲙⲁⲣ]ⲧⲩ[ⲣⲟⲥ] oder [ⲙⲁⲣ]ⲧⲩ[ⲣⲓⲁ], das ⲥ — ein Rest von [ⲡⲉⲧⲣⲟ]ⲥ und das folgende ⲥⲟⲩ und ⲡⲉⲓⲫ kann nur zu [ⲛ̄]ⲥⲟⲩ[ϯⲟⲩ ⲛ̄ⲉ]ⲡⲉⲓⲫ ergänzt werden, d. h., am 5-ten Epiphi. Selbst aus diesen spärlichen Überresten können wir mit Bestimmtheit sagen, dass zur Zeit der Abfassung unserer Handschrift das Martyrium des Petrus auf den 5-ten Epiphi (= 29. Juni) gesetzt war. Nun finden wir aber, wie bereits bemerkt, in der Überschrift des Martyriums des Paulus gar keine Angabe des Datums, dafür aber wird im Texte selbst, da, wo die Rede von seiner Hinrichtung ist, ausdrücklich gesagt (Fragm. 16. Av. l. 11 — 13): ⲛ̄ⲧⲉⲣⲟⲩϥ[ⲓ] ϫⲉ ⲛ̄[ⲧⲉϥ]ⲁⲡⲉ ⲛ̄ⲥⲟⲩⲥⲛⲁⲩ ⲛ̄ⲧⲱⲃⲉ d. h. «als er aber am zweiten Tybi enthauptet wurde». Der 2-te Tybi entspricht dem 28. December [169]).

169) Malan, Original Documents of the Coptic Church. II, pag. 17. — Ludolf, Comment. ad suam Hist. Aethiopicam, p. 403.

Wir haben also in unserem Papyrus sowohl für Petrus wie für Paulus je ein besonderes Datum des Martyriums. Diese Angabe steht so gut wie vereinzelt da. Von einem gemeinsamen Martyrium der beiden Apostel weiss unsere Handschrift nichts.

Was zunächst das Datum des Petrusmartyriums (29. Juni) betrifft, so verzeichnen die ältesten Kalendarien unter demselben Folgendes:

Der römische Chronograph vom Jahre 354 erwähnt an diesem Tage ein Peter- und Paulsfest, das jedoch auf Grund der dabei genannten Consuln als Translationsfeier zu fassen ist[170]); daneben erwähnt dieselbe Quelle ein Fest der Stuhlfeier Petri zum 22. Februar; an demselben Tag findet sich im Laterculus des Polemius Silvius (vom J. 448) Folgendes: «Depositio sancti Petri et Pauli», womit der Translationstag des Römers «auf dem Wege ist zum Todestag zu werden». Die Consularfasten vom Jahre 493 machen dann aus dem Translationstage ausdrücklich einen Todestag: «Nerone II et Pisone, his coss. passi sunt Petrus et Paulus Romae». Das Carthaginense scheint die Doppelfeier zum 29. Juni gelesen zu haben[171]).

Erbes meint, dass der Chronograph vom J. 354 die Angabe von dem Tode der beiden Apostel so gut vorgefunden haben könne, als jene von der Beisetzung, und daher sei es möglich, «dass jene späte Beisetzung grade darum am 29. Juni vorgenommen wurde, weil dieser für den Todestag längst galt»[172]).

Der 29. Juni ist dann bekanntlich der Hauptgedächtnisstag, resp. Todestag der beiden Apostel in der griech., armen., syr., kopt., und abessin. Kirche geworden.

Das von unserem Papyrus gebotene Datum, der 2. Tybi (= 28. Dec.), welcher ausdrücklich als Todestag des Paulus bezeichnet wird, findet sich erwähnt in dem von Wright nach einer nitrischen Handschrift edierten [173]) und von Egli übersetzten [174]) syrischen Martyrologium vom Jahre 412. Daselbst heisst es unterm 28. December: «In der Stadt Rom, Paulus der Apostel, und Simon Kephas, das Haupt der Apostel unseres Herrn», wozu Egli[175]) sehr treffend bemerkt: «dass Paulus noch vorangeht, ist beachtenswerth». An diesem und dem vorhergehenden Tage findet sich noch in den

---

170) Egli, Altchristliche Studien. Martyrien und Martyrologien ältester Zeit. Zürich, 1887. pag. 56. «(Depositio) Petri in Catacumbas, et Pauli Ostense, Tusco et Basso cons». (d. h. 258 n. Chr.).

171) Vergl. zu diesen Angaben Egli l. l. p. 56.

172) «Das Alter der Gräber und Kirchen des Petrus und Paulus in Rom». Zeitschrift f. Kirchengeschichte, VII. (1884.) p. 8.

173) Journal of Sacred Literature. Oct. 1865; Jan. 1866. (citiert bei Egli, l. l. pag. 3).

174) L. l. pagg. 5—29.

175) L. l. pag. 6.

Kalendarien mehrerer anderen orientalischen Kirchen, der armenischen [176]) und georgischen das Gedächtniss des Petrus und Paulus, jedoch ohne weitere specielle Angabe; daneben aber auch der 29. Juni. Ferner findet sich unter dem 28. December das Gedächtniss des Petrus und Paulus bei Sophronius von Jerusalem [177]) († 639), so wie speciell dasjenige des Paulus bei Chrysostomus [178]) († 407) und Gregor von Nyssa [179]) († ca. 394). Erbes [180]) vermuthet, dass das Gedächtniss des Paulus auf dies Datum unter dogmatischem Einflusse übertragen worden sei.

Wie man sieht, ist bereits in alter Zeit keine Einigkeit über die Todestage der beiden Apostel vorhanden. Es ist ja auch bekannt, dass im 4-ten Jahrhundert sogar öffentliche Streitigkeiten über den Todestag der beiden Apostel statt fanden, wovon im Decretum Gelasii die Rede ist.

Thiel und Friedrich [181]) haben festgestellt, dass die 3 ersten des aus 5 Nummern bestehenden Decrets nicht von Gelasius I (492—496) [182]), sondern aus älterer Zeit und zwar von Damasus (366—384) [183]) stammen. Die 3. Nummer «de sedibus patriarchalibus» handelt auch von dem Todestage der beiden Apostelfürsten, wobei «die in der alten und späteren Kirche vielfach vertheidigte Meinung, dass Petrus und Paulus nicht im gleichen Jahre (uno tempore) zu Rom gemartert worden seien, für häretisch erklärt wird [184])».

Wie haben wir uns nun zu diesen Angaben zu verhalten?

Wenn wir alle diese verschiedenen Zeugnisse im Allgemeinen betrachten, so sehen wir, dass in der Tradition zwei Tage als Todestage der beiden Apostel genannt werden, der 29. Juni und der 28. December. Was das letztere Datum betrifft, so glaube ich dass wir auf Grund der Angabe unseres Papyrus, gestützt auf das syrische Martyrologium, so wie die Zeugnisse des Chrysostomus [185]) und Sophronius dasselbe speciell als Todestag des Paulus bezeichnen können; der Umstand, dass Paulus im syrischen Martyrologium,

---

176) Nilles, Kalendarium manuale utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis. Oeniponti, 1881. — T. II., pag. 629.

177) Lipsius, Apokr. Apostelgesch. II, 1. pag. 406. Migne, Patrol. Graeca 87, III. 3356. τῇ δ' ἡμέρᾳ τῶν Γενεθλίων.

178) Egli, l. l. pag. 29—31. — Lipsius l. l. Ergänzung. pag. 45.

179) Lipsius l. l. II, 1. pag. 406. — Erbes, l. l. pag. 10.

180) L. l. pag. 10.

181) Thiel, De Decretali Gelasii Papae de recipiendis et non recipiendis libris. Braunsberg, 1866. — Friedrich, Drei unedirte Concilien aus der Merowingerzeit. Mit einem Anhang über das Decretum Gelasii. Bamberg, 1867. — Beide Werke citiert bei Hefele, Conciliengeschichte. 2-te Aufl. II. (1875). pag. 619.

182) Herzog u. Plitt, Realencyclopädie f. prot. Theologie u. Kirche. 2-te Aufl. V. pag. 29.

183) L. l. III. pag. 465.

184) Hefele, l. l. pag. 621.

185) Egli, l. l. pag. 29/30.

welches sicher dem ältesten griechisch nicht erhaltenen Kalendarium am nächsten steht [186]), an erster Stelle genannt wird, ist nicht zu unterschätzen. Den 29. Juni können wir wohl dann mit ebensolcher Sicherheit ausdrücklich als Todestag des Petrus bezeichnen; dass derselbe durch den mächtigen Einfluss der römischen Kirche und die Rolle, die Petrus in derselben spielt, die Oberhand gewann und die anderen Gedenktage in den Hintergrund treten liess, ist nicht zu verwundern. Selbstverständlich musste, als die Ansicht, dass die beiden Apostel durchaus am selben Tage das Martyrium erlitten hätten, in der Tradition feste Wurzel gefasst hatte, Paulus' Todestag mit dem des Petrus zusammenfallen, wobei natürlich der Todestag des letzteren den Ausschlag gab. Dabei blieb aber auch der Todestag des Paulus wenigstens als Gedächtnisstag desselben bestehn, zu dem man nun in umgekehrter Weise auch das Gedächtniss des Petrus hinzufügte, da die beiden nun einmal ein unzertrennliches Paar geworden waren. Überhaupt lässt sich die Tendenz wahrnehmen, das Gedächtniss der beiden Apostel immer zusammen zu feiern, selbst an den speciellen Gedächtnisstagen des einzelnen [187]).

Schliesslich musste der Gedächtnisstag des Paulus gegenüber der immer mehr und mehr um sich greifenden Bedeutung des Petrus in der Tradition so gut wie jegliche Spur einbüssen [188]).

Fragm. 12, l. 4—7.—ⲗⲟⲩⲕⲁⲥ ..... ⲉⲃⲟⲗ ϩⲛ̄ ⲧⲅⲁⲗⲓⲗⲁⲓⲁ · ⲁⲩⲱ ⲧⲓⲧⲟⲥ ⲉⲃ[ⲟⲗ] ϩⲛ̄ ⲇⲁⲗⲙⲁⲧⲓⲁ · «Lukas ..... aus Galilaea und Titus aus Dalmatien». Diese Stelle geht, wenn auch in sehr confuser Weise zurück auf 2 Tim. 4, 10 flg. Κρήσκης εἰς Γαλατίαν, Τίτος εἰς Δαλματίαν, Λουκᾶς ἐστὶ μόνος μετ' ἐμοῦ [189]). Daher ist die Lesung von B ⲧⲅⲁⲗⲁϯⲁ dem ⲧⲅⲁⲗⲓⲗⲁⲓⲁ unseres Papyrus vorzuziehn, wie denn auch der Linustext «Galatia» für «Galilaea» hat.

Fragm. 13, l. 11 ff.—Die ganze Geschichte mit dem Mundschenken Patroclus beruht auf der Geschichte von dem «Jünglinge Eutychos zu Troas, der während einer längeren Rede des Paulus einschläft, vom dritten Stock herabstürzt und todt bleibt, von dem Apostel aber wieder erweckt wird (Act. 20, 9 flg). [190]).

Fragm. 16. Av. 1—4.—[ⲧⲟⲧⲉ ⲡⲁⲩⲗⲟⲥ ⲁϥⲁϩⲉ]ⲣⲁⲧ̄[ϥ .....] ⲙⲁⲛϣⲁ ⲁϥⲣ̄ ⲟⲩ[ⲛⲟϭ] ⲛ̄ⲛⲁⲩ ⲉϥϣⲗⲏⲗ ..... «Darauf stand Paulus nach Osten gewandt und verbrachte lange Zeit mit Beten». — Vergl. dazu Zoëga 224: ⲁⲥⲕⲧⲉ

---

186) Egli, l. l. pag. 3/4.
187) Vergl. Lipsius, Die Quellen der römischen Petrussage. pag. 106.
188) Vergl. auch Lipsius, Apokryph. Apostelgesch. II, 1. pagg. 422/423.
189) Lipsius, Quellen pag. 132.
190) Lipsius, l. l. pag. 132.

ⲡⲉⲥϩⲟ ⲉⲡⲥⲁ ⲛⲧⲁⲛⲁⲧⲟⲗⲏ ⲁⲥϣⲗⲏⲗ ⲉⲥϫⲱ ⲙⲙⲟⲥ etc. «Sie wandte ihr Gesicht nach Osten und betete, indem sie sprach» etc.

Mart. S. Epimachi[191]): ⲁⲩⲱ ⲁϥⲁϩⲉⲣⲁⲧϥ ⲁϥϣⲗⲏⲗ ⲉⲡⲥⲁ ⲛ̄ⲧⲁⲛⲁⲧⲟⲗⲏ. «Er stand und betete nach Osten gewandt».

Mart. SS. Pirôu et Athom[192]): ⲁⲩⲟϩⲓⲉ̄ⲣⲁⲧⲟⲩ ⲁⲩϯ ⲙ̄ⲡⲟⲩϩⲟ ⲥⲁⲡⲥⲁ ⲛ̄ϯⲁ̄ⲛⲁⲧⲟⲗⲏ ⲁⲩⲫⲱⲣϣ ⲛ̄ⲛⲟⲩϫⲓϫ ⲉⲃⲟⲗ ⲁⲩⲧⲱⲃϩ ⲉⲩϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ «Sie standen und wandten ihr Gesicht nach Osten, breiteten ihre Hände aus und beteten, indem sie sprachen» etc.

In allen hier angeführten Fällen sehen wir die Christen beim Gebete sich nach Osten wenden. Obgleich die ältesten Christen sich beim Gebete überhaupt nach keiner bestimmten Himmelsrichtung wandten, sondern wie die Juden nach Jerusalem[193]) so musste doch für einen grossen Theil derselben Jerusalem ostwärts zu liegen kommen. So erklärt es sich auch, wenn es in den oben angeführten Beispielen heisst, dass die Christen sich nach Osten wenden, da sie sich in Gegenden befinden, die westwärts von Jerusalem liegen. Interessant ist es aber, dass in den Martyrien mehrere Male — im Gegensatze zum Osten — der Westen als die Richtung genannt wird, wohin man beim Gebet sein Gesicht wandte. Dasselbe findet sich in einer Vorschrift des Diocletianus. Diocletianus verlangt von den Christen, dass sie beim Gebete ihr Gesicht nach Westen wenden sollen.

So heisst es im Martyrium des Didymus[194]): ⲛ̄ⲥⲉⲧⲁⲗⲉⲗⲩⲃⲁⲛⲟⲥ ⲛⲱⲟⲩ ⲉ̄ϩⲣⲏⲓ ⲟⲩⲟϩ ⲛ̄ⲥⲉⲕⲱϯ ⲙ̄ⲡⲟⲩϩⲟ ⲉ̄ⲡⲉⲙⲉⲛⲧ ⲛ̄ⲥⲉⲟⲩⲱϣⲧ ⲙ̄ⲙⲱⲟⲩ «(Diocletianus befahl), dass sie (die Christen) ihnen (den Göttern) Weihrauch darbringen, ihr Gesicht nach Westen wenden und sie anbeten sollen» und in demselben Martyrium heisst es[195]): ⲙⲁⲣⲟⲩⲕⲱϯ ⲙ̄ⲡⲟⲩϩⲟ ⲉⲡⲉⲙⲉⲛⲧ ⲛ̄ⲥⲉⲧⲁⲗⲉⲗⲩⲃⲁⲛⲟⲥ ⲉ̄ⲡϣⲱⲓ «Mögen sie ihr Angesicht nach Westen wenden und Weihrauch auf den Altar darbringen».

Es liegt hier wahrscheinlich hellenische Anschauung zu Grunde, da die Hellenen sich beim Gebete vorzüglich nach Westen zu wenden pflegten, die Römer aber nach Osten[196]). Bemerkt muss hier übrigens noch werden,

---

191) Turiner Papyri ed. Rossi I, 5. pag. 44.

192) Hyvernat, Actes des Martyrs I, pag. 169.

193) Nissen, Das Templum. Antiquar. Untersuchungen. Berlin, 1869. Kap. VI. Die Orientirung des Templum. (pagg. 162 — 192). pag. 177: «die christliche Gemeinde wendet das Antlitz nach Osten dem Grab des Erlösers zu, wenn gleich aus anderen Gründen die strenge Consequenz der Muhammedaner in der Orientirung unserer Kirchen nicht hat zur Durchführung gelangen können». — Riehm, Handwörterbuch des bibl. Altertums p. 473 s. v. «Gebet». — Vergl. Das Buch Daniel. Erklärt von Ferd. Hitzig. (Kurzgefasstes exeget. Handbuch zum A. Testament. 10). pag. 94. zu Cap. VI, 11.

194) Hyvernat, l. l. pag. 285.

195) L. l. pag. 286.

196) Nissen, l. l. pag. 169. 174 ff.

dass eine römische Sitte erwähnt wird, «dass man, nachdem ein Theil des Gebetes gen Osten gesprochen, sich rechtsum drehend das Antlitz nach Westen wandte, sei es im Allgemeinen der Weltgegend oder auch dem Tempel zu, vor welchem man gerade betete [197])».

Vergl. noch folgende Stelle aus dem Taufritual der äthiop. Kirche [198]):

pag. 14. (160).

ወእምዝ ፡ ይትመየጥ ፡ ገጾሙ ፡ መንገለ ፡
ምሥራቅ ፡ ወትከልሆ ፡ ልብሶሙ ፡ ለእለ ፡
ይጠመቁ ፡ ወታነሥእ ፡ እዴሆሙ ፡ ዘየማን ፡
ወይነጽሩ ፡ መንገለ ፡ ሀረብ ። ወይበል ፡
ኣክሕደከ ፡ ሰይጣን ፡ ዘቦ ፡ ኣካል ፡ ይበል ፡
ለሊሁ ፡ ወለእመ ፡ ኮኑ ፡ ሕፃናተ ፡ ይበሉ ፡
ሓየንቴሆሙ ፡ እለ ፡ ይትሐበይዎሙ ፡
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . .
. . . . ከመዝ ፡
ኣክሕደከ ፡ ሰይጣን ፡ ወኵሉ ፡ ግብርከ ፡
etc.
ወእምዝ ፡ ትመይጥ ፡ ገጾሙ ፡ መንገለ ፡
ጽባሕ ፡ ወታነሥእ ፡ እደዊሆሙ ፡ ላዕለ ፡
ወትብል ፡ ኣአምን ፡ ብከ ፡ በክርስቶስ ፡
ኣምላኪየ ፡ ወኵሉ ፡ ሕግከ ፡ መድኅኒነ ፡
etc.

pag. 29. (175).

Darauf soll sich ihr Antlitz gegen Osten wenden, und du [199]) ziehest die Kleider der Täuflinge aus, und erhebst ihre rechte Hand, und sie sollen nach Westen schauen; und man spricht (das) «ich wiedersage dir, Satan» — wer erwachsen ist, soll es selbst sprechen, und wenn es kleine Kinder sind, sollen es ihre Sponsoren sprechen, ... auf folgende Weise: «Ich wiedersage dir, Satan und all deinem Werk» u. s. w.

Darauf wendest du ihr Angesicht gegen Osten und hebst ihre Hände in die Höhe und sprichst (ihnen vor): «Ich glaube an dich, Christus, meinen Gott, und an all dein uns erlösendes Gesez» u. s. w.

Fragm. 14. Rev. 1. 2.—[ϫⲉ ⲛ̄ϯⲛⲁⲡⲱ]ⲧ ⲁⲛ ⲁⲛⲕ [ⲛ̄]ⲧⲟⲟⲧϥ ⲙ[ⲡ]ⲉⲭ̄ⲥ̄ «Ich werde Christus nicht fliehen». Vergl. Martyrium S. Victoris: ⲛ̄ⲛⲉⲥϣⲱⲡⲓ ⲙ̄ⲙⲟⲓ̈ ⲉⲧⲣⲉ ⲡⲉⲕϩⲙ̄ϩⲁⲗ ⲡⲱⲧ ⲛ̄ⲧⲟⲟⲧϥ ⲙ̄ⲡⲙⲟⲩ ⲙ̄ⲡⲉⲓ̈ⲁⲓ̈ⲱⲛ:⁓ «Nicht geschehe es mir, dass dein Knecht den Tod dieser Zeit fliehe». — Martyrium S. Eusebii [200]): [ⲛ̄ⲛⲉⲥ]ϣⲱⲡⲓ ⲙ̄ⲙⲟⲓ ϣⲁ ⲉ̀ⲛⲉϩ ⲉⲑⲣⲓⲭⲱ ⲛ̄ⲥⲱⲓ ⲙ̄ⲡⲁⲟ̄ⲥ̄ ⲓ̄ⲏ̄ⲥ̄ ⲡⲭ̄ⲥ̄ «Nie möge es mir geschehn, dass ich meinen Herrn Jesum Christum verlasse».

Fragm. 16. Av. 8. 9. — ⲁ[ϥⲥⲟⲟⲩ]ⲧⲛ ⲙ̄ⲡϥⲙ[ⲁ]ⲕϩ «Er streckte seinen Hals aus». Vergl. Zoëga 271. ⲁⲩⲥⲟⲟⲩⲧⲉⲛ ⲙ̄ⲡⲉⲩⲙⲁⲕϩ ⲉⲃⲟⲗ ⲉⲧⲥⲏϥⲉ «Sie streckten ihren Hals dem Schwerte entgegen.» — Mart. des Apater u.

197) L. l. pag. 170.

198) Das Taufbuch der Aethiop. Kirche. — Aethiopisch und Deutsch von Ernst Trumpp. — München, 1878. (Abhandl. d. k. bayer. Akad. d. Wiss. I. Cl. XIV. Bd. III. Abth).

199) Angeredet wird hier der Priester.

200) Hyvernat, l. l. pag. 28. H. ergänzt zu Anfang ⲛ̄ⲛⲉ ⲫⲁⲓ.

der Irai[201]): ⲁⲥⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ⲧⲉ ⲛ̄ⲧⲉⲥⲛⲁϩⲟⲩⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϫⲉ ⲑⲏⲉⲑⲟⲩⲁⲃ ⲛ̄ⲣⲁⲓ̈ «Es streckte ihren Hals aus die heilige Irai». Ib. ⲁϥⲥⲟⲩⲧⲱⲛ ⲡⲉϥⲙⲟⲩⲧ ⲉⲃⲟⲗ «er streckte seinen Hals aus».

Frag. 16. Av. 5 — 7. . . . . . ϣⲁϫⲉ ⲙⲛ̄ ⲛⲉⲛⲉⲓ[ⲟⲧⲉ] ϩⲛ̄ ⲧⲁⲥⲡⲉ ⲙⲛ̄ⲧϩⲉ[ⲃ]ⲣⲁⲓⲟⲥ «er redete mit den Vätern in hebräischer Sprache» Vergl. dazu den unveröffentlichten Cod. Leydens. I. 385.,[202]) wo es am Schlusse des Antwortschreibens Christi an Abgar heisst: ⲁϥϥⲓ̈ ⲛ̄ⲧⲉϥⲥ̄ⲙⲏ ⲉϩⲣⲁⲓ̈ ⲙ̄ⲙⲛ̄ⲧϩⲉⲃⲣⲁⲓ̂ⲟⲥ ⲁϥϣⲗⲏⲗ ⲛ̄ϯϩⲉ ⲉϥϫⲱ ⲙ̄ⲙⲟⲥ ϫⲉ ⲁⲕⲣⲁⲃⲓ ⲁⲕⲣⲁⲃⲉⲓ̈ etc. «Und er erhob seine Stimme auf hebräisch und betete in dieser Weise, indem er sprach: Akrabi, Akrabi»[203]), worauf noch eine ganze Reihe unverständlicher gnostischer Wörter folgt.

Fragm. 16, Av. 13. 14. ⲁⲩⲉⲣ[ⲱⲧⲉ] ⲉⲓ̂ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϩⲏⲧ[ϥ ⲁϥ]ϫⲉϩ ⲛ̄ϣⲧⲏⲛ [ⲙ̄ⲡⲙⲁ]ⲧⲟⲓ «und Milch gieng von ihm heraus und benetzte das Gewand des Kriegers». Vergl. zunächst die dem Ambrosius von Mailand zugeschriebene Homilie; daselbst heisst es: «de Pauli vero cervice, cum eam persecutor gladio percussisset, dicitur fluxisse lactis magis unda quam sanguinis»[204]). Ferner: Martyrium Apa Serapamon[205]): ⲁ̄ ⲟⲩⲣⲓⲱⲛ ⲡⲓⲕⲟⲩⲣⲥⲱⲛ [ⲱ̄]ⲗⲓ ⲛ̄ⲧⲉϥⲁⲫⲉ ⲁϥⲓ ⲉⲃⲟⲗ ⲛ̄ϫⲉ ⲟⲩⲙⲱⲟⲩ ⲛⲉⲙ ⲟⲩⲉⲣⲱϯ «Urion der Henker enthauptete ihn und es giengen hervor Wasser und Milch». Mart. Isaaci Tiphrensis[206]): ⲁϥⲓ̄ ⲉⲃⲟⲗ ϧⲉⲛ ⲡⲉϥⲥⲱⲙⲁ ⲛ̄ϫⲉ ⲟⲩⲥⲛⲟϥ ⲛⲉⲙ ⲟⲩⲉ̄ⲣⲱϯ· «Und es giengen von seinem Leibe heraus Blut und Milch».

---

201) Hyvernat, l. l. pag. 113. Und ähnlich 133.

202) Der Cod. I. 385 des Leydener Museums wird in Kurzem von Boeser, welcher bei Pleyte koptisch getrieben hat, in extenso herausgegeben werden. Dieser alte Papyruscodex enthält neben anderen interessanten Dingen auch den Briefwechsel Abgars mit Christus. Das oben angeführte Citat aus diesem Codex gebe ich nach einer von mir im Jahre 1883 nach dem Originale gemachten Abschrift.

203) Zu Akrabi sei bemerkt, dass wir hier vermuthlich wie in vielen gnostischen Ausdrücken semitisches Gut vor uns haben und dass es = עַקְרָב «Scorpion» ist. Vielleicht steckt dasselbe auch in ⲕⲣⲟⲩⲃⲉⲓ des grossen Pariser Zauberpapyrus, s. Zeitschr. f. Ägypt. Sprache und Alterthumsk. XXI. (1883) pag. 98.

204) Lipsius, Quellen pag. 135.

205) Hyvernat l. l. pag. 330.

206) Transactions of the Soc. of Bibl. Archaeology. IX., p. 108.

207) Lipsius, Quellen der röm. Petrussage pag. 135.

Petrus und Paulus[1].

(Synaxar. Pars II. — Zotenberg, Cat. des mss. éth. № 128. [Éth. 112, 2.] fol. 147 recto. col. 1 l. 26 seqq.).

5. Hamlê.

በስመ፡ አብ፡ ወወልድ፡ ወመንፈስ፡ ቅዱስ፡ ፩ አምላክ፡ አመ፡ ፭ ለሐምሌ ፨ ወበዛቲ፡ ዕለት፡ ኮነ፡ ስ|ምዐ፡ ለ፪ሐዋርያት፡ ሀቢያን፡ ሊቃነ፡ ሐዋርያት፡ ጴጥሮስ፡ ወጳውሎስ ፨ ወጴጥሮስሰ፡ ኮነ፡ እምቤተ፡ ሳይዳ ፨ ወኮነ፡ አሠጋሬ፡[2] ዓሣ ፨ ወኀረዮ፡[3] እግዚእነ፡ በሳኒታ፡ ዕለት፡ ዘተጠምቀ፡ ባቲ ፨ ወኮነ፡ ኀረዮ፡[4] ለእንድርያስ፡ እኁሁ፡ ዘእምቅድሜሁ ፨ ወሶበ፡ ኀረዮ[4]፡ ለጴጥሮስ፡ ሤሞ፡ ሊቀ፡ ሐዋርያት፡ ወነበረ፡ እንዘ፡ ይትለአክ፡ ለመድኀኒነ፡[5] እስከ፡ ጊዜ፡ ሕማማቲሁ ፨ ወኮነ፡ ውስቴቱ፡ ሃይማኖት፡ ወቅንአት፡ ወፈቀረ፡ ለእግዚእነ፡ ወበእንተዝ፡ ሤሞ፡ እግዚእነ፡ ርእሰ፡ ሐዋርያት ፨ እስመ፡ ሐዋርያት፡ ሶበ፡ ተናፈቁ፡ በእንተ፡ ግብረ፡ ለመድኀኒነ ፨[5] ወቦ፡ እምኔሆሙ፡ ዘይቤሉ፡[6] ኮነ፡ ውእቱ፡ ሔልያስ፡ ወቦ፡ እምኔሆሙ፡ ኮነ፡ ውእቱ፡ ሔርምያስ፡ አው፡ ፩ እምነቢያት፡ ወተአመነ፡ በቅድሜሆሙ፡ ለኵሎሙ፡[7] እንዘ፡ ይብል፡ ውእቱ፡ ክርስቶስ፡ ወልደ፡ እግዚአብሔር፡ ሕያው ፨ አሜሃ፡ አስተብፅዖ፡ ለእግዚእነ ፨ ወረሰዮ፡ ኰኵሐ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ ወመጠወ፡ ሎቱ፡ መራኁተ፡ መንግሥተ፡ ሰማያት ፨ ወእምድኅረ፡ ነሥአ፡ ጸጋ፡ መንፈስ፡ ቅዱስ፡ ጰራቅሊጦስ፡ ቦአ፡ ውስተ፡ ተኵላት፡ ነ|ቡብንዝ፡ ዓለም። ወሰበከ፡ ውስቴቶሙ፡ በስመ፡ ለእግዚእነ፡ ኢየሱስ፡ ክርስቶስ፡ ዘተሰቅለ። ወሜጦሙ፡ ለብዙኃን፡ አሕዛብ፡ ዘኢይትኄለቍ፡ ወአብኦሙ፡ ውስተ፡ ሃይማኖተ፡ እግዚእነ፡ ክርስቶስ ፨ ወገብረ፡ እግዚአብሔር፡ ውስተ፡ እደዊሁ፡ ተአምራተ፡ ወመንክራተ፡ ሀበይተ፡ ዘኢይትኄለቍ። ወጸሐፈ፡ ፫ መልእክታተ፡ ወፈነዎሙ፡ ኀበ፡ መሃይምናን፡ ወነገረ፡ ለማርቆስ፡ ወተርጐሙ፡

1) Herr Professor Praetorius in Breslau hat die Güte gehabt sowohl vom aethiop. Texte eine Correctur zu lesen und dabei einige Textverbesserungen vorzuschlagen, so wie auch die Übersetzung einer Durchsicht zu unterziehn, wofür ich ihm bestens danke. Die von demselben herrührenden Textemendationen sind in den Anmerkungen mit P. bezeichnet.

2) Cod. ዓሠጋሬ፡

3) Cod. ወኃረዮ፡

4) Cod. ኃረዮ፡

5) Cod. መድኃኒነ፡

6) P. Cod. ይቤሉ፡

7) Cod. ለኵሉ፡ ሙ፡

ወንጌለ፡ዘዕውቅ፡ቦቱ፨ወሶበ፡ኮነ፡[8]) ውስተ፡ሀገረ፡ርሜ፡ረከቦ፡ለጳውሎስ፡ ሐዋርያ፡ ውስቴታ፡ ወሶበ፡ ሰበከ፡ ወመሀረ፡[9]) አምኑ፡ በእዴሁ፡ ብዙኃን፡ እምሰብእ፡ ሀገረ፡ ርሜ፨ ወአኃዝ፡ ንጉሠ፡ ኔርን፡ ወአዘዘ፡ ይስቅልዎ፡ ወሰአለ፡ ወአስተብቍዐ፡[10]) ከመ፡ ይስቅልዎ፡ ቍልቍሊተ፡ እንዘ፡[11]) ይብል፡ እስመ፡ እግዚእየ፡ ኢየሱስ፡ ክርስቶስ፡ ተሰቅለ፡ ቀዊሞ፡ ወአንሰ፡ ይደልወኒ፡ ከመ፡ እሰቀል፡ ቍልቍሊተ፨ ወሶበ፡ ሰቀልዎ፡ ነገርሙ፡ ለመሃይምናን፡ ነገረ፡ ሕይወት፡ ወአይድዖሙ፡ ውስተ፡ ሃይማኖት፡ ርትዕት፡ ወእምድኅረዝ፡ መጠወ፡ ነፍሶ፡ ውስተ፡ እዴሁ፡ ለእግዚአብሔር። እግዚአብሔር፡ ይምሐር፡ በጸሎቱ፡ ለፍቁረ፡ አትናቴዎስ፡ ለዓለመ፡ ዓለም፡ አሜን፤

ሰላም፡ ለከ፡ ለጴጥሮስ፡ ተልሚድ፤
ዘኢያቅበጸከ፡ ተስፋ፡ ነገረ፡ ኑፋቄ፡ ወካሕድ[12])፨
እንዘ፡ ትረውጽ፡ ጥቡዐ፡[13]) ለመልእክተ፡ ክርስቶስ፡ ወልድ፨
አመ፡ ለሊከ፡ ወሬዛ፡ ቀነትከ፡ በእድ፨
ወአመ፡ ልህቀ፡ አቅነተከ፡ ባዕድ፨[14])

---

8) P. ኮነ፡ fehlt im Texte.

9) Cod. ምሐረ፡

10) Cod. ወአስተብቍዓ፡ Vergl. die Var. Dillm. Lex. 413. አስተብቍዖሙ፡ ከመ፡ etc.

11) Auf ቍልቍሊተ፡ folgt noch ein ሊተ፡ Im Texte fehlt እንዘ፡

12) Cod. ወካህድ፨

13) Cod. ትረውፅ፡ ጥቡዓ፡

14) Vergl. Joh. 21, 18. አሜን፡ አሜን፡ እብለከ፡ አመ፡ ወሬዛ፡ አንተ፡ ለሊከ፡ ትቀንት፡ ሐቌከ፡ ወተሐውር፡ ኀበ፡ ፈቀድከ፡ ወአምሰ፡ ልህቀ፡ ታነሥእ፡ እደዊከ፡ ወባዕድ፡ ያቀንተከ፡ etc.

In Dillm. Lex. 446 steht folgendes auf Paulus bezügliche Citat aus dem Synaxar, በከመ፡ ኮነ፡ ውስቴቱ፡ ቅንአት፡ በሕገ፡ ኦሪት፡ ከማሁ፡ ተመክሀበ፡ ውስቴቱ፡ ቅንአት፡ በሕገ፡ ኢየሱስ፡ «Je mehr in ihm die Liebe zum Gesetze Mosis wuchs, um so mehr wuchs in ihm die Liebe zum Gesetz Jesu». Das betreffende Exemplar des Synaxars muss also offenbar etwas ausführlicher über Paulus berichten, als das uns vorliegende.

Petrus und Paulus.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, des Einen Gottes.

Der 5. Hamlê.

Und an diesem Tage erlitten den Märtyrertod die beiden grossen Apostel, die Apostelfürsten Petrus und Paulus. Petrus aber war aus Bethsaida und war Fischer. Und unser Herr erwählte ihn am zweiten Tage, nachdem Er getauft worden war. Und Er hatte den Andreas seinen Bruder vor ihm erwählt. Und als Er den Petrus erwählt hatte, machte Er ihn zum Apostelfürsten und er diente beständig unserem Heiland bis zur Zeit Seiner Leiden. Und es waren in ihm Glaube, Eifer und die Liebe unseres Herrn und deshalb ernannte ihn unser Herr zum Oberhaupt der Apostel; denn als die Apostel uneins waren über das Werk unseres Heilandes, da waren einige von ihnen, welche sagten, dass Er Elias sei, und einige von ihnen (welche sagten), dass Er Jeremias oder einer von den Propheten sei, er aber bekannte vor ihnen allen, also: «Er ist Christus der Sohn des lebendigen Gottes!» Dann betete er zu unserem Herrn und Er setzte ihn zum Felsen der Kirche und übergab ihm die Schlüssel zum Himmelreiche. Und nachdem er das Gnadengeschenk des Heiligen Geistes des Parakleten empfangen hatte, gieng er unter die Wölfe, wir meinen diese Welt. Und er predigte unter ihnen im Namen unseres Herrn Jesu Christi des Gekreuzigten. Und er bekehrte unzählige Mengen und brachte sie zum Glauben an unseren Herrn Christus. Und es that Gott durch seine Hände Zeichen und unzählige grosse Wunder. Und er schrieb drei Briefe und sandte sie den Gläubigen und redete mit Markus und erklärte das Evangelium, mit welchem er vertraut war. Und als er in der Stadt Rom war, da traf er den Apostel Paulus in ihr und als er predigte und lehrte, glaubten durch ihn viele von den Einwohnern der Stadt Rom. Und der König Nero machte ihn zum Gefangenen und befahl ihn zu kreuzigen. Und er betete und bat, dass man ihn mit dem Kopfe nach unten kreuzigen möchte, indem er sprach: «Mein Herr Jesus Christus ist aufrecht gekreuzigt worden, mir aber geziemt es, mit dem Kopfe nach unten gekreuzigt zu werden. Und als man ihn kreuzigte, sprach er zu den Gläubigen Worte des Lebens und brachte sie zur Erkenntniss im rechten Glauben. Und darnach gab er seinen Geist in die Hände Gottes. — Durch sein Gebet möge sich Gott erbarmen des Ihn Liebenden Athanasius[15]) in die Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

Preis sei dir, Petrus, du Jünger,
den nicht verzweifeln liess die Rede des Zweifels und des Unglaubens,
indem du dich freiwillig aufmachtest zum Dienste Christi des Sohnes.
Da du ein Jüngling warst, gürtetest du dich mit eigener Hand,
da du ein Greis geworden warst, gürtete dich ein anderer.

NACHSCHRIFT.

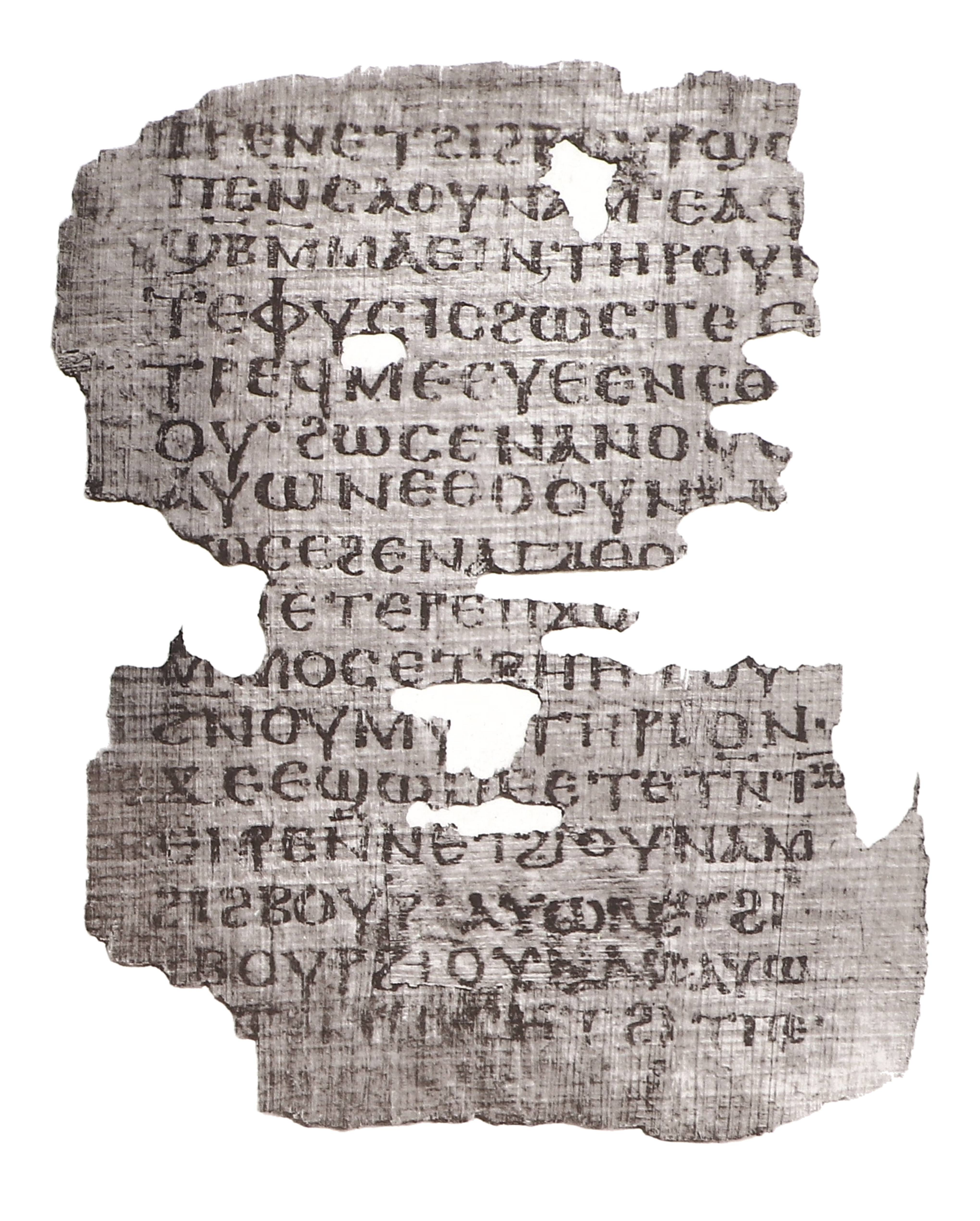
Die vorliegende Arbeit war bereits im Satze beendet, als mir die № 4981 (7 Sept. 1892) der Londoner «Mail» zugieng. Die Nummer enthält einen ziemlich ausführlichen Bericht über den jüngsten Londoner Orientalisten-Congress, der mir zu einigen Bemerkungen Veranlassung giebt.

Unter anderem Interessanten findet sich in dem Berichte ein Referat über die von Prof. Hechler, Caplan an der englischen Botschaft zu Wien, gemachte Mittheilung betreffend einen vor kurzem nach Wien gelangten sehr alten Papyruscodex der Septuaginta. Der Codex besteht aus 16 Blättern oder 32 Seiten und enthält den grössten Theil des Propheten Sacharja und Einiges aus Maleachi. Eines der Blätter ist von Hechler dem Congresse vorgelegt worden, von dessen beiden Seiten die «Mail» Facsimiles bringt. Aus paläographischen Gründen nimmt Hechler an, dass der Codex mit Sicherheit in die Zeit vor 300 p. Chr. zu setzen sei.

Den in der vorliegenden Arbeit edierten Papyrus glaubte ich aus verschiedenen Gründen in die erste Hälfte des 5-ten oder in die zweite Hälfte des 4-ten Jahrhunderts setzen zu müssen. Wie ich jetzt aus den Facsimiles des Wiener Septuagintacodex sehe, zeigen die Schriftzüge desselben eine auffallende Ähnlichkeit mit denen unseres Papyrus und — soweit ich mich erinnern kann — auch denen des alten Leydener Papyrus I. 385. Bestätigt sich Hechler's Annahme, dass der Septuagintacodex in die Zeit vor 300 p. Chr. zu setzen sei, so können wir dasselbe mit eben soviel Sicherheit auch von unserem und dem Leydener Papyrus behaupten. Ausser in paläographischer Hinsicht weisen diese drei Codices auch in der äusseren Ausstattung grosse Ähnlichkeit unter einander auf: 1) alle drei Codices sind nicht in mehreren Columnen geschrieben, sondern die Zeilen nehmen die ganze Breite des Blattes ein und 2) waren alle Blätter in Buchform zusammen-

15) Athanasius ist der Name des ersten Besitzers der Handschrift, für den sie auch geschrieben war.

Fragment 4. Revers.



Фототипія А. И. Вильборгъ, Мѣщанская, 19.

Fragment 12.

Fragment 16. Avers.

Фототипія А. И. Вильборгъ, Мѣщанская, 19.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

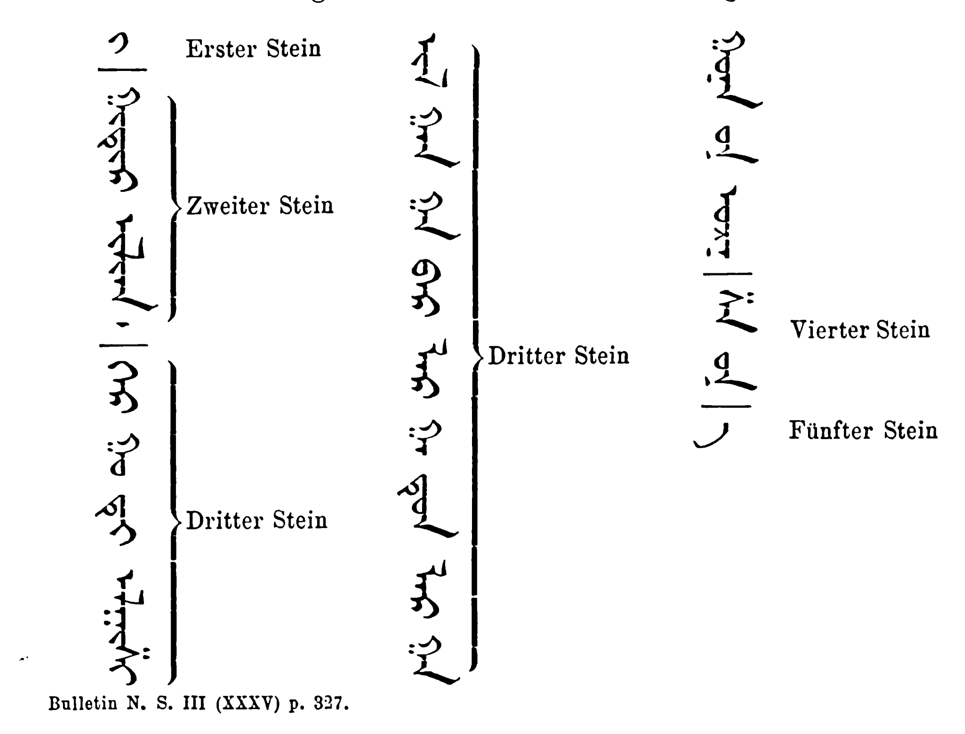
BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Über eine neu aufgefundene uigurische Inschrift. Von W. Radloff. (Lu le 15 avril 1892).

Im Januarheft des Journal asiatique (Tome XIX, 1 p. 153) findet sich eine «note de M. Pognon, consul de France à Bagdad» über eine von ihm aufgefundene Inschrift in uigurischer Schrift. Dieselbe befindet sich in einem alten Jakobiten-Kloster und ist in Relief horizontal auf fünf Steinstücken eingehauen, die sich auf dem Grabe eines Heiligen befinden. Eine eben daselbst befindliche arabische Inschrift, die nach der Übersetzung des Herrn Pognon lautet: «Dies ist das Werk, an dem mit Eifer der sündhafte Sclave, der Obere Massud, der Sohn des Jakob, des Sohnes des Mubarek, des Sohnes des Nazek (?) gearbeitet hat. Möge Gott sich Jedes, der für ihn gebetet hat, erbarmen». Eine dort befindliche syrische Inschrift besagt fast dasselbe: «Diese Sculpturen sind aufgestellt ... durch die Sorge unseres Meisters Massud, des Sohnes Jakobs, des Sohnes Mubareks, des Sohnes Dazeg. . . . . Dieses hat sich zugetragen im Januar des Jahres 1610 nach griechischer Zeitrechnung (1299 unserer Zeitrechnung). Lob sei Gott. Amen». Herr Pognon meint deshalb, dass die uigurische Inschrift gewiss einen ähnlichen Text biete.

Der von Herrn Pognon überlieferte Text ist folgender:



Der erste Blick auf diesen Text bezeugt unzweifelhaft, dass wir hier einen alttürkischen Text vor uns haben, der durchaus nicht den arabischen und syrischen Inschriften entspricht. So wie er uns vorliegt, sind nur die Worte (кыдыр), (куты), (алҕышы), (äl канҕа), (кадунларҕа) als vollkommen korrekt zu bezeichnen und beweisen uns, dass wir es hier mit einem Herabwünschen des Glückes und Segens des Propheten Chydyr auf den Volksfürsten (Äl-chan) zu thun haben. Alle übrigen Wörter bieten kleine Unkorrektheiten, die wohl grösstentheils durch den Abschreiber, der, wie er selbst gesteht, das Abgeschriebene nicht verstand, entstanden sind. Das vor stehende ist nur der Endbuchstabe eines Wortes, das selbstverständlich aus dem Zusammenhange nicht ergänzt werden kann. Auf кыдыр folgt ein Wort, das wie es in der Inschrift steht, Iliaн gelesen werden muss, es ist aber offenbar der letzte Buchstabe falsch abgeschrieben und muss statt (н) ein (с) stehen, also Кыдыр Iliac, eine bei den Türken noch jetzt allgemein auftretende Namenzusammenstellung.

Da am Ende der ersten Zeile куты und алҕышы mit dem Pronominal-Affixe stehen, so ist Кыдыр Iliac ein Genitiv und zwischen ihnen und dem regierenden Worte steht wahrscheinlich das Genitiv-Affix. Es ist also statt hier oder zu setzen. Das anlautende wird oft ähnlich dem geschrieben und das auslautende ähnlich dem auslautenden . Die Lesung iң bietet also graphisch gar keine Schwierigkeit.

In der zweiten Reihe befinden sich offenbar die Dative, auf die der «Segen des Chydyr» herabgewünscht wird, und zwar sind zwei derselben, (äl канҕа) und (кадунларҕа) «auf den Volksfürsten» und «auf die Frauen» ganz verständlich. Würde zwischen beiden Wörtern stehen, so hiesse es nach türkischem Sprachgebrauche «und alle Frauen». Der Plural барлар kann aber unmöglich als Attribut zu кадунлар stehen, es muss daher als ein selbstständiges Wort im Dativ, bei dem die Endung ҕа dem türkischen Sprachgebrauche gemäss weggelassen ist, angesehen werden. Ich möchte vorschlagen, statt (бар) hier (бäк) zu lesen. Dann wäre Zeile 2 «auf den Volks-Chan, die Edlen und die Frauen» zu übersetzen.

Dem Sinne der Inschrift nach müssen in der dritten Zeile Formen des Verbi finiti folgen, und deuten die beiden Endungen darauf hin, dass hier zwei Imperative der dritten Person stehen. Die Verbalstämme кон «sich herablassen» und урун «zusammentreffen» entsprechen ganz dem Sinne der Inschrift — die Endungen sind aber offenbar zwei Versehen des

Bulletin N. S. III (XXXV) p. 328.

Abschreibers der Inschrift. Das erste Wort muss nach der uns vorliegenden Kopie кона-ун gelesen werden, eine im Türkischen unmögliche Form. Gewiss ist hier ein (a) statt des auslautenden (c) geschrieben. Die Form (конс-ун) ist vollkommen korrekt und kommt in dieser Silbentrennung oft im Kudatku Bilik vor. Das zweite Verbum kann nur ур(у)н-ша ун gelesen werden. Hier ist, da gewiss kein Platz auf dem dritten Steine war, das selbstständig stehende auf den vierten Stein geschrieben, das der Abschreiber fälschlich als aufgefasst hat. Das Wort ist also (ур(у)н-с-ун) zu lesen.[1] Somit lautet also meiner Ansicht nach die Inschrift:

«Das Glück und der Segen des Chydyr Iljas möge sich auf den Volksfürsten (Äl-chan, fälschlich meist Ilchan geschrieben), auf die Edlen und die Frauen herab lassen».

Aus dem in der syrischen Inschrift aufgeführten Datum ersehen wir, dass dieselbe zur Zeit der Hulagiden-Dynastie verfasst ist, und zwar während der Regierung des Ghasan Muhammed, von dem wir eine in Bagdad geschlagene Münze mit mongolischer und arabischer Inschrift aus dem Jahre 1300 besitzen (vergl. Frähn, Recensio, p. 638). Dies erklärt auch die Bezeichnung (äl-кан), da schon Hulagu selbst diesen Titel führt; vergl. die von Frähn aufgeführte Münze قاان الاعظم هولاكو ايلخان المعظم (Recensio, p. 635). Interessant ist, dass unter den Türken noch im Jahre 1299 so weit im Süden die uigurische Schrift im Gebrauche war, wie dies unsere Inschrift auf das Deutlichste beweist.

1) Soeben erhalte ich durch die Güte meines Collegen Salemann eine Pause des im Journal Asiatique XIX, 2 (Mars—Avril 1892) abgedruckten Facsimile der Inschrift, welches vorliegende Bemerkungen unnütz macht, da es alle meine Änderungen des früher veröffentlichten Textes bestätigt. Nur das letzte Wort ist zu ändern. Statt steht im Texte ganz deutlich орнашсун (er möge den Platz einnehmen). Ich füge daher das Wort in dieser Form in die folgende Transscription ein. Ausserdem steht vor der Inschrift nicht der Buchstabe (i), sondern eine Tamgha, die der Dschudschiden-Tamgha (ein Bogen mit einem aufgelegten Pfeile) (vergl. Frähn, Recensio p. 742 und «die Münzen der Chane vom Ulus Dschudschi's» Tab. XIII, fig. 7, 10, 19, 23, 25) sehr ähnlich sieht.

Sillamäggi, den 2./14. Juli 1892. W. Radloff.

MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES DE ST.-PÉTERSBOURG.

TOME X.

Dr. W. Radloff's Vorläufiger Bericht über die Resultate der mit Allerhöchster Genehmigung von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften ausgerüsteten Expedition zur archäologischen Erforschung des Orchon-Beckens. Aus dem Russischen übersetzt von O. Haller.
(Lu le 29 avril 1892).

Anfangs Juni hatte sich die Orchon-Expedition in ihrem vollen Bestande an der russisch-chinesischen Grenze, in Kjachta versammelt. Doch kamen wir auf Grund gemeinschaftlicher Berathung zu der Überzeugung, dass es vortheilhafter sei, die Expedition erst in Urga ([illegible]) endgiltig auszurüsten und brachen also am 16. Juni in 4 Equipagen mit der mongolischen Post dahin auf. Am 20. Juni dort angelangt, schritt ich unverzüglich zum Ankaufe der für die Expedition nothwendigen Vorräthe und zur miethweisen Beschaffung von Pferden und Kamelen. Da bis zu jenem Zeitpunkte über unsere Reise noch keinerlei Benachrichtigung aus Peking eingetroffen war, so wurden uns seitens der chinesischen Behörden einige Schwierigkeiten bereitet, welche sich indessen dank dem energischen Einschreiten des stellvertretenden Consuls bald beseitigen liessen. Ich erwähne dessen nur, weil dieser Umstand uns zwang bis zum 27. Juni in Urga zu bleiben. Unsere Karawane bestand aus 22 Reitpferden, 4 Fuhren mit Mundvorräthen und 12 Kamelen. Ich, der Topographen-Capitän I. I. Stschegolew, D. A. Klemenz, S. M. Dudin und mein Sohn verfolgten mit der Karawane die Ürtön-Strasse[1]) ([illegible]) von Uliassutai zum Ügei-Nor ([illegible]), während N. M. Jadrinzew und der uns von Seiten des Botanischen Gartens zucommandirte Naturhistoriker N. P. Lewin südwestlich längs des Flusses Tola ([illegible]) direct auf das Kloster Erdeni-Dsu losgingen.

Unser Weg in der Richtung auf die 1889 von Herrn N. Jadrinzew besuchten Ruinen fiel mit dem früher von Herrn Pewzow beschriebenen zusammen.

Bei der fünften Station, Kara-Nidun ([illegible]) verliessen wir die Ürtön-Strasse und zogen durch Salzmoräste nach Norden bis zum Flusse Tola, wo sich die unter der Benennung Tsagan-Baischin ([illegible]) bekannten Ruinen befinden. Dieselben liegen eine halbe Werst vom Flusse entfernt auf einer Erhöhung am linken Ufer. Das Flussthal bildet hier eine weite,

---

1) Ürtön = chinesische Poststation.

besonders auf dem rechten Ufer mit schönem Graswuchs bedeckte Ebene, welche ohne Frage vorzüglich geeignet erscheint, nicht nur zahlreichen Herden zur Weide zu dienen, sondern auch den mongolischen Fürsten eine bequeme Wohnstätte geboten zu haben.

Die Ruinen zeigen einen ganz originellen Charakter. Auf einer künstlichen Erhöhung, die mit Mauerwerk aus unbehauenen Steinen verkleidet ist, stehen die ansehnlichen Mauerreste einer ganzen Reihe verschiedener Bauten, von einer recht wohlerhaltenen Ziegelmauer umgeben. Auf der einen Seite findet sich eine breite Treppe aus Granitstufen und die Überbleibsel eines Thores. Alle Gebäude weisen in ihrer Anordnung darauf hin, dass dies eher der Wohnsitz eines reichen Mongolen gewesen ist, als ein Kloster. Bei genauerer Betrachtung ergab es sich, dass hier ein altes Bauwerk gestanden hat, das in der Folge wesentlichen Umgestaltungen unterworfen worden ist. Etwa 100 Schritt südlich von der Ruine erhob sich eine hohe Granitplatte auf gleichfalls granitenem Postamente, die auf beiden Seiten Inschriften trug, in mongolischer und tibetischer Schrift. Bis zum 8. Juli hielten wir uns hier auf. D. A. Klemenz fasste eine genaue Beschreibung der Ruine ab, Capitän Stschegolew nahm Pläne von der Ruine selbst und eine Karte der Umgegend auf, während gleichzeitig mein Sohn und Herr Dudin sich mit der photographischen Aufnahme der Trümmer beschäftigten, und der letztere ausserdem Zeichnungen von denjenigen Theilen des Gebäudes entwarf, die sich nicht photographiren liessen, und von den Details und Ornamenten der Ruine. Ich selbst nahm Abklatsche von den Inschriften der obenerwähnten Granitplatte, was in Anbetracht ihrer bedeutenden Dimensionen keine geringe Mühe kostete. Bei der Entzifferung an Ort und Stelle ergab es sich, dass hier Tschoktu-Taidshi ([illegible]) im Laufe von 17 Jahren, vom Jahre «der eisernen Kuh» bis zum Jahre «der feurigen Schlange» ein Kloster erbaut hat.

Augenscheinlich bezieht sich die erwähnte Inschrift auf den letzten Umbau von Tsagan-Baischin, und wahrscheinlich hat Tschoktu-Taidshi das Kloster aus den an dieser Stelle vorhandenen Trümmern des alten, im Mon-gu-ju-mu-dsy erwähnten Palastes der Chane an der Tola aufgeführt. Diese Annahme wird auch durch die Volksüberlieferung bestätigt, welche nichts von einem Kloster weiss, sondern im Gegentheil den Ort einem Mongolenchan als Wohnsitz zuschreibt.

Von Tsagan-Baischin kehrten wir zur Ürtön-Strasse zurück und erreichten sie unweit des Ürtöns Tschin-Tologoi ([illegible]). Diese Station hat ihren Namen von einem riesigen «Obó» ([illegible])[2] erhalten, der sich 4—5

2) Unter der Bezeichnung «Obó» versteht man Steinhaufen, wie sie von den Anhängern des Schamanenthums und des Lamaismus errichtet zu werden pflegen.

Faden hoch auf dem Gipfel eines einzelnstehenden Hügels im Thale des Flusses Baraktschin ([illegible]) erhebt und aus von verschiedenen Gegenden hierher zusammengetragenen grossen Steinen besteht. Nach den Erzählungen der Mongolen ist dieser «Obó» auf Geheiss Tschingis-Chans ([illegible]) errichtet worden, welcher jedem Krieger seines zahlreichen Heeres, der diesen Ort berühren würde, befohlen haben soll, hier einen Ste niederzulegen.

Unweit des folgenden Ürtöns befinden sich an einem Chadā-Ssyn ([illegible]) genannten Orte am rechten Ufer des Flusses Charucha ([illegible], unrichtig auf Pewzow's Karte Chadassyn genannt), die Ruinen eines gewaltigen Klosters, die bei den Mongolen unter der Bezeichnung «Charuchajin-Chara-Balgassun» ([illegible]) bekannt sind. Das Kloster steht inmitten eines weiten mit Ackerfeldern bedeckten Thales; es ist mit einem ungeheuren Walle aus gestampftem Lehm umgeben und ganz aus unbehauenen Steinen ungemein sorgfältig aufgeführt. Die Gebäude desselben bestehen in mehreren Tempeln und Wohnhäusern für die Lamas. Ausser den Mauern und der an einigen wenigen Stellen erhaltenen Stuccatur fand sich nichts, weder Ornamente noch Inschriften, was einen Hinweis auf die Zeit der Erbauung hätte bieten können. Die Ausdehnung der Umfassungsmauern und die Lage der Gebäude deuten darauf hin, dass die Mauern einem älteren Bauwerke angehörten, und dass sie nur in der Folge als passender Ort zum Aufbau eines Klosters gedient haben. Der Zustand des Walles und der Mauern lässt indess darauf schliessen, dass, seit sie verlassen wurden, viel mehr als ein Jahrhundert verflossen ist. Ausserhalb des Walles befinden sich an der Nordseite zwei Ssuburgane, die sehr kunstvoll gleichfalls aus unbehauenen Steinen errichtet sind. Wir begnügten uns mit der Aufnahme eines genauen Planes der Ruinen und mit der Anfertigung von Zeichnungen.

Zwischen dem Flusse Charucha und der Station Tachylte ([illegible]) stiessen wir in den Bergen mehrfach auf umfangreiche Grabstätten, die aus runden Haufen von unbehauenen Steinen bestanden. Jenseit der genannten Station fanden wir auf einem Bergrücken östlich vom Ügei-Nor eine stehende vierseitige Steinsäule mit gürtelartigem Ornament.

Am 12. Juli am Ügei-Nor angelangt, schlugen wir unser Lager am Nordufer des Sees zwischen diesem und dem Kloster des Oronbo-Gegen ([illegible]) auf. Hier waren wir genöthigt, uns mehrere Tage aufzuhalten, da Capitän Stschegolew die Basis für die kartographische Aufnahme des Orchon-Thales vermessen musste.

Nach Süden von unserem Lager war in der Ferne jenseit des Sees eine künstliche Erhöhung, «Daschin-Dshil-Obó» genannt, sichtbar. Da das Was-

ser des Orchon in Folge von Regengüssen so hoch war, dass die Mongolen sich weigerten, uns überzusetzen, so entschlossen wir uns, mit D. A. Klemenz und S. M. Dudin den See zu umgehen. Bis zum Ostrande des Sees hielten wir uns an seinem Ufer, und von dortaus führte uns der Wegweiser über die Berge, welche wir verliessen, um südlich vom kleinen See Tsagan-Nor (ᠴᠠᠭᠠᠨ ᠨᠠᠭᠤᠷ), der bei Hochwasser mit dem Ügei-Nor zusammenfliesst, über den Fluss Kokschin-Orchon die Richtung zum «Daschin-Dshil-Obó» einzuschlagen. Der Obó ist auf der Nordseite eines gegen 5 Faden hohen und an jeder Seite 50 Faden langen vierseitigen Walles errichtet.

An der Nordseite war im Innern eine aus Lehmschichten gebildete Erhöhung sichtbar, auf der sich Bruchstücke von Dachziegeln fanden, woraus sich schliessen lässt, dass hier ein Gebäude gestanden hat. Unweit des Fundortes der Ziegelscherben fanden sich auf der Erhöhung und am Fusse des Walles an der Nordseite 7 Steinplatten mit kreisförmigen darauf ausgehauenen Vertiefungen zur Aufstellung hölzerner Säulen.[3]).

An der Südseite zeigte sich ein Thor, und an dieses schloss sich ein zweiter niedrigerer, viereckiger Wall an, der gleichsam eine Fortsetzung des ersten bildet. Die ganze Anlage hat augenscheinlich einst als Befestigung eines Heerlagers gedient. Steine mit Inschriften liessen sich trotz sorgsamer Absuchung des Terrains nicht entdecken. Nach Aufnahme eines Planes und einiger Zeichnungen übernachteten wir an diesem Orte und kehrten am folgenden Morgen in unser Lager zurück; da während der Nacht das Wasser stark gefallen war, konnten wir den Wasserlauf, der den Ügei-Nor mit dem Orchon verbindet, auf Kamelen überschreiten.

Am 15. Juli verliessen wir den See Ügei-Nor und erreichten, nachdem wir über den Orchon gegangen waren, den kleinen, ringsum von hohen Hügeln umgebenen See «Toiten-Tsagan-Nor». Am folgenden Tage brachen wir in gerader Richtung nach der Örtlichkeit Chara-Balgassun (ᠬᠠᠷᠠ ᠪᠠᠯᠭᠠᠰᠤᠨ) auf. Auf einem hohen Hügel südwärts vom Toiten-Nor trafen wir die Ruinen eines Gebäudes, welche von den Mongolen, «Toiten-Tologoi» oder «Toiten-Tologojin-Ebderssyn» (die Ruinen auf dem Toiten-Tologoi) genannt werden. Gegenwärtig bilden sie einen hohen, mit Scherben von höchst kunstvoll glasirten Ziegeln und Dachpfannen übersäeten Kurgan, in dessen Umgebung wir ebensolche Säulenpostamente fanden, wie auch beim Daschin-Dshil-Obó, und eine Menge behauener Granitplatten und Säulen, worauf sich indess trotz aufmerksamster Nachforschung nirgends Inschriften entdecken liessen.

---

3) Solche Säulenpostamente findet man auch heutzutage in mongolischen Klöstern.

Bei der Ruinenstätte Chara-Balgassun, die nicht mehr als 35 Werst vom Ügei-Nor entfernt ist, angelangt, schlugen wir unser Lager inmitten eines ungeheuren vierseitigen Walles auf und verweilten hier bis zum 28. Juli. — Die Ruinen von Chara-Balgassun sind zweierlei Art: 1) westlich, weiter vom Flusse Orchon entfernt, die Reste einer alten Stadt der Uiguren (und Tuküe?) und 2) östlich näher bei genanntem Strom die Trümmer eines alten Palastes der Mongolenchane. Zwischen beiden befinden sich die Überbleibsel eines gewaltigen, auf barbarische Weise zertrümmerten Granitdenkmals. Dasselbe war, wie die Entzifferung der chinesischen Inschrift ergab, in der zweiten Hälfte des VIII. Jahrhunderts vom Kaiser von China «(zu Ehren) der Bürgerweisheit und Tugend und der ausserordentlichen Kriegsthaten des Chans von 9 Uigurengeschlechtern Ai-deng-li-lo-gu-mo-mi-schi-che-joi-lu» errichtet worden und bestand aus einer Granitplatte von 180 cm. Breite, 200 cm. Höhe und 90 cm. Dicke, welcher ein granitner Löwe als Fussgestell gedient hatte. Dieser Tafel war oben eine halbrunde, aus 6 Drachen gebildete Verzierung aufgesetzt gewesen, zwischen denen jederseits ein fünfeckiges Schild für die Überschrift angebracht war. Hierüber war noch eine steinerne Kugel mit ringförmig hervortretendem Gürtel befestigt gewesen. Die eine Seite der Tafel zeigte eine Inschrift in chinesischer und uigurischer Schrift, die andere eine ebensolche in sogenannten runenartigen Schriftzeichen, wie sie zuerst im Bezirke von Minussinsk und am Oberlaufe des Jenissei aufgefunden worden sind.

Die Tafel mit ihren Inschriften ist, wie bereits gesagt, in Trümmer zerschlagen, von denen auf drei grösseren Bruchstücken sich fast die ganze chinesische und etwa die Hälfte der uigurischen Inschrift erhalten hat; auf den übrigen kleineren Fragmenten, von denen wir 4 aus der Erde ausgruben, sind Theile der unteren Hälfte der uigurischen Inschrift eingemeisselt. Das Schild mit der Überschrift dieser Seite ist fast ganz verwittert, von der Runeninschrift ist nur das Hauptschild und 4 kleine Stücke erhalten. Auch auf der Rückseite der grösseren Bruchstücke ist die Inschrift in Runenzeichen bis auf 3—4 Charaktere ganz verwischt. Die ganze Zeit unseres Aufenthaltes in Chara-Balgassun über war ich ausschliesslich mit der Anfertigung von Abklatschen beschäftigt, die grosse Mühe kostete, da die Oberfläche des Steins stark verwittert und ausserdem stellenweise mit einer Kalkschicht bedeckt war, deren Entfernung viel Arbeit erforderte.

Die beiden Fragmente mit chinesischer Inschrift und die Steine, welche Herr Jadrinzew nach St. Petersburg gebracht hat, gehören augenscheinlich nicht diesem Denkmale an, sondern bilden die Reste eines anderen, das sich wahrscheinlich einst auch hier befunden hat.

Die Trümmer der Uigurenstadt nehmen ein umfangreiches Feld von 6—8 Werst Länge ein, und hier sieht man Reihen von mehr oder weniger ansehnlichen Hügeln und dazwischen liegende Strassen, Canäle oder Gräben und Wälle, auf denen allerorten Bruchstücke von Ziegeln und Dachpfannen sowie behauene Granitplatten, die Basen von kleineren Monumenten u. s. w. verstreut liegen; doch auch die sorgfältigsten Nachforschungen liessen nirgends Tafeln mit Inschriften entdecken. Die an einzelnen Stellen ausgeführten Ausgrabungen wurden nur angestellt, um in den Boden versunkene Platten zu heben; tiefergehende Nachgrabungen hätten bei unseren Mitteln keinen Zweck gehabt.

Etwa 150 Schritt östlich von dem Denkmale liegt die Ruine des Mongolenpalastes, umgeben von einem riesigen Walle (Mauer) aus Lehmschichten, die durch hölzerne Pfähle befestigt sind. In dem Walle befanden sich zwei Thore, von denen sich das eine auf den Fluss Orchon öffnete, das andere auf den Dshirmantai, der gegen 3 Werst nördlich von der Ruine vorüberströmt Innerhalb des Walles hat sich das aus gestampftem Lehm hergestellte Fundament eines ungeheuren Thurmes erhalten, welches die Umwallung etwa um das Doppelte an Höhe übertrifft. Die Reste des Fundaments haben gegenwärtig die Gestalt eines mit Steppengras bewachsenen, abgestumpften Kegels, auf welchem sich säulenartig der mittlere Theil des Thurmes erhebt, dessen obere Platform ungefähr 4 Faden im Durchmesser hält. Der mittlere Theil des Thurmes ist dermassen zerwaschen, dass er das Ansehen hat, als wäre er aus Basaltsäulen zusammengefügt, die von Querrissen und höhlenartigen Vertiefungen durchbrochen werden. Hierbei kann man überall deutlich Schichten von Ziegeln und Lehmsteinen unterscheiden, die einst durch eine Reihe von hölzernen Balken befestigt waren, welche, wie man an den noch vorhandenen Lagern erkennen kann, eine Länge von einigen Faden besassen und in horizontaler Ebene in verschiedenen Richtungen lagen. Ausser dem Thurme sind innerhalb der Umwallung noch die Reste einer ganzen Reihe von Gebäuden sichtbar, ausserhalb derselben an der der Stadt zugewandten Seite ein Graben und nicht weit jenseit desselben eine Anzahl kleiner Thürme (vielleicht die Überbleibsel von Ssuburganen).

Der allgemeine Eindruck, den diese Ruinen hervorbringen, gestattet die Annahme, dass sie einer beträchtlich späteren Zeit angehören, als die Trümmer der Stadt selbst.

Meiner Ansicht nach ist dieses Bauwerk der Rest einer gewaltigen Pagode mit fünfstöckigem Aufbau, welche von Mönkö-Chan im Jahre 1256 vielleicht auf den Trümmern des Palastes der Uiguren-Chane aufgeführt worden ist.

Eine genaue Beschreibung der Ruinen ist von Herrn Klemenz, der bis zum 28. Juli bei der Expedition verblieb, abgefasst worden, während mein Sohn und Herr Dudin gemeinschaftlich photographische Aufnahmen und Zeichnungen davon anfertigten. — Capitän Stschegolew war indessen mit der topographischen Vermessung eines Theiles des Orchonthales und sodann mit der Aufnahme eines Planes von Chara-Balgassun beschäftigt. Als wir am 28. Juli diesen Ort verliessen, blieb er noch einige Tage zur Beendigung seiner Arbeit dort.

Am 17. Juli trafen die Herren Jadrinzew und Lewin aus Erdeni-Dsu ein. Diese hatten durch vollständig unerforschtes Gebiet den Lauf des Flusses Tola abwärts in der Richtung auf den Berg Ulan-Chat verfolgt und den Dshirgalangtu (…) bis zu seinen Quellen untersucht, die auf einem Bergrücken, der die Wüste Gobi von der nördlichen Mongolei scheidet, entspringen. Darauf hatten sie das Thal des Karaleng (…) und des Scharaleng (…), der Quellflüsse der Charucha, durchzogen und waren von dort über das Gebirge auf Erdeni-Dsu (…) herausgekommen. — Unterwegs hatten sie mehrfach Gräber und Monumente derselben Art getroffen, wie die Tuküe-Grabmäler, die wir in der Folge bei Koscho-Tsaidam (…) erblickten. (S. Beilage III u. IV).

Nach Abschluss der Arbeiten in Chara-Balgassun beschlossen wir in gemeinsamer Berathung aller Mitglieder der Expedition, uns in 3 Gruppen zu trennen. D. A. Klemenz mit einem Diener, einem Führer und 5 Pferden schlug die Richtung nach Westen ein durch das Gebiet des oberen Dshirmantai und des Chanyn bis in das Gebiet der Urianchai und erreichte die Grenzen des Bezirks von Minussinsk. (Die Beschreibung dieser Tour siehe in der Beilage I). N. M. Jadrinzew mit einem mongolischen Führer und einem Dolmetscher wandte sich südwärts zum Changai (…) mit dem Zwecke der vorläufigen Erforschung der südlichen Gebirge bis zur Wüste Gobi. (Über die Resultate dieser Reise siehe die Beilage III).

Ich selbst mit den Herren Dudin, Lewin und meinem Sohne brach zur Erforschung von Koscho-Tsaidam (…) und des Klosters Erdeni-Dsu (…) auf. Capitän Stschegolew hingegen mit 3 Kosaken und einem Mongolen sollte gleichzeitig die übrigen Theile des mittleren Orchonthales untersuchen.

Nachdem wir den Orchon überschritten hatten, durchschnitten wir quer die Gegend zwischen dem Orchon und dem Kokschin-Orchon und gelangten in das Thal des Sees Tsaidamin-Nor (…) zur Untersuchung der daselbst vorhandenen Tuküe-Denkmäler. Unser Lager blieb hier bis zum 7. August.

Die sogenannten Denkmäler von Koscho-Tsaidam bestehen aus vier Grabmälern, die am rechten Ufer des Kokschin-Orchon liegen. Mehr nach Norden befinden sich zwei derselben, die aus aufrecht gestellten mit Ornamenten bedeckten Fliesen bestehen; bei dem einen ist noch eine Steinplatte mit einem Zeichen an der Vorderseite aufgestellt. Diese beiden Denkmäler weisen keine Inschriften auf. Interessanter sind dagegen die beiden südlich gelegenen Grabmäler, von denen das nördlichere dem bekannten Küi-Tegin (闕 特 勤) angehört. Darauf ist das Monument eines Kaisers von China in der Zeit der Dynastie Tang, (唐) im 30. Jahre der Regierung des Kai-Juan, (開 元) am 7. Tage des zwölften Mondes errichtet (im Jahre 732 unserer Zeitrechnung). Auf dem anderen Grabmale, welches von dem ersten 400 Schritt entfernt nach SSO liegt, befindet sich eine Tafel, die um ein Jahr später, wie jene, gesetzt ist. Die Anordnung dieser beiden Tuküe-Gräber ist folgende: gegen Westen ist ein regelrecht behauener quadratischer Granit-Opferaltar von mehr als einem Meter Dicke und über 2 Meter Länge mit einer tiefen runden Höhlung in der Mitte aufgestellt, darauf folgt in der Richtung nach Osten eine Erhöhung mit marmornen Menschen- und Löwenfiguren chinesischer Arbeit; hier hat allem Anschein nach ein kleiner Tempel gestanden, der, wie die chinesische Geschichte berichtet, von einem Kaiser von China erbaut worden ist. Die Marmorfiguren sind alle ohne Kopf und augenscheinlich absichtlich zertrümmert; sie sind schematisch ohne Aufwand künstlerischen Verständnisses gearbeitet, aber in der Beziehung wichtig, dass sie uns ein deutliches Bild von der Kleidung der Tuküe geben. Nach Süden von dem Tempel liegen marmorne Schildkröten, die als Basen für Denkmäler gedient haben, und daneben umgestürzte grosse Marmortafeln mit Inschriften; weiter nach Osten zwei Hirsche von demselben Material. Dieser ganze Theil des Grabes ist augenscheinlich von Chinesen hergestellt worden. Noch weiter von hier nach Osten beginnen erst die eigentlichen Tuküe-Denkmäler. Bei dem einen Grabe finden sich zwei Steinfiguren, bei dem anderen ein theilweise verwitterter Stein mit runenartiger Inschrift auf der einen Seite. Von hier zieht sich eine Reihe in der Erde stehender und liegender Steine von mehr als zwei Werst Länge nach Osten und schliesst mit einem aufrechtstehenden Steine ab. Der Grabstein des Küi-Tegin ist vollkommen wohlerhalten. Er ist oben mit Drachen verziert und zeigt auf der einen Seite eine chinesische Inschrift, über welcher auf dem Stirnschilde geschrieben steht: «Denkmal des verstorbenen Küi-Tegin». Auf der anderen Seite ist eine runenartige Inschrift von 40 verticalen Zeilen und auf dem Stirnschilde in grossem Maassstabe ein Zeichen eingegraben, vermuthlich das Geschlechtszeichen (Tamga) der Tuküe-Chane. Das nämliche Zeichen findet sich auch auf der

Brust einer der Steinfiguren und an dem vorderen Stein des zweiten nördlichen Grabmals. Auch die Schmalseiten der Tafel sind von oben bis unten mit dichten Zeilen runenartiger Schriftzeichen bedeckt.

Die Platte des anderen Grabmales ist in 3 Stücke zerschlagen; auf der einen Seite zeigt sie eine chinesische Inschrift, die aber so stark beschädigt ist, dass sich nur ein unbedeutender Theil entziffern lässt. Das Stirnschild dieser Seite ist mit einer Überschrift in Runenzeicheu dicht beschrieben. Auf dem Stirnschilde der Rückseite findet sich dasselbe Zeichen, wie auch auf dem ersten Grabsteine; die übrige Fläche ist ebenso wie die Schmalseiten mit Inschriften in runenartiger Schrift bedeckt, die sich ebenso schön conservirt haben, wie die auf dem ersten Monumente. Die beim zweiten Grabmale angestellten Nachgrabungen erwiesen, dass der Tempel auf einem aus schichtweise gestampftem Lehm bestehenden Fundamente errichtet war, und dass die gesammte Örtlichkeit nach dem VIII Jahrhundert von einer Schicht Triebsand bis zu einer Arschin Mächtigkeit verschüttet worden ist. Ferner waren auch den Hirschen beim zweiten (südlichen) Grabmale, die wir erst aus dem Sande ausgraben mussten, die Köpfe abgeschlagen; folglich ist die Zertrümmerung der Statuen schon in alter Zeit geschehen. Weiteren Ausgrabungen stellten sich die uns beobachtenden chinesischen und mongolischen Beamten in den Weg, so dass wir nicht in der Lage waren, in die Grabkammer einzudringen und ihre innere Anordnung zu erforschen.

Aus der Untersuchung dieser Grabstätten ergiebt sich deutlich: 1) die äussere Anlage von Tuküe-Gräbern; 2) dass die Sitte, bei den Gräbern Steinfiguren aufzustellen, bei den Tuküe (den alten Türken) verbreitet war, wodurch auch das Vorkommen von solchen bis nach Süd-Russland erklärt wird; 3) dass die runenartigen Schriftzeichen bei den Tuküe vor dem VIII. Jahrhundert üblich waren, woraus auch der Grund für die Ausbreitung dieser Schrift bis in das Gebiet des Jenissei und des Tarbagatai sich begründen liesse.

Aus Koscho-Tsaidam ging Herr Lewin in meinem Auftrage nordostwärts und entdeckte unweit des Chabur-Nor (ᠬᠠᠪᠤᠷ ᠨᠠᠭᠤᠷ) eine Tafel mit der Darstellung dreier menschlichen Figuren und mit einer Runeninschrift, wovon Abklatsche durch Herrn Jadrinzew nach St. Petersburg gebracht worden sind. Ausserdem begaben sich die Herren Dudin und Lewin an den Ügei-Nor zur Aufsuchung von Runeninschriften, von deren Existenz ein Gerücht zu uns gedrungen war; doch weigerten sich die Mongolen auf Geheiss ihrer Obrigkeit strict, die fraglichen Steine zu zeigen, und jene fanden nur einen Stein von der Art, wie wir sie am Ügei-Nor gesehen hatten, sowie ein Grabmal aus Steinfliesen mit einer kleinen Granitstatue, ähnlich denen von Koscho-Tsaidam und ebenfalls ohne Kopf. Ein solches

unfreundliches Verhalten der chinesischen Behörden unseren Forschungen gegenüber erklärt sich dadurch, dass sich ein Gerücht verbreitet hatte, als ob wir unter dem Vorwande wissenschaftlicher Untersuchungen in der Erde verborgene Edelmetallschätze heben wollten.

Am 7. August brachen wir nach dem Kloster Erdeni-Dsu ([illegible]) auf, welches etwa 40 Werst südöstlich von Koscho-Tsaidam und etwa 30 Werst südlich von Chara-Balgassun, unweit des rechten Ufers des Orchon liegt, und schlugen, dort angelangt, unser Lager nahe beim Nordthore des Klosters auf. Dasselbe ist von einer Mauer umgeben, die ein Quadrat von 250 Faden Seitenlänge bildet. Auf jeder Seite befinden sich 22 Ssuburgane und in der Mitte je ein mit Ziegeln ausgemauertes Thor. Die neue Mauer ist nicht breit und aus dem Material der alten erbaut, die gleich den Wällen von Chara-Balgassun aus gestampften Lehmschichten in einer Breite von über 3 Faden hergestellt war und jetzt einen grasbewachsenen Wall bildet, auf welchem sich die neue Mauer erhebt. Schon hieraus erhellt deutlich, dass das Kloster an der Stelle eines älteren Gebäudes errichtet worden ist, wie die Mönche aussagen, einer Festung. Nördlich vom Kloster erblickt man die Ruinen einer alten, an drei Seiten von einem unbedeutenden Walle umschlossenen Stadt. Die Länge der Nordseite des Walles beträgt etwa eine Werst, die der Westseite 600 Faden. Vor dem östlichen Stadtthore lag eine kleine Vorstadt und weiter in der Umgegend findet man Spuren von Einzelhöfen. Im Innern der Stadt sind niedrige Wälle und Erhebungen bemerkbar, die Reste ehemaliger Häuser, zwischen denen deutlich zwei sich kreuzende Hauptstrassen hervortreten. An der Südost-Ecke der Stadt liegt eine enorme Granit-Schildkröte mit einer viereckigen Oeffnung auf dem Rücken zur Aufstellung einer grossen Grabsteinplatte, ähnlich dem Denkmale des Küi-Tegin, doch ist von der Tafel und den Inschriften keine Spur übrig geblieben. Die Schildkröte ist von einem Walle und fünf ansehnlichen Kurganen (Hügeln) umgeben, von denen der mittlere einen gewaltigen Umfang besitzt. Allem Anscheine nach sind hier hervorragende Persönlichkeiten (von der Familie des Chans) bestattet worden. Westlich von der Stadt sind aus dem Bette des Orchon zwei Canäle abgeleitet, von denen der eine am Fusse des südlichen Gebirges noch heutigen Tages das südlich von Erdeni-Dsu belegene Gelände mit Wasser versorgt. Der nördliche Canal ist jetzt zum grössten Theile verschüttet, er verband den Orchon mit dem Kokschin-Orchon, und bei seinem Ausflusse aus dem ersteren sind die Reste einer umfangreichen Vorrichtung zur Ableitung des Orchonwassers erhalten. Dieser letztere Canal hat zur Bewässerung der nördlich von der Stadt befindlichen Äcker gedient. Capitain Stschegolew nahm sowohl von der Stadt, als auch vom Kloster einen genauen Plan auf.

Im Kloster fanden wir 16 Steine mit Inschriften, die theils vor den Tempeln aufgestellt waren und buddistische Inschriften trugen, theils in die Gebäude und Thore des Klosters eingemauert waren. Augenscheinlich haben die Mönche diese Steine aus der nächsten Umgegend herbeigebracht und zu ihren Zwecken verwandt. Zwei dieser Steine, von denen der eine sehr alt war und aus der Zeit der ersten Mongolenchane stammte, waren mit mongolischen Schriftzeichen bedeckt. Zwei weitere, der eine mit mongolischer, der andere mit tibetischer Inschrift, standen vor einem der Tempel und bezogen sich auf die Erbauung des Klosters. Ein Stein wies eine persische Inschrift auf, die übrigen alle dagegen mehr oder weniger umfangreiche chinesische, in denen sich häufig die chinesischen Zeichen: «Cho-Lin» (和 林) und «Ta-Cho-Lin» (大 和 林) wiederholen (die chinesische Benennung der Stadt Karakorum). Auf der oben erwähnten persischen Inschrift liest man gleichfalls deutlich die Worte «Schähri Chanbalyk» (die persische Bezeichnung für die Mongolenstadt Karakorum). Alle diese Steine, die aus der nahegelegenen Stadt ins Kloster gebracht worden sind, beweisen, dass hier Karakorum gelegen hat, die Residenz der ersten Nachfolger Tschingis-Chans, was auch mit den Angaben der Chinesen, wonach Karakorum sich 100 Li südlich vom Ügei-Nor befunden hat, vollkommen übereinstimmt.

Nachdem wir unsere Arbeiten (Pläne, Abklatsche, Zeichnungen und photographische Aufnahmen) zum 15. August beendigt hatten, konnten wir angesichts des herannahenden Herbstes nicht weiter nach Süden bis zum Changai-Gebirge vorrücken und beschlossen deshalb, hier unsere gemeinsame Arbeit abzuschliessen und unsere Karawane in drei Gruppen zu theilen. Der eine Theil, aus zwei Kosaken bestehend, blieb in Erdeni-Dsu, um die Ankunft des Herrn Jadrinzew abzuwarten, der auf dem Wege zwischen der Charucha und dem Orchon direct nach Kiachta zurückkehren sollte (s. Beilage III). Capitain Stschegolew, S. M. Dudin und N. P. Lewin gingen mit den Kamelen längs des Orchon bis zum Flusse Gorigin-Gol, wo auf Klaproth's Karte eine Ruinenstätte angegeben ist, und sollten sich von dort über den Dshirmantai, Tsetsyrlyk-Gol ([illegible]) und Chanyn längs der Sselenga nach Kiachta begeben (s. die Beilagen II und IV).

Ich selbst fuhr mit meinem Sohne in zwei Wagen mit 8 Pferden südöstlich bis sur Poststation Ssair-Ussu ([illegible]) und von dort auf der Poststrasse über Kalgan nach Peking. — Mein Weg führte mich über denselben Gebirgspass am Oberlaufe des Dshirgalangtu ([illegible]), über welchen die Herren Jadrinzew und Lewin aus Urga nach Erdeni-Dsu gelangt waren, und sowohl Herrn Jadrinzew's Reisetagebuch, als auch das meinige beweisen, dass die Karte der Mongolei südwestlich von der Stadt Urga keineswegs genau ist und wesentlicher Correcturen bedarf. Auf meiner

Reise bis zum Übergange über den Dshirgalangtu traf ich keinerlei Spuren von alten Grabstätten. Vom Dshirgalangtu wandte ich mich nach dem östlichen Theile der Wüste Gobi, welche hier aus weiten Ebenen, durchschnitten von mehr oder weniger flachen Hügelreihen und Bergrücken, besteht, die sich von SW nach NO hinziehen. In dem wir den Tuchum-Nor ([illegible]) rechter Hand liessen, erreichten wir, einer Reihe von Brunnen folgend, die Karawanenstrasse, welche von der Stadt Urga gerade südlich zum Ürton Loss ([illegible]) führt, und kreuzten sie beim Brunnen Udzun. Zur Uliassutai'schen Ürton-Strasse gelangten wir ein wenig östlich von der Station Schabuktai ([illegible]) und von da direct nach Ssair-ussu.

Auf diesem ganzen Wege trafen wir auf gar keine Alterthümer und hörten nur von Ruinen, die sich in der Nähe des Berges Iche-Gadscharyn-Tscholo (irrthümlich auf der Karte als Iche-Gadshar-Ula bezeichnet) befinden sollten; da jedoch unsere Kamele direct bis Ssair-Ussu gemiethet waren, hatte ich nicht die Möglichkeit, sie aufzusuchen. — Von Ssair-ussu benutzte ich die mongolische Post, um nach Kalgan zu gelangen. —

Von hier reiste ich direct nach Peking und hielt mich nur in der Schlucht von Nan-Kau auf, um einen Abklatsch von der uigurischen Inschrift zu nehmen, die sich an dem im Jahre 1326 von Kubilai-Chan erbauten Thore Hjü-Jung-Kuan befindet. In Peking copirte unser correspondirendes Mitglied Herr P. S. Popow mit Hilfe eines chinesischen Gelehrten einen beträchtlichen Theil der chinesischen Inschriften nach den Abklatschen und übergab mir eine vorläufige Übersetzung der Inschrift von Chara-Balgassun. Auf der Rückreise aus Peking schrieben zwei gelehrte Chinesen in Schanghai den Text der übrigen chinesischen Inschriften unter Aufsicht der bekannten Sinologen Dr. Atkins und v. Möllendorff ab, und die letzteren versprachen mir, ihre Ansicht über diese Inschriften zukommen zu lassen.

Aus der hier dargestellten Thätigkeit der Expedition kann die Conferenz der Akademie entnehmen, dass dieselbe das Programm der ihr von der Akademie gestellten Aufgabe voll und ganz zur Ausführung gebracht hat: 1) ist nicht nur eine Karte des mittleren Orchonthales mit Angabe aller sich daselbst vorfindenden Ruinenstätten und Denkmäler entworfen, sondern es sind auch folgende Marschrouten neu aufgenommen worden: a) von Urga direct auf Erdeni-Dsu; b) von Erdeni-Dsu den Gorigin-Gol aufwärts, und von hier über den Dshirmantu längs des Chanyn und der Sselenga bis Kjachta; c) von Erdeni-Dsu nach Süden über den Changai und den Tujin-Gol bis zum Ongin und zurück über Erdeni-Dsu auf das Kloster Ssu-Gyn bis zum Orchon: d) von Chara-Balgassun über den Dshirmantai und den Chanui nach Westen durch das Gebiet der Urianchai bis zum Jenissei und e) von Erdeni-Dsu über

den Dshirgalangtu nach Ssair-Ussu. 2) sind genaue topographische Karten und Situationspläne folgender Ruinenstätten aufgenommen worden: a) Tsagan-Baischin an der Tola; b) des Klosters Charuchajin-Chara-Balgassun an der Charucha; c) der Ruinen von Daschin-Dshil südlich vom Ügei-Nor; d) des Ortes Chara-Balgassun am Orchon mit genauen Plänen von den Trümmern der Stadt und des Palastes; e) der Grabmäler von Koscho-Tsaidam; f) des Klosters Erdeni-Dsu und des umliegenden Ruinenfeldes; und g) der Ruinen am Chanyn. 3) sind Materialien zur genauen Beschreibung aller genannten Trümmerstätten gesammelt worden. 4) sind Abklatsche von allen Inschriften genommen worden, welche die Glieder der Expedition auf ihren Reisen angetroffen haben und 5) sind photographische Aufnahmen und Zeichnungen von allen Denkmälern und Ruinen gemacht worden, welche die Expedition besucht hat.

Ausser der Ausführung der uns von der Conferenz der Akademie gestellten Aufgabe sind von allen Mitgliedern der Expedition Tagebücher geführt worden, die höchst schätzbares Material zur Geographie und Ethnographie der auf der Forschungsreise durchzogenen Gebiete enthalten; ferner haben die Herren Klemenz und Lewin eine Sammlung von Gesteinarten und die erforderlichen Notizen zum Entwurfe einer geologischen Karte dieser Gegend zusammengestellt, und schliesslich hat Herr Lewin für den Botanischen Garten ein Herbarium gesammelt, zu welchem noch Herr Jadrinzew Beiträge vom Südabhange des Changai hinzufügte. Bei der Aufnahme der Marschrouten wurden von den Herren Capitain Stschegolew, Jadrinzew, D. A. Klemenz und S. M. Dudin meteorologische Beobachtungen gemacht und Höhenbestimmungen nach dem Aneroïd verzeichnet. Endlich hat noch Herr Jadrinzew Pläne und photographische Ansichten von allen Ruinen, Denkmälern und Klöstern aufgenommen, die er im südlichen Changai-Gebirge getroffen hat.

BEILAGE I.

Brief des Herrn D. A. Klemenz an den Akademiker Dr. W. Radloff.

Minussinsk, den 7. October 1891.

Nachdem ich die mir zu Theil gewordene Aufgabe ausgeführt, halte ich es für meine Pflicht, Sie noch vor Einreichung meines Rechenschaftsberichtes fürs erste in kurzer Form mit den Ergebnissen meiner Arbeiten bekannt zu machen.

Unserem Projecte zufolge, sollte ich von Chara-Balgassun am Orchon ins Gebiet der Urianchai am oberen Jenissei vordringen und Daten zur Entscheidung der Frage sammeln, ob zwischen den Denkmälern des Orchonthales und den längst bekannten Überresten alter Cultur am oberen und mittleren Jenissei ein ununterbrochener Zusammenhang bestehe. Wie Sie sich wohl erinnern, waren wir beim gemeinsamen Studium der uns zu Gebote stehenden Excerpte aus verschiedenen chinesischen und abendländischen Autoren über die Alterthümer Central-Asiens zu dem Schlusse gekommen, die «Stadt der Kostbarkeiten» müsse sich an einem Orte nördlich von Chara-Balgassun im Becken des Flusses Sselenga befunden haben. Hierzu kamen noch die Berichte eines unserer Arbeiter von Ruinen am Flusse Telgir-Muren. Ich sollte nun die Denkmäler, die ich unterwegs antreffen würde, anmerken und beschreiben, sich etwa vorfindende Inschriften copiren und gleichzeitig Notizen zur Topographie der Gegend sammeln.

Nachdem wir uns von Ihnen in Chara-Balgassun verabschiedet hatten, brach unsere Karawane, bestehend aus mir, einem Arbeiter, der zugleich als Dolmetscher diente, dem Kiachtaer Kleinbürger Innocentius Nakwassin mit einem mongolischen Führer und 5 Pferden, am 28. Juli auf und folgte aufwärts dem Lauf des Flüsschens Dshirmantajin-Gol, eines linken Nebenflusses des Orchon.

Die Ufer und das ganze Thal des Dshirmantajin-Gol sind mit Kerekssuren[4]) übersäet. Hier sei noch bemerkt, dass Herr Jadrinzew ohne zu-

---

4) Der Kürze des Ausdrucks halber werde ich mich in diesem Briefe bei der Beschreibung der Gräber an die von Ihnen in Ihrem Werke «Aus Sibirien» adoptirte Terminologie halten. Mit Kerekssuren — einem Wort, das sich seit der Zeit der Reisen der Herren Potanin und Jadrinzew in der archaeologischen Literatur eingebürgert — bezeichne ich das, was Sie Kirgisengräber nennen, oder Grabmäler ähnlich denen, die Sie zu den Denkmälern des neuen Eisenzeitalters am Abakan zählen. Kurgane mit Steinfliesen nenne ich Steingräber, solche mit einer Aufschüttung von Erde — Erdkurgane. Meiner eigenen Classification bediene ich mich hier nicht, da sie in der Literatur keinerlei Aufmerksamkeit erregt hat und sich ihrer jetzt nach Verlauf von fünf Jahren kaum noch Jemand erinnert!

reichenden Grund die Behauptung aufstellt, das Material zur Herstellung der Grabsteinplatten sei vom Oberlaufe des Tsagan-Ssumejin-Gol (nach seiner Bezeichnung des Dshermantai) geholt worden; dazu lag gar kein Grund vor. Beim Zusammenfluss des Tsagan-Ssumejin-Gol und des Dshirmantajin-Gol liegt die Oertlichkeit Tsagan-Chosche; sie besteht, ähnlich der von Chara-Balgassun, durchweg aus Granit; die Structur desselben ist eine schichtweise, so dass sich sehr bequem Platten herausbrechen lassen. Nach Spuren von Steinbrüchen habe ich nicht weiter geforscht, da der Granit allerorten zu Tage liegt und es nicht erforderlich war solche anzulegen, sondern die Bauleute den Stein an verschiedenen Stellen losgebrochen haben, wo sie gerade an der Oberfläche eine taugliche Tafel fanden. Die Ruine von Kuku-Ssume, derentwegen ich gerade den Umweg über den Dshermantajin-Gol unternommen hatte, besteht aus den Überresten eines Fundamentes, das aus rohen Platten von metamorphischem Schiefer und Sandstein mit Stücken vulkanischer Gesteinarten zusammengesetzt ist, ähnlich wie die Ruine von Tsagan-Balgassun an der Tola. Auf dem Fundamente liegen Ziegeltrümmer. Südlich vom Hauptgebäude befindet sich ein Kerekssur geringen Umfangs, gegen Nordwesten kleine Vertiefungen mit Ziegelresten; bei der einen haben sich Überbleibsel von Holzsäulen recht gut erhalten. Schon dieser eine Umstand lässt erkennen, dass das Bauwerk nicht zu den ältesten gehört. Es war wahrscheinlich ein kleines Kloster, welches verlassen wurde, weil es seine reichen Gönner verlor und in der Nachbarschaft andere Tempel entstanden. Derartige Zufälle bilden in der Mongolei keine Seltenheit.

Vom Dshirmantai setzten wir unsere Reise nach Nord-Nordwest fort und folgten dem Laufe des kleinen Flüsschens Tsochötojin-Gol, welches sich in der Steppe verläuft. Eine Reihe von Steppenhügelrücken trennt dasselbe vom Thale des Dshirmantai. Die Ebene durchschneidend, erreichten wir den Fluss Ortu-Tamir etwa 25 Werst unterhalb der Einmündung des Flüsschens Tsitserlik, eines rechten Zuflusses. Unterwegs stiessen wir ungefähr fünf Werst vom Ortu-Tamir auf einen grossen Salzsee, Builan-Nor, der bisher unbekannt und auf den Karten nicht verzeichnet war. Da der Fluss aus seinen Ufern getreten war, verloren wir drei Tage am Ortu-Tamir. Denn den Übergang nach der im Urianchai-Gebiete gebräuchlichen Weise schwimmend zu bewerkstelligen, wobei das Gepäck auf einem kleinen Floss an den Schwanz des Pferdes befestigt wird, gelang uns nicht, weil es an dem zur Herstellung des Flosses erforderlichen Holze fehlte. Jenseit des Ortu-Tamir gingen wir mit Berührung des Steppenbrunnens Ubuch-Chudshir zum Übergange Dasche-Dunduk und stiegen längs des Flüsschens Ara-Chudshir zum Choitu-Tamir hinab. In dieser Gegend beginnen sich ausser

Kerekssuren auch schon Steingräber mit aufrechtstehenden Steinplatten zu finden. Am Ara-Chudshir erblickte ich ein frisch aufgewühltes Grab, ein Beweis, dass die Plünderung der Gräber noch heutzutage in der Mongolei im Schwunge ist.

Unweit des Choitu-Tamir kreuzten wir etwa 10 Werst westlich vom Zusammenfluss des Ortu- und Choitu-Tamir die Marschroute Pewzow's und wandten uns, bei dem kleinen Tempel Chudshirtejin-Ssume vorüberkommend, nach Norden. Hier sind überall Kerekssuren in Menge anzutreffen. Nachdem wir den Bergpass Chartsat-Daba überschritten hatten, kreuzten wir das Flüsschen Ar, das letzte dem Orchonbecken angehörige auf unserem Wege; das nächste Flüsschen, Tsorüjin-Gol, zählt schon zum System der Sselenga und ergiesst sich in den Chunejin-Gol oder in der Umgangssprache Chuni-Gol. Am unteren Laufe der Tsorüja trafen wir Kerekssuren und die Überreste eines umfangreichen Erdwalles. Den Chuni-Gol kreuzten wir nur und gelangten, einem linken Nebenflusse desselben, dem Talajin-Bulyk, folgend, über den gleichnamigen Übergang zum See Ichi-Chanyn-Nor, der in der Nähe des Flüsschens Chanyn-Gol oder Chanui liegt.

Etwa vier Werst vom See und eine halbe Werst vom Flusse Chanui fanden wir ein ausgedehntes Trümmerfeld, in welchem man gar wohl die «Stadt der Kostbarkeiten» hätte erblicken können. Von allen Ruinen, die mir in der Mongolei zu Gesichte gekommen sind, bringt diese am alleraugenscheinlichsten den Eindruck hervor, dass hier einst eine bedeutende Stadt gestanden haben muss.

Der am meisten in die Augen fallende Gegenstand unter diesen Trümmern ist ein hoher Erdwall in Form eines Vierecks mit vier Thoren aus Fliesen in tibetischer Architektur. Innerhalb dieses Vierecks erheben sich die Überreste eines grossen Gebäudes und mehrerer von geringerem Umfange. Alle Bauten waren aus Ziegeln hergestellt, an einzelnen Stellen sind vorzüglich gearbeitete Säulenbasen aus Granit erhalten, ähnlich denen, die wir mit Ihnen am Ügei-Nor und in der Nähe des Tsagan-Nor gesehen haben: eine quadratische Platte, auf welcher ein flacher Kreis ausgehauen ist. Es giebt auch Postamente von Eckpfeilern, welche dicht an der Mauer gestanden haben: auf diesen ist an Stelle des vollen Kreises ein Halbkreis eingemeisselt. Ausserhalb der Erdumwallung ist auf etwa zwei Werst Entfernung nach Norden und 100 Faden nach Westen das ganze Terrain mit den Resten von Gebäuden innerhalb vierseitiger Wälle besetzt. Auf den oben abgeplatteten Hügeln in Gestalt länglicher Rechtecke finden sich Säulenbasen und behauene Steinpfosten. Vom Chanyn-Gol war bis zur Stadt ein Wasserleitungscanal gezogen, der aber keinen natürlichen Wasserlauf bildet, wie der am Dshermantai bei Chara-Balgassun, da seine beiden Böschungen eine

gleiche Neigung besitzen, und zwar eine ziemlich steile, was bei natürlichen Canälen und Wasseradern niemals vorkommt.

Ungefähr fünf Werst von der Ruine liegen unweit der Nordspitze des Iche-Chanyn-Nor zwei Steingräber, Orone, wie die Mongolen sie nannten. Die Umfriedigung der Grabstätte besteht aus dicht aneinandergesetzten Platten von metamorphischem Schiefer, und innerhalb derselben befinden sich sehr roh gearbeitete Steinfiguren ohne Köpfe. Auf der Aussenseite der Fliesen ist ein Ornament in Form von aneinandergereihten länglichen Sechsecken eingemeisselt, welches, wie ich aus Herrn Jadrinzew's Zeichnung schliesse, ähnlich auch in Koscho-Tsaidam gefunden wurde[5]). Auf einer der Steinplatten war auch eine kurze Runeninschrift erhalten, von der ich mich selbstverständlich beeilte, einen Abklatsch zu nehmen. Jenseit des Flusses Chanyn-Gol fand ich am Flusse Dsun-Modo noch zwei ähnliche Kurgane, jedoch ohne Inschrift. Weiter habe ich derartige Grabmäler, die im Bezirke von Minussinsk gut bekannt sind und häufig vorkommen, in der Mongolei und dem Gebiete von Urianchai nicht mehr angetroffen.

Das Thal des Chanyn-Gol ist von allen Orten, die ich in der Mongolei gesehen habe, am schönsten gelegen und am geeignetsten zur Besiedelung; dank seinem Reichthum an herrlichen Weideplätzen und Wiesen kann es dreist mit dem in Prosa und in Versen vielgerühmten Orchonthale in die Schranken treten.

Vom Chanui gelangten wir, nach dem wir seine Nebenflüsse Narin-Chudshir, Ichi-Chudshir und Dsu-Ssana überschritten hatten, an das Flüsschen Atschin (Otschan auf den Karten und bei G. N. Potanin). Dasselbe ist mit zahlreichen Kerekssuren besetzt und gegenüber dem Kloster des Bandi-Gegen, welches 20 Werst oberhalb seiner Einmündung liegt, ist geradezu ein Friedhof. Hier sind auch die Überreste alter Bewässerungscanäle sichtbar, doch sind sie neueren Datums, als die Kerekssuren, da an einer Stelle ein Graben ein altes Grab durchschneidet. Spuren von Ackerfeldern zeigen sich vielerorten; doch auch an der Sselenga beschäftigen sich die Mongolen stellenweise mit Ackerbau. Reste alter Bauwerke gelang es uns nirgends zu entdecken, auch war nichts von solchen zu hören. Im Kloster statteten wir dem Bandi-Gegen einen Besuch ab. Er ist ein noch sehr junger, gesunder, wohlgenährter und hübscher Mongole. Wir trafen ihn an der Arbeit beim Bau eines neuen Tempels, den er selbst leitete; er interessirte sich sehr für meinen Bart, fragte uns über unsere Reise aus, entschuldigte sich, dass er uns nicht bei sich empfangen könne, da ihn seine

---

5) Es ist interessant, dass ich einem ähnlichen Ornament auch an einem der Tempel im Kloster des Bandi-Gegen am Flüsschen Atschin begegnet bin, nur war dort die Verzierung nicht eingemeisselt, sondern in Farbe ausgeführt.

Arbeit davon abhalte, und forderte uns auf, auch ohne seine Gegenwart bei ihm den Thee einzunehmen. Die Liebenswürdigkeit des Herrn «Gottes» ging so weit, dass er uns, als wir bei ihm sassen und assen, kleine Seidenläppchen mit dem Bedeuten zusandte, wir sollten sie als Amulete gegen Reiseunfälle, die uns zustossen könnten, um den Hals tragen. Dieser Gegen ist von der chinesischen Regierung nicht anerkannt, er besitzt weder eine Tamga noch eine Urkunde vom Bogdy-Chan.

Vom Atschin-Gol gingen wir an die Sselenga und verfolgten ihren Lauf bis zu dem Punkte, wo die drei Flüsse Eter, Bukssui und Telgir-Muren sich zum grössten Flusse der Mongolei vereinigen. Der Bukssui ist auf den Karten sehr weit vom Zusammenflusse des Eter und des Telgir-Muren angegeben. In Wahrheit sind indess alle diese drei als Quellflüsse der Sselenga anzusehen.

Die Ruinen am Telgir-Muren, von denen Fedor Ossokin geredet hatte, liegen nach den Berichten drei Tagereisen zur Seite von unserer Marschroute flussaufwärts. Mit Rücksicht darauf, dass der Herbst schon im Anzuge war und wir auf die Weise um 150 Werst vom geraden Wege hätten abweichen müssen, glaubte ich, auf die Besichtigung dieser Ruinen um so eher verzichten zu dürfen, als sie, wie uns gesagt wurde, aus einem einfachen Erdwalle bestehen. Ausserdem liegen sie drei Tagereisen vom See Teri-Nor, wo sich bekanntlich ebenfalls Ruinen vorfinden. Die Alterthümer am Telgir-Muren in Augenschein zu nehmen, bleibt also passender dem vorbehalten, der sich der Aufgabe unterzieht, die Ufer des Kosso-Gol und des Teri-Nor zu erforschen und die Angaben des Herrn Dubrow «über chinesische Burgen» an der Linie der mongolischen Grenzpiquets zu verificiren. Vor mir lag ja bis zu den ersten russischen Factoreien im Gebiete von Urianchai noch eine Reise von über 700 Werst und auch an Ort und Stelle stand mir viel Arbeit und eine Menge Hin- und Herzüge bevor. Wollte ich an den Telgir-Muren gehen, so musste ich an den Kosso-Gol und nach Tugena herauskommen, und dieser Weg wäre zwar kürzer gewesen als der nach Minussinsk, doch hätte er dem von uns gemeinsam festgestellten Plane meiner Reise nicht entsprochen.

Vom Telgir-Muren setzten wir unseren Marsch den Bukssui aufwärts und weiter zum grossen See Ssangin-Dalai fort. Hier kreuzten wir die Marschroute Herrn Potanin's. Die Ufer des Ssangin-Dalai sind mit Kerekssuren und Steingräbern übersäet und die ganze Gegend ist augenscheinlich einst dicht bevölkert gewesen; aber in Folge des Mangels an Süsswasser trifft man heutzutage kaum mehr einen Bewohner an. Westlich vom Ssangin-Dalai liegt ein zweiter Salzsee, der Tunemul-Nor. Von diesem gingen wir an den

Fluss Tess, am Piquet von Tssur vorüber geradeaus über das Gebirge zum Piquet von Dsinsilyk, den wir am 31. August erreichten, und von hier an den Jenissei.

Im Gebiete von Urianchai zogen sich meine Arbeiten in Folge des Eintritts schlechter Witterung sehr in die Länge. Dazu gesellte sich noch der Umstand, dass die Steine mit Runeninschriften so verstreut im Lande liegen, dass ich über 1000 Werst auf Reisen von Ort zu Ort zurückzulegen hatte. Hier habe ich 14 Steine copirt, darunter vier ganz neu von mir entdeckte. Einige von den Steinen, deren Copien die finländischen Gelehrten gemacht haben, war ich nicht im Stande aufzufinden, was mir natürlich gelungen wäre, wenn ich mehr Zeit zur Verfügung gehabt hätte; doch musste ich mich beeilen, denn auf dem Gebirge war bereits tiefer Schnee gefallen, und in nicht gar langer Zeit musste jegliche Communication mit der Gegend von Minussinsk unmöglich werden. Am 1. October setzte ich meine Reise auf einem Floss den Jenissei hinab fort, passirte wohlbehalten die Stromschnellen und befinde mich gegenwärtig in Minussinsk. Doch von den Inschriften der Runensteine Abklatsche zu nehmen, ist in diesem Jahre nicht mehr möglich, denn an den durchfrorenen Steinen verbietet sich jede Arbeit von selbst: sie trocknen nicht mehr. Die im Museum von Minussinsk befindlichen Steine aber sind im Freien auf dem Hofe ohne jedes Obdach untergebracht, der Transport dieser Monolithe in einen heizbaren Raum würde grosse Kosten verursachen, und ausserdem ruft mich meine Pflicht nach Irkutsk. Statt am 15. September zum Termin der Eröffnung der Sitzungen der Ostsibirischen Abtheilung der Geographischen Gesellschaft, kann ich nicht vor dem 20. October dort sein, und auch das nur, wenn ich unterwegs auf keinerlei Aufenthalt stosse.

Zur Abnahme der Inschriften von Minussinsk, sowohl der im Museum vorhandenen, als auch der in der Umgegend zerstreuten, würde ich meinerseits vorschlagen, örtliche Kräfte zu verwenden und kann zu diesem Behufe einen hier ansässigen jungen Mann, der grosse Liebhaberei für die Archäologie besitzt, Nikolai Petrowitsch Jewstifejew, empfehlen: mit der von uns geübten Methode, Abklatsche zu nehmen ist er in genügendem Masse vertraut.

Bis auf die letzte Zeit ist man der Ansicht gewesen, es sei vergeblich, im Gebiete von Urianchai nach den Resten irgend welcher Gebäude oder Denkmäler zu suchen. Indess können wir jetzt das Gegentheil behaupten: 1) am Oberlaufe des Flüsschens Dshedan, eines rechten Zuflusses des Kemtschik, habe ich einen Erdwall von 450 Schritt Breite und 670 Schritt Länge entdeckt und die Überbleibsel einer aus gestampftem Lehm hergestellten Mauer, ähnlich der von Chara-Balgassun. Das Innere des Vierecks

ist mit Gestrüpp von Faulbaum und Karagan bewachsen; doch lässt es sich erkennen, dass die ganze Fläche mit Gruben bedeckt ist, vielleicht den Spuren von Gebäuden. Genauere Nachforschungen wurden durch inzwischen gefallenen tiefen Schnee vereitelt. 2) Unweit der Mündung des Flüsschens Akssuk, eines linken Nebenflusses des Kemtschik, giebt es ebenfalls einen vierseitigen Erdwall. 3) Auf meinen früheren Reisen im Urianchaigebiet habe ich am Oberlaufe des Akssuk die Reste eines niedrigen Erdwalles angetroffen, welcher vom linken Ufer des Flüsschens bis zum Abhange des Bergrückens reichte. 4) Zu derselben Zeit fand ich am Flüsschen Manshurek, einem linken Zuflusse des Akssuk, ein sonderbares kleines, aus gestampftem Lehm aufgeführtes Gebäude. Es hat die Form eines rechteckigen Parallelepipedon ohne Dach und ist an jeder Seite anderthalb Faden lang (das Mass gebe ich nach dem Gedächtniss an, da ich meine alten Notizbücher nicht bei mir habe). Die Russen nennen diese Ruine «Stoilo». Vermuthlich diente sie zur Aufstellung eines Götzen oder einer Gebetsmühle. — Die Notizen über diese Ruinen, sowie auch die übrigen Ergebnisse meiner zweimaligen Wanderungen im Gebiete von Urianchai habe ich noch nirgends veröffentlicht. 5) Oberhalb des Flüsschens Tsagan-Arych, eines linken Nebenflusses des Ulukem, fliesst in demselben Thale ein kleiner Bach, der sich, da sein gesammter Wasservorrath zur Berieselung der Äcker von Ssoloty verwandt wird, in der Steppe verläuft: dort fand ich einen Erdwall von etwa 300 Schritt Länge und 200 Schritt Breite und innerhalb desselben einen zweiten kleineren von 150 zu 90 Schritt. Die Höhe des äusseren Walles beträgt acht Fuss, er ist von einem flachen Graben umschlossen und an der Ostseite mit einer Durchfahrt versehen. 6) In der Steppe von Ujuk liegen drei Werst von einander entfernt unweit des kleinen Sees Buga-Nor zwei räthselhafte Bauwerke. Stellen wir uns eine Fläche von 200 Schritt Breite und 450 Schritt Länge vor, auf welcher in einer Höhe von anderthalb Arschin Steine aufgehäuft und aufgeschichtet sind. An den Rändern ist diese Aufschüttung mit einem arschinhohen Walle aus dem gleichen Material umgeben, an dessen Ecken sich kleine Steinpyramiden erheben. Die Eingeborenen von Urianchai nennen diese Denkmäler Tam-Obo, obgleich sie mit den gewöhnlichen Obo's nichts gemein haben. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich noch, dass ich in derselben Gegend auch Erdkurgane ohne die mindeste Beimischung von Steinen gefunden habe. Die Höhe der Aufschüttung ging bis zwei Faden, ihr Umfang bis 60 Faden. Solcher Kurgane fand ich dort nahe bei einander 17, während sie anderswo im Urianchai-Gebiete gar nicht vorkommen und auch im Bezirke von Minussinsk und Atschin als Seltenheit betrachtet werden können. Einen solchen Kurgan in der Gegend von Atschin habe ich aufgegraben: er erwies sich als ein Massengrab, wo

den Todten an Stelle wirklichen Hausgeräths symbolische Miniaturdarstellungen der Gegenstände des täglichen Lebens beigegeben waren.

Ausser meinen archäologischen Beobachtungen, über welche ich für eine vorläufige Mittheilung, die keinen detaillirten Bericht vorstellen soll, genug gesagt zu haben glaube, resümire ich hier meine übrigen Arbeiten in kurzen Worten.

Die Aufnahme meiner Marschroute wurde während der ganzen Reise bis nach Minussinsk durchgeführt. Da sie sich einerseits an die Vermessungen Capitain Stschegolew's anschliesst, andererseits an die des Topographen Orlow, welcher Herrn Potanin begleitete, und ausserdem eine Marschroute Pewzow's und zwei Marschrouten Rafaïlow's (Ssangin-Dalai und Dsinlilyk) schneidet, so meine ich, dass sie wohl der Durchsicht werth ist und einige Bedeutung für die Kartographie hat. Die Beobachtungen am Thermobarometer wurden täglich bis Gandin-Chure am Flusse Tess fortgesetzt, wo mein Vorrath an Spiritus zur Neige ging. — An Gesteinsarten habe ich 250 Muster gesammelt und an Pflanzen 240 Arten. Die geologische Collection spricht selbst für ihre Unvollständigkeit. Um eine mehr oder weniger vollständige Vorstellung von der Gegend zu gewinnen, hätte ich mich bei jedem Bergübergang tagelang aufhalten und Seitenexcursionen machen müssen; dann aber hätte ich meine Hauptaufgabe ausser Augen gelassen und ausserdem hätten weder meine Geldmittel zu solchen Beobachtungen, noch meine Transportmittel zur Fortschaffung der Sammlung ausgereicht. In der Mongolei bewegte ich mich die ganze Zeit über in Gegenden mit vorwiegend krystallinischem und metamorphischem Gestein, Sedimentbildungen traf ich bis in das Gebiet von Urianchai nirgends an. In meiner kleinen botanischen Sammlung wird der Kenner wohl schwerlich etwas ihm Neues finden. Ich habe mich dabei nicht um Seltenheiten bemüht, sondern nur die allerverbreitetsten Arten eingesammelt. Sie kann daher nur aufs Neue den Beweis liefern, dass ungeachtet der dreifachen Kette des Ssajan und der hohen Bergkämme des Altai die Pflanzenwelt der Steppen in der nördlichen Mongolei der Steppenflora am Altai und im Bezirke von Minussinsk ungemein nahe steht.

Mir sind die Ergebnisse unserer gesammten Expedition nicht bekannt, und selbst wenn sie mir vorlägen, würde ich es nicht wagen, ein Urtheil darüber zu fällen; bezüglich meiner eigenen Arbeiten aber erlaube ich mir folgende Bemerkungen zu machen. Durch diese flüchtige Excursion wird der Beweis dafür erbracht, dass zwischen den Denkmälern am Orchon und denen von Minussinsk ein ununterbrochener Zusammenhang besteht, und der Reichthum an archäologischem Material im Becken der Sselenga giebt der Hoffnung Nahrung, dass es der Wissenschaft gelingen werde, die Lebens-

weise jenes merkwürdigen Volksstammes zu reconstruiren, welcher uns auf der ganzen Strecke von der Grenze der Mandshurei bis zu den südlichen Vorbergen des Altai zweifellose Spuren seiner Existenz hinterlassen hat. Hoffen wir, dass die Lösung dieser erhabenen Aufgabe der russischen Wissenschaft vorbehalten bleibe. Zu der Ausbreitung allgemein menschlicher Civilisation unter den Völkerschaften Centralasiens berufen, werden wir vielleicht einst die Geschichte der ihnen eignen Cultur schreiben und derselben ihren Platz in der allgemeinen Culturgeschichte des Menschengeschlechts anweisen.

Zum Schluss halte ich es für meine Pflicht, den russischen Kaufleuten Andreas Ssafjanow, Leontius Bjakow und Scharyp Ssadykow meine aufrichtige Erkenntlichkeit für die mir von ihnen erwiesene Beihilfe auszudrücken; insbesondere aber fühle ich mich dem Grenzchef von Ussa, Nikolai Fedorowitsch Talysin, tief verpflichtet. Seine Zuvorkommenheit und Fürsorge dafür, dass die Expedition ungehindert ihre Zwecke verfolgen konnte, war geradezu rührend. Als er meinen Brief erhalten hatte, in welchem ich ihn um Nachricht darüber bat, welche Verbindungswege zwischen dem Bezirk von Urianchai und der Gegend von Minussinsk in gegenwärtiger Zeit in Frage kommen könnten, da machte er sich selbst mir entgegen auf den Weg. «Sie haben eine lange und beschwerliche Reise hinter sich», sagte er mir, «dabei tritt leicht Mangel an mancherlei Gegenständen ein, welche unterwegs verbraucht oder verloren gegangen sind, da bin ich denn gekommen, um Ihnen zu helfen, so gut ich kann». Als gebildeter Mensch interessirte er sich lebhaft für meine Arbeit, und wenn er selbst durch Dienstgeschäfte verhindert war, mich auf meinen Ausflügen zu begleiten, so gab er mir seinen Dolmetscher und einen Kosaken mit.

Demetrius Klemenz.

BEILAGE II.

Vorläufiger Bericht über die Reise S. M. Dudin's aus Erdeni-Dsu nach Kiachta.

Am 15. August Abends brach unsere Karawane, bestehend aus den Herren I. I. Stschegolew, N. P. Lewin, mir, drei Kosaken, einem gemietheten russischen Arbeiter, zwei Mongolen und einem mongolischen Führer aus Erdeni-Dsu auf und schlug die Richtung den Orchon aufwärts ein. Wir sollten an den Fluss Karkujin-Gol gehen, um dort die auf der Karte von Klaproth angegebenen Ruinen in Augenschein zu nehmen.

Allein ungeachtet der Kürze des Weges erreichten wir unser Ziel doch erst am 21. August, da wir anfänglich durch Regenwetter und dann beim Berge Golyn-Berche durch eine Überschwemmung des Orchon aufgehalten wurden, welchen wir an dieser Stelle überschreiten mussten. Unterwegs trafen wir viele alte Gräber (Kerekssuren), in besonders grosser Zahl auf der letzten Tagereise zwischen den Flüssen Naryn-Gol und Gorigin-Gol; daselbst erblickten wir auch den ersten Stein mit Darstellungen von Hirschen. Die Kerekssuren, die wir fanden, zeigten denselben Typus, wie diejenigen, welche wir an der Charucha und am Orchon gesehen hatten, d. h. sie bestanden aus Anhäufungen von Steinen, umgeben von einer kreisförmigen oder viereckigen Steinsetzung; die Grösse wechselt von wenigen Schritten Durchmesser oder Seitenlänge bis zu 80, 100 Schritt zu Pferde und darüber. Einzelne Gräber finden sich fast garnicht, meist sind sie gruppenweise ohne bestimmte Ordnung um einige grössere Kerekssuren vertheilt. — Am 21. August Morgens langten wir am Flusse Gorigin-Gol (auf der Karte irrthümlich als Karkujin-Gol bezeichnet) an, konnten jedoch keinerlei Ruinen daselbst entdecken, und die mongolischen Bewohner sagten auf unsere dahin zielenden Anfragen aus, ihnen sei in der ganzen Gegend ausser der Trümmerstätte am Flusse Dshirmantai bei Dsassygin-Chürä keine andere bekannt. — Am Gorigin-Gol trafen wir keine Kerekssuren, sondern nur eine Steinfigur ohne Kopf und einen halbverschütteten Stein (eine Menschengestalt) mit unverständlichen stark verwischten Darstellungen.

Nachdem wir an diesem Tage den Dshirmantai überschritten hatten, gelangten wir zu den Ruinen beim Kloster Dsassygin-Chürä. Dieselben weisen einen viereckigen Wall (ähnlich dem von Chara-Balgassun) auf, der etwa fünf Faden Höhe und über 200 Schritt Seitenlänge besitzt und ringsum von einem zweiten, weniger hohen Walle umschlossen ist. Im Innern sind noch mehrere kleine Wälle und Gruben sichtbar. Nach den erhaltenen Resten zu urtheilen ist der innere Wall ganz aus Lehmschichten mit Geröll untermischt aufgeführt und mit Balken befestigt gewesen, deren Lager noch sichtbar sind. — Nach Besichtigung der Ruinen und Aufnahme eines Planes davon, nahmen ich und Herr N. P. Lewin das Kloster in Augenschein und begaben uns, da wir dort keine Steine mit Inschriften fanden, dann zu den heissen Quellen Cholon-Orschan am Dshirmantai, zwei Werst unterhalb des Klosters. Hier fanden wir zwei Granitblöcke, von denen der eine als Trog, der andere wahrscheinlich als Einfassung einer der Quellen gedient hat. Vom Dshirmantai verfolgte unsere Karawane den Bach Cholt-Gol, der sich in jenen ergiesst, aufwärts und gelangte über den Pass Tsytsyrlyk-Daban in das Thal des Flusses Tsytsyrlyk-Gol, wo uns die Mongolen von einem Steine mit Inschrift berichteten, der sich unweit des Urtu-Tamir

befinden sollte. Am 23. August machte ich mich also mit N. P. Lewin in Begleitung eines Führers auf den Weg zu jenem Steine, wir fanden jedoch statt einer Inschrift nur die Darstellung von Hirschen darauf. Gräber waren in der Nähe nicht zu erblicken.—Noch an demselben Tage überschritten wir den Urtu-Tamir, an dessen Hochufer fünf Werst von seinem jetzigen Laufe entfernt zwei Tempel liegen — Dsun-Gegen-Chürä und Chat-Chürä. Bei ihrer Besichtigung fand ich nirgends Steine mit Inschriften; doch sah ich im zweiten von ihnen eine Menge alter Steine, welche von den Chinesen auf's Neue behauen wurden, so dass es nicht unmöglich ist, dass sie vor der Bearbeitung beschrieben gewesen sind. Am 24. August gingen wir über den Choitu-Tamir, am 25. über den Chassui und trafen erst am 26. am Chanyn-Gol ein. Unweit des Chassui stiessen wir wieder auf Kerekssuren von gewaltiger Grösse und von demselben Typus wie jene am Naryn-Gol.—Nachdem wir am 26. August die kleinen Seen Iche-Chanyn-Nor umgangen und einen Hügelrücken überschritten hatten, gelangten wir in das Thal des Chanyn-Gol gerades Weges zu den Ruinen, welche zwei Werst vom Flusse entfernt liegen und aus einem niedrigen vierseitigen Walle von gestampftem Lehm bestehen. Jede der vier Seiten ist in der Mitte von einem mit Schieferplatten ausgelegten Thore durchbrochen, während sich inmitten der umschlossenen Fläche das aus gestampftem Lehm aufgeführte und mit Ziegeln bekleidete Fundament eines Gebäudes befindet; ein wenig nördlich und südlich davon liegen zwei weitere gut erhaltene Fundamente geringeren Umfanges. An dem südlichen haben sich noch die Ziegel des Fussbodens erhalten, sowie ein aus demselben Material hergestellter Übergang zu dem mittleren Fundamente. Auf dem nördlichen waren grob gearbeitete granitene Säulenbasen zu finden, die jenen vollkommen glichen, die ich bereits im Kloster Chat-Chürä und anderswo gesehen hatte. Zwei gleiche Fundamente befinden sich an der Westseite des Walles. Gegen Norden und Osten von der Ruine erblickt man Reihen von niederen Wällen und einige Erhöhungen mit den Resten von theils behauenen, theils ganz unbearbeiteten Säulenpostamenten. Sowohl auf dem vom Walle umschlossenen Platze, als auch ausserhalb desselben fand ich glasirte und unglasirte Fragmente von Dachpfannen und plastischen Thonornamenten derselben Art wie in Tsagan-Baischin oder, noch besser, wie in den modernen Klöstern, Erdeni-Dsu, Chat-Chürä u. a., Ecksteine von Gebäuden und unbearbeitete Granitblöcke.

Ein wenig östlich von der Nordspitze der Seen Iche-Chanyn-Nor erblickten wir mit Herrn N. P. Lewin zwei grosse Gräber, die aus gewaltigen, bis 7 Fuss langen und mit Abbildungen von Hirschen bedeckten Granit- und Gneissplatten zusammengesetzt waren. Beide Gräber waren augenscheinlich schon von Jemandem aufgegraben worden, was sich unter

Anderem aus Gruben an der Oberfläche und aus dem Umstand ergiebt, dass die Steine aus ihrer ursprünglichen Lage gebracht sind.

Am 29. August nahm Herr N. P. Lewin einen Kosaken mit und ritt voraus, während wir unseren Marsch in unverändertem Tempo fortsetzten. Wir hielten uns am rechten Ufer des Chanyn-Gol, bis wir 15—17 Werst vor dem kleinen See Schargyn-Nor auf's linke Ufer übergingen. Auf diesem Wege stiessen wir abermals auf zwei Steine mit Hirschdarstellungen. Der eine von ihnen, den wir am 29. August trafen, stand einzeln auf einer über dem Niveau des Flusses sich erhebenden Fläche und ist nur dadurch von Interesse, dass er einen Übergangstypus von den Steinen, welche die Expedition am Ügei-Nor und Chobur-Nor gefunden hat, zu jenen vom Tsytsyrlyk-Gol und Naryn-Gol bildet; der andere, welchen wir am 30. August erblickten, erhob sich bei einem Grabe, das aus ornamentirten Platten zusammengesetzt war, von welchen nur zwei im rechten Winkel zu einander stehend erhalten sind, und glich vollkommen dem Steine am Naryn-Gol. Unweit davon bemerkte ich auf grossen Lavablöcken, die an dieser Stelle, wie überhaupt am Chanyn, sehr verbreitet sind, roh eingegrabene kleine Abbildungen von Hirschen u. a.

Am 31. August überschritten wir den hohen Pass Dutlur-Daban und näherten uns der Sselenga. Am folgenden Tage folgten wir dem Laufe derselben einige Werst abwärts und setzten dann beim grossen Kloster Choschu-Chürä[6]), das aus unbekannten Gründen auf der Karte nicht angegeben ist und bei dessen Besichtigung ich keine Inschriften entdecken konnte, über den Fluss. Fünfzehn Werst von diesem Kloster stiessen wir auf eine kleine aus einem viereckigen Walle bestehende Ruine, innerhalb deren das Kloster Bai-Baligyn-Ssüme erbaut ist; auf der West- und Nordseite, sowie an einem Theile der Ostseite derselben sind Mauern aus gestampftem Lehm erhalten, die vom sichtbaren Fundamente, nicht vom Boden an gerechnet, ungefähr drei Faden hoch sind und jenen von Chara-Balgassun gleichen; die Südmauer und ein Theil der östlichen dagegen sind zerstört. Innerhalb der Umwallung und auf derselben fand ich keinerlei Fragmente, weder Steine, noch Ziegeln oder Dachpfannen.—Ein wenig südlich und näher zur Sselenga befindet sich eine andere Ruine, die kleiner ist und die Gestalt einer nach Osten nicht geschlossenen Umwallung besitzt, mit einem runden Hügel an der offenen Seite und einer gleichfalls runden Grube im Centrum. Auch hier konnte ich keine Bruchstücke entdecken.

Am 2. September kamen wir an den Fluss Egin-Gol, überschritten ihn am 3. und gelangten, das Gebirge umgehend, in die Gegend Balis-Chyn.

6) Choschu-Chürä ist nicht der Name, sondern heisst das «Bezirks-Kloster».

Am 5. September wandten wir uns zur Sselenga zurück und folgten stets ihrem Laufe an den Tempeln Barun-Dsassak, Nomon-Chan, dem kleinen See Tsagan-Nor und dem Tempel Dsun-Dsassak vorüber, bis unsere Karawane am 11. September in der Stadt Troitskossawsk eintraf. — Auch auf diesem Wege begegneten wir von Zeit zu Zeit Kerekssuren, doch in bei Weitem geringerer Anzahl und von kleineren Dimensionen als früher.

Die ganze Reise von Erdeni-Dsu bis nach Troitskossawsk haben wir vollkommen wohlbehalten zurückgelegt und wurden nur durch das Frostwetter belästigt, das am Flusse Chanyn-Gol eintrat, fast ohne Unterbrechung bis zu unserer Ankunft an der Sselenga anhielt und sich des Morgens bis auf — 10° bis 11° C. steigerte.

Samuel Dudin.

St. Petersburg, 24. November 1891.

BEILAGE III.

Vorläufiger Bericht über die Untersuchungen des Mitgliedes der Expedition N. M. Jadrinzew an der Tola, am Orchon und auf dem südlichen Changai.

Nachdem ich meine Sommerreise 1891 beendigt habe und am 15. September in Kiachta angekommen bin, halte ich mich für verpflichtet, vorläufig einen kurzen Bericht über die von mir durchmessenen Strecken und über meine archaeologischen Untersuchungen im Gebiete der Tola und des Orchon sowie im südlichen Changai einzusenden.

Dem mir ertheilten Auftrage und der bei Ausrüstung der Expedition getroffenen Abmachung gemäss, hatte ich es übernommen, Nachforschungen in bisher noch ganz unbekannten Gegenden anzustellen und wählte deshalb, während das Gros der Expedition die nördliche Strasse Urga-Uliassutai einschlug, die südlichere Richtung längs der Tola und dann über das Gebirge südwestwärts auf Erdeni-Dsu.

Am 27. Juli brach ich mit zwei mongolischen Führern und zwei Lastkamelen von Urga auf und folgte in südwestlicher Richtung dem rechten Ufer der Tola. Mein Begleiter auf dieser Reise war Herr N. P. Lewin, Lehrer der Naturwissenschaften an einer Lehranstalt in Kiachta. Während ich die Marschroute aufnahm und die sich vorfindenden Denkmäler aufzeichnete, stellte Herr Lewin meteorologische Beobachtungen und Höhenbestimmungen vermittelst des Aneroïds an und machte naturhistorische Excursionen. Je weiter wir an den mit Gesträuch bestandenen Ufern des Flusses vordrangen, desto mehr dehnte sich das Thal aus und schien seinem ganzen Charakter nach, mit seinen üppigen Wiesen und Weideplätzen Noma-

denvölkern alle denkbaren Vortheile darzubieten. Daher ist es wohl anzunehmen, dass es von Alters her bewohnt gewesen ist. Schon gleich von unserem Aufbruche aus Urga an begann ich nach den Spuren historischer Alterthümer und Gräber zu forschen und suchte deshalb, während meine Gefährten sich am Flussufer hielten, die Terrassen, Abhänge und Schluchten des Gebirges ab, wo gewöhnlich Steingräber oder Kerekssuren zu finden sind. Am zweiten Tage unserer Reise stiessen wir auch bereits auf solche in bedeutender Anzahl, sie standen gruppenweise zu Dutzenden beisammen und bildeten ganze Nekropolen. Wir konnten diese Grabmäler längs des ganzen Laufes der Tola bis zu ihrer Wendung nach Norden in der Nähe des Klosters Navan-Tseren verfolgen. Ausserdem glückte es uns noch, folgende interessante Denkmäler zu entdecken. Am 17. Juli stiessen wir am Fusse des Berges Artsit am rechten Ufer der Tola auf in der Art eines Grabmals zusammengesetzte Steinplatten von 1,14 m. Höhe und 2,8 m. Breite. Unweit derselben befanden sich zwei Granitstatuen in sitzender Stellung ohne Köpfe und mit einem abgeschlagenen Arme, der daneben am Boden lag, und, wie sich an der Schulterhöhlung erkennen liess, mit einem Eisenstabe befestigt gewesen war; auch ein Dachziegel fand sich hier. Am 2. Juli trafen wir am Ongyt am flachen Bergabhange ein Denkmal und in der Richtung von Osten auf dasselbe zu eine Reihe Steine, welche einige Schritte von einander entfernt eine Allee von 300 Schritt Länge bildeten. Das Grabmal selbst bestand aus vier ornamentirten Steinfliesen von 75 cm. Höhe und 227 cm. Breite, lag auf einer Erhöhung und war von einem Walle von elliptischer Gestalt umgeben. Einige Schritte davon zeigten sich Steinfiguren, von denen eine mit dem Gesichte dem Grabmale zugewandt 2,27 m. hoch war; die übrigen standen oder lagen dahinter. Im Ganzen zählten wir 17 Statuen. — In der Nähe des Berges Chojinty fanden wir wieder ein Grabmal mit rhombischem Ornament. Endlich, nachdem wir am 5. Juli auf das linke Ufer der Tola übergesetzt waren, erblickten wir auf dem Wege zum Gebirge Ulan-Chat abermals ein Grabmal aus Granitplatten, in deren Nachbarschaft sich diesmal sitzende Steinfiguren zeigten und ausserdem eine grosse steinerne Schildkröte aus der Erde hervorragte, wie sie ähnlich in Erdeni-Dsu zu finden sind. Nachdem wir die Schildkröte ausgegraben und einen Plan des Ganzen aufgenommen hatten, setzten wir unsere Reise fort. Ausser diesen Denkmälern begegneten wir beständig in der Nähe der Gräber grossen aufrechtstehenden Steinen in Gestalt vierseitiger Prismen von einem Meter und mehr Höhe, zu deren Füssen stets vier Fliesen lagen. Ihre Bestimmung ist schwer festzustellen, aber danach zu urtheilen, dass sie einzeln stehend in der Nähe von Bergübergängen anzutreffen sind, können sie wohl als Wegweiser oder Grenzsteine gedient haben. Von der Tola wandten wir uns südwestlich zu den Felsen

des Ulan-Chat, wo nach Aussage der Mongolen Schriftzeichen zu sehen sein sollten, näherten uns denselben am 6. Juli 30 Werst von der Tola und fanden daselbst einen in Stein gefassten Brunnen, eine Menge Kerekssuren und in den Felsen eingegrabene Zeichen. Das waren freilich keine Buchstaben, sondern eher Geschlechtsmarken (Tamga) und nur ein Wort in mongolischen oder uigurischen Schriftzeichen liess sich erkennen. Ausserdem war auch noch die Abbildung eines Thieres sichtbar. Alles wurde natürlich sorgfältig copirt. — Am 7. Juli überstiegen wir den Kamm des hohen Bergrückens Ongon-Chajirchan und trafen dabei Kerekssuren und aufrechtstehende säulenartige Steine bis zu zwei Meter Höhe, besonders aber fiel eine umgeworfene Säule von 4,21 m. Höhe in die Augen, die an einen Obelisk erinnerte, mit zwei Granitpfosten von 2 m. Höhe. Am 9. Juli betraten wir das Thal der Seen Iche-Tukum-Nor, die auf der Karte viel weiter südlich angegeben sind als in Wirklichkeit, einen ausgedehnten Thalkessel, dessen Westseite von Zuflüssen des Sees zerrissen ist.

Hier in der Ebene um die Seen herum trafen wir keine Gräber, aber solche zeigten sich sogleich wieder, als wir uns den Vorbergen des Batu-Chan näherten. Zu beiden Seiten dieses Bergrückens fliessen die Flüsschen Dshirgalynd der erste und der zweite; im Thale des einen von ihnen stiessen wir auf eine typische Steinfigur und gingen dann an die Quellenflüsschen der Charucha, den Scharling und Charling. In der Schlucht Chusche-Nuru sahen wir einen grossen aufrechtstehenden Stein, der jedoch weder eine Inschrift, noch sonst ein Zeichen trug. Am 14. Juli erreichten wir endlich unweit Erdeni-Dsu den Kokschin-Orchon und schlugen unser Lager in der Nähe der Ruinen Dorbeldshin und Chansyn-Choto, der Reste einer alten chinesischen Festung, auf, die wir schon früher erblickt hatten.

Die Reise längs der Tola und sodann über das Gebirge zum Oberlaufe des Orchon hatte uns den Beweis für die ununterbrochene Verbreitung alter Grabmäler von Osten nach Westen und für die einstmalige Existenz eines zusammenhängenden Volksstammes in diesen Gegenden geliefert. Nun blieb noch die Frage übrig, wie weit diese Denkmäler sich vom Oberlaufe des Orchon über den Changai nach Süden erstreckten und welchen Charakter sie trügen. Deshalb trug ich mich nach Beendigung meiner Excursion an der Tola mit dem Gedanken, den Changai und die südlichen Abhänge desselben mit den Flüssen Ongin, Tatsa-Gol und Tujin-Gol zu übersteigen. Mein Plan fand auch die Billigung des Leiters unserer Expedition, mit der ich am 17. Juli bei den Ruinen von Chara-Balgassun wieder zusammentraf und an deren gemeinsamen Arbeiten ich mich bis zum 29. Juli betheiligte. Als nun der Chef der Expedition hier seine Arbeiten beendigt hatte und sich nach Koscho-Tsaidam wandte, brach ich mit meinen früheren zwei Führern und

zwei Kamelen nach dem Oberlaufe des Kokschin-Orchon auf. Der Plan meiner Excursion war mir vorgezeichnet und durch die übrigen Marschrouten bedingt. Während der Topographen-Capitain Stschegolew die Aufgabe hatte, den Oberlauf des Orchon zu erforschen, sollte ich den Kokschin-Orchon aufwärts gehen, sodann am Südabhange des Changai den Fluss Ongin bei der Residenz des Ssajin-Nojen, des Gouverneurs der Wüste Gobi, erreichen und das Gebiet des Tatsa-Gol und des Tujin-Gol bis zur Ruine Boro-Choto am Rande der Wüste untersuchen, was ich denn auch dem entsprechend ausgeführt habe. Ich halte es indess nicht für überflüssig, hinzuzufügen, dass die von mir gewählte Marschroute eine ganz neue und der Oberlauf des Kokschin-Orchon noch gänzlich unbekannt war.

Das Gebirge Schangcho im Süden von Erdeni-Dsu zur Seite lassend, erreichte ich am 2. August das ansehnliche Lama-Kloster Baron-Chürä und begann darauf den Übergang über den Changai, der hier keine besonders hohen Pässe darbietet. Das Terrain war wellig und unbewaldet, stellenweise zeigten sich Salzseen und Sümpfe, während die Wohnsitze der Mongolen in den Thälern lagen. Beim Anstieg trafen wir auf den Terrassen Gräber und Steinreihen und beim Berge Ats einen majestätischen Kerekssur, deren Existenz und mit den nördlicher belegenen gleiche Gestalt deutlich den Weg über den Changai anzeigten, welchen die alten Völkerschaften benutzt haben. Durch malerische Schluchten im Dulangebirge, über Höhen und Thäler vorschreitend erreichten wir am 3. August das Kloster Ilden-Beli-Chürä und gelangten am 4. August über den Pass Burdin-Daban an den Fluss Ongin. Unterwegs trafen wir ziemlich häufig in den Flussthälern Kerekssuren und trugen sie in die Marschroute ein; unweit des Felsens Bajin-Ulan, der am Ufer des Ongin emporragt, waren sie von besonderer Grösse. Beim Übergang über diesen Fluss erblickten wir die Reste eines grossen Bauwerks, eine quadratische Umwallung von 140 Faden Seitenlänge und einer Arschin Höhe, innerhalb deren sich Erhebungen und Bruchstücke von Granitplatten vorfanden, welche vielleicht die Reste eines Denkmals sind; doch waren sie dermaassen verwittert und zertrümmert, dass es unmöglich war, sich eine Vorstellung von der Gestalt des Denkmals zu bilden. Eine halbe Werst vom Ufer stand ein abgerundeter Pfosten mit einem symbolischen Zeichen, einem Kreise mit Querlinien, während andere Zeichen verwischt waren. Fünf Werst jenseit des Ongin, der hier eine Breite von 10 Faden besitzt, machten wir bei heissen Schwefelquellen Halt, die von den Mongolen als Heilbäder benutzt werden. Darauf erblickten wir beim Passiren einer Schlucht einen merkwürdigen Granitbruch und dabei aus dem gleichen Steine errichtete Kerekssuren: die Natur scheint hier selbst die Anweisung zur Herstellung steinerner Denkmäler ertheilt zu

haben. Den ganzen 5. August verbrachten wir auf dem Wege nach dem Kloster des Ssajin-Nojen, welcher durch eine enge Felsschlucht führte und in Folge dessen unseren Pferden und Kamelen viel Beschwerde verursachte. Erst spät am Abend erreichten wir unser Ziel und schlugen unsere Zelte unweit des Klosters auf. Bis hieher waren uns keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden, doch rieth man mir, mich hier an die mongolischen Behörden zu wenden, um meine weitere Reise sicher zu stellen, da die vor mir liegende Gegend noch nie von russischen Reisenden betreten worden sei und sich im Allgemeinen keines besonders guten Rufes erfreue. Deshalb meldete ich mich mit meinen Legitimationspapieren im Jamuň, der örtlichen Polizeiverwaltung, wurde auch ganz höflich empfangen und erhielt folgenden Tages drei Polizisten zur Begleitung. Der Ssajin-Nojen zeigte kein Verlangen, mich zu sehen, doch tauschten wir Geschenke mit einander aus. Auf meine Bitte erhielt ich die Erlaubniss, das Kloster in Augenschein zu nehmen, allein das Innere der Tempel durfte ich nicht betreten. Ich begnügte mich also damit, die Strassen zu durchschreiten und einige photographische Momentaufnahmen zu machen; alterthümliche Gebäude und Steine konnte ich nicht entdecken.

Während der ganzen Zeit meines Aufenthaltes an diesem Orte bemühte ich mich, durch meine Leute Nachrichten über etwa vorhandene alte Inschriften einzuholen, doch trotz der grossen Findigkeit meiner Mongolen in dieser Hinsicht blieb alles vergebens. Da die örtlichen Autoritäten von wissenschaftlichen Forschungen keine Idee hatten und bei unserer Reise in ein von Russen bisher noch nie betretenes Gebiet irgendwelche politische Zwecke argwöhnten, hegten sie so grosses Misstrauen gegen uns, dass bei aller äusseren Liebenswürdigkeit insgeheim der Befehl gegeben worden war, uns keine derartigen Auskünfte in Betreff der Örtlichkeit zu geben.

Weil wir also auf Beihilfe von dieser Seite nicht zu rechnen hatten, beschlossen wir, nachdem wir die Umgegend des Klosters besichtigt hatten, auf eigene Hand südwärts vorzudringen und unsere Forschungen fortzusetzen. Nicht ohne Mühe erwirkte ich mir die Erlaubniss, an Stelle unserer durch die letzten beschwerlichen Märsche sehr von Kräften gekommenen Pferde und Kamele Postpferde benutzen zu dürfen und am 8. August verliessen wir das Onginthal in südwestlicher Richtung über die Berge. Unterwegs erwies es sich, dass die Führer uns absichtlich über den Berg Chortschelot dirigirt und das Vorhandensein eines anderen Weges verschwiegen hatten, in dessen Nähe sich alte Denkmäler und Inschriften befanden. Als ich hievon erfuhr, beschloss ich List mit List zu bekämpfen, meinen Weg an den Zuflüssen des Tatsa-Gol bis zum Tujin-Gol fortzusetzen, dort die in Aussicht gestellten Ruinen zu besichtigen und erst auf dem Rückwege, nachdem ich die Mon-

golen auf diese Weise beruhigt und dann entlassen haben würde, eine Schwenkung zur Erforschung jener Gegenden zu machen, die man so sorgfältig vor uns verbergen wollte.

Meine Recognoscirungen am Ongin hatten mich vom Vorhandensein von Denkmälern und Kerekssuren überzeugt. Unweit des Klosters des Ssajin-Nojen und seiner Residenz hatte ich solche auf einem ausgedehnten Lavafelde erblickt. Auch auf dem Übergange an den Tatsa-Gol traf ich sie ab und zu in den Thälern, sowie auch glatte «Tscholo's», aufrecht stehende Steine, wie jene auf der anderen Seite des Passes am Narin-Gol, die uns gleichsam als Leuchtthürme dienten. Ohne dem Tatsa-Gol zu folgen, erreichten wir am 12. August den auf der Karte nicht angegebenen Narin-Gol, einen Zufluss des Schara-Goldshin. Bei ihrem Zusammenflusse traf ich schon eine Menge Kerekssuren und am linken Ufer des Schara-Goldshin ein Grabmal aus vier Steinfliesen und davor eine 250 Schritt lange Allee von aufrechtstehenden Steinen. Hier erhielt ich die Nachricht, es gebe an diesem Flusse noch weitere Ruinen, und brach zu ihrer Entdeckung auf, trotz des heftigen Widerstandes der uns von den mongolischen Behörden als Führer beigegebenen Polizisten, die unserem Marsche eine andere Richtung geben wollten. Am 13. August langten wir nach einer beschwerlichen Tagereise von 40 Werst an der Mündung des Schara-Goldshin in den Tujin-Gol an. Kerekssuren hatten wir unterwegs mehrfach angetroffen und ausserdem in einem der Querthäler einen Obelisken aus Granit von 3,5 m. Höhe, umgeben von drei Steinfliesen. Gleich unterhalb des Zusammenflusses fanden wir neue Ruinen am Fusse des Bergabhanges, eine Art Schloss, dessen Besichtigung ich mir für den Rückweg vorbehielt, um jetzt möglichst schnell unser Reiseziel Boro-Choto zu erreichen. Hier flachen sich die Berge immer mehr ab, und es erheben sich nur noch einzelne Kuppen, die Ausläufer des Changai-Gebirges, die Felsen sind verwittert und bedecken mit ihrem Schutte die Ebene, wo sengende Gluth den Boden ausgedörrt und jede Spur von Pflanzenwuchs ertödtet hat: es ist der Vorhof der Wüste Gobi, welche sich jenseits der letzten Erhebungen in ihrer ganzen Grösse vor uns ausbreitet, während die Gebirgsketten des Grossen Altai mit einzelnen Schneegipfeln den Horizont abschliessen.

An der Grenze der Wüste stehen die Mauerreste einer anscheinend nicht unbedeutenden Festung. Sie sind $2\frac{1}{2}$ Faden hoch und besitzen eine Länge von 350 Schritt, herum läuft auf einer Entfernung von 55 Schritt ein Wall von einer halben Arschin Höhe und mit einem Graben von einem Faden Breite. An den Ecken haben sich Überbleibsel von viereckigen Thürmen erhalten und auf der hinteren Mauer eine Art Brustwehr; als Eingang diente ein 15 Schritt breites Thor. Innerhalb der Festung befanden sich, wie die Spuren, Erhöhungen und stellenweise Mauerreste erkennen lassen, verschie-

dene Gebäude, von denen eines der mittleren 35 Schritt Breite und 36 Schritt Länge mass, und ausserhalb auf 200 Schritt Entfernung ebenfalls Fundamente von Bauwerken, alles aus gestampftem Lehm und Luftziegeln hergestellt. In der Ruine fanden wir keine Steine ausser einem runden mühlsteinähnlichen und einem wie ein Becken oder Mörser ausgehöhlten Granitblocke. Von Boro-Choto wurde selbstredend ein genauer Plan mit allen Details aufgenommen, allein was das für eine Festung gewesen sein und wem sie einst gehört haben mag, darüber wage ich nicht, mich in Vermuthungen einzulassen. — Weit interessanter war die Ruine am Schara-Goldshin, zu welcher ich am anderen Tage zurückkehrte. Dicht an der Mündung dieses Flusses in den Tujin-Gol ragt der Felsen Nomogon empor, und an seinem Südabhange erheben sich malerisch die unter dem Namen Eberche-Chit (das verfallene Kloster) bekannten Trümmer, zwei getrennt stehende Bauwerke, von denen das eine innerhalb einer Mauer von 135 Schritt vier einzelne Gebäude umschliesst, darunter ein ziemlich grosses mit Fensteröffnungen und den Spuren hölzerner Sparren in den Wänden. Die Höhe der Umfassungsmauer beträgt zwei Faden, die der Hauswände bis fünf Faden. Etwa 50 Schritt nördlich steht auf einer höheren Terrasse des Berges die zweite Ruine, 43 Schritt lang, 35 Schritt breit und drei Faden hoch, mit einer grossen fenster- oder thürartigen Öffnung nach der Südseite, zu der jedoch keine Treppe führt. Dieses Gebäude bringt vollkommen den Eindruck eines Tempels hervor; es ist auf einem anderthalb Faden hohen Fundament aus unbehauenen Steinen in Luftziegeln aufgeführt und in Bezug auf Bauart und Architektur ausserordentlich interessant.

Nachdem wir die Gegend der letzten Ausläufer des Changai durchforscht hatten, erfuhren wir von unseren das Terrain absuchenden Leuten, dass sich auf den äussersten Kuppen des Tepschek-Korum 15 Werst südöstlich von Boro-Choto Steinfiguren mit Schalen in den Händen und Kerekssuren mit Fliesen befänden, doch hätte uns die Untersuchung derselben zu tief in die Wüste Gobi hinein bis zum Grossen Altai geführt. Ferner erhielten wir die Nachricht, die Seen, in welche sich der Tatsa-Gol, der Tujin-Gol und andere vom Changai nach Süden strömenden Flüsse ergiessen, seien Salzseen, der Ongin selbst verlaufe sich, nachdem er eine Strecke von gegen 400 Werst zurückgelegt habe, im Sande und der See Ulan-Nor liege seitab davon gegen Westen.

Wir mussten die Erforschung der Alterthümer des Grossen Altai und der Wüste Gobi anderen Kräften überlassen und kehrten an den Ongin zurück, um die Steine mit räthselhaften Inschriften aufzusuchen, die sich auf der letzten Strecke des Weges zu dem Sitze des Ssajin-Nojen vorfinden sollten. Wir wandten also um und gingen wieder auf jenes Kloster los, doch

diesmal auf einem anderen Wege. Als wir uns dem Narin-Gol näherten, fanden wir einen Stein mit Hirschabbildungen. Solche charakteristische Steine erblickten wir in der Folge noch mehrfach an Orten nördlich vom Ügei-Nor; auch an der Sselenga und jenseit des Baikal sind sie anzutreffen[7]).

Nicht ohne Schwierigkeiten und Aufwand von List gelang es uns aufzufinden, was man uns so sorgfältig zu verbergen strebte, indem die mongolischen Polizeiorgane uns beständig überwachten und vom Wege abzulenken suchten. Endlich erblickten wir in der Nähe des Berges Manet einen in der Ebene aufragenden Stein. Ich näherte mich ihm und erkannte, dass es in der That der gesuchte war. Das Denkmal bestand aus einer oben abgerundeten vierseitigen Säule oder Tafel mit runenartiger Inschrift vorn und auf einer Schmalseite, welche in ein tafelförmiges mit Erde verschüttetes Piedestal eingelassen war. Davor standen an der Ostseite granitene Löwen mit abgeschlagenen Köpfen und nach Westen in zehn Schritt Entfernung vier aus demselben Materiale hergestellte Menschengestalten in sitzender Stellung mit untergeschlagenen Beinen. Eine der Figuren hielt einen ovalen Gegenstand in den Händen, während zwei weitere die Arme auf der Brust zusammengelegt hatten und die letzte eine Hand auf die Hüfte stützte. Das Grabmal hatte etwa 50 Schritt Länge, und davor zog sich eine Allee aufrechtstehender Steine auf über 500 Schritt Entfernung hin. Auf einem derselben zeigte sich eine Zeichnung, ähnlich jener von Koscho-Tsaidam, und dasselbe Zeichen, wie auf dem Denkmal des Küi-Tegin, und auch in der allgemeinen Anlage liess sich viel Übereinstimmung mit jenen Grabmälern erkennen. Nachdem wir einen Abklatsch von der Runeninschrift genommen und eine photographische Aufnahme und den Plan des Denkmals angefertigt hatten, beendigten wir unsere Thätigkeit am Ongin und mussten eilig den Rückweg antreten, denn ich rechnete darauf, das Gros unserer Expedition noch am Orchon anzutreffen. Ich überschritt den Changai auf einem anderen Wege, erreichte den Orchon und langte am 25. August in Erdeni-Dsu an.

In der Nähe dieses Ortes fand ich den Kosaken mit den zurückgelassenen Sachen und zehn Kamelen, so wie die für mich bestimmten Briefe vor, aus denen ich erfuhr, dass die übrigen Glieder unserer Expedition Erdeni-Dsu schon am 15. August verlassen hatten. Herr Akademiker Radloff schlug mir darin vor, die Karawane nach Kiachta zurückzuführen, stellte mir aber zugleich die Aufgabe, die Alterthümer und Monumente nordöstlich von Koscho-Tsaidam im Rayon von Ass-Chete und beim Kloster Sso-Gun zu untersuchen, was ich auch ausführte. Unweit Erdeni-Dsu copirte ich

7) Über die Steine mit Hirschbildern und ihre Verbreitung in der östlichen und westlichen Mongolei hat einmal Herr G. N. Potanin einen Vortrag in der Ostsibirischen Abtheilung der Kais. Geogr. Ges. gehalten.

zunächst vermittelst Abklatsches das schon früher von mir entdeckte chinesische Denkmal und trat am 27. August den mir vorgezeichneten Weg nach dem Rayon von Ass-Chete in nördlicher Richtung längs des Kokschin-Orchon an. Am 29. August gelangten wir in die Gegend von Chobyr, 30 Werst nördlich von Koscho-Tsaidam, und erfuhren hier Näheres über Ass-Chete, welches wir am 30. erreichten, nachdem wir unterwegs in einer Schlucht Schriftzeichen oder Darstellungen von Thieren copirt hatten. In Ass-Chete selbst stiessen wir auf ein Monument, das folgendes Ansehen hatte. Neben vier zu einem Grabmale zusammengesetzten Steinplatten mit charakteristischem Ornament befand sich eine aufrecht stehende Tafel aus dunkelfarbiger Lava von 0,93 m. Höhe und 1,3 m. Breite, auf deren einer Seite in Basrelief drei Menschengestalten mit Kopfbedeckungen wie die kirgisischen oder altaischen Pelzmützen dargestellt waren, alle mit einer Schale in der Rechten. Ausserdem sah man an der Seite der einen eine Jagdtasche von halbrunder Form, oberhalb einer anderen einen Vogel und darunter ein Runenzeichen, wie wir es auch an den Grabmälern von Koscho-Tsaidam (am Monumente des Küe-Tegin), sowie auf dem Runensteine am Ongin erblickt hatten. Oben und an einer der Schmalseiten der Tafel fanden sich Spuren von Runenschrift, die auf dem stets von uns angewandten Wege copirt wurden. Das ganze Denkmal, welches besonders dadurch Interesse besitzt, dass es uns Gestalten, Typen und Costüme des Volkes überliefert, das sich einst dieser räthselhaften Schrift bedient hat, wurde photographirt und ausserdem die Figuren mit dem Anthropometer gemessen.

Von hier brach ich zur Aufsuchung eines mir bezeichneten Steines in die Gegend des Klosters des Sso-Gun auf, welches auf der Karte die Benennung Barun-Chürä trägt, langte daselbst am 2. September an, konnte aber ungeachtet der sorgsamsten Nachforschungen, die ich ohne Unterbrechung bis zum 4. September anstellte, nichts entdecken, als auf einem Kerekssur von Lava einen Stein mit Hirschbildern. Diese haben freilich ein so seltsames Ansehen, dass sogar ein so erfahrener Reisender wie Herr Potanin sie nicht auf den ersten Blick hat erkennen können und daher vielleicht von den Mongolen für eine Inschrift angesehen werden konnten. Kerekssuren giebt es in dieser Gegend in grosser Zahl. Auf meinem weiteren Wege, der zwischen dem Orchon und der Sselenga hinlaufend mit der Marschroute des Herrn Potanin und des Topographen Scassi zusammenfiel, fand ich am Bache Sser, der sich in den Orchon ergiesst, noch zwei Steine mit Hirschbildern. Am 14. September traf ich in Kiachta ein, wo ich die Leute nach der mir zurückgelassenen Rechnung ablohnte und das Gepäck der Expedition deponirte. Während ich mir hier ein wenig Ruhe gönnte

und zugleich mit dem Studium der im örtlichen Museum aufbewahrten transbaikalischen Alterthümer beschäftigt war, erhielt ich die Nachricht, am Flusse Dshida befänden sich viele Kurgane und Kerekssuren, sowie auch ein Stein mit einer Inschrift. Von dem Wunsche beseelt, zu erfahren, was das für Schriftzeichen wären, und sie mit den von unserer Expedition entdeckten zu vergleichen, entschloss ich mich, die Fahrt dorthin auf über 100 Werst Entfernung von Kiachta zu unternehmen, und zwar unter Mitwirkung und in Begleitung des Bezirkschefs Babajew, welcher schon dort gewesen und wusste, wo der erwähnte Stein zu finden war.

Unweit des Kosakendorfes Bozinsk entdeckten wir ihn auch richtig und darauf deutlich in den Fels eingegraben eine tibetische Inschrift gewöhnlicher Art, deren Inhalt ein Gebet war. Ich nahm eine Zeichnung davon auf und photographirte den Felsen. Nach Beendigung dieser Excursion kehrte ich nach Irkutsk zurück.

Nachdem ich diesen Bericht geschlossen, werde ich unverzüglich an die Eintragung meiner Marschroute auf die Karte gehen und dieselbe dem Topographen-Capitain Stschegolew zusenden, während ich das übrige Material, Zeichnungen und Abklatsche, Ihnen persönlich in St. Petersburg übergeben werde.

Nicolaus Jadrinzew.

BEILAGE IV.

Vorläufiger Bericht des Mitgliedes der Orchon-Expedition N. P. Lewin.

Der von mir besuchte Rayon der nördlichen Mongolei lässt sich bequem in sechs Theile zerlegen:

a) Das Thal der Tola von Urga bis zu seiner Wendung nach Nordwesten bei Daban-Tseren-Gun-Chürä;

b) der Steppenstrich über Ulan-Chada-Pitschikte und Ssudshi bis zum Thal der Seen;

c) das Thal der Seen und die beiden Flüsse Dshirgalintu;

d) der Orchon von Chara-Balgassun bis zum Nebenflusse Gorchoi;

e) das System der Flüsse Tamir und

f) die Sselenga in ihrem mittleren Laufe.

Dieser Eintheilung werde ich auch bei meiner kurzen Reisebeschreibung folgen.

Der Fluss Tola durchströmt von Bogdo-Chürä (Urga) bis zum oben genannten Knie in einem Bogen von Südost nach Norden und Nordwesten eine Strecke von 125 Werst und bildet ein weites Thal, das bei Hochwasser wersteweit überfluthet wird. Anfangs Juli ist die Tola aber nur ein bescheidener Steppenfluss von 50 m. Breite und circa 1 m. Tiefe, der in unregelmässigen Windungen und Krümmungen durch sumpfiges, mit gutem Graswuchs bedecktes Terrain dahinfliesst. In Folge dieses Umstandes besitzt das Thal eine dichte Bevölkerung und reichen Viehstand. Unmittelbar am Wasser kann man stellenweise Spuren von Baumwuchs treffen (Pappeln, Weiden etc.). Die höhergelegenen Theile des Thales dagegen sind unfruchtbare, mit Pfriemengras und Deryssun bewachsene Steppe, weshalb auch die relativ reiche Fauna sich mehr in der Nähe des Flusses aufhält. Zahllose Scharen wilder Gänse und Enten, Trauerenten *(Casarca rutila)*, graue Kraniche, schwarze Reiher, mehrere Arten Schnepfen brüten dort vollkommen ungestört ihre Nachkommenschaft aus.

In den höheren Gegenden des Thales ist die Thierwelt nur schwach vertreten: Lerchen, die ständigen Bewohner der mongolischen Steppe *(Melancorypha mongolica)*, zwei bis drei Arten von Nagethieren, ab und zu Wölfe — das ist die ganze Bevölkerung des Steppengrases an höheren Thieren[8]).

Zu beiden Seiten des Tolathales ziehen sich zwei parallele niedrige unbewaldete[9]) Höhenketten hin, die sich kaum bis auf 100 m. über das Niveau des Thales erheben und sich in orographischer Hinsicht wenig von einander unterscheiden. Ihre Umrisse sind dabei sehr energisch; breite Querthäler, steinige Schluchten, mit Schutt bedeckte Abhänge geben der Landschaft einen sehr trüben Anstrich.

Die atmosphärische Feuchtigkeit kann hier nach Willkür hausen und ist eifrig bei der Zerstörung des verhältnissmässig festen Felsmaterials thätig.

Auch in petrographischer Beziehung bieten diese Bergzüge kein hervorragendes Interesse, denn sie bestehen ausschliesslich aus Granitarten, metamorphischem Quarzit und Schiefer. Bemerkenswerth ist etwa nur, dass auf dem rechten Hügelzuge die Schieferschicht weggeschwemmt und der am linken Ufer darunterliegende Quarzit blossgelegt und der Wirkung der atmosphärischen Einflüsse preisgegeben ist. Besonders charakteristisch tritt diese Erscheinung in der Gegend von Bogdo-Chürä hervor. Der Bogdo-Ula am linken Ufer der Tola ist mit einer mächtigen Thonschieferschicht bedeckt und zu Tage tretende Quarzite kann man nur in den Querthälern verfolgen, während auf dem rechten Ufer Quarzite und sehr interessante Granite bloss-

---

8) Meine Insektensammlung habe ich Herrn A. W. Radloff übergeben.

9) Nadelwald findet sich nur am Bogdo-ula.

gelegt sind (beim russischen Consulat) und Schiefer sich nur sporadisch, hauptsächlich im Alluvium des Thales, vorfindet.

Beide Höhenzüge sind, wie schon gesagt, vollständig nackt, dafür aber fast über und über mit rothen und grünen Flechten bedeckt, deren Färbung dermassen intensiv ist, dass man aus der Ferne leicht glauben kann, der Berg sei dicht mit Gras bewachsen, und erst beim Herankommen den Irrthum erkennt. Übrigens haben sich in den Schluchten auf verwittertem Gerölle und Triebsand auch einige Sträucher angesiedelt: *Spiraea amygdalina nana*, *Caragana* etc. An einer Stelle des linken Tolaufers kann man eine merkwürdige Erscheinung beobachten. Einer von den konischen Hügeln der Kette ist mit Triebsand bedeckt und erweist sich bei genauerer Betrachtung als eine typische Düne im Anfangsstadium der Entwickelung. Das Material dazu stammt von dem sandigen Plateau her, in welches das linke Ufer der Tola bei Daban-Tseren-Gun-Chürä allmählich übergeht, und wird von den hier meist herrschenden Nordwestwinden herbeigetragen, wobei es die umliegenden ganz nackten Felsen bedeckt. Der Flugsand führt aber auch Samen der obengenannten Gewächse mit sich, die auf dem Felsen keine Möglichkeit haben, Wurzel zu fassen, auf dem Sande dagegen, besonders in den Thalkesseln, ihnen zusagenden Boden finden und vorzüglich fortkommen, und man findet hier dank der Dünenbildung Pflanzen in üppiger Entwickelung, die es in der Umgegend nicht giebt. Im gegebenen Falle hat also die Düne nicht als zerstörendes, sondern als befruchtendes Element gewirkt und gewährt den umwohnenden Mongolen die Möglichkeit, an Stelle des in der ganzen Gegend gebräuchlichen getrockneten Mistes (Argal) bisweilen Holz als Brennmaterial zu verwenden. Man kann es nur bedauern, dass die *Caragana* [10]) bei ihrer weiteren Ausbreitung die Bewegung des Sandes ganz aufhält und mithin die Dünenbildung keine grössere Ausdehnung gewinnen kann. Diese Erscheinung ist ihrer Seltenheit wegen wohl werth, in ihren Details genauer untersucht zu werden.

Die ganze Zeit über folgten wir dem rechten Ufer der Tola und setzten erst beim Kloster Daban-Sseren-Gun auf das linke hinüber, von wo wir uns direct nach Westen wandten, indem wir den linken Höhenzug quer durchschnitten. Jenseit desselben liegt eine wellenförmige wasserlose Steppe, eine im höchsten Grade trostlose, unfruchtbare Gegend, in welcher Steppengras (Deryssun), *Convolvulus*, zwei Arten *Allium* und *Caragana* die einzigen Vertreter der Pflanzenwelt bilden und der Boden aus rothem, stellenweise

---

10) In meinem detaillirten Bericht werde ich mich bemühen, die Rolle der *Caragana* beim Aufhalten des Triebsandes aufzuklären. Für jetzt kann ich nur noch einmal wiederholen, dass der Erbsenstrauch das beste Material zu diesem Zwecke ist.

recht grobkörnigen Sande besteht. In Folge des Wassermangels ist die Gegend auch fast ganz unbewohnt. (In Ulan-Chada ist ein Brunnen, auf 25 Werst von der Tola, dann 20 Werst weiter in Ssudshi eine Quelle u. s. w.).

Die ganze Strecke von der Tola über Ulan-Chada und Ssudshi bis zum Seenthal bildet ein hügeliges Hochplateau, das ungefähr 4000 Fuss über dem Meeresspiegel liegt. Die einzelnen aus stark verwittertem Granit bestehenden Hügel erscheinen als die petrographischen Reste des grossen Kentei-Gebirgssystems, das hier durch die intensive Wirkung der atmosphärischen Einflüsse ganz ausgeglättet, so zu sagen vom Antlitze der Erde weggewischt ist. Nach Verlauf von einigen Jahrhunderten wird davon wahrscheinlich kein einziger Hügel mehr vorhanden und an seine Stelle ein ebenes Sandplateau getreten sein. Auch schon heutzutage kann man auf weite Flächen mit einer winzigen Erhöhung in der Mitte stossen, die man aus der Entfernung leicht für eine Jurte ansieht; kommt man aber näher heran, so erkennt man darin die traurigen Überreste eines Granitmassivs, die ihrer gänzlichen Vernichtung in kürzester Frist entgegensehen.

Von Vertretern der Thierwelt begegnete uns hier zum ersten Male in erdrückender Anzahl das allertypischeste Thier der Mongolei, der Tarbagan[11]). Obgleich es in einem kurzen Berichte nicht angebracht ist, bei einem einzelnen Punkte lange stehen zu bleiben, so ist der Tarbagan doch so charakteristisch, dass ich mich nicht enthalten kann, diesem Nager einige Worte zu widmen.

Das Thierchen ist in der ganzen Mongolei so weit verbreitet, dass es wohl keine Stelle in dem von uns besuchten Theile des Landes giebt, wo es nicht anzutreffen wäre. Von ihm nähren sich Menschen, Hunde, Raubthiere und Vögel, es hat mit seinen unterirdischen Gängen den ganzen Erdboden aufgewühlt, und wenn dessen ungeachtet nicht allerorten Gras wächst, so ist die Schuld daran nicht ihm zuzuschreiben, mit einem Worte — der Tarbagan ist das nützlichste Thier der Mongolei.

Indem ich mir eine genauere Beschreibung dieses Thierchens vorbehalte, will ich hier nur kurz schildern, in welcher merkwürdigen Weise dasselbe, wie ich zum ersten Male am Ulan-Chada sah, als Speise zubereitet wird.

Ein Mongole hatte auf der Jagd einen Tarbagan erlegt. Wie es sich von selbst versteht, führt er niemals Kochgeschirr mit sich, denn ein Messer und Feuerzeug sind seine einzigen unzertrennlichen Begleiter, und dennoch brachte er es fertig, sich eine Mahlzeit von zwei Gängen zu bereiten. Er durchbohrte beide Kiefer des Thieres, zog eine Schnur durch die Öffnung, hängte es an einen vorspringenden Stein und begann nun, das Fell mit dem Fleisch abzuziehen («wie einen Strumpf» nach dem Ausdrucke der

11) Arctomys Bobac.

Sibirier). Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte ich dieser Operation und bemerkte, dass der Mongole vorzüglich mit der Anatomie des Thieres vertraut war, denn er traf unfehlbar alle Gelenke und beendigte seine schwierige Aufgabe schnell und recht zierlich. Auf diesem Wege entstand ein Sack mit Fleisch, aber ohne Knochen und Eingeweide, die grossmüthig den sich hungrig versammelnden Geiern preisgegeben wurden. Unterdessen waren an hellbrennendem Feuer kleine Steine glühend gemacht worden, die nun, nachdem die Operation beendigt war, in den Sack gethan wurden, dessen Halsöffnung man vermittelst eines Stäbchens vernähte. Als inzwischen das Feuer ausgebrannt war, legte der Mongole seinen Braten noch auf einige Minuten in die heisse Asche und der Tarbagan *au naturel* war fertig.

Nun machte der Jäger einen Einschitt, trank zunächst die in der Bauchhöhle angesammelte Brühe aus und verzehrte sodann das Fleisch, das er mit seinem Messer herausholte. Seine Geschicklichkeit und Sauberkeit sowohl bei der Zubereitung als auch beim Essen riefen von meiner Seite eine Reihe von Complimenten hervor; der Mongole liess sie jedoch ganz unbeachtet, warf sich auf's Pferd und begab sich auf die Jagd nach einem zweiten Tarbagan.

Der Ulan-Chada-Pitschikte ist ein Granitmassiv, das sich im rechten Winkel vom Höhenzuge an der Tola auf etwa 20 Werst hinzieht und in der Steppe mit einem grandiosen Absturz endet, dessen Gerölle auf weite Strecken bis unmittelbar an die Quelle Ssudshi die Steppe bedeckt. Hier beginnt ein anderer Bergrücken, gleichfalls von Granit, aber parallel mit dem Höhenzuge an der Tola, der Ongon, und in gleicher Richtung mit ihm ein weiterer ohne eigene Benennung, der im Norden mit einem recht hohen Ausläufer, dem Patchan, abschliesst.

Zwischen diesen beiden Bergrücken dehnt sich ein weites Thal aus, das nach Angabe der Mongolen in der Gobi seinen Anfang nimmt, sich bis zum Kloster des Doltsyn-Gegen am Fusse des Patchan hinzieht und eine ganze Reihe von Seen umfasst, von denen der grösste, der Iche-Nor, etwa 20 Werst Länge und 5 Werst Breite besitzt. Das Wasser in demselben ist von bittersalzigem Geschmacke, die Ufer sind sumpfig und mit krystallisirtem Kochsalze bedeckt, welches die Mongolen zu ihrer Speise benutzen. Die höher gelegenen kleineren Seen haben jedoch augenscheinlich süsses Wasser, da die Mongolen mit ihren Heerden an den Ufern derselben nomadisiren. In den dem Patchan zunächst gelegenen See ergiesst sich der am Fusse einer dünenartigen Blösse dieses Berges entspringende Ar-Dshirgalintu und auf der anderen Seite bildet in entgegengesetzter Richtung ein anderer Fluss, Ubyr-Dshirgalintu genannt, den Abfluss. Beide sind typische Steppenflüsschen von 30 — 40 Werst Länge.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass das Seenthal für die Geographie von grossem Interesse ist. Daher wäre es wünschenswerth, dass sein Anfang d. h. die Mündung in die Gobi untersucht würde. Für den Geologen concentrirt sich das Interesse indessen beim Patchan. Hier treten Massen von Thonschiefer zu Tage, welcher in allen Lagen Petrefacten, vorzugsweise Abdrücke von Knochenfischen enthält, und von organischen Substanzen durchtränkt ist, da er sehr gut brennt, so dass die Mongolen ihn als Feuerungsmaterial verwenden.

Die productive Gesteinsart befindet sich am Südabhange des Patchan und ruht auf einer Schicht von gelbem Thon, höher hinauf unmittelbar auf Granit und Quarzit, und nach dem palaeontologischen Material zu schliessen, ist dieser Berg einst von einem grossen Süsswassersee umspült gewesen, der mit den noch gegenwärtig vorhandenen Seen des Iche-Nor-Systems in Verbindung gestanden hat.

Das ist das vorläufige Resultat meiner Untersuchung. Bei sorgfältigerer Erforschung des Seenthales und des Patchan aber wird sich die Möglichkeit ergeben, ein genaueres Bild von der augenscheinlich nicht gar entfernten Vergangenheit dieses interessanten Thales zu entwerfen.

Zum Schluss meiner Beschreibung desselben muss ich noch zweier Nagethiere erwähnen, die ich nur hier angetroffen habe.

Die eine Art gehört zur Gattung *Arvicola* und lebt gesellig. Die kleinen Nager bauen sich ziemlich dicht unter der Erdoberfläche ihre Vorrathskammern in Form von elliptischen Höhlen, in welchen sie die spärlichen Erzeugnisse der Steppenflora aufspeichern. Man ahnt gar nicht, dass der Boden unterminirt ist, doch braucht das Pferd nur mit einem Fuss die Decke einer solchen Höhle zu betreten, um mit seinem Reiter zu versinken. Deshalb wagen es auch die Mongolen, die doch als die besten Reiter der ganzen Welt gelten, in der Steppe am Dshirgalintu nicht, Trab zu reiten. Selbstredend verzehrt die zahllose Masse von Nagethieren, die hier leben, jeden Graswuchs bis auf die letzte Spur, und ungeachtet der vielen Raubvögel, die, durch die reichlich vorhandene Beute angelockt, sich gleichfalls in grosser Menge hier aufhalten, ist die Anzahl von *Arvicolae* nach den Worten der Mongolen keineswegs in der Abnahme begriffen.

Die andere, etwas grössere Art hat viel Ähnlichkeit mit der amerikanischen *Ctenomys* (?). Die Mongolen nennen sie Tengri-Chulagan und wissen zu berichten, sie seien blind und können das Tageslicht nicht ertragen: sie brauchten sich nur an der Oberfläche zu zeigen, um wie vom Donner gerührt hinzufallen. Sie leben in getrennten Familien und graben sich ziemlich tiefe Gänge, indem sie die Erde in Häufchen aufwerfen. Dadurch entstehen sehr niedliche Hügelreihen, die sich je nach der Länge des Ganges auf 50

Faden und weiter hinziehen. Dabei sind dieselben sehr tief und vielfach gewunden. Eines der Thiere zu erbeuten, wollte mir trotz aller Anstrengungen nicht gelingen: ich habe etwa 20 Trancheen fruchtlos aufgegraben. Die Mongolen behaupten, wer dieses interessante Thierchen erblicken wolle, müsse besonders vom Glücke begünstigt sein, und ich kann ihnen nicht Unrecht geben.

Der Ubyr-Dshirgalintu, der sich mit dem System des Charu-Chai vereinigt, bietet schon viel weniger Interesse dar. Erwähnenswerth wären etwa nur ausgedehnte Dünenbildungen, die sich auf 100 Werst nach Norden hinziehen und uns bei der Untersuchung des Charuchai sehr hinderlich waren, denn wir mussten, um an den Orchon hinabzusteigen, einen viel südlicheren Weg einschlagen, als wir uns vorgezeichnet hatten. Diesen Weg über den Oberlauf des Charuchai, des Charling, des Scharling u. a. kann man mit Recht einen Abstieg in's Orchonthal nennen, denn angefangen vom Ubyr-Dshirgalintu senkt sich das Terrain beständig bis unmittelbar an den Orchon.

Das System des Patchan fällt in drei flachen Terrassen ab, von denen die westlichste, die an den Kokschin-Orchon grenzt, um 1000 Fuss niedriger ist, als die östliche Terrasse des Patchan. In orographischer Hinsicht ist die Gegend am Ubyr-Dshirgalintu dieselbe hügelige Steppe, nur besser bewässert und deshalb dichter bevölkert.

Das Orchonthal haben wir in einer Länge von 150 Werst von Ügei-Nor bis zum oberen Nebenflusse Gorchoi untersucht, doch kann ich vom Ügei-Nor nichts berichten: von diesem wird Herr D. A. Klemenz eine Beschreibung liefern, da er ihn genauer erforscht hat, während ich mich nur wenige Stunden dort aufgehalten habe und meine Beobachtungen am Orchon erst bei der Ruine Chara-Balgassun beginnen. Hier strömt der Fluss zwischen niedrigen sumpfigen Ufern breit und ziemlich tief dahin. Das Flussthal hat zwischen den Terrassen der Hochufer etwa zehn Werst Breite und bildet ein weites Wiesengelände, welches von mehreren Bächen, weiter oberhalb aber, bei Erdeni-Dsu von einem System von Aryk's bewässert wird, den Überresten einstiger Berieselungsanlagen der Mongolenchane. Dieses Wiesenland ist mit üppigem Graswuchse bedeckt und bietet auf viele Werst im Umkreise vorzügliche Weide dar. Mannigfaltiges Sumpfwild, Trappen, Dserene *(Antilope gutturosa)* und die oben beschriebenen Nager von der Gattung *Lagomys* beleben in nicht geringem Masse die Gegend.

Den Untergrund bildet sandiger Lehm, der bei Chara-Balgassun mit einer schwachen Schicht schwarzer Erde bedeckt ist. In der ganzen Ausdehnung des Thales bis Erdeni-Dsu sind die Spuren früheren Ackerbaues und ganzer Systeme von Bewässerungsanlagen sichtbar.

Die Gegend ist sehr malerisch und augenscheinlich, besonders bei guter Bewässerung, fruchtbar; man kann daher der Umsicht der Mongolenchane bei der Auswahl des Platzes für ihre Residenz die Bewunderung nicht versagen, denn kein anderer Ort besitzt soviel nutzbares Land und andere Vorzüge! Das umfangreiche Wiesenterrain von 30 Werst Länge und zehn Werst Breite war bei intensiver Bearbeitung reichlich im Stande, eine hunderttausendköpfige Residenzbevölkerung zu ernähren, der überaus fischreiche Fluss und die umliegenden Berge mit ihren Wäldern, die noch jetzt am Dshirmantai erhalten sind, konnten die Tafel der Chane mit erlesenen Schüsseln besetzen. Was aber die Hauptsache ist: dieser fruchtbare Landstrich besass, gegen Süden und Westen von unzugänglichen Lavaströmen begrenzt, ungewöhnliche Vorzüge in strategischer Hinsicht. Aus diesen Umständen erklärt es sich vermuthlich, dass diese Gegend am Orchon (Chara-Balgassun und Erdeni-Dsu) im Verlaufe von beinahe 1000 Jahren eine so hervorragende Rolle in der Geschichte der nördlichen Mongolei gespielt hat.

Das Hochufer des Orchon ist aus Graniten und metamorphischen Schiefern zusammengesetzt. 30 Werst oberhalb von Erdeni-Dsu und unterhalb beim Ügei-Nor herrscht vulkanisches Gestein: Trachyte, Basalte und Laven vor, die sich in breitem Streifen vom Chara-Gol bis zur Strasse von Urga im Osten hinziehen und, das Thal der Sselenga durchschneidend, sich im Westen verlieren. Dieselben Lavamassen dehnten sich, oberhalb von Erdeni-Dsu den Orchon überschreitend, weit nach Süden aus. Hier ist die vulkanische Thätigkeit besonders lebhaft gewesen. In jeder möglichen Gestalt und Höhe bedecken ohne Ordnung aufgethürmte Felshügel die Umgegend in weitem Umkreise und verleihen der Landschaft einen ungemein wilden Charakter. Die Höhenzüge zu beiden Seiten des Orchon sind gleichfalls mit vulkanischem Gestein bedeckt und zeigen die allerphantastischsten Umrisse. Einzelne Berge haben die typische Form der Vulcane beibehalten und darunter ist der Eliste-Nuru besonders charakteristisch. Das ist eine hohe kegelförmige Kuppe, die von der Ostseite von einem halbringförmigen Walle umschlossen ist, ein Anblick, der lebhaft an die gegenwärtige Gestalt des Vesuv erinnert. Auch dem Orchon haben sich hier die vulkanischen Felsmassen in den Weg gestellt und ihn gezwungen, sich zu theilen. Ein wundervoller Anblick bietet sich hier dem Beschauer an einem frühen Augustmorgen! Der Eliste-Nuru ist mit Schnee bedeckt und die ersten Sonnenstrahlen beleuchten, sich in Millionen verschiedenfarbiger Funken brechend, den ihn umfassenden hohen Wall. Mitten im Orchon erhebt sich ein Felskegel, der kleine Changai, der ihn zwingt, sich in zwei Arme zu spalten. In der Luft herrscht Todtenstille. Nur aus der Ferne von oben her trägt der Wind das

Brausen eines Wasserfalls herüber. Es sind die Stromschnellen des Orchon, deren Tosen an unser Ohr schlägt. Ein Lavastrom hat etwa zehn Werst vom Changai dem Flusse den Weg verlegt, zwar hat das Wasser ihn durchbrochen, doch einige Felsblöcke wollen sich seiner gewaltigen Kraft nicht fügen. Ihre kahlen Gipfel ragen trotzig aus der Fluth und scheinen der vergeblichen Anstrengungen des Stromes, der sie umstürzen will, zu spotten. Der Orchon aber brüllt und rast, seine düsteren Ufer hoch hinauf in weissen Gischt hüllend, und weit, weithin ist sein Toben vernehmbar[12])!

Über die Stromschnelle gingen wir nicht hinaus, sondern wandten uns längs des Gorchoi in das Thal des Dshermantai und von dort unter einem rechten Winkel nach Westen an den Tsetserlik und zum Tamir.

Gegen Ende August durchschritten wir, (Capitain Stschegolew, S. M. Dudin und ich) unserem ursprünglichen Plane gemäss, das Thal des Dshermantai und gelangten, stets in westlicher Richtung vorgehend, in das Thal des Tsetserlik, der sich in den Tamir ergiesst. Neu waren für uns hier die Sümpfe, denn man kann ohne Übertreibung behaupten, dass wir nirgend in der Mongolei eine solche Fülle von meist recht ansehnlichen Flüsschen und Bächen erblickt haben, so dass man diesen Theil unserer Marschroute füglich als ein Tausendstromland bezeichnen kann. Auch sind die Flüsse durchaus nicht bloss zeitweilig gefüllt: nach der Aussage der Mongolen giebt es hier immer Wasser, weshalb sie sich hier auch nicht niederlassen. Es ist ihnen, wie sie sagen, zu feucht, es giebt zu viel Mücken und der Boden ist sumpfig. Der reichste Landstrich bleibt also unbewohnt! Die umliegenden, mit üppigem Laubwalde bestandenen Berge dienen verschiedenen wilden Thieren zum Aufenthalte: Wildschweine, Elenthiere, Edelhirsche, Bären giebt es in grosser Anzahl. Auf den ersten Blick erinnert die Gegend sehr an die Gestade des Baikal-Sees. Hier haben sich einst, den Angaben mongolischer Geschichtschreiber zufolge, die mächtigen Chane Sommerwohnungen und Jagdschlösser errichtet. Die Ruinen eines solchen besuchten wir am Dshermantai unweit warmer Heilquellen[13]), die schon an sich recht interessant sind, und ich bedaure um so mehr, mich auf wenige Worte darüber beschränken zu müssen.

Die Quellen entströmen den Spalten eines Dioritfelsens, der inmitten eines weiten Moorgrundes liegt. Um dorthin zu gelangen, ist man genöthigt, aus dem benachbarten Kloster einen Führer mitzunehmen, denn es führt nur ein einziger gefahrloser Fusssteig dahin; weicht man von diesem ab, so läuft man Gefahr, von dem bodenlosen Abgrund, den ein trügerischer grüner

12) An der Stromschnelle war ich ganz allein, weshalb sie auch auf Herrn Stschegolew's Karte nicht angegeben ist.

13) Ansicht und Dimensionen derselben sind in Herrn Dudin's Album zu finden.

Rasenteppich bedeckt, verschlungen zu werden. Das Wasser der Quellen ist sehr heiss, 70° C., geruchlos und von angenehmem Geschmacke. Bei jedem Felsspalt, deren es etwa zehn giebt, ist eine Hütte mit hölzernen Behältern errichtet, welche das Wasser auffangen und von den Kranken als Badewannen benutzt werden. Die Mongolen rühmen die Quellen sehr, und der mit der Aufsicht betraute Lama behauptete, Syphilitiker und mit veraltetem Rheumatismus Behaftete würden hier im Laufe eines Sommers vollständig geheilt. Für den Naturforscher sind hier rothe Algen bemerkenswerth, die in dem von den Quellen gespeisten Bache wachsen und sein Bett mit einem hübschen Teppich auskleiden. Leider hatte ich gar keine Reagentien bei mir, um sie zu conserviren.

Zum Schlusse bleiben mir noch einige Worte über die ehemalige Bevölkerung dieser Gegend zu sagen. Von dem Orte an, wo am Oberlaufe des Orchon die Eruptivgesteine beginnen, bis zur Sselenga, wird der Reisende durch die Fülle von Kerekssuren und Einzelgräbern, die jetzt ausgestorbenen Völkern angehört haben, in Erstaunen gesetzt. Besonders häufig sind sie an zwei Punkten, am Orchon beim Gorchoi und am Chunyn. Wenn das Factum, dass die Kerekssuren alte Gräber sind, nicht durch angestellte Nachgrabungen authentisch constatirt wäre, so würde der Reisende wohl schwerlich glauben, dass es am Gorchoi und am Chunyn so viele Gräber gäbe. Man stelle sich ein weites Thal von ungefähr fünf Werst Länge und drei bis vier Werst Breite über und über mit Kerekssuren bedeckt vor. Wieviel Mühe muss die Errichtung dieser grandiosen Denkmäler gekostet haben und wie gross mag die Zahl der hier Begrabenen sein? In meinen Tagebüchern habe ich beide Begräbnissstätten als Nekropolen bezeichnet. Die Einzelgräber, die vermuthlich Fürsten angehört haben, zeigen eine vierseitige Umfriedigung aus behauenen Steinfliesen und am Kopfende einen Monolith mit der Abbildung von Edelhirschen, einer auf allen Denkmälern dieser Gegend gebräuchlichen Darstellung[14]).

Dem Chunyn folgten wir fast bis an seine Mündung und erreichten den Chanyn-Gol in der Nähe von Chanyn-Balgassun. Die ganze Gegend und insbesondere die Ruinen sind von Herrn D. A. Klemenz, der auch ihre Beschreibung übernommen hat, eingehend durchforscht worden. Wir aber kamen erst im Spätherbst dahin, es war schon Schnee gefallen, die Flüsse begannen sich mit Eis zu bedecken, und wir mussten also eiligst die Heimreise antreten. Dies konnte auf zwei Wegen geschehen, von denen der eine dem linken Ufer der Sselenga folgte, während der andere auf dem Höhenzuge des rechten Ufers über Wan-Gun-Churja bis Barun-Dsassak führte; hier

---

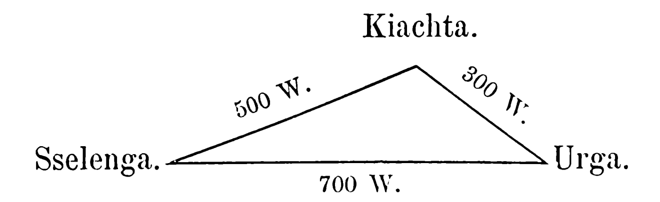
14) Unsere transbaikalischen Grabmäler haben dieselbe Zeichnung.

ist eine Fähre über die Sselenga, an deren linkem Ufer der Weg weiter bis zum Kloster Dsun-Dsassak führt, und dann überschreitet man die Sselenga nochmals in nächster Nähe der russischen Grenze. Obgleich der letztgenannte Weg um etwa 200 Werst weiter ist, gab ich ihm doch den Vorzug.

Bis nach Wan-Chürä geht der Weg über Pässe und Sumpfpfade und die Gegend ist unfruchtbar und trostlos in höchstem Grade. Kahle Felsen, geröllbedeckte Schluchten, in wersteweitem Umkreise keine Spur von einer menschlichen Wohnung — das Alles vereinigt sich, um die Seele der Reisenden mit Melancholie zu erfüllen. Es giebt nichts, was den Blick fesselte, denn auch in lithologischer Hinsicht herrscht dieselbe Einförmigkeit: metamorphosirte Quarzite und immer wieder Quarzite ohne Ende. Aber sobald man an den Chara-Chudshir[15]) und darauf an die Sselenga gelangt, wechselt das Bild wie mit einem Schlage. Das üppige Thal dieses Flusses ist über und über mit Ackerfeldern bedeckt und erfreut sich einer dichten Bevölkerung von Chinesen und Mongolen. Von den ersteren zählt man allein in zwei Dörfern gegen 3000 Köpfe. Der Untergrund besteht aus sandigem Lehm mit einer Beimischung von Löss und ist von einem ganzen Netz künstlicher Bewässerungskanäle durchzogen, welche bei der ausserordentlichen Fruchtbarkeit des Bodens geradezu fabelhafte Ernten möglich machen. Unwillkürlich beschleicht eine Regung von Neid das Herz beim Anblick der dortigen landbautreibenden Bevölkerung. Die Bearbeitung der Felder ist eine äusserst oberflächliche, die Behandlung des Getreides noch mehr, und doch gilt das 20—30 ste Korn als eine mittlere Ernte. Wenn es möglich wäre, hier einige Tausende von unseren armen Bauerfamilien anzusiedeln, wie bald würden sie ganz Ost-Sibirien mit Getreide überschwemmen!

Den Mittellauf der Sselenga kann man wegen seines fruchtbaren Bodens und seines Reichthums an Wald und Wasser wohl mit Recht als ein kleines Paradies, als einen der kostbarsten Edelsteine in der Krone des Kaisers von China bezeichnen.

Fassen wir nun alles über die von der Orchon-Expedition durchmessenen Strecken Gesagte zusammen, so erhalten wir folgendes Bild:



15) Auf der letzten Karte von Rafaïlow ist ein grober Fehler zu constatiren: der Chara-Chudshir ist als kleines Flüsschen und als Nebenfluss des Bukin-Gol angegeben. In Wirklichkeit aber ist er ein selbständiger Nebenfluss der Sselenga von über 50 Werst Länge.

Der von uns besuchte Theil der Mongolei bildet ein Dreieck von über Tausend Quadratwerst Flächeninhalt, an dessen Grenzen die Expedition hingezogen ist.

Aus den unterwegs angestellten Beobachtungen ergiebt sich, dass kaum ein Fünftel des zurückgelegten Weges aus unfruchtbarer Steppe besteht, während den ganzen Rest eine reich bewässerte Gegend mit schönem, vorzüglich zum Ackerbau geeigneten Boden bildet, die bei rationeller Bewirthschaftung wohl dazu fähig erscheint, einst zu einem reichen Landstrich, zur Kornkammer des unfruchtbaren Centralasiens zu werden. Der Orchon, einst ein blühender Fleck der nördlichen Mongolei, ist entwaldet und in Folge des historischen Geschicks der Mongolen entvölkert. Aber die Thäler des Orchon und der Sselenga, die einst mächtigen asiatischen Völkerschaften als Kampfplatz gedient haben, besitzen alles, was erforderlich ist, um ihre hervorragende Stelle in der Mongolei wiederzuerlangen. Ein so weites Areal des besten Bodens kann unmöglich lange unproductiv liegen bleiben. Einer muss den Anstoss geben, um es wieder zu seinem früheren Leben zu erwecken: thun es die Mongolen selbst nicht, so mögen die Chinesen dafür sorgen; unterlassen auch diese es, so ist es die Sache der Russen!

Was nun das von der Orchonexpedition erbeutete naturwissenschaftliche Material betrifft, so muss man sagen, dass die zusammengebrachten Collectionen nur genügen, um ein allgemeines Urtheil über die besuchten Gegenden zu gewinnen, denn die enorme Strecke von gegen 1660 Werst, welche die Expedition im Laufe von $2\frac{1}{2}$ Monaten zurückgelegt hat, machte natürlich eine Detailforschung unmöglich. Dazu wären besondere Excursionen und ein längerer Aufenthalt an jedem einzelnen Orte erforderlich gewesen. Der Reichthum der Gegend aber, ihre glänzende Zukunft und nahe Nachbarschaft mit Russland lassen eine eingehende Erforschung dringend nothwendig erscheinen und eine solche muss eine der nächstliegenden Aufgaben der russischen Gelehrtenwelt bilden.

Troitskossawsk, d. 8. November 1891. *N. Lewin.*

CONTENU

DE LA LIVRAISON PRÉCÉDENTE DU TOME X.

Livraison 1.

Prix 1 Rbl. 15 Kop. = 2 Mark 90 Pf.